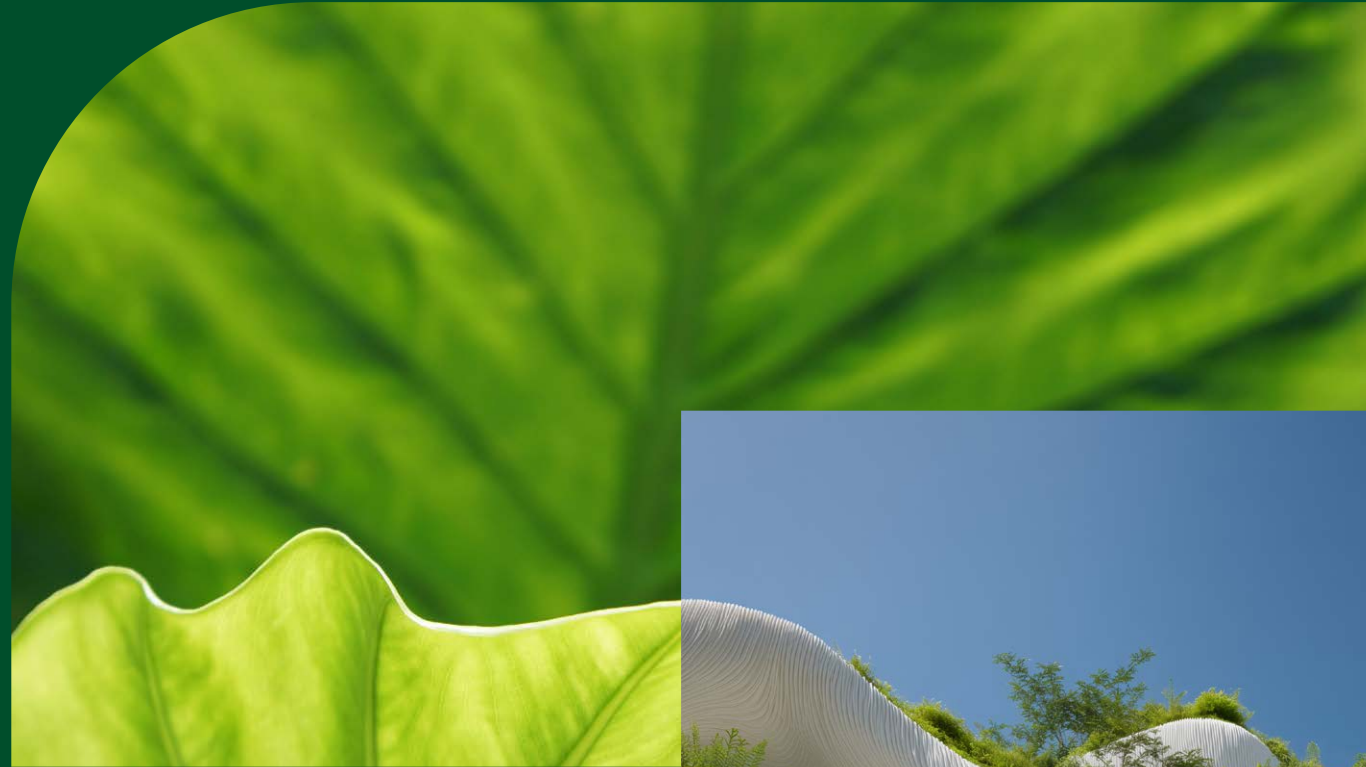




**Geschäfts- und
Nachhaltigkeitsbericht
2025**



Unser Jahr 2025



Umsatz +1,4 %

21,5 Mrd €

RCO +5,5 %

3,4 Mrd €

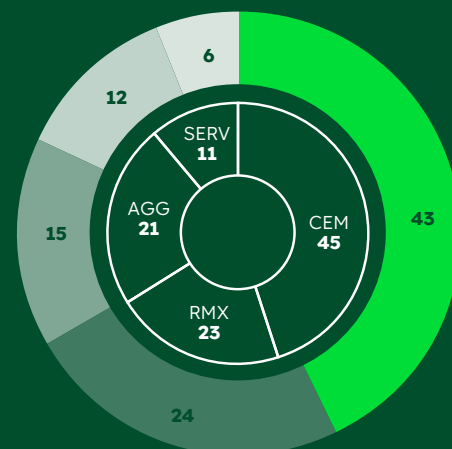
Ergebnis je Aktie +1,05 €

10,92 €

ROIC +0,5 Prozentpunkte

10,4 %

Umsatz nach Konzerngebieten und Geschäftsbereichen



in %

- Europa
- Nordamerika
- Asien-Pazifik
- Afrika-Mittelmeer-raum-Westasien
- Konzernservice

CEM Zement
RMX Transportbeton-Asphalt
AGG Zuschlagstoffe
SERV Service-Joint Ventures-Sonstiges

CO₂-Emissionen -3 %

↓ 512 kg

spezifische Netto-CO₂-Emissionen pro Tonne zementartigem Material (Scope 1)

Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten +1,9 Prozentpunkte

37 %

Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten



Ausblick 2026

Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO)

↑ 3,40 – 3,75 Mrd €

ROIC

> 10 %

CO₂-Emissionen

↓ leichte Reduktion



Beschäftigte

48.973

Mitarbeitende in fast 50 Ländern



Über diesen Bericht

Mit unserer „Strategie 2030: Making a Material Difference“ richten wir Heidelberg Materials auf Innovation und nachhaltige Wertschöpfung aus. Im vorliegenden Bericht setzen wir die Anforderungen der CSRD erstmals vollständig um und bieten Ihnen, unseren Stakeholdern, damit ein neues Niveau an Transparenz.

Wir haben den TCFD-Bericht erweitert und berücksichtigen darin nun auch die IFRS S1- und S2-Standards, um klimabezogene Chancen und Risiken noch umfassender darzustellen. Erstmals berichten wir auch nach den Vorgaben der Taskforce on Nature-related Financial Disclosures.

Dieser Bericht bietet Ihnen einen integrierten Überblick über unser Geschäftsmodell, unsere finanzielle Performance und unsere Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft. Entdecken Sie, wie wir Geschäftserfolg, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und technische Exzellenz verbinden – ambitioniert, transparent und mit Blick auf die Zukunft.

Inhalt

An unsere Stakeholder

- 6** Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 9** Der Vorstand von Heidelberg Materials
- 10** Bericht des Aufsichtsrats
- 16** Erklärung zur Unternehmensführung
- 24** Heidelberg Materials am Kapitalmarkt

Nachhaltigkeit

- 28** Nachhaltigkeit, Digitalisierung und technische Exzellenz – unsere funktionalen Vorstandsmitglieder im Gespräch
- 30** Nachhaltigkeit als Werttreiber
- 31** Wesentliche Themen für eine nachhaltigere Zukunft
- 34** Die digitale Zukunft der Baustoffindustrie liegt in der Cloud
- 35** Technische Exzellenz beschleunigt Transformation
- 36** ESG-Ratings und -Indizes

Zusammengefasster Lagebericht

- 38** Hinweise zur Berichterstattung
- 38** Grundlagen des Konzerns
- 47** Wirtschaftsbericht 2025
- 62** Angaben nach §§ 289a, 315a HGB
- 64** Prognosebericht
- 66** Risiko- und Chancenbericht
- 83** **Nachhaltigkeitsbericht**
- 84** ESRS 2 – Allgemeine Angaben
- 107** Umwelt
- 156** Soziales
- 194** Governance
- 206** Anhang

Konzernabschluss

- 214** Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns
- 214** Gesamtergebnisrechnung des Konzerns
- 215** Kapitalflussrechnung des Konzerns
- 216** Bilanz des Konzerns
- 217** Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns
- 218** Segmentberichterstattung / Teil des Konzernanhangs
- 219** Konzernanhang
- 295** Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
- 300** Prüfungsvermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit in Bezug auf den Konzernnachhaltigkeitsbericht
- 302** Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Vergütungsbericht

- 304** Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2025
- 336** Prüfungsvermerk des Wirtschaftsprüfers

Weitere Informationen

- 338** Heidelberg Materials auf einen Blick
- 339** Umsatz und Ergebnis nach Geschäftsbereichen
- 340** Zementkapazitäten, Zuschlagstoffreserven und -ressourcen
- 341** Verbände, Initiativen und Netzwerke
- 343** Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)
- 347** Empfehlungen der Task Force on Nature-related Financial Disclosures (TNFD)
- 349** Glossar
- 351** Finanzkalender 2026 und Kontakt

An unsere Stakeholder

- 6 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 9 Der Vorstand von Heidelberg Materials
- 10 Bericht des Aufsichtsrats
- 16 Erklärung zur Unternehmensführung
- 24 Heidelberg Materials am Kapitalmarkt



Strategie 2030

Material Impact

Aufbauend auf einer starken Erfolgsbilanz mit profitabilem Wachstum in den letzten Jahren schaffen wir Mehrwert für unsere Kunden, unsere Aktionäre und die Gesellschaft insgesamt.

Worin besteht dieser Mehrwert?



Dr. Dominik von Achten
Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, liebe Leserinnen und Leser,

2025 war ein weiteres Jahr, in dem wir geliefert haben – und zwar auf ganzer Linie.

Trotz eines herausfordernden Umfelds haben wir das Geschäftsjahr 2025 mit einem hervorragenden Ergebnis abgeschlossen. Die Rendite auf das eingesetzte Kapital (ROIC) lag mit 10,4 % auf Rekordniveau. Das Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit legte um 6 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro zu.

Für unseren langfristigen Erfolg ist es entscheidend, Profitabilität und Nachhaltigkeit zu einem starken Geschäftsmodell zu verbinden. Dass wir auch dort auf bestem Weg sind, belegen unsere deutlichen Fortschritte im abgeschlossenen Geschäftsjahr. Wir haben unsere spezifischen Netto-CO₂-Emissionen um 3 Prozent reduziert und den Umsatzanteil nachhaltiger Produkte auf 37 Prozent gesteigert.

Ich habe großen Respekt vor der Leistung unserer Teams weltweit, die in diesen volatilen Zeiten mit beeindruckender Entschlossenheit an unseren Zielen festhalten. Eine solche Kontinuität schafft Vertrauen – bei unseren Kunden und am Kapitalmarkt. Unser Aktienkurs hat im abgeschlossenen Geschäftsjahr einen kräftigen Sprung hingelegt und zum Jahresende erstmals in unserer Unternehmensgeschichte die 200-Euro-Marke überschritten.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihr Vertrauen danken. Gerade in Zeiten des Umbruchs sind verlässliche, partnerschaftliche Allianzen von zentraler Bedeutung. Nur so können wir gemeinsam Herausforderungen meistern und die Früchte unseres Erfolgs ernten.

Daher schlagen wir der Hauptversammlung 2026 die Ausschüttung einer Dividende von 3,60 € je Aktie vor. Denn Kontinuität spielt bei unserer progressiven Dividendenpolitik eine wichtige Rolle. Zugleich unterstreicht das bereits laufende Aktienrückkaufprogramm unseren klaren Fokus auf Aktionärsrendite. Nach der Einziehung aller im Rahmen der zweiten Tranche erworbenen Aktien im Januar 2026 starten wir unmittelbar nach der Hauptversammlung mit der dritten und letzten Tranche des laufenden Programms.

Strategie 2030: Profitables Wachstum beschleunigen

Aufbauend auf einer starken Erfolgsbilanz aus den vergangenen Jahren richten wir den Blick nach vorn. Mit unserer „Strategie 2030: Making a Material Difference“, die wir im Mai vergangenen Jahres auf unserem Kapitalmarkttag in Brevik vorgestellt haben, skizzieren wir einen ehrgeizigen Weg zu beschleunigtem Wachstum und Profitabilität.

Ich bin fest davon überzeugt: Unser Unternehmen ist heute besser denn je aufgestellt, um unseren Wachstumskurs fortzusetzen und unsere Führungsposition auszubauen. Dabei profitieren wir von wichtigen Megatrends. Unsere Baustoffe bilden das Fundament für die Welt von morgen: von der Energiewende über den Infrastrukturausbau und den Wohnungsbau bis hin zu Verteidigung und Digitalisierung. Es ist daher konsequent, dass wir uns weiterhin auf unser Kerngeschäft konzentrieren. Damit unterstreichen wir unsere Position als global führendes Unternehmen der Baustoffindustrie. Das bedeutet auch, dass wir unser Engagement gezielt auf Märkte mit attraktivem Wachstumspotenzial ausrichten und unsere Portfoliooptimierung mit Disziplin verfolgen.

Um unsere Ziele für 2030 zu erreichen, treiben wir lokal verwurzelt, global vernetzt und digital ausgerichtet unsere Aktivitäten über alle Regionen und Geschäftsbereiche hinweg voran. Durch unsere globale Aufstellung heben wir mittels landesübergreifender Plattformen signifikante Synergien in den drei wesentlichen Bereichen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und technische Exzellenz.

Auf dem Weg zu Net Zero – alle Hebel im Einsatz

Wir verbinden unsere ambitionierten CO₂-Reduktionsziele mit zukunftsfähigen, attraktiven Geschäftsmodellen. Auch bei den konventionellen Maßnahmen stellen wir unsere Vorreiterrolle bei der Dekarbonisierung unter Beweis. Neben dem Einsatz alternativer Roh- und Brennstoffe ist der Ersatz von traditionellem Zementklinker durch Klinkerersatzstoffe dabei ein zentraler Hebel. So betreiben wir seit letztem Jahr in Ghana in einem Joint Venture erfolgreich den weltweit größten Flash-Kalzinator für Ton. Damit ermöglichen wir es unseren Kunden, den CO₂-Fußabdruck

ihrer Projekte durch die Verwendung von kalziniertem Tonzement mit reduziertem Klinkeranteil deutlich zu senken. In unserem Zementwerk GóraŹdŹe in Polen haben wir eine neue industrielle Pilotanlage für gezielte Karbonatisierung in Betrieb genommen. Damit bringen wir unser patentiertes ReConcrete-Verfahren in den industriellen Maßstab. ReConcrete verbindet Kreislaufwirtschaft mit Dekarbonisierung, um den CO₂-Fußabdruck unserer Produkte deutlich zu senken. Solche skalierbaren Projekte dienen als Blaupause für weitere Initiativen weltweit. Sie spielen eine tragende Rolle bei der kontinuierlichen Ausweitung von evoBuild®, unserem nachhaltigen Portfolio aus CO₂-reduzierten und zirkulären Produkten.

Brevik CCS als differenzierender Türöffner für Near-Zero-Zement

Ein Blick nach Norwegen zeigt, wie wir unsere globalen Wettbewerbsvorteile im Bereich Nachhaltigkeit voll ausschöpfen. Mit der feierlichen Eröffnung von Brevik CCS haben wir einen Wendepunkt für die Dekarbonisierung der Zementindustrie markiert: die weltweit erste Anlage zur CO₂-Abscheidung und -Speicherung (CCS) im industriellen Maßstab in der Zementindustrie. Brevik CCS soll jährlich 400.000 Tonnen CO₂ abscheiden und ermöglicht so die Herstellung von evoZero®, dem weltweit ersten Carbon-Captured Near-Zero-Zement. Europaweit verarbeiten unsere Kunden bereits evoZero® in ihren wegweisenden Leuchtturmprojekten – und zeigen den Weg in eine nachhaltige Zukunft. Damit senden wir gemeinsam ein starkes Zeichen für unsere Entschlossenheit, neue Maßstäbe bei Nachhaltigkeit und technologischer Innovation zu setzen.

Denn Brevik ist erst der Anfang: Nach dem erfolgreichen Abschluss einer Fördervereinbarung mit der britischen Regierung ist unser CCS-Projekt in Pades-

wood, Nordwales, in die Umsetzungsphase gestartet. Padeswood soll das weltweit erste Zementwerk mit einem nahezu vollständig dekarbonisierten Herstellungsprozess werden. Die Anlage ist darauf ausgelegt, jährlich rund 800.000 Tonnen CO₂ abzuscheiden – und damit etwa doppelt so viel wie unsere erste großtechnische Abscheideanlage in Brevik. Unsere britischen Kolleginnen und Kollegen bauen dabei auf dem Know-how aus Brevik auf und treiben den Bau mit großer Begeisterung voran.

Diese Pionierprojekte entfalten eine Strahlkraft, die weit über Landesgrenzen hinausreicht. So hat der EU-Innovationsfonds vier weitere zukunftsweisende Projekte für die Ausarbeitung von Fördervereinbarungen ausgewählt u.a. in Belgien und Italien. Diese Unterstützung ist ein starkes Signal des Vertrauens in unsere Dekarbonisierungsstrategie und unsere Projekte.

Kontinuität schafft Vertrauen – bei unseren Kunden und am Kapitalmarkt.

Fit für die Zukunft

Damit wir unsere Transformation auch in volatilen Zeiten fortsetzen können, müssen wir unsere Kosten kontinuierlich senken und Innovationen weiter vorantreiben. Daher freut es mich besonders, dass die im November 2024 angekündigte Initiative „Transformation Accelerator“ sogar besser als geplant verläuft und im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits mit deutlichen Einsparungen zum Ergebnis beigetragen hat. Der Schwerpunkt liegt auf der Optimierung des Produktionsnetzwerks, funktionsübergreifenden Effizienzsteigerungen sowie technischen Initiativen auf globaler Ebene. Wir sind zuversichtlich, dass die Initiative bis Ende 2026 den Zielwert von insgesamt mindestens 500 Mio € an Einsparungen erreichen wird.

Ein Beispiel aus der Initiative ist HROC, unser „Heidelberg Remote Optimization Center“ in Dallas, Texas. Von dort aus unterstützen wir den Betrieb von zwölf nordamerikanischen Werken und nutzen ge-



bündelte Standortdaten, um unsere Produktivität zu steigern und CO₂-Emissionen durch Prozessoptimierung und Energieeinsparungen zu reduzieren. Auch hier können wir unseren globalen Vorteil für uns nutzen und Innovationen aus den Bereichen Digitalisierung und technischer Exzellenz weltweit anwenden.

Mit Disziplin auf weiterem Wachstumskurs

Die laufende Portfoliooptimierung unserer Standorte und Werke bildet einen weiteren zentralen Baustein für unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit. Im abgeschlossenen Geschäftsjahr haben wir vor allem in den attraktiven Kernmärkten Nordamerika und Australien unsere Positionen gestärkt. Mit den Übernahmen unter anderem von BURNCO Rock Products (Kanada) und Walan Specialty Construction Products (USA) konnten wir insbesondere unser zirkuläres und CO₂-reduziertes Portfolio in Nordamerika weiter ausbauen. In Australien haben wir mit dem Erwerb des Transportbetongeschäfts von Midway Concrete unser Angebot an nachhaltigen Lösungen erweitert und unsere Präsenz in wichtigen Märkten gestärkt. Die Veräußerung unserer Mehrheitsbeteiligung an Cimenterie de Lukala SA in der Demokratischen Republik Kongo unterstreicht dabei unseren konsequenten Fokus auf vielversprechende Märkte.

Im Februar diesen Jahres haben wir eine Vereinbarung zur Übernahme des Baustoffgeschäfts der Maas Group unterzeichnet, einer börsennotierten Unternehmensgruppe und führendem Anbieter von Zuschlagstoffen, Transportbeton und Asphalt im Osten Australiens. Unsere größte Transaktion der vergangenen zehn Jahre umfasst 40 Steinbrüche mit Zuschlagstoffreserven von über 350 Mio t, 22 Transportbetonwerke, zwei Asphaltwerke sowie eine Recyclinganlage.

Resilienz in turbulenten Zeiten

Für uns alle war das vergangene Jahr kein einfaches. Die angespannte geopolitische Lage, anhaltende Unsicherheiten und eine spürbar eingetrübte Konjunktur in einigen Regionen haben unser Umfeld deutlich erschwert. Wir appellieren weiterhin nachdrücklich für die notwendigen Rahmenbedingungen und politischen Weichenstellungen, um die Transformation langfristig erfolgreich zu gestalten.

Trotz dieses herausfordernden Marktumfelds haben wir Chancen entschlossen genutzt und profitables Wachstum weiter beschleunigt. Diese Resilienz macht unser Unternehmen aus und ermöglicht es uns, auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner zu sein. Wir sind stolz darauf, gemeinsam Wert zu schaffen – für unsere Belegschaft, für unsere Kunden, für die Gesellschaft und für Sie, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre.

In den vergangenen Jahren haben wir immer wieder gezeigt, dass wir selbst bei Gegenwind erfolgreich Kurs halten. Unsere Strategie 2030 wird uns dabei helfen, diese Erfolgsbilanz in den nächsten Jahren fortzusetzen. Unser Anspruch bleibt klar: Wir wollen profitabel wachsen und gleichzeitig den Weg zu Net Zero konsequent vorantreiben.

Wir freuen uns, dass Sie uns auf unserem Weg begleiten. Getreu dem Motto „Making a Material Difference“ bin ich fest davon überzeugt, dass wir auch weiterhin gemeinsam mit Ihnen den Unterschied in unserer Branche ausmachen werden.

Ihr

Dr. Dominik von Achten
Vorstandsvorsitzender

[illegible]

Bericht des Aufsichtsrats



Dr. Bernd Scheifele
Aufsichtsratsvorsitzender

Heidelberg,
den 25. März 2026

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Heidelberg Materials hat seinen Wachstumskurs auch im vergangenen Berichtsjahr trotz anhaltender geopolitischer und wirtschaftlicher Unsicherheiten fortgesetzt. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Unternehmens dabei eng begleitet und sich intensiv mit den wirtschaftlichen und strategischen Fragestellungen beschäftigt.

Mit der im vergangenen Jahr vorgestellten „Strategie 2030: Making a Material Difference“ hat sich Heidelberg Materials ambitionierte Wachstums- und Profitabilitätsziele bis 2030 gesetzt. Aufbauend auf einer starken Erfolgsbilanz konzentriert sich das Unternehmen weiter auf sein Kerngeschäft „Heavy Building Materials“ in Märkten mit hohem Wachstumspotenzial und unterstreicht damit seine führende Position als global aufgestellter Baustoffhersteller. Das Unternehmen profitiert dabei von globalen Synergieeffekten in den drei Bereichen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und technische Exzellenz.

Ein Schwerpunkt im vergangenen Berichtsjahr lag auf der Weiterentwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und der weiteren Schärfung der Nachhaltigkeitsziele bis 2030. So hat Heidelberg Materials mit der Auslieferung von evoZero®, dem weltweit ersten Near-Zero-Zement basierend auf CCS-Technologie (Carbon Capture and Storage), aus seinem Zementwerk in Brevik, Norwegen, an Kunden in ganz Europa begonnen. evoZero® setzt neue Maßstäbe für die Dekarbonisierung im Bauwesen. Außerdem hat das Unternehmen nach der finalen Investitionsentscheidung den Bau von Padeswood CCS

in Großbritannien gestartet. Vier weitere CO₂-Abscheideprojekte in Europa wurden vom EU-Innovationsfonds ausgewählt, um Fördervereinbarungen auszuarbeiten.

Zugleich hat der Konzern seine laufende Portfoliooptimierung erfolgreich fortgeführt und so seine Position in wichtigen Märkten mit attraktiven Unternehmenszukaufen, unter anderem in Nordamerika und der Region Asien-Pazifik, gestärkt. Parallel dazu ist es gelungen, die Effizienz in den Werken weiter auszubauen und zusätzliche Synergien zu heben. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistete im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere die Initiative Transformation Accelerator.

Beratung und Überwachung

Der Aufsichtsrat hat die Entwicklung des Unternehmens im vergangenen Geschäftsjahr eng begleitet und in den Sitzungen des Plenums und seiner Ausschüsse sowie außerhalb von Sitzungen mit dem Vorstand erörtert. Er hat sich darüber hinaus regelmäßig, zeitnah und umfassend, sowohl schriftlich als auch mündlich, über alle für das Unternehmen relevanten Aspekte berichten lassen, insbesondere zur Geschäftspolitik, Strategie und Planung, dem Gang der Geschäfte und der finanziellen Situation, der Risikolage und dem Risikomanagement, der Compliance sowie zu Innovationen und Nachhaltigkeit. Berichte des Vorstands hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft, diskutiert und ausgewertet. Der Vorstand stimmte die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden ihm vom Vorstand im Einzelnen erläutert.

In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig eingebunden. Ein vom Aufsichtsrat erstellter Katalog, der regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst wird, enthält Geschäfte und Maßnahmen von grundlegender Bedeutung, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Über die vom Vorstand im Berichtsjahr vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte und Maßnahmen hat der Aufsichtsrat entschieden, nachdem er sie geprüft und mit dem Vorstand erörtert hatte. Insbesondere die zustimmungspflichtigen Investitionsprojekte und Finanzierungsangelegenheiten wurden vor deren Beschlussfassung vom Vorstand im Detail erläutert und mit diesem diskutiert. Daneben hat sich der Aufsichtsrat davon überzeugt, dass der Vorstand ein im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit und die Risikolage des Unternehmens angemessenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem sowie ein funktionierendes Überwachungssystem installiert hat, das wirksam und geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen. Bezüglich des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems und des Risikofrüherkennungssystems hat er sich dies auch vom Abschlussprüfer bestätigen lassen. Er hat sich ferner von der Wirksamkeit des Compliance-Managementsystems überzeugt, das die konzernweite Beachtung von Gesetz, Recht und internen Richtlinien sicherstellt. In den entsprechenden Sitzungen standen dem Prüfungsausschuss neben den Mitgliedern des Vorstands die jeweiligen Fachverantwortlichen des Unternehmens unterhalb der Vorstandsebene für Auskünfte und Fragen zur Verfügung. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erörterten prüfungsrelevante Themen auch außerhalb der Sitzungen und ohne Beteili-

gung des Vorstands mit dem Abschlussprüfer. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand zudem auch außerhalb von Sitzungen in regelmäßigem sowie anlassbezogenem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden.

Der Aufsichtsratsvorsitzende war auch im Berichtsjahr jederzeit offen für den Austausch mit Investoren und bereit, Anregungen von Investoren zu aufsichtsratsspezifischen Fragestellungen aufzunehmen und bei den Beratungen des Aufsichtsrats zu berücksichtigen. Diesen Austausch baute der Aufsichtsratsvorsitzende im März/April 2026 weiter aus und führte im Rahmen einer Governance Roadshow Gespräche mit Investoren. In den physischen und virtuellen Treffen mit den internationalen Anteilseignern aus Großbritannien, Deutschland und den USA wurden Governance-spezifische Themen diskutiert, insbesondere die Aufgaben, Arbeit und Zusammensetzung des Aufsichtsrats sowie Environmental, Social und Governance (ESG)-Themen.

Insgesamt hat der Aufsichtsrat die Arbeit des Vorstands kontinuierlich und gründlich überwacht und

ihn insbesondere bei der Leitung, der strategischen Ausrichtung sowie deren Umsetzung und der Entwicklung des Unternehmens beratend begleitet. Maßstab war dabei die Recht-, Ordnungs- und Zweckmäßigkeit sowie die Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung durch den Vorstand. Vorstand und Aufsichtsrat haben zum Wohle des Unternehmens in gegenseitigem Vertrauen zusammengearbeitet und einen offenen und tiefgehenden Dialog gepflegt. Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Aufsichtsrat auch im Geschäftsjahr 2025 die ihm nach Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung und dem Deutschen Corporate Governance Kodex (vorbehaltlich erklärter Abweichungen) obliegenden Aufgaben ordnungsgemäß und sorgfältig wahrgenommen hat.

Das Aufsichtsratsplenum trat im Berichtsjahr zu sechs ordentlichen Sitzungen (29. Januar, 23. März, 15. Mai vor der Hauptversammlung, 14. und 15. September sowie 20. November) zusammen. Die Anzahl sowie das jeweilige Format der Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse im Berichtsjahr können der nachfolgenden Übersicht entnommen werden.

Anzahl und Art der Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse

	Sitzungsart		
	Präsenz	Telefon- und/oder Video-konferenz	Gesamtanzahl der Sitzungen
Aufsichtsratsplenum	5	1	6
Nachhaltigkeits- und Innovationsausschuss	2	0	2
Nominierungsausschuss	0	0	0
Personalausschuss	3	0	3
Prüfungsausschuss	2	4	6
Vermittlungsausschuss	0	0	0

Teilnahme der Mitglieder des Aufsichtsrats an den Plenums- und Ausschusssitzungen

Aufsichtsratsmitglied	Plenum		Prüfungs- ausschuss	Personal- ausschuss	Nachhaltig- keits- und Innovations- ausschuss	Nominie- rungsaus- schuss	Vermittlungs- ausschuss	Gesamt	
	Teilnahme / Anzahl	Quote	Teilnahme / Anzahl	Teilnahme / Anzahl	Teilnahme / Anzahl	Teilnahme / Anzahl	Teilnahme / Anzahl	Teilnahme / Anzahl	Quote
Dr. Bernd Scheifele ¹⁾ , Vorsitzender des Aufsichtsrats	6/6	100 %	–	3/3	–	–	0/0	9/9	100 %
Werner Schraeder ²⁾ , stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	6/6	100 %	6/6	3/3	–	–	0/0	15/15	100 %
Barbara Breuninger ²⁾	6/6	100 %	6/6	–	2/2	–	–	14/14	100 %
Gunnar Groebler ¹⁾	5/6	83,33 %	–	–	2/2	–	–	7/8	91,67 %
Katja Karcher ²⁾	6/6	100 %	–	3/3	2/2	–	–	11/11	100 %
Ludwig Merckle ¹⁾	6/6	100 %	6/6	3/3	2/2	0/0	–	17/17	100 %
Luka Mucic ¹⁾	6/6	100 %	6/6	3/3	–	–	–	15/15	100 %
Markus Oleynik ²⁾	6/6	100 %	–	3/3	2/2	–	–	11/11	100 %
Peter Riedel ²⁾	6/6	100 %	6/6	3/3	–	–	–	15/15	100 %
Margret Suckale ¹⁾	6/6	100 %	6/6	3/3	–	0/0	0/0	15/15	100 %
Dr. Sopna Sury ¹⁾	6/6	100 %	–	3/3	2/2	0/0	–	11/11	100 %
Anna Toborek-Kacar ²⁾	6/6	100 %	–	3/3	–	–	0/0	9/9	100 %
Insgesamt	71/72	98,61 %	100 %	100 %	100 %	0/0	0/0	149/150	99,33 %

1) Anteilseignervertreter
2) Arbeitnehmervertreter

Die Teilnahmequote aller Aufsichtsratsmitglieder in den sechs Plenumsitzungen des Aufsichtsrats im Berichtsjahr 2025 lag bei 98,61%. In allen im Berichtsjahr abgehaltenen Ausschusssitzungen betrug die Teilnahmequote 100 %.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sowie seiner Ausschüsse werden im **Kapitel Erklärung zur Unternehmensführung** aufgeführt.

Im Zusammenhang mit den Aufsichtsratssitzungen fanden separate Vorbesprechungen der Arbeitnehmervertreter statt. Im Berichtsjahr nahmen die Vorstandsmitglieder grundsätzlich an den Sitzungen des Aufsichtsrats teil, wobei der Aufsichtsrat zu bestimmten Tagesordnungspunkten und Themen regelmäßig sowie anlassbezogen auch ohne den Vorstand tagte.

Themen der Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Gegenstand der **Plenumsitzungen** im ersten Halbjahr 2025 waren unter anderem die Erörterung, Prüfung und Feststellung des Jahres- und Konzernabschlusses 2024 einschließlich der nichtfinanziellen Erklärung und des Dividendenvorschlags an die Hauptversammlung, die Erstellung des Vergütungsberichts 2024, die Verabschiedung der operativen Planung 2025, die Überprüfung der Aufsichtsratsvergütung, die Strategie 2030 und die Vorbereitung der Hauptversammlung 2025. Zudem waren die Einziehung aller 3.637.360 eigenen Aktien, die im Rahmen der ersten Tranche des Aktienrückkaufprogramms 2024–2026 zwischen dem 23. Mai und 25. November 2024 erworben wurden, sowie die Fortführung des

Programms in einer zweiten Tranche mit einem geplanten Volumen von bis zu 450 Mio €, basierend auf der am 15. Mai 2025 von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung, Gegenstand der Beratungen im Aufsichtsrat. In der ersten Plenumsitzung 2026 befasste sich der Aufsichtsrat mit der Einziehung aller 2.065.695 eigenen Aktien, die im Rahmen der zweiten Tranche des Aktienrückkaufprogramms 2024–2026 zwischen dem 5. Juni und 1. Dezember 2025 erworben wurden. Das Aktienrückkaufprogramm steht im Einklang mit der Finanzpolitik des Unternehmens und ist im Zusammenhang mit der erfolgreichen Senkung der Nettoverschuldung, der guten Geschäftsentwicklung in den vorausgegangenen Geschäftsjahren sowie der Teilhabe der Aktionäre am Unternehmenserfolg zu sehen.

Im zweiten Quartal 2025 nahm der Aufsichtsrat eine Anpassung der für die Messung des relativen Total Shareholder Return (TSR) relevanten Vergleichsgruppe vor, da ein Vergleichsunternehmen zwischenzeitlich die Börsennotierung verloren hatte. Zudem beauftragte der Aufsichtsrat den Abschlussprüfer erneut mit einer materiellen Prüfung des Vergütungsberichts 2025.

Im zweiten Halbjahr 2025 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit der Positionierung und Kommerzialisierung dekarbonisierter Produkte des Unternehmens. Darüber hinaus erörterte er die globalen Geschäftstätigkeiten von Heidelberg Materials und damit verbundene Chancen und Risiken. In diesem Zusammenhang standen auch geopolitische Aspekte im Fokus der Diskussion im Aufsichtsrat. Zudem begleitete der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie und erörterte diesbezügliche Meilensteine. Weiter behandelte er die Effizienzsteigerung im operativen Geschäft durch die Digitalisierung und den Einsatz von künstlicher Intelligenz.

Im gesamten Berichtsjahr 2025 befasste sich der Aufsichtsrat sehr intensiv mit der Weiterentwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie. Im Fokus standen dabei die aktualisierte CO₂-Roadmap und die Dekarbonisierung der Zementproduktion durch den Einsatz von CO₂-Abscheidung und -Speicherung (CCS). In diesem Zusammenhang waren insbesondere die Eröffnung von Brevik CCS in Norwegen im Juni 2025, die finale Investitionsentscheidung für den Bau der CO₂-Abscheideanlage im Zementwerk in Padeswood in Großbritannien sowie das geplante CCS-Projekt in Edmonton in Kanada Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrats. Daneben beschäftigte er sich mit weiteren Maßnahmen zur Verbesserung des CO₂-Fußabdrucks emissionsintensiver Werke, neuen Technologien für CO₂-reduzierte Produkte und dem EU-Emissionshandelssystem sowie dem CO₂-Grenzausgleichsmechanismus der EU (Carbon Border Adjustment Mechanism, CBAM). Im Berichtsjahr standen erneut die zu erwartende Umsetzung der EU-Richtlinie für die Nachhaltigkeitsberichterstattung (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD) und die damit einhergehende doppelte Wesentlichkeitsanalyse auf der Tagesordnung des Aufsichtsrats.

Die Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung stellen damit unverändert einen Schwerpunkt der Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Aufsichtsrats dar.

Weiter befasste sich der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2025 mit dem Verfahren und den Ergebnissen der Rohstoffsicherung im Zement- und Zuschlagstoffbereich. Daneben diskutierte der Aufsichtsrat mit dem Vorstand in mehreren Sitzungen wesentliche Investitionen, Veräußerungen und Portfolio-Optimierungen sowie die zugrunde liegende M&A-Strategie. Dabei ging es insbesondere um Maßnahmen, die Einfluss auf die strategischen Ziele von Heidelberg

Materials haben und zu einer Verbesserung der Bilanzstruktur führen können. Ferner befassten sich der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse im Berichtsjahr mit der Anpassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, insbesondere im Hinblick auf dessen seit dem Geschäftsjahr 2025 bestehende Pflicht zur Prüfung des Ertragsteuerinformationsberichts, sowie mit der Vereinfachung der Konzernstruktur, den Corporate-Governance-Rankings, der Weiterentwicklung der Corporate Governance des Unternehmens und den regelmäßigen Berichterstattungen des Vorstands über den Geschäftsverlauf.

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit im Aufsichtsrat bildeten der durch den Personalausschuss vorbereitete Jahresbonusplan 2025, der Langfristbonusplan 2025 bis 2027, die Zielerreichung des Jahresbonus 2024, die Zielerreichung der Kapitalmarkt-Komponente aus dem Langfristbonus 2021-2023/2024 und der Management-Komponente aus dem Langfristbonus 2022-2024/2025, sowie Vorstandsangelegenheiten.

Der **Prüfungsausschuss** befasste sich im Berichtsjahr ausführlich mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance des Unternehmens, dem Risikomanagement und dem internen Kontrollsystem, einschließlich der Wirksamkeit des Compliance-Managementsystems. Insbesondere mit Compliance-Fragen beschäftigte sich der Prüfungsausschuss regelmäßig und intensiv. Ein Schwerpunkt lag dabei auf den Ressourcen und der Organisation des Bereichs Compliance. Der Director Group Legal & Compliance erstattete dem Ausschuss regelmäßig Bericht über seine Tätigkeit, über den Status des Compliance-Managementsystems und dessen Weiterentwicklung; außerdem stand er im Berichtsjahr in direktem Austausch mit dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Bericht erstatteten den Prüfungsausschussmitgliedern auch der Director Group Treasury, Insurance &

Corporate Risk über das Risikomanagementsystem und der Director Group Internal Audit über das interne Kontrollsystem.

Neben den Berichten aus den Bereichen interne Revision, Risikomanagement und Compliance befasste sich der Prüfungsausschuss in seinen Sitzungen mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2024, einschließlich der nichtfinanziellen Erklärung, sowie den Prüfungsschwerpunkten, dem Halbjahresfinanzbericht und den Quartalsmitteilungen im Geschäftsjahr 2025. Nachdem der Prüfungsausschuss sich von der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überzeugt und die Qualität der Abschlussprüfung evaluiert hatte, bereitete er den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2025 für die Bestellung der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) als Abschluss- und Konzernabschlussprüfer vor und, nachdem die Hauptversammlung diesem Bestellungs-vorschlag gefolgt war, vergab er den Prüfungsauftrag an PwC. Er legte in diesem Zusammenhang auch die Schwerpunkte der Abschlussprüfung 2025 fest. Zudem befasste er sich mit der Entwicklung der Nichtprüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer und ließ sich vom Vorstand über die Art und den Umfang der durch den Abschlussprüfer erbrachten Nichtprüfungsleistungen berichten. Darüber hinaus erörterte er die Nachhaltigkeitsberichterstattung vor dem Hintergrund der nicht in deutsches Recht umgesetzten CSRD.

Heidelberg Materials ist mit den bestehenden Fremdkapitalinstrumenten bestens gerüstet, die Finanzierung seiner Geschäfte kurz-, mittel- und langfristig sicherzustellen. Das Fälligkeitenprofil der Verbindlichkeiten weist die gewohnt ausgeglichene Struktur auf.

Das Thema IT-Sicherheit stand auch in diesem Geschäftsjahr im Fokus der Beratung durch den Prüfungsausschuss. Darüber hinaus befasste er sich

erneut mit der Nutzung der Warenwirtschaftssysteme in den einzelnen Konzernländern sowie deren Vereinheitlichung.

Vorsitzender des Prüfungsausschusses ist Herr Luka Mucic. Bei Herrn Mucic handelt es sich, ebenso wie bei dem Prüfungsausschussmitglied Herrn Ludwig Merckle, um einen Finanzexperten gemäß §100 Abs. 5 AktG. Sowohl Herr Mucic als auch Herr Merckle verfügen nach Ansicht des Aufsichtsrats über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung, einschließlich Nachhaltigkeitsberichterstattung und deren Prüfung. Nähere Angaben hierzu enthält das **Kapitel Erklärung zur Unternehmensführung**.

Im **Personalausschuss** lag im Berichtsjahr der Fokus auf der Vorbesprechung und Beschlussempfehlung an den Aufsichtsrat zur Festsetzung der variablen Vorstandsvergütungen für das Geschäftsjahr 2024 sowie zur Festsetzung der Parameter für die variablen Vorstandsvergütungen im Jahr 2025 bzw. in den Jahren 2025 bis 2027/2028. Ferner führte der Personalausschuss die Vorprüfung des Vergütungsberichts 2024 durch und bereitete hierzu die Entscheidung des Aufsichtsratsplenums vor. Zudem hat sich der Personalausschuss intensiv mit Vorstandsangelegenheiten, insbesondere Gehaltsüberprüfungen und Übernahme von externen Aufsichtsratsmandaten befasst und diesbezüglich die Entscheidungen des Plenums vorbereitet. Schließlich hat sich der Personalausschuss davon überzeugt, dass alle Mitglieder des Vorstands ihr im Rahmen des Vorstandsvergütungssystems erforderliches Eigeninvestment in Heidelberg Materials-Aktien erbracht haben.

Der **Nachhaltigkeits- und Innovationsausschuss** befasste sich intensiv mit der Markteinführung und dem Business Case von den nachhaltigen Produkten evoZero® und evoBuild®. Gemeinsam mit dem

Prüfungsausschuss begleitete er die Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie die Bewertung von Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Environmental, Social und Governance (ESG)-Themen. Darüber hinaus wurden der aktuelle Stand und die Entwicklungen des europäischen CO₂-Emissionshandelssystems sowie des Reportings nach CSRD und der Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) erörtert. Ein weiterer Schwerpunkt lag unter anderem auf der Überwachung der Fortschritte und der Aktualisierung der CO₂-Roadmap sowie den relevanten ESG-Ratings.

Sitzungen des **Nominierungsausschusses** sowie Sitzungen des **Vermittlungsausschusses** nach § 27 Abs. 3 MitbestG waren nicht erforderlich.

Über die Ergebnisse der Ausschusssitzungen wurde in der jeweils nachfolgenden Plenumsitzung berichtet.

Mögliche Interessenkonflikte eines Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieds, die dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen gewesen wären, sind im Berichtsjahr nicht aufgetreten. Auch bestanden im Berichtsjahr keine Berater- oder sonstige Dienst- oder Werkverträge zwischen einem Mitglied des Aufsichtsrats und dem Unternehmen.

Im Berichtszeitraum gab es keine veröffentlichungspflichtigen Geschäfte mit nahestehenden Personen im Sinne der §§ 111a Abs. 1 Satz 2, 111b Abs. 1 AktG.

Der Aufsichtsrat führt alle zwei Jahre die vom Deutschen Corporate Governance Kodex verlangte, regelmäßige Selbstbeurteilung der Wirksamkeit der Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse durch. Zuletzt fand eine solche Selbstbeurteilung im zweiten Halbjahr 2025 statt. Zur Vermeidung von Wiederholungen wird auf das **Kapitel Erklärung zur Unternehmensführung** verwiesen.

Corporate Governance

Die Entsprechenserklärung im Berichtsjahr wurde vom Vorstand am 17. Januar 2025 und vom Aufsichtsrat am 29. Januar 2025 abgegeben. Die Entsprechenserklärung für das laufende Geschäftsjahr wurde am 15. Januar 2026 durch den Vorstand und am 29. Januar 2026 durch den Aufsichtsrat abgegeben. Ihr vollständiger Wortlaut ist im **Abschnitt Entsprechenserklärung** gemäß § 161 AktG im **Kapitel Erklärung zur Unternehmensführung** wiedergegeben. Die aktuelle Entsprechenserklärung ist auf der **Internetseite** der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Der Aufsichtsrat folgt hinsichtlich seiner eigenen Besetzung und der des Vorstands uneingeschränkt den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex zu den Grundsätzen der Diversität bei der Besetzung von Gremien und Leitungsfunktionen im Unternehmen und des § 289f Abs. 2 Nr. 6 HGB (Diversitätskonzept). Hinsichtlich seiner eigenen Besetzung setzt er die im Kodex genannten Diversitätsziele sowie das am 23. März 2022 beschlossene Kompetenzprofil für den Aufsichtsrat um. Ausführliche Informationen zu diesem Thema sind im **Kapitel Erklärung zur Unternehmensführung** wiedergegeben.

Der Aufsichtsrat beschloss am 18. März 2020, für die Zeit vom 1. Juli 2020 bis zum 30. Juni 2025 die zu erreichende Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand auf mindestens eine Frau im Vorstand festzulegen. Mit Frau Dr. Nicola Kimm als Vorstandsmitglied vom 1. September 2021 bis zum 31. August 2024 bzw. deren Nachfolgerin Frau Dr. Katharina Beumelburg seit 1. Oktober 2024 wurde dieses Ziel vorzeitig erreicht. Weiter begrüßt und fördert der Aufsichtsrat das Ziel des Vorstands, den Anteil von Frauen in Führungspositionen auf der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands weiter zu erhöhen. Hierzu hat der

Vorstand ein globales¹⁾ Ziel für den Frauenanteil in Führungspositionen in Höhe von 25 %¹⁾ bis 2030 formuliert. Einzelheiten hierzu enthält das **Kapitel Erklärung zur Unternehmensführung**.

Hinsichtlich der Vergütung für die Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2025 wird zur Vermeidung von Wiederholungen auf das **Kapitel Vergütungsbericht** verwiesen. Dort ist auch das von der Hauptversammlung 2024 gebilligte Vorstandsvergütungssystem 2024+ mit Wirkung ab dem 1. Januar 2024 beschrieben. Nach entsprechender Beauftragung durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft nahm der Abschlussprüfer auch die freiwillige Prüfung der inhaltlichen Richtigkeit des Vergütungsberichts 2025 vor und versah diesen mit einem uneingeschränkten Prüfungsvermerk. Auf dieser Grundlage prüfte auch der Aufsichtsrat den Vergütungsbericht und beschloss gemeinsam mit dem Vorstand den Bericht. Der Vergütungsbericht 2025 wird der Hauptversammlung 2026 zur Billigung vorgelegt und steht auf der **Internetseite** der Gesellschaft zehn Jahre lang zur Verfügung.

Die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen nehmen die Mitglieder des Aufsichtsrats eigenverantwortlich wahr und werden dabei von der Gesellschaft unterstützt. Zusätzlich führt die Gesellschaft – teilweise mit externer Unterstützung – spezielle Schulungen für Aufsichtsratsmitglieder durch, zuletzt im November 2025. Gegenstand dieser Fortbildungen sind für das Unternehmen und die Aufsichtsratsarbeit besonders relevante Themen, beispielsweise hinsichtlich rechtlicher Änderungen, der Auswahl von geeigneten Investitionsprojekten, der Nachhaltigkeitsberichterstattung gemäß CSRD sowie zuletzt zu Steuerthemen und Governance-Erwägungen im Rahmen der Konzernstruktur.

¹⁾ Ohne das Konzerngebiet Nordamerika

Darüber hinaus berichtet der Vorstand im **Kapitel Erklärung zur Unternehmensführung** auch für den Aufsichtsrat über die Corporate Governance bei Heidelberg Materials.

Der Aufsichtsrat bekräftigt mit allen zuvor genannten Ausführungen erneut sein Bekenntnis zu guter Corporate Governance im Unternehmen.

Prüfung und Feststellung des Jahresabschlusses, des Konzernjahresabschlusses und des Nachhaltigkeitsberichts

Vor Vergabe des Auftrags zur Prüfung des Jahresabschlusses der Gesellschaft und des Konzerns wurden mit dem Abschlussprüfer, der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Prüfungsschwerpunkte und Prüfungsinhalte diskutiert. Der Prüfungsausschuss diskutierte das Prüfungshonorar und mit dem Abschlussprüfer die Einschätzung des Prüfungsrisikos, die Prüfungsstrategie und Prüfungsplanung sowie die Prüfungsergebnisse. Über den Fortgang der Prüfung tauschten sich der Vorsitzende des Prüfungsausschusses und der Abschlussprüfer regelmäßig aus, anschließend berichtete der Vorsitzende dem Ausschuss hierüber.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat im Januar 2026 über die vorläufigen, noch nicht testierten Kennzahlen für das Geschäftsjahr 2025 und über den Stand der Abschlussarbeiten informiert. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Heidelberg Materials AG und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2025 sowie der zusammengefasste Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns wurden vom Abschlussprüfer geprüft. Ferner hat der Abschlussprüfer im Auftrag des Aufsichtsrats den im zusammengefassten Lagebericht enthaltenen Nachhaltigkeitsbericht (§§ 289b und 315b HGB) einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen. Obwohl

die CSRD bislang noch nicht in nationales Recht umgesetzt wurde und somit derzeit noch keine gesetzliche Verpflichtung zur vollständigen Berichterstattung nach den europäischen Nachhaltigkeitsstandards (ESRS) besteht, berichtet Heidelberg Materials bereits für das Geschäftsjahr 2025 vollumfänglich gemäß den Anforderungen der CSRD. Der Nachhaltigkeitsbericht wurde freiwillig einer Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, unterzogen und ein Prüfungsvermerk erteilt. Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden zusammen mit den Abschlussunterlagen die Leseexemplare der Prüfungsberichte vorab zugesandt. Zunächst hat sich der Prüfungsausschuss in Gegenwart des Abschlussprüfers intensiv mit den Abschlüssen einschließlich des zusammengefassten Lageberichts und des Nachhaltigkeitsberichts befasst. Der Abschlussprüfer hat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Darüber hinaus ließ sich der Prüfungsausschuss vom Abschlussprüfer über die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikofrüherkennungssystems in Bezug auf die Rechnungslegung berichten, wobei der Abschlussprüfer erklärte, dass er diesbezüglich keine wesentlichen Schwächen festgestellt habe. Vor diesem Hintergrund und nach eigener Abwägung stellte der Prüfungsausschuss fest, dass das interne Kontrollsystem, das interne Revisionssystem und das Risikomanagementsystem, einschließlich des Risikofrüherkennungssystems, den an sie gestellten Anforderungen entsprechen. Der Aufsichtsrat teilt die

Auffassung des Prüfungsausschusses zur Wirksamkeit dieser Systeme. Sodann hat der Aufsichtsrat die Abschlüsse einschließlich des zusammengefassten Lageberichts und des Nachhaltigkeitsberichts, wiederum in Anwesenheit des Abschlussprüfers, ausführlich im Rahmen der Bilanzsitzung am 25. März 2026 erörtert. Entsprechende Erörterungen im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsrat erfolgten auch ohne Teilnahme des Vorstands. Der Aufsichtsrat nahm die Prüfungsergebnisse zustimmend zur Kenntnis. Er prüfte den Jahres- und Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht einschließlich des Nachhaltigkeitsberichts sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. Das Ergebnis der Vorprüfung durch den Prüfungsausschuss und das Ergebnis seiner eigenen Prüfung entsprechen vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung waren auch vom Aufsichtsrat keine Einwendungen zu erheben. Der Jahresabschluss der Heidelberg Materials AG und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2025 sowie der zusammengefasste Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns wurden vom Abschlussprüfer mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns, einschließlich der Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 3,60 € (im Vorjahr: 3,30 €) je Aktie, angeschlossen.

Personalia und Dank

Im Berichtsjahr gab es keine personellen Veränderungen im Vorstand und im Aufsichtsrat. Im Januar 2026 verlängerte der Aufsichtsrat die Bestellung von Herrn Roberto Callieri zum Vorstandsmitglied bis zum 31. Dezember 2029.

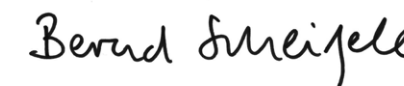
Der Aufsichtsrat bestätigte aus seiner Mitte heraus Frau Margret Suckale und Frau Dr. Sopna Sury als Nachhaltigkeitsexperten des Aufsichtsrats. Nähere Angaben hierzu enthält das [Kapitel Erklärung zur Unternehmensführung](#).

Der Aufsichtsrat dankt schließlich allen Mitgliedern des Vorstands sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens für die vertrauensvolle und hervorragende Zusammenarbeit sowie ihren erneut hohen persönlichen Einsatz und ihre herausragende Leistung für das Unternehmen im Geschäftsjahr 2025.

Feststellung dieses Berichts

Der Aufsichtsrat stellte diesen Bericht in seiner Sitzung am 25. März 2026 gemäß § 171 Abs. 2 AktG fest.

Für den Aufsichtsrat



Dr. Bernd Scheifele

Aufsichtsratsvorsitzender

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung für die Heidelberg Materials AG und den Konzern nach den Vorschriften der §§ 289f und 315d HGB beinhaltet die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG. Daneben finden sich Angaben zu Unternehmensführungspraktiken und zur Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat einschließlich der Corporate Governance des Unternehmens, zur Organvergütung, zum Diversitätskonzept für den Aufsichtsrat und Vorstand sowie zu den gesetzlichen Vorgaben für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Am 15. Januar 2026 bzw. am 29. Januar 2026 haben Vorstand und Aufsichtsrat die folgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 Abs. 1 AktG abgegeben:

Die Heidelberg Materials AG hat seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im Januar 2025 sämtlichen vom Bundesministerium der Justiz am 27. Juni 2022 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 28. April 2022 entsprochen und wird ihnen auch zukünftig entsprechen mit folgenden Ausnahmen:

- Der Empfehlung G.10 Satz 2 wird entsprochen mit der folgenden Ausnahme: Die Vorstandsmitglieder können nach dem Vergütungssystem 2024+ über die langfristig variablen Gewährungsbeträge zwar

erst nach vier Jahren (dreijährige Performance-Periode und anschließende einjährige Warteperiode) verfügen. Eine Abweichung wird aber für einen Übergangszeitraum mit Blick auf die LTI-Tranche 2024 erklärt. Im Geschäftsjahr 2027 werden 25 % des vorläufigen Auszahlungsbetrags der LTI-Tranche 2024 an die im Zeitpunkt der Billigung des Vergütungssystems 2024+ bestellten Vorstandsmitglieder bereits nach Ablauf der dreijährigen Performance-Periode vorläufig ausgezahlt. Der vorläufige Auszahlungsbetrag wird mit der regulären Auszahlung der LTI-Tranche 2024 nach Ablauf der Warteperiode im Geschäftsjahr 2028 verrechnet.

Die vorläufige Auszahlung im Geschäftsjahr 2027 soll die Auswirkungen der Anpassung des Vorstandsvergütungssystems zum 1. Januar 2024 abschwächen. Denn im Geschäftsjahr 2027 käme andernfalls nur die Kapitalmarkt-Komponente der LTI-Tranche 2023 zur Auszahlung.

- Der Empfehlung in G.13 Satz 2 wird nicht entsprochen. Danach soll im Fall eines nachvertraglichen Wettbewerbsverbots die Abfindungszahlung auf die Karenzentschädigung angerechnet werden. Dies ist bei der Heidelberg Materials AG nicht der Fall.

Grund für die Abweichung ist, dass eine etwaige Abfindungszahlung und eine Karenzentschädigung inhaltlich unterschiedliche Themen kompensieren sollen.

Den Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprach und entspricht die Heidelberg Materials AG vollumfänglich, wobei Anregung A.8 des Kodex mangels Übernahmeangebots derzeit keine praktische Relevanz für die Gesellschaft hat.

Vergütungssystem und Vergütungsbericht

Auf der [Internetseite](#) der Gesellschaft unter Corporate Governance ist das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands, das von der Hauptversammlung am 16. Mai 2024 mit einer Mehrheit von 96,21 % der abgegebenen Stimmen gebilligt wurde, öffentlich zugänglich. Zudem findet sich hier das von der Hauptversammlung am 15. Mai 2025 mit einer Mehrheit von 99,57 % der abgegebenen Stimmen bestätigte Vergütungssystem für die Mitglieder des Aufsichtsrats zusammen mit dem gefassten Hauptversammlungsbeschluss gemäß § 113 Abs. 3 AktG. Unter derselben Internetadresse wird auch der Vergütungsbericht mit dem Vermerk des Abschlussprüfers gemäß § 162 AktG öffentlich zugänglich gemacht. Der Vergütungsbericht findet sich zudem im [Kapitel Vergütungsbericht](#).

Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Grundlagen der Unternehmensverfassung

Die Heidelberg Materials AG ist eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts mit Sitz in Heidelberg. Sie hat entsprechend den gesetzlichen Vorschriften drei Organe: die Hauptversammlung, den Aufsichtsrat und den Vorstand. Die Aufgaben und Zuständigkeiten der Organe ergeben sich im Wesentlichen aus dem Aktiengesetz (AktG) und der Satzung der Gesellschaft.

Ein duales Führungssystem ist der Heidelberg Materials AG als deutscher Aktiengesellschaft gesetzlich vorgegeben. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Dabei tragen die

Mitglieder des Vorstands gemeinsam die Verantwortung für die Unternehmensleitung. Der Vorstandsvorsitzende koordiniert die Arbeit der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands auf höchstens fünf Jahre (bei Erstbestellung längstens drei Jahre) und verlängert gegebenenfalls ihre Bestellung; eine vorzeitige Abberufung ist nur aus wichtigem Grund möglich. Überdies überwacht und berät der Aufsichtsrat den Vorstand und ist in Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, unmittelbar eingebunden. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat.

Die Aktionäre nehmen im Rahmen der gesetzlichen oder satzungsmäßig vorgesehenen Möglichkeiten ihre Rechte vor oder während der Hauptversammlung wahr und üben dabei ihr Stimmrecht aus. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet in der Regel in den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahres statt. Die Hauptversammlung fasst insbesondere Beschluss über die Gewinnverwendung, die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands, den Abschluss von Unternehmensverträgen, Satzungsänderungen sowie die Billigung des Vergütungsberichts und wählt die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat sowie den Abschlussprüfer. Aktionäre können Anträge stellen und haben in der Hauptversammlung ein umfassendes Rede- und Fragerecht im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften. In besonderen Fällen sieht das Aktiengesetz die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung vor.

Alle für die Wahrnehmung der Aktionärsrechte wichtigen Unterlagen sowie die Beschlussgegenstände und -unterlagen stehen den Aktionären rechtzeitig

und leicht zugänglich auf der **Internetseite** der Gesellschaft zur Verfügung. In der Bekanntmachung der Tagesordnung für die Hauptversammlung und auf unserer Internetseite werden den Aktionären die zur Wahrnehmung ihrer Rechte, insbesondere ihrer Stimmrechte auf der Hauptversammlung, auch im Wege der Bevollmächtigung oder der Briefwahl, erforderlichen Informationen gegeben. Den Aktionären stehen auch weisungsgebundene Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft zur Wahrnehmung ihres Stimmrechts auf der Hauptversammlung zur Verfügung. Nach dem Ende der Hauptversammlung werden die Präsenz sowie die Abstimmungsergebnisse zu den einzelnen Tagesordnungspunkten auf unserer **Internetseite** veröffentlicht.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Heidelberg Materials ist aufgrund seiner internationalen Geschäftstätigkeit zahlreichen Risiken ausgesetzt. Ein verantwortungsbewusster Umgang mit Risiken ist wesentlicher Bestandteil einer guten Corporate Governance. Das umfassende und konzernweite Risikomanagementsystem bei Heidelberg Materials dient dazu, die frühzeitige Identifizierung, systematische Bewertung und gezielte Steuerung der Risiken sicherzustellen. Ferner verfügt Heidelberg Materials über ein internes Kontrollsystem, das aus prozessunabhängigen und prozessintegrierten Kontrollmaßnahmen besteht. Unser Risikomanagementsystem und unser internes Kontrollsystem dienen dazu, potenzielle Umstände zu erkennen, die den Konzern gefährden könnten. Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ist sowohl auf der Ebene der Heidelberg Materials AG als auch im Konzern implementiert. Die Einrichtungsverpflichtung und die kontinuierliche Wirksamkeitskontrolle obliegen dem Vorstand der Heidelberg Materials AG. Beide Systeme sind umfassend ausgestaltet und beinhalten

neben einer rechnungslegungsbezogenen Komponente auch betriebliche und rein operative Risiken und Kontrollen, unter anderem im Bereich unserer Nachhaltigkeitsziele, die teilweise keinen unmittelbaren Rechnungslegungsbezug aufweisen. In Hinblick auf die wesentlichen rechnungslegungsbezogenen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bestehen umfassende gesetzliche Offenlegungspflichten, die auf Ebene des Konzerns durch den Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) weiter konkretisiert werden. Die diesbezüglichen Angaben sowie weitere Ausführungen zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem befinden sich im **Kapitel Risiko- und Chancenbericht**. Die dort für die rechnungslegungsbezogenen Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems getroffenen Aussagen gelten im Wesentlichen auch für die betrieblichen und operativen Systemkomponenten.

Compliance-Managementsystem

Integrität, Recht und Compliance gehören untrennbar zum Geschäftsalltag bei Heidelberg Materials. Das Unternehmen verfügt über ein Compliance-Managementsystem, das stetig weiterentwickelt wird. Entsprechend dem Prüfungsstandard 980 des Instituts der Wirtschaftsprüfer beinhaltet die Struktur des Compliance-Managementsystems die Compliance-Kultur, Ziele, Risikobewertungen und Berichtswesen, das Compliance-Programm mit Richtlinien und Hinweisgebersystem, die Compliance-Organisation, Kommunikation und Trainings sowie Kontrollen. Die konkrete Implementierung in den operativen Einheiten ist Aufgabe der jeweiligen Compliance-Beauftragten der Länderorganisationen. Weitere Angaben zum Compliance-Managementsystem befinden sich im **Kapitel Nachhaltigkeitsbericht im Abschnitt Governance**.

Aus der Befassung mit dem internen Kontroll- und Risikomanagement, einschließlich des Compliance-Managementsystems, sowie der Berichterstattung der Konzernabteilung Group Internal Audit sind dem Vorstand keine Umstände bekannt, die gegen die Angemessenheit und Wirksamkeit dieser Systeme sprechen.

Die Qualität, Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, einschließlich des Compliance-Managementsystems, lässt der Vorstand regelmäßig durch Unabhängige überwachen und prüfen, insbesondere durch die Konzernabteilung Group Internal Audit. Diese führt unabhängige objektive Prüfungshandlungen durch, mit denen neben der Ausgestaltung und Effektivität der genannten Systeme auch das Optimierungspotenzial in den betrieblichen Abläufen untersucht wird. Unter Beachtung international anerkannter Revisionsgrundsätze und -standards trägt die Konzernabteilung Group Internal Audit zur Evaluierung und Optimierung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems und der Compliance- und Governance-Prozesse bei. Die Aktivitäten der Konzernabteilung Group Internal Audit sind dementsprechend darauf ausgerichtet, die Gesellschaft sowohl bei der Reduzierung von Risiken als auch bei der Stärkung der organisatorischen Governance-Prozesse und -Strukturen zu unterstützen.

Über die Prüfergebnisse lassen sich der Vorstand sowie der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig Bericht erstatten. Zudem überzeugt sich auch der Aufsichtsrat davon, dass der Vorstand ein im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit und die Risikolage des Unternehmens angemessenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem sowie ein funktionierendes Überwachungssystem im Sinne des § 91 Abs. 2 AktG installiert hat, das wirksam und geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft

gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen. Die Funktionsfähigkeit des rechnungsbezogenen internen Kontrollsystems und des Risikofrüherkennungssystems lässt sich der Aufsichtsrat auch vom Abschlussprüfer bestätigen. Ferner hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit des Compliance-Managementsystems überzeugt, das die konzernweite Beachtung von Gesetz, Recht und internen Richtlinien sicherstellt.

Verhaltenskodex

Ein konzernweit geltender Verhaltenskodex fordert von allen Beschäftigten die Beachtung der Grundregeln des geschäftlichen Anstands – unabhängig davon, ob diese gesetzlich geregelt sind oder nicht. Der Verhaltenskodex von Heidelberg Materials ist ein wichtiger Bestandteil unserer Corporate Governance und ist auf der Internetseite unter **Unternehmensprofil/Compliance** veröffentlicht. Der Verhaltenskodex ist für den Vorstand und alle Beschäftigten weltweit verbindlich. Er ist Teil des umfassenden Compliance-Programms von Heidelberg Materials. Dessen Beachtung wird im Rahmen der darin enthaltenen Kontrollmechanismen überwacht. Der Verhaltenskodex fordert insbesondere:

- ein integriertes und professionelles Verhalten gegenüber Kunden, Lieferanten, Behörden und anderen Geschäftspartnern,
- die strikte Einhaltung aller anwendbaren Gesetze,
- die Beachtung von Wettbewerbs- und Kartellrecht,
- die Bereitstellung gesundheitsverträglicher und sicherer Arbeitsplätze,
- Korruptionsbekämpfung und die konsequente Vermeidung von Interessenkonflikten,

- die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und Umweltbelangen,
- den Schutz von Menschen- und Arbeitnehmerrechten einschließlich der Sicherstellung fairer, diskriminierungsfreier Beschäftigungsbedingungen und eines fairen Dialogs mit den Arbeitnehmervertretern,
- den sorgsam und verantwortungsvollen Umgang mit Sach- und Vermögenswerten des Unternehmens,
- den sorgsam und verantwortungsvollen Umgang mit Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen sowie mit personenbezogenen Daten.

Um die Regeln des Verhaltenskodex zu vermitteln, ist von allen Vorstandsmitgliedern und Beschäftigten regelmäßig ein online-basiertes Trainingsprogramm zu absolvieren.

Arbeitsweise und Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Vorstand

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der Gesellschaft und insgesamt für die Unternehmensführung verantwortlich. Hierbei ist er im Rahmen der Gesetze ausschließlich an das Unternehmensinteresse gebunden. Er berücksichtigt dabei die Belange der Aktionäre, seiner Beschäftigten und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen (Stakeholder) mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und

sorgt für ihre Umsetzung. Er hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance). Er sorgt für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen.

Die Geschäftsordnung für den Vorstand regelt in Verbindung mit dem Geschäftsverteilungsplan die Arbeit des Vorstands, insbesondere die Ressortzuständigkeiten einzelner Vorstandsmitglieder, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die erforderlichen Beschlussmehrheiten. Danach führt jedes Vorstandsmitglied sein Ressort selbstständig und in eigener Verantwortung, jedoch mit der Maßgabe, dass alle Angelegenheiten von näher definierter wesentlicher Bedeutung vom Gesamtvorstand zu entscheiden sind. Dies geschieht in den regelmäßig stattfindenden und vom Vorstandsvorsitzenden geleiteten Vorstandssitzungen auf der Grundlage vorbereiteter Sitzungsunterlagen. Die Sitzungsergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten, das alle Vorstandsmitglieder erhalten. Vorstandsausschüsse bestehen nicht. Weitere Einzelheiten finden sich in der Geschäftsordnung für den Vorstand auf unserer [Internetseite](#).

Zusammensetzung des Vorstands

Der Vorstand der Heidelberg Materials AG besteht derzeit aus neun Mitgliedern, nämlich dem Vorstandsvorsitzenden, dem Finanzvorstand, drei weiteren funktionalen Vorstandsmitgliedern (Chief Digital Officer, Chief Sustainability & New Technologies Officer und Chief Technical Officer) und vier Mitgliedern mit Zuständigkeit für das Geschäft in jeweils einem Konzerngebiet.

Zusammensetzung des Vorstands

	Ressort	Geburtsjahr	Erstbestellung	bestellt bis
Dr. Dominik von Achten	Vorstandsvorsitzender	1965	2007	31. Januar 2028
René Aldach	Finanzvorstand und Australien im Konzerngebiet Asien-Pazifik	1979	2021	31. August 2029
Dr. Katharina Beumelburg	Chief Sustainability & New Technologies Officer	1976	2024	30. September 2027
Roberto Callieri	Asien im Konzerngebiet Asien-Pazifik	1963	2024	31. Dezember 2029
Axel Conrads	Chief Technical Officer	1975	2024	31. Januar 2027
Hakan Gurdal	Konzerngebiet Afrika-Mittelmeerraum-Westasien	1968	2016	31. Januar 2029
Dennis Lentz	Chief Digital Officer	1982	2021	31. August 2029
Jon Morrish	Konzerngebiet Europa	1970	2016	31. Januar 2029
Chris Ward	Konzerngebiet Nordamerika	1972	2019	31. August 2028

Weitere Informationen zur Zusammensetzung des Vorstands sowie zu den Zuständigkeitsbereichen und Mandaten der einzelnen Mitglieder befinden sich im auf der [Internetseite](#) verfügbaren [Jahresabschluss der Heidelberg Materials AG](#). Zusätzliche personenbezogene Angaben finden Sie im [Kapitel Vorstand](#).

Diversitätskonzept für den Vorstand

Heidelberg Materials arbeitet durch den gezielten Einsatz von Nachwuchsförderprogrammen daran, einen Pool von geeigneten Kandidaten für eine Vorstandsposition aufzubauen. Unter Berücksichtigung der unten definierten Zielgröße für den Frauenanteil trifft der Aufsichtsrat seine Entscheidung über die Besetzung der Vorstandspositionen ausschließlich auf Grundlage objektiver Kriterien. Geschlecht, Herkunft oder sonstige persönliche Merkmale spielen dabei keine Rolle. Maßgeblich für die Auswahl sind insbesondere sachliche Gesichtspunkte wie fachliche Qualifikationen (u. a. Branchenkenntnisse) sowie die persönliche Eignung der jeweiligen Person für die konkret zu besetzende Aufgabe. Zu den zentralen Anforderungen gehören unter anderem langjährige internationale Führungserfahrung bei Heidelberg Materials

oder in anderen international tätigen Unternehmen. Der Aufsichtsrat achtet in diesem Rahmen insbesondere auch auf eine internationale und sich ergänzende Zusammensetzung des Vorstands. Diese Diversität bezogen auf die Herkunft der Mitglieder spiegelt die internationale und regionale Ausrichtung von Heidelberg Materials wider. Bei der Zusammensetzung des Vorstands wurde das dargelegte Diversitätskonzept berücksichtigt. Die Regelaltersgrenze für Mitglieder des Vorstands beträgt 65 Jahre.

Langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand

Der Aufsichtsrat stellt mit Unterstützung des Vorstands eine langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand sicher. Hierzu erfolgen regelmäßig Gespräche der Vorsitzenden von Vorstand und Aufsichtsrat. Zudem wird das Thema regelmäßig im Personalausschuss des Aufsichtsrats behandelt, indem die Vertragslaufzeiten und Verlängerungsmöglichkeiten bei amtierenden Vorstandsmitgliedern erörtert werden sowie über mögliche Nachfolger beraten wird. Hierbei werden neben den Anforderungen des Aktiengesetzes und des Deutschen Corporate Governance

Kodex die vom Aufsichtsrat festgelegte Zielgröße für den Anteil von Frauen im Vorstand sowie die Kriterien des vom Aufsichtsrat für die Zusammensetzung des Vorstands beschlossenen Diversitätskonzepts berücksichtigt. Auf dieser Grundlage werden frühzeitig Kandidaten für den Vorstand identifiziert und gezielt auf ihre Aufgabe vorbereitet. Mit diesen Kandidaten werden unter Einbindung des Personalausschusses des Aufsichtsrats strukturierte Gespräche – bei Bedarf mit Unterstützung externer Berater – geführt. Anschließend wird dem Aufsichtsrat eine Empfehlung zur Beschlussfassung unterbreitet.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Dazu stimmt der Vorstand die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Für näher definierte Geschäfte von wesentlicher Bedeutung hat der Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung für den Vorstand Zustimmungsvorbehalte festgelegt.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements, der Compliance und der Nachhaltigkeit. Er geht auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von der Planung und Zielen unter Angabe von Gründen ein. Entscheidungsnotwendige Unterlagen, insbesondere der Jahresabschluss, der Konzernabschluss und der Prüfungsbericht, werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung gestellt. Die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat ist von gegenseitigem Vertrauen und einer offenen Diskussionskultur unter umfassender Wahrung der Vertraulichkeit geprägt.

Auch zwischen den Sitzungen des Aufsichtsrats hält der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand, insbesondere mit dessen Vorsitzenden, regelmäßigen Kontakt und erörtert mit ihm Themen in Bezug auf die Strategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Finanz- und Risikolage, das Risikomanagement, die Compliance und die Nachhaltigkeit des Unternehmens. Der Aufsichtsratsvorsitzende wird vom Vorstandsvorsitzenden unverzüglich über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind, unterrichtet.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Heidelberg Materials AG besteht aus zwölf Mitgliedern. Er ist gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz (MitbestG) zu gleichen Teilen mit Vertretern der Anteilseigner und Vertretern der Arbeitnehmer besetzt. Die Anteilseignervertreter werden von der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit gewählt. Diese Wahlen werden bei der Heidelberg Materials AG regelmäßig als Einzelwahlen durchgeführt. Die Arbeitnehmervertreter werden nach den Regeln des MitbestG von den Arbeitnehmern gewählt. Nähere Informationen zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats und den nach § 285 Nr. 10 HGB erforderlichen Angaben befinden sich im [Jahresabschluss der Heidelberg Materials AG](#).

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Vertreter der Anteilseigner	Vertreter der Arbeitnehmer
Dr. Bernd Scheifele (Vorsitzender)	Werner Schraeder (stellvertretender Vorsitzender)
Gunnar Groebler	Barbara Breuninger
Ludwig Merckle	Katja Karcher
Luka Mucic	Markus Oleynik
Margret Suckale	Peter Riedel
Dr. Sopna Sury	Anna Toborek-Kacar

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Vorstand bindet den Aufsichtsrat in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar und frühzeitig ein. Außerdem bestellt der Aufsichtsrat die Mitglieder des Vorstands. Er gibt sich eine eigene Geschäftsordnung, die die Organisation und Arbeit des Aufsichtsrats regelt, insbesondere die erforderlichen Beschlussmehrheiten, die Regelaltersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder, die Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat sowie die Aufgaben der eingerichteten Ausschüsse. Ferner hat der Aufsichtsrat einen an der Größe und dem Risikoprofil des Unternehmens orientierten Katalog an Geschäften und Maßnahmen definiert, die seiner Zustimmung bedürfen. Der Aufsichtsrat entscheidet über die Erteilung der Zustimmung zu wesentlichen Geschäften der Gesellschaft mit Vorstandsmitgliedern oder deren nahestehenden Personen (Related Party Transactions).

Der Aufsichtsrat tritt mindestens zweimal im Halbjahr zu Sitzungen zusammen, in denen er – in der Regel auf der Grundlage vom Vorstand erstatteter Berichte und zur Sitzungsvorbereitung vorab erhaltener Unterlagen – die anstehenden Themen erörtert und die erforderlichen Beschlüsse fasst. Bei Bedarf finden zusätzliche oder außerordentliche Sitzungen statt. Über die Sitzungen wird ein Protokoll erstellt, das alle Aufsichtsratsmitglieder erhalten. Zur Vorbereitung der Sitzungen finden regelmäßig getrennte Vorgesprechungen der Arbeitnehmervertreter statt. Der Aufsichtsrat tagt regelmäßig sowie anlassbezogen auch ohne den Vorstand. Über etwaige Interessenkonflikte eines Aufsichtsratsmitglieds und deren Behandlung wird jährlich im Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats informiert sich regelmäßig über die Sichtweise von Investoren auf strategische Themen und ist bereit, Anregungen von Investoren zu auf-

sichtsratsspezifischen Themen aufzunehmen und zu berücksichtigen.

Für neue Aufsichtsratsmitglieder ist ein Onboarding-Prozess vorgesehen, in dessen Rahmen ihnen für ihre Aufsichtsrats Tätigkeit relevante Informationen zur Verfügung gestellt werden. So erhalten sie auf Wunsch eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Aufsichtsrat und können überdies Mitglieder des Vorstands und fachverantwortliche Führungskräfte treffen, um grundsätzliche und aktuelle Themen zu erörtern, und sich so einen Überblick über die relevanten Themen des Unternehmens verschaffen. Hierdurch sollen die neuen Aufsichtsratsmitglieder mit ihren Rechten und Pflichten sowie dem Geschäftsmodell des Unternehmens und den Strukturen bei Heidelberg Materials vertraut gemacht werden. Die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen nehmen die Mitglieder des Aufsichtsrats eigenverantwortlich wahr und werden dabei von der Gesellschaft unterstützt. Zusätzlich führt die Gesellschaft – teilweise mit externer Unterstützung – spezielle Schulungen für Aufsichtsratsmitglieder durch, zuletzt im November 2025. Gegenstand dieser Fortbildungen sind für das Unternehmen und die Aufsichtsratsarbeit besonders relevante Themen, beispielsweise hinsichtlich Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, der Auswahl von geeigneten Investitionsprojekten, zur Weiterentwicklung des Kartellrechts-Compliance-Systems des Unternehmens, zum Risikomanagementsystem des Unternehmens, zu etwaigen Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex, zur Corporate Governance, zu neuen Anforderungen an die Berichterstattung, zu Steuerthemen sowie zur Nachhaltigkeit im Unternehmen und neuen, zukunftsweisenden Technologien.

Aufsichtsratsausschüsse

Der Aufsichtsrat hat satzungsgemäß insgesamt fünf Ausschüsse gebildet, deren Aufgaben und Arbeitsweise nachfolgend beschrieben werden. Über die Ergebnisse der Ausschusstätigkeit wird dem Plenum in der jeweils nachfolgenden Aufsichtsratssitzung berichtet.

Dem **Personalausschuss** obliegt die Vorbereitung für die Entscheidung des Aufsichtsrats über die Bestellung von Vorstandsmitgliedern, für die Wahl des Vorstandsvorsitzenden, für die Festlegung der Vergütungsstruktur des Vorstands, über die Bezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für den Vergütungsbericht. Ferner obliegt ihm die Entscheidung über die Ausgestaltung der nicht vergütungsbezogenen rechtlichen Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Vorstandsmitgliedern.

Dem **Prüfungsausschuss** obliegt die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses einschließlich des Nachhaltigkeitsberichts. Ihm obliegt außerdem die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des internen Revisionssystems, des Compliance-Managementsystems, der Abschlussprüfung und der Qualität der Abschlussprüfung. Bei der Befassung mit der Abschlussprüfung obliegen ihm insbesondere die Vorbereitung des Vorschlags des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung für die Bestellung des Abschlussprüfers aufgrund des gegebenenfalls gesetzlich vorgesehenen Auswahl- und Vorschlagsverfahrens, die Erteilung des Prüfungsauftrags, die Festlegung der Prüfungsschwerpunkte, die Prüfung der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Nichtprüfungsleistungen gemäß der von ihm am 6. Mai 2024 verabschiedeten Leitlinie, der Abschluss der Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer,

die Prüfung der Unabhängigkeit einschließlich der Einholung der Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers und die Entscheidung über Maßnahmen wegen während der Prüfung auftretender Gründe für einen möglichen Ausschluss oder eine Befangenheit des Abschlussprüfers. Darüber hinaus erörtert der Prüfungsausschuss mit dem Vorstand den Halbjahresfinanzbericht und die Quartalsmitteilungen vor deren Veröffentlichung. Der Prüfungsausschuss ist zudem für Fragen der Compliance und der Menschenrechte zuständig und überwacht die Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Verfahrens für Geschäfte mit nahestehenden Personen (Related Party Transactions).

Finanzexperten gemäß § 100 Abs. 5 AktG sind Luka Mucic (Vorsitzender des Prüfungsausschusses), aufgrund seines im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit als ehemaliger Finanzvorstand der Vodafone Group Plc und der SAP SE erworbenen Sachverständnisses auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung, sowie Ludwig Merckle, aufgrund seines im Rahmen seiner langjährigen beruflichen Tätigkeit in leitender Funktion innerhalb der Merckle-Gruppe, insbesondere als Geschäftsführer der zentralen Holdinggesellschaften und langjährigen Mitgliedschaft im Prüfungsausschuss der Heidelberg Materials AG erworbenen Sachverständnisses auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Beide verfügen über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und interner Kontroll- und Risikomanagementsysteme, in der Abschlussprüfung sowie in der Nachhaltigkeitsberichterstattung und deren Prüfung.

Dem **Nachhaltigkeits- und Innovationsausschuss** obliegt die Beratung und Überwachung des Vorstands zu allen Bereichen der Nachhaltigkeit, insbesondere im Zusammenhang mit der Reduktion des CO₂-Fußabdrucks des Unternehmens und sich daraus ergebenden Innovationsthemen und Wachs-

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Personalausschuss

- Ludwig Merckle (Vorsitzender)
- Katja Karcher
- Luka Mucic
- Markus Oleynik
- Peter Riedel
- Dr. Bernd Scheifele
- Werner Schraeder
- Margret Suckale
- Dr. Sopna Sury
- Anna Toborek-Kacar

Prüfungsausschuss

- Luka Mucic (Vorsitzender)
- Ludwig Merckle (stellvertretender Vorsitzender)
- Barbara Breuninger
- Peter Riedel
- Werner Schraeder
- Margret Suckale

tumschancen, der Digitalisierung und sonstigen ESG-Themen. Gemeinsam mit dem Prüfungsausschuss begleitet er die Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie die Bewertung von Risiken und Chancen im Zusammenhang mit ESG-Themen.

Der Aufsichtsrat bestätigte aus seiner Mitte heraus Frau Margret Suckale und Frau Dr. Sopna Sury als Nachhaltigkeitsexperten des Aufsichtsrats. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats verfügt Frau Margret Suckale über ausgewiesene Erfahrungen und Fachwissen im Bereich Nachhaltigkeit, insbesondere durch langjährige Verantwortung für dieses Themengebiet bei BASF (einschließlich Leitung des Corporate Sustainability Boards) und auf Verbandsebene (Aus-

Nachhaltigkeits- und Innovationsausschuss

- Dr. Sopna Sury (Vorsitzende)
- Barbara Breuninger
- Gunnar Groebler
- Katja Karcher
- Ludwig Merckle
- Markus Oleynik

Nominierungsausschuss

- Ludwig Merckle (Vorsitzender)
- Margret Suckale
- Dr. Sopna Sury

Vermittlungsausschuss nach § 27 Abs. 3 MitbestG

- Margret Suckale (Vorsitzende)
- Dr. Bernd Scheifele
- Werner Schraeder
- Anna Toborek-Kacar

schussvorsitz beim Verband der Chemischen Industrie, VCI), sowie aufgrund ihrer Tätigkeit als ESG-Expertin im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats verfügt auch Frau Dr. Sopna Sury über ausgewiesene Erfahrungen und Fachwissen im Bereich Nachhaltigkeit, insbesondere aufgrund ihrer langjährigen internationalen und multidisziplinären Tätigkeit auf den Gebieten Energielösungen (erneuerbare Energien und Wasserstofflösungen), Regulatorik, Geschäftsentwicklung, Strategie und Kommunikation sowie ihrer Verantwortung für den Aufbau von Lösungen rund um grüne Energien bei E.ON, Uniper und RWE.

Dem **Nominierungsausschuss** obliegt es, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für den Aufsichtsrat vorzuschlagen. Dazu erarbeitet und überprüft er regelmäßig Anforderungsprofile für Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner und beobachtet geeignete Persönlichkeiten. Vor der Unterbreitung einer Kandidatenempfehlung an den Aufsichtsrat definiert der Nominierungsausschuss Anforderungen an das konkret zu besetzende Mandat. Er beachtet dabei die gesetzlichen Vorgaben und berücksichtigt die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie die vom Aufsichtsrat beschlossenen Vorgaben und Ziele für seine Zusammensetzung, insbesondere das Kompetenzprofil des Aufsichtsrats.

Dem **Vermittlungsausschuss** gemäß §§ 27 Abs. 3, 31 Abs. 3 MitbestG obliegt es, dem Aufsichtsrat einen Vorschlag für die Bestellung bzw. den Widerruf der Bestellung von Vorstandsmitgliedern zu machen, wenn die dazu notwendige Zweidrittelmehrheit zunächst nicht zustande gekommen ist.

Selbstbeurteilung der Wirksamkeit der Arbeit des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat führt alle zwei Jahre die vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlene regelmäßige Selbstbeurteilung der Wirksamkeit der Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse durch. Zuletzt fand eine solche Selbstbeurteilung im zweiten Halbjahr 2025 statt. Die Selbstbeurteilung wurde mittels anonymer Beantwortung eines ausführlichen Fragenkatalogs durch die Mitglieder des Aufsichtsrats und einer anschließenden Aussprache innerhalb des Aufsichtsrats durchgeführt. Schwerpunkte dieser Selbstbeurteilung waren die innere Ordnung und Organisation des Aufsichtsrats, die Sitzungsvorbereitung, -durchführung und -protokollierung, die Diskussions- und Arbeitskultur, Sitzungs-

inhalte und -themen, die Zusammensetzung des Aufsichtsrats, die Zusammenarbeit des Aufsichtsrats mit dem Vorstand, die Informationsversorgung sowie ausschussspezifische Aspekte. Die Selbstbeurteilung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ergab ein sehr positives Meinungsbild zu allen Themengebieten. Wesentlicher Veränderungsbedarf hat sich hierbei nicht gezeigt. Potenziale zur weiteren Optimierung der Arbeit im Plenum und den Ausschüssen in Einzelbereichen wurden identifiziert und es wurden entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Die nächste Selbstbeurteilung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist spätestens für das Geschäftsjahr 2027 vorgesehen.

Kompetenzprofil, Diversitätskonzept und Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat unter Berücksichtigung der Empfehlung C.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex und von § 289f Abs. 2 Nr. 6 HGB (Diversitätskonzept) die konkreten Ziele für seine Zusammensetzung sowie ein Kompetenzprofil für das Gesamtgremium beschlossen. Damit strebt der Aufsichtsrat an, dem Unternehmen einen vielfältig ausgerichteten Sachverstand zur Verfügung zu stellen und einen möglichst breit angelegten Kandidatenpool für die Auswahl künftiger Aufsichtsratsmitglieder zur Verfügung zu haben.

Kompetenzprofil

Das Kompetenzprofil soll sicherstellen, dass mindestens jeweils ein Mitglied des Aufsichtsrats über die im Folgenden aufgelisteten Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügt, damit der Aufsichtsrat als Gesamtgremium alle erforderlichen Kompetenzfelder abdeckt:

- Branchenkenntnis (insbesondere Vertrautheit mit der Baustoffbranche oder branchennahen Industrien),
- Internationale Führungserfahrung (insbesondere eigene Führungstätigkeiten im internationalen Umfeld),
- Personalkompetenzen (insbesondere Erfahrung in der Zusammenstellung von Leitungsorganen, Kenntnisse über Verfahren zur Identifizierung von Kandidaten für entsprechende Positionen, Erfahrung im / mit Change Management),
- Governance, Recht & Compliance (insbesondere Kenntnisse über aktien- und kapitalmarktrechtliche Rahmenbedingungen, Compliance-Strukturen und -Konzepte sowie Corporate-Governance-Standards, Mitgliedschaft in und Führung von mitbestimmten Gremien),
- Rechnungslegung, Abschlussprüfung & Controlling (insbesondere Erfahrung und Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung, Erfahrung hinsichtlich Controlling- und Risikomanagement-Strukturen),
- Strategie, Kapitalmarkt (insbesondere Erfahrung bei der Entwicklung und Umsetzung von Unternehmensstrategien, M&A-Erfahrung),
- Nachhaltigkeit (insbesondere Erfahrung im Bereich Nachhaltigkeit und nachhaltiger Unternehmensführung, Integration ambitionierter Nachhaltigkeitsziele in bestehende Geschäftsprozesse sowie entsprechendes Change Management, Kenntnisse über nachhaltige Technologien und entsprechende Geschäftsmodelle),

- Digitalisierung (insbesondere Erfahrung bei der Digitalisierung bestehender Prozesse und der Erschließung digitaler und datenbasierter Geschäftsmodelle).

Diversitätskonzept

Im Aufsichtsrat sollen die oben genannten Kompetenzen möglichst breit und ausgewogen vertreten sein. Außerdem sollen sich die bei den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern vorhandenen, vertieften Kompetenzen in einzelnen Feldern ergänzen. Weiter achtet der Aufsichtsrat auf eine angemessene Diversität hinsichtlich der Altersstruktur und des jeweiligen Bildungs- und Berufshintergrunds seiner Mitglieder sowie des persönlichen, nationalen und / oder internationalen Hintergrunds. Zusätzlich ist auf die zeitliche Verfügbarkeit der Aufsichtsratsmitglieder zu achten. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats soll die nationale und internationale Ausrichtung von Heidelberg Materials als einem der führenden Baustoffhersteller angemessen widerspiegeln. Der Aufsichtsrat soll sich zu mindestens 30 % aus Frauen und zu mindestens 30 % aus Männern zusammensetzen.

Unabhängigkeit

Es ist das Ziel des Aufsichtsrats, dass ihm mindestens vier Vertreter der Anteilseigner angehören, die unabhängig im Sinne der Empfehlung C.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex sind.

Altersgrenze und Zugehörigkeitsdauer

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen zum Zeitpunkt der Wahl nicht älter als 70 Jahre sein. Die Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat beträgt zwölf Jahre.

Stand der Umsetzung

Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass seine derzeitige Zusammensetzung den von ihm festgelegten Zielen und dem Kompetenzprofil entspricht. Einzelheiten zum Stand der Umsetzung der Ausfüllung des Kompetenzprofils für den Aufsichtsrat sind der Qualifikationsmatrix zu entnehmen, die auf Basis einer Selbsteinschätzung der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder vom Aufsichtsrat beschlossen wurde.

Ferner hat der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung und die seines Prüfungsausschusses festgestellt, dass seine Mitglieder in ihrer Gesamtheit mit dem Sektor, in dem die Gesellschaft tätig ist, vertraut sind.

Die Ziele des Diversitätskonzeptes sind nach eigener Einschätzung des Aufsichtsrats erfüllt. Die Zusam-

mensetzung des Aufsichtsrats weist angemessene Diversität hinsichtlich der Altersstruktur und des jeweiligen Bildungs- und Berufshintergrunds seiner Mitglieder auf und spiegelt die nationale und internationale Ausrichtung von Heidelberg Materials wider. Derzeit gehören dem Aufsichtsrat fünf Frauen an, von denen zwei die Anteilseigner und drei die Arbeitnehmer vertreten. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat beträgt damit 41,67 %. Der in § 96 Abs. 2 AktG festgelegte Mindestanteil von jeweils 30 % an Frauen und Männern im Aufsichtsrat ist somit erfüllt.

Nach Einschätzung der Anteilseignervertreter des Aufsichtsrats sind alle Anteilseignervertreter (Dr. Bernd Scheifele, Gunnar Groebler, Ludwig Merckle, Luka Mucic, Margret Suckale und Dr. Sopna Sury) als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex anzusehen. Hierbei hat der Aufsichtsrat berücksichtigt, dass Herr Luka Mucic im Geschäfts-

Im Jahr 2025 als Board-Mitglied der Vodafone Group Plc in verantwortlicher Funktion bei einem konzernfremden Unternehmen tätig war, mit dem die Heidelberg Materials AG geschäftliche Beziehungen unterhält. Da jedoch der Geschäftserfolg der Heidelberg Materials AG nicht wesentlich von der Geschäftsbeziehung zu Vodafone beeinflusst wird und auch keine sonstige Abhängigkeit von der Vodafone Group Plc besteht, sieht der Aufsichtsrat Herrn Mucic dennoch als unabhängig an. Zudem hat der Aufsichtsrat berücksichtigt, dass Herr Ludwig Merckle dem Aufsichtsrat seit mehr als zwölf Jahren angehört. Nach Ansicht des Aufsichtsrats führt diese Zugehörigkeitsdauer bei Herrn Merckle nicht zu einem Interessenkonflikt, da seine Arbeit in den vergangenen Jahren gezeigt hat, dass diese Zugehörigkeitsdauer hierzu keinen Anlass gibt. Im Übrigen werden die Regelgrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat sowie die Regelaltersgrenze berücksichtigt.

Zielgrößen für die Geschlechteranteile im Vorstand und in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands und Angaben zur Einhaltung der Mindestanteile an Frauen und Männern bei der Besetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Das Gesetz verpflichtet die Heidelberg Materials AG, Zielgrößen für den Frauenanteil im Vorstand und in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands festzulegen.

Der Aufsichtsrat hat am 18. März 2020 beschlossen, für die Zeit vom 1. Juli 2020 bis zum 30. Juni 2025 die zu erreichende Zielgröße für den Frauenanteil auf mindestens eine Frau im Vorstand der Heidelberg Materials AG festzulegen. Außerdem muss nach dem Aktiengesetz mindestens eine Frau und mindestens ein Mann Mitglied des Vorstands sein (Mindestbeteiligungsgebot). Mit Frau Dr. Katharina Beumelburg als Mitglied des Vorstands seit 1. Oktober 2024 wurde das Ziel des Aufsichtsrats vorzeitig erreicht. Der Aufsichtsrat ist weiterhin bestrebt, Diversität bei Personalentscheidungen zu berücksichtigen.

Bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen achtet der Vorstand ebenfalls auf Diversität und strebt dabei eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an. Der Vorstand definierte für den Frauenanteil in Führungspositionen ein ambitioniertes Ziel. Für die erste und zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands soll in Deutschland bis 2027 jeweils ein Frauenanteil von 27% erreicht werden. Zum 31. Dezember 2025 lag der Anteil von Frauen in Führungspositionen in Deutschland auf der ersten Ebene unterhalb des Vorstands bei 17% und auf der zweiten Ebene unterhalb des Vorstands bei 23%.

Qualifikationsmatrix des Aufsichtsrats

[illegible]

- 1) Anteilseignervertreter
- 2) Arbeitnehmervertreter

Mit Klick auf den Namen gelangen Sie zum Lebenslauf des jeweiligen Aufsichtsratsmitglieds.

Zudem hat der Vorstand ein globales¹⁾ Ziel für den Frauenanteil in Führungspositionen in Höhe von 25 %¹⁾ bis 2030 formuliert. Der konzernweite Frauenanteil in Führungspositionen auf der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands lag zum 31. Dezember 2025 bei 20 %. Weitere Informationen finden Sie im **[Kapitel Nachhaltigkeitsbericht im Abschnitt S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens](#)**.

Hinsichtlich der gesetzlichen Mindestanteile an Frauen und Männern im Aufsichtsrat und deren Umsetzung bei der Heidelberg Materials AG wird auf die Ausführungen zum **[Kompetenzprofil, Diversitätskonzept und Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats](#)** verwiesen.

1) Ohne das Konzerngebiet Nordamerika

Anteilsbesitz von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern

Der direkte oder indirekte Besitz von Aktien oder von sich auf Aktien beziehenden Finanzinstrumenten, insbesondere Derivaten, von Vorstandsmitgliedern ist im **[Kapitel Vergütungsbericht](#)** dargestellt und hat in keinem Einzelfall und auch nicht in Summe den Schwellenwert von 1 % der ausgegebenen Aktien überschritten.

Das Aufsichtsratsmitglied Herr Ludwig Merckle hält nach den der Gesellschaft zum 31. Dezember 2025 vorliegenden Stimmrechtsmitteilungen über die von ihm kontrollierte Gesellschaft Spohn Cement Beteiligungen GmbH 28,40 % der ausgegebenen Aktien. Hinsichtlich der weiteren Aufsichtsratsmitglieder hat der Besitz von Aktien oder von sich auf Aktien beziehenden Derivaten nach den vorliegenden Mitteilungen in keinem Einzelfall und auch nicht in Summe den Schwellenwert von 1 % der ausgegebenen Aktien überschritten.

Weiterführende Informationen
[Satzung](#) der Heidelberg Materials AG
[Verhaltenskodex](#)
Geschäftsordnung
– **[des Vorstands](#)**
– **[des Aufsichtsrats](#)**
[Bericht des Aufsichtsrats](#)
[Hauptversammlung 2026](#)
Vergütungssystem
– **[des Vorstands](#)**
– **[des Aufsichtsrats](#)**
[Vergütungsbericht 2025](#)
[Jahresabschluss](#) der Heidelberg Materials AG

Heidelberg Materials am Kapitalmarkt

Überblick

Die Heidelberg Materials-Aktie ist in Deutschland zum Handel im Börsensegment Prime Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen und im Regulierten Markt an den Börsen Stuttgart, Düsseldorf und München notiert. Die Heidelberg Materials-Aktie wird im deutschen Leitindex DAX geführt. In den USA wird die Heidelberg Materials-Aktie im Rahmen eines sponsored OTC-Level-I-ADR-Programms gehandelt. American Depositary Receipts (ADRs) verbriefen das Eigentum an Aktien von Nicht-US-Unternehmen. Diese Anteilsscheine werden im außerbörslichen Handel, dem sogenannten Over-the-Counter (OTC)-Markt, gehandelt.

Unsere Aktie gehört zu den wichtigsten Baustoffwerten in Europa. Neben dem DAX ist sie auch in weiteren Indizes enthalten, unter anderem im S&P Global 1200 Construction Materials Index und im STOXX Europe 600 Construction & Materials Index. Darüber hinaus notiert unsere Aktie auch in den Nachhaltigkeitsindizes FTSE4Good Europe und DAX 50 ESG. Seit Ende 2024 ist unsere Aktie im Dow Jones Sustainability Index (DJSI) Europe enthalten. Der DJSI Europe setzt sich aus europäischen Unternehmen zusammen, die im S&P Global Corporate Sustainability Assessment hervorragende Ergebnisse erzielt haben.

Entwicklung der Heidelberg Materials-Aktie

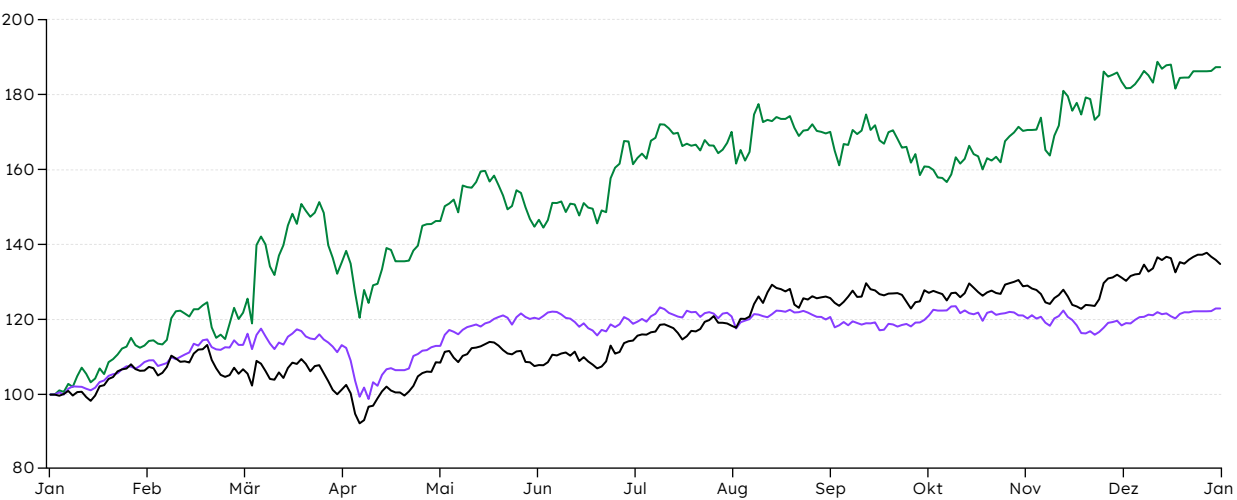
Im Geschäftsjahr 2025 setzte der Aktienkurs von Heidelberg Materials den starken Aufwärtstrend der Vorjahre fort. Die Heidelberg Materials-Aktie startete mit 120,60 € in das Börsenjahr 2025 und schloss das Jahr mit 223,00 € nahe dem Allzeithoch von 224,70 €, ebenfalls aus dem Jahr 2025, ab. Gegenüber dem Jahresende 2024 legte die Heidelberg Materials-Aktie um 86,9 % zu und gehörte damit im Geschäftsjahr 2025 zu den Spitzenreitern im DAX. Der DAX und der MSCI World Construction Materials Index verzeichneten im gleichen Zeitraum einen Anstieg von 23,0 % bzw. 34,8 %. Die Marktkapitalisierung von Heidelberg Materials lag zum Jahresende 2025 bei 39,3 (i. V.: 21,3) Mrd. €.

Entwicklung der Heidelberg Materials-Aktie (ISIN DE0006047004, WKN 604700)

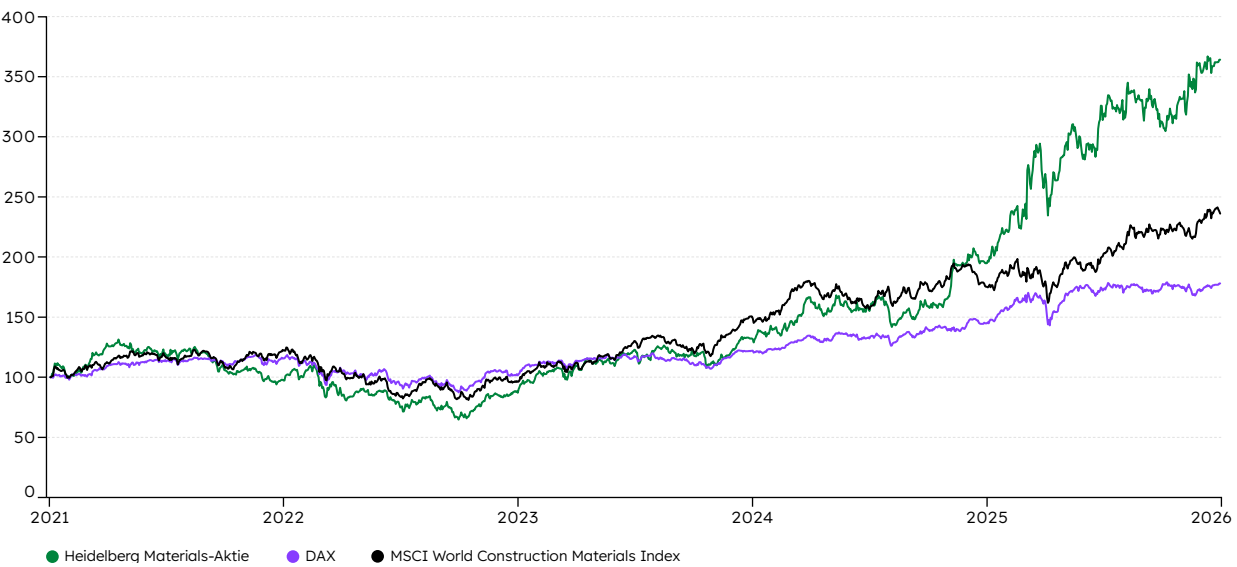
€	2024	2025
Jahresschlusskurs	119,30	223,00
Höchstkurs	126,90	224,70
Tiefstkurs	78,92	120,10
Ergebnis je Aktie	9,87	10,92
Marktkapitalisierung 31.12. (1.000 €) ¹⁾	21.286.790	39.329.409
Total Shareholder Return ²⁾	51,2 %	89,7 %
Veränderung gegenüber Vorjahr		
Heidelberg Materials-Aktienkurs	47,4 %	86,9 %
DAX	18,8 %	23,0 %
MSCI World Construction Materials Index	16,4 %	34,8 %

1) Auf Basis ausstehender Aktien (ausgegebene Aktien abzüglich eigener Aktien)
2) Der Total Shareholder Return stellt die Gesamtrendite aus Kursentwicklung und Dividendenzahlungen ins Verhältnis zum Aktienkurs zu Jahresbeginn.

Entwicklung der Heidelberg Materials-Aktie 2025 im Vergleich zu DAX und MSCI World Construction Materials Index (Basis: 31. Dezember 2024 = 100)



Fünffährige Entwicklung der Heidelberg Materials-Aktie im Vergleich zu DAX und MSCI World Construction Materials Index (Basis: 31. Dezember 2020 = 100)



Dividendenvorschlag von 3,60 € je Aktie

Heidelberg Materials verfolgt eine progressive Divi-
dendenpolitik mit dem Ziel, die Dividende jährlich
zu steigern. Vorstand und Aufsichtsrat werden der
Hauptversammlung 2026 die Ausschüttung einer

Dividende von 3,60 (i. V.: 3,30) € je dividendenberech-
tigter Aktie vorschlagen. Auf Basis des Aktienkurses
zum Jahresende 2025 beträgt die Dividendenrendite
damit 1,6 %. Damit sollen 28,8 % des Jahresüber-
schusses an die Aktionäre ausgeschüttet werden.

Kennzahlen zur Dividende

	2021	2022	2023	2024	2025
Dividende je Aktie in €	2,40	2,60	3,00	3,30	3,60 ¹⁾
Dividendenrendite ²⁾ in %	4,6	3,7	3,0	1,7	1,6
Den Aktionären der Heidelberg Materials AG zu- zurechnender bereinigter Jahresüberschuss in Mio € ³⁾	1.561	1.790	1.989	2.156	2.205
Dividendensumme in Mio €	458	484	546	589	635
Ausschüttungsquote in %	29,4	27,0	27,5	27,3	28,8

1) Vorschlag auf der Hauptversammlung am 13. Mai 2026
2) Dividende je Aktie / Aktienkurs am Tag der Hauptversammlung; für das Geschäftsjahr 2025: Dividende je Aktie / Aktienkurs am Geschäftsjahresende.
3) Den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnender Jahresüberschuss ohne Berücksichtigung des zusätzlichen ordentlichen Ergebnisses; Werte 2023 und 2024
zusätzlich ohne Berücksichtigung von Erträgen und Aufwendungen im Zusammenhang mit aufgegebenen Geschäftsbereichen der Hanson-Gruppe.

Zweites Aktienrückkaufprogramm

Um seine Aktionäre weiterhin über die progressive
Dividendenpolitik hinaus am Unternehmenserfolg
teilhaben zu lassen, hat Heidelberg Materials im Jahr
2024 ein zweites Aktienrückkaufprogramm gestar-
tet. Mit einem Gesamtvolumen von bis zu 1,2 Mrd €
erstreckt sich das Programm über drei Tranchen und
hat eine Laufzeit bis Ende 2026.

Im Rahmen der ersten Tranche wurden vom 23. Mai
bis zum 25. November 2024 insgesamt rund 3,6 Mio
eigene Aktien zu einem Gesamtwert (einschließlich
Erwerbsnebenkosten) von rund 350 Mio € über die
Börse erworben. Am 24. Februar 2025 wurden die
eigenen Aktien aus der ersten Tranche des Aktien-
rückkaufprogramms unter Herabsetzung des Grund-
kapitals eingezogen.

Die zweite Tranche folgte zwischen dem 5. Juni
und 1. Dezember 2025. In diesem Zeitraum erwarb
Heidelberg Materials insgesamt rund 2,1 Mio eigene
Aktien über die Börse. Der Gesamtwert (einschließ-
lich Erwerbsnebenkosten) betrug rund 400 Mio €. Am
29. Januar 2026 wurden die Aktien der zweiten
Tranche unter Herabsetzung des Grundkapitals ein-
gezogen. Das Grundkapital der Heidelberg Materials
AG beträgt seither 529.095.195 € und ist in 176.365.065
Stückaktien eingeteilt.

Grundkapital der Heidelberg Materials AG

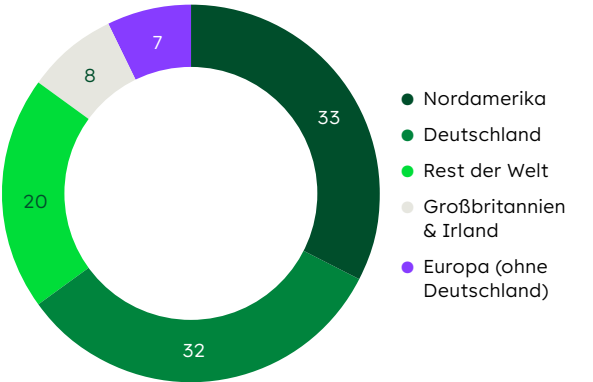
	Grundkapital 1.000 €	Anzahl Aktien
1. Januar 2025	546.204	182.068.120
Einziehung der eigenen Aktien	-10.912	-3.637.360
31. Dezember 2025	535.292	178.430.760
Einziehung der eigenen Aktien	-6.197	-2.065.695
Seit 29. Januar 2026	529.095	176.365.065

Aktionärsstruktur

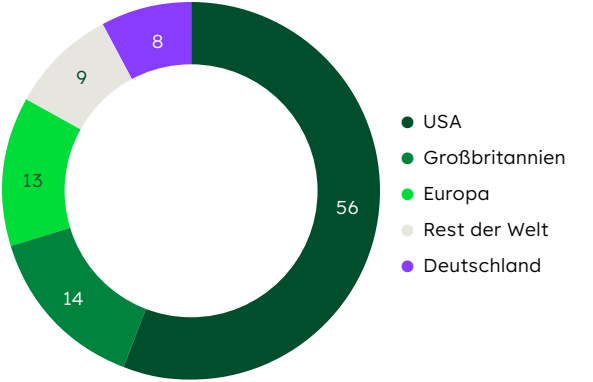
Eine Ende Oktober 2025 durchgeführte Analyse der
Aktionärsstruktur ergab, dass der Anteil nordameri-
kanischer Investoren im Vergleich zum Vorjahr leicht
zurückgegangen ist, während der Anteil deutscher
Investoren leicht gestiegen ist. Investoren aus Kon-
tinentaleuropa (ohne Deutschland) sowie Großbri-
tannien und Irland machen im Vergleich zum Vorjahr
einen geringeren Anteil der Aktionäre aus. Demge-
genüber ist der Anteil von Investoren aus anderen
geografischen Regionen sowie von Privatanlegern
deutlich gestiegen. Diese Entwicklung verdeutlicht
die wachsende Attraktivität unserer Aktie für neue In-
vestorengruppen und belegt zugleich die weiterhin
breit diversifizierte, internationale Aktionärsbasis.

Zum Jahresende 2025 bildeten Investoren aus Nord-
amerika und Deutschland mit einem Anteil von 33 %
bzw. 32 % der ausgegebenen Aktien die beiden größ-
ten Anlegergruppen, gefolgt von Investoren aus
Großbritannien und Irland mit 8 % sowie aus Kon-
tinentaleuropa (ohne Deutschland) mit 7 %. Die rest-
lichen 20 % entfallen auf Investoren aus anderen
geografischen Regionen sowie auf Privatanleger. Größter
Anteilseigner und Ankeraktionär ist Herr Lud-
wig Merckle, der nach den der Gesellschaft vorlie-
genden Stimmrechtsmitteilungen über die von ihm
kontrollierte Spohn Cement Beteiligungen GmbH
zum 31. Dezember 2025 28,40 % der ausgegebenen
Aktien hielt. Der Streubesitz gemäß der Definition
der Deutschen Börse lag zum Jahresende 2025
bei 71,60 %.

Geografische Aufteilung der Aktionärsstruktur
(Stand Dezember 2025) in %



Geografische Aufteilung der institutionellen
Investoren (Stand Dezember 2025) in %



Analysten & Ratings

Derzeit veröffentlichen 26 Institute detaillierte Analysen zur Aktie der Heidelberg Materials AG. Die Mehrzahl der Analysten spricht weiterhin eine Kaufempfehlung aus.

Das durchschnittliche Kursziel zum 31. Dezember 2025 lag bei 225,30 € und damit um rund 1 % über dem Schlusskurs desselben Tags. Die jüngst veröffentlichten Studien schätzen die robuste Geschäftsentwicklung, die positiven Effekte aus Effizienzsteigerungen und die führende Position beim Thema Dekarbonisierung in der Zementindustrie. Insgesamt unterstreichen die Empfehlungen das Vertrauen des Kapitalmarkts in die strategische Ausrichtung und die nachhaltige Wertschöpfung von Heidelberg Materials.

Die erfolgreiche Geschäftsentwicklung, unter anderem belegt durch einen hohen Free Cashflow und ein konsequentes Kostenmanagement, prägt auch das Bild auf der Fremdkapitalseite. Wiederholt hat sich Heidelberg Materials verschiedene Anleihen emittiert und die Attraktivität auf der Anlageseite weiter ausgebaut.

Detaillierte Angaben zur Einstufung der Bonität von Heidelberg Materials durch die Ratingagenturen S&P und Moody's finden Sie im [Abschnitt Konzern-Finanzmanagement](#).

ESG-Faktoren spielen bei Anlageentscheidungen eine immer größere Rolle. Die für Heidelberg Materials relevanten ESG-Ratingagenturen und deren Bewertungen finden sich im [Abschnitt ESG-Ratings und -Indizes](#).

Nachhaltige Finanzierungen

Heidelberg Materials stehen mit dem Green Finance Framework sowie dem Sustainability-Linked Financing Framework zwei Rahmenwerke zur Verfügung, die den Finanzierungsbedarf mit der Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens in Einklang bringen. Das im Mai 2024 eingeführte Green Finance Framework ermöglicht es Heidelberg Materials, grüne Anleihen zur Finanzierung nachhaltigkeitsbezogener Projekte zu nutzen. Das Rahmenwerk ergänzt das 2022 veröffentlichte Sustainability-Linked Financing Framework, das für die Emission verschiedener nachhaltigkeitsbezogener Finanzierungsinstrumente verwendet werden kann.

Heidelberg Materials ist Vorreiter im Bereich Commercial Paper mit Sustainable Performance Target. Das CP-Programm ist an die Reduktion der spezifischen CO₂-Emissionen gemäß dem 2026-Ziel aus dem Sustainability-Linked Financing Framework gekoppelt. Sollte Heidelberg Materials die CO₂-Emissionen im definierten Zeitraum und in festgelegter Höhe nicht senken können, so ist ein zusätzlicher jährlicher Zins als Spende an BirdLife Europe zur Förderung von Biodiversität zu zahlen.

Neben der Emission von nachhaltigkeitsbezogenen Anleihen in Höhe von insgesamt 1,5 Mrd € im Jahr 2023, deren Zinskupons an die ambitionierten CO₂-Emissionsreduktionsziele von Heidelberg Materials gekoppelt sind, hat das Unternehmen, als erster europäischer Hersteller in der Industrie der schweren Baustoffe Green Bonds im Jahr 2024 und zuletzt erneut im Januar 2026 begeben. Die Bandbreite der über diese grünen Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 1,8 Mrd € finanzierten Projekte reicht von der

Modernisierung von Anlagen – unter anderem für die vermehrte Nutzung alternativer Brennstoffe – bis hin zur Weiterentwicklung von CO₂-Abscheidetechnologien.

Der Anteil unserer nachhaltigen Finanzierungsinstrumente liegt derzeit bei 62 % und unterstreicht damit unsere feste Überzeugung, dass nachhaltige Finanzierung ein wirksames Instrument ist, um Investitionen in Projekte zu lenken, die zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens und der UN Sustainable Development Goals (UN SDG) beitragen. Weitere Angaben finden sich im [Abschnitt Konzern-Finanzmanagement](#).

Investor Relations – offener Dialog und transparente Kommunikation

Heidelberg Materials schätzt den offenen Dialog und die transparente Kommunikation mit dem Kapitalmarkt und weiteren Stakeholdern. So nehmen wir Kritik und Forderungen, beispielsweise zur Corporate Governance, ernst, analysieren und bewerten diese und setzen kontinuierlich Verbesserungen um.

Im Mittelpunkt der Investor-Relations-Arbeit 2025 standen die Pflege der bestehenden Investorenbeziehungen sowie das Gewinnen neuer, langfristig orientierter Anleger und der Austausch mit Analysten. Im Berichtsjahr trafen das Management und das Investor Relations-Team physisch und virtuell mehr als 500 Investoren auf Konferenzen und Roadshows sowie zu Einzel- und Gruppengesprächen.

Schwerpunkte der Veranstaltungen und Gespräche waren neben den Geschäftszahlen vor allem unsere

Konzernstrategie. Im Fokus standen das Portfoliomanagement sowie die Transformationsthemen Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Weitere Themen waren das Finanzmanagement, das strikte Kostenmanagement und unsere Kapitalallokationsstrategie. Einen wesentlichen Beitrag zum Kostenmanagement leistete dabei die auf zwei Jahre angelegte Initiative „Transformation-Accelerator“. Intensiv diskutiert wurden unsere Fortschritte auf dem Weg zu Net Zero und unsere Vorreiterrolle bei Technologien zur CO₂-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung (CCUS). Ebenfalls im Mittelpunkt standen die Auswirkungen der Regulierung des Europäischen Emissionshandelsystems (EU ETS) auf unser Geschäftsmodell. Dazu zählten insbesondere die Reduktion der freien Zuteilungen sowie die Einführung des CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM).

Auf unserem Kapitalmarkttag in Brevik, Norwegen, im Mai 2025 verfolgten annähernd 200 Teilnehmende die Präsentationen des Vorstands. Neben der Vorstellung der „Strategie 2030: Making a Material Difference“ und ambitionierter finanzieller sowie nichtfinanzieller Ziele bot Heidelberg Materials den Investoren und Analysten die Möglichkeit, einen Einblick in die weltweit erste CO₂-Abscheideanlage im industriellen Maßstab in einem Zementwerk zu gewinnen. Weiterführende Informationen finden sich im [Abschnitt Strategie im Kapitel Lagebericht](#) sowie online bei der [Aufzeichnung der Veranstaltung](#).

Auch zukünftig werden wir die konstruktiven Gespräche und den direkten Austausch mit den Kapitalmarktteilnehmern fortsetzen, um das Vertrauen in unser Unternehmen und unsere Aktie weiter zu stärken.

Nachhaltigkeit

- 28 Nachhaltigkeit, Digitalisierung und technische Exzellenz – unsere funktionalen Vorstandsmitglieder im Gespräch
- 30 Nachhaltigkeit als Werttreiber
- 31 Wesentliche Themen für eine nachhaltigere Zukunft
- 34 Die digitale Zukunft der Baustoffindustrie liegt in der Cloud
- 35 Technische Exzellenz beschleunigt Transformation
- 36 ESG-Ratings und -Indizes



Strategie 2030

Unique Positioning

Wir profitieren von globalen Trends und nutzen Wachstumschancen, die die Nachfrage nach unseren Produkten und Lösungen in unseren Märkten erhöhen werden.

Warum wir einzigartig positioniert sind

Nachhaltigkeit, Digitalisierung und technische Exzellenz – unsere funktionalen Vorstandsmitglieder im Gespräch

Wie vereint die Strategie 2030 von Heidelberg Materials die Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und technische Exzellenz, um zukünftiges Wachstum und eine führende Position in der Branche zu sichern?

Katharina Beumelburg (CSO) Unsere Strategie 2030 macht Nachhaltigkeit zu einem echten Wachstumstreiber. Mit der Skalierung innovativer Technologien und Produkte wie CCUS und evoZero schaffen wir messbaren Mehrwert für unsere Kunden und setzen neue Maßstäbe für die gesamte Branche.

Dennis Lentz (CDO) Digitalisierung ermöglicht es uns, Prozesse zu optimieren. Mit Cloud-Plattformen und KI schaffen wir Mehrwert für unsere Kunden. Automatisierte Lösungen verkürzen z. B. die Zeit für die Erstellung von Umweltdeklarationen von Monaten auf Minuten.

Axel Conrads (CTO) Technische Exzellenz setzt unsere Nachhaltigkeits- und Digitalisierungsambitionen in konkrete Ergebnisse um. Durch die Standardisierung von Best Practices und die Skalierung neuer Technologien steigern wir die Effizienz und setzen nachhaltige Lösungen, wie den verstärkten Einsatz alternativer Brennstoffe und optimierte Zementmahlprozesse, schnell und unternehmensweit um.

Wie unterstützt Digitalisierung die Dekarbonisierungsziele von Heidelberg Materials?

CSO Wir haben ambitionierte Ziele definiert – jetzt kommt es darauf an, diese umzusetzen. Als emissionsintensive Branche müssen wir zeigen, was durch pragmatisches Handeln möglich ist. Es geht darum, die richtigen Hebel zu identifizieren und effektiv einzusetzen. Der Schlüssel dazu liegt auch in der Digitalisierung. Wir tracken unsere Nachhaltigkeits-Performance akribisch, und Datentransparenz wird zur Basis für die Dekarbonisierung unseres Geschäfts. Darauf aufbauend erkennen unsere datengesteuerten Plattformen die wirksamsten Hebel zur CO₂-Reduktion, beschleunigen deren Umsetzung, optimieren Produktionsprozesse und ermöglichen die effiziente Skalierung CO₂-reduzierter Produkte wie evoBuild.

CDO Zunehmend automatisiertes Nachhaltigkeitsreporting, verlässliche Umweltproduktdeklarationen und vollständig rückverfolgbare Lösungen wie Blockchain-Anwendungen schaffen Transparenz, Vertrauen und Geschwindigkeit im Markt. Das ist nicht nur ein Zeichen guter Unternehmensführung, sondern stärkt auch den Business Case für die Dekarbonisierung.



Axel Conrads, Chief Technical Officer (CTO)
Katharina Beumelburg, Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Dennis Lentz, Chief Digital Officer (CDO)

Und wie trägt technische Exzellenz dazu bei, Innovation in nachhaltigen Mehrwert für das Unternehmen umzuwandeln?

CTO Technische Exzellenz entsteht, wenn Technologie im Alltag echten Mehrwert schafft. Sobald sich eine Lösung als praktikabel erweist, ist Skalierung entscheidend. Über unsere Kompetenzzentren standardisieren wir Best Practices in unserem gesamten Netzwerk und stellen so sicher, dass die in einem Markt entwickelte starke Lösung schnell weiter ausgerollt wird. Ob es sich um wegweisende CCUS-Projekte, die Optimierung von Klinkerfaktoren oder die Verbesse-

rung von Wartungszyklen handelt – die Prinzipien sind immer dieselben: Testen, Lernen, Skalieren. Je stärker wir unsere Prozesse automatisieren und stabilisieren, desto konsistenter, sicherer und vorhersehbarer werden unsere Betriebsabläufe.

CDO Digitale Tools machen diesen Prozess zuverlässiger. Vorausschauende Wartungssysteme ermöglichen es uns beispielsweise, Reparaturbedarf von Anlagen frühzeitig zu erkennen, anstatt auf Ausfälle zu reagieren. Gleiches gilt für Echtzeit-Prozessoptimierung und automatisiertes Reporting. Diese Lösungen steigern Effizienz und Konsistenz und schaffen somit

Zeit für anspruchsvollere Aufgaben. Aber die intelligenteste Lösung ist wirkungslos, wenn sie nicht akzeptiert und genutzt wird. Unser Ziel ist es, digitale Tools und Technologien nahtlos in den Arbeitsalltag zu integrieren – damit nachhaltige Entscheidungen zur ersten Wahl werden.

Ziel ist es, die CO₂-Emissionen bis 2030 auf weniger als 400 kg pro Tonne zementartigem Material zu reduzieren. Wie wird das erreicht?

CSO Wir werden unsere CO₂-Reduktionsziele nur mit einem ganzheitlichen Ansatz erreichen – indem wir konventionelle Hebel wie alternative Brennstoffe und Klinkerersatzstoffe mit bahnbrechenden Technologien wie CCUS kombinieren. Es handelt sich um eine dynamische Kombination aus Bottom-up- und Top-down-Maßnahmen: Unsere Länderteams treiben lokale Initiativen voran, während wir auf Konzernebene die Umsetzung beschleunigen und sicherstellen, dass Best Practices schnell konzernweit ausgerollt werden.

CTO Technologie bildet die Grundlage für diese Reise. Von autonomen Muldenkippern bis hin zur Remote-Steuerung von Mischanlagen und Mahlwerken sehen wir bereits, wie Automatisierung sowohl Effizienz als auch Nachhaltigkeit steigert. Einige Projekte sind zwar noch lokale Pilotprojekte, aber gemeinsam leisten sie einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung unserer Ziele.

Welche Rolle spielt KI in diesem Zusammenhang und wie werden diese Technologien bereits heute eingesetzt?

CDO Bei KI muss jeder Anwendungsfall einen klaren Mehrwert bieten. Und solche Fälle gibt es bei uns bereits in der Praxis: Wir testen zum Beispiel Voice-Bots, um Kundeninteraktionen zu vereinfachen, nutzen ein

KI-basiertes Modell zur Optimierung unserer Zementqualität und wenden KI auf Satellitenbilder an, um die Flächenstruktur in unseren Kiesgruben und Steinbrüchen automatisch zu berechnen – ein Prozess, der bisher manuell durchgeführt wurde. Dabei handelt es sich nicht um abstrakte Experimente, sondern um praktische Anwendungen, die die Arbeit einfacher, schneller und zuverlässiger machen.

CTO Und wir stehen erst am Anfang. Wichtig ist, dass wir Technologie nicht um ihrer Neuheit willen einführen. Jede Anwendung muss Sicherheit, Effizienz, Nachhaltigkeit oder Produktqualität verbessern. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, verbreiten sich diese Lösungen rasant.

Wenn wir ins Jahr 2030 blicken, wie sieht die Zukunft für Heidelberg Materials aus?

CTO Im Jahr 2030 werden wir weiterhin Baustoffe produzieren, auf die sich unsere Kunden verlassen können – aber die Art und Weise, wie wir es tun werden, wird sich grundlegend verändern: zirkulärer, automatisierter, effizienter.

CSO Dekarbonisierung wird vollständig in unsere Betriebsabläufe integriert sein – nicht mehr als separate Initiative, sondern als die Art und Weise, wie wir Geschäfte machen. Wir bauen auf einem starken Fundament auf: Die Transformation an unseren Standorten und bei unseren Teams ist bereits in vollem Gange.

CDO Digitalisierung wird alles miteinander verbinden. Die Zusammenarbeit über Funktionen und Regionen hinweg wird nahtlos sein, es wird weniger Silos geben und unsere Kunden werden uns nicht nur als Baustofflieferanten erleben, sondern als vertrauenswürdigen Partner, der übergreifende Herausforderungen der Branche löst.



Axel Conrads, Katharina Beumelburg, Dennis Lentz

Nachhaltigkeit als Werttreiber

Der Klimawandel und der Verlust der Biodiversität zählen zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Durch verantwortungsvolles Wirtschaften und innovative Produkte leisten wir als Unternehmen einen entscheidenden Beitrag zur Bewältigung dieser globalen Herausforderungen. Wir sind überzeugt: Nur durch aktives, entschlossenes und pragmatisches Handeln gestalten wir den Wandel hin zu einer Zukunft, in der Klima- und Artenschutz sowie nachhaltige Entwicklung im Einklang stehen.

Beton ist nach Wasser das weltweit am zweithäufigsten genutzte Material. Er ermöglicht Urbanisierung und Infrastrukturentwicklung und bildet das Fundament für Windkraftanlagen, Wasserkraftwerke und andere nachhaltige Bauprojekte – und damit die Basis für die grüne Transformation und den Weg zu Net Zero. Gleichzeitig verursacht die Herstellung von Zement und Beton erhebliche CO₂-Emissionen. Unser übergeordnetes Ziel ist es daher, unsere Produkte durch innovative Technologien und nachhaltige Praktiken konsequent zu dekarbonisieren.

Nachhaltigkeit prägt eine Vielzahl unserer Geschäftsentscheidungen und ist als zentrales, transformatives Thema fest in der Unternehmensstrategie von Heidelberg Materials verankert. Damit sie langfristig Wirkung entfaltet, machen wir sie zum Business Case – mit neuen Technologien, innovativen Produkten und in enger Zusammenarbeit mit unseren Partnern entlang der Wertschöpfungskette. Unser Portfolio um-

fasst Produkte mit deutlich reduziertem CO₂-Fußabdruck, darunter der weltweit erste Carbon Captured Near-Zero-Zement aus CCS-Technologie, Spezialprodukte für den 3D-Betondruck sowie zirkuläre Baustoffe aus recycelten Ressourcen.

Wir verfolgen einen ganzheitlichen ESG-Ansatz, denn Nachhaltigkeit bedeutet für uns mehr als Klimaschutz: Arbeitssicherheit, verantwortungsvolle Beschaffung, die Achtung der Menschenrechte und die Förderung von Chancengleichheit sind ebenso zentrale Bestandteile. Die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Beschäftigten bilden die Basis für Produktivität und Engagement. Vielfältige Teams stärken unser Unternehmen und machen uns als Arbeitgeber attraktiv. Darüber hinaus wollen wir ein zuverlässiger Partner für die lokalen Gemeinschaften rund um unsere Standorte sein und engagieren uns für eine naturpositive Welt – etwa durch unser Biodiversitätsprogramm und nachhaltiges Wassermanagement.

Die Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit gelingt nur gemeinsam mit unseren Stakeholdern. Deshalb engagieren wir uns aktiv in Verbänden und Netzwerken, um Nachhaltigkeit auf allen Ebenen voranzutreiben und gemeinsam neue Lösungen zu entwickeln.

Eine moderne Nachhaltigkeitsstrategie erfordert ambitionierte Ziele und aussagekräftige Kennzahlen. Die folgenden Seiten geben einen Überblick über unsere Aktivitäten und Ziele in den für Heidelberg Materials wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen. Details finden sich im [Kapitel Nachhaltigkeitsbericht](#).

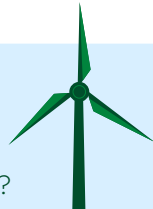


CO₂-Abscheideanlage im Zementwerk Brevik, Norwegen

Wesentliche Themen für eine nachhaltigere Zukunft

Klimawandel

Wie senken wir unsere CO₂-Emissionen?



Die Herstellung von Zement, dem „Klebstoff“ im Beton, ist sehr CO₂-intensiv. Als Vorreiter bei der Dekarbonisierung unserer Industrie unterstützen wir das globale Ziel, den weltweiten Temperaturanstieg auf maximal 1,5 °C zu begrenzen.

Auf dem Weg dorthin setzen wir alle Hebel in Bewegung – von Maßnahmen auf Klinker- und auf Zementebene bis zur Pilotierung und Skalierung von Breakthrough-Technologien.

Wir investieren in die Modernisierung und Effizienzsteigerung unserer Anlagen und erhöhen den Einsatz alternativer Brennstoffe, insbesondere abfallbasierter Biomasse. Klinkerersatzstoffe wie Hüttensand, Flugasche und kalzierte Tone helfen uns, den Anteil des traditionellen Zementklinkers im Zement zu reduzieren.

Um schon heute substanzielle Fortschritte in Richtung Net Zero zu machen, reichen diese Maßnahmen jedoch nicht aus. Ein weiterer Fokus liegt daher auf der CO₂-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung (CCUS). Unser CCS-Pionierprojekt in Brevik, Norwegen, und das Cap2U-Utilisation-Projekt in Lengfurt, das 2026 den Betrieb aufnehmen wird, sind Beispiele für unsere Innovationskraft in diesem Bereich.

Lesen Sie mehr dazu im Kapitel E1 – Klimawandel.

Umweltverschmutzung

Wie tragen wir zu sauberer Luft bei?

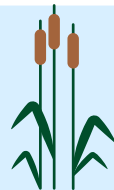


Wir arbeiten kontinuierlich daran, Umweltbelastungen im Zusammenhang mit unseren Produktionsprozessen zu minimieren. Neben CO₂ werden bei der Zementproduktion auch Luftschadstoffe wie Schwefeloxide (SO_x) und Stickoxide (NO_x) emittiert. Die Reduktion von Luftschadstoffen ist daher ein zentraler Bestandteil unserer Sustainability Commitments 2030. Zur Verbesserung der Luftqualität setzen wir strenge Richtlinien und innovative Prozesstechnologien um. Regelmäßige Umweltprüfungen helfen uns, potenzielle Umwelttrisiken zu identifizieren und Präventivmaßnahmen zu ergreifen.

Lesen Sie mehr dazu im Kapitel E2 – Umweltverschmutzung.

Wasser- und Meeresressourcen

Wie sichern wir einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasser?



Wir sind bestrebt, die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten auf natürliche Wasserressourcen zu minimieren und den Umgang mit Wasser insbesondere in Regionen mit Wasserrisiken zu überwachen.

Dabei setzen wir auf standortspezifische Lösungen zur Reduzierung des Wasserverbrauchs und arbeiten mit lokalen Gemeinden zusammen, um eine gerechte Verteilung von Wasser zu gewährleisten. An unseren Produktionsstandorten recyceln wir Wasser, um es beispielsweise in der Kühlung oder bei der Reinigung von Fahrzeugen wiederzuverwenden. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft sind auch unsere Betonwerke mit Recyclinganlagen ausgestattet, die es ermöglichen, anfallendes Nutzwasser für die Betonherstellung erneut zu verwenden.

Wir unterstützen den Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen als grundlegendes Menschenrecht und verpflichten uns als Unterzeichner des WASH Pledge, unseren Beschäftigten und Auftragnehmern an allen Standorten weltweit Zugang zu Trinkwasser, sanitären Einrichtungen und Hygiene zu bieten.

Lesen Sie mehr dazu im Kapitel E3 – Wasser- und Meeresressourcen.

Biologische Vielfalt und Ökosysteme

Wie schaffen wir wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen?



Als abbaubetreibendes Unternehmen sehen wir es als unsere Verantwortung, die Vielfalt der Arten und Ökosysteme zu schützen und zu fördern sowie natürliche Lebensräume zu erhalten – und das vor, während und nach dem Rohstoffabbau.

Wir arbeiten eng mit Partnern wie BirdLife International zusammen, um innovative Ansätze zur Schaffung und Wiederherstellung von Lebensräumen zu entwickeln und umzusetzen. Unser Forschungs- und Bildungswettbewerb „Quarry Life Award“ fördert das Verständnis für den Biodiversitätswert von Steinbrüchen und Kiesgruben.

Über die Rekultivierung, d. h. die Folgenutzung von Abbaustätten, einschließlich der Renaturierung der Fläche für Naturschutzzwecke, führen wir die Flächen nach Abschluss der Nutzung in einen Zustand zurück, der mindestens gleichwertig oder besser ist als zuvor.

Lesen Sie mehr dazu im Kapitel E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme.

Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft



Wie schließen wir den Kreislauf bei Zement und Beton?

Heidelberg Materials produziert Baustoffe, die überwiegend auf nicht erneuerbaren Primärressourcen basieren und sich nicht beliebig durch nachwachsende Rohstoffe ersetzen lassen. Entsprechend liegt einer unserer Schwerpunkte auf der schonenden Nutzung natürlicher Ressourcen, insbesondere durch den Ausbau der Kreislaufwirtschaft.

Wir fördern die Kreislaufwirtschaft durch das Recycling von Beton und Asphalt, aber auch durch die energetische Verwertung nicht-recyclbarer Abfälle. In unseren Zementöfen werden alternative Brennstoffe und Biomasse mitverarbeitet, wodurch mineralische Primärrohstoffe ersetzt und Energie gewonnen werden.

Unser Portfolio an CO₂-reduzierten und zirkulären Produkten, gebündelt in unserem evoBuild-Portfolio, erweitern wir kontinuierlich. Dazu gehört die Entwicklung von Betonmischungen mit reduziertem Klinker- und erhöhtem Recyclinganteil sowie die Erforschung alternativer Bindemittel.

Lesen Sie mehr dazu im Kapitel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft.

Arbeitskräfte des Unternehmens



Wie gestalten wir ein sicheres und attraktives Arbeitsumfeld für unsere Beschäftigten?

Unsere Beschäftigten sind entscheidend für unseren Unternehmenserfolg. Heidelberg Materials hat sich verpflichtet, ihre Menschenrechte uneingeschränkt zu wahren. Dazu gehören neben der persönlichen Selbstbestimmung auch die Gleichbehandlung aller Mitarbeitenden – unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder Überzeugungen.

Wir fördern die Gleichstellung der Geschlechter und verfolgen das Prinzip „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder anderen persönlichen Merkmalen. Wir respektieren die freie Meinungsäußerung unserer Beschäftigten. Durch regelmäßigen Austausch – direkt oder über die Arbeitnehmervertretung – fließen ihre Perspektiven in unsere Unternehmensstrategie ein.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind integraler Bestandteil unserer Arbeitsprozesse sowie der Führungskultur. Weiterbildungsangebote stärken die Fähigkeiten und Kompetenzen unserer Beschäftigten und unterstützen die individuelle Weiterentwicklung.

Lesen Sie mehr dazu im Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens.

Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette



Wie fördern wir faire und sichere Arbeitsbedingungen in der Wertschöpfungskette?

Wir arbeiten eng mit unseren Lieferanten zusammen, um sicherzustellen, dass sie die Prinzipien unseres Lieferanten-Verhaltenskodex einhalten. Dieser umfasst unter anderem das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit sowie die Gewährleistung fairer und sicherer Arbeitsbedingungen.

Unsere Initiative „Responsible Procurement“ integriert Nachhaltigkeitskriterien systematisch in den Beschaffungsprozess und hilft dabei, potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und zu mindern. Durch die Zusammenarbeit mit Partnern wie IntegrityNext und Avetta können wir die Einhaltung von Menschenrechtsstandards wirksam überwachen.

In Sachen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz gelten für Lieferanten und Auftragnehmer dieselben strengen Regeln wie für unsere eigenen Beschäftigten. Schulungen und Trainings am Arbeitsplatz sollen dazu beitragen, dass alle Arbeitskräfte ihre Aufgaben sicher und verantwortungsvoll ausführen können.

Lesen Sie mehr dazu im Kapitel S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette.

Betroffene Gemeinschaften



Wie stärken wir die lokalen Gemeinschaften an unseren Standorten?

Als globaler Konzern mit stark regionaler Geschäftstätigkeit richten wir besonderes Augenmerk auf die Interaktion mit den Gemeinden im Umfeld unserer Standorte und unseren Einfluss auf das tägliche Leben der Menschen, ihre Gesundheit und Sicherheit sowie das sozioökonomische Umfeld. Uns ist bewusst, dass die Baustoffindustrie und insbesondere der Abbau von Rohstoffen unterschiedliche Herausforderungen, z. B. in Bezug auf Landnutzung oder die gemeinsame Nutzung von Ressourcen wie Trinkwasser, mit sich bringen.

Regelmäßige Gespräche mit Stakeholdern vor Ort und die Erstellung von Community Engagement Plänen helfen uns dabei, die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen unserer Aktivitäten zu steuern und positive Effekte zu verstärken. Bei unseren CSR-Aktivitäten fokussieren wir uns auf Projekte, die Infrastruktur, Bildung, Kultur und Umwelt fördern.

Lesen Sie mehr dazu im Kapitel S3 – Betroffene Gemeinschaften.

Verbraucher und Endnutzer

Wie unterstützen wir die nachhaltigen Bauprojekte unserer Kunden?



Ob bei der Konstruktion robuster Staudämme für eine sichere Wasserversorgung oder beim Bau weitgespannter Brücken und Straßen, die Regionen verbinden: Beton überzeugt durch Eigenschaften wie Druckfestigkeit, Wasserbeständigkeit und Langlebigkeit – auch dort, wo andere Baumaterialien an verschiedene technische Grenzen stoßen.

Als Baustoffhersteller hat Heidelberg Materials den Anspruch, nicht nur hohe Qualitätsstandards zu erfüllen, sondern über das wachsende Portfolio an nachhaltigen Produkten einen Beitrag zur Nachhaltigkeitstransformation zu leisten. So unterstützen wir auch unsere Kunden dabei, ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Digitale Lösungen, u. a. zur Optimierung von Bestellprozessen, sollen unsere Kunden beim effizienten Umgang mit unseren Produkten unterstützen. So ermöglichen wir es ihnen, den Materialverbrauch zu senken, Kosten zu sparen und durch Nachverfolgbarkeit ihrer Bestellungen Abläufe besser zu planen.

Lesen Sie mehr dazu im Kapitel S4 – Verbraucher und Endnutzer.

Unternehmensführung

Wie stellen wir gute Corporate Governance sicher?

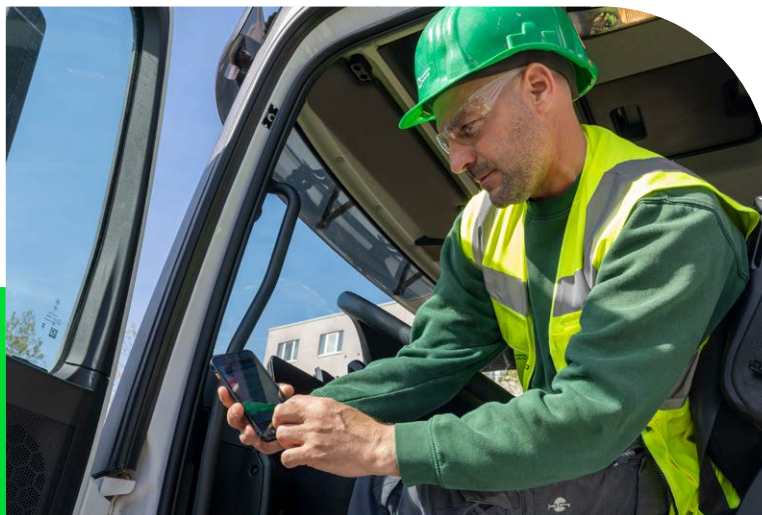


Als weltweit tätiger Konzern unterliegt Heidelberg Materials einer Vielzahl gesetzlicher Vorgaben, die von Land zu Land variieren. Um diesen Unterschieden Rechnung zu tragen und eine verantwortungsvolle Unternehmensführung sicherzustellen, fördern wir gesetzlich und ethisch korrektes Verhalten. Dies geschieht unter anderem durch klare Richtlinien, kontinuierliche Schulungen und ein umfassendes Compliance-Programm. So minimieren wir zugleich Risiken wie Korruption, Bestechung und Wettbewerbsverstöße.

Um die Dekarbonisierung der Zementindustrie zu unterstützen, beobachten und begleiten wir auch politische Diskussionen und legislative Prozesse. Regelmäßige Evaluierungen unserer politischen Interessenvertretung und Verbandsarbeit stellen sicher, dass unsere Tätigkeit auch in diesen Bereichen mit den Unternehmenszielen und internationalen Klimaschutzvereinbarungen übereinstimmt.

Lesen Sie mehr dazu im Kapitel G1 – Unternehmensführung.

Die digitale Zukunft der Baustoffindustrie liegt in der Cloud



Die digitale Transformation der Baustoffindustrie läuft auf Hochtouren und gewinnt weiter an Tempo. Sie verändert unsere Arbeitsweise, treibt Innovationen voran und schafft Mehrwert. Wir sind überzeugt: Die Zukunft unserer Branche liegt in der Cloud.

Unser übergeordnetes Ziel ist es, Prozesse besser und schneller zu machen. Altsysteme werden durch cloudbasierte Plattformen ersetzt, um das volle Potenzial von künstlicher Intelligenz (KI) entlang unserer Wertschöpfungskette zu erschließen. Wir vernetzen so Beschäftigte, Systeme und Daten und ermöglichen Entscheidungen in Echtzeit.

Die Digitalisierung steigert nicht nur unsere Effizienz, sondern schafft auch echten Mehrwert für unsere Kunden. Durch die Kombination von Beton mit digitalen Services können Materialien effizienter und intelligenter eingesetzt werden. Beispiele sind die Rezepturoptimierung als digitaler Service, automatisierte Umweltproduktdeklarationen (Environmental Product Declaration, EPD) und der digitale Vertrieb von Premiumprodukten wie evoZero®. Dadurch stärken wir die Kundenbindung und generieren profitables Umsatzwachstum.

Gemeinsam mit unseren Partnern schaffen wir die digitale Infrastruktur für die gesamte Wertschöpfungs-

ketten. So werden Produktion, Versand, Flottenmanagement und Kundenservice deutlich effizienter. Unsere Minderheitsbeteiligung an Command Alkon spielt dabei eine zentrale Rolle. Bis 2026 sollen unsere gesamten nordamerikanischen Transportbetonaktivitäten auf deren Cloud-Lösung umgestellt werden.

Unsere Cloud-Architektur ermöglicht dabei die nahtlose Einbindung spezialisierter KI-Dienste. Diese optimieren nicht nur Rezepturen, sondern prognostizieren auch die Betonfestigkeit und überwachen die Qualität während des Transports. Ein Beispiel hierfür ist der SmartMix Service von Giatec, mit dem wir Betonmischungen in Nordamerika optimieren. Durch das Training von KI-Modellen auf Basis unserer Rezepturen identifizieren wir Optimierungspotenziale und können so Ressourcenverbrauch und Kosten senken.

Automatisierte EPDs sind ein Paradebeispiel für den Mehrwert von Digitalisierung. Was früher Monate dauerte, geschieht nun in 1,5 Stunden: Zement-EPDs werden vollautomatisiert erstellt und EPDs der Transportbeton-Kunden in Echtzeit aktualisiert. Das ermöglicht unseren Kunden neben Wettbewerbsvorteilen auch die beschleunigte Markteinführung CO₂-reduzierter Zemente – eine Verknüpfung von Nachhaltigkeit und Innovation.

Die Erfahrungen aus diesen Projekten dienen als Grundlage für die nächste Stufe – die globale Skalierung über alle Regionen hinweg.

Unsere Vision für 2030: evoZero, der erste Carbon Captured Near-Zero-Zement, ist global über die Cloud verfügbar. Als virtuelles Produkt wird evoZero

digital bestell- und lieferbar sein und Kunden weltweit einen einfachen und direkten Zugang zu Near-Zero-Zement ermöglichen. evoZero vereint Digitalisierung und Nachhaltigkeit und erschließt neue Märkte sowie Umsatzpotenziale.

Dieses Tempo braucht ein stabiles Fundament. Wir harmonisieren und standardisieren unsere ERP-Systeme (Enterprise Resource Planning). Bis 2030 werden wir die Zahl der unterschiedlichen ERP-Systeme deutlich reduzieren und rund 75 % unseres Umsatzes über das globale SAP S/4HANA Template abbilden. Das senkt Kosten, erhöht die Datenqualität und ebnet den Weg für weitere Innovationen.

Kurz gesagt: Cloud, KI und einheitliche ERP-Systeme machen uns schneller, robuster und kundenorientierter. Wir skalieren bewährte Lösungen weltweit, steigern Effizienz und Wachstum. Damit schaffen wir Mehrwert für Heidelberg Materials und begleiten unsere Kunden auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit.

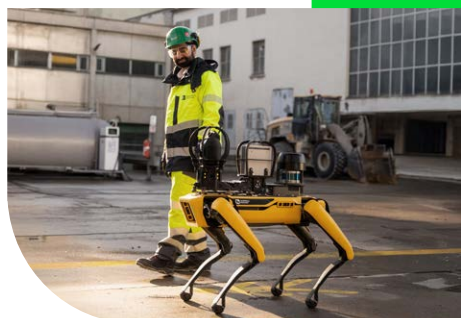


Heidelberg Materials OnSite App

Technische Exzellenz beschleunigt Transformation

Technische Exzellenz zählt zu den zentralen Stärken von Heidelberg Materials und ist einer der Eckpfeiler unserer Strategie 2030. Sie verbindet klare Ziele mit messbaren Ergebnissen und treibt unsere Transformation konsequent voran. Dabei stehen die kontinuierliche Verbesserung, Automatisierung und Dekarbonisierung im Mittelpunkt unserer Innovationen.

Mit der Initiative „Transformation Accelerator“ und tiefergehenden Benchmarking-Methoden identifizieren wir gezielt Verbesserungspotenziale. Unsere Teams verbinden lokale Agilität mit globalen Best Practices und steigern so Produktivität, Zuverlässigkeit und Kosteneffizienz. Gezielte Trainingsprogramme und funktionsübergreifende Zusammenarbeit stärken diese Kultur weiter. Die so erzielten Einsparungen haben mit 380 Mio € bereits deutlich zum Ergebnis 2025 beigetragen.



Autonomer Roboter-Hund „Spot“

Darüber hinaus bringen wir insbesondere in den Geschäftsbereichen Zement und Zuschlagstoffe weitere Großprojekte auf den Weg. Neben gezielten Optimierungen und Erweiterungen bestehender Standorte – etwa dem Steinbruch in Tau, Norwegen, oder durch den Bau moderner, energieeffizienter Öfen im Zementwerk Mokrý, Tschechien, und im Zementwerk Airvault, Frankreich – treiben wir wegweisende Greenfield-Projekte voran, wie die Errichtung eines Zementwerks in Gulbarga, Indien. Bei Akquisitionen wollen wir für die erworbenen Unternehmen Verbesserungen erzielen. Dies zeigt sich an unseren Standorten Grobogan in Indonesien, Tanga in Tansania, Asment de Témara in Marokko sowie Harleyville in den USA durch sichtbare Resultate, insbesondere bei Kosteneffizienz und Produktivität.

Unser Werk in Brevik, Norwegen, macht uns zum globalen Vorreiter bei der CO₂-Abscheidung im industriellen Maßstab in der Zementindustrie. Parallel dazu wurde die Kommissionierung der CCU-Anlage in Lengfurt, Deutschland, gestartet und unser Werk Devnya, Bulgarien, ist mithilfe der OxyCal-Technologie und 100 % alternativen Brennstoffen sehr erfolgreich. Diese Meilensteine stärken unsere Teams und schaffen Know-how, das wir international skalieren, beispielsweise beim CCS-Projekt in Padeswood, Großbritannien. Neben innovativen Technologien bleiben konventionelle Maßnahmen wie ein optimierter Brennstoffmix, die Nutzung von Abwärme, der Einsatz von Mineralisatoren und Aktivatoren sowie ein optimierter Klinkermahlprozess wichtige Hebel, um CO₂-Emissionen weiter zu reduzieren.

Automatisierung und künstliche Intelligenz (KI) sind dabei Werkzeuge, die die Voraussetzungen für intel-



Autonomer Muldenkipper im Steinbruch Lake Bridgeport, USA

ligentere, schnellere und widerstandsfähigere Abläufe schaffen. Unser Ansatz ist ehrgeizig und pragmatisch zugleich: Wir kombinieren Spitzentechnologie mit technischer Exzellenz. KI-gestützte Lösungen erhöhen die Ofenzuverlässigkeit, senken den Stromverbrauch und verbessern den Klinkerfaktor. Dadurch gewinnen unsere Teams Freiräume für anspruchsvolle Aufgaben und Innovationen.

Die Fortschritte sind bereits heute spürbar. Das HROC (Heidelberg Remote Optimization Center) unterstützt mehrere Zementwerke in Nordamerika remote und erzielt damit messbare Einsparungen. Das AROC – das Pendant im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe – optimiert erfolgreich die Betriebsabläufe in mehreren australischen Steinbrüchen. Auch der Roll-

out autonomer Lkw verläuft erfolgreich: In unserem Werk in Lake Bridgeport, USA, wurden bereits mehr als 2 Mio t Material autonom transportiert, weitere große Steinbrüche sind für die nächste Implementierungsphase ausgewählt. Parallel dazu treiben wir Zukunftsprojekte voran – darunter „Remote Batching“, die Fernsteuerung und Automatisierung der Mischprozesse in Transportbetonwerken, sowie den Einsatz von Robotern und Drohnen in der Instandhaltung.

Mit Mut und Entschlossenheit gestalten wir den technischen Wandel unserer Industrie, setzen gezielt auf Innovation und Skalierung und positionieren Heidelberg Materials als treibende Kraft für nachhaltigen Fortschritt weltweit.

ESG-Ratings und -Indizes

Nachhaltigkeits-Ratings und Rankings bewerten und analysieren die Leistungen von Unternehmen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG). Sie liefern wertvolle Einblicke in wesentliche Chancen und Risiken und zeigen, wie sich nichtfinanzielle Leistungsindikatoren positiv auf die Widerstandsfähigkeit, Wertschöpfung und damit auf den Unternehmenserfolg auswirken. Im Jahr 2025 wurde das starke Engagement von Heidelberg Materials in den Themenbereichen Klima, nachhaltige Produktlösungen sowie Transparenz in der Berichterstattung in mehreren ESG-Ratings positiv hervorgehoben. Diese Ergebnisse bestätigen unsere Rolle als Unternehmen, das den Transformationsprozess zu einer dekarbonisierten und nachhaltigen Bauwirtschaft aktiv vorantreibt.

Unsere ESG-Rating-Strategie ist dabei ein wichtiges Instrument, um das dynamische ESG-Marktumfeld systematisch zu analysieren und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Zugleich unterstützt sie uns dabei, Best Practices zu identifizieren und Optimierungspotenziale kontinuierlich zu erschließen. Wir bewerten regelmäßig die Relevanz und Bedeutung verschiedener ESG-Ratings, um eine zielgerichtete Weiterentwicklung unserer Nachhaltigkeitsstrategie sicherzustellen.

CDP

Im Nachhaltigkeits-Rating von CDP hat Heidelberg Materials 2025 die Bewertung A für „Climate Change“ und A- für „Water Security“ erhalten.

DAX 50 ESG

Unsere Aktie ist Teil des 2020 ins Leben gerufenen Index DAX 50 ESG.

DVFA Scorecard for Corporate Governance

Heidelberg Materials belegt mit 90,11 Punkten Platz 14 und ist mit Überschreitung der 90-Punkte-Marke im Geschäftsjahr 2025 erstmals in der Kategorie „herausragend“ gelistet.

EcoVadis

Im Juli 2025 konnten wir unsere führende Position im EcoVadis-Rating halten und haben eine Gesamtpunktzahl von 73 erreicht. Besonders positiv hervorgehoben wurden dabei das CO₂-Management und die Dekarbonisierungsstrategie von Heidelberg Materials.

ISS ESG

Im Corporate Rating von ISS ESG konnten wir uns im Oktober 2024 erstmals von der Bewertung C+ auf B- verbessern und führen weiterhin das ISS ESG Prime Label.

MSCI

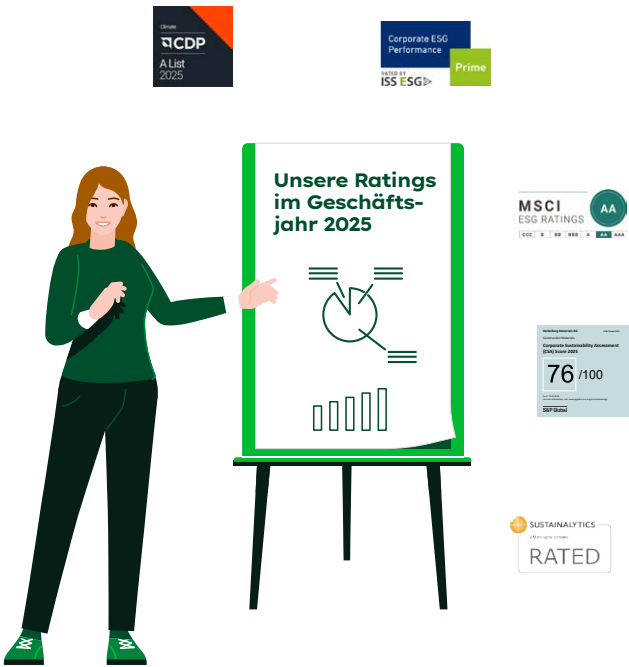
Im Rating von MSCI erhielt Heidelberg Materials 2025 zum wiederholten Mal die Bewertung AA.

S&P Global

Heidelberg Materials beteiligt sich jährlich am Corporate Sustainability Assessment (CSA) von S&P. Im Jahr 2025 erreichten wir einen Score von 76. Zudem ist die Heidelberg Materials-Aktie seit Dezember 2024 Teil des Dow Jones Sustainability Index (DJSI) Europe.

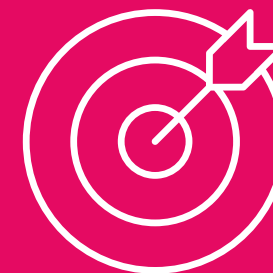
Sustainalytics

Im ESG Risk Rating von Sustainalytics erreichte Heidelberg Materials im Juni 2025 eine Bewertung von 23,7 und konnte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Punkte verbessern. Positiv hervorgehoben wurden die Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsmanagementsysteme des Unternehmens.



Zusammengefasster Lagebericht

- 38 Hinweise zur Berichterstattung
- 38 Grundlagen des Konzerns
- 47 Wirtschaftsbericht 2025
- 62 Angaben nach §§ 289a, 315a HGB
- 64 Prognosebericht
- 66 Risiko- und Chancenbericht
- 83 Nachhaltigkeitsbericht



Strategie 2030

Radical Focus

Wir verfolgen eine disziplinierte Pure-Play-Strategie und konzentrieren uns auf unser Kerngeschäft in Märkten mit hohem Wachstumspotenzial.

Worauf wir uns konzentrieren

Hinweise zur Berichterstattung

Dieser zusammengefasste Lagebericht beinhaltet die Lageberichte des Heidelberg Materials Konzerns und der Heidelberg Materials AG. Die Ausführungen zum Konzern (nachfolgend auch Heidelberg Materials) gelten zugleich für die Heidelberg Materials AG. Angaben, die sich lediglich auf die Muttergesellschaft beziehen, sind entsprechend kenntlich gemacht. Erläuterungen zu dieser finden Sie im [Abschnitt Angaben zur Heidelberg Materials AG](#).

Die nichtfinanzielle Berichterstattung ist gemäß den §§ 289b und 315b HGB in den zusammengefassten Lagebericht integriert und im [Kapitel Nachhaltigkeitsbericht](#) enthalten. Hier finden sich zudem die Angaben gemäß Artikel 8 der Taxonomie-Verordnung (EU) 2020/852 sowie ihrer Delegierten Verordnungen. Für das Geschäftsjahr 2025 erfolgt die Berichterstattung erstmals in Übereinstimmung mit den Anforderungen der European Sustainability Reporting Standards (ESRS).

Unser Ziel, Net-Zero-Emissionen bis 2050 zu erreichen, definieren wir als Reduktion unserer CO₂-Emissionen über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg in Übereinstimmung mit dem 1,5°C-Pfad der Science Based Targets initiative (SBTi), bei gleichzeitiger Neutralisierung der Restemissionen.

Wenn nicht anders angegeben, bezieht sich die Berechnung der spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionen pro Tonne zementartigem Material sowie des Klinkerfaktors auf die Definition der Global Cement and Concrete Association (GCCA).

Wir berichten den Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten konzernweit sowie für den Geschäftsbereich Zement. Die Umsätze, die wir unseren nachhaltigen Produkten zuordnen, decken sich nicht mit den Definitionen der EU-Taxonomie-Verordnung. Wir definieren nachhaltige Produkte durch eine Reduzierung der CO₂-Emissionen um mindestens 30 % gegenüber dem globalen Referenzwert der GCCA von 2020. Daraus ergibt sich ein Schwellenwert von ≤ 552 kg CO₂ / t für zementartiges Material und ≤ 5,5 kg CO₂ / m³ / MPa für Transportbeton. Zirkuläre Produkte müssen mindestens 30 % recycelte Zuschlagstoffe enthalten oder den Materialbedarf um mindestens 30 % reduzieren, um in den Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten einzufließen.

Die Berichterstattung wurde um die im Mai 2025 vorgestellte „Strategie 2030: Making a Material Difference“ ergänzt. Im Rahmen des Kapitalmarkttags haben wir neue Finanzziele bis 2030 definiert. Die im September 2020 gesetzten Finanzziele für 2025 wurden vorzeitig erreicht und teilweise übertroffen. Nähere Informationen sind den [Abschnitten Strategie](#) und [Steuerungssystem und -kennzahlen](#) zu entnehmen.

Für die qualitative Beschreibung der jeweiligen Entwicklungen verwenden wir die nachfolgenden Begriffe (aufsteigend gestaffelt nach Ausmaß): auf Vorjahresniveau / stabil; leicht; moderat / spürbar; deutlich / signifikant; stark / kräftig.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach den Vorschriften der §§ 289f und 315d HGB ist im [Kapitel An unsere Stakeholder](#) sowie im [Internet](#) veröffentlicht.

Im Geschäftsjahr 2025 gab es keine weiteren relevanten Veränderungen in der Berichterstattung. Sofern nicht ausdrücklich anders angegeben, beziehen sich alle Angaben und Zahlen auf die fortzuführenden Geschäftsbereiche von Heidelberg Materials.

Eine Übersicht der Berechnungsmethoden wesentlicher Finanzkennzahlen sowie eine Beschreibung von Fachbegriffen enthält das [Glossar](#) des Geschäftsberichts.

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell¹⁾

Seit mehr als 150 Jahren bietet Heidelberg Materials ein breites Portfolio an Baustoffen, Anwendungen und Dienstleistungen an. Wir verfolgen eine disziplinierte Pure-Play-Strategie in der Baustoffbranche und konzentrieren uns auf unser Kerngeschäft in Märkten mit hohem Wachstumspotenzial. Unsere Kernaktivitäten sind die Herstellung und der Vertrieb von Zement, Zuschlagstoffen, Transportbeton und Asphalt. Darüber hinaus betreibt Heidelberg Materials einen weltweiten Handel von Gütern auf dem Seeweg, insbesondere von Zement und Klinker, Klinkerersatzstoffen sowie fossilen und alternativen Brennstoffen.

Heidelberg Materials ist gemessen am Umsatz einer der weltweit größten integrierten Hersteller von Baustoffen und ist auf fünf Kontinenten tätig. Unsere Produkte kommen unter anderem beim Bau von Häusern, Verkehrswegen, Infrastrukturprojekten sowie Gewerbe- und Industrieanlagen zum Einsatz. Damit bedienen sie zentrale Bedürfnisse einer wachsenden Weltbevölkerung nach Wohnraum, Mobilität und wirtschaftlicher Entwicklung. Gleichzeitig unterstützen sie zentrale gesellschaftliche Transformationsprozesse wie die Energiewende, den Ausbau der (kritischen) Infrastruktur, die Urbanisierung sowie die Digitalisierung.

Wir treiben Nachhaltigkeit, Digitalisierung und technische Exzellenz weltweit voran. Globales Benchmarking, die Skalierung von Automatisierung sowie KI-Anwendungen und einheitliche Prozessstandards unterstützen uns dabei. Mit innovativen Technologien und ressourcenschonenden Lösungen dekarbonisieren wir unsere Produkte. Darüber hinaus schaffen wir Mehrwert für unsere Kunden, indem wir CO₂-reduzierte Baustoffe mit digitalen Services kombinieren.

Unsere Kunden sind überwiegend Geschäftskunden (B2B) wie Baustoffhändler, Bauunternehmen und die öffentliche Hand. In den verschiedenen Marktsegmenten bieten wir Baustoffe und -anwendungen an, die auf die spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen unserer Kunden zugeschnitten sind.

1) Die Ausführungen enthalten auch die Angaben zu Produkten und Dienstleistungen, relevanten Märkten und Kundengruppen, unseren Beschäftigten, dem Geschäftsmodell sowie der Wertschöpfungskette.

Das vollintegrierte Geschäftsmodell von Heidelberg Materials umfasst die gesamte Wertschöpfungskette vom Abbau von Rohstoffen über die Weiterverarbeitung zu Zement bis hin zum Endprodukt Beton und dessen Recycling sowie deren Vermarktung und Lieferung an die Kunden. Das operative Geschäft wird unterstützt durch zentrale Kompetenzzentren im Bereich Technik sowie durch Shared Service Center in den Regionen und einzelnen Ländern. Zu den operativen Geschäftsprozessen zählen die geologische Erkundung von Rohstofflagerstätten, der Kauf oder die Pacht der Grundstücke, auf denen die Lagerstätten liegen, das Beantragen von Abbaugenehmigungen und Umweltverträglichkeitsprüfungen, der Aufbau der Fertigungsanlagen in Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern sowie die eigentliche Produktion der Baustoffe inklusive Abbau der Rohstoffe, Recycling von Baustoffen und Wartung der Anlagen.

Produkte

Bei unseren Kernprodukten Zement, Zuschlagstoffe, Transportbeton und Asphalt handelt es sich um homogene Massengüter. Deren Produkteigenschaften sind meist genormt, um die erforderliche Stabilität, Zuverlässigkeit und Verarbeitbarkeit in der Anwendung zu sichern.

Zemente werden nach Früh- und Endfestigkeit und ihrer Zusammensetzung unterschieden. Neben Zementen, die zu fast 100 % aus Klinker bestehen, gibt es sogenannte Kompositzemente, bei denen ein Teil des Klinkers durch alternative Rohstoffe, wie z.B. Flugasche, gemahlene Schlacke oder Kalkstein, ersetzt wird. Zement wird als Bindemittel hauptsächlich in der Produktion von Beton eingesetzt.

Zuschlagstoffe (Sand, Kies und Schotter) werden nach Korngröße und Beschaffenheit unterschieden. Sie werden als Hauptbestandteil in der Produktion von Beton und Asphalt und als Tragschichten beim Bau von Infrastruktur, z.B. im Straßenbau, verwendet. In kleinem Umfang werden Zuschlagstoffe aus recycelten Materialien gewonnen.

Beton ist eine Mischung aus Zuschlagstoffen (ca. 80 %), Zement (ca. 12 %) und Wasser. Häufig wird Beton mit Fahrmischern auf die Baustelle gebracht und vor Ort in Verschalungen gegossen. Darüber hinaus wird Beton auch zur Produktion von Betonfertigteilen, wie z.B. Treppen, Deckenelementen oder Tragwerksteilen, verwendet.

Asphalt ist eine Mischung aus Zuschlagstoffen (ca. 95 %) und Bitumen und wird in der Regel als Deckschicht im Straßenbau eingesetzt.

Standorte und Absatzmärkte

Aufgrund des hohen Gewichts von Zement, Zuschlagstoffen und Beton im Verhältnis zum Preis erfolgt deren Produktion und Weiterverarbeitung in der Regel in der Nähe der Absatzmärkte. Der Transportradius von Zement auf der Straße liegt normalerweise bei unter 200 km. Bei Zuschlagstoffen, Transportbeton und Asphalt liegt der Lieferradius auf Straßen in der Regel bei unter 100 km. Als Konsequenz verfügen wir in rund 50 Ländern, in denen wir Baustoffe anbieten, auch über entsprechende Produktionsstätten vor Ort.

Weltweit betreiben wir rund 130 Zementwerke (sowie weitere 9 im Rahmen von Gemeinschaftsunternehmen), rund 600 Steinbrüche und Kiesgruben (sowie weitere rund 30 Standorte von Gemeinschaftsunternehmen) und rund 1.300 Produktionsstätten für Transportbeton (sowie weitere rund 170 im Rahmen von Gemeinschaftsunternehmen).

Insgesamt sind unsere 48.973 Beschäftigten an rund 2.350 produzierenden Standorten auf fünf Kontinenten tätig. Dazu kommen noch knapp 250 Produktionsstätten von Gemeinschaftsunternehmen. Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir im Rahmen der Portfolio-Optimierung rund 95 Standorte verkauft bzw. stillgelegt und 96 neue Standorte erworben.

Beschäftigte nach Regionen zum 31. Dezember 2025

Europa
21.901

Nordamerika
8.377



Asien-Pazifik
11.512

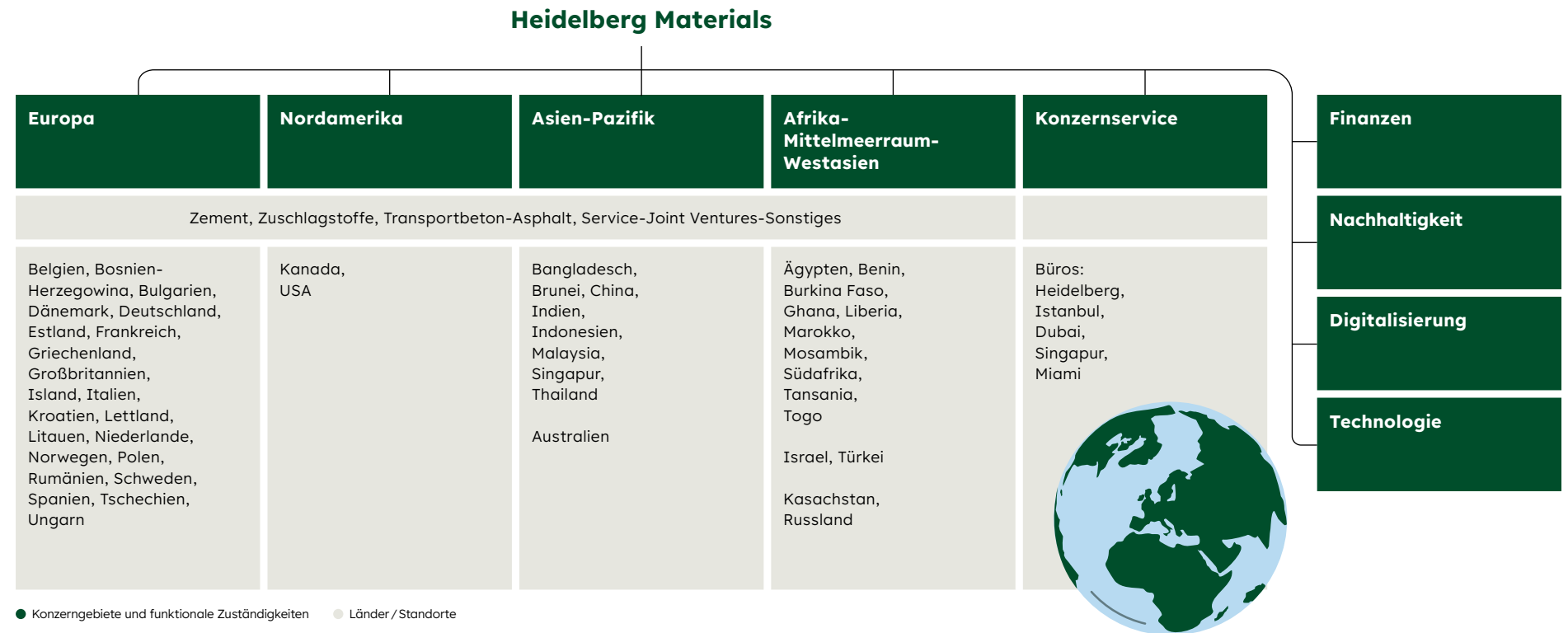
Afrika-Mittelmeerraum-Westasien
7.183

Organisationsstruktur

Der Konzern ist in vier geografische Konzerngebiete gegliedert: Europa, Nordamerika, Asien-Pazifik und Afrika-Mittelmeerraum-Westasien. Im fünften Konzerngebiet Konzernservice haben wir den weltweiten Handel, insbesondere mit Zement, Klinker, Klinkerersatzstoffen sowie fossilen und alternativen Brennstoffen, zusammengefasst.

Innerhalb der geografischen Konzerngebiete sind unsere Aktivitäten in vier Geschäftsbereiche untergliedert. Die Geschäftsbereiche Zement sowie Zuschlagstoffe umfassen die wesentlichen Rohstoffe, die für die Herstellung der nachgelagerten Produkte Transportbeton und Asphalt erforderlich sind. Diese sind in unserem dritten Geschäftsbereich zusammengefasst. Zum vierten Geschäftsbereich Service-Joint Ventures-Sonstiges gehören insbesondere die Aktivitäten unserer Gemeinschaftsunternehmen.

Organisationsstruktur



Strategie

Material to build our future

Seit mehr als 150 Jahren trägt Heidelberg Materials mit seinen Baustoffen und Lösungen weltweit zum Fortschritt bei. Der im Jahr 2020 verabschiedete Unternehmenszweck (engl. purpose) „Material to build our future“ bekräftigt unsere Absicht, sowohl innovative (Bau-)Materialien für die Zukunft zu entwickeln und herzustellen als auch eine entscheidende, das heißt materielle Rolle in der Zukunft zu spielen.

Vier Kulturleitlinien bilden die Grundlage für unser Handeln:

- Wir sind stärker zusammen!
- Wir begeistern unsere Kunden!
- Wir sind innovativ!
- Wir denken und handeln langfristig!

Der Unternehmenszweck und die vier Kulturleitlinien sind integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie.

Strategie 2030

Unsere neue „Strategie 2030: Making a Material Difference“ zielt darauf ab, dauerhaften Wert zu schaffen, der unseren Kunden, Aktionären und Beschäftigten weltweit sowie der Gesellschaft insgesamt zugutekommt. Gleichzeitig wollen wir nachteilige Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft begrenzen. Wir setzen auf nachhaltiges und profitables Wachstum sowie Innovation und arbeiten daran, unsere Stellung als einer der weltweit führenden Baustoffhersteller weiter auszubauen und neue globale Maßstäbe innerhalb unserer Industrie zu setzen.

Sechs strategische Säulen bilden die Grundlage unserer Strategie und der daraus abgeleiteten Ziele für den Zeitraum bis 2030.

Material Impact

Wir bauen auf einer starken Erfolgsbilanz mit profitabilem Wachstum in den letzten Jahren auf und können überzeugende Erfolge vorweisen. Unser Handeln richtet sich dabei konsequent darauf aus, den Wert für unsere Kunden und Aktionäre nachhaltig zu steigern. Durch operative Optimierungen und striktes Kostenmanagement wollen wir unsere Margen verbessern sowie durch disziplinierte Kapitalallokation die Rendite auf das investierte Kapital erhöhen. Die progressive Dividendenpolitik und Aktienrückkaufprogramme tragen zu einer attraktiven Gesamtrendite für unsere Aktionäre bei.

Unique Positioning

Heidelberg Materials ist hervorragend positioniert, um von globalen Trends und Wachstumschancen zu profitieren, die die Nachfrage nach unseren Produkten und Lösungen in unseren Märkten erhöhen werden. Hierzu zählen insbesondere das globale Bevölkerungswachstum und die fortschreitende Urbanisierung, die Energiewende, der Ausbau und die Sanierung von Infrastruktur, die Erhöhung der Verteidigungsausgaben insbesondere in Europa, die auch Projekte der kritischen Infrastruktur betreffen, sowie die fortschreitende Digitalisierung mit vermehrtem Bedarf an Rechenzentren. Wir sind sowohl in Industrie- als auch in Schwellenländern präsent. Wir nutzen Trends und Wachstumschancen und nehmen in vielen Märkten eine führende Position ein. Darüber hinaus optimieren wir unser Produktportfolio und unsere Vertriebsstrategie fortlaufend, um das Marktpotenzial voll ausschöpfen zu können.

Making a Material Difference

Value Creation

nachhaltigen Wert für unsere Kunden und Aktionäre schaffen

Collective Strength

lokales Engagement und weltweite Innovationskraft vereint in einem Team

Unique Positioning

globale Trends und Wachstumschancen nutzen

Radical Focus

eine disziplinierte Pure-Play-Strategie verfolgen

Global Advantage

Erfolge über Konzerngebiete und Geschäftsbereiche hinweg gestalten

Material Impact

auf einer starken Erfolgsbilanz mit profitabilem Wachstum aufbauen

Radical Focus

Wir verfolgen eine disziplinierte Pure-Play-Strategie, die sich auf unser Kerngeschäft mit Zement, Zuschlagstoffen, Transportbeton und Asphalt in den attraktivsten Märkten konzentriert. Durch aktives Portfoliomanagement wollen wir die stärksten Marktpositionen priorisieren und profitables sowie nachhaltiges Wachstum beschleunigen. Alle unsere Märkte werden anhand klar definierter finanzieller und nichtfinanzieller Kriterien bewertet. Wir bauen die Aktivitäten in den Märkten aus, die unsere Kriterien erfüllen, und trennen uns konsequent von anderen, die dies mittelfristig nicht tun. Akquisitionen müssen dabei klar definierte Ergebnis- und Renditeerwartungen, aber auch Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Zudem wollen wir die vertikale Integration über die gesamte Wertschöpfungskette in den Ländern fortsetzen, in denen wir hohe Synergien erzielen und unsere Marktpositionen stärken und ausbauen können.

Global Advantage

Wir betrachten unser diversifiziertes Länderportfolio, das aus entwickelten Märkten und Wachstumsmärkten besteht, als differenzierenden Wettbewerbsfaktor. Als lokal verwurzelt und gleichzeitig weltweit vernetzt setzt Heidelberg Materials auf globale Wettbewerbsvorteile in den Bereichen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und technische Exzellenz. Auch organisatorisch wird die strategische Bedeutung dieser Bereiche durch das Bestehen eigener Vorstandsressorts unterstrichen.

Nachhaltigkeit²⁾

Durch innovative Produkte und Prozesse reduzieren wir unseren ökologischen Fußabdruck und treiben die Dekarbonisierung der Zement- und Betonindustrie voran. Über das Umsatzwachstum mit nachhaltigen

2) Die Ausführungen erfüllen auch die Angaben zu Elementen der Strategie, die Nachhaltigkeitsaspekte betreffen.



Produkten und eine verbesserte Kostenbasis aufgrund des geringeren Bedarfs an CO₂-Zertifikaten (in Ländern mit Emissionshandelssystem) sowie einen effizienteren Ressourceneinsatz bieten sich uns hier zudem wirtschaftliche Vorteile. Mit der Einführung von evoZero® nehmen wir die Vorreiterrolle bei Near-Zero-Zement ein. Mit evoBuild® haben wir eine global einheitliche Marke für CO₂-reduzierte und zirkuläre Produkte geschaffen. Darüber hinaus intensivieren wir die Nutzung erprobter Maßnahmen, wie beispielsweise den Einsatz von Klinkerersatzstoffen und alternativen Roh- und Brennstoffen, um unsere CO₂-Emissionen und die damit verbundenen Kosten weiter zu reduzieren. Hieraus ergeben sich Möglichkeiten der optimierten Preis- und Margengestaltung.

Bis 2030 streben wir an, unsere spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionen pro Tonne zementartigem Material (Scope 1) auf unter 400 kg zu senken und mehr als 50 % unseres Umsatzes mit nachhaltigen Produkten zu erzielen. Zudem streben wir eine Erhöhung der alternativen Brennstoffrate auf über 50 % und eine Senkung des Klinkeranteils im Zement auf 64 % an.

Digitalisierung

Heidelberg Materials hat sich das Ziel gesetzt, der führende Technologiekonzern der Baustoffbranche zu sein und die digitale Transformation der gesamten Branche voranzutreiben. Grundlage hierfür ist eine moderne, sichere IT-Infrastruktur, um Prozesse global zu harmonisieren und eine höhere Transparenz sowie Effizienz in allen Geschäftsbereichen zu erreichen. Darüber hinaus treiben wir die Digitalisierung unserer Nachhaltigkeitsprozesse voran, indem wir die Berichterstattung vereinheitlichen und die Automatisierung kontinuierlich ausbauen.

Künstliche Intelligenz (KI) ist ein wichtiger Eckpfeiler unserer Digitalstrategie: Auf Basis von KI entwickeln wir innovative Lösungen, darunter Anwendungen zur Verbesserung der Kundeninteraktion und zur Optimierung interner Produktionsprozesse, die wir international ausrollen. Mit Partnern wie Command Alkon und Giatec schaffen wir eine zentrale Cloud-Plattform für die Baustoffindustrie und erweitern die weltweite Nutzung der dort integrierten Produkte. Gleichzeitig arbeiten wir kontinuierlich daran, mithilfe von digitalen Lösungen Strukturen in unserem Kerngeschäft effizienter, skalierbarer und technologieorientierter zu gestalten, wie mit unserem Heidelberg Remote Optimization Center (HROC) für die Zementproduktion im Konzerngebiet Nordamerika.

Technische Exzellenz

Wir setzen ferner darauf, durch technische Exzellenz Mehrwert zu schaffen, insbesondere durch Effizienzsteigerungen und Skalierung von Innovationen. Wir planen lokal pilotierte Automatisierungs- und KI-Anwendungen auf globaler Ebene zu skalieren und damit weltweite Standards bei Prozessen und Ausrüstung zu setzen. Im Jahr 2024 haben wir ferner die Initiative Transformation Accelerator gestartet. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Optimierung des Produktionsnetzwerks, funktionsübergreifenden Effizienzsteigerungen sowie technischen Initiativen auf globaler Ebene. Dabei haben wir für jeden Bereich der Initiative klar definierte Ziele gesetzt, die fortwährend nachverfolgt und optimiert werden sollen. Aufgrund der positiven Erfahrungen im Geschäftsjahr 2025 ist Heidelberg Materials überzeugt, bis Ende 2026 den jährlichen Zielwert von mindestens 500 Mio € Einsparungen zu erreichen.

Collective Strength

Unsere Stärke liegt in den vereinten Kräften eines globalen Teams von rund 50.000 Beschäftigten – sie sind die treibende Kraft hinter unseren Innovationen. Unser integrierter Managementansatz verbindet lokales Engagement mit konzernweiten Standards und globaler Führung. Wir fördern eine Kultur der Zusammenarbeit über Länder- und Funktionsgrenzen hinweg, um Wissen zu teilen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Das Erreichen wesentlicher Unternehmensziele ist in individuellen Zielvereinbarungen auf allen Managementebenen verankert und wird regelmäßig überprüft. Gleichzeitig möchten wir ein Mindset für eine Innovationskultur fördern, indem wir neue Ideen aktiv unterstützen und Mut zur Veränderung wertschätzen. Als produzierendes Unternehmen legen wir besonderen Wert auf Arbeitssicherheit und den Schutz der Gesundheit unserer Beschäftigten – denn nur in einem sicheren Arbeitsumfeld können wir nachhaltig erfolgreich sein.

Value Creation

Mit unserer Strategie wollen wir nachhaltigen Wert für unsere Kunden und Aktionäre schaffen und streben bis 2030 ein beschleunigtes Wachstum und eine Steigerung der Profitabilität an. Hierfür haben wir klare Ziele definiert, insbesondere für das Wachstum des Ergebnisses des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO), die Rendite auf das eingesetzte Kapital (ROIC), die Cash Conversion Rate, die Nettosachanlageinvestitionen und den dynamischen Verschuldungsgrad. Die untenstehende Grafik gibt einen Überblick über diese Ziele.

Finanzziele 2030

Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO) (durchschnittlich p.a.)	+7 % bis +10 %
Return on Invested Capital (ROIC)	Rund 12 %
Cash Conversion Rate	Rund 50 %
Nettosachanlageinvestitionen (durchschnittlich p.a.)	Rund 1,3 Mrd €
Dynamischer Verschuldungsgrad	Rund 1,5x

Das strategische Ziel, den konzernweiten ökologischen Fußabdruck zu reduzieren, ist für alle operativen Prozesse bedeutend. Zu den bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren gehören weiterhin die spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionen. Diese wollen wir bis 2030 auf unter 400 kg CO₂/t

zementartigem Material senken. Über die CO₂-Komponente wird die Vergütung des Vorstands und des überwiegenden Teils der bonusberechtigten Beschäftigten an die Reduktion der CO₂-Emissionen gekoppelt. Für die Berechnung der spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionen gemäß der Definition der GCCA werden sowohl prozessbedingte als auch brennstoffabhängige Emissionen berücksichtigt. In Übereinstimmung mit den Guidelines der GCCA werden die gesamten alternativen Brennstoffe als CO₂-neutral berücksichtigt.

Mit den bedeutsamsten Leistungsindikatoren unterstreicht der Vorstand seinen Anspruch, Wertschöpfung und Nachhaltigkeit zu vereinen.

Frühindikatoren

Die Kernprodukte von Heidelberg Materials sind homogene Massengüter, die in der Regel kurzfristig bestellt werden und deren Lieferanten generell austauschbar sind. Bautätigkeiten und damit unser Absatzvolumen sind abhängig von den lokalen Wetterbedingungen in den einzelnen Konzernländern. In dieser Konstellation gibt es keine allgemein verlässlichen Frühindikatoren für die Geschäftsentwicklung von Heidelberg Materials. Zur Abschätzung des Geschäftsverlaufs auf Länderebene können einige ausgewählte statistische Daten und Vorhersagen von Verbänden herangezogen werden. In reifen Märkten zählen dazu Kennzahlen wie Baugenehmigungen oder Infrastrukturbudgets. In den Wachstumsmärkten der Schwellenländer werden häufig das Bevölkerungswachstum und die prognostizierte Steigerung des Bruttoinlandsprodukts als Indikatoren verwendet.

Forschung und Entwicklung

Ziel von Forschung und Entwicklung (F&E) bei Heidelberg Materials ist es, innovative Produkte und Anwendungen, neue Produktrezepturen sowie Prozessverbesserungen zu entwickeln, um den Energieeinsatz zu verringern, klimaresiliente Bauprojekte zu ermöglichen, natürliche Ressourcen zu schonen, die Kreislaufwirtschaft zu stärken und damit CO₂-Emissionen sowie Kosten zu reduzieren.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten bei Heidelberg Materials gliedern sich im Wesentlichen in folgende Schwerpunkte:

- Entwicklung von Zementen und Betonen mit verbessertem CO₂-Fußabdruck: Wir entwickeln Kompositzemente mit reduziertem Klinkeranteil und Betone mit niedrigerem Zementanteil. Die Reduzierung des Klinkeranteils im Zement ist einer der bedeutendsten Hebel zur Minimierung der CO₂-Emissionen und trägt zur Schonung natürlicher Rohstoffe bei.
- Entwicklung von Breakthrough-Technologien zur CO₂-Reduktion: Wir setzen Projekte zur CO₂-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung (CCUS) um, die für unsere Branche eine notwendige Voraussetzung sind, um Net-Zero-Emissionen zu erreichen. Daneben erhöhen wir den Anteil von Biomasse-Brennstoffen und erforschen die Nutzung von Wasserstoff sowie die Elektrifizierung unserer Prozesse.
- Kreislaufwirtschaft: Wir arbeiten an innovativen Recyclingtechnologien, die die vollständige Wiederverwendung von Abbruchbeton in frischem Beton ermöglichen. Darüber hinaus entwickeln wir Verfahren, um CO₂ durch Karbonatisierung von rezykliertem Zementstein in unsere Produkte einzubinden, sodass Baustoffe als CO₂-Speicher genutzt werden können.

- Innovative Betonsysteme: Im Fokus stehen die Entwicklung und Verbesserung von Bindemitteln und Betonen mit optimierten Eigenschaften und innovativen Funktionalitäten, wie z. B. 3D-Betondruck, durch Karbonisierung gehärtete Pflastersteine und Fertigteile, die dann CO₂ im Beton binden, oder Reparatursysteme zur Materialeinsparung oder zum Ersatz durch recyceltes Material.
- Entwicklung fortschrittlicher Automatisierungslösungen: Mithilfe künstlicher Intelligenz suchen wir nach Lösungen, um den Energieverbrauch zu senken, unsere Anlagen in einwandfreiem Zustand zu halten und eine gleichbleibende Produktqualität in unseren Werken sicherzustellen.

Organisation unserer F&E-Aktivitäten

Unsere globalen Kompetenzzentren – das Competence Center Cement (CCC), das Competence Center Aggregates and Asphalt (CCA) und das Competence Center Readymix (CCR) – sowie die Konzernabteilungen Global Research & Development & Innovation sowie CC(U)S Business Development & Partnerships bündeln das im Konzern vorhandene Wissen und stehen allen operativen Einheiten als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Konzernabteilung Global Research & Development & Partnerships besteht aus einem internationalem Team am Standort Leimen, das strategische Forschungsprojekte in den Geschäftsbereichen Zement, Zuschlagstoffe und Transportbeton bündelt.

Das CCC unterstützt darüber hinaus unsere Zementwerke in allen technischen Bereichen, von der Rohstoffsicherung über die Verbesserung der Produktion und Wartung bis hin zur Prozesskontrolle und Qualitätssicherung. Zudem koordiniert das CCC sämtliche strategischen Projekte im Geschäftsbereich Zement, von Machbarkeitsstudien bis zur Inbetriebnahme.

Daneben unterstützt das CCC auch die Digitalisierung bei Heidelberg Materials, indem es die Zahl der remote-gesteuerten Anlagen und den Einsatz von Expertensystemen kontinuierlich erhöht. Expertensysteme sind Computerprogramme, die die menschliche Entscheidungsfindung auf Grundlage von Regeln nachahmen. In Zusammenarbeit mit unseren Teams in den Werken haben wir mittlerweile über 330 Expertensysteme im Einsatz. So können Mühlen und Öfen weitgehend autonom betrieben werden, was den Materialdurchsatz erhöht und Energieeinsparungen von bis zu 5 % ermöglicht.

Das CCA unterstützt die Geschäftsbereiche Zuschlagstoffe und Asphalt konzernweit mit Programmen zur kontinuierlichen Verbesserung und zum Performance Management. Zu den Aufgaben gehören zudem die Planung und Umsetzung von Projekten sowie die Digitalisierung und Automatisierung. Darüber hinaus bietet das CCA Schulungen an, um die Beschäftigten weiter zu qualifizieren. Aktuell betreut werden der Betrieb von autonomen Muldenkippern in Steinbrüchen und das Aggregates Remote Operations Center (AROC), das nach Testläufen 2025 im Jahr 2026 an ausgewählten Standorten eingeführt werden soll.

Das CCR, eine vergleichbare Organisationseinheit für den Geschäftsbereich Transportbeton, konzentriert sich auf die kontinuierliche Optimierung der Rohstoff- und Logistikkosten sowie auf innovative Lösungen für unsere Kunden.

F&E-Aufwendungen und -Beschäftigte

Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sind ein wichtiger Innovationstreiber. Dazu zählen zentrale Innovationszentren mit Fokus auf die Entwicklung bahnbrechender und digitaler Technologien, verbesserter Prozesse sowie die lokale Optimierung von Produkten und Anwendungen.

Die Gesamtaufwendungen für F&E beliefen sich im Berichtsjahr auf 156,8 (i. V.: 182,8) Mio € und machten damit 0,7 (i. V.: 0,9) % des Konzernumsatzes aus. Die aktivierten Entwicklungskosten lagen 2025 insgesamt bei 37,1 (i. V.: 53,4) Mio €.

Im Geschäftsjahr 2025 waren auf Basis von Vollzeit-äquivalenten (Full-time equivalent, FTE) 723 Beschäftigte (i. V.: 776) Teil von F&E.

Forschungsk Kooperationen

Kooperationen mit Instituten und Universitäten auf lokaler und globaler Ebene ergänzen unsere eigenen Aktivitäten im Bereich F&E und Innovation. Auf globaler Ebene ist dies insbesondere die Beteiligung am Forschungsnetzwerk Innovandi, an dem über 30 Unternehmen aus dem Zement- und Zusatzmittelbereich sowie mehr als 40 international führende Universitäten beteiligt sind, die gemeinsam Grundlagenforschung mit Schwerpunkt auf der Dekarbonisierung der Branche betreiben.

Im Bereich Produktentwicklung bevorzugen wir bilaterale Kooperationen mit einzelnen Hochschulen zur Ergänzung unseres Know-hows. Teilweise werden diese Kooperationsprojekte durch öffentliche Fördermittel unterstützt.

Wichtige Aktivitäten zu Digitalisierung, Ressourcenschonung, Recycling und CO₂-Abscheidung

Einsatz digitaler Lösungen

Heidelberg Materials verfolgt im Rahmen einer strategischen Digitalisierungsinitiative das Ziel, die Effizienz der Zementwerke zu steigern und deren Umweltbilanz zu verbessern. Ein Baustein ist die digitale Lösung „Planner“, die bereits in mehr als 70 Werken eingeführt wurde, um die Produktionsplanung zu un-

terstützen und die Betriebsaktivitäten auf Zeiträume mit niedrigeren Stromkosten – auch abhängig von der Verfügbarkeit erneuerbarer Energien wie Wind und Solar – zu konzentrieren.

Die Fehlerursachenanalyse (Root Cause Failure Analysis, RCFA) ist eine digitale Lösung, die aktuell in fast 100 Zementwerken mit durchschnittlich mehr als 200 aktiven Nutzern pro Monat eingesetzt wird. Sie erleichtert systematische Problemlösungsprozesse erheblich, vereinfacht die Dokumentation und fördert den Wissenstransfer zwischen unseren Werken. Die Installation von kabelgebundenen und drahtlosen Sensoren an kritischen Anlagen in mehr als 80 Werken trägt dazu bei, Instandhaltungskosten und Produktionsausfälle zu senken.

Einsatz alternativer Brennstoffe

Zur Reduktion des CO₂-Fußabdrucks von Heidelberg Materials soll der Einsatz alternativer Brennstoffe weiter erhöht werden. Die alternative Brennstoffrate, also der Anteil alternativer Brennstoffe³⁾ am Brennstoffmix, lag im Geschäftsjahr 2025 bei rund 34 % (i. V.: 31 %). Weitere Informationen zum Fortschritt beim Einsatz alternativer Brennstoffe im Berichtsjahr finden sich im **Kapitel Nachhaltigkeitsbericht im Abschnitt E1 – Klimawandel**.

Einsatz alternativer Rohstoffe

Ein wesentlicher Hebel zur Reduzierung der CO₂-Emissionen bei der Zementherstellung ist der Einsatz alternativer Rohstoffe, die als Nebenprodukte oder Abfälle in anderen Industrien anfallen. Ein Großteil dieser alternativen Rohstoffe stammt aus der metallverarbeitenden Industrie sowie der Ton-, Papier- und Glasindustrie. Kohlekraftwerke liefern Asche sowie synthetischen Gips. Durch die Nutzung dieser Mate-

3) Die Kennzahl entspricht den Definitionen der GCCA, bezieht sich allerdings ausschließlich auf die erforderliche thermische Energie für den Ofenbetrieb; das gilt hier und bei weiterer Nennung, sofern nicht anders angegeben.

rialien und die damit verbundene Abfallvermeidung fördern wir aktiv die Kreislaufwirtschaft. Die systematische Eignungsprüfung aller eingesetzten Materialien gewährleistet die Einhaltung konsistenter Produkteigenschaften.

Zemente mit reduziertem Klinkeranteil

Wir haben die Entwicklung von Zementen mit reduziertem Klinkeranteil weiter vorangetrieben und damit die CO₂-Emissionen gesenkt. In verschiedenen Ländern wurde der Anteil von Hüttensand, Flugasche und Kalkstein im Zement erhöht, wodurch der Klinkergehalt reduziert werden konnte. Darüber hinaus evaluieren wir den Einsatz alternativer Zementbestandteile, wie natürlicher Puzzolane und kalzinierter Tone, für verschiedene Standorte. Der Klinkerfaktor, d. h. der Klinkeranteil im Zement, lag im Geschäftsjahr 2025 bei rund 68 % (i. V.: 69 %).

Im Werk Rezzato, Italien, wurde 2025 eine stillgelegte Mühle zur Vermahlung von reinem Kalkstein umgebaut. Dies ermöglicht es uns, den Marktanteil von Kalksteinzementen zu erhöhen und den Klinkeranteil weiter zu reduzieren.

Im Werk GóraŹdŹe, Polen, wurde eine Walzenpresse installiert, mit der Kalkstein und Hüttensand separat gemahlen und so neue Zementsorten eingeführt werden können.

Im EU-geförderten Projekt MatchMaker optimieren wir den Einsatz von Mehrkomponentenzementen im Beton, einschließlich alternativer Rohstoffe wie kalzinierter Tone und rezykliertem Zementstein. Methoden wie maschinelles Lernen und mikromechanische Modellierungen werden genutzt, um die erforderlichen Informationen zu den mechanischen Eigenschaften und zur Dauerhaftigkeit der Betone zu generieren und diese gezielt zu optimieren.

Einbindung von CO₂ in Beton

Beton bindet während seiner gesamten Lebensdauer CO₂ aus der Luft. Durch diese natürliche Karbonatisierung wird ein Teil des bei der Herstellung von Zement emittierten CO₂ über den Lebenszyklus des Betons wieder aufgenommen. Die Beschleunigung dieses natürlichen Prozesses steht im Mittelpunkt unseres ReConcrete-Prozesses. Das Konzept umfasst sowohl die selektive Trennung von recyceltem Zementstein in Abbruchbeton in seine Bestandteile als auch die gezielte Karbonatisierung. Die gezielte Karbonatisierung des rezyklierten Zementsteins führt nicht nur zur Mineralisierung von CO₂ in Form von Kalkstein, sondern erzeugt auch ein puzzolanisches Material, das als Klinkerersatz eingesetzt werden kann.

Im Rahmen des EU-geförderten Projekts Carbon4Minerals wurde die erzwungene Karbonatisierung als Teil von ReConcrete erstmals im industriellen Maßstab umgesetzt. Carbon4Minerals untersucht die Nutzung von CO₂ aus industriellen Rauchgasen zur Veredelung bestehender und zukünftig anfallender Abfallstoffe und das damit verbundene Potenzial, innovative CO₂-reduzierte Bindemittel und Baustoffe zu produzieren. Zu diesem Zweck haben wir in unserem Werk GóraŹdŹe, Polen, einen Karbonatisierungsreaktor entwickelt und gebaut, der seit Mai 2025 in Betrieb ist. Der Reaktor mit einer Kapazität von 1,5 t Feinstoffen pro Stunde erreichte bis Ende September 2025 sowohl die Nennkapazität als auch den angestrebten Karbonatisierungsgrad der Feinstoffe.

Im Rahmen des Projekts CEMLOOP XL haben Heidelberg Materials und Etex, ein Hersteller von Faserzement, ein neues industrielles Recyclingverfahren für Faserzementabfälle geplant. Ziel ist es, einen vollständig geschlossenen Recyclingkreislauf für Faserzement zu schaffen und die CO₂-Emissionen in der Zementproduktion mit Hilfe von CCUS-Technologien deutlich zu senken. Das Projekt erhielt im Juni 2025



eine EU LIFE-Förderung. Im Werk Lixhe, Belgien, soll bis Ende 2028 ein spezieller Karbonisierungsreaktor in Betrieb genommen werden, bei dem recyceltes Faserzementpulver mit CO₂ aus den Abgasen des Drehofens karbonatisiert wird. Das so entstehende karbonatisierte recycelte Faserzementpulver hat zementartige Eigenschaften und kann als Sekundärrohstoff den Klinker teilweise ersetzen.

Carbon Capture, Utilisation and Storage (CCUS)

Die weltweit erste industrielle CO₂-Abscheideanlage der Zementindustrie am Standort Brevik, Norwegen, hat 2025 den Betrieb aufgenommen und befindet sich nun in der Optimierungsphase. Die Anlage nutzt Amin-Technologie und soll jährlich rund 400.000 t bzw. 50 % der Emissionen im Werk abscheiden. Basierend auf der CO₂-Abscheidung in Brevik hat Heidelberg Materials im Oktober 2025 mit der Auslieferung von evoZero Carbon Captured Near-Zero-Zement an Kunden in Europa begonnen.

Im September 2025 erhielt Heidelberg Materials eine Förderzusage der britischen Regierung für den Bau einer CO₂-Abscheideanlage in Padeswood, Nordwales/Großbritannien. Die neue Anlage soll jährlich rund 800.000 t CO₂ abscheiden und 2029 in Betrieb gehen.

Das CCUS-Projekt ANRAV in Bulgarien, das 2022 eine Förderzusage aus dem EU-Innovationsfonds erhal-

ten hat, wurde im Jahr 2025 weiter vorangetrieben. Zur Unterstützung des ANRAV-Projekts wurde 2024 eine Pilotanlage zur Risikominimierung, ANRAV.beta, errichtet und in Betrieb genommen. Nach zehn Testkampagnen mit dieser Pilotanlage hat Heidelberg Materials wertvolle Erkenntnisse und Gestaltungshinweise für Oxyfuel-Anlagen und deren Betrieb gewonnen. Die Onshore-CO₂-Speicherung für das Projekt wird derzeit im Rahmen einer strategischen Partnerschaft mit EnEarth Ltd. für den Transport und die Speicherung des CO₂ entwickelt.

In Mergelstetten, Deutschland, hat Heidelberg Materials gemeinsam mit drei anderen europäischen Zementherstellern eine Oxyfuel-Pilotofenanlage errichtet, um diese Technologie zu testen und mit den gewonnenen Erkenntnissen den Bau einer Anlage im industriellen Maßstab vorzubereiten. Die Pilotanlage soll im ersten Halbjahr 2026 in Betrieb gehen.

Im Werk Lengfurt, Deutschland, wurde 2025 im Rahmen des Cap2U-Projekts von Linde und Heidelberg Materials eine CO₂-Abscheide- und Verflüssigungsanlage fertiggestellt. Die Anlage soll im ersten Halbjahr 2026 mit einer Kapazität von rund 70.000 t CO₂ pro Jahr in Betrieb gehen, was etwa 10 % der CO₂-Emissionen des Werks entspricht. Das aufbereitete Gas ist aufgrund seiner Reinheit für die chemische und die Lebensmittelindustrie geeignet.

In Belgien plant Heidelberg Materials, das Werk Antoing mit einer integrierten CO₂-Abscheideanlage auszustatten. Nach Inbetriebnahme soll das Anthemis-Projekt die CO₂-Emissionen des Werks um über 95 % reduzieren, was mehr als 800.000 t abgeschiedenem CO₂ pro Jahr entspricht. Im November 2025 wurde das Projekt neben drei weiteren innovativen CO₂-Reduktionsprojekten von Heidelberg Materials für die Ausarbeitung von Fördervereinbarungen vom EU-Innovationsfonds ausgewählt.

Das AirvaultGOCO₂-Projekt soll im Zementwerk Airvault, Frankreich, realisiert werden und ist Teil der GOCO₂-Initiative zur Dekarbonisierung Westfrankreichs. Die geplante Abscheidekapazität liegt bei rund 1 Mio t CO₂ pro Jahr.

Im Zuge des DREAM-CCS-Projekts im Zementwerk Rezzato Mazzano, Italien, ist die Installation eines hybriden CO₂-Abscheidesystems vorgesehen. Das bei der Zementproduktion anfallende CO₂ soll abgeschieden und zum CCS-Speicherzentrum Ravenna unter der Adria transportiert werden. So sollen jährlich rund 1 Mio t CO₂ abgeschieden und die großtechnische Produktion von Zement aus CO₂-Abscheidung für den italienischen Markt ermöglicht werden.

In Safi, Marokko, nutzt Heidelberg Materials einen kleinen Teil des CO₂ aus der Zementproduktion für die Zucht von Mikroalgen, die als hochwertiger In-

haltsstoff für Fischfutter und andere Futtermittel verwendet werden. Das Zementwerk Safi produziert jährlich 25 t getrocknete Mikroalgen auf einer Fläche von 0,5 ha. Nach erfolgreicher Zertifizierung durch die Lebensmittelbehörde in Marokko wurden erste Säcke Trockenalgen an Kunden in Marokko ausgeliefert.

Weitere Informationen zu einzelnen CO₂-Abscheideprojekten finden Sie im **Kapitel Nachhaltigkeitsbericht im Abschnitt E1 – Klimawandel**.

Innovative Betone

Digitalisierung und Automatisierung in der Bauindustrie ermöglichen die Entwicklung neuer Bautechniken wie den 3D-Betondruck. Unser Produkt evoBuild® 3D-Druck kam bereits 2020 in Pilotanwendungen zum Einsatz. Durch den Einsatz CO₂-reduzierter Komponenten (Zementersatzstoffe) im evoBuild® 3D-Druck kann der Anteil an Portlandzement um bis zu 70 % gesenkt und entsprechend CO₂-Einsparungen erzielt werden. Zudem kann durch optimiertes Design und gezielte Materialverwendung der Materialverbrauch beim 3D-Druck um bis zu 75 % reduziert werden, was die CO₂-Emissionen weiter senkt. Im Geschäftsjahr 2025 lieferten wir CO₂-reduzierten evoBuild® 3D-Druck für das Dreihaus-Projekt in Heidelberg, bei dem ein skalierbares Gebäudekonzept für ein dreigeschossiges Mehrfamilienhaus umgesetzt wird.

Wirtschaftsbericht 2025

Beurteilung der wirtschaftlichen Lage durch die Unternehmensleitung

Die verhaltene wirtschaftliche Entwicklung in Europa und den USA, anhaltend hohe Finanzierungskosten sowie geopolitische Spannungen, Handelskonflikte und US-Zölle belasteten im Geschäftsjahr 2025 die weltweiten Bauaktivitäten und somit auch die Nachfrage nach unseren Baustoffen. Gleichzeitig sorgten staatliche Infrastrukturprogramme und der Bedarf an nachhaltigen Baustoffen für wichtige Wachstumsimpulse in ausgewählten Konzerngebieten.

Heidelberg Materials konnte teilweise Nachfragerückgänge mit Preisanpassungen kompensieren. Der Konzernumsatz lag mit 21.460 Mio € leicht über dem Vorjahresniveau. Konsequente Kostendisziplin führte zu einem Anstieg des Ergebnisses des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO) um 6 %. Das den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnende Ergebnis je Aktie erhöhte sich um 1,05 € auf 10,92 € (i.V.: 9,87 €). Der ROIC lag im Berichtsjahr bei 10,4 % (i.V.: 9,9 %).

Im Rahmen unserer CO₂-Roadmap konnten wir die spezifischen Scope-1-Netto-CO₂-Emissionen um weitere 3 % auf 512 kg CO₂/t zementartigem Material senken.

Heidelberg Materials hat die zweite von drei Tranchen seines laufenden Aktienrückkaufprogramms am 1. Dezember 2025 abgeschlossen und insgesamt rund 2,1 Mio Aktien zu einem Gesamtwert von rund 400 Mio € zurückgekauft. Die Aktien wurden im Januar 2026 eingezogen.

Der Vorstand beurteilt die operative und finanzielle Entwicklung von Heidelberg Materials im Geschäftsjahr 2025 als erfolgreich.

Wirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft zeigte sich im Jahresverlauf 2025 insgesamt widerstandsfähig trotz anhaltender handelspolitischer und geopolitischer Spannungen, struktureller Verschiebungen im Welthandel sowie den Auswirkungen protektionistischer Maßnahmen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) erwartet in seiner Januar-Prognose 2026 ein Wachstum von 3,3 %, das u.a. durch robuste private Nachfrage in Teilen der Industrieländer, eine schrittweise Lockerung der Finanzierungsbedingungen sowie hohe Investitionen in digitale Infrastruktur und KI-Technologien getragen wurde. Belastend wirkten sich hingegen weiterhin Risiken durch Handelszölle, anhaltende Unsicherheit und mögliche Marktvolatilität aus.

Die konjunkturelle Entwicklung in Europa blieb verhalten. Dämpfend wirkten strukturelle Herausforderungen, eine schwache Exportdynamik sowie zurückhaltende Unternehmensinvestitionen. Der IWF prognostiziert für die Eurozone für das Jahr 2025 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um insgesamt 1,4 %. In Frankreich und Italien soll das Wachstum bei 0,8 % bzw. 0,5 % gelegen haben. Deutschland zählt mit einem erwarteten Plus von lediglich 0,2 % weiterhin zu den Schlusslichtern in Europa. Für das Vereinigte Königreich erwartet der IWF dagegen mit 1,4 % eine leichte Zunahme des BIP.

In den USA expandierte die Wirtschaft 2025 weiterhin robust, getragen von einer soliden Inlandsnachfrage und moderater Inflation. Der IWF erwartet für

das Jahr 2025 ein Wachstum von rund 2,1 %. Bei schwächerem privatem Konsum wirkten die Investitionen, insbesondere in den Ausbau der KI-Infrastruktur, stabilisierend auf die wirtschaftliche Entwicklung. Für Kanada rechnet der IWF mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 1,6 %.

In Asien zeigt sich ein heterogenes Bild. China konnte trotz der anhaltenden Immobilienkrise und schwacher Binnennachfrage sein Wachstumsziel erreichen. Der IWF erhöhte daher die Prognose für 2025 auf 5,0 %. Fiskalische Impulse, gezielte Maßnahmen zur Stärkung des Konsums sowie niedrigere US-Zölle auf chinesische Exporte unterstützten diese Entwicklung. Indien bleibt mit einer für 2025 erwarteten Wachstumsrate von 7,3 % eines der dynamischsten Schwellenländer weltweit, getragen von einer lebhaften Binnennachfrage, strukturellen Reformen sowie der wachsenden Bedeutung des Landes als Investitionsstandort. Auch in Indonesien expandierte die Wirtschaft mit einem erwarteten Plus von 5,0 % im vergangenen Jahr kräftig. Für Australien erwartet der IWF eine Zunahme des BIP um 1,9 %.

Die Wirtschaftsentwicklung in den Schwellenländern Afrikas wird in hohem Maße durch Chinas wirtschaftliches Engagement beeinflusst. Mit einem prognostizierten Wachstum von 4,4 % dürften sich die Schwellenländer Afrikas südlich der Sahara laut IWF aufgrund der Dynamik in China leicht besser als im Jahr 2024 entwickelt haben. In den Schwellenländern zählt das Wirtschaftswachstum zusammen mit dem Bevölkerungswachstum und dem Bruttoinlandsprodukt pro Kopf zu den wichtigsten Indikatoren für die Entwicklung der Bauaktivität.

Der durchschnittliche Wert des Euro stieg 2025 insbesondere gegenüber dem australischen, dem kanadischen sowie dem US-Dollar, dem britischen Pfund und der indonesischen Rupiah. Währenddessen sank

der Wert des Euro gegenüber dem polnischen Zloty und dem marokkanischen Dirham.

Im Vergleich zu den Jahren 2021 bis 2023 war die Energiepreisvolatilität im Jahr 2025 eher gering. Das Spotpreisniveau lag bei Kohle und Rohöl unter dem Mittel von 2024 und bei Strom und Erdgas in vielen deregulierten Märkten darüber. Insgesamt lagen die Energiepreise zumindest in Europa auch 2025 noch über dem Durchschnittswert der Jahre 2000 bis 2019.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Neben dem länderspezifischen Investitionsklima für den Wohnungs-, Wirtschafts- und Infrastrukturbau zählen auch weitere branchenbezogene Rahmenbedingungen – wie lokale Witterungsverhältnisse, die Entwicklung der Wettbewerbssituation sowie das regulatorische Umfeld – zu den zentralen Einflussfaktoren. Im November 2025 trat in Deutschland das Gesetz zur dauerhaften Speicherung und zum Transport von Kohlendioxid (KSptG) in Kraft. Das Gesetz ermöglicht die Abscheidung und Speicherung von CO₂ in größerem Maßstab. Es soll damit vor allem eine technologische Option für energieintensive Industrien, in denen CO₂-Emissionen nicht vermieden werden können, bieten.

Da Produktion und Vermarktung von Baustoffen überwiegend lokal erfolgen und lediglich einen geringen Anteil am Welthandel ausmachen, verzichten wir auf eine globale Betrachtung und konzentrieren uns auf die für uns relevanten Länder und Regionen. Detaillierte Angaben zur Entwicklung in den einzelnen Konzernländern finden Sie im **Kapitel Geschäftsverlauf in den Konzerngebieten**.

Bislang wird Unternehmen im europäischen Emissionshandelssystem (EU ETS 1) anhand industriespezifischer Benchmarks ein Teil ihrer Emissionszertifikate kostenlos zugeteilt, solange sie von der Gefahr einer Produktionsverlagerung ins Ausland (Carbon Leakage) betroffen sind. Ab dem Jahr 2026 sinkt diese kostenlose Zuteilung, weil der CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (Carbon Border Adjustment Mechanism, CBAM) den Schutz übernehmen wird. Jedes Unternehmen ist verpflichtet, im Rahmen der Compliance zu einem Stichtag im September genügend Emissionszertifikate für seine gesamten Emissionen des vorhergehenden Geschäftsjahres vorzulegen. Verfügt ein Unternehmen zum Stichtag produktionsbedingt nicht über genügend Emissionszertifikate, muss es diese Zertifikate zukaufen. Der Preis für CO₂-Zertifikate lag im Geschäftsjahr 2025 durchschnittlich bei 73 € und damit über dem des Vorjahres (i.V.: 67 €). Weitere Informationen finden sich in den [Kapiteln Prognosebericht](#) und [Risiko- und Chancenbericht](#).

Absatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2025 wirkten sich die schwache Konjunktur in Europa und den USA, das hohe Zinsniveau sowie geopolitische Konflikte, Handelsstreitigkeiten und US-Zölle negativ auf die globale Bauaktivität aus. Die dadurch weiter steigenden Baukosten belasteten die Nachfrage nach unseren Baustoffen zusätzlich. Zugleich setzten staatliche Infrastrukturprogramme und der wachsende Bedarf an nachhaltigen Baustoffen wichtige Wachstumsimpulse in ausgewählten Konzerngebieten.

Die Zement- und Klinkerlieferungen des Konzerns nahmen bei heterogener Entwicklung in den einzelnen Konzerngebieten insgesamt leicht zu. Während der Absatz im Konzerngebiet Europa leicht rückläufig war, verzeichneten die Konzerngebiete Nordamerika und Afrika-Mittelmeerraum-Westasien einen spürbaren bzw. leichten Anstieg. In Asien-Pazifik blieben die Liefermengen auf dem Vorjahresniveau.

Die Zuschlagstofflieferungen des Konzerns lagen im Jahr 2025 auf dem Vorjahresniveau. Einem leichten Mengenrückgang in den Konzerngebieten Europa und Nordamerika stand ein leichter Anstieg der Absatzmengen in Asien-Pazifik gegenüber. Im Konzerngebiet Afrika-Mittelmeerraum-Westasien konnten wir den Absatz kräftig steigern.

Die Transportbetonlieferungen gingen insgesamt leicht zurück. In Asien-Pazifik und Europa nahmen die Absatzmengen im Vorjahresvergleich leicht ab. Während der Absatz in Nordamerika deutlich nachgab, erhöhten sich die Liefermengen in Afrika-Mittelmeerraum-Westasien signifikant.

Die Asphaltlieferungen verzeichneten in Summe einen spürbaren Anstieg. In Nordamerika ergaben sich deutliche Zuwächse und in Asien-Pazifik stiegen die Liefermengen spürbar. Das Konzerngebiet Europa zeigte im Jahr 2025 leichte Mengenzuwächse. Nach stark rückläufigen Liefermengen im Vorjahr konnten wir die Absatzzahlen in Afrika-Mittelmeerraum-Westasien im Jahr 2025 wieder kräftig steigern.

Für eine detaillierte Beschreibung der regionalen Absatzentwicklung verweisen wir auf das [Kapitel Geschäftsverlauf in den Konzerngebieten](#).

Ertragslage

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

Mio €	2024	2025	Abweichung
Umsatzerlöse	21.156	21.460	304
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen	4.499	4.679	180
Abschreibungen	-1.295	-1.298	-3
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs	3.204	3.381	177
Zusätzliches ordentliches Ergebnis	-436	-264	172
Betriebsergebnis	2.768	3.118	350
Finanzergebnis	-181	-193	-12
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2.586	2.924	338
Ertragsteuern	-704	-751	-46
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1.882	2.174	291
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	36	-44	-80
Jahresüberschuss	1.918	2.130	211
Davon den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnen	1.782	1.941	159
Ergebnis je Aktie (€)	9,87	10,92	1,05

Der Konzernumsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 % auf 21.460 (i.V.: 21.156) Mio €. Konsolidierungskreisveränderungen lieferten einen wesentlichen Wachstumsbeitrag von 606 Mio €. Zudem trugen Preiserhöhungen in den Konzerngebieten Afrika-Mittelmeerraum-Westasien, Nordamerika und Europa zum Umsatzwachstum bei. Wechselkurseffekte belasteten den Umsatz mit 483 Mio €. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten betrug das Wachstum 0,9 %. Der Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten des Geschäftsbereichs Zement belief sich auf 47 % (i.V.: 45 %, berichtet: 43 %⁴⁾).

Der Materialaufwand stieg im Berichtsjahr um 0,3 % auf 7.790 (i.V.: 7.769) Mio €. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten sank der Materialaufwand um 0,5 %. Die Materialaufwandsquote verringerte sich auf 36,3 (i.V.: 36,7) %.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 0,5 % auf 6.386 (i.V.: 6.356) Mio € gestiegen. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten sanken sie um 0,1 %. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 0,5 % auf 555 (i.V.: 552) Mio € gestiegen; bereinigt um Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekte sanken sie um 1,2 %. Der Personalaufwand lag mit 3.460 (i.V.: 3.470) Mio € um 0,3 % unter dem Vorjahresniveau. Auf vergleichbarer Basis lag der Personalaufwand um 0,9 % unter dem Vorjahresniveau. Dieser Effekt ist auf Kostensenkungen im Rahmen der Initiative „Transformation Accelerator“ zurückzuführen. Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen lag mit 191 (i.V.: 248) Mio € um 23,0 % unter dem Vorjahresniveau. Bereinigt um Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekte betrug der Rückgang 18,0 % und war vorrangig auf einen niedrigeren Ergebnisbeitrag von unseren Joint Ventures in Australien, der Region Südwest in den USA sowie der Türkei zurückzuführen.

4) Methodik angepasst, ohne Berücksichtigung von Handelswaren im Umsatz mit nachhaltigen Produkten und Konzernumsatz

Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen (RCOBD) nahm um 4,0 % auf 4.679 (i. V.: 4.499) Mio € zu. Das Wachstum resultiert aus der positiven Preisentwicklung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sowie den positiven Effekten des Kostensenkungsprogramms „Transformation Accelerator Initiative“. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten betrug der Anstieg 3,8 %. Die RCOBD-Marge lag bei 21,8 % (i. V.: 21,3 %).

Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO) erhöhte sich um 5,5 % auf 3.381 (i. V.: 3.204) Mio €. Veränderungen im Konsolidierungskreis verbesserten das Ergebnis um 65 Mio €, Wechselkurseffekte belasteten das Ergebnis mit 68 Mio €. Bereinigt betrug das Wachstum 5,7 %.

Das zusätzliche ordentliche Ergebnis belief sich auf –264 (i. V.: –436) Mio €. Die zusätzlichen ordentlichen Erträge in Höhe von 128 Mio € resultierten im Wesentlichen aus dem Abgang von Tochterunternehmen in Höhe von 42 Mio € und Wertaufholungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und at equity bilanzierten Unternehmen in Höhe von 71 Mio €. Von den Wertaufholungen auf Sachanlagen in Höhe von 58 Mio € entfallen 45 Mio € auf unser Werk in Padeswood, Großbritannien. Die zusätzlichen ordentlichen Erträge des Vorjahres betrugen 38 Mio €.

Die zusätzlichen ordentlichen Aufwendungen beliefen sich auf 391 Mio €. Sie enthielten Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten, sonstigen immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und at equity bilanzierten Unternehmen in Höhe von 173 Mio €, Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 78 Mio €, die insbesondere im Zusammenhang mit der Initiative „Transformation Accelerator“ angefallen sind, Aufwendungen aus der im Rahmen des sukzessiven Unternehmenserwerbs vorgenommenen

Neubewertung der zuvor gehaltenen Anteile an Asment de Témara, Marokko, in Höhe von 38 Mio €, direkt zurechenbare Aufwendungen aus der Umfirmierung (Rebranding) von Konzerngesellschaften in Höhe von 25 Mio €, Nebenkosten im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben in Höhe von 21 Mio € sowie sonstige, nicht dem laufenden Geschäftsbetrieb zuzurechnende Aufwendungen. Im Vorjahr betrugen die zusätzlichen ordentlichen Aufwendungen 474 Mio € und resultierten aus Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten, sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen sowie at equity bilanzierten Unternehmen in Höhe von 263 Mio €, Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 107 Mio €, Zuführungen zu Rückstellungen für Prozessrisiken in Höhe von 35 Mio €, direkt zurechenbaren Aufwendungen aus der Umfirmierung unserer Konzerngesellschaften in Höhe von 25 Mio €, Aufwendungen in Zusammenhang mit der Schließung von Standorten in Höhe von 24 Mio € sowie sonstigen, nicht dem laufenden Geschäftsbetrieb zuzurechnenden Aufwendungen.

Das Betriebsergebnis (Earnings before interest and taxes, EBIT) verbesserte sich um 350 Mio € auf 3.118 (i. V.: 2.768) Mio €, insbesondere aufgrund der gestiegenen Umsatzerlöse, der positiven Effekte der Initiative „Transformation Accelerator“ und der Verbesserung des zusätzlichen ordentlichen Ergebnisses. Das Finanzergebnis verringerte sich um 12 Mio € auf –193 (i. V.: –181) Mio €. Das Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen erhöhte sich entsprechend um 338 Mio € auf 2.924 (i. V.: 2.586) Mio €.

Die Aufwendungen für Ertragsteuern lagen mit 751 (i. V.: 704) Mio € um 46 Mio € über dem Vorjahreswert. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus einem gestiegenen Ergebnis vor Steuern und einem gegenläufigen Effekt aus der Neubewertung steuerlicher Risiken für Vorjahre.

Das Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen beträgt –44 (i. V.: 36) Mio € und enthält Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit in Vorjahren aufgegebenen Geschäftsbereichen der Hanson-Gruppe entstanden sind und aus Schadenersatz- und Umweltverpflichtungen resultieren. Der Vorjahreswert enthielt Erträge aus der Auflösung einer Rückstellung in Höhe von 62 Mio €.

Der Jahresüberschuss erhöhte sich auf 2.130 (i. V.: 1.918) Mio €. Das den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnende Ergebnis betrug 189 (i. V.: 137) Mio €. Der auf die Aktionäre der Heidelberg Materials AG entfallende Jahresüberschuss stieg um 159 Mio € auf 1.941 (i. V.: 1.782) Mio €. Das den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnende Ergebnis je Aktie erhöhte sich um 1,05 € auf 10,92 (i. V.: 9,87) €.

Geschäftsverlauf in den Konzerngebieten

Europa

Das Konzerngebiet Europa umfasst 22 Länder. In vielen dieser Märkte stellen wir Zement, Zuschlagsstoffe und Transportbeton her. In einigen ausgewählten Ländern sind wir im Recycling von Bauschutt und Abbruchbeton tätig. In Deutschland sowie an Standorten der Nordic Precast Group, die in Dänemark, Estland, Norwegen und Schweden tätig ist, produzieren wir zudem Betonfertigteile und Betonprodukte, in Großbritannien Asphalt.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum dürfte gemäß den aktuellen IWF-Prognosen (Januar 2026 und Oktober 2025) mit einem prognostizierten BIP-Wachstum von 1,4 % auf niedrigem Niveau geblieben sein. Ausschlaggebend hierfür ist vor allem die mit einem erwarteten Plus von lediglich 0,2 % nahezu

stagnierende Entwicklung in Deutschland sowie insgesamt schwache Wachstumsimpulse in den west- und mitteleuropäischen Ländern. In den ost- und südeuropäischen Staaten wird dagegen mit einer deutlich dynamischeren Entwicklung für das Jahr 2025 gerechnet. So prognostiziert der IWF für Polen und Bulgarien ein Wachstum von 3,2 % bzw. 3,0 %. Für Spanien wird ein Anstieg des BIP von 2,9 % sowie für Griechenland ein Wachstum von 2,0 % erwartet.

Die wirtschaftliche Lage der Länder spiegelt sich auch in der Bautätigkeit wider. Euroconstruct erwartet in seiner Prognose vom Dezember 2025 für das Jahr 2025 eine leichte Zunahme der Bautätigkeit in Europa um insgesamt 0,3 % im Vergleich zum Vorjahr. Westeuropa zeigte – abgesehen von Spanien und Schweden mit einem Plus von 4,0 % bzw. 3,5 % sowie Großbritannien mit 1,9 % – insgesamt kaum Wachstumsimpulse. In Frankreich und Deutschland soll die Bautätigkeit um 1,4 % zurückgegangen sein, in Italien sogar um 2,7 %. Deutlich dynamischer entwickelten sich die Märkte in Osteuropa, insbesondere in Polen mit einem Plus von 3,4 % und Tschechien mit 1,3 %.

Im Juni 2025 wurde im norwegischen Zementwerk Brevik die weltweit erste Anlage zur CO₂-Abscheidung und -Speicherung im industriellen Maßstab in der Zementindustrie eröffnet. Die ersten Auslieferungen von evoZero, dem weltweit ersten Carbon Captured Near-Zero-Zement, an Kunden sind erfolgt. Darüber hinaus erhielt das Unternehmen im September 2025 eine Förderzusage der britischen Regierung für den Bau einer weiteren CO₂-Abscheideanlage im Werk Padeswood in Nordwales. Mit dem Bau dieser Anlage, die eine nahezu vollständig dekarbonisierte Zementherstellung ermöglichen soll, wurde Ende 2025 begonnen. Die Inbetriebnahme ist für 2029 vorgesehen.

Am Standort Górażdże, Polen, wurde eine Pilotanlage zur gezielten Karbonatisierung in Betrieb genommen. Sie produziert rezyklierten Zementstein (Recycled Concrete Paste, RCP), der auf natürliche Weise als CO₂-Speicher fungiert.

Weitere Informationen sind dem [Abschnitt Forschung und Entwicklung](#) sowie dem [Kapitel Nachhaltigkeitsbericht](#) in den [Abschnitten E1 – Klimawandel](#) und [E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft](#) zu entnehmen.

Geschäftsbereich Zement

Im Geschäftsjahr 2025 ging der Zement- und Klinkerabsatz im Konzerngebiet Europa leicht zurück. Ursache hierfür ist vor allem die schwächere Entwicklung in den west- und zentraleuropäischen Ländern. Demgegenüber verzeichneten wir deutliche Zuwächse in Italien, Norwegen sowie Griechenland.

Im tschechischen Werk Mokrý wird derzeit eine neue Ofenlinie gebaut, deren Inbetriebnahme im Sommer 2027 vorgesehen ist. Die Modernisierung der Ofenlinie im französischen Airvault verläuft planmäßig. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme sollen im ersten Halbjahr 2026 erfolgen.

Wie 2024 angekündigt, wurde die Produktion in den französischen Werken Beffes und Villiers-au-Bouin im Januar 2025 im Rahmen der Initiative „Transformation Accelerator“ eingestellt. Im November 2025 wurden die beiden Werke geschlossen. Hintergrund für diese Portfolio-Optimierungen ist der deutliche Rückgang des Zementabsatzes infolge der konjunkturbedingt schwachen Baunachfrage in Westeuropa sowie die verstärkte Ausrichtung des Zementportfolios hin zu CO₂-reduzierten Produkten und die damit verbundene Produktion von Zementen mit einem geringeren Klinkeranteil.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Zement im Konzerngebiet Europa ging um 0,6 % auf 4.874 (i.V.: 4.901) Mio € zurück. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungs- und Wechselkurseffekten lag der Rückgang bei 0,7 %.

Geschäftsbereich Zuschlagstoffe

Der Geschäftsbereich Zuschlagstoffe umfasst auch die Recyclingaktivitäten.

Die Zuschlagstofflieferungen des Konzerngebiets nahmen im Vergleich zum Vorjahr insgesamt leicht ab. In West- und Osteuropa waren mit Ausnahme von Spanien, Italien und Tschechien insgesamt leicht rückläufige Absatzmengen zu verzeichnen. In Nordeuropa erzielte Heidelberg Materials, unterstützt durch die positive Absatzentwicklung in Schweden sowie der länderübergreifend tätigen Mibau Stema Group, einen moderaten Anstieg.

Die Modernisierung des Steinbruchs in Tau, Norwegen, verläuft erwartungsgemäß. Die Inbetriebnahme ist für Mitte des Jahres 2026 geplant.

Preisanpassungen konnten den Mengenrückgang kompensieren und führten zu einem Umsatz des Geschäftsbereichs von 2.384 (i.V.: 2.337 Mio €), der um 2,0 % über dem Vorjahr lag. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungs- und Wechselkurseffekten nahm der Umsatz um 0,8 % ab.

Geschäftsbereich Transportbeton-Asphalt

Der Absatz im Geschäftsbereich Transportbeton ging im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück. Insbesondere in Frankreich, Großbritannien und Schweden waren die Absatzmengen deutlich rückläufig, während Italien und Rumänien ein signifikantes bzw. starkes Wachstum verzeichneten.

Die Asphaltaktivitäten im Konzerngebiet Europa beschränken sich auf Großbritannien. Dort wurde ein leichtes Absatzplus erzielt.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Transportbeton-Asphalt sank um 1,9 % auf 2.876 (i.V.: 2.930) Mio €. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungs- und Wechselkurseffekten lag der Rückgang bei 2,3 %.

Geschäftsbereich Service-Joint Ventures-Sonstiges

Der Geschäftsbereich Service-Joint Ventures-Sonstiges umfasst die Sparten Betonfertigteile und Betonprodukte in Deutschland sowie der Nordic Precast Group. Weiterhin sind hier unsere Joint Ventures in Ungarn und Bosnien-Herzegowina enthalten. Zudem bestehen in einigen Konzernländern Gemeinschaftsunternehmen, insbesondere im Transportbetonbereich.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Service-Joint Ventures-Sonstiges nahm um 14,4 % auf 935 (i.V.: 817) Mio € zu. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten nahm der Umsatz um 9,8 % zu. Der Umsatz unserer Gemeinschaftsunternehmen ist hierin nicht enthalten, da diese at equity bilanziert werden. Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen fließt erfolgswirksam in das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen ein. Weitere Informationen sind der [Gewinn- und Verlustrechnung](#) sowie dem [Anhang unter Textziffer 7.6](#) zu entnehmen.

Umsatz und Ergebnis

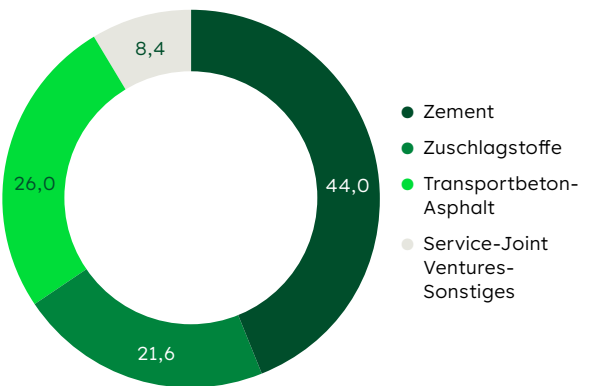
Insgesamt erzielte das Konzerngebiet Europa ein Umsatzwachstum von 0,9 % auf 9.550 Mio € (i.V.: 9.467 Mio €). Bereinigt um Konsolidierungs- und Wechselkurseffekte lag der Umsatz um 0,4 % unter dem Vorjahreswert.

Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen (RCOBD) nahm um 3,6 % auf 1.953 (i.V.: 1.885) Mio € zu. Einsparungen im Rahmen der Initiative Transformation Accelerator trugen maßgeblich zur positiven Entwicklung bei. Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO) erhöhte sich um 3,8 % auf 1.395 (i.V.: 1.344) Mio €. Bereinigt um Konsolidierungs- und Wechselkurseffekte nahmen RCOBD und RCO um 2,7 % beziehungsweise 3,5 % zu.

Kennzahlen Europa

Mio €	2024	2025	Veränderung
Umsatz	9.467	9.550	0,9 %
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen	1.885	1.953	3,6 %
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs	1.344	1.395	3,8 %

Umsatz Europa 2025 in %



Nordamerika

Die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada bilden das Konzerngebiet Nordamerika, in dem Heidelberg Materials Zement, Zuschlagstoffe, Transportbeton und Asphalt produziert. Darüber hinaus werden in Kanada Betonrohre hergestellt.

Laut Januar-Prognose 2026 erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) für das Jahr 2025 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts der USA von 2,1 %. Der amerikanische Zementverband (ACA) rechnet für 2025 mit einem Rückgang der Bauinvestitionen um 3,8 % gegenüber dem Vorjahr. Der erwartete Rückgang im Wohnungsbau um 6,1 % und im Nichtwohnungsbau um 6,4 % soll durch das geringe Wachstum im öffentlichen Bau um 0,9 % nicht ausgeglichen werden können.

Für Kanada prognostiziert der IWF ein Wirtschaftswachstum von 1,6 % im Jahr 2025.

Heidelberg Materials hat seine Präsenz in Nordamerika durch einige Akquisitionen weiter ausgebaut und damit auch sein Portfolio an zirkulären Produkten erweitert.

Im April 2025 hat Heidelberg Materials den Erwerb der Giant Cement Holding Inc. und deren Tochtergesellschaften Giant Cement Company, Dragon Products Company und Giant Resource Recovery abgeschlossen. Das Unternehmen betreibt ein Zementwerk, zwei Tiefsee-Importterminals und fünf Zementterminals sowie ein Recyclingunternehmen für alternative Brennstoffe im Osten der USA.

Im Juli 2025 hat Heidelberg Materials einen Kaufvertrag über den Erwerb der Geschäftsaktivitäten von BURNCO Rock Products Ltd im kanadischen Edmonton, Alberta, unterzeichnet. BURNCO ist ein familien-

geführtes Baustoffunternehmen mit Standorten in Kanada und den USA. Die Transaktion, die sechs Zuschlagstoffstandorte, zwei Asphaltwerke, ein Bitumenlagerterminal, drei Transportbetonwerke sowie ein Zementterminal mit Gleisanschluss in der Region Edmonton umfasst, steht unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die kanadischen Wettbewerbsbehörden.

Im Dezember 2025 hat Heidelberg Materials Walan Specialty Construction Products in Wilmington, Delaware, erworben. Die Transaktion umfasst ein modernes Schlackenmahlwerk mit Vertikalmühle. Das Werk wurde vor drei Jahren in Betrieb genommen und liegt in der Nähe des Hafens von Wilmington. Weitere Informationen zu Akquisitionen finden sich im [Anhang unter Textziffer 5.1](#).

Geschäftsbereich Zement

Der Zement- und Klinkerabsatz unserer Werke lag moderat über dem Vorjahr. In den Regionen Südost und Nordost erhöhten sich die Lieferungen aufgrund der im April 2025 erworbenen Giant Cement Holding Inc. und ihrer Tochtergesellschaften. Hiervon profitierte insbesondere die Region Südost. Der Absatz in der Region Mittlerer Westen stieg im Jahr 2025 spürbar, da das Zementwerk Mitchell seine Produktion ausgeweitet hat. Die Absatzmengen in der Region Nordwest gingen aufgrund der schwächeren Nachfrage in unseren Absatzmärkten an der Westküste moderat zurück. In fast allen Marktregionen konnten die Preise leicht erhöht werden.

Insgesamt erhöhte sich der Umsatz des Geschäftsbereichs Zement im Jahr 2025 um 4,8 % auf 2.351 (i.V.: 2.243) Mio €. Auf vergleichbarer Basis, ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten, stieg der Umsatz des Geschäftsbereichs Zement um 0,4 %.

Ab dem Jahr 2025 wurde das Heidelberg Materials Remote Optimization Center (HROC) zur Optimierung des Betriebs unserer nordamerikanischen Zementwerke eingesetzt. Durch die Nutzung neuer Technologien, Echtzeitanalysen und Automatisierung unterstützt HROC die Werke künftig mit einer spezialisierten Organisationsstruktur. Dies soll datenbasierte Entscheidungen für eine optimale Planung der jährlichen Wartungsarbeiten, höhere Zuverlässigkeit, Qualität sowie Prozesseffizienz u.a. beim Leitstandbetrieb ermöglichen.

Geschäftsbereich Zuschlagstoffe

Im Konzerngebiet Nordamerika verfügt Heidelberg Materials über ein Netz von Produktionsstätten für Sand, Kies und Hartgestein.

Die Zuschlagstofflieferungen sind gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. Im Jahr 2025 verzeichneten wir in vielen Kernmärkten Mengensteigerungen, wobei die Regionen Nordost und Südwest ein spürbares bzw. leichtes Wachstum verzeichneten. In der Region Nordwest ging der Absatz leicht zurück, während er in den Regionen Südost und Mittlerer Westen spürbar zurückging. Preiserhöhungen konnten in nahezu allen Marktregionen umgesetzt werden.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Zuschlagstoffe sank um 0,8 % auf 2.106 (i.V.: 2.123) Mio €. Auf vergleichbarer Basis lag der Umsatz des Geschäftsbereichs Zuschlagstoffe um 2,0 % über dem Vorjahreswert.

Geschäftsbereich Transportbeton-Asphalt

Der Transportbetonabsatz ging 2025 deutlich zurück, was auf die geringeren Bauaktivitäten in vertikal integrierten Schlüsselmärkten in den Regionen Nordwest und Nordost zurückzuführen ist.

In der Region Nordost stieg der Asphaltabsatz im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der erstmals ganzjährigen Konsolidierung von Highway Materials deutlich. Die Region Nordwest verzeichnete einen moderaten Mengenrückgang.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Transportbeton-Asphalt sank um 8,7 % auf 1.012 (i.V.: 1.108) Mio €. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten reduzierte sich der Umsatz um 7,5 %.

Geschäftsbereich Service-Joint Ventures-Sonstiges

Dieser Geschäftsbereich umfasst die Sparte Betonrohre in der Region Nordwest und andere damit verbundene Aktivitäten sowie unser Joint Venture Texas Lehigh Cement Company LP, das ein Zementwerk in Buda, Texas, betreibt und 2025 ein leichtes Absatzwachstum verzeichnete.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs stieg um 1,8 % auf 340 (i.V.: 334) Mio €. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten sank der Umsatz um 12,4 %. Der Umsatz unserer Gemeinschaftsunternehmen ist hierin nicht enthalten, da diese at equity bilanziert werden. Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen fließt erfolgswirksam in das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen ein. Weitere Informationen sind der [Gewinn- und Verlustrechnung](#) sowie dem [Anhang unter Textziffer 7.6](#) zu entnehmen.

Umsatz und Ergebnis

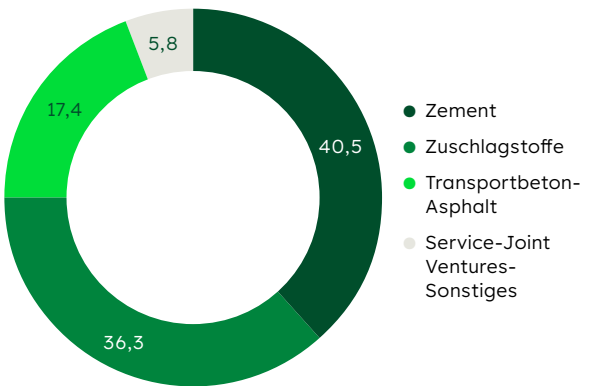
Der Gesamtumsatz des Konzerngebiets Nordamerika stieg um 0,3 % auf 5.327 (i.V.: 5.311) Mio €. Auf vergleichbarer Basis, ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten, lag der Umsatz um 1,3 % unter dem Vorjahresniveau.

Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen (RCOBD) sank um 0,1 % auf 1.405 (i.V.: 1.407) Mio €. Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO) verringerte sich um 0,4 % auf 1.045 (i.V.: 1.049) Mio €. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten stiegen das RCOBD und das RCO um 0,3 % bzw. 1,1 %.

Kennzahlen Nordamerika

Mio €	2024	2025	Veränderung
Umsatz	5.311	5.327	0,3 %
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen	1.407	1.405	-0,1 %
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs	1.049	1.045	-0,4 %

Umsatz Nordamerika 2025 in %



Asien-Pazifik

Das Konzerngebiet Asien-Pazifik umfasst neun Länder. In Indonesien sind wir in den Bereichen Zement, Zuschlagstoffe und Transportbeton vertikal integriert. In Indien, Bangladesch und Brunei sind wir ausschließlich im Zementgeschäft tätig. In Malaysia und Australien sind wir in den Bereichen Zuschlagstoffe, Transportbeton und Asphalt aktiv, in Malaysia kommen Flugasche und in Australien recycelte Baustoffe für Tiefbau- und Infrastrukturprojekte hinzu. In Thailand sind wir neben der Zementproduktion auch im Transportbetongeschäft tätig. Darüber hinaus sind wir an einem Zement-Joint-Venture in Australien, zwei Zement-Joint-Ventures in Festlandchina und zwei Gemeinschaftsunternehmen für Zuschlagstoffe und Transportbeton in Hongkong beteiligt.

Der IWF rechnet in seiner Oktober-Prognose für das Jahr 2025 mit einem Wirtschaftswachstum in der Region Asien und Pazifik von 4,5 %, nach 4,6 % im Vorjahr. Damit bleibt die Region mit einem insgesamt soliden Wachstum weiterhin der wichtigste Wachstumsmotor der Welt. In weiten Teilen der Region ist die Inflation zurückgegangen. Gleichzeitig belasten geopolitische Spannungen und Unsicherheiten in der Handelspolitik die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Insbesondere höhere US-Zölle und zunehmender Protektionismus dürften die Exportnachfrage gedämpft haben. Dennoch profitieren viele Volkswirtschaften weiterhin von technologiegetriebenen Investitionen sowie fiskalpolitischen Maßnahmen, die die Widerstandsfähigkeit der Region stärken. Die im Januar 2026 veröffentlichte Analyse des IWF schätzt das Wachstum der chinesischen Wirtschaft für das Jahr 2025 auf 5,0 % und damit auf dem Niveau des Vorjahres. Staatliche Konjunkturprogramme, etwas geringer als erwartete US-Zölle sowie vorteilhafte Wechselkurse begünstigten die chinesische Wirtschaft. Die anhaltend schwache Binnennachfrage sowie die fortbestehenden strukturel-

len Probleme im Immobiliensektor belasteten dagegen das Wirtschaftswachstum. Indien soll im Jahr 2025 weiter robust mit 7,3 % wachsen und dabei insbesondere von einer starken Investitionsdynamik, unter anderem durch den fortgesetzten Ausbau der Infrastruktur, profitieren. In Indonesien und Malaysia wird mit einem Wachstum von voraussichtlich 5,0 % bzw. 4,6 % ebenfalls eine robuste Entwicklung vorausgesagt. Im Vergleich zu anderen ASEAN-Ländern bleibt das mit 2,1 % erwartete Wachstum in Thailand verhaltener. Die kurzfristigen Aussichten für Bangladesch sind laut der Oktober-Prognose des IWF weiterhin durch politische Unruhen beeinträchtigt. Es wird mit einem BIP-Wachstum von 3,8 % gerechnet. Für Australien prognostiziert der IWF ein Wachstum von 1,9 %. Bei stabilem Zinsniveau stagnierte der Bausektor im Jahr 2025 insgesamt. Dies ist teilweise auf die unbeständigen Wetterbedingungen an der australischen Ostküste zurückzuführen, die zahlreiche Bauvorhaben verzögerten.

Im Jahr 2025 erwarb Heidelberg Materials in Australien das Transportbetongeschäft von Midway Concrete in den Großräumen Melbourne und Geelong. Weitere Informationen zu Akquisitionen finden sich im [Anhang unter Textziffer 5.1](#).

Geschäftsbereich Zement

Der Zement- und Klinkerabsatz des Konzerngebiets Asien-Pazifik lag 2025 auf dem Niveau des Vorjahres. Das im Jahr 2024 erworbene Flugascheunternehmen ACE Group in Malaysia leistete einen wichtigen Beitrag zur Absatzentwicklung.

In Indonesien ist die Zementnachfrage im Jahr 2025 aufgrund geringerer staatlicher Ausgaben für Infrastrukturprojekte leicht zurückgegangen. Da keine größeren neuen öffentlichen Projekte gestartet wurden und sich der Bau der neuen Hauptstadt weiter verzögerte, ging die Nachfrage nach Losezement zu-

rück. Die Nachfrage nach Sackzement blieb trotz der gedämpften Wohnbautätigkeit, infolge der geringeren Kaufkraft der privaten Haushalte, weitgehend stabil. Der Zement- und Klinkerabsatz unserer Tochtergesellschaft Indocement ging daher im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück. Insgesamt prägten der anhaltende Preisdruck in einem Markt mit Überkapazitäten sowie die Abschwächung der indonesischen Rupiah die Entwicklung maßgeblich. Dem wurde durch Effizienzverbesserungen, den verstärkten Einsatz alternativer Brennstoffe, Kostendisziplin und Logistikoptimierung entgegengewirkt. Die Inbetriebnahme weiterer Anlagen für alternative Brennstoffe, Investitionen in Solarenergie sowie der Erwerb von Terminals in Süd-Sulawesi und Lombok sollen die operative Resilienz in diesem herausfordernden Marktumfeld weiter stärken.

In Indien setzte die Bauwirtschaft im Jahr 2025 ihr robustes Wachstum fort. Diese Entwicklung wurde durch anhaltende staatliche Investitionen, die rasche Urbanisierung und umfangreiche Infrastrukturinitiativen unterstützt. Trotz zusätzlich durch Wettbewerber in Betrieb genommener Zementkapazitäten in den zentralen und südlichen Regionen Indiens gelang es uns, unsere Lieferungen im Vergleich zum Vorjahr moderat zu steigern. Dies unterstreicht die weiterhin starke Marktnachfrage. Durch den verschärften Wettbewerb gerieten die Preise unter Druck. Operative Effizienzprogramme zur Kostensenkung wirkten dagegen positiv. Abgeschlossene Maßnahmen zur Beseitigung von operativen Engpässen, die laufende Installation einer Abwärmerückgewinnungsanlage in unserem integrierten Werk in Sitapuram sowie gestiegene Absatzmengen von Kompositzementen in Südindien stärken die operative Leistung weiter und unterstützen unsere CO₂-Roadmap.

In Thailand nahm die Zementnachfrage Anfang 2025 leicht zu. Positiv wirkten staatliche Infrastrukturprojekte, die durch eine frühere und schnellere Freigabe

der staatlichen Haushaltsmittel begünstigt wurden. Diese Dynamik schwächte sich in der zweiten Jahreshälfte aufgrund steigender politischer Unsicherheit jedoch ab. Zudem wirkten der anhaltend schwache private Wohnungsbau sowie die vorübergehende Schließung der thailändisch-kambodschanischen Grenze und wetterbedingte Einflüsse belastend. Dank erfolgreicher Preiserhöhungen und disziplinierter Kostenkontrolle im Rahmen der Initiative Transformation Accelerator konnten die Margen gegenüber dem Vorjahr verbessert werden. Die Inbetriebnahme einer neuen Ofen-Bypass-Anlage, die Erweiterung unseres Solarparks und die Umstrukturierung unseres Betriebs in Cha-am tragen zur Emissionsminderung, Senkung der Produktionskosten und Stärkung der zukünftigen Wettbewerbsfähigkeit bei.

In Bangladesch erholte sich die Bautätigkeit 2025 etwas, begünstigt durch private Wohnungsbau- und kleine Gewerbeprojekte, während große öffentliche Infrastrukturprojekte verzögert blieben. Unsere Zementlieferungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr leicht zu, obwohl der Markt weiterhin einem starken Wettbewerbs- und Kostendruck ausgesetzt war.

Verzögerungen großer Infrastrukturprojekte hatten einen negativen Einfluss auf die Absätze in Brunei. Der Zementabsatz unseres dortigen Mahlwerks nahm daher deutlich ab.

Der Umsatz im Geschäftsbereich Zement nahm um 6,5 % auf 1.713 (i.V.: 1.833) Mio € ab. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten betrug der Rückgang 0,5 %.

Geschäftsbereich Zuschlagstoffe

Im Jahr 2025 nahmen unsere Zuschlagstofflieferungen insgesamt leicht zu.

In Australien verzeichneten wir einen leichten Mengenanstieg. Die Verkaufspreise lagen ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten auf dem Niveau des Vorjahres, was das starke Wettbewerbsumfeld in der Branche unterstreicht. In Malaysia blieben unsere Zuschlagstofflieferungen stabil, wobei die Entwicklung im Jahr 2025 durch regulatorische Herausforderungen eingeschränkt wurde. Der Zuschlagstoffabsatz in Indonesien war spürbar rückläufig.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Zuschlagstoffe sank um 2,0 % auf 650 (i.V.: 664) Mio €. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten stieg der Umsatz um 3,9 %.

Geschäftsbereich Transportbeton-Asphalt

Der Transportbetonabsatz ist gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. Die nachlassende Nachfrage und Kaufkraft sowie Verzögerungen bei staatlichen Projekten führten in Indonesien zu einem starken und in Thailand zu einem deutlichen Mengenrückgang. In Malaysia ging der Transportbetonabsatz aufgrund des verschärften Wettbewerbs, Projektverzögerungen und regulatorischer Herausforderungen spürbar zurück. Unsere Absatzmengen in Australien stiegen nach der Übernahme von Midway Concrete Mitte 2025 und der Betonsparte der Elvin Group, einem Betonhersteller in der Region Canberra, im Dezember 2024 spürbar.

Der Asphaltabsatz nahm im Vorjahresvergleich insgesamt spürbar zu. In Australien erhöhte sich die Nachfrage nach Asphalt stark, während unsere Lieferungen in Malaysia leicht rückläufig waren.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Transportbeton-Asphalt nahm um 2,5 % auf 1.342 (i.V.: 1.377) Mio € ab. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten betrug der Rückgang 1,8 %.

Geschäftsbereich Service-Joint Ventures-Sonstiges

Der Geschäftsbereich Service-Joint Ventures-Sonstiges umfasst neben einigen Randaktivitäten in Indonesien, Malaysia und Thailand auch die Zement-, Zuschlagstoff- und Transportbetonaktivitäten unserer Gemeinschaftsunternehmen in Australien, China und Hongkong.

Der Absatz unserer Gemeinschaftsunternehmen in China ging aufgrund des anhaltenden Abschwungs im Immobiliensektor und geringerer Infrastrukturinvestitionen deutlich zurück. Unser Joint Venture Cement Australia verzeichnete einen leichten Mengenzuwachs.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs stieg um 16,7 % auf 23 (i.V.: 19) Mio €. Ohne Berücksichtigung von Wechselkurs- und Konsolidierungskreiseffekten ging der Umsatz um 31,0 % zurück. Der Umsatz unserer Gemeinschaftsunternehmen ist hierin nicht enthalten, da diese at equity bilanziert werden. Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen fließt erfolgswirksam in das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen ein. Weitere Informationen sind der [Gewinn- und Verlustrechnung](#) sowie dem [Anhang unter Textziffer 7.6](#) zu entnehmen.

Umsatz und Ergebnis

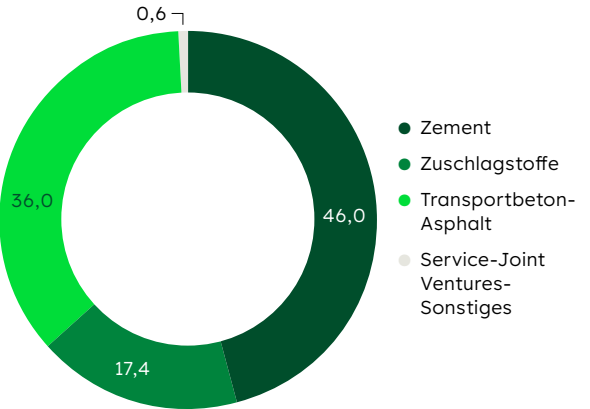
Der Umsatz des Konzerngebiets Asien-Pazifik nahm um 4,6 % auf 3.392 (i.V.: 3.555) Mio € ab. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten belief sich der Rückgang auf 0,6 %.

Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen (RCOBD) reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,0 % auf 623 (i.V.: 648) Mio €. Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO) ging um 4,1 % auf 388 (i.V.: 405) Mio € zurück. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten nahm das RCOBD um 0,5 % und das RCO um 0,4 % zu.

Kennzahlen Asien-Pazifik

Mio €	2024	2025	Veränderung
Umsatz	3.555	3.392	-4,6 %
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen	648	623	-4,0 %
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs	405	388	-4,1 %

Umsatz Asien-Pazifik 2025 in %



Afrika-Mittelmeerraum-Westasien

Heidelberg Materials ist im Konzerngebiet Afrika-Mittelmeerraum-Westasien in 14 Ländern tätig. In den Konzernländern südlich der Sahara und in Westasien stellen wir hauptsächlich Zement her. In Südafrika sind wir über ein Joint Venture an einem Mahlwerk beteiligt. In Nordafrika sind wir in Marokko und Ägypten im Zement- und Transportbetongeschäft tätig, in Marokko auch im Zuschlagstoffgeschäft. Im östlichen Mittelmeerraum sind wir in Israel und der Türkei vertreten. In Israel stellen wir hauptsächlich Zuschlagstoffe und Transportbeton her und betreiben ein Terminal für den Import von Zement als separaten Geschäftszweig. Unser Joint Venture Akçansa in der Türkei gehört zu den größten Zementproduzenten des Landes und ist auch im Transportbeton- und Zuschlagstoffgeschäft tätig. Im Dezember 2025 wurde die Tochtergesellschaft in der Demokratischen Republik Kongo veräußert.

Laut Einschätzung des IWF vom Januar 2026 soll das Wirtschaftswachstum in Afrika südlich der Sahara 2025 voraussichtlich bei 4,4 % liegen. Damit dürfte die Region global weiterhin überdurchschnittlich wachsen. Haupttreiber waren unter anderem die anhaltend robuste Nachfrage nach Rohstoffen, ein hohes Bevölkerungswachstum, die fortschreitende Urbanisierung sowie eine leichte Entspannung der politischen Lage in einzelnen Ländern. In unseren größten Märkten rechnet der IWF in seiner Oktober 2025-Prognose mit Wachstumsraten von 4,0 % in Ghana, 6,0 % in Tansania und 5,2 % in Togo. Für die übrigen Länder liegen die Wachstumserwartungen zwischen 2,5 % für Mosambik und 7,0 % für Benin. In Südafrika liegt das erwartete Wachstum bei 1,1 %.

Ein wesentlicher Indikator ist der steigende Pro-Kopf-Verbrauch an Zement, der in den Ländern südlich der Sahara noch deutlich unter dem Niveau weiterentwickelter Länder und Industriestaaten liegt. Unsere

Produktionsstandorte, die sich hauptsächlich in der Nähe von Ballungszentren befinden, sind unserer Ansicht nach gut positioniert, um den wachsenden Bedarf an Baustoffen zu bedienen.

Das Marktumfeld im Jahr 2025 war von unterschiedlichen lokalen Wirtschaftsentwicklungen, schwierigen globalen Handelsbedingungen, einer jungen, schnell wachsenden Bevölkerung sowie zunehmender Binnenwanderung in Städte und Ballungsräume geprägt. Die ghanaische Wirtschaft hat sich beispielsweise durch den steigenden Goldpreis leicht erholt. Dadurch entfielen die Hyperinflation und die damit verbundenen Regelungen.

In Marokko soll das Bruttoinlandsprodukt 2025 laut der Oktober-Prognose des IWF um 4,4 % zugenommen haben und damit leicht über dem Wirtschaftswachstum in Ägypten liegen, das nach Einschätzung des IWF voraussichtlich 4,3 % betragen soll. Die Baustoffnachfrage in Ägypten, Westafrika und Marokko erhöhte sich 2025 im Vergleich zum Vorjahr.

In der Türkei hat das Wirtschaftswachstum moderat zugenommen und soll 2025 laut der im Januar 2026 veröffentlichten Prognose des IWF 4,1 % erreicht haben. Diesem Wachstum stehen eine Hyperinflation und eine schwache Landeswährung gegenüber.

In Israel hat das Wirtschaftswachstum 2025 leicht zugenommen und soll laut der Oktober-Prognose des IWF bei 2,5 % gelegen haben.

In Kasachstan soll das Wirtschaftswachstum 2025 laut der Oktober-Prognose des IWF um 5,9 % angestiegen sein.

Das Wirtschaftswachstum in Russland soll sich laut der Januar-Prognose des IWF im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr deutlich verlangsamt haben, wobei mit einem Wachstum von 0,6 % gerechnet wird.

Mit Abschluss der Transaktion der Übernahmen von Asment de Témara und Grabemaro in Marokko im Juni 2025 hat Ciments du Maroc seine Aktivitäten im Norden Marokkos um ein Zementwerk, zwei Produktionsstätten für Zuschlagstoffe und acht Transportbetonwerke erweitert. Weitere Informationen zu Akquisitionen finden sich im [Anhang unter Textziffer 5.1](#).

Die Anlage zur Herstellung von kalzinierem Ton mit unserem Partner CBI Ghana wurde im Mai 2025 in Betrieb genommen. Durch die Fertigstellung neuer Solaranlagen in Marokko und Tansania nutzen wir verstärkt erneuerbare Energien. Der durch die Übernahme von Asment de Témara verbundene Zugang zu einer weiteren Anlage für alternative Brennstoffe ermöglicht Synergien mit unseren bestehenden Werken und einen höheren Einsatz alternativer Brennstoffe.

Geschäftsbereich Zement

Der Zement- und Klinkerabsatz des Konzerngebiets Afrika-Mittelmeerraum-Westasien nahm im Berichtsjahr leicht zu.

In den Ländern südlich der Sahara verzeichneten die Zement- und Klinkerlieferungen im Jahr 2025 einen leichten Anstieg, was sowohl auf die Erholung einzelner Länder in Ostafrika als auch auf eine allgemein positive Marktentwicklung in Westafrika zurückzuführen ist.

In Nordafrika stiegen die Zement- und Klinkerlieferungen im Jahr 2025 spürbar, was hauptsächlich auf den Einbezug von Asment de Témara in Marokko seit Juli 2025 zurückzuführen ist.

In Westasien ist der leichte Rückgang der Zement- und Klinkerlieferungen im Vergleich zum Vorjahr auf ein schwieriges Marktumfeld zurückzuführen.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Zement stieg um 13,4 % auf 2.256 (i. V.: 1.990) Mio €. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten erhöhte sich der Umsatz um 11,5 %.

Geschäftsbereich Zuschlagstoffe

Die Zuschlagstofflieferungen des Konzerngebiets stiegen im Berichtsjahr kräftig an. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die Einbeziehung von Asment de Témara in Marokko seit Juli 2025 sowie die erstmalig ganzjährige Konsolidierung unserer Tochtergesellschaft in der Metropolregion Gusch Dan, Israel, zurückzuführen.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Zuschlagstoffe erhöhte sich um 32,6 % auf 110 (i. V.: 83) Mio €. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten stieg der Umsatz um 0,9 %.

Geschäftsbereich Transportbeton-Asphalt

Die Transportbetonlieferungen sowie der Absatz der Asphaltsparte verzeichneten im Jahr 2025 eine deutliche bzw. kräftige Zunahme. Dies ist ebenfalls zu einem großen Teil auf die Einbeziehung von Asment de Témara in Marokko seit Juli 2025 sowie die erstmals ganzjährige Konsolidierung unserer Tochtergesellschaft in der Metropolregion Gusch Dan, Israel, zurückzuführen. Ferner verzeichneten wir im Transportbetonbereich eine positive Marktentwicklung in zahlreichen Konzernländern.

Insgesamt stieg der Umsatz des Geschäftsbereichs Transportbeton-Asphalt um 18,6 % auf 421 (i. V.: 355) Mio € an. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten erhöhte sich der Umsatz um 11,2 %.

Geschäftsbereich Service-Joint Ventures-Sonstiges

Der Geschäftsbereich Service-Joint Ventures-Sonstiges umfasst neben einigen Randaktivitäten hauptsächlich unser türkisches Joint Venture Akçansa. Der Zement- und Klinkerabsatz von Akçansa nahm im Vergleich zum Vorjahr spürbar zu.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs stieg um 12,8 % auf 43 (i.V.: 38) Mio €. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten betrug der Anstieg 29,4 %. Der Umsatz unseres Joint Venture Akçansa ist hierin nicht enthalten, da dieses at equity bilanziert wird. Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen fließt erfolgswirksam in das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen ein. Weitere Informationen sind der **Gewinn- und Verlustrechnung** sowie dem **Anhang unter Textziffer 7.6** zu entnehmen.

Umsatz und Ergebnis

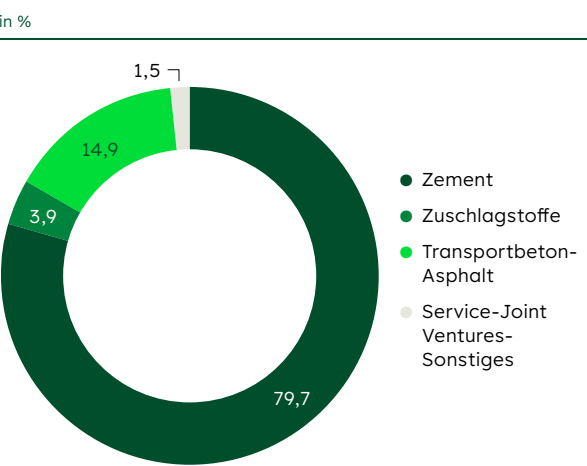
Der Umsatz des Konzerngebiets Afrika-Mittelmeerraum-Westasien nahm aufgrund einer positiven Preisentwicklung um 14,3 % auf 2.622 (i.V.: 2.295) Mio € zu. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten lag er um 10,6 % über dem Vorjahresniveau.

Die positive Preisentwicklung sowie die Erhöhung der Absatzzahlen in Verbindung mit dem positiven Effekt aus der Übernahme von Asment de Témara in Marokko führten zu einem Anstieg des Ergebnisses des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen (RCOBD) um 26,2 % auf 727 (i.V.: 576) Mio €. Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO) lag mit 610 (i.V.: 450) Mio € um 35,6 % über dem Vorjahresniveau. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungskreis- und Wechselkurseffekten stiegen das RCOBD und das RCO um 21,1 % bzw. 29,7 %.

Kennzahlen Afrika-Mittelmeerraum-Westasien

Mio €	2024	2025	Veränderung
Umsatz	2.295	2.622	14,3 %
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen	576	727	26,2 %
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs	450	610	35,6 %

Umsatz Afrika-Mittelmeerraum-Westasien 2025



Konzernservice

Der Bereich Konzernservice umfasst hauptsächlich die Aktivitäten von Heidelberg Materials Trading, eine der gemessen am Handelsvolumen weltweit größten Handelsgesellschaften für die internationale Beschaffung, den Transport und Verkauf von Zement, Klinker und Klinkerersatzstoffen auf dem Seeweg, aber auch für fossile und alternative Brennstoffe sowie sonstige Bau- und Zusatzstoffe, sowohl konzernweit als auch für Drittkunden. Absatz und Umsatz mit Konzern- und Drittkunden sind in etwa gleich verteilt. Heidelberg Materials Trading verbessert die globale Auslastung unserer Produktion durch das länderübergreifende Zusammenbringen von Angebot und Nachfrage bei Zement und Klinker. Heidelberg Materials Trading betreibt ein internationales Netzwerk von Büros und betreut seine Kunden vor Ort. Von seinem Hauptsitz in Heidelberg aus steuert das Unternehmen die Belieferung von Kunden in Europa und Afrika. Vom Standort in Miami werden Kunden in Nord-, Mittel- und Südamerika unterstützt. In Asien ist Heidelberg Materials Trading neben dem Hauptstandort in Singapur auch in Dubai vertreten. Die Schifffahrtlogistik wird aus Istanbul und Dubai erbracht.

Das Handelsvolumen von Heidelberg Materials Trading nahm im Jahr 2025 deutlich zu, hauptsächlich aufgrund höherer Mengen an Klinker, Klinkerersatzstoffen (Schlacke, Gips, Kalkstein, Flugasche etc.) sowie Brennstoffen. Im Berichtsjahr versorgte Heidelberg Materials Trading mit rund 1.250 Schiffs-lieferungen aus über 35 exportierenden Ländern Kunden in rund 80 importierenden Ländern. Der größte Teil der Lieferungen ging nach Afrika, Asien und Europa. Zu den wichtigsten Exportländern gehören Ägypten, die Türkei, die USA und Indonesien.

Umsatz und Ergebnis

Der Umsatz des Bereichs Konzernservice stieg mengenbedingt um 4,2 % auf 1.350 (i. V.: 1.296) Mio €. Der geringere Umsatzanstieg im Vergleich zur Entwicklung des Handelsvolumens resultiert aus einer strategischen Verlagerung hin zu Klinkerersatzstoffen, die zu niedrigeren Preisen als Klinker, Zement oder Brennstoffe angeboten werden.

Im Jahr 2025 erzielte Heidelberg Materials Trading Umsatzerlöse mit Drittkunden in Höhe von 144 Mio € mit dem Transport und Handel von Kohle bzw. 61 Mio € mit Petrolkoks. Das entspricht einem Anteil von 0,7 % bzw. 0,3 % am Konzernumsatz.⁵⁾

Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen stieg um 6,6 % auf 40 (i. V.: 38) Mio €. Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs stieg um 6,4 % auf 40 (i. V.: 37) Mio €.

Kennzahlen Konzernservice

Mio €	2024	2025	Veränderung
Umsatz	1.296	1.350	4,2 %
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen	38	40	6,6 %
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs	37	40	6,4 %

5) Die Angaben entsprechen den Angabepflichten zu den Umsätzen aus fossilen Brennstoffen im Kapitel ESRS 2 – Allgemeine Angaben im Abschnitt Wertschöpfungskette.

Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

Mio €	2024	2025	Abweichung
Cashflow	3.567	3.630	62
Veränderung des Working Capital	-110	-89	21
Verbrauch von Rückstellungen	-201	-256	-55
Mittelfluss aus operativer Geschäftstätigkeit – fortzuführendes Geschäft	3.256	3.284	28
Mittelfluss aus operativer Geschäftstätigkeit – aufgegebenes Geschäft	-24	-29	-5
Mittelfluss aus operativer Geschäftstätigkeit	3.232	3.255	23
Zahlungswirksame Investitionen	-2.143	-2.485	-342
Zahlungswirksame Desinvestitionen	330	274	-56
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-1.813	-2.211	-398
Kapitaleinzahlung von nicht beherrschenden Anteilen	32	18	-14
Dividenden	-661	-711	-50
Erwerb eigener Aktien	-350	-400	-50
Veränderung von Anteilen an Tochterunternehmen	-33	-20	13
Nettoveränderung von Anleihen, Krediten und Leasingverbindlichkeiten	-439	-439	-0
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-1.450	-1.552	-101
Wechselkursveränderung der liquiden Mittel	-14	-86	-71
Veränderung der liquiden Mittel	-46	-593	-548

Der Mittelzufluss aus der operativen Geschäftstätigkeit lag mit 3.255 (i.V.: 3.232) Mio € leicht über dem Vorjahresniveau. Der Cashflow erhöhte sich im Geschäftsjahr 2025 um 62 Mio € auf 3.630 (i.V.: 3.567) Mio €. Dank eines weiterhin konsequenten Working Capital Managements lag die Veränderung des Working Capital mit -89 (i.V.: -110) Mio € um 21 Mio € unter dem Wert des Vorjahres, während die Auszahlungen aus dem Verbrauch von Rückstellungen um 55 Mio € auf 256 (i.V.: 201) Mio € stiegen. Die Reduzierung der Factoring-Programme im Berichtsjahr erhöhte das Working Capital um 66 Mio €. Im Vorjahr kam es aufgrund einer Erhöhung dieser Programme zu einer Reduktion des Working Capital um 11 Mio €.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit erhöhte sich im Berichtsjahr um 398 Mio € auf 2.211 (i.V.: 1.813) Mio €. Ursächlich hierfür war insbesondere der

Anstieg der zahlungswirksamen Investitionen, die im Wesentlichen durch Akquisitionen und Investitionen in Finanzanlagen um 342 Mio € auf 2.485 (i.V.: 2.143) Mio € zunahmen. Die Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten abzüglich erhaltener Zuschüsse der öffentlichen Hand erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 41 Mio € auf 1.341 (i.V.: 1.300) Mio €. Die Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten abzüglich übernommener liquider Mittel stiegen um 191 Mio € auf 965 (i.V.: 774) Mio €. Die Auszahlungen betrafen im Wesentlichen den Erwerb von Giant Cement Holding Inc., USA, die Akquisition der ausstehenden Anteile an Asment de Témara, Marokko, den Kauf des Transportbetongeschäfts von Midway Concrete, Australien, sowie den Erwerb wesentlicher Vermögenswerte von Walan Specialty Construction Products LLC,

USA. Im Vorjahr resultierten die Auszahlungen im Wesentlichen aus dem Erwerb von Highway Materials Inc., Carver Sand & Gravel LLC sowie wesentlicher Vermögenswerte von Victory Rock USA LLC in den USA, der Mick George Group und der B&A Group in Großbritannien, der ACE Group in Malaysia sowie dem Erwerb der Transportbetonsparte der Elvin Group in Australien.

Die Investitionen in finanzielle Vermögenswerte, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 178 (i.V.: 68) Mio € entfielen im Wesentlichen auf die Akquisition von assoziierten Unternehmen in Höhe von 54 Mio €, auf kurzfristige Finanzanlagen (Termingelder) in Höhe von 53 Mio € sowie auf die Ausreichung von Darlehen in Höhe von 46 Mio €. Die Auszahlungen im Vorjahr betrafen im Wesentlichen mit 32 Mio € Kapitaleinlagen in assoziierte Unternehmen und sonstige Finanzinvestitionen sowie mit 30 Mio € die Ausreichung von Darlehen. Auf Investitionen zur Erhaltung und Optimierung unserer Kapazitäten entfielen 1.109 (i.V.: 955) Mio € und auf Kapazitätserweiterungen 1.376 (i.V.: 1.187) Mio €.

Bei den zahlungswirksamen Desinvestitionen in Höhe von 274 (i.V.: 330) Mio € entfielen Einzahlungen in Höhe von 98 (i.V.: 128) Mio € auf die Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen. Die Einzahlungen resultierten wie im Vorjahr im Wesentlichen aus der Rückzahlung von Darlehen in Höhe von 93 (i.V.: 110) Mio €. Die Einzahlungen aus dem Abgang von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten abzüglich der abgegebenen liquiden Mittel betrugen im Berichtsjahr 30 (i.V.: 51) Mio € und entfielen im Wesentlichen auf den Verkauf des Mörtelgeschäfts in Indonesien. Die Einzahlungen des Vorjahres resultierten im Wesentlichen aus dem Verkauf des französischen Zementtransportgeschäfts sowie der Veräußerung von Transportbetonstandorten und Zuschlagstoff-Steinbrüchen aufgrund wettbewerbs-

behördlicher Auflagen im Zusammenhang mit der Akquisition der Mick George Group. Die Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen betrugen im Berichtsjahr 146 (i.V.: 151) Mio €.

Aus der Finanzierungstätigkeit ergab sich im Berichtsjahr ein Mittelabfluss in Höhe von 1.552 (i.V.: 1.450) Mio €. Die Fortsetzung der progressiven Dividendenpolitik bei der Heidelberg Materials AG führte zu einer Dividendenzahlung in Höhe von 589 (i.V.: 546) Mio €. Die Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile erhöhten sich um 8 Mio € auf 122 (i.V.: 114) Mio €. Die zweite Tranche des Aktienrückkaufprogramms 2024–2026 der Heidelberg Materials AG führte im Geschäftsjahr zu Auszahlungen für den Erwerb eigener Aktien in Höhe von insgesamt 400 Mio €. Im Vorjahr wurden im Rahmen der ersten Tranche eigene Aktien für insgesamt 350 Mio € zurückgekauft. Der Liquiditätsabfluss des Geschäftsjahres aus der Nettoaufnahme/-tilgung von Anleihen und Krediten in Höhe von 439 Mio € beinhaltete im Wesentlichen die Rückzahlung einer Anleihe in Höhe von 1,0 Mrd €, die Emission einer Anleihe mit einem Volumen von 750 Mio €, die Tilgung von Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 271 Mio € sowie die Aufnahme eines Bankdarlehens in Marokko zur Finanzierung der Asment-Akquisition in Höhe von 225 Mio €. Im Vorjahr resultierte der Liquiditätsabfluss in Höhe von 439 Mio € im Wesentlichen aus der Rückzahlung von zwei Anleihen in Höhe von insgesamt 1,4 Mrd €, der Emission von zwei Anleihen mit einem Volumen von 1,2 Mrd € sowie der Tilgung von Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 255 Mio €.

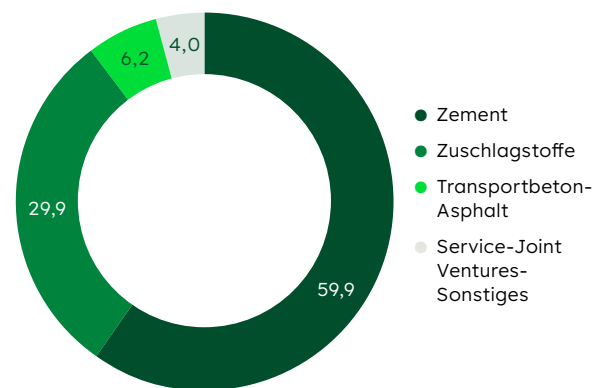
Heidelberg Materials war im Geschäftsjahr 2025 jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Investitionen

Investitionen

Mio €	2024	2025	Veränderung
Europa	715	726	1,6 %
Nordamerika	281	260	-7,6 %
Asien-Pazifik	185	186	0,0 %
Afrika-Mittelmeerraum-Westasien	104	161	55,1 %
Konzernservice	16	9	-44,9 %
Finanzanlagen und sonstige Geschäftseinheiten	843	1.144	35,7 %
Gesamt	2.143	2.485	16,0 %

Sachanlageinvestitionen¹⁾ nach Geschäftsbereichen 2025 in %



1) Inkl. immaterielle Vermögenswerte

Im Geschäftsjahr 2025 hat Heidelberg Materials die Investitionen um 342 Mio € auf 2.485 (i.V.: 2.143) Mio € erhöht. Im Rahmen der kontinuierlichen Portfolio-Optimierung wurden folgende Investitionen und Desinvestitionen getätigt:

Die Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten abzüglich erhaltener Zuschüsse der öffentlichen Hand sind gegenüber dem Vorjahr um 41 Mio € auf 1.341 (i.V.: 1.300) Mio € gestiegen.

Die Investitionen in Sachanlagen dienen vor allem der Optimierung unserer Produktionsanlagen und der Reduzierung von CO₂-Emissionen. Dazu zählen unter anderem der Bau unserer Anlage zur CO₂-Abscheidung und -Speicherung (CCS) im Werk Padeswood in Großbritannien, die Erweiterung des Steinbruchs Tau in Norwegen sowie die Modernisierung der Ofenlinie in unserem Zementwerk in Airvault, Frankreich.

Die Nettosachanlageinvestitionen (Investitionen in und Desinvestitionen von Sachanlagen unter Abzug von Zuwendungen) beliefen sich im Geschäftsjahr 2025 auf 1.145 (i.V.: 1.063) Mio €. Die gezahlten Zuwendungen der öffentlichen Hand betrugen im Berichtsjahr 74 (i.V.: 110) Mio €. Hiervon entfielen 39 Mio € auf das CCS-Projekt in Brevik, Norwegen, und 17 Mio € auf das CCUS-Projekt in Edmonton, Kanada. Am Abschlussstichtag bestehen vertragliche Investitionsverpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen in Höhe von 571 (i.V.: 343) Mio €, wovon der Großteil mit 356 Mio € auf Europa entfällt.

Die Investitionen in Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten sowie Investitionen in finanzielle Vermögenswerte, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen erhöhten sich um 301 Mio € auf 1.144 (i. V.: 843) Mio €. Wir haben vorwiegend die Präsenz in wichtigen Kernmärkten weiter ausgebaut. In den USA entfielen die Auszahlungen im Wesentlichen auf die Übernahme der Giant Cement Holding Inc. In Marokko hat Heidelberg Materials die Akquisition der ausstehenden Anteile an Asment de Témara abgeschlossen. Die Präsenz im australischen

Markt wurde durch den Kauf des Transportbetongeschäfts von Midway Concrete weiter ausgebaut. Weitere Informationen zu Akquisitionen finden sich im **Anhang unter Textziffer 5.1.**

Bei den Desinvestitionen in Höhe von 274 (i. V.: 330) Mio € entfielen Einzahlungen in Höhe von 146 (i. V.: 151) Mio € auf den Verkauf von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Darüber hinaus resul-

Konzernbilanz

Konzern-Bilanz (Kurzfassung)

Mio €	31.12.2024	31.12.2025	Abweichung
Aktiva			
Immaterielle Vermögenswerte	9.420	9.320	-101
Sachanlagen	14.801	14.625	-176
Finanzanlagen	2.719	2.530	-189
Sonstige langfristige Aktiva	1.161	1.062	-99
Vorräte	2.857	2.770	-87
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.109	2.262	153
Sonstige kurzfristige Aktiva	4.235	3.570	-665
Bilanzsumme	37.302	36.139	-1.163
Passiva			
Eigenkapital	19.975	19.301	-674
Finanzverbindlichkeiten	8.558	8.387	-171
Pensionsrückstellungen	694	624	-70
Sonstige Rückstellungen	1.793	1.671	-122
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.289	3.311	23
Sonstige Verbindlichkeiten	2.993	2.845	-148
Bilanzsumme	37.302	36.139	-1.163

Die Bilanzsumme verminderte sich zum 31. Dezember 2025 gegenüber dem 31. Dezember 2024 um 1.163 Mio € auf 36.139 (i. V.: 37.302) Mio €. Die nachfolgenden Erläuterungen beschreiben die wesentlichen Veränderungen der Bilanzposten.

tierten im Berichtsjahr die Einzahlungen im Wesentlichen aus der Rückzahlung von Darlehen in Höhe von 93 (i. V.: 110) Mio € sowie aus dem Verkauf des Mörtelgeschäfts in Indonesien. Die Einzahlungen im Vorjahr resultierten im Wesentlichen aus der Rückzahlung von Darlehen, dem Verkauf des französischen Zementtransportgeschäfts und Veräußerungen aufgrund wettbewerbsbehördlicher Auflagen anlässlich der Übernahme der Mick George Group.

Die langfristigen Vermögenswerte sanken um 564 Mio € auf 27.536 (i.V.: 28.100) Mio €. Die immateriellen Vermögenswerte verminderten sich um 101 Mio € auf 9.320 (i.V.: 9.420) Mio €. Ohne Berücksichtigung negativer Wechselkurseffekte von

708 Mio € ergab sich ein Anstieg von 607 Mio €, der insbesondere auf den Zugang der vorläufigen Geschäfts- oder Firmenwerte der Unternehmenserwerbe von Giant Cement Holding Inc., USA, und Asment de Témara, Marokko, sowie die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen sonstigen immateriellen Vermögenswerte zurückzuführen ist. Die Sachanlagen sanken um 176 Mio € auf 14.625 (i. V.: 14.801) Mio €. Bereinigt um negative Wechselkurseffekte von 899 Mio € ergab sich ein Anstieg von 723 Mio €. Hierbei standen Zugängen aus Unternehmenszusammenschlüssen von 425 Mio € und sonstigen Sachanlagenzugängen von 1.657 Mio € Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von 1.265 Mio € sowie Abgänge von 78 Mio € gegenüber.

Die kurzfristigen Vermögenswerte verminderten sich um 446 Mio € auf 8.603 (i. V.: 9.049) Mio €. Der Rückgang ist insbesondere auf eine Verringerung der flüssigen Mittel in Höhe von 593 Mio € zurückzuführen. Einzelheiten sind der **Kapitalflussrechnung** zu entnehmen. Die im Vorjahr als zur Veräußerung gehalten eingestuftten Vermögenswerte unserer Tochtergesellschaft La Cimenterie de Lukala, DR Kongo, in Höhe von 153 Mio € wurden im Geschäftsjahr 2025 veräußert.

Auf der Passivseite verminderte sich das Eigenkapital um 674 Mio € auf 19.301 (i. V.: 19.975) Mio €. Der Jahresüberschuss betrug 2.130 Mio €. Die Währungsumrechnungsrücklage sank um 1.645 Mio €, insbesondere aufgrund der starken Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro. Im Geschäftsjahr wurde die zweite Tranche des Aktienrückkaufprogramms 2024–2026 mit dem Erwerb von 2.065.695 Aktien für insgesamt 400 Mio € abgeschlossen. Weiterhin wur-

den Dividenden an Aktionäre der Heidelberg Materials AG in Höhe von 589 Mio € und an nicht beherrschende Anteile in Höhe von 123 Mio € gezahlt.

Die sonstigen Rückstellungen reduzierten sich insbesondere aufgrund negativer Wechselkurseffekte um 122 Mio € auf 1.671 (i. V.: 1.793) Mio €.

Die Finanzverbindlichkeiten verminderten sich um 171 Mio € auf 8.387 (i. V.: 8.558) Mio €. Die Nettofinanzschulden stiegen um 422 Mio € auf 5.715 (i. V.: 5.293) Mio €. Der dynamische Verschuldungsgrad – das Verhältnis von Nettofinanzschulden zum Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen (RCOBD) – belief sich zum 31. Dezember 2025 auf 1,22x (i. V.: 1,18x).

Finanzkennzahlen

	2024	2025
Vermögens- und Kapitalstruktur		
Eigenkapitalquote ¹⁾	53,5 %	53,4 %
Nettofinanzverschuldungsquote ²⁾	14,2 %	15,8 %
Dynamischer Verschuldungsgrad ³⁾	1,18	1,22
Verschuldungsgrad ⁴⁾	26,5 %	29,6 %
Cash-Effizienz		
Cash Conversion Rate ⁵⁾	48,2 %	45,1 %
Rentabilität		
Gesamtkapitalrentabilität ⁶⁾	5,8 %	6,8 %
Eigenkapitalrentabilität ⁷⁾	9,4 %	11,3 %
Umsatzrendite ⁸⁾	8,9 %	10,1 %

- 1) Eigenkapital / Bilanzsumme
- 2) Nettofinanzschulden / Bilanzsumme
- 3) Nettofinanzschulden / RCOBD
- 4) Nettofinanzschulden / Eigenkapital
- 5) Free Cashflow / RCOBD
- 6) (Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen + Zinsaufwendungen) / Bilanzsumme
- 7) Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen / Eigenkapital
- 8) Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen / Umsatzerlöse

Kapitaleffizienz

Return on Invested Capital (ROIC)

Mio €	2024	2025
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs	3.204	3.381
Angepasster tatsächlicher Steuer- aufwand auf das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs	-830	-794
Ergebnis des laufenden Geschäfts- betriebs nach Steuern	2.374	2.587
Eigenkapital und nicht beherrschende Anteile	19.975	19.301
Nettofinanzschulden	5.293	5.715
Ausleihungen und Finanzinvestitionen	-206	-230
Verzinsliche Forderungen	-119	-185
Investiertes Kapital	24.944	24.601
Durchschnitt des investierten Kapitals	24.088	24.772
Return on Invested Capital (ROIC)	9,9 %	10,4 %

Im Geschäftsjahr 2025 lag der ROIC (Return on Invested Capital) bei 10,4 (i. V.: 9,9) %. Der Ergebnisanstieg, der gesunkene tatsächliche Steueraufwand sowie Währungseffekte, insbesondere die Abwertung des US-Dollar in der zweiten Jahreshälfte, haben sich im Geschäftsjahr positiv auf den ROIC ausgewirkt.

Der bereinigte tatsächliche Steueraufwand wird ermittelt, indem ein angepasster Steuersatz auf das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs angewendet wird. Der angepasste Steuersatz ergibt sich aus dem Verhältnis des tatsächlichen Steueraufwands des laufenden Geschäftsjahres (ohne latente Steuern) zum Vorsteuergewinn, der um Wertberichtigungen nach IAS 36 bereinigt wurde.

Das investierte Kapital wird als Durchschnitt aus der Eröffnungsbilanz (identisch mit der Schlussbilanz des Vorjahres) und der Schlussbilanz des Berichtsjahres berechnet.

Konzern-Finanzmanagement

Finanzierungsgrundsätze und -ziele

Ziel des Finanzmanagements von Heidelberg Materials ist es, zu jeder Zeit die Liquidität des Konzerns sicherzustellen. Unsere externe Finanzierung wird primär durch die Kapitalmärkte und eine international tätige Kernbankengruppe gewährleistet.

Im Einklang mit der Unternehmensstrategie spielt die Fokussierung auf Nachhaltigkeit auch für unsere Finanzierungsmaßnahmen eine wesentliche Rolle. Das im Mai 2024 eingeführte Green Finance Framework ermöglicht es Heidelberg Materials, grüne Anleihen zur Finanzierung nachhaltigkeitsbezogener Projekte zu nutzen. Diese Projekte erfüllen die in diesem Rahmenwerk definierten Auswahlkriterien bezogen auf die Eindämmung des Klimawandels und den Übergang zur Kreislaufwirtschaft bzw. werden diese in Zukunft erfüllen. Das Programm ergänzt den bereits 2022 veröffentlichten Finanzrahmen Sustainability-Linked Financing Framework, der Leistungsindikatoren (KPI) sowie dazugehörige Ziele definiert, die für die Emission verschiedener nachhaltigkeitsbezogener Finanzierungsinstrumente verwendet werden können.

Innerhalb des Konzerns gilt der Grundsatz der internen Finanzierung. Der Finanzierungsbedarf von Tochtergesellschaften wird – soweit möglich – über interne Darlehensbeziehungen abgedeckt. Die Konzerngesellschaften nutzen entweder Liquiditätsüberschüsse anderer Unternehmenseinheiten in sogenannten Cash Pools oder werden mit Konzerndarlehen von unserer in Luxemburg ansässigen Finanzierungsgesellschaft Heidelberg Materials Finance Luxembourg S.A. (HM Finance Luxembourg S.A.) oder der Heidelberg Materials AG ausgestattet.

Ratingagenturen	Langfrist-Rating	Ausblick	Kurzfrist-Rating
Moody's Investors Service	Baa2	Positiv	P-2
Standard & Poor's	BBB	Positiv	A-2

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von 1.004 (i.V.: 1.174) Mio € entfielen ausschließlich auf die Heidelberg Materials International Holding GmbH, deren Jahresüberschuss im Berichtsjahr maßgeblich durch Dividenden ihrer Tochtergesellschaften in Höhe von 850 Mio € geprägt war. Die Erträge aus Beteiligungen sind aufgrund höherer Dividenden von Beteiligungen auf 120 (i.V.: 34) Mio € gestiegen.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge stiegen um 19 Mio € auf 269 (i.V.: 250) Mio €. Gleichzeitig sanken die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen um 118 Mio € auf 580 (i.V.: 697) Mio €. Die Ausweitung konzerninterner Finanzierungen führte zu höheren Zinserträgen, während optimierte konzerninterne Finanzierungsstrukturen die Zinsaufwendungen spürbar reduzierten. Im Rahmen des konzernweiten Finanzierungs- und Liquiditätsmanagements ergeben sich Währungspositionen, die durch fristen- und betragskongruente externe Devisengeschäfte abgesichert werden. Gemäß dem Imparitätsprinzip wurden zum Jahresende Rückstellungen für Risiken aus Sicherungsgeschäften in Höhe der negativen Marktwerte der Währungsswaps von 2 (i.V.: 5) Mio € gebildet. Im Berichtsjahr ist das Währungsergebnis auf 45 (i.V.: -17) Mio € gestiegen. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 371,4 (i.V. 5,9) Mio € entfielen im Wesentlichen auf die PT Indocement Tunggal Prakarsa Tbk., Indonesien.

Der Steueraufwand in Höhe von 38 (i.V.: 79) Mio € ist um 42 Mio € gesunken. Hauptursache hierfür ist die Neueinschätzung der steuerlichen Risikovorsorge aus Vorjahren. Für das Geschäftsjahr 2025 ergab sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 525 (i.V.: 787) Mio €. Der Bilanzgewinn lag bei 544 (i.V.: 607) Mio €.

Bilanz

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mrd € auf 28,5 (i.V.: 28,4) Mrd €. Das gesamte Anlagevermögen erhöhte sich um 0,4 Mrd € auf 25,2 (i.V.: 24,8) Mrd €. Das um 0,3 Mrd € auf 3,3 (i.V.: 3,6) Mrd € gesunkene Umlaufvermögen resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang des Kassenbestands und der Guthaben bei Kreditinstituten um 0,7 Mrd € auf 1,0 (i.V.: 1,7) Mrd €.

Auf der Passivseite ging das Eigenkapital durch die Dividendenausschüttung in Höhe von 0,6 Mrd € und das Aktienrückkaufprogramm in Höhe von 0,4 Mrd €, denen ein Jahresüberschuss von 0,5 Mrd € gegenüberstand, insgesamt um 0,5 Mrd € auf 10,7 (i.V.: 11,2) Mrd € zurück. Die Rückstellungen sanken um 0,1 Mrd € auf 0,8 (i.V.: 0,9) Mrd €. Die Verbindlichkeiten nahmen um 0,6 Mrd € auf 17,0 (i.V.: 16,4) Mrd € zu. Ursache hierfür waren im Wesentlichen Zugänge bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 1,5 Mrd € auf 14,6 (i.V.: 13,1) Mrd €. Gegenläufig wirkte sich die Rückzahlung einer Anleihe in Höhe von 1,0 Mrd € aus.

Vergleich des Geschäftsverlaufs mit den Prognosen im Vorjahr

Die Heidelberg Materials AG verwendet das Betriebsergebnis und den Umsatz als ergänzende Leistungsindikatoren.

Der wie erwartet leicht rückläufige Zementumsatz konnte durch den prognostizierten Anstieg der konzerninternen Weiterbelastungen ausgeglichen werden, was zu einer leichten Zunahme des Gesamtumsatzes führte. Während der niedrigere Materialaufwand positiv wirkte, konnte dieser die höheren Abschreibungen nicht vollständig ausgleichen. Entgegen unserer Erwartung eines lediglich leicht rückläufigen Betriebsergebnisses ging dieses im Geschäftsjahr 2025 stark zurück.

Erwartete Ertragslage

Für 2026 erwarten wir eine leichte Erholung der Baukonjunktur und des Zementabsatzes. Dies führt im Vergleich zum Vorjahr zu einem erwarteten moderaten Anstieg des Zementumsatzes. Auch bei den Umsätzen aus konzerninternen Dienstleistungen erwarten wir einen moderaten Zuwachs. Gleichzeitig werden die Anstrengungen im Rahmen der „Transformation Accelerator Initiative“ fortgesetzt. Insgesamt wird für 2026 im Vergleich zum Vorjahr ein moderater Anstieg des Betriebsergebnisses erwartet.

Angaben nach §§ 289a, 315a HGB

Zum 31. Dezember 2025 belief sich das Grundkapital der Heidelberg Materials AG auf 535.292.280 €. Es ist in 178.430.760 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt, auf die ein anteiliger Betrag von 3 € je Aktie entfällt. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden; verschiedene Aktientypen bestehen nicht. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Nach den der Gesellschaft zum 31. Dezember 2025 vorliegenden Mitteilungen gemäß Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) hält Herr Ludwig Merckle, Ulm, über die von ihm kontrollierte Gesellschaft Spohn Cement Beteiligungen GmbH, Schönefeld, 28,40 % der Stimmrechte aus Aktien der Gesellschaft. Keinem Inhaber von Aktien wurden Sonderrechte eingeräumt, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Der Vorstand der Gesellschaft wird durch den Aufsichtsrat bestellt und abberufen. Die Satzung kann von der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden, sofern gesetzliche Vorschriften keine größere Mehrheit zwingend vorschreiben. Änderungen, die nur die Fassung der **Satzung** betreffen, kann der Aufsichtsrat vornehmen.

Genehmigtes Kapital

Es besteht zum 31. Dezember 2025 ein genehmigtes Kapital, das den Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital der Gesell-

schaft bis zum Ablauf des 14. Mai 2030 einmalig oder mehrmals in Teilbeträgen um bis zu insgesamt 98.300.000 € durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2025). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, in bestimmten Fällen, wie z.B. der Erhöhung gegen Bareinlagen zur Verwertung von Spitzenbeträgen, zur Bedienung von Options- oder Wandlungsrechten und zur börsennotierten Ausgabe von Aktien von bis zu 10 % des Grundkapitals sowie in Fällen der Sachkapitalerhöhung zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder im Rahmen der Umsetzung einer Sach- / Wahldividende, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Das Genehmigte Kapital 2025 ist bis zum 31. Dezember 2025 nicht ausgenutzt worden.

Bedingtes Kapital

Es besteht zum 31. Dezember 2025 ferner das nachfolgend beschriebene Bedingte Kapital. Das Grundkapital ist um weitere bis zu 115.800.000 €, eingeteilt in bis zu 38.600.000 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2023). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Unterlegung von Options- oder Wandlungsrechten bzw. Options- oder Wandlungspflichten auf Aktien der Heidelberg Materials AG. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als der Vorstand aufgrund der von der Hauptversammlung vom 11. Mai 2023 beschlossenen Ermächtigung bis zum 10. Mai 2028 Options- oder Wandelschuldverschreibungen ausgibt und die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten von ihren Rechten Gebrauch machen. Options- oder Wandelschuldverschreibungen können auch mit Options- oder Wandlungsverpflichtungen ausgestattet sein.

Die Aktionäre haben in der Regel ein Bezugsrecht auf neu emittierte Options- oder Wandelschuldverschreibungen. Die Ermächtigung regelt bestimmte Fälle, in denen der Vorstand das Bezugsrecht der Aktionäre auf Options- oder Wandelschuldverschreibungen ausschließen kann. Die dem Bedingten Kapital 2023 zugrunde liegende Ermächtigung zur Ausgabe von Options- oder Wandelschuldverschreibungen ist bis zum 31. Dezember 2025 nicht ausgenutzt worden.

Die Bezugsrechtsausschlüsse beim Genehmigten Kapital 2025 und Bedingten Kapital 2023 sind unter anderem durch eine Anrechnungsklausel so beschränkt, dass ihre Summe die Grenze von 10 % des Grundkapitals, das bei der Einräumung der Möglichkeit des Bezugsrechtsausschlusses besteht, nicht übersteigt.

Erwerb eigener Aktien

Es besteht zum 31. Dezember 2025 ferner die nachfolgend beschriebene Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien. Die Gesellschaft ist ermächtigt, bis zum Ablauf des 14. Mai 2030 einmalig, mehrfach, ganz oder in Teilbeträgen, eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des am 15. Mai 2025 oder – falls dieser Betrag geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals zu jedem zulässigen Zweck im Rahmen der gesetzlichen Beschränkung zu erwerben. Die Ermächtigung darf nicht zum Handel in eigenen Aktien ausgenutzt werden. Auf die erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots oder mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder durch Abgabe von An-

dienungsrechten an die Aktionäre erfolgen. Die Verwendung der aufgrund der Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien erfolgt durch eine Veräußerung über die Börse oder in anderer geeigneter Weise unter Wahrung der Gleichbehandlung der Aktionäre oder zu allen weiteren gesetzlich zulässigen Zwecken. Der Vorstand ist ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wird in beiden Fällen zur Anpassung der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann in bestimmten Fällen ausgeschlossen werden.

Im Zeitraum vom 5. Juni bis 1. Dezember 2025 hat die Gesellschaft im Rahmen einer zweiten Tranche des Aktienrückkaufprogramms 2024–2026 von der Ermächtigung im Jahr 2025 teilweise Gebrauch gemacht und hält zum 31. Dezember 2025 2.065.695 eigene Aktien, die einem Anteil von 1,16 % des Grundkapitals entsprechen. Vor dem Start der zweiten Tranche des Aktienrückkaufprogramms 2024–2026 waren am 24. Februar 2025 alle zu diesem Zeitpunkt von der Gesellschaft gehaltenen eigenen Aktien unter Herabsetzung des Grundkapitals eingezogen worden. Am 29. Januar 2026 hat die Gesellschaft alle 2.065.695 eigenen Aktien unter Herabsetzung des Grundkapitals eingezogen. Das Grundkapital der Heidelberg Materials AG beträgt nach Einziehung der Aktien und Kapitalherabsetzung 529.095.195 € und ist in 176.365.065 Stückaktien mit einem auf die einzelne Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 3,00 € eingeteilt. Einzelheiten zu den im Geschäftsjahr 2025 erworbenen eigenen Aktien werden im **Anhang unter Textziffer 9.7** erläutert.



Übernahmerelevante Angaben

In der Tabelle listen wir gemäß §§ 289a Satz 1 Nr. 8, 315a Satz 1 Nr. 8 HGB die wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft auf, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, und fassen die daraus folgenden Wirkungen zusammen. Wir weisen darauf hin, dass wir Vereinbarungen außer Betracht lassen, deren

unter Umständen eintretende Folgen für die Gesellschaft die Schwellen von 50 Mio € im Einzelfall oder 100 Mio € bei gleich gelagerten Vereinbarungen unterschreiten, da sie für einen potenziellen Bieter regelmäßig nicht entscheidungserheblich sein werden. Diese sogenannten Change-of-Control-Klauseln sind branchen- und transaktionsüblich und wurden nicht in der Absicht vereinbart, etwaige Übernahmeangebote zu behindern.

Wesentliche Vereinbarungen mit Regelungen zum Kontrollwechsel

Bezeichnung der Vereinbarung / Datum	Art der Vereinbarung	Nominal-betrag Mio €	Rückzahlung	Art der Klausel
Syndizierte Kredit- und Avalvereinbarungen und bilaterale Kreditlinien				
Syndizierter Kreditrahmen- und Avalkreditrahmenvertrag vom 13. Mai 2022	Kreditrahmen- und Avalkreditrahmenvertrag	2.000 ¹⁾	soweit ausstehend bis 11. Mai 2029	(1)
Darlehensvertrag vom 7. Dezember 2023	Kreditvertrag	100 ²⁾	soweit ausstehend bis 4. Dezember 2030	(1)
Darlehensvertrag vom 1. März 2019	Kreditvertrag	86 ³⁾	soweit ausstehend bis 31. März 2029	(3)
Avalvertrag vom 14. November 2019	Avalkreditrahmenvertrag	110 ⁴⁾	soweit ausstehend bis 31. Dezember 2027	(1)
Anleihen begeben von Heidelberg Materials AG				
3,375 % Anleihe 2024 / 2031 (Green Bond)	Schuldverschreibung	500	soweit noch ausstehend bis 17. Oktober 2031	(2)
3,75 % Anleihe 2023 / 2032 (Sustainability-Linked)	Schuldverschreibung	750	soweit noch ausstehend bis 31. Mai 2032	(2)
3,95 % Anleihe 2024 / 2034 (Green Bond)	Schuldverschreibung	700	soweit noch ausstehend bis 19. Juli 2034	(2)
Anleihen begeben von Heidelberg Materials Finance Luxembourg S.A., garantiert von Heidelberg Materials AG				
1,625 % Anleihe 2017 / 2026	Schuldverschreibung	1.000	soweit noch ausstehend bis 7. April 2026	(2)
1,5 % Anleihe 2017 / 2027	Schuldverschreibung	500	soweit noch ausstehend bis 14. Juni 2027	(2)
1,125 % Anleihe 2019 / 2027	Schuldverschreibung	750	soweit noch ausstehend bis 1. Dezember 2027	(2)
1,75 % Anleihe 2018 / 2028	Schuldverschreibung	750	soweit noch ausstehend bis 24. April 2028	(2)
3,00 % Anleihe 2025 / 2030	Schuldverschreibung	750	soweit noch ausstehend bis 10. Juli 2030	(2)
4,875 % Anleihe 2023 / 2033 (Sustainability-Linked)	Schuldverschreibung	750	soweit noch ausstehend bis 21. November 2033	(2)

1) Hierunter standen zum 31. Dezember 2025 189,2 Mio € aus.
2) Hierunter standen zum 31. Dezember 2025 100 Mio € aus.
3) Hierunter standen zum 31. Dezember 2025 33,5 Mio € aus.
4) Hierunter standen zum 31. Dezember 2025 96,3 Mio € aus.

Die jeweiligen Change-of-Control-Klauseln geben dem Vertragspartner bzw. Inhaber der Anleihen das Recht, die Vereinbarung bzw. ausstehenden Darlehen oder Schuldverschreibungen im Falle einer im Einzelnen unterschiedlich definierten Veränderung in der Anteilseignerstruktur der Gesellschaft vorzeitig fällig zu stellen und die Rückzahlung zu verlangen.

Der in der Spalte „Art der Klausel“ mit (1) gekennzeichnete syndizierte Kreditrahmen- und Avalkreditrahmenvertrag vom 13. Mai 2022 sowie die ebenfalls entsprechend gekennzeichneten Darlehens- bzw. Avalkreditrahmenverträge vom 14. November 2019 und 7. Dezember 2023 sowie der in Spalte „Art der Klausel“ mit (3) gekennzeichnete Darlehensvertrag vom 1. März 2019 geben den jeweiligen Gläubigern das Recht, im Fall eines Kontrollwechsels den von ihnen zur Verfügung gestellten Darlehensbetrag nebst aufgelaufener Zinsen vorzeitig fällig zu stellen und eine entsprechende Rückzahlung zu verlangen.

Ein Kontrollwechsel im Sinne der Klausel (1) liegt vor, wenn eine Person oder eine gemeinsam handelnde Gruppe von Personen im Sinne von § 2 Abs. 5 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) mehr als 30 % der Aktien der Gesellschaft erworben hat. Die Klausel (3) greift ein „bei der Änderung der direkten oder indirekten Kapital- oder Gesellschafterverhältnisse der Heidelberg Materials AG, die zu einem Kontrollwechsel (Wechsel des beherrschenden Einflusses) führt“.

Die in der Spalte „Art der Klausel“ mit (2) gekennzeichneten Anleihen geben den jeweiligen Inhabern der Schuldverschreibungen bei Eintritt des nachfolgend beschriebenen Kontrollwechsels das Recht, von der Gesellschaft die Rückzahlung zum „Vorzeitigen

Rückzahlungsbetrag“ insgesamt oder teilweise zu verlangen. Vorzeitiger Rückzahlungsbetrag meint 101 % des Nennbetrags zuzüglich aufgelaufener und nicht gezahlter Zinsen bis zum in den Bedingungen definierten Rückzahlungstag (ausschließlich).

Ein Kontrollwechsel liegt vor, wenn eines der folgenden Ereignisse eintritt:

- die Gesellschaft erlangt Kenntnis davon, dass eine Person oder gemeinsam handelnde Gruppe von Personen im Sinne von § 2 Abs. 5 WpÜG der rechtliche oder wirtschaftliche Eigentümer von mehr als 30 % der Stimmrechte der Gesellschaft geworden ist oder
- die Verschmelzung der Gesellschaft mit einer oder auf eine dritte Person oder die Verschmelzung einer dritten Person mit oder auf die Gesellschaft oder der Verkauf aller oder im Wesentlichen aller Vermögensgegenstände (konsolidiert betrachtet) der Gesellschaft an eine dritte Person, außer im Zusammenhang mit Rechtsgeschäften, infolge derer (a) im Falle einer Verschmelzung die Inhaber von 100 % der Stimmrechte der Gesellschaft wenigstens die Mehrheit der Stimmrechte an dem überlebenden Rechtsträger unmittelbar nach einer solchen Verschmelzung halten und (b) im Fall des Verkaufs von allen oder im Wesentlichen allen Vermögensgegenständen der erwerbende Rechtsträger ein Tochterunternehmen der Gesellschaft ist oder wird und Garant bezüglich der Schuldverschreibungen wird.

Daneben existieren Vereinbarungen über Pensionsregelungen in Großbritannien (Pension Schemes), nach denen unter anderem ein (nicht näher vertraglich definierter) Kontrollwechsel bei der Heidelberg Materials AG den Treuhändern dieser Pension Schemes mitgeteilt werden muss. Wenn der Kontrollwechsel zudem nach den entsprechenden regulatorischen Vorgaben zu einer wesentlichen Gefährdung der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen führt (sog. Type A Event), können die Treuhänder Verhandlungen über die Angemessenheit der Absicherung der Pensionsdeckung verlangen und diese durch ein sogenanntes Clearance-Verfahren vor der Aufsichtsbehörde überprüfen lassen, das zur Anpassung der Sicherheiten führen kann.

Zum 31. Dezember 2025 richten sich die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder der Heidelberg Materials AG nach der Anregung G.14 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 28. April 2022, wonach keine Zusagen für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung des Dienstvertrags infolge eines Kontrollwechsels (Change-of-Control) vereinbart werden sollten. Die Verträge aller Vorstandsmitglieder enthalten somit keine Change-of-Control-Klauseln. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Beschäftigten getroffen sind.

Die übrigen nach §§ 289a, 315a HGB geforderten Angaben betreffen Umstände, die bei der Heidelberg Materials AG nicht vorliegen.

Prognosebericht

Dieser Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den derzeit verfügbaren Informationen sowie den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung beruhen. Solche Aussagen sind naturgemäß mit Risiken und Unsicherheiten behaftet und können daher deutlich von der tatsächlich eintretenden Entwicklung abweichen.

Risiken und Chancen, die nicht Bestandteil des Prognoseberichts sind und zu deutlich negativen oder positiven Abweichungen der prognostizierten Entwicklungen führen können, sind im [Kapitel Risiko- und Chancenbericht](#) enthalten.

Grundannahmen unserer Prognose

Unser Geschäft unterliegt einer Vielzahl externer Einflussfaktoren, über die wir keine Kontrolle haben. Die wichtigsten externen Einflussfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung von Heidelberg Materials sind – neben dem Witterungsverlauf sowie dem Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum – die Preisentwicklung auf den Energie- und Rohstoffmärkten, die Wechselkurse sowie das regulatorische Umfeld und der Wettbewerb in den Märkten, in denen wir tätig sind. Dieser Prognosebericht basiert auf der Annahme, dass sich das weltpolitische Umfeld im Prognosezeitraum nicht weiter durch geopolitische Krisen verändert und internationale Spannungen die Geschäftsaktivitäten von Heidelberg Materials nicht wesentlich beeinträchtigen.

Für die Entwicklung der Bauwirtschaft sind insbesondere die Witterungsbedingungen, der lokale Konjunkturverlauf, die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise, das Volumen öffentlicher Investitionen sowie die Finanzierungskosten für Immobilien ausschlaggebend. In den Wachstumsmärkten der Schwellen-

länder, insbesondere in Afrika und Asien, spielt darüber hinaus das verfügbare Einkommen für den privaten Wohnungsbau eine zentrale Rolle.

Wir haben in unseren nachstehenden Prognosen keine wesentlichen Veränderungen von Bilanzposten und eventuell zugehörigen Aufwands- oder Ertragsposten berücksichtigt, die sich unter anderem aus Veränderungen makroökonomischer Kenngrößen wie Diskont- und Zinssätzen, Inflationsraten, Wechselkursen, künftigen Gehaltsentwicklungen oder auch der Klimapolitik ergeben könnten.

Beurteilung der prognostizierten Lage durch die Unternehmensleitung

In einem weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) in seiner Januar-Prognose 2026 ein globales Wachstum von 3,3 % für das Jahr 2026, das damit auf dem Wachstumsniveau für 2025 bleiben soll.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung spiegelt sich auch in den Erwartungen für die Bauwirtschaft wider. Im Jahr 2026 sollte sich die Nachfrage nach unseren Baustoffen in unseren Kernmärkten erholen. Der europäische Bausektor dürfte laut Euroconstruct 2026 wieder an Dynamik gewinnen. In den USA erwarten Branchenverbände wie u.a. das American Institute of Architects (AIA) für 2026 eine insgesamt verhaltene Entwicklung der Bautätigkeit. Für die australische Bauwirtschaft prognostiziert das Australian Construction Industry Forum ein moderates Wachstum.

Gestützt auf die erwartete weltwirtschaftliche Entwicklung sowie die Prognosen für die Bautätigkeiten, kombiniert mit aktivem Preismanagement und strikter Kostendisziplin, erwartet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2026 ein Ergebnis des laufenden Ge-

schaftsbetriebs zwischen 3,40 Mrd € und 3,75 Mrd €. Für den ROIC prognostiziert er einen Wert von leicht über 10 %. Für die spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionen wird eine weitere leichte Reduzierung angestrebt.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung 2026 eine Dividende in Höhe von 3,60 € pro Aktie vorschlagen. Zusammen mit dem laufenden Aktienrückkaufprogramm unterstreicht Heidelberg Materials damit weiterhin den Fokus auf die Aktienrendite. Der Start der dritten Tranche ist im zweiten Quartal 2026 geplant.

Der Vorstand schätzt die finanzielle Situation von Heidelberg Materials im Prognosezeitraum weiterhin als komfortabel ein.

Wesentliche Risiken für den Fortbestand des Unternehmens sind für den Vorstand zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses nicht erkennbar (siehe [Kapitel Risiko- und Chancenbericht](#)).

Wirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In einem weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) in seiner Januar-Prognose 2026 ein globales Wachstum von 3,3 % für das Jahr 2026, das damit auf dem Wachstumsniveau für 2025 bleiben soll. Der IWF führt diese moderate Dynamik auf gegenläufige Effekte zurück: einerseits handelspolitische Unsicherheiten, andererseits technologiegetriebene Investitionen – insbesondere im Bereich KI – sowie steigende Ausgaben für Verteidigung und Infrastruktur und unterstützende wirtschaftspolitische Maßnahmen.

Im Gegensatz zu reifen bzw. entwickelten Ländern werden in den Wachstumsmärkten der Schwellenländer Afrikas und Asiens häufig die erwartete Zunahme des Bruttoinlandsprodukts, das Bevölkerungswachstum sowie der Pro-Kopf-Zementverbrauch als Indikatoren für die Bauentwicklung herangezogen. Vor diesem Hintergrund liefern die vom IWF prognostizierten Wachstumsraten für diese Länder eine wichtige Orientierung für die künftige Entwicklung der Bauwirtschaft.

Heidelberg Materials überwacht und steuert Risiken und Chancen konzernweit mithilfe integrierter Planungs- und Steuerungssysteme. Als Risiko betrachten wir Ereignisse, die negative Auswirkungen auf die Erreichung kurzfristiger sowie langfristiger strategischer und operativer Unternehmensziele haben können. Solange sich diese Risiken im Rahmen der rechtlichen und ethischen Grundsätze unternehmerischen Handelns bewegen und die damit verbundenen Chancen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen, werden diese Risiken als akzeptabel eingestuft. Als Chancen verstehen wir mögliche Erfolge, die über unsere Unternehmensplanung hinausgehen. Das operative Management in den Konzernländern sowie die zentralen Konzernabteilungen sind unmittelbar dafür verantwortlich, Risiken und Chancen frühzeitig zu erkennen und wahrzunehmen. Die Risiken und Chancen werden in der jährlich erstellten operativen Planung erfasst und bewertet sowie im Rahmen der monatlichen Finanzberichterstattung kontinuierlich verfolgt.

Neben den Risiken spielt auch die Identifikation von Chancen eine wesentliche Rolle, um ein langfristiges, erfolgreiches Wirtschaften des Unternehmens zu gewährleisten. Im jährlichen Risiko-/Chancenmanagementprozess werden (neue) Chancen identifiziert und aus strategischer sowie finanzieller Perspektive bewertet. Für die Identifikation von Chancen auf Konzernebene ist der jeweilige Fachbereich und für die Identifikation von lokalen Chancen sind die jeweiligen Länder zuständig. Chancen werden ähnlich wie die Risiken nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrem Chancenausmaß bewertet. Die Einteilung der Chancen erfolgt anhand der folgenden Cluster: strategisch, finanziell, operativ und klimabezogen. Informationen zu den Chancen der einzelnen Cluster sind dem **Abschnitt Chancenfelder** zu entnehmen. Im aggregierten Risiko-Reporting erfolgt keine Verrechnung von Chancen und Risiken.

Risikomanagementsystem

Der Vorstand der Heidelberg Materials AG ist nach § 91 Abs. 2 und Abs. 3 Aktiengesetz (AktG) verpflichtet, ein angemessenes und wirksames konzernweites internes Kontroll- und Risikomanagementsystem einzurichten. Er trägt zudem die Gesamtverantwortung für den Umfang und die Ausrichtung der eingerichteten Systeme. Der Aufsichtsrat und dessen Prüfungsausschuss überwachen gemäß § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG regelmäßig die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems.

Heidelberg Materials sieht für das Risikomanagementsystem klare Regelungen der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten vor, die sich an der Unternehmensstruktur orientieren. Konzernweit gelten Verhaltensregeln, Richtlinien und Grundsätze zur Umsetzung eines systematischen und effektiven Risikomanagements. Das Risikomanagementsystem dient in erster Linie der Erfassung und Analyse von Risiken.

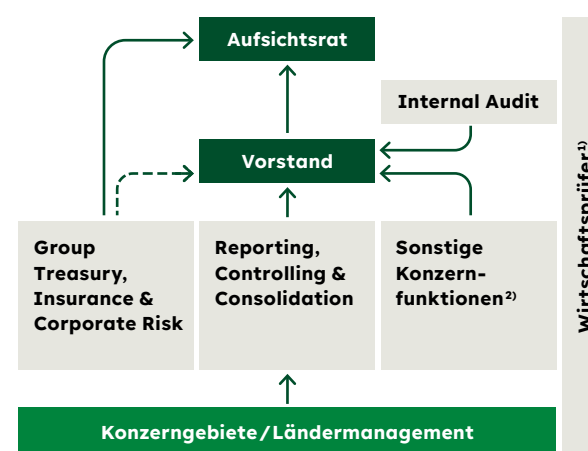
Mögliche Chancen werden, wenn angemessen und kurzfristig realisierbar, durch das Ländermanagement in den regelmäßigen Planungsprozessen berücksichtigt sowie in der operativen Geschäftstätigkeit kontinuierlich weiterverfolgt. Unser Risikomanagementprozess reflektiert die dezentrale Unternehmensstruktur und ermöglicht, Risiken im Rahmen der operativen Planung frühzeitig zu erkennen und zu erfassen. Es umfasst mehrere Bausteine, die aufeinander abgestimmt und in die Aufbau- und Ablauforganisation eingebettet sind.

Die wesentlichen Elemente des Risikomanagementsystems sind:

- Dokumentation der Rahmenbedingungen für ein ordnungsgemäßes und effizientes Risikomanagement in einer Konzernrichtlinie (Risk Management Policy) sowie eine Richtlinie für die ordnungsgemäße Nutzung der eingesetzten Risk Management Software (Risk Reporting Procedure); neben diesen Dokumenten beinhaltet der Verhaltenskodex des Konzerns die zu beachtenden Verhaltensregeln und Compliance-Vorgaben,
- Koordination des Risikomanagementprozesses auf Konzernebene durch die Konzernabteilung Group Treasury, Insurance & Corporate Risk,
- Steuerung der lokalen Risikomanagementprozesse, einschließlich Risikoidentifizierung und -bewertung durch das lokale operative Management,
- Erfassung der Risiken und Maßnahmen durch Corporate-Risk-Verantwortliche auf Länderebene,
- Einbeziehung von internen und externen Experten zur Bewertung und Erfassung spezifischer Risiken (z.B. IT-/Cyber-Risiken, Environmental Social Governance (ESG)-Risiken),

- Systematische Identifikation und Erfassung von strategischen und langfristigen Risiken unter Mitwirkung der relevanten Konzernabteilungen,
- Bestimmung der globalen Risikotragfähigkeit und Risikoposition,
- Einheitliche und regelmäßige Berichterstattung auf Konzern- und Länderebene,
- Transparenter Informationsaustausch und offene Kommunikation über identifizierte Risiken zwischen Vorstand, Ländermanagement und der Konzernabteilung Group Treasury, Insurance & Corporate Risk,
- Förderung der Risikokultur und des Risikobewusstseins innerhalb des Konzerns durch gezielte Kommunikation und Schulungen.

Organisation des Risikomanagements



1) Im Rahmen der Konzern- und Jahresabschlussprüfung

2) Legal, Compliance, Tax, IT, Data Protection, Treasury, Corporate Finance, Human Resources, Strategy & Development / M&A, Sustainability

Risikomanagementprozess

Die Konzernabteilung Group Treasury, Insurance & Corporate Risk legt in der Risk Management Policy und der Risk Reporting Procedure die organisatorischen Anforderungen an das Risikomanagementsystem sowie verbindliche Richtlinien und Methoden für den internen Risikomanagementprozess fest. Um das Risikomanagement zu optimieren und in die operative Planung einzubetten, nutzen wir konzernweit eine Enterprise-Risk-Management-Software. Diese ermöglicht es den jeweiligen Ländern und Konzernabteilungen, Risiken unterjährig und dezentral zu erfassen. Zudem erlaubt die Software die Darstellung der Konzernstruktur und die Zuweisung lokaler Verantwortlichkeiten.

Unter Vorgabe eines standardisierten Bewertungsrahmens für die Risikobeurteilung werden die kurzfristigen Risiken (nächste zwölf Monate) quartalsweise bzw. ad-hoc systematisch erfasst und können kontinuierlich nachverfolgt werden. Die Risikodaten lassen sich unmittelbar konsolidieren, flexibel analysieren und über ein standardisiertes Risk Reporting darstellen.

Neben dieser kurzfristig ausgerichteten Risikoerfassung werden auch Risiken mit einem mittel- (ein bis drei Jahre) oder langfristigen (über drei Jahre) Zeithorizont berücksichtigt. Diese mittel- und langfristige Betrachtung betrifft neben den strategischen Risiken auch die Klimarisiken, zu denen gemäß Definition der TCFD (Task Force on Climate-related Financial Disclosures) sowohl physische Risiken als auch Übergangsrisiken gehören. Diese Risiken werden im Hinblick auf potenziell kritische wirtschaftliche Auswirkungen für unser Unternehmen identifiziert und zentral erfasst.

Der operative Planungszyklus von zwölf Monaten dient als Referenzperiode für die Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit eines Risikos. Als Orientierungsmaßstab für das mögliche Schadenausmaß dienen die Auswirkungen auf folgende wichtigen Kenngrößen: Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs, Jahresüberschuss und Cashflow. Die beiden Dimensionen zur Risikobeurteilung lassen sich grafisch darstellen. Die strukturierte Darstellung erfolgt in Form einer fünfstufigen Risikomatrix, die eine konsistente Risikoeinschätzung ermöglicht.

Schadenausmaß	Eintrittswahrscheinlichkeit				
	Sehr unwahrscheinlich	Unwahrscheinlich	Selten	Wahrscheinlich	Sehr wahrscheinlich
Kritisch	Niedrig	Mittel	Hoch	Hoch	Hoch
Erheblich	Mittel	Mittel	Mittel	Hoch	Hoch
Moderat	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Hoch
Gering	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel
Sehr gering	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel

Eintrittswahrscheinlichkeit

Sehr unwahrscheinlich	0 % bis 10 %
Unwahrscheinlich	>10 % bis 20 %
Selten	>20 % bis 40 %
Wahrscheinlich	>40 % bis 60 %
Sehr wahrscheinlich	>60 % bis 100 %

Die Risikoanalyse berücksichtigt auch Risiken, die sich nicht direkt auf die finanzielle Situation auswirken. Ein Beispiel für diese Kategorie können insbesondere ESG-Risiken sein. Diese Risiken beeinflussen nicht-monetäre Größen wie Reputation oder Geschäftsstrategie. Bei Risiken, die nicht direkt quantifizierbar sind, erfolgt eine qualitative Beurteilung

Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Strategische Risiken	
Naturkatastrophen	→
Substitution von Produkten	→
Wirtschaftliche Risiken	→
Rohstoffknappheit	→
Fachkräftemangel	→
Politische und soziale Risiken sowie geopolitische Spannungen	↑
Digitaler Wandel	→
Operative Risiken	↑
IT/OT-Risiken	↑
Finanzielle Risiken	↓
Rechtliche und Compliance-Risiken	→
Klimarisiken	→

↑ Gestiegen → Stabil ↓ Gesunken

Risikoaggregation und Berichterstattung

Die quantitativen, aktualisierten Risikoberichte für alle Geschäftsbereiche unserer Konzernländer fließen vierteljährlich in die zentrale Managementberichterstattung an den Vorstand ein, sodass eine strukturierte und kontinuierliche Verfolgung der Risiken sichergestellt wird. Korrelationen zwischen einzelnen Risiken und Ereignissen werden auf Länderebene so weit wie möglich berücksichtigt.

Im Rahmen der Risikoaggregation wird die Gesamtrisikoposition des Konzerns ermittelt sowie eine Monte-Carlo-Simulation mit allen meldepflichtigen Risiken durchgeführt. Dabei wird eine Vielzahl risikobedingter Zukunftsszenarien berücksichtigt. Die Risikoaggregation wird regelmäßig zur Überwachung der Relation zur Risikotragfähigkeit herangezogen. Die Risikotragfähigkeit steht für das maximale Risiko, das ein Unternehmen eingehen kann, ohne seinen Fortbestand im Sinne des § 91 Abs. 2 AktG zu gefährden.

Die Konzernabteilung Group Treasury, Insurance & Corporate Risk ist für die Koordination der Risikomanagementprozesse auf Konzernebene zuständig. Sie fasst alle wesentlichen quantitativen und qualitativen Risiken der Länder und Konzernabteilungen bei den quartalsweisen Management Meetings in einer zentralen Risikolandkarte zusammen. Die aktuelle Risikosituation wird dem Vorstand vierteljährlich kommuniziert. Zudem wird ihm einmal jährlich der konsolidierte Risikobericht präsentiert. Dieser beleuchtet die aktuelle Risikosituation des Konzerns, einschließlich der Bewertung der aktuellen Risikotragfähigkeit, der globalen Risikolandschaft, der erwarteten künftigen Entwicklungen sowie der wesentlichen aufsichtsrechtlichen Änderungen. Darüber hinaus erfolgt halbjährlich die Berichterstattung an den Aufsichtsrat.

Steuerung und Kontrolle der Risiken

Das Ländermanagement ist für die kontinuierliche Steuerung der Risiken sowie die Festlegung von Risikosteuerungsmaßnahmen zuständig. Bei den regelmäßig stattfindenden Management Meetings kann der Vorstand zusammen mit den verantwortlichen Ländermanagern zeitnah risikobegrenzende Maßnahmen erörtern und festlegen. Dabei wird entschieden, welche Risiken bewusst eigenverantwortlich getragen oder auf andere Risikoträger transferiert werden und welche Maßnahmen sich zur Reduzierung bzw. Vermeidung potenzieller Risiken eignen. Dabei werden Kosten und Nutzen berücksichtigt. Das Risikocontrolling überwacht die Umsetzung sowie den Fortschritt und prüft die vereinbarten Maßnahmen regelmäßig.

Überwachung des Risikomanagementprozesses

Die Konzernabteilung Group Internal Audit untersucht und bewertet die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit unseres Risikomanagements, um zu einer Verbesserung des Risikoverständnisses beizutragen. Darüber hinaus führt der Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Abschlussprüfung gemäß den gesetzlichen Vorschriften eine Überprüfung des Risikofrüherkennungssystems dahingehend durch, ob das Überwachungssystem in allen wesentlichen Belangen geeignet ist, bestandsgefährdende Tatsachen frühzeitig zu erkennen. Der Aufsichtsrat und dessen Prüfungsausschuss werden ebenfalls durch den Vorstand regelmäßig zur Risikosituation informiert.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem von Heidelberg Materials beinhaltet alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, um die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Einhaltung der rechtlichen Vorschriften gemäß § 289 Abs. 4 HGB und § 315 Abs. 4 HGB zu sichern.

Das interne Überwachungssystem bei Heidelberg Materials besteht aus prozessunabhängigen und prozessintegrierten Kontrollmaßnahmen. Zu den prozessintegrierten Prüfungstätigkeiten zählen Kontrollen wie das Vier-Augen-Prinzip. Prozessunabhängige Maßnahmen sind Kontrollen, die von Personen durchgeführt werden, die nicht unmittelbar am Rechnungslegungsprozess beteiligt sind (z.B. Group Internal Audit).

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit Risiken ist wesentlicher Bestandteil einer guten Corporate Governance. Das umfassende und konzernweite Risikomanagementsystem bei Heidelberg Materials dient dazu, die frühzeitige Identifizierung, systematische Bewertung und gezielte Steuerung der Risiken sicherzustellen. Unser Risikomanagementsystem und unser internes Kontrollsystem dienen dazu, potenzielle Umstände zu erkennen, die den Konzern gefährden könnten. Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ist sowohl auf der Ebene der Heidelberg Materials AG als auch im gesamten Konzern implementiert. Der Vorstand der Heidelberg Materials AG ist für die Einrichtung und die kontinuierliche Überwachung der Wirksamkeit verantwortlich. Beide Systeme sind bei Heidelberg Materials umfassend ausgestaltet und beinhalten neben einer rech-

nungslegungsbezogenen Komponente auch betriebliche und rein operative Risiken und Kontrollen, unter anderem im Bereich unserer Nachhaltigkeitsziele, die teilweise keinen unmittelbaren Rechnungslegungsbezug aufweisen. In Hinblick auf die wesentlichen rechnungslegungsbezogenen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bestehen umfassende gesetzliche Offenlegungspflichten, die auf Ebene des Konzerns durch den Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) weiter konkretisiert werden.

Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems¹⁾

Aus der Befassung mit dem internen Kontroll- und Risikomanagement, einschließlich des Compliance-Managementsystems, sowie der Berichterstattung der Konzernabteilung Group Internal Audit sind dem Vorstand keine Umstände bekannt, die gegen die Angemessenheit und Wirksamkeit dieser Systeme sprechen.

Strukturen und Prozesse

Die Organisations- und Führungsstruktur der Heidelberg Materials AG und ihrer Konzernunternehmen ist klar definiert. Die Verantwortlichkeiten und Funktionen im Rechnungslegungsprozess (z.B. Buchhaltung der Heidelberg Materials AG und ihrer Konzernunternehmen, Group Treasury, Insurance & Corporate Risk sowie Group Reporting, Controlling & Consolidation) sind zudem eindeutig getrennt und festgelegt.

¹⁾ Bei den Angaben in diesem Absatz handelt es sich um sogenannte lageberichts-fremde Angaben, sie sind daher nicht Gegenstand der Abschlussprüfung.

Wesentliche Merkmale der Rechnungslegungsprozesse und Konsolidierung

Die Bilanzierungsrichtlinie und ein einheitlicher Kontenrahmen, die von der Konzernabteilung Group Reporting, Controlling & Consolidation zentral vorgegeben werden, sind für alle Konzernunternehmen verpflichtend anzuwenden und sollen eine einheitliche Bilanzierung sicherstellen.

Konzernweit gültige Terminvorgaben, die in einem zentral geführten Finanzkalender festgehalten sind, sowie abschlussrelevante Instruktionen unterstützen ebenfalls einen konzernweit einheitlich strukturierten und effizienten Rechnungslegungsprozess. Neue Gesetze, Rechnungslegungsstandards und aktuelle Entwicklungen (z.B. aus dem wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld des Konzerns) werden bezüglich ihrer Relevanz und Auswirkungen auf den Konzernabschluss analysiert und berücksichtigt. Bei komplexen oder ermessensbehafteten Bilanzierungsfragen wird auch auf die Expertise externer Dienstleister zurückgegriffen.

Die Abschlüsse der Konzernunternehmen werden in den meisten Ländern in Shared Service Centern erstellt, um Rechnungslegungsprozesse zu zentralisieren und zu standardisieren. Hierbei werden überwiegend Buchhaltungssysteme von SAP verwendet. Zum Erstellen des Konzernabschlusses werden die Einzelabschlüsse der Konzernunternehmen durch weitere Informationen ergänzt und mittels CCH Tagetik, einer standardisierten Software von Wolters Kluwer, konsolidiert. Hierbei werden Konsolidierungsvorgänge wie beispielsweise die Kapitalkonsolidierung, die Schuldenkonsolidierung, die Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie die at-equity-Bewertung vorgenommen und dokumentiert. Die Bestandteile des Konzernabschlusses sowie wesentliche quantitative

Anhangsangaben werden aus diesem Konsolidierungssystem entwickelt.

Die Daten aus dem Bereich des Rechnungswesens werden bei Heidelberg Materials sowohl auf lokaler als auch auf zentraler Ebene kontrolliert. Die dezentrale Prüfung der lokalen Abschlüsse wird durch den zuständigen Finance Director und das Ländercontrolling vorgenommen. Die zentrale Prüfung erfolgt durch die Konzernabteilungen Group Reporting, Controlling & Consolidation, Tax sowie Treasury, Insurance & Corporate Risk.

Das Kontrollsystem bei Heidelberg Materials zeichnet sich durch manuelle Prüfungen wie regelmäßige Stichproben und Plausibilitätsprüfungen aus, die auf lokaler sowie zentraler Ebene durchgeführt werden. Es wird ergänzt um systemseitige Validierungen, die vom Konsolidierungsprogramm automatisch ausgeführt werden.

Prozessunabhängige Prüfungen werden sowohl durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats als auch durch die Konzernabteilung Group Internal Audit durchgeführt. Letztere prüft dabei das interne Kontrollsystem für die beschriebenen Strukturen und Prozesse und kontrolliert die Anwendung der Bilanzierungsrichtlinie sowie des Kontenrahmens. Die Ergebnisse der Prüfung werden an den Vorstand und den Prüfungsausschuss berichtet.

Maßnahmen zur Identifizierung, Bewertung und Begrenzung von Risiken

Um Risiken zu identifizieren und zu bewerten, werden bei Heidelberg Materials die einzelnen Geschäftsvorfälle anhand der Kriterien Risikopotenzial, Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenausmaß analysiert. Auf Basis dieser Analyse werden anschließend geeig-

nete Kontrollmaßnahmen festgelegt. Um Risiken zu begrenzen, unterliegen Transaktionen ab einem bestimmten Volumen oder mit einer gewissen Komplexität einem festgelegten Genehmigungsprozess. Zudem werden organisatorische Maßnahmen (z.B. Funktionstrennung in sensiblen Bereichen) sowie laufende Soll-Ist-Vergleiche für wesentliche Kennzahlen der Rechnungslegung durchgeführt. Die IT-Systeme, die für die Rechnungslegung verwendet werden, sind durch entsprechende Sicherheitsvorkehrungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.

Die eingerichteten Kontroll- und Risikomanagementsysteme können eine richtige und vollständige Rechnungslegung nicht mit absoluter Sicherheit gewährleisten. Insbesondere individuell falsch getroffene Annahmen, ineffiziente Kontrollen und illegale Aktivitäten können zu einer eingeschränkten Effektivität der eingesetzten internen Kontroll- und Risikomanagementsysteme führen. Auch ungewöhnliche oder komplexe Sachverhalte, die nicht routinemäßig verarbeitet werden, sind mit einem latenten Risiko behaftet.

Die hier getroffenen Aussagen gelten für die Heidelberg Materials AG und ihre in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen.

Risikofelder

Risiken, die sich auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken könnten, sind entsprechend dem im Unternehmen festgelegten Risikoatlas in sechs Kategorien eingeteilt: strategische Risiken, operative Risiken, IT/OT-Risiken, finanzielle Risiken, rechtliche und Compliance-Risiken sowie ESG-Risiken (insbesondere Klimarisiken). Im Folgenden geben wir nur bei den für uns maßgeblichen

Risiken eine Beurteilung der Risikosituation ab. Die Risiken werden innerhalb der jeweiligen Risiko-Kategorien in absteigender Reihenfolge nach dem jeweils realistischen Ausmaß berichtet.

Strategische Risiken

Strategische Risiken sind in der Regel in Bezug auf Zeithorizont und geografische Dimension weitreichend. Einige strategische Risiken sind allgemeiner Natur, während andere branchen- und unternehmensspezifisch sind. Wie im **Abschnitt Risikomanagementprozess** beschrieben, werden mittel- bis langfristige strategische Risiken ab einem Schadenausmaß von über 300 Mio € gemeldet (brutto, vor jeglichen Maßnahmen zur Risikominderung), deren Eintrittswahrscheinlichkeit 20 % überschreitet. Zudem wird die potenzielle Eintrittsgeschwindigkeit beurteilt, d.h., ob mit einem allmählichen oder raschen Eintritt zu rechnen ist. Ferner wird die Veränderung der Einschätzung gegenüber dem Vorjahr beurteilt.

Das globale wirtschaftliche und gesellschaftliche Umfeld unterliegt stetigen Veränderungen durch weltweite Trends wie Klimawandel, Globalisierung, demografische Entwicklung, Digitalisierung und neue Technologien. Diese Trends bergen sowohl Risiken als auch Chancen. Ihre Auswirkungen auf ein Unternehmen hängen von dessen Fähigkeit ab, sich an Veränderungen anzupassen.

Risiken, die sich aus den verändernden Trends ergeben, können sich auf die Nachfrage, das Preisniveau und die Kosten in unseren Absatzmärkten auswirken und damit auf den Ertrag des Unternehmens. Im Folgenden beschreiben und beurteilen wir diese Risiken sowie geben die Maßnahmen an, die ergriffen wurden, um ihre Auswirkungen zu mindern.

Naturkatastrophen (außergewöhnliche externe Störfälle)

Außergewöhnliche externe Störfälle wie Naturkatastrophen können unser Geschäftsergebnis negativ beeinflussen. Durch unser diversifiziertes Länderportfolio können negative Auswirkungen in einzelnen Ländern ausgeglichen werden.

Die Entschädigungsgrenzen unseres konzernweiten Sachversicherungsprogramms garantieren eine umfassende Deckung gegen Naturkatastrophen, einschließlich Erdbeben und Überflutungen, insbesondere auch für unsere Aktivitäten in stark gefährdeten Regionen Nordamerikas, Australiens und Asiens. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass die Deckung im Falle eines extremen Schadens nicht ausreicht.

Wir stufen Naturkatastrophen als allgemeine Risiken mit möglicher Auswirkung auf einzelne Konzernländer oder den gesamten Konzern ein. Üblicherweise treten sie schnell ein. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist nach unserer Einschätzung der Risikoausblick unverändert.

Substitution von Produkten

Heidelberg Materials beobachtet aufmerksam die Entwicklung alternativer Bindemittel und ist aufgrund des Risikos, dass sie herkömmliche Zementsorten ersetzen, selbst in deren Erforschung tätig, insbesondere im Bereich CO₂-reduzierter Materialien. Nach aktuellem Kenntnisstand ist jedoch nicht damit zu rechnen, dass eine Substitution in großem Maßstab bereits in den nächsten Jahren erfolgen wird.

Falls die Produktionskosten für herkömmliche Bindemittel vor allem in reifen Märkten beträchtlich steigen sollten, beispielsweise durch eine Verknappung von CO₂-Emissionszertifikaten oder hohe Kosten für emissionsmindernde Technologien, könnten alternative

Bindemittel an ökonomischer Attraktivität gewinnen und herkömmliche Bindemittel ersetzen. Dies setzt voraus, dass sie die hohen Anforderungen an Verarbeitbarkeit und Beständigkeit erfüllen. Strengere Regulierung und eine sich verändernde Investorenpräferenz in Richtung nachhaltiger Investitionen könnten ebenfalls zu einem Wettbewerbsvorteil für Hersteller alternativer Bindemittel führen und einen Substitutionseffekt nach sich ziehen.

Im Zuschlagstoffgeschäft, in dem wir Sand, Kies und Hartgestein in eigenen Abbaustätten fördern und erzeugen, könnte eine Substitution durch steigende Nutzung recycelter Materialien erfolgen. Dieser Effekt wird durch immer strengere Anforderungen bei der Verlängerung bestehender oder Beantragung neuer Abbaugenehmigungen von natürlichen Rohstoffen verstärkt.

Darüber hinaus besteht das Risiko, dass Beton im Baugeschäft durch andere Materialien wie Stahl, Glas oder Holzprodukte ersetzt wird. Auch wenn der Einsatz dieser alternativen Materialien in einigen Ländern teilweise steigt, ist dieser derzeit global noch begrenzt.

Insgesamt stufen wir die Substitution von Produkten als branchenspezifisches Risiko mit möglicher allmählicher Auswirkung auf den gesamten Konzern ein. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist nach unserer Einschätzung der Risikoausblick unverändert.

Wirtschaftliche Risiken

Politische Entwicklungen werden die Weltkonjunktur und Kapitalmärkte im Jahr 2026 stark beeinflussen. Nach einem Wachstum der Weltwirtschaft von 3,3 % im Jahr 2024 rechnet der IWF in seiner Januar-Prognose 2026 ebenfalls mit einem Wachstum von 3,3 % für die Jahre 2025 und 2026. Damit liegt das erwartete Wachstum voraussichtlich auch weiterhin unter

dem Durchschnittswert der Jahre 2000 bis 2019 von 3,7 %. Anhaltende politische Unsicherheiten, zunehmender Protektionismus, geopolitische Spannungen, unklare Zollpolitik und ausbleibende strukturelle Reformen stellen wesentliche Risiken dar, die die wirtschaftliche Entwicklung belasten könnten. Dies kann sich insbesondere durch eine gedämpfte Bau- und Infrastrukturinvestitionstätigkeit in einzelnen Märkten sowie durch eine erhöhte Volatilität bei Energiepreisen und regulatorischen Rahmenbedingungen auswirken. Die lokale Produktion und Beschaffung von Rohstoffen kann die direkte Abhängigkeit von internationalen Lieferketten und Zöllen mindern. Bestimmte und unter Umständen importierte Materialien, Ersatzteile, Spezialausrüstungen und technologieintensive Investitionsgüter können jedoch weiterhin von Handelshemmnissen, Zolländerungen oder geopolitischen Spannungen betroffen sein. Dies könnte sich auf die Kostenstrukturen, Investitionsentscheidungen und Ergebnisbeiträge der lokalen Tochtergesellschaften auswirken.

Im Fall einer Rezession und eines Rückgangs der Baukonjunktur ist der Konzern mit dem Risiko eines Nachfragerückgangs und Preisdrucks konfrontiert. Gleichzeitig bedeuten hohe Energie- und Rohstoffpreise weiterhin ein Risiko für die Profitabilität des Konzerns. Daneben kann steigender Wettbewerb den Druck auf unsere Absatzmengen, Preise und Kundenbeziehungen in den einzelnen Konzerngebieten erhöhen.

Wir stufen die wirtschaftlichen Risiken als ein allgemeines Risiko mit möglicher Auswirkung auf den ganzen Konzern und gegebenenfalls raschem Eintritt ein. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist die Risikosituation unserer Meinung nach konstant geblieben. Heidelberg Materials kann dieses Risiko dank seines diversifizierten Länderportfolios, das die Abhängigkeit von einzelnen Märkten verringert, teilweise mindern.

Rohstoffknappheit

Die Knappheit der natürlichen Rohstoffe und die zunehmende Schwierigkeit, Abbaukonzessionen zu erneuern oder neue zu erhalten, können sich auf die Kosten und Rohstoffverfügbarkeit auswirken und damit das Betriebsergebnis erheblich beeinträchtigen.

Auch die Beschaffung alternativer Rohstoffe wie Flugasche oder Hochofenschlacke und generell das Recycling bestimmter Materialien könnte aufgrund der Entwicklung einiger Industriezweige, wie der fortschreitenden Abschaltung von Kohlekraftwerken oder dem Rückgang der Stahlproduktion mit entsprechend geringerer Schlackenverfügbarkeit, kritisch werden.

Wir stufen Rohstoffknappheit als branchenspezifisches Risiko mit möglicher allmählicher Auswirkung auf den gesamten Konzern ein. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist nach unserer Einschätzung der Risikoausblick unverändert.

Heidelberg Materials mindert dieses Risiko durch die ständige Überwachung der weltweiten Rohstoffreserven und sichert sich gleichzeitig, wo immer möglich, Ersatzrohstoffe für seine Produktionsstätten (einschließlich Recycling von Materialien).

Fachkräftemangel

Die zunehmende Alterung der Bevölkerung kann in den Industriestaaten zu einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften führen. Dies hätte eine niedrigere Produktivität und höhere Personalaufwendungen zur Folge, wodurch letztlich die Produktionskosten steigen würden.

In der Bauindustrie könnte diese Entwicklung eine Verlagerung vom personalintensiven Bau vor Ort hin zur industriellen Produktion von Fertigteilen und modularen Bausystemen auslösen.

Der Fachkräftemangel kann daher in Ländern mit reifen Märkten zu einem branchen- und unternehmensspezifischen Risiko werden, das allmählich eintritt. Im Vergleich zum Vorjahr gehen wir von einem unveränderten Risiko aus.

Heidelberg Materials mindert dieses Risiko mit Personalentwicklungsprogrammen, um Beschäftigte zu gewinnen und zu halten (beispielsweise durch abteilungs- oder länderübergreifende Karrierewege). Das Unternehmen untersucht auch die Möglichkeiten verstärkter Automatisierung, einschließlich des Einsatzes künstlicher Intelligenz.

Politische und soziale Risiken sowie geopolitische Spannungen

Für alle Unternehmen stellen potenzielle Umbrüche im (geo-)politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Umfeld ein grundsätzliches Risiko dar. Heidelberg Materials ist auf fünf Kontinenten tätig und daher sowohl globalen als auch lokalen politischen Risiken wie einer Verstaatlichung, Handelskonflikten, dem Verbot von Kapitaltransfer, Terrorismus, Krieg oder Unruhen ausgesetzt. Potenzielle Konflikte durch divergierende Interessenlagen einzelner Regime, etwa in Asien, sind mit Risiken verbunden. Insbesondere die anhaltenden Konflikte im Nahen Osten sowie zwischen Russland und der Ukraine könnten sich möglicherweise negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Heidelberg Materials auswirken. Unsere Risikoexposition kann dabei auch von unserem Beteiligungsgrad und den Kontrollrechten bzw. der Beteiligung lokaler Partner abhängig sein.

Ferner gehören geopolitische Spannungen wie im Nahen und Mittleren Osten oder in Afrika sowie eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen weltweiten Handelspartnern zu Risiken, die zu einem geringeren Wirtschaftswachstum in den betroffenen Weltregionen führen können.

Wir stufen die politischen und sozialen Risiken sowie die geopolitischen Spannungen als allgemeine Risiken mit möglicher Auswirkung auf einzelne Konzernländer und gegebenenfalls raschem Eintritt ein und bewerten diese Risiken im Vergleich zum Vorjahr als erhöht. Dies ist unter anderem auf die protektionistische US-Politik sowie die damit verbundene Handels- und Zollpolitik zurückzuführen. Beides trägt unmittelbar zur zunehmenden geopolitischen Spaltung bei, die zur Entstehung konkurrierender politischer, wirtschaftlicher und sicherheitspolitischer Lager führt (einschließlich Handelskriegen, Sanktionen und Einschränkungen globaler Rohstoffexporte). Die Auswirkungen dieser Risiken sind im Konzerngebiet Nordamerika am stärksten ausgeprägt. Heidelberg Materials ist überwiegend nur mittelbar von Zöllen betroffen, da sowohl die Produktion als auch die Rohstoffbeschaffung größtenteils lokal erfolgen. Spürbar werden deren Auswirkungen für uns vor allem dann, wenn eine durch Zölle gebremste Bautätigkeit die Nachfrage nach unseren Produkten beeinträchtigt und sich dadurch unser Absatz abschwächt. Global gesehen kann Heidelberg Materials dieses Risiko dank seines diversifizierten Länderportfolios, das die Abhängigkeit von einzelnen Märkten bzw. Regionen verringert, zusätzlich reduzieren.

Digitaler Wandel

Die digitale Transformation verändert die Geschäftswelt grundlegend. Neue digitale und vernetzte Technologien, zunehmende Automatisierung sowie der Einsatz künstlicher Intelligenz könnten bestehende Geschäftsmodelle in Frage stellen und neue ermöglichen.

Die Digitalisierung der Bau- und Baustoffindustrie ermöglicht allmähliche Änderungen in den Bauweisen und -prozessen, die auch dazu beitragen könnten, die Klimaneutralität während der Lebensdauer eines Gebäudes zu erreichen. Sie könnte den Bau energieeffizienter und langlebiger Gebäude mit geringeren

Emissionen ermöglichen, was letztendlich auch Auswirkungen auf den Zement- und Betonverbrauch haben könnte.

Die Digitalisierung kann zudem Effizienz und Produktivität steigern, beispielsweise durch Datenanalysen in Echtzeit aus vernetzten Systemen, vorausschauende Instandhaltung oder besseres Management von Lagerbeständen und Produktionsprozessen. Ein mangelnder Fortschritt bei der Digitalisierung könnte daher zu einem Verlust an Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit führen.

Wir stufen den digitalen Wandel als allgemeines Risiko mit möglicher Auswirkung auf den gesamten Konzern und allmählichem Eintritt ein. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist nach unserer Einschätzung der Risikoausblick unverändert.

Heidelberg Materials treibt die digitale Transformation des Konzerns aktiv voran, inkl. der zunehmenden Nutzung künstlicher Intelligenz. Darüber hinaus investiert Heidelberg Materials in Technologieunternehmen, um neue digitale Entwicklungen frühzeitig für sich nutzen zu können.

Weitere spezifische Risiken der Baustoffbranche

Importrisiken

Klinker und Zement werden aufgrund ihres hohen Gewichts im Verhältnis zum Verkaufspreis nicht über weite Strecken auf dem Landweg transportiert. International werden sie auf dem Seeweg gehandelt. Sollte der Unterschied im Preisniveau zwischen zwei Ländern mit Anbindung an den Seehandel zu groß werden, besteht das Risiko steigender Importe.

Dieses Risiko könnte insbesondere in Ländern und Regionen entstehen, die einem Emissionshandelsystem mit hoher Bepreisung von CO₂-Emissionen unterliegen. In der EU wird deshalb seit 2026 schritt-

weise ein CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) u.a. für den Zementsektor eingeführt. In Regionen mit einer CO₂-Bepreisung, aber ohne einen solchen Ausgleichsmechanismus, besteht das Risiko allerdings weiterhin. Übergangsrisiken aus dem Klimawandel werden im **Abschnitt Übergangsrisiken** näher dargestellt.

Risiken aus Akquisitionen, Kooperationen und Investitionen

Heidelberg Materials erweitert seine Aktivitäten auch durch Akquisitionen, Kooperationen und Investitionen, um seine Marktpositionen zu verbessern und die vertikale Integration zu stärken.

Bei Akquisitionen können sich mögliche Risiken aus der Integration von Beschäftigten, Prozessen, Technologien und Produkten ergeben. Hierzu zählen auch Kultur- und Sprachhindernisse sowie erhöhte Personalfuktuation, die zum Abfluss von Wissen führt. Wir mindern diese Risiken durch gezielte Personalentwicklung und eine integrative Unternehmenskultur einschließlich der Schaffung lokaler Managementstrukturen.

Investitionen können den Verschuldungsgrad und die Finanzierungsstruktur beeinträchtigen. Außerdem können unvorhergesehene negative Geschäftsentwicklungen zu finanziellen Belastungen aus Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten führen.

Der Erfolg von Akquisitionen, Kooperationen und Investitionen kann zudem durch politische Restriktionen beeinträchtigt werden. Heidelberg Materials bewertet daher bei Investitionen auch das politische Risiko und die Stabilität des Umfelds. Um finanzielle Belastungen und Risiken zu mindern und Chancen besser zu nutzen, kann Heidelberg Materials insbesondere in politisch instabilen Regionen auch mit geeigneten Partnern zusammenarbeiten.

Operative Risiken

Operative Risiken betreffen vor allem die Kostenentwicklung und Verfügbarkeit von Energie und Rohstoffen. Zusätzlich berücksichtigen wir regulatorische Risiken im Zusammenhang mit Umweltschutzvorschriften sowie Risiken in Bezug auf Produktion und Qualität. Im Vergleich zum Vorjahr sind die operativen Risiken leicht gestiegen.

Regulatorische Risiken

Änderungen im regulatorischen Umfeld – vor allem gesetzliche Regelungen im Umweltschutz – können Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von Heidelberg Materials haben. Eine Verschärfung von Umweltauflagen kann zu Kostensteigerungen, zusätzlichem Investitionsbedarf oder sogar zur Stilllegung von Produktionsanlagen führen, wenn sich die Verkaufspreise nicht in gleichem Umfang erhöhen. Rund 40 % der weltweiten Klinkerproduktion von Heidelberg Materials sind von finanziellen CO₂-Regulierungen wie Emissionshandelssystemen und CO₂-Steuern betroffen.

Seit 2005 bildet das EU-Emissionshandelssystem (EU ETS) das wesentliche politische Instrument im Sinne eines Cap-and-Trade-Systems zur Überwachung und Reduktion der Treibhausgasemissionen in der europäischen Industrie mit ambitionierten Zielen für den Klimaschutz. Die Emissionen der am ETS teilnehmenden Industrien sollen gegenüber 2005 um 62 % reduziert werden. Betroffen hiervon sind neben dem Energiesektor und Raffinerien sämtliche energieintensive Industrien, die rund 40 % aller europäischen Emissionen erzeugen. Die Zementindustrie ist neben anderen CO₂-intensiven Industrien, die auf der Carbon-Leakage-Liste aufgeführt werden, seit 2013 nicht von der Vollersteigerungspflicht der Emissionsrechte betroffen. Sie erhält einen Teil der Emissionsrechte auf Basis anspruchsvoller produktspezifischer Benchmarks kostenlos zugeteilt. Mit Beginn der 4. Handelsperiode

im Jahr 2021 wurde der Benchmark gegenüber der 3. Periode deutlich reduziert. Der Benchmark für die Jahre 2026 bis 2030 soll erneut nach unten korrigiert werden. Gleichzeitig haben sich die Preise für Emissionszertifikate im Vergleich zu 2020 etwa verdreifacht und lagen 2025 im Jahresdurchschnitt bei 73 €. Es ist davon auszugehen, dass das höhere Preisniveau in der 4. Handelsperiode mindestens bestehen bleibt. Die Europäische Kommission plant, im dritten Quartal 2026 einen Gesetzesvorschlag für Änderungen zum bestehenden ETS-Rechtsrahmen vorzulegen. Dies könnte sich neben weiteren Einflussfaktoren, wie dem gestiegenen Interesse von Investmentfonds, Spekulationen im Markt und einer zu verringernden Menge an freien Zuteilungen an die Industrie, in einer erhöhten Nachfrage am Markt nach CO₂-Zertifikaten widerspiegeln.

Auch im Konzerngebiet Nordamerika ist Heidelberg Materials von CO₂-Regulierungen betroffen. Während im EU ETS die Emissionen aus der Klinkerherstellung bewertet werden, beruhen die Emissionshandelssysteme in Nordamerika auf der Zementproduktion. In Kanada besteht seit der Annahme des Greenhouse Gas Pollution Pricing Act im Jahr 2018 landesweit die Verpflichtung zu finanziellen CO₂-Regulierungen. Heidelberg Materials North America ist von Emissionshandelssystemen in Alberta, Ontario und Quebec betroffen bzw. von CO₂-Steuern in British Columbia. Heidelberg Materials North America hat im Rahmen der konzernweiten CO₂-Roadmap Maßnahmenpläne erstellt, um den CO₂-Ausstoß auch weiterhin unterhalb der abnehmenden Obergrenze für freie Emissionsrechte zu halten. Dies geschieht unter anderem durch die Verbesserung der Ofeneffizienz, die Verwendung von Biomasse als alternativem Brennstoff sowie die Reduktion des Klinkerfaktors.

Das Emissionshandelssystem in Großbritannien (UK ETS) ersetzte die Teilnahme am europäischen Emissionshandel. Obwohl der Ansatz für die kostenlose

Zuteilung dem der 4. Handelsperiode des EU ETS ähnelt, war der Preis für britische Zertifikate niedriger als der für europäische CO₂-Zertifikate (2025: zwischen 40–60 €/t CO₂). Bisher hat die Regierung die Regelungen bis 2030 festgelegt, die Fortführung des Systems nach 2030 wurde bereits beschlossen, wohingegen über ein mögliches Auslaufen der kostenlosen Zertifikate noch nicht entschieden wurde. In Großbritannien wurde ein dem CBAM ähnlicher Ausgleichsmechanismus vereinbart, der 2027 eingeführt werden soll. In Kasachstan wurde im nationalen Zuteilungsplan für 2022–2025 eine Obergrenze von 158,2 Mio t CO₂ für 2025 festgelegt. Der tatsächliche CO₂-Marktpreis liegt bei etwa 1 €/t CO₂.

Weitere Konzernländer haben für die kommenden Jahre die Einführung von weitreichenden CO₂-Regulierungen angekündigt. In der chinesischen Provinz Guangdong wird im Rahmen eines Emissionshandelssystems das Emissionslimit jedes Jahr reduziert. Weitere CO₂-Regulierungen sind in den kommenden Jahren geplant. In Indonesien ist beispielsweise die Einführung eines verpflichtenden Emissionshandelssystems bereits ab 2027 vorgesehen, während entsprechende Regelungen für Thailand noch geprüft werden.

Für Standorte von Heidelberg Materials, die CO₂-Regulierungen unterliegen und leicht für Importe erreichbar sind, besteht aufgrund steigender Produktionskosten das Risiko eines Wettbewerbsnachteils durch Zementimporte aus Ländern ohne CO₂-Regulierungen. Die schrittweise Einführung einer CO₂-bezogenen Importverordnung wurde in der EU mit dem CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) für den Zeitraum von 2026 bis 2034 festgelegt. Eine der Konsequenzen aus der Regulierung wird die kontinuierliche Reduktion der freien Zuteilung der Emissionszertifikate für importierte Mengen sein. Seit Oktober 2023 sind wir verpflichtet, quartalsweise Berichte zu den importierten Mengen und damit verbundenen

Emissionen zu veröffentlichen. Ab 2026 müssen darüber hinaus CBAM-Zertifikate korrespondierend zu der Menge an CO₂-Emissionen erworben werden, die in den importierten Produkten (Zement / Klinker) enthalten sind.

Mit der Umsetzung der EU-Industrieemissionsrichtlinie 2010/75 für die europäische Zementindustrie wurden in einigen Mitgliedstaaten die Grenzwerte für Schwefeloxidemissionen (SO_x) festgelegt und die Vorgaben für Staub-, Ammoniak- und Stickoxidemissionen (NO_x) über die EU-Mindestanforderungen hinaus verschärft. Die Änderungsrichtlinie 2024/1785/EU wird zu einer zusätzlichen Verschärfung der Emissionsgrenzwerte in Bezug auf die Umsetzung führen. Deutschland erarbeitet derzeit eine Mantelverordnung zur Umsetzung dieser Richtlinie, die bis Juli 2026 in nationales Recht umgesetzt werden muss. Weiterhin existieren auch in vielen nicht-europäischen Ländern Grenzwerte hinsichtlich SO_x, NO_x sowie Staubemissionen. So legt z.B. die „National Emissions Standards for Hazardous Air Pollutants (NESHAP)“ die Anforderungen für US-amerikanische Werke fest. Für die Einhaltung der Umweltauflagen tätigt Heidelberg Materials kontinuierlich Investitionen in eine Verbesserung der Anlagen zur Emissionsminderung.

Zur Reduktion unserer Scope-1-CO₂e-Emissionen fokussieren wir uns auf drei Hebel. Hierzu zählen zum einen Maßnahmen auf Klinkerebene, die den mit der Klinkerherstellung verbundenen CO₂e-Ausstoß verringern sollen. Zum anderen setzen wir auf Maßnahmen auf Zementebene, um den Anteil des traditionellen Klinkers im Zement zu reduzieren. Über den Einsatz von Breakthrough-Technologien arbeiten wir zudem daran, die bislang unvermeidbaren Emissionen in der Zementproduktion abzufangen, bevor sie in die Atmosphäre gelangen. Durch den Einsatz innovativer Prozesstechnologie und von Emissionsminderungseinrichtungen wollen wir Luftschadstoffe weiter redu-

zieren. Weitere Informationen zu unseren Klima- und Emissionsschutzmaßnahmen sind im **Kapitel Nachhaltigkeit** in den Abschnitten **E1 – Klimawandel** und **E2 – Umweltverschmutzung** sowie im **Kapitel Grundlagen des Konzerns im Abschnitt Forschung und Entwicklung** dargestellt.

Wir stufen die regulatorischen Risiken bezogen auf CO₂ und weitere Emissionen als hohes und wahrscheinliches Risiko mit erheblichem Schadenausmaß ein.

Volatilität von Energie- und Rohstoffpreisen

Als energieintensives Unternehmen resultiert für Heidelberg Materials ein Risiko aus der Kostenentwicklung auf den Rohstoff- und Energiemärkten. Es besteht das Risiko, dass die Kosten für einzelne Energieträger und Rohstoffe steigen und damit die Aufwendungen künftig insgesamt höher ausfallen als geplant.

Die Preisvolatilität für Energieträger wie Kohle, Rohöl oder Erdgas war 2025 geringer als beispielsweise 2022 oder 2023 und stabilisierte sich im Jahresverlauf. Das Preisniveau für Erdgas in Europa bzw. beispielsweise für Strom in Deutschland ist zwar gesunken, liegt allerdings noch immer über dem durchschnittlichen Preisniveau der Jahre vor 2022 (zum Beispiel Durchschnitt 2016–2021). Die Sanktionen gegenüber Russland im Finanz- und Energiesektor führen nach wie vor zu erhöhten Kosten in Europa. Die anderen Konzerngebiete sind davon weitaus weniger betroffen.

Die Preisrisiken für Energie und Rohstoffe mindern wir durch konzernweit gebündelte und strukturierte Beschaffungsprozesse sowie durch langfristige Abbaugenehmigungen. Außerdem setzen wir verstärkt alternative Brenn- und Rohstoffe sowie erneuerbare Energien ein, die in den meisten Fällen dazu beitra-

gen, die Kosten und Preisrisiken zu reduzieren und gleichzeitig die CO₂-Emissionen zu senken. Mithilfe unserer verschiedenen konzernweiten Programme zur Effizienzsteigerung und kontinuierlichen Verbesserung reduzieren und optimieren wir den Verbrauch von Strom, Brenn- und Rohstoffen und senken so gezielt die Energiekosten.

Im Rahmen der Preisgestaltung für unsere Produkte versuchen wir, Kostensteigerungen für Energie und Rohstoffe an unsere Kunden weiterzugeben. Da die meisten unserer Produkte normierte Massenware sind, bei denen der Preis und nicht andere differenzierende Faktoren die Nachfrage bestimmen, besteht das Risiko, dass sich Preiserhöhungen insbesondere in Märkten mit Überkapazitäten nicht durchsetzen lassen oder zu einem Rückgang der Absatzmengen führen.

Wir betrachten das Risiko als mittleres und wahrscheinliches Risiko mit einem moderaten Schadenausmaß (analog Vorjahr).

Verfügbarkeit von Roh- und Zusatzstoffen

Heidelberg Materials benötigt für die Zement- und Zuschlagstoffproduktion eine bedeutende Menge an Rohstoffen, die größtenteils durch eigene Vorkommen sichergestellt werden sollen. An einzelnen Standorten besteht im Zusammenhang mit der Erteilung oder Verlängerung von Abbaugenehmigungen ein Risiko, weil notwendige Genehmigungen beispielsweise kurzfristig verweigert werden könnten, oder es könnte zu Streitigkeiten über den zu zahlenden Abbauzins kommen.

Die Verfügbarkeit und Preise von Materialien wie Flugasche und Hüttensand, die als Nebenprodukte bei der Stahlproduktion anfallen und in der Zementherstellung als Klinkerersatz eingesetzt werden, unterliegen einer durch technologische Modernisierung

bedingten strukturellen Abwärtsentwicklung und bergen damit ein Kostenrisiko. Mit steigender globaler Nachfrage und sinkendem Angebot nach diesen zementartigen Stoffen besteht die Gefahr einer zunehmenden Verknappung.

Auch ökologische Faktoren und Umweltauflagen für den Zugriff auf Rohstoffvorkommen bergen Unsicherheiten. In manchen Regionen der Welt, zum Beispiel in Westafrika südlich der Sahara, sind Rohstoffe für die Zementproduktion derart knapp, dass Zement oder Klinker über den Seeweg importiert werden müssen. Steigende Transportkosten und Kapazitätsengpässe in den Hafenanlagen können zu einem Anstieg der Produktkosten führen.

Daneben kann die Verfügbarkeit von Wasser ein Risiko darstellen. Auf Basis einer globalen Wasserrisikostudie gilt in unseren Geschäftsbereichen Zement, Zuschlagstoffe und Transportbeton eine konzernweite Richtlinie zum nachhaltigen Wassermanagement. Für Werke in Regionen mit Wasserrisiken entwickeln wir individuelle Wassermanagementpläne. Diese Pläne beinhalten Konzepte und Maßnahmen zum sorgsamsten Umgang mit der knappen Ressource Wasser. Sie sehen zudem die Einbindung lokaler Stakeholder vor, um die Wassernutzungskonzepte gemeinnützig auszurichten und so die Wasserrisiken vor Ort zu minimieren. Wir verfolgen das Ziel, dass alle Werke in Regionen mit Wasserrisiken über Wassermanagementpläne verfügen. Zusätzlich setzen wir vermehrt auf den Einsatz von Wasserrecyclingsystemen, um den Frischwasserverbrauch zu reduzieren und die Ressource so effizienter zu nutzen.

Heidelberg Materials hat die Definition des Pan-European Reserves and Resources Reporting Committee (PERC-Berichtsstandard) übernommen. Mithilfe dieses Berichtsstandards werden konzernweit einheitliche Kriterien von Rohstoffreserven und -ressourcen

definiert. Dadurch wird sichergestellt, dass die Verfügbarkeit der Rohstoffreserven einheitlich intern auditiert und die Transparenz für das Management erhöht wird. Eine daraus abgeleitete Konzernrichtlinie über das Reserven- und Ressourcenmanagement in Verbindung mit einheitlichen Prozessen an unseren Standorten soll das Risiko im Zusammenhang mit der Verfügbarkeit von Rohstoffen reduzieren. Darüber hinaus versuchen wir, mögliche künftige Versorgungsengpässe und Preisschwankungen durch langfristige Lieferabkommen und die Erschließung weiterer Rohstoffquellen abzumildern.

Aus operativer Sicht stufen wir das Risiko mangelnder Verfügbarkeit von Roh- und Zusatzstoffen insgesamt als mittleres Risiko mit seltener Eintrittswahrscheinlichkeit und moderatem Schadenausmaß (analog Vorjahr) ein.

Produktionstechnische Risiken

Die Zementindustrie ist eine anlagenintensive Branche mit komplexer Technologie zur Lagerung und Verarbeitung von Roh-, Zusatz- und Brennstoffen. Aufgrund von Unfall- und Betriebsrisiken könnten Personen-, Sach- und Umweltschäden entstehen sowie Betriebsunterbrechungen eintreten.

Die Risikotransferstrategie von Heidelberg Materials legt den wesentlichen Versicherungsprogrammen Selbstbehalte zugrunde, die auf die Größe des Konzerns abgestimmt sind und auf langjährigen Schadenanalysen beruhen. Dennoch besteht das Risiko, insbesondere bei sehr seltenen und gravierenden Schäden wie z.B. Naturkatastrophen, dass die Versicherungssummen im Schadenfall nicht ausreichend sind. Wir stufen dieses Risiko als niedrig ein.

Um mögliche Schadenereignisse und deren Folgen zu vermeiden, setzen wir in unseren Werken auf verschiedene Überwachungs- und Sicherheitssysteme

sowie integrierte Managementsysteme einschließlich hoher Sicherheitsstandards sowie auf regelmäßige Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. Alle Beschäftigten werden entsprechend geschult, um drohende Gefahrenpotenziale zu erkennen.

Darüber hinaus birgt die Witterungsabhängigkeit der Baustoffnachfragedas Risikovon Auslastungsschwankungen und Produktionsstillständen. Dieses Risiko minimieren wir durch unterschiedliche regionale Standorte, bedarfsorientierte Produktionssteuerung und flexible Arbeitszeitmodelle. Wir nutzen außerdem Produktionsstillstände so weit wie möglich für notwendige Instandhaltungsarbeiten.

Wir stufen die produktionstechnischen Risiken insgesamt als niedriges und sehr unwahrscheinliches Risiko mit moderatem Schadenausmaß ein (analog Vorjahr).

Qualitätsrisiken

Baustoffe sind streng normiert. Sollten gelieferte Produkte den Normen bzw. Qualitätsanforderungen der Kunden nicht genügen, drohen der Verlust von Absatzmengen, Schadenersatzansprüche und/oder die Beeinträchtigung von Kundenbeziehungen. Heidelberg Materials stellt die Erfüllung der Normen in unternehmenseigenen sowie fremden Laboren mittels engmaschiger, prozessbegleitender Qualitätssicherung sowie Endkontrollen sicher. Hinzu kommen Qualitätssicherungen durch sachverständige Dritte im Rahmen der vorhandenen umfangreichen Qualitätssicherungsprogramme.

Insgesamt stufen wir die Qualitätsrisiken als niedriges und unwahrscheinliches Risiko mit sehr geringem Schadenausmaß ein (analog Vorjahr).

IT/OT-Risiken

IT-Systeme und operative Technologien (OT) spielen eine zentrale Rolle sowohl bei der Unterstützung unserer globalen Geschäftsprozesse als auch bei der Erreichung unserer Unternehmensziele.

Grundlegend sehen wir fünf wesentliche Risikobereiche:

Nichtverfügbarkeit von Informationssystemen:

- 1. Ausfall der Informationstechnologie (IT Outage)
- 2. Ausfall der operativen Technologie (OT Outage)

Bewusst schädliche Handlungen gegenüber Heidelberg Materials:

- 3. Cyberkriminalität (Cybercrime)
- 4. Verletzung der Datensicherheit & -integrität (Data Breach)
- 5. Bedrohung durch Insider (Insider Threat)

Maßnahmen zur Minimierung von IT-Verfügbarkeitsrisiken

Heidelberg Materials betreibt in Europa, Asien und Nordamerika Rechenzentren in von Dritten angemieteten Räumen für die kritischen IT-Systeme. Um Risiken hinsichtlich der Verfügbarkeit zu minimieren, sind Datensicherungsverfahren sowie standardisierte IT-Infrastrukturen, -Prozesse und Redundanzen im Einsatz. Sowohl die Rechenzentren als auch zur Verfügung gestellte Drittanbieterdienste (sog. Cloud-Dienste) werden mit eigenen Beschäftigten eines zentralen Betriebsteams in Tschechien betrieben, die die Verfügbarkeit aller von Group IT betriebenen Systeme sicherstellen. Die aktuell stattfindende Transformation in die Cloud wird durch unsere IT-Sicherheitsexperten begleitet und überwacht, um auch zukünftig sicher im Bereich Infrastruktur aufgestellt zu sein.

Die interne Softwareentwicklung verwendet iterative Prozesse, bei denen die Erkennung und Behandlung

von Risiken im Mittelpunkt stehen. Bereits 2023 wurden Verfahren etabliert, die die entwickelte Software automatisch auf gängige Sicherheitsaspekte untersucht. Diese Prozesse wurden 2025 in einer offiziellen Richtlinie zur sicheren Entwicklung von Software(-produkten) konzernweit geregelt.

Operative Technologie

Den Betrieb in unseren Werken aufrechtzuerhalten hat für uns oberste Priorität. Im Bereich der operativen Technologie (OT) stehen wir vor wachsenden Herausforderungen und Risiken, die durch technische Fehler wie zunehmend veraltete Systeme, fehlerhaftes menschliches Verhalten oder Elementarereignisse entstehen können.

Aus diesem Grund wurde im Jahr 2025 der gesamte Risikoprozess im Bereich der OT umfassend weiterentwickelt. Teil dieser Weiterentwicklung war die Sicherheitsüberprüfung sowie Risikoanalyse der digitalen Plattform, die den sicheren Betrieb von Produktionsanlagen aus der Ferne ermöglicht. Ziel der Maßnahmen in der OT ist es, die Verlässlichkeit und Sicherheit der eingesetzten Systeme nachhaltig zu gewährleisten.

Erhöhung der Unternehmensresilienz

Schwerwiegende Geschäftsunterbrechungen stellen eine erhebliche Bedrohung für die Zukunftsfähigkeit und Reputation von Heidelberg Materials dar. Um die Widerstandsfähigkeit des Unternehmens zu stärken und eine schnelle Reaktion sowie Wiederherstellung nach Störungen sicherzustellen, hat Heidelberg Materials im Jahr 2025 damit begonnen, ein gruppenweites Resilienzprogramm (Business Resilience) zu etablieren. Dabei werden die Bereiche Business Continuity, IT Service Continuity bzw. IT Disaster Recovery und Krisenmanagement in einem einheitlichen Rahmenwerk integriert sowie eine Business Impact Analyse durchgeführt.

Maßnahmen zur Minimierung von bewusst schädlichen Handlungen (Cybercrime, Data Breach & Insider Threat)

Aufgrund der anhaltend verschärften geopolitischen Lage und der zunehmenden Verbreitung von Cyber-sicherheitsangriffen als Geschäftsmodell existiert eine deutlich erhöhte Bedrohungslage durch Angriffe, insbesondere von außen.

Group Security hat sich 2025 maßgeblich auf die folgenden strategischen Maßnahmen konzentriert:

- Anpassung und Erweiterung der Strategie bezüglich Cybersicherheit. Regelmäßige Berichterstattung über den Stand der Cybersicherheit an Vorstand, Aufsichtsrat und Ländermanagement.
- Im ersten Quartal 2025 hat die Heidelberg Materials AG ein externes IT-Sicherheitsaudit durchgeführt und die ISO 27001 Zertifizierung aus dem Jahr 2024 für ihre IT-Infrastruktur bestätigt.

Aufbauend auf dem 2023 gestarteten NIST-Compliance-Programm wurde 2025 eine weltweite Sicherheitsüberprüfung aller Länder-IT-Abteilungen in Bezug auf Compliance mit dem NIST Cybersecurity Framework 2.0 durchgeführt. Die daraus abgeleiteten Maßnahmen führten zu verbesserten Ergebnissen. Das zentrale IT Security Operation Center (SOC) überwacht sensible IT-Systeme rund um die Uhr mithilfe einer zentralen Plattform zur Erfassung und Verwaltung potenzieller Sicherheitsvorfälle (u.a. Security Information and Event Management, SIEM) und reagiert auf relevante Sicherheitsvorfälle. Neben den operativen Tätigkeiten lag der Fokus im Jahr 2025 darauf, Schwachstellen schneller zu erkennen und zu beheben, den Schutz unserer Geräte zentral zu steuern (Endpoint Detection & Response) und die Abwehrmöglichkeiten gegen Cyberangriffe deutlich auszubauen (MITRE ATT&CK-Rahmenwerk). Darüber hinaus

wurde eine Plattform für Bedrohungsinformationen (Threat Intelligence) vollständig integriert. Im Bereich der OT fand 2025 ein Austausch der bisherigen Virenschutzlösung durch ein modernes System (Endpoint Detection & Response) statt, das Bedrohungen früher erkennt und es Heidelberg Materials ermöglicht, schneller auf Cyberangriffe zu reagieren. Neben der Ausweitung von Sensibilisierungskampagnen und regelmäßigen Schulungen, einschließlich globaler und lokaler Phishing-Simulationen zur Erhöhung des Bewusstseins für Cybersicherheitsrisiken, lag der Schwerpunkt im Jahr 2025 auf maßgeschneiderten Trainings für spezifische Zielgruppen. Hinzu kommt die Weiterentwicklung der unternehmensinternen globalen Gemeinschaften, die sich 2025 insbesondere auf eine Erweiterung in den Bereich der OT konzentriert.

- Einstellung zusätzlicher lokaler IT-Sicherheitsbeauftragter 2025 u.a. in Polen, Marokko, Thailand, Ägypten, Ghana und Tansania.

Group Security (2nd Line of Defense) verantwortet zudem die weltweit geltenden unternehmensinternen IT-Sicherheitsrichtlinien inklusive Überwachung, Einhaltung und Durchführung. Die Abteilung Group Internal Audit (3rd Line of Defense) überprüft in regelmäßigen Abständen die Einhaltung der Richtlinien. Gemeinsam mit der Konzernabteilung Group Legal und externen Partnern hat Group Security für Europa 2024 ein Programm gestartet, um die europaweite Anwendung bezüglich der zweiten EU-Richtlinie zur Netzwerk- und Informationssicherheit (NIS2) zu überprüfen und die bereits implementierten technischen und organisatorischen Maßnahmen, soweit gemäß der jeweiligen nationalen Umsetzungsgesetze erforderlich, anzupassen und insoweit Konformität zu erreichen. Dieses Programm wurde 2025 fortgesetzt.

Gesamte Risikoeinschätzung für IT und OT

Mit Blick auf die anhaltend verschärfte Bedrohungslage, die aufgrund geopolitischer Spannungen sowie zunehmender internationaler Konflikte besteht, bewerten wir das Risiko sowohl im IT- als auch OT-Umfeld als hohes Risiko (Vorjahr: mittleres Risiko) mit potenziell erheblichem Schadenausmaß (Vorjahr: moderatem Schadenausmaß) sowie wahrscheinlicher Eintrittswahrscheinlichkeit (Vorjahr: wahrscheinliche Eintrittswahrscheinlichkeit). Diese Einschätzung basiert auf der zunehmenden Professionalisierung der Cyberkriminalität und der steigenden Anzahl kritischer Schwachstellen in externen Softwareprodukten.

Finanzielle Risiken

Zu unseren wesentlichen finanziellen Risiken zählen Steuer-, Währungs-, Kredit-, Pensions-, Zinsänderungs- sowie Refinanzierungs- bzw. Liquiditätsrisiken. Wir steuern diese Risiken vorwiegend im Rahmen unserer laufenden Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten und bei Bedarf durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente. Diese Risikofelder werden von der Konzernabteilung Group Treasury, Insurance & Corporate Risk auf der Grundlage konzerninterner Richtlinien, die ebenfalls die Arbeit und die Prozesse von Group Treasury, Insurance & Corporate Risk definieren, laufend überwacht. Alle Konzerngesellschaften müssen auf Basis dieser Richtlinien ihre Risiken identifizieren und in Zusammenarbeit mit Group Treasury, Insurance & Corporate Risk gegebenenfalls absichern.

Steuerrisiken

Wir sind in vielen Ländern der Welt tätig und unterliegen den dort geltenden, vielfältigen steuerlichen Gesetzen und Regelungen sowie fortlaufenden Steuerprüfungen der lokalen Finanzbehörden. Die lokale Steuergesetzgebung sowie internationale Initiativen wie die globale Mindeststeuer schaffen eine hohe Komplexität und erfordern die Auslegung der jewei-

ligen Regelungen durch das Management und die Steuerbehörden selbst. Etwaige Risiken können sich aus Änderungen der lokalen Steuergesetze bzw. der Rechtsprechung sowie unterschiedlicher oder zunehmend restriktiver Auslegung existierender Vorschriften ergeben. Wesentliche Akquisitionen, Desinvestitionen, Restrukturierungen und Reorganisationen können ebenfalls steuerliche Risiken verursachen. Diese Risiken können sich sowohl auf unsere Steuer aufwendungen und -erträge als auch auf unsere Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sowie die Liquidität auswirken. Unsere Steuerabteilung überwacht die Entwicklung der steuerlichen Risiken kontinuierlich und systematisch und trifft bei Bedarf proaktiv geeignete Maßnahmen, um diese zu minimieren. Wir stufen die Eintrittswahrscheinlichkeit der Steuer Risiken als selten mit erheblichem Ausmaß ein.

Währungsrisiken

Die wichtigste Risikoposition bei den finanziellen Risiken ist das Währungsrisiko, insbesondere das Translationsrisiko. Währungsrisiken ergeben sich aus unseren Fremdwährungspositionen und zeichnen sich durch die Unsicherheit der künftigen Entwicklung der Wechselkurse aus. Wirtschaftliche, geldpolitische, fiskalpolitische und politische Einflussfaktoren dürfen hierbei nicht unterschätzt werden. Unvorhergesehene Ereignisse können zu Verwerfungen an den Devisenmärkten führen und sich damit negativ auf die Translations- und Transaktionseffekte auswirken. Die Währungsrisiken, darunter hauptsächlich die Translationsrisiken, stufen wir als mittleres Risiko mit wahrscheinlicher Eintrittswahrscheinlichkeit und moderatem Schadenausmaß ein.

Währungsrisiken, die durch Geschäftsvorgänge mit Dritten in Fremdwährung entstehen (Transaktionsrisiken), sichern wir in bestimmten Fällen durch derivative Finanzinstrumente ab. Dafür setzen wir vor allem Devisenswaps und Devisentermingeschäfte ein. Im Rahmen unserer konzernweiten Finanzierungs-

und Liquiditätsmanagementmaßnahmen ergeben sich durch Aufnahme und Anlage von Liquidität der Tochtergesellschaften Währungspositionen. Diese sichern wir mit entsprechenden fristen- und betragskongruenten externen Devisenswapgeschäften ab.

Währungsrisiken, die aus der Währungsumrechnung ausländischer Einzel- oder Teilkonzernabschlüsse entstehen (Translationsrisiken), sichern wir nicht ab, da die damit verbundenen Auswirkungen nicht zahlungswirksam sind. Die Einflüsse auf den Konzernabschluss werden laufend überwacht. Ergänzende Informationen zu den Währungsrisiken finden Sie im Anhang unter **Textziffer 10.3**.

Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen, wenn ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Wir minimieren die daraus entstehende Risikoposition durch Diversifizierung sowie laufende Bonitätsbeurteilung unserer Vertragspartner.

Kreditrisiken aus dem operativen Geschäft werden fortlaufend im Rahmen des Forderungsmanagements überwacht. In diesem Zusammenhang achten wir auch auf die Bonität unserer Geschäftspartner. Dadurch und durch die Vermeidung von Positionskonzentrationen werden die Kreditrisiken des Konzerns minimiert. Das Kreditrisiko des Konzerns verringern wir zudem, indem Finanzanlagen und derivative Finanzinstrumente im Wesentlichen nur mit Vertragsparteien getätigt und geschlossen werden, die unsere Bonitätsanforderungen (Investment Grade Bereich) erfüllen. Analog erfolgt die Auswahl der Banken für den Zahlungsverkehr und die Etablierung von Cash Pools. Wir stufen die Kreditrisiken als mittleres Risiko mit seltener Eintrittswahrscheinlichkeit und moderatem Ausmaß ein. Ergänzende Informationen zu den Bonitätsanforderungen finden Sie im Anhang unter **Textziffer 10.3**.

Pensionsrisiken

Der Finanzierungsstatus der Versorgungspläne könnte durch ungünstige Entwicklungen auf den Kapitalmärkten, durch demografische Veränderungen und Erhöhungen der Versorgungsleistungen beeinflusst werden. In Nordamerika ist Heidelberg Materials an verschiedenen beitragsorientierten Pensionsplänen für gewerkschaftlich organisierte Beschäftigte (Multi-Employer Pension Plans) beteiligt. Sollte eines der teilnehmenden Unternehmen keine Beiträge mehr in den Versorgungsplan einzahlen, müssten alle anderen Beteiligten für nicht-gedekte Verpflichtungen aufkommen. Wir stufen die Pensionsrisiken unverändert als niedriges Risiko mit einer seltenen Eintrittswahrscheinlichkeit und geringem Ausmaß ein. Ergänzende Informationen zu den Pensionsrückstellungen finden Sie im Anhang unter [Textziffer 9.12](#).

Zinsänderungsrisiken

Zinsänderungsrisiken entstehen durch potenzielle Änderungen des Marktzinses. Bei festverzinslichen Finanzinstrumenten können sie den beizulegenden Zeitwert verändern und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen. Unsere Risikostrategie zielt darauf ab, dass Zinsänderungsrisiken im Rahmen der vom Finanzvorstand vorgegebenen Grenzen gehalten werden. Durch den Einsatz von Finanzinstrumenten, d.h. im Wesentlichen Zinsswaps, ist es uns möglich, sowohl das Risiko schwankender Zahlungsströme als auch das Risiko von Wertschwankungen zu sichern. Eine Herabstufung unserer Bonitätsbewertung durch die Ratingagenturen oder die Nichterreichung der in den nachhaltigen Finanzierungsinstrumenten definierten Leistungsindikatoren könnten die Zinsmargen der Finanzinstrumente erhöhen (siehe [Abschnitt Konzern-Finanzmanagement](#)).

Da wir aktuell eher mit gleichbleibenden bzw. sinkenden Leitzinsen der Notenbanken rechnen, stufen wir das Zinsänderungsrisiko insgesamt als ein niedriges

Risiko (Vorjahr: mittleres Risiko) mit seltenem Eintritt (Vorjahr: wahrscheinlich) und geringem Ausmaß ein. Ergänzende Informationen zur Zinssensitivität der variabel verzinslichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten finden Sie im Anhang unter [Textziffer 10.3](#).

Refinanzierungs- bzw. Liquiditätsrisiken

Refinanzierungs- bzw. Liquiditätsrisiken entstehen, wenn ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die es zur Begleichung der operativen oder im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.

Mögliche Risiken aus Schwankungen der Zahlungsströme berücksichtigen wir im Rahmen der Konzern-Liquiditätsplanung. Annahmen über den weiteren Konjunkturverlauf bergen gewisse Unsicherheiten bei der Liquiditätsplanung, die wir daher rollierend aktualisieren. Auf dieser Basis können wir im Bedarfsfall entsprechende Maßnahmen, wie die Emission zusätzlicher Geld- und Kapitalmarktpapiere oder die Aufnahme frischer Mittel im Bankenmarkt, einleiten. Zur Sicherung unserer Zahlungsverpflichtungen steht uns eine langlaufende syndizierte Kreditlinie – unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitszielen – mit einem Volumen von 2 Mrd € zur Verfügung. Damit haben wir Zugang zu umfangreichen liquiden Mitteln und reduzieren das Refinanzierungsrisiko deutlich. Insgesamt haben wir konzernweit 4,6 Mrd € freie Liquidität, bestehend aus liquiden Mitteln, Wertpapieren im Bestand und freien Kreditlinien (siehe Tabelle Liquiditätsinstrumente im [Abschnitt Konzern-Finanzmanagement](#)).

Als weitere Vorsichtsmaßnahme hat die Hauptversammlung 2025 den Vorstand ermächtigt, bis zum Ablauf des 14. Mai 2030 das Eigenkapital der Heidelberg Materials AG gegen Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen. Zudem hat die Hauptversammlung 2023 die Heidelberg Materials AG zur Ausgabe von Options- oder Wandelanleihen oder Gewinnschuld-

verschreibungen unter Ausschluss des Bezugsrechts gegen Erbringung einer Barleistung bis zum 10. Mai 2028 ermächtigt und dazu das Grundkapital bedingt erhöht. Wir stufen die Refinanzierungs- bzw. Liquiditätsrisiken im Allgemeinen als niedriges Risiko mit seltener Eintrittswahrscheinlichkeit und geringem bis erheblichem Ausmaß abhängig von der Kapitalmarktsituation ein. Ergänzende Informationen zu den Liquiditätsrisiken, darunter eine Fälligkeitsübersicht der Finanzverbindlichkeiten und derivativen Finanzinstrumente, finden Sie im Anhang unter [Textziffer 10.3](#).

Rechtliche und Compliance-Risiken

Zu unseren wesentlichen rechtlichen und Compliance-Risiken zählen Risiken aus laufenden Verfahren und Untersuchungen sowie Risiken aus Veränderungen des regulatorischen Umfelds und der Nichteinhaltung von Compliance-Vorgaben. Die laufenden Verfahren werden rechtlich begleitet. Zudem werden nach den gesetzlichen Vorgaben für etwaige Nachteile aus diesen Verfahren Rückstellungen gebildet.

Asbestklagen und Umweltschadenfälle in den USA

Einige unserer Beteiligungen in den USA sind aufgrund früherer Aktivitäten besonderen rechtlichen Risiken und Prozessen ausgesetzt. Hierbei handelt es sich insbesondere um Asbestklagen, die u.a. vom Vorwurf der Körperverletzung ausgehen und mehrere amerikanische Tochtergesellschaften betreffen. Die Herstellung der asbesthaltigen Produkte fand vor der Zugehörigkeit dieser Gesellschaften zu Heidelberg Materials statt. In den USA erfolgen die Abwicklung und intensive Betreuung dieser Schadenfälle durch ein Team eigener Juristen in Zusammenarbeit mit Versicherern sowie externen Beratern. Diese Bearbeitung wird sich aufgrund der Komplexität der Fälle und der Besonderheiten des amerikanischen Rechtssystems voraussichtlich noch einige Jahre hinziehen. Ausgehend von einer Extrapolation der Schadenfälle und zuverlässigen Schätzungen der Kostenentwick-

lung für die nächsten 15 Jahre wurden Rückstellungen gebildet. Die Schadenfälle sind größtenteils durch Haftpflichtversicherungen gedeckt. Daher stehen in der Konzernbilanz den Rückstellungen entsprechende Forderungen gegen die Versicherer gegenüber.

Darüber hinaus liegt in den USA eine beachtliche Anzahl an Umwelt- und Produkthaftungsansprüchen gegenüber ehemaligen und noch existierenden Beteiligungen vor, die ebenfalls auf längst aufgegebene Geschäftstätigkeiten zurückgehen. Diese Prozesse und Haftpflichtschadenfälle im Zusammenhang mit giftigen Stoffen wie Kohlenebenprodukten, Holzschutzmitteln oder Bodenverunreinigungen sind teilweise nicht durch entsprechenden Versicherungsschutz abgedeckt. Unsere Tochtergesellschaften können über den Sanierungsaufwand und den Schadenersatz hinaus durch zusätzliche gerichtlich festgesetzte Strafzahlungen belastet werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, über berechnete Schadenersatzforderungen außergerichtliche Vergleichsabkommen abzuschließen. Insgesamt betrachten wir die Risiken in Bezug auf Umweltschäden in Nordamerika als mittleres Risiko.

Potenzielle Risiken durch Klimaklagen

Aktuelle internationale Entwicklungen zeigen eine steigende Anzahl an zivilrechtlichen Klagen gegen CO₂-Emittenten durch Privatpersonen und Umweltverbände, wobei die rechtlichen Grundlagen solcher Klagen plausibel bestritten werden. Die sich aus solchen Klimaklagen ergebenden Risiken können hoch sein, sind aber derzeit nicht näher abschätzbar, da verschiedenste Zielrichtungen solcher Klagen und Verläufe der Verfahren denkbar sind. Im Oktober 2025 hat die Heidelberg Materials AG ein einzelnes Schreiben erhalten, in dem von ihr eine anteilige Entschädigung für angebliche klimabedingte Schäden in Pakistan gefordert wurde. Nach ihrer Ablehnung, die Verantwortung für die Schäden zu übernehmen, wurde Klage beim Landgericht Heidelberg eingereicht.

Die Heidelberg Materials AG wird zusammen mit der RWE AG von 39 pakistanischen Bauern nach dem Prinzip der gesamtschuldnerischen Haftung für eine Gruppe von 180 Großemittenten (sog. „Carbon Majors“) in Anspruch genommen. Das bedeutet, dass die Heidelberg Materials AG und die RWE AG als „Vertreter“ aller Carbon Majors für den gesamten von den Carbon Majors verursachten Schaden verklagt werden. Im Vergleich zum Vorjahr wurde die Risikoeinschätzung wegen des Erhalts einer ersten konkreten Klimaklage verändert. Wir betrachten das Risiko aus Klimaklagen aktuell als mittleres Risiko (Vorjahr: niedriges Risiko).

Compliance-Risiken

Im Rahmen der nachhaltigen Unternehmensführung bekennt sich Heidelberg Materials insbesondere zu gesellschaftlich verantwortungsvollem Handeln. Die Einhaltung von geltendem Recht und Unternehmensrichtlinien (Compliance) ist Bestandteil unserer Unternehmenskultur und damit Aufgabe und Verpflichtung aller Beschäftigten. Verstöße gegen unsere Selbstverpflichtungen oder gegen Gesetze und Unternehmensrichtlinien bergen neben unmittelbaren Sanktionsrisiken auch strategische sowie operative Risiken und stellen ein Reputationsrisiko dar.

Compliance-Programm

Zur Sicherstellung gesetzmäßigen und regelkonformen Verhaltens haben wir ein konzernweites integriertes Compliance-Programm etabliert. Unser Compliance-Programm umfasst unter anderem die Kommunikation von Compliance-Themen durch Briefe und Videos, ein Compliance-Hinweisgebersystem sowie Schulungen und betrifft beispielsweise die Risikofelder Kartell- und Wettbewerbsrecht, Antikorruption und Menschenrechte. Verstöße gegen geltendes Recht und interne Richtlinien werden sanktioniert. Zudem werden entsprechende korrektive und präventive Maßnahmen ergriffen, um ähnliche Vorkommnisse in Zukunft besser zu vermeiden.

Des Weiteren haben wir konzernweit ein System zur Bewertung und Reduzierung von Korruptionsrisiken und möglichen Interessenkonflikten eingeführt. Ein vergleichbares System zur Einschätzung von Menschenrechtsrisiken wurde ebenfalls im Konzern implementiert. Diese Risikoanalysen in Verbindung mit Lieferantenrisikobewertungen und weiteren Elementen des Compliance-Managementsystems, wie das online- und telefonbasierte Meldesystem SpeakUp, dienen auch der Einhaltung der Verpflichtungen durch das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Unter Leitung der Konzern-Menschenrechtsbeauftragten wurde die Menschenrechtsorganisation des Konzerns etabliert.

Um die Einhaltung relevanter Sanktionsregelungen, insbesondere der EU und der USA, in den Konzernländern sicherzustellen, führen wir systematische Prüfungsgänge gegen internationale Sanktionslisten durch. Dem erhöhten Risiko durch komplexe Sanktionsregelungen gegen Russland begegnet Heidelberg Materials durch eine erweiterte Geschäftspartnerprüfung. Wesentliche Änderungen von Sanktionsvorschriften werden regelmäßig kommuniziert.

Die Ergebnisse unserer Compliance-Risikobewertungen ergeben unverändert ein mittleres Compliance-Risiko für Heidelberg Materials. Aufgrund der im Berichtsjahr erfassten und bestätigten Compliance-Fälle bewerten wir das finanzielle Risiko aus Compliance-Verletzungen als gering. Weitere Informationen finden sich im [Kapitel Nachhaltigkeitsbericht im Abschnitt Governance](#).

Kartellverfahren

Heidelberg Materials war in den vergangenen Jahren und auch im Jahr 2025 von einer Reihe von Kartellverfahren betroffen. Diese schließen das inzwischen beendete Ermittlungsverfahren gegen Italcementi S.p.A. wegen Kartellverstößen aus der Zeit vor der Übernahme der Kontrolle durch Heidelberg Materials

ein, in dem gegenwärtig eine erhebliche Anzahl an privaten Schadenersatzansprüchen geltend gemacht werden. Ende des Jahres 2024 wurde in Rumänien gegen unsere Tochtergesellschaft Heidelberg Materials Romania S.A. ein Bußgeld in Höhe von umgerechnet rund 12 Mio € wegen angeblicher Preisabstimmungen mit den anderen rumänischen Wettbewerbern in den Jahren 2017 und 2018 verhängt. Wir halten das Bußgeld für unberechtigt, da aus unserer Sicht keine verbotene Abstimmung mit Wettbewerbern stattgefunden hat und auch keine anderen Verstöße nachgewiesen wurden, und haben das Bußgeld angefochten. Diese Erfahrungen veranlassen uns, die intensiven internen Vorkehrungen zur Vermeidung von Kartellverstößen, vor allem regelmäßige Schulungsmaßnahmen u.a. unter Einsatz elektronischer Schulungsprogramme, kontinuierlich zu prüfen und fortzuentwickeln. Die Risiken aus Kartellverfahren betrachten wir wie im Vorjahr als niedriges Risiko.

Schadenersatzstreitigkeiten in Ägypten

Gegen unsere ägyptische Tochtergesellschaft Heidelberg Materials-Helwan Cement Company S.A.E. (Helwan) wurden vor Gerichten in Ägypten und Kalifornien Schadenersatzforderungen von 17 Mio US-Dollar (zuzüglich diesen Betrag um ein Vielfaches übersteigender Verzugszinsansprüche) aus nicht erfüllten Provisionsansprüchen gerichtlich geltend gemacht, gegen die sich Helwan gerichtlich erfolgreich verteidigte. Die angeblichen Schadenersatzansprüche sollen aus einer exklusiven Vertriebsvereinbarung über Zementexporte mit der in Kalifornien beheimateten The Globe Corporation und ihrer Rechtsnachfolgerin Tahaya Misr Investment Inc. resultieren. In Kalifornien wurde die Klage rechtskräftig abgewiesen. Zusätzlich hat Tahaya Misr Investment Inc. im Jahr 2018 vor den ägyptischen Gerichten eine Klage gleichen Inhalts gegen Heidelberg Materials-Suez Cement Company S.A.E. (Suez Cement), den Mehrheitsgesellschafter von Helwan, erhoben. Auch das letzte noch laufende Verfahren wurde im November

2025 rechtskräftig abgeschlossen. Die Entscheidung fiel ebenfalls zu unseren Gunsten aus und bestätigt die Rechtsauffassung von Heidelberg Materials. Da die genannten Rechtsstreitigkeiten damit abschließend geklärt sind, ergibt sich hieraus kein Risiko mehr (Vorjahr: niedriges Risiko).

Klimarisiken

Zu den Brutto-Klimarisiken zählen gemäß Definition der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) physische Risiken und Übergangsrisiken, auf die wir im Folgenden eingehen.

Physische Risiken²⁾

Physische Klimarisiken sind mit den Auswirkungen des Klimawandels verbunden und werden in akute und chronische Risiken unterteilt.

Heidelberg Materials hat bei der Analyse der physischen Klimarisiken sowohl für die aktuelle Risikoexposition als auch – abweichend von den Zeiträumen des allgemeinen Risikomanagementprozesses – für 2030, 2040 und 2050 die anerkannten Szenarien SSP1-2.6, SSP2-4.5 und SSP5-8.5 (Shared Socioeconomic Pathways) des Weltklimarats IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) zugrunde gelegt. Diese SSP-Szenarien stellen mögliche Entwicklungspfade des Klimawandels dar und umfassen dabei auch sozio-ökonomische Aspekte wie das prognostizierte Bevölkerungswachstum.

Bei der Auswahl der SSP-Szenarien decken wir sowohl optimistische als auch pessimistische Varianten ab. Während das SSP1-2.6 Szenario als optimistisches Szenario von einer globalen Erwärmung von ca. 1,8 °C ausgeht, sind die Auswirkungen des Klimawandels aufgrund zunehmender Treibhausgaskonzentration in

2) Die Ausführungen erfüllen auch die Angaben zur Bewertung, inwieweit Vermögenswerte und Geschäftstätigkeiten von Heidelberg Materials im Hinblick auf die Entstehung physischer Brutto Risiken anfällig für klimabedingte Gefahren sein können.

den weiteren Szenarien gravierender. SSP5 entspricht dabei einem „Worst-Case“-Szenario.

Ein branchenspezifisches Risiko für Heidelberg Materials ist die wetterbedingte Abhängigkeit der Bautätigkeiten. Harte Winter oder starke Niederschläge können sich negativ auf die Bautätigkeit auswirken, mit direkten Folgen für unseren Umsatz und die Betriebsleistung.

Grundsätzlich variieren Klimarisiken geografisch stark. Folgen extremer Wetterszenarien, wie Überschwemmungen oder Dürreperioden, können zu Schäden an unseren Produktionsstandorten führen, die Belieferung unserer Kunden unterbrechen oder nachteilige Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Roh- und Brennstoffen haben. In den letzten Jahren sorgten beispielsweise langanhaltende Trockenperioden in Westeuropa für niedrige Pegelstände, die die Belieferung mit Rohstoffen über den Wasserweg erschwerten. Gleichzeitig führten in der Vergangenheit Überschwemmungen z.B. in Australien sowie den USA zu Produktions- und Lieferunterbrechungen. Auf Wetterszenarien wie diese reagieren wir, wenn notwendig, mit Investitionen in den Flutschutz oder wassersparenden Produktionstechniken.

Betrachtet man die Zeiträume bis 2040 und 2050 für die akuten Risiken wie Tropenstürme und Hochwasser von Flüssen, bleiben diese weitestgehend stabil. Während erstere naturgemäß insbesondere in Afrika, Asien und Australien auftreten, betrifft das Flutrisiko eher die nördliche Hemisphäre. Dass die akuten Risiken konstant bleiben, zeigt, dass wir die Folgen des Klimawandels bereits heute spüren.

Die Anzahl von Standorten mit chronischen Risiken nimmt über die Zeiträume bis 2040 und 2050 zu. Für Dürrestress zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den SSP2- und SSP5-Szenarien und unsere Risikoexposition erhöht sich. Ähnliche Entwicklungen

werden auch für weitere chronische Klimarisiken wie Hitze- und Niederschlagsstress prognostiziert. Vor allem unsere Standorte in Asien und Afrika wären unter diesen Szenarien von Dürre und Hitze betroffen, während nördlichere Regionen wie Nordamerika und Europa stärker Niederschlagsstress ausgesetzt wären.

Übergangsrisiken³⁾

Die möglichen Auswirkungen des Klimawandels hängen stark von globalen Entwicklungen wie dem demografischen Wandel, dem Wirtschaftswachstum und den Anstrengungen zur schnellen Reduktion der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre ab.

Die folgenden Risiken wurden für Heidelberg Materials als wesentliche Übergangsrisiken identifiziert:

Politische und rechtliche Risiken

Unter dem SSP1-1.9-Szenario wären politische und rechtliche Risiken, beispielsweise in Form von klimabezogenen Regulierungen beziehungsweise einer geänderten Ausgestaltung (insbesondere der Preise), bis 2030 sowie im SSP-4.5-Szenario für 2030 und 2040 am höchsten ausgeprägt.

Cap-and-Trade-Systeme können in regulierten Ländern erhebliche Betriebskosten durch den Erwerb von Emissionszertifikaten nach sich ziehen. Dies schafft ungleiche Wettbewerbsbedingungen und kann lokale Produzenten gegenüber Importeuren sowie Herstellern aus nicht regulierten Ländern oder konkurrierenden Baustoffsektoren deutlich benachteiligen. Im Geschäftsjahr 2025 befand sich rund 40 % unserer Klinkerproduktion in Ländern mit einem Cap-and-Trade-System bzw. vergleichbaren CO₂-bezogenen Steuern mit begrenzten finanziellen Auswirkungen aufgrund einer teilweisen Kompensation (siehe auch **Abschnitt Regulatorische Risiken**). Für die EU erge-

3) Die Ausführungen erfüllen auch die Angaben zur Bewertung, inwieweit Vermögenswerte und Geschäftstätigkeiten von Heidelberg Materials im Hinblick auf die Entstehung von Brutto-Übergangsrisiken oder -chancen klimabedingten Übergangsereignissen ausgesetzt sein können.

ben sich ab 2026 weitreichende Verschärfungen der bestehenden CO₂-Bestimmungen, insbesondere in Verbindung mit den Ambitionen rund um das EU-Klimaschutzprogramm „Fit for 55“.

Heidelberg Materials rechnet mit steigenden Kosten aus dem Erwerb von Emissionszertifikaten. Der CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) soll schrittweise bis zum Jahr 2034 ein „level playing field“ zwischen EU-Produzenten und Importeuren sicherstellen. Der offizielle Beginn des CBAM sowie die schrittweise Verringerung der jährlichen freien Zuteilung von Emissionszertifikaten erfolgt seit 2026. Importeure müssen bereits seit Oktober 2023 über ihre Produktionsvolumina sowie direkte und indirekte CO₂-Emissionen berichten.

Neben den Emissionen im Zusammenhang mit der Klinkerproduktion hat die EU das ETS um transportbezogene CO₂-Emissionen erweitert. Diese Verpflichtung wird seit 2024 schrittweise umgesetzt. Unternehmen müssen seit 2025 für die Emissionen zahlen, die durch den Transport per Schiff entstehen. Langfristig könnte dies zu höheren Logistikkosten für Heidelberg Materials führen.

Die EU reguliert weitere Emissionen wie Schwefel- und Stickoxidemissionen und Feinstaub und verlangt, dass diese innerhalb oder unterhalb der Grenzwerte, die mit der besten verfügbaren Technik erreicht werden (kurz BVT), liegen. Da ähnliche Vorgaben auch in anderen Ländern existieren, kann es notwendig sein, unsere Produktionsanlagen auf die lokalen Grenzwerte anzupassen.

Markt- und Reputationsrisiken

Markt- und Reputationsrisiken zeigen sich über alle Szenarien hinweg weitestgehend konstant. Während die Marktrisiken insbesondere bis 2050 beim SSP1-1.9-Szenario am höchsten ausgeprägt sind, treten Reputationsrisiken insbesondere 2030 auf und nehmen

im Zeitverlauf sukzessive ab. Im SSP5-Szenario sind die Reputationsrisiken schließlich nur noch gering.

Eines der höchsten Marktrisiken resultiert aus einer möglichen Veränderung von Verbraucherpräferenzen hin zu einer verstärkten Substitution von Beton durch andere Baustoffe mit einem vermeintlich geringeren CO₂-Fußabdruck.

Ein weiteres Marktrisiko bei Anwendung des SSP1-1.9 Szenarios ist die begrenzte Verfügbarkeit alternativer Brenn- und Rohstoffe aufgrund steigender Nachfrage, was zu höheren Kosten führt. Wir bemühen uns, die erforderlichen Mengen an alternativen Roh- und Brennstoffen für unsere Produktion auch über Akquisitionen zu sichern. Hinzu kommen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zur Nutzbarkeit weiterer alternativer Rohstoffe, wie Puzzolane. Gleichzeitig untersuchen wir Möglichkeiten für eine langfristige Versorgung mit erneuerbarer Energie, die vor Ort in unseren Werken erzeugt wird oder aus Stromlieferverträgen ((virtuelle) Power Purchase Agreements, (V)PPA) mit strategischen Partnern stammt.

Sich verändernde Investorenpräferenzen in Bezug auf nachhaltige Investments in Unternehmen mit geringem CO₂-Fußabdruck könnten zu höheren Finanzierungskosten oder einer geringeren Marktkapitalisierung führen. Wie bereits dargestellt (siehe **Abschnitt Technologierisiken**), gehen mit zunehmendem öffentlichem Interesse an unserer ESG-Strategie Reputationsrisiken bei bestimmten Interessengruppen einher, sollten wir unsere Nachhaltigkeitsziele verzögert oder nicht erreichen. Diese Risiken lassen sich sowohl durch die beschriebenen Maßnahmen als auch über eine offene und regelmäßige Kommunikation begrenzen.

Insgesamt stufen wir die oben aufgeführten Klimarisiken als allgemeines Risiko mit möglicher allmählicher Auswirkung auf den Konzern ein. Der Risiko-



ausblick ist unseres Erachtens im Vorjahresvergleich unverändert.

Technologierisiken

Für den Zeithorizont bis 2030 ist unter dem SSP1-1.9-Szenario das höchste Technologierisiko zu erwarten, wohingegen das Risiko bei den SSP2- und SSP5-Szenarien bis 2030 konstant gering ist und mittel- bis langfristig nicht mehr existiert.

Das Technologierisiko betrifft die Substitution herkömmlicher Produkte durch emissionsärmere, die zukünftig in größeren Mengen verfügbar sein könnten und gegenwärtig in kleinen Mengen erprobt werden. Dies sind insbesondere neue alternative Bindemittel, die wiederum eine Verschiebung der Kundenpräferenzen auslösen könnten (siehe auch **Abschnitt Strategische Risiken unter Substitution von Produkten**).

Wir beteiligen uns aktiv an der Forschung und Entwicklung neuer Produktlösungen. Die Konzernabteilung Global Research & Development & Innovation, die Teil des Sustainability Office ist, entwickelt in Zusammenarbeit mit unseren Kunden alternative Produkte, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Ein weiteres Technologierisiko besteht bei Investitionen in Verfahren, die sich auf dem Markt nicht durchsetzen könnten. Dies gilt vor allem bei neuen Verfahren wie der CO₂-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung (CCUS) in der Zementindustrie, die sich möglicherweise als nicht effizient erweisen, jedoch bereits heute Investitionsentscheidungen erfordern.

Aktuell treibt Heidelberg Materials rund ein Dutzend CCUS-Projekte im großindustriellen Maßstab in Europa, USA und Kanada voran. Einige der aus Perspektive der Zementindustrie relevantesten Technologien zur CO₂-Abscheidung, wie die Amin- und Oxyfuel-Technologie, werden im **Abschnitt Forschung und Entwicklung** beschrieben.

Um Erfahrungen mit allen wichtigen CO₂-Abscheidetechnologien zu sammeln, verfolgt Heidelberg Materials einen schrittweisen Investitionsansatz, der sowohl Forschungskooperationen mit anderen Partnern als auch die Einbindung öffentlicher Fördermittel vorsieht. Dies minimiert einerseits das Risiko fehlgeschlagener und unwirtschaftlicher Investitionen und stellt andererseits sicher, dass Heidelberg Materials Erfahrungen mit zukunftsweisenden Technologien sammelt, die sich am Markt bewähren könnten.

Bei unseren CCUS-Initiativen handelt es sich um komplexe, technologisch anspruchsvolle Multi-Stakeholder-Projekte mit zahlreichen Abhängigkeiten. Auf dem Weg zur erfolgreichen Implementierung kann es daher zu Verzögerungen kommen, beispielsweise wenn erwartete Fördermittel nicht zugesagt werden. Am 29. Mai 2025 erhielten wir ein Schreiben vom US-Energieministerium (DOE) über die Streichung der Förderung in Höhe von bis zu 500 Mio US-Dollar für unser Projekt zur Dekarbonisierung des Mitchell-Zementwerks in Indiana. Dabei handelte es sich um eines von 24 Schreiben, die das Ministerium an Unternehmen mit geförderten Projekten im Rahmen des „Industrial Demonstration Program“ verschickt hat. Wir haben die notwendigen Schritte für einen Einspruch eingeleitet und führen derzeit Gespräche mit den verantwortlichen Behörden, um eine tragfähige Lösung zu finden. Auf dieser Grundlage werden wir die nächsten Schritte für das Mitchell-Projekt evaluieren.

Auch Einführungskosten für neue Technologien zählen als Risiken. Die derzeitigen Schätzungen weisen große Spannweiten auf und hängen von mehreren Faktoren ab, wie unter anderem Skaleneffekten, die die endgültigen, derzeit noch unbekannten Kosten jeder Technologie beeinflussen. Großtechnische CCUS-Projekte erstrecken sich in der Regel über eine Wertschöpfungskette, in deren Rahmen wir uns überwiegend für die Komponente CO₂-Abscheidung im

Zementwerk verantwortlich zeichnen. Um allgemeinen Risiken im Zusammenhang mit CCS-Technologien, wie beispielsweise Risiken für die Qualität des Grundwassers durch Leckagen von CO₂, vorzubeugen, arbeiten wir im Rahmen unserer Projekte mit Partnern zusammen, die aus der Umsetzung von CCS-Projekten in anderen Industriezweigen jahrzehntelange Explorationserfahrung und Expertise beim Transport und bei der Speicherung von CO₂ besitzen.

Neben den oben angeführten operativen Risiken können Investitionen in neue Technologien wie CCUS auch Auswirkungen auf die Zielerreichung im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie haben. Falls sich die Inbetriebnahme von Projekten verzögert, können unsere CO₂-Reduktionsziele gegebenenfalls nicht erreicht werden. Hieraus können sich unter anderem Reputationsschäden ergeben.

Chancenfelder

Unternehmerische Chancen werden auf Konzernebene und auf operativer Ebene in den einzelnen Konzernländern identifiziert und im Falle einer wahrscheinlichen Realisierung im Rahmen der Strategie- und Planungsprozesse berücksichtigt. Unter den im Folgenden dargestellten Chancen verstehen wir mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer positiven Abweichung von unserer Prognose führen können. Eine Bewertung der Chancen erfolgt in der Regel nicht, da die Eintrittswahrscheinlichkeiten nur sehr schwer abzuschätzen sind.

Strategische Chancen

Mittel- und langfristig sehen wir aufgrund steigender Bevölkerungszahlen insbesondere Chancen für den Anstieg der Nachfrage nach unseren Baustoffen für den Wohnungs-, Wirtschafts- und öffentlichen Bau.

Dies wird ebenfalls begünstigt durch eine Zunahme des Wohlstands und des anhaltenden Trends der Urbanisierung, insbesondere in den Wachstumsmärkten der Schwellenländer.

Besonderes Chancenpotenzial sehen wir außerdem in den Bereichen Nachhaltigkeit und Digitalisierung, die unser Kerngeschäft weiterentwickeln und transformieren werden. Die angestrebte Schließung der Kreisläufe bei CO₂ und Materialströmen sollte es uns ermöglichen, neue Produkte und Anwendungen zu vermarkten. Chancen, die sich aus einer steigenden Nachfrage nach nachhaltigen Produkten ergeben, möchten wir nutzen. Die hierfür von Heidelberg Materials bereits entwickelten und in der Entwicklung befindlichen Produkte und Produktanwendungen sowie Prozesse und Technologien werden in den **Abschnitten Operative Chancen, Klimachancen, Forschung und Entwicklung** sowie im **Kapitel Nachhaltigkeitsbericht** näher beschrieben.

Durch die zunehmende Digitalisierung wird die Effizienz bei Heidelberg Materials erhöht, Produktions- und Verwaltungskosten gesenkt und damit die allgemeine Wettbewerbsfähigkeit verbessert. Ein Beispiel aus der Zementproduktion: Mit unserer digitalen Lösung „Planner“, die Teil unserer HProduce-Produktpalette ist und bereits in über 70 Zementwerken eingeführt wurde, konnten wir durch algorithmisch optimierte Produktionsplanung und Energieeinkauf Energiekosten in zweistelliger Millionenhöhe einsparen. Potenziale künstlicher Intelligenz zur Prozessoptimierung wollen wir durch den Einsatz einer standardisierten Zementqualitätsdatenbank (CQDB) nutzen, die wir bereits in 50 Werken ausgerollt haben.

Durch die konsequente Weiterentwicklung und Skalierung der HProduce-Lösungen lassen sich signifikante Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen erreichen. Die Entwicklung neuer digitaler Technologielösungen, auch für unsere Kunden, eröffnet darüber hinaus

Möglichkeiten, unsere Rolle in diesem Bereich weiter auszubauen und neue Wertschöpfungsfelder zu erschließen. Über unsere HConnect-Produktpalette mit über 40.000 monatlichen Nutzern unterhalten wir einen direkten digitalen Zugang zu über 10.000 Kunden von Zement und Zuschlagstoffen und über 15.000 Bauunternehmen weltweit. Dieser Kanal soll perspektivisch genutzt werden, um unseren Kunden gebündelte Angebote aus nachhaltigen Baustoffen und digitalen Lösungen unserer Partner anzubieten, die darauf abzielen, CO₂-Emissionen zu senken und die Effizienz zu steigern. Beispiele hierfür sind die App-gestützte Sensorik und KI-basierte Rezepturoptimierung für den Betonbereich von Giatec.

Operative Chancen

Den Risiken aus dem starken Anstieg der Preise für Energie, Roh- und Zusatzstoffe stehen auch Chancen gegenüber. Die Energiepreisentwicklung könnte insgesamt vorteilhafter ausfallen als geplant, wenn das Angebot an Kohle, Schiefergas und Öl die Nachfrage wieder übersteigt und sich dies entsprechend positiv auf unsere Kostenstruktur auswirkt.

Ferner nutzt Heidelberg Materials verstärkt Abfallstoffe und Nebenprodukte anderer Industrien als wertvolle Roh- und Brennstoffe. Der Anteil alternativer Brennstoffe am Brennstoffmix soll bis 2030 auf über 50 % erhöht werden, wodurch sowohl CO₂-Emissionen als auch die Abhängigkeit von natürlichen Rohstoffen und fossilen Brennstoffen reduziert werden sollen.

Weiterhin tragen unsere Recyclingaktivitäten zur Diversifizierung unseres Portfolios bei und bieten Chancen für organisches Wachstum und vertikale Integration. Innovationen im Bereich der Kreislaufwirtschaft wie unser proprietäres Verfahren ReConcrete schaffen neue Möglichkeiten der Prozessoptimierung.

Bis 2030 wollen wir mehr als die Hälfte unseres Umsatzes mit nachhaltigen Produkten erzielen, für die wir eine weiter steigende Nachfrage erwarten.

Mit evoZero® bieten wir den weltweit ersten Carbon Captured Near-Zero-Zement an, den wir in unserem Werk in Brevik, Norwegen, produzieren und seit Oktober 2025 ausliefern. Da die CCS-Technologie weder die chemische Zusammensetzung noch die Leistungsfähigkeit des Baustoffs verändert, kann evoZero für alle Arten von Anwendungen verwendet werden. Dies bietet Heidelberg Materials die Möglichkeit zur Produktdifferenzierung in einem normierten Massenmarkt. Wir profitieren von der Tatsache, dass Brevik CCS als erstes CCS-Projekt im industriellen Maßstab in der Zementindustrie mit deutlichem Vorsprung vor vergleichbaren Projekten unserer Mitbewerber in Betrieb gegangen ist.

Die konsequente und kontinuierliche Durchführung von Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, Kostensenkung und Margenverbesserung in Produktion, Logistik und Vertrieb sind wesentliche Bestandteile unserer Unternehmensstrategie. Es besteht bei allen Projekten die Chance, dass die Ergebnisse über den Erwartungen liegen und die Margenverbesserung höher ausfällt als erwartet.

Finanzielle Chancen

Den unter **finanziellen Risiken** genannten Währungs- und Zinsänderungsrisiken stehen auch Chancen gegenüber, dass sich die genannten Einflussfaktoren in eine für uns vorteilhafte Richtung entwickeln. Schwankungen der Wechselkurse von Fremdwährungen gegenüber dem Euro stellen damit sowohl Risiken als auch Chancen dar.

Darüber hinaus sehen wir Chancen im Rahmen unseres Green Finance Framework sowie Sustainability-Linked Financing Framework und den damit verbun-

denen nachhaltigkeitsbezogenen Finanzierungsinstrumenten. Diese sollen unsere Finanzierungsstrategie mit unseren Nachhaltigkeitszielen, insbesondere im Bereich Klimaschutz, in Einklang bringen und könnten uns die Ansprache einer breiteren Investorenbasis und somit eine Verbesserung der Refinanzierungskosten ermöglichen.

Klimachancen

Die Zementindustrie kann einen entscheidenden Beitrag beim Übergang zu einer emissionsarmen und klimaresistenten Weltwirtschaft leisten. Der Urbanisierungstrend und die wachsende Weltbevölkerung werden die Nachfrage nach Zement und Beton voraussichtlich steigen lassen. Mittelfristig sehen wir Chancen durch eine steigende Nachfrage nach langlebigen, ressourcenschonend produzierten Baustoffen für den Bau einer resilienten Infrastruktur. Mit der zunehmenden Wahrscheinlichkeit von extremen Wetterereignissen und Naturkatastrophen, wie Überschwemmungen und dem Anstieg des Meeresspiegels infolge des Klimawandels, steigt die Bedeutung robuster Betoninfrastruktur, die in der Lage ist, den Auswirkungen derartiger Ereignisse in den betroffenen Regionen standzuhalten und davor zu schützen.

Um unsere Aktivitäten im Bereich Kreislaufwirtschaft auszubauen und CO₂-Emissionen zu reduzieren, hat Heidelberg Materials auch im Geschäftsjahr 2025 weitere Unternehmen in diesem Bereich erworben. Die Weiterverwendung von Sekundärrohstoffen oder Nebenprodukten aus vor- und nachgelagerten Industrien, wie u.a. Flugaschen aus der Energieerzeugung, in alternativen Produkten wie z.B. Kompositzementen stärkt die Zirkularität in der Wertschöpfungskette von Heidelberg Materials. Die Zugabe von z.B. Flugasche als Klinkerersatzstoff (Supplementary Cementitious Material, SCM) trägt dazu bei, die CO₂-Intensität im Beton zu verringern.

Im Rahmen unserer strategischen Ausrichtung auf Klimaschutz arbeiten wir unter anderem intensiv an der Erforschung von Verwendungsmöglichkeiten für recycelten Beton. Ein Fokus liegt dabei auf der Rekarbonatisierung von Zementstein in Recyclingfraktionen. Das Ziel dieses Prozesses, der als „erzwungene Karbonatisierung“ bezeichnet wird, ist es, die gleiche Menge an CO₂ im Material zu binden, die zuvor bei der Zementherstellung freigesetzt wurde. Die Ergebnisse unserer F&E-Bemühungen sind vielversprechend und zeigen ein CO₂-Aufnahmepotenzial, das ungefähr der Menge an Prozess-Treibhausgasen entspricht, die bei der Klinkerproduktion freigesetzt wird. Dies kann erheblich zur Dekarbonisierung der Industrie beitragen und bietet uns die Möglichkeit, mit rekarbonatisierten Produkten neue Märkte zu erschließen.

Um mittelfristig Near-Zero-Zement in größerem Umfang anbieten zu können, setzen wir auf CCUS, also die Abscheidung, Nutzung und Speicherung von CO₂. Im Juni 2025 haben wir das erste weltweite, großangelegte CCS-Projekt in der Zementindustrie in unserem Werk in Brevik, Norwegen, in Betrieb genommen. Zudem haben wir im September 2025 eine finale Investitionsentscheidung für unser CCS-Projekt in Padeswood, Großbritannien, getroffen. Der Bau der CO₂-Abscheideanlage hat Ende 2025 begonnen.

Wir haben Vorbereitungen zu rund einem Dutzend weiterer CCUS-Projekte gestartet (u.a. Antioing, Belgien und Edmonton, Kanada). Einige dieser Projekte sollen die CO₂-Emissionen des jeweiligen Werks nahezu vollständig abscheiden. Die Bedeutung von CCUS zur Erreichung globaler, regionaler und nationaler Klimaziele wurde von führenden internationalen Organisationen, wie den Vereinten Nationen (Intergovernmental Panel on Climate Change, UN IPCC), der Internationalen Energieagentur und der Europäischen Kommission, bestätigt. Die letztjährigen Beschlüsse der jährlichen UN-Klimakonferenz (COP28 und COP29) enthalten klare Referenzen zu CCUS als

eine der notwendigen Klimatechnologien, deren Ausbau beschleunigt werden muss. Verschiedene Regionen und Länder arbeiten deshalb an den notwendigen regulatorischen Rahmenbedingungen und finanziellen Anreizen, um die Technologie für Prozessindustrien zu skalieren. Beispielsweise fördert der Europäische Innovationsfonds innovative CCUS-Großprojekte in der Zementindustrie, darunter auch unsere geplanten CO₂-Abscheideprojekte in Bulgarien und Deutschland. Im Geschäftsjahr 2025 wurden außerdem vier weitere Projekte zur Ausarbeitung von Fördervereinbarungen vom Innovationsfonds ausgewählt.

Zudem werden weitere Fördermaßnahmen vorangetrieben, darunter die Klimadifferenzverträge (Carbon Contracts for Difference) in Kanada, Großbritannien, Deutschland, Frankreich und weiteren europäischen Ländern. Gleichzeitig wird auf europäischer Ebene, neben dem Net-Zero Industry Act zur CO₂-Speicherung, auch an einer Regulierung zur raschen Einführung der erforderlichen, transnationalen CO₂-Infrastruktur gearbeitet. Dazu gehören Maßnahmen zur verbesserten Planung und Koordinierung neuer CO₂-Pipelines, neue Standardisierungsprozesse sowie die Beseitigung bestehender rechtlicher Hindernisse auf nationaler Ebene. Es gibt auch Bestrebungen, die Nachfrage nach emissionsreduzierten Produkten durch die Einführung von grünen Leitmärkten und Nachhaltigkeitskriterien im Beschaffungsrecht weiter voranzutreiben.

Finanzielle Effekte könnten sich aus dem Business Case nachhaltiger Produkte ergeben. Das können zirkuläre oder CO₂-reduzierte Produkte sein. Die CO₂-Abscheidung eröffnet außerdem die Möglichkeit zur Herstellung von Near-Zero-Zement sowie zur Nutzung des CO₂ in der Produktionsanwendung. Durch den kontinuierlichen Ausbau unserer CCUS-Aktivitäten könnten die Kosten gesenkt und der Umsatz erhöht werden. Zum einen entfällt durch die Abscheidung und Speicherung von CO₂ der Kauf von Emissionszertifikaten für die abgeschiedenen Emissionen. Der finanzielle Effekt wird hier umso größer, je mehr CO₂ wir abscheiden und je höher der Preis für CO₂-Zertifikate ist. Zum anderen könnten höhere Verkaufspreise für nachhaltige Produkte mittelfristig einen deutlichen Umsatzeffekt und Wettbewerbsvorteil darstellen. Diese beiden Effekte könnten die erwarteten jährlichen Investitionskosten für den Ausbau unserer CCUS-Projekte übersteigen.

Mehr zu unseren CCUS-Projekten sowie Klimaschutzmaßnahmen sind im **[Abschnitt Forschung und Entwicklung](#)** sowie im **[Kapitel Nachhaltigkeitsbericht](#)** zu finden.

Beurteilung der Gesamtrisiko- und -chancensituation durch die Unternehmensleitung

Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation des Konzerns ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Risikokomplexe beziehungsweise Einzelrisiken. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtrisikosituation weitestgehend stabil geblieben. Trotz einer Stabilisierung der Rohstoff- und Energiemärkte bleibt das geopolitische, soziale und wirtschaftliche Umfeld angespannt. Zudem nimmt die Bedrohung durch Cyberangriffe weiter zu und ist unverändert mit Risiken für den Konzern verbunden.

In der Summe sind dem Vorstand keine Risiken bekannt, die eigenständig oder in Kombination mit anderen Risiken den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten. Vom Bilanzstichtag bis zur Aufstellung des Konzernabschlusses 2025 hat sich die Risikosituation aufgrund der Eskalation im Nahen Osten Ende Februar verändert. Für das Geschäftsjahr 2026 besteht das Risiko, dass sich die Energiepreise infolge geopolitischer Spannungen, deutlich erhöhen. Diese Annahme hängt maßgeblich von Dauer und Intensität der Krise ab. Das Unternehmen verfügt über eine solide finanzielle Basis und die Liquiditätssituation ist komfortabel.

Heidelberg Materials sieht sich mit seinem integrierten Produktportfolio, seinen Positionen in Wachstumsmärkten und seiner Kostenstruktur gut aufgestellt, um sich eventuell realisierende Risiken zu bewältigen und von den sich bietenden Chancen zu profitieren.

Nachhaltigkeitsbericht

Teil des zusammengefassten Lageberichts
der Heidelberg Materials AG

84 ESRS 2 – Allgemeine Angaben

107 Umwelt

156 Soziales

194 Governance

206 Anhang



Strategie 2030

Global Advantage

Weltweit setzen wir auf Nachhaltigkeit, Digitalisierung und technische Exzellenz. Hierauf baut unser Erfolg in unseren Konzerngebieten und Geschäftsbereichen auf.

Was unseren globalen Vorteil ausmacht

ESRS 2 – Allgemeine Angaben

- 85 Über diesen Nachhaltigkeitsbericht**
- 85 Governance**
- 88 Nachhaltigkeitsbezogene Vergütungskomponenten**
- 89 Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung**
- 90 Wertschöpfungskette**
- 93 Sustainability Commitments**
- 95 Stakeholder-Engagement**
- 97 Doppelte Wesentlichkeitsanalyse**
- 102 Klimarisiken und -szenarien**
- 105 Resilienzanalyse**
- 106 Aktuelle finanzielle Effekte**



Über diesen Nachhaltigkeitsbericht

Der Nachhaltigkeitsbericht wurde unter vollständiger Beachtung der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) erstellt. Er erfüllt gleichzeitig die gesetzlichen Anforderungen an eine nichtfinanzielle Konzernklärung gemäß §§ 289b, 289c i. V. m. 315b, 315c HGB (zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung). Alle nachfolgenden Informationen beziehen sich dabei auf den Konzern (Heidelberg Materials) und, sofern nicht separat ausgewiesen, auch auf die Heidelberg Materials AG, für die kein Rahmenwerk herangezogen wurde.

Wir haben alle Angaben gemäß den European Sustainability Reporting Standards (ESRS) berichtet und haben von den Möglichkeiten, auf einzelne Angaben zu verzichten (nach ESRS 1 Abschnitt 7.7 oder nach Artikel 19a Abs. 3 und Artikel 29a Abs. 3 der Richtlinie 2013/34/EU), keinen Gebrauch gemacht. Für die Berichterstattung 2025 haben wir gemäß dem Delegierten Rechtsakt zur Änderung des European Sustainability Reporting Standards (ESRS) Set 1 (Delegierte Verordnung (EU) 2023/2772) vom 11. Juli 2025 jedoch Erleichterungen im **[Kapitel E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme](#)** in Anspruch genommen. Die detaillierten Angaben nach ESRS E4 entfallen daher für das Berichtsjahr 2025. Gemäß ESRS 2.17 werden in dem Kapitel jedoch die erforderlichen Angaben zu Konzepten, Zielen, Maßnahmen und wesentlichen Kennzahlen berichtet.

Heidelberg Materials hat für das Berichtsjahr 2025 die Übergangsbestimmungen gemäß ESRS 1, Anhang C für das **[Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens](#)** in Anspruch genommen.

Thematisch sind die im Nachhaltigkeitsbericht beschriebenen wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte in die Felder Umwelt (Environment), Soziales (Social) und Unternehmensführung (Governance) unterteilt. Der vorliegende Bericht beinhaltet zudem die Angaben gemäß der Verordnung (EU) 2020/852 sowie ihrer Delegierten Verordnungen in der am 31. Dezember 2025 jeweils geltenden Fassung (nachfolgend: Taxonomie-Verordnung).

Der Konsolidierungskreis der Nachhaltigkeitsberichterstattung entspricht dem der Finanzberichterstattung. Der Nachhaltigkeitsbericht deckt auch die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette des Konzerns ab.

Die Inhalte des Nachhaltigkeitsberichts wurden einer freiwilligen externen Prüfung mit Limited Assurance nach ISAE 3000 (Revised) unterzogen.

Ergänzende Angaben

Heidelberg Materials definiert die angewandten Zeithorizonte wie folgt: kurzfristig 1 Jahr, mittelfristig >1–3 Jahre und langfristig >3 Jahre, um Übereinstimmung mit denen des Risikomanagementprozesses sicherzustellen.

Heidelberg Materials berichtet gemäß den Anforderungen des Branchenverbands Global Cement and Concrete Association (GCCA). Darüber hinaus erfolgen regelmäßige externe Audits durch die GCCA.

Angaben zu ISO-Normen sind den **[Kapiteln E1 – Klimawandel](#)**, **[E2 – Umweltverschmutzung](#)** und **[S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens](#)** zu entnehmen.

Wird eine Kennzahl von einer externen Stelle validiert, so wird dies im Themenstandard für die betreffende Kennzahl erläutert.

Einige Kennzahlen zu Nachhaltigkeitsaspekten basieren teilweise auf Schätzungen, u. a. in Bezug auf die Erfassung entlang der Wertschöpfungskette. Die dabei zugrundeliegenden Annahmen, Methoden und Quellen sind in den jeweiligen Kapiteln erläutert. Aufgrund der Nutzung von Schätzungen kann es zu Messunsicherheiten kommen, die ebenfalls bei den quantitativen Informationen erläutert werden. In wenigen Fällen gab es Änderungen bei der Erstellung und Darstellung von Nachhaltigkeitsinformationen gegenüber einem vorangegangenen Berichtszeitraum. Diese sind kenntlich gemacht und werden in den Themenstandards erläutert.

Wenn im Rahmen der Berichterstellung wesentliche Fehler in früheren Berichtszeiträumen bekannt geworden sind, die zu Anpassungen von Vorjahreswerten geführt haben, sind diese in den Themenstandards beschrieben.

Die im Nachhaltigkeitsbericht in den Themenstandards dargestellten Risiken und Chancen basieren auf dem Rahmenwerk der ESRS und der Definition der doppelten Wesentlichkeit und gehen damit über die Angabepflichten des § 289c Abs. 3 HGB deutlich hinaus. Darüber hinaus wurden keine nichtfinanziellen Risiken gemäß § 289c Abs. 3 HGB identifiziert.

Definitionen

Unser Ziel, bis 2050 Net-Zero-Emissionen zu erreichen, definieren wir als Reduktion unserer CO₂-Emissionen über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg in Übereinstimmung mit dem 1,5 °C-Pfad der SBTi, bei gleichzeitiger Neutralisierung der Restemissionen.

Wir berichten den Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten konzernweit sowie für den Geschäftsbereich Zement. Die Umsätze, die wir unseren nachhaltigen Produkten zuordnen, decken sich nicht mit den Definitionen der EU-Taxonomie-Verordnung. Wir de-

finieren nachhaltigen Zement und Beton durch eine Reduzierung der CO₂-Emissionen um mindestens 30 % gegenüber dem globalen Referenzwert der Global Cement and Concrete Association (GCCA) von 2020. Daraus ergibt sich ein Schwellenwert von ≤552 kg CO₂/t für zementartiges Material und ≤5,5 kg CO₂/m³/MPa für Transportbeton. Zirkuläre Produkte müssen mindestens 30 % recycelte Zuschlagstoffe enthalten oder den Materialbedarf um mindestens 30 % reduzieren, um in den Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten einzufließen.

In der Referenzspalte der Kennzahlentabellen steht SC2030 für unsere **[Sustainability Commitments 2030](#)** und SASB für das Sustainability Accounting Standards Board.

Governance

Die Heidelberg Materials AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht mit einem dualen Führungssystem, bestehend aus dem Vorstand als Leitungsorgan und dem Aufsichtsrat als Aufsichtsorgan. Der Vorstand führt das Unternehmen eigenverantwortlich und legt die strategische Ausrichtung sowie die Unternehmensziele fest. Darüber hinaus informiert er den Aufsichtsrat regelmäßig über alle relevanten Fragen der Strategie, Planung, Geschäftsentwicklung, Risikolage, Compliance und Nachhaltigkeit. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands, überwacht und berät diesen und ist in grundlegende Entscheidungen eingebunden. Die Aufgaben und Zuständigkeiten der Leitungs- und Aufsichtsorgane ergeben sich im Wesentlichen aus dem Aktiengesetz (AktG) und der **[Satzung der Gesellschaft](#)**. Die Geschäftsordnung für den Vorstand regelt in Verbindung mit dem Geschäftsverteilungsplan die Arbeit des Vorstands. Dies umfasst insbesondere die Ressortzuständigkeiten einzelner Vorstandsmitglieder. Bei der Auswahl der Mitglieder des Vorstands achtet



der Aufsichtsrat insbesondere darauf, dass diese aus Sicht des Aufsichtsrats über die für die Führung des Unternehmens als Ganzes inklusive der Aspekte der Unternehmenspolitik und ihres jeweiligen Vorstandsressorts erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

Nachhaltigkeitsverantwortung und Fachkompetenz von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Der Vorstand der Heidelberg Materials AG trägt die Gesamtverantwortung für die Entwicklung, Umsetzung und Integration der Nachhaltigkeitsstrategie in die Geschäftsprozesse und Unternehmensstrategie. Er ist dafür zuständig, nachhaltigkeitsbezogene Auswirkungen, Risiken und Chancen systematisch zu identifizieren, zu bewerten und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Der Vorstand der Heidelberg Materials AG besteht aus neun geschäftsführenden Mitgliedern. Die Regelaltersgrenze für Mitglieder des Vorstands beträgt 65 Jahre. Der Vorstand ist international besetzt und zeichnet sich durch eine hohe Diversität in Berufs- und Bildungshintergründen sowie Herkunft und Erfahrung aus. Die Mitglieder verfügen über akademische Abschlüsse in Fachrichtungen wie u. a. Bergbau-Ingenieurwesen, Biochemie, Rechtswissenschaften, Betriebswirtschaftslehre und Maschinenbau. Ihre individuellen Karrierewege spiegeln ein breites Spektrum an fachlichen Schwerpunkten wider. Zudem verfügen sie über vielfältige und sich ergänzende Erfahrungen, insbesondere in den Bereichen Baustoffindustrie, Nachhaltigkeit, Dekarbonisierung, Digitalisierung und internationale Geschäftsentwicklung. Alle Mitglieder bringen jeweils über 15 Jahre internationale Branchenerfahrung mit und verfügen über fundierte Markt- und Produktkenntnisse, die für die Geschäftsbereiche, Produkte und geografischen Märkte des Unternehmens von zentraler Bedeutung sind.

Zusätzlich erhalten die Mitglieder des Vorstands Schulungen zu Nachhaltigkeitsthemen wie beispielsweise zum Management von ESG-Risiken und regulatorischen Anforderungen. Der Vorstand kann bei Bedarf auf externes Fachwissen zurückgreifen, etwa durch die Einbindung von Sachverständigen oder spezialisierten Beratern.

Die Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO) ist das für den Bereich Nachhaltigkeit zuständige Vorstandsmitglied. Sie ist für die Entwicklung und Fortschritte der Nachhaltigkeitsstrategie, die Überwachung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen in Bezug auf die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen, die Zielerreichung der **Sustainability Commitments 2030** und die Umsetzung entsprechender Maßnahmen zuständig und berichtet regelmäßig an den Gesamtvorstand. Die Chief Sustainability & New Technologies Officer verfügt aufgrund ihrer Ausbildung und beruflichen Erfahrung über umfassende Expertise in den Bereichen Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung. Hierzu gehören u. a. Erfahrungen im Bereich nachhaltiger Unternehmensführung, in der Integration ambitionierter Nachhaltigkeitsziele in bestehende Geschäftsprozesse sowie mit dem damit verbundenen Change-Management. Zudem verfügt sie über umfassende Erfahrung in der Entwicklung nachhaltiger Geschäftsmodelle.

Die CSO wird bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch das Sustainability Office unterstützt, das sich auch mit der Konzeption und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie einschließlich zugehöriger Ziele, der Dekarbonisierung des Unternehmens u. a. über alternative Roh- und Brennstoffe, der Forschung und Entwicklung innovativer Materialien und Technologien sowie der Erarbeitung neuer Geschäftsmodelle und dem Aufbau eines Partnerschaftsnetzwerks im Bereich CO₂-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung inkl. Öffentlichkeitsarbeit und Förderungen befasst.

Zur Sicherstellung eines kontinuierlichen Informationsflusses sowie zur Steuerung der Nachhaltigkeitsthemen hat der Vorstand mehrere Lenkungsausschüsse eingerichtet, darunter Ausschüsse zur CO₂-Roadmap und zu den nachhaltigen Produktmarken evoZero und evoBuild. Diese Gremien tagen regelmäßig unter Beteiligung mindestens eines Vorstandsmitglieds. Der Fokus liegt u. a. darauf, die Hebel für die Dekarbonisierung mit den größten Auswirkungen auf Heidelberg Materials voranzutreiben und damit verbundene unternehmerische Chancen zu identifizieren. Der Lenkungsausschuss zur Nachhaltigkeitsberichterstattung besteht u. a. aus dem Finanzvorstand, der Chief Sustainability & New Technologies Officer und dem Chief Digital Officer. In diesem Gremium wird auch über gesetzliche Berichtsanforderungen informiert.

ESG-bezogene Daten werden von der Konzernabteilung ESG Controlling erhoben, konsolidiert und aufbereitet, die im Verantwortungsbereich des Finanzvorstands liegt.

Über die Fachkompetenzen der Mitglieder des Vorstands hinaus steht der Unternehmensführung die Nachhaltigkeitsexpertise aller Konzernabteilungen zur Verfügung, die für die Steuerung und die Überwachung der Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse und Nachhaltigkeitsaspekte operativ verantwortlich sind. Dazu zählen neben dem Sustainability Office u. a. die Konzernabteilungen Group Legal & Compliance, Group Human Resources und ESG Controlling. Um sicherzustellen, dass die Abteilungen über die notwendigen Kompetenzen verfügen, werden im Rekrutierungsprozess die Ausbildung und Berufserfahrung der Kandidaten geprüft. Im laufenden Betrieb wird die Expertise durch zunehmende Berufserfahrung über z. B. interdisziplinäre Zusammenarbeit, externe Beratung, interne Audits und technologische Unterstützung kontinuierlich erweitert. Weiterbil-

dungsmaßnahmen sollen gewährleisten, dass die Abteilungen auf dem neuesten Stand bleiben.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Heidelberg Materials AG besteht aus zwölf nicht geschäftsführenden Mitgliedern. Gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz ist das Gremium mit sechs Vertretern der Anteilseigner und sechs Vertretern der Arbeitnehmer besetzt. Der Vorsitz liegt bei einem Vertreter der Anteilseigner. Der Aufsichtsrat ist in Ausschüsse gegliedert, darunter ein Prüfungsausschuss und ein Nachhaltigkeits- und Innovationsausschuss. Zur Wahl als Mitglied des Aufsichtsrats sollen in der Regel nur Personen vorgeschlagen werden, die nicht älter als 70 Jahre sind.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats verfügen in ihrer Gesamtheit über umfangreiche und sektorspezifisch relevante Erfahrungen, insbesondere in den Bereichen Baustoffindustrie, industrielle Produktion, Energie, Digitalisierung und Finanzwesen. So bringen beispielsweise acht Mitglieder langjährige Branchenerfahrung mit, zwei Mitglieder verfügen über vom Aufsichtsrat bestätigte Expertise im Nachhaltigkeitsbereich und sechs Mitglieder über internationale Führungserfahrung.

Darüber hinaus achtet der Aufsichtsrat auf eine angemessene Diversität hinsichtlich der Altersstruktur und des jeweiligen Bildungs- und Berufshintergrunds seiner Mitglieder. Zum Berichtszeitpunkt weist das Gremium eine Vielfalt an Berufs- und Bildungshintergründen sowie internationaler Herkunft und Erfahrung auf. Die Mitglieder verfügen über akademische Abschlüsse in Fachrichtungen wie u. a. Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Maschinenbau bzw. über Berufsausbildungen wie Energieanlagenelektroniker und Bau-schlosser.



Gemäß der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Unabhängigkeitsprüfung sind zum 31. Dezember 2025 alle Anteilseignervertreter als unabhängig im Sinne der Empfehlungen C.6 und C.7 des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) sowie der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und der Delegierten Verordnung (EU) 2023 / 2772 (ESRS) einzustufen. Ob die Eigenschaft als Arbeitnehmervertreter der Unabhängigkeit im Sinne der CSRD und den ESRS entgegensteht, kann derzeit unterschiedlich bewertet werden. Folglich werden nach Einschätzung des Aufsichtsrats die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat vorsorglich als nicht unabhängig betrachtet. Unter dieser Annahme sind 50 % der Mitglieder des Aufsichtsrats der Heidelberg Materials AG unabhängig.

Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat

	Vorstand	Aufsichtsrat
Anzahl Frauen	1	5
Anteil	11,1 %	41,7 %
Anzahl Personen mit einem Alter von 30-50 Jahre	4	2
Anteil	44,4 %	16,7 %
Anzahl Personen mit einem Alter von über 50 Jahren	5	10
Anteil	55,6 %	83,3 %
Anzahl Personen mit deutscher Nationalität	5	11
Anteil	55,6 %	91,7 %
Anzahl Personen mit ausländischer Nationalität	4	1
Anteil	44,4 %	8,3 %

Der Nachhaltigkeits- und Innovationsausschuss berät und überwacht den Vorstand in Nachhaltigkeitsfragen und unterstützt den Aufsichtsrat bei der strategischen Bewertung. Er tagt zweimal jährlich. Dem Nachhaltigkeits- und Innovationsausschuss gehört eine Nachhaltigkeitsexpertin mit besonderem Fachwissen an. Sie verfügt über langjährige und umfas-

sende Nachhaltigkeitsexpertise in Industrie, Verbänden und Aufsichtsräten anderer Unternehmen. Weitere Mitglieder des Ausschusses bringen Fachwissen in Energie- und Wasserstoffwirtschaft, Digitalisierung, Finanzstrategie und Compliance ein.

Neue Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten individuell zugeschnittene Einführungsmaßnahmen, um sich unter anderen mit den Nachhaltigkeitszielen, -prozessen und -instrumenten des Unternehmens vertraut zu machen. Darüber hinaus nehmen die Mitglieder eigenverantwortlich an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen teil, wobei sie von Heidelberg Materials angemessen unterstützt werden.

Von Vorstand und Aufsichtsrat behandelte Nachhaltigkeitsthemen

Nachhaltigkeitsthemen sind regelmäßig Bestandteil der Vorstandssitzungen. Sie werden von der Chief Sustainability & New Technologies Officer und anlassbezogen von Fachabteilungen wie u. a. den Konzernabteilungen Group Legal & Compliance, Group Human Resources, Group Health & Safety und ESG Controlling eingebracht. Der Vorstand überwacht die Fortschritte unserer **Sustainability Commitments 2030** in Bezug auf die Ziele für CO₂-Emissionen und den Umsatzanteil nachhaltiger Produkte. Diese sind auch Teil der vierteljährlichen Management Meetings, in denen die Konzernländer dem Vorstandsvorsitzenden, dem Finanzvorstand sowie dem Vorstandsmitglied mit der Verantwortung für das jeweilige Konzernland den aktuellen Geschäftsverlauf vorstellen. Die Entwicklung der Arbeitsunfälle wird dem Vorstand monatlich berichtet. Weitere Kennzahlen wie die Supplier Sustainability Performance Rate oder die Anzahl von Wassermanagement- und Wasserrecyclingplänen werden halbjährlich bzw. jährlich erhoben und durch die Konzernabteilung Sustainability vorgestellt.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten auch bei Nachhaltigkeitsfragen eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über relevante Nachhaltigkeitsthemen. Die Nachhaltigkeitsstrategie sowie deren Integration in die Geschäftsprozesse und die Gesamtstrategie des Unternehmens sind regelmäßig Gegenstand der Beratungen im Aufsichtsratsplenum. Die Chief Sustainability & New Technologies Officer informiert den Aufsichtsrat mindestens einmal jährlich über den Stand bei der Zielerreichung der **Sustainability Commitments 2030** sowie über weitere relevante Entwicklungen.

Gemeinsam mit dem Prüfungsausschuss begleitet der Nachhaltigkeits- und Innovationsausschuss die Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung und lässt sich auch über die im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse identifizierten wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen berichten. Der Nachhaltigkeits- und Innovationsausschuss befasst sich insbesondere mit der Reduktion des CO₂-Fußabdrucks des Unternehmens, damit zusammenhängenden Innovationsthemen und Wachstumschancen sowie weiteren ESG-Themen wie der Achtung der Menschenrechte. Weiterhin überwacht er die Fortschritte des Unternehmens in Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele des Unternehmens.

Der Prüfungsausschuss lässt sich zudem halbjährlich über die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Risiko- und Compliance-Managementsystems informieren, das auch nachhaltigkeitsbezogene Ziele und Risiken abdeckt, und wählt jährlich ein mit der nichtfinanziellen Berichterstattung und den ESG-Kennzahlen verbundenes Thema als Audit Focus Topic aus.

Vor wesentlichen Investitionsentscheidungen analysieren die zuständigen Fachabteilungen die Auswir-

kungen auf Strategie, Finanzen und Nachhaltigkeitsziele. Der Vorstand und der Aufsichtsrat berücksichtigen die Ergebnisse dieser Analysen bei ihren Entscheidungen und wägen die Auswirkungen gegeneinander ab.

Wesentliche Risiken und Chancen werden in Risikomanagementprozessen/-verfahren berücksichtigt. Grundlage ist ein konzernweites Risiko- und Chancenmanagementsystem, das dazu dienen soll, Risiken und Chancen frühzeitig zu identifizieren und zu bewerten, und das in die Planungs- und Steuerungsprozesse eingebettet ist. Quartalsweise Berichte und eine jährliche Gesamtrisikobewertung sichern die Transparenz gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat. Bei der Überwachung und Steuerung der Unternehmensstrategie werden die identifizierten Risiken und Chancen sowie deren potenzielle Auswirkungen berücksichtigt, um die strategische Ausrichtung kontinuierlich anzupassen und die nachhaltige Entwicklung des Konzerns sicherzustellen. Darüber lassen sich Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig in ihren Sitzungen von den verantwortlichen Funktionen Bericht erstatten.

Im Rahmen von Einzelfallbetrachtungen strebt Heidelberg Materials an, ausgewogene Kompromisse zu schließen, die den spezifischen Anforderungen und Gegebenheiten der jeweiligen Situation gerecht werden. Dabei werden in Due-Diligence-Prozessen Studien und Ausarbeitungen durch die jeweiligen Projektteams vorgestellt und in dem Zusammenhang finanzielle und ESG-bezogene Argumente gegeneinander abgewogen. Die Ergebnisse werden dem Vorstand präsentiert, um eine für alle Beteiligten sinnvolle und fundierte Entscheidung zu treffen und dabei die divergierenden Interessen in Ausgleich zu bringen.

Von Vorstand und Aufsichtsrat behandelte Nachhaltigkeitsthemen 2025	Zuständigkeit	Häufigkeit
Überprüfung der CO ₂ -Roadmap des Unternehmens inkl. CCUS-Projekte	Vorstand, Aufsichtsrat, Nachhaltigkeits- und Innovationsausschuss	Mindestens halbjährlich
Entwicklung der CO ₂ -Emissionen	Vorstand	Mindestens quartalsweise
Wirksamkeit des internen Kontroll-, Risiko- und Compliance-Managementsystems	Prüfungsausschuss	halbjährlich
Einfluss von Investitionen auf die Strategie, Finanzen und Nachhaltigkeitsziele des Unternehmens	Vorstand, Aufsichtsrat	monatlich
Gewichtung von Nachhaltigkeitsaspekten bei der Vorstandsvergütung	Aufsichtsrat, Personalausschuss	jährlich
Arbeitssicherheit	Vorstand	monatlich
Aktuelle Themen aus den Konzernabteilungen (u.a. Personal, Nachhaltigkeit, Technik, Strategie & Entwicklung / M&A) jeweils nach Bedarf	Vorstand	monatlich
Entwicklung und Fortschritte in Bezug auf die Zielerreichung der Sustainability Commitments 2030	Vorstand, Aufsichtsrat	halbjährlich bzw. jährlich
Entwicklung der nachhaltigen Produktmarken evoZero und evoBuild	Vorstand	monatlich

Nachhaltigkeits- bezogene Vergütungs- komponenten

Das Vergütungssystem des Vorstands ist an der Unternehmensstrategie von Heidelberg Materials ausgerichtet. Durch die Auswahl geeigneter Leistungskriterien in der erfolgsabhängigen Vergütung sollen Anreize geschaffen werden, um die Unternehmensstrategie umzusetzen und die langfristige und nachhaltige Entwicklung von Heidelberg Materials zu

fördern. Zur ganzheitlichen Abbildung des Unternehmenserfolgs werden sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Leistungskriterien verwendet. Die Berücksichtigung von ESG-Zielen in der erfolgsabhängigen Vergütung unterstreicht das gleichzeitige Bestreben nach ausgezeichneten wirtschaftlichen Leistungen verknüpft mit ökologisch und sozial verantwortungsvollem Handeln.

Die Vorstandsvergütung des Unternehmens basiert dabei auf dem Grundsatz, die Vorstandsmitglieder entsprechend ihrer Leistung angemessen zu vergüten. Durch den hohen Anteil der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten verfolgt der Aufsichtsrat einen strikten Pay for Performance-Ansatz.

Erfolgsabhängige Vergütungskomponenten

Zur ganzheitlichen Berücksichtigung des Unternehmenserfolgs werden innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten verschiedene Leistungskriterien zur Messung der Zielerreichung verwendet. Die Leistungskriterien sind dabei aus der Unternehmensstrategie abgeleitet und sowohl finanzieller als auch nichtfinanzieller Art. Des Weiteren trägt ein bedeutender Anteil der gewählten Leistungskriterien zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele von Heidelberg Materials bei. Im Rahmen des Vergütungssystems des Vorstands ist die kurzfristige variable Vergütung in etwa zu 40 % bis 60 % von nachhaltigkeitsbezogenen Kennzahlen abhängig.

Die Klimaziele in der Vorstandsvergütung basieren auf den Emissionsreduktionszielen von Heidelberg Materials. Die Reduktion der CO₂-Emissionen ist zentraler Teil der **Sustainability Commitments 2030** von Heidelberg Materials. Die Nutzung des CO₂-Multiplikators im Jahresbonus in Kombination mit der Definition von CO₂-Reduktionszielen über einen dreijährigen Zeitraum im Langfristbonus soll ein ausgewogenes Anreizprofil für die Vorstandsmitglieder schaffen, die spezifischen Netto-CO₂-Emissionen bis 2030 auf unter 400 kg CO₂ pro Tonne zementartigem Material zu reduzieren. Die den Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2025 gewährte variable Vergütung bezieht sich zu ca. 18 % auf die Reduktion von CO₂-Emissionen.

Jahresbonus

Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Bestandteil der Leistungskriterien sowohl im Jahresbonus als auch im Langfristbonus. Die Gesamtzielerreichung im Jahresbonus bemisst sich jeweils zur Hälfte an der „Group Performance“ und an „Nachhaltigen Strategiezielen“.

Group Performance

Die Group Performance wird anhand des den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnenden Jahresüberschusses und der CO₂-Komponente, die die Reduktion der konzernweiten CO₂-Emissionen im Geschäftsbereich Zement berücksichtigt, bemessen. Die Zielerreichung ergibt sich aus der Multiplikation der Zielerreichung beim Jahresüberschuss mit der CO₂-Komponente.

Die CO₂-Komponente soll einen maßgeblichen Anreiz zur Erreichung der im Rahmen der Unternehmensstrategie gesetzten CO₂-Reduktionsziele setzen. Gleichzeitig soll die langfristige und nachhaltige Entwicklung von Heidelberg Materials durch eine Ausrichtung des Geschäftsmodells auf eine ressourcenschonende Produktion gefördert werden.

Nachhaltige Strategieziele

Die Nachhaltigen Strategieziele stellen die zweite Zielkategorie des Jahresbonus dar. Sie bestehen aus vier verschiedenen Leistungskriterien. Fest im Vergütungssystem verankert sind dabei Health & Safety und der Free Cashflow, bereinigt um Sondereffekte. Das dritte Leistungskriterium ist eine nachhaltigkeitsbezogene Kennzahl. Für das Geschäftsjahr 2025

wurden im Rahmen dieses Kriteriums Ziele zur Steigerung nachhaltiger Umsätze mit den Vorstandsmitgliedern vereinbart. Im Rahmen dieses Ziels wird der Anteil des Konzernumsatzes, der mit nachhaltigen Produkten im Geschäftsbereich Zement erzielt wird, gemessen. Bei allen drei Leistungskriterien orientieren sich die Ziele der funktionalen Vorstandsmitglieder an der jeweiligen Leistung auf Konzernebene, während sich die Ziele für die übrigen Vorstandsmitglieder auf das jeweilige Konzerngebiet fokussieren.

Als viertes Leistungskriterium legt der Aufsichtsrat zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres ein individuelles Ziel pro Vorstandsmitglied fest.

Für das Geschäftsjahr 2025 hat der Aufsichtsrat die Gewichtung der Nachhaltigen Strategieziele wie folgt festgelegt:

Gewichtung der nachhaltigen Strategieziele	
Health & Safety	20 %
Free Cashflow	40 %
Nachhaltige Umsätze	20 %
Individuelles Ziel	20 %

Das Nachhaltige Strategieziel „Health & Safety“ ist darauf ausgerichtet, den Arbeits- und Gesundheitsschutz der Beschäftigten von Heidelberg Materials sicherzustellen.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2025 konkrete Zielsetzungen zur Senkung der Unfallhäufigkeitsrate festgelegt.

Das Nachhaltige Strategieziel „Steigerung nachhaltiger Umsätze“ soll dazu beitragen, den Anteil des Konzernumsatzes, der mit nachhaltigen Produkten im Geschäftsbereich Zement erzielt wird, wie in den [Sustainability Commitments 2030](#) aufgenommen, auf über 50 % zu erhöhen.

Langfristbonus

Vor dem Hintergrund der durch den Klimawandel und die Ressourcenknappheit verursachten globalen Herausforderungen gehört seit dem Geschäftsjahr 2024 ein ESG-Ziel zum Langfristbonus, um auch in der langfristigen erfolgsabhängigen Vergütungskomponente Anreize zur Erreichung der ambitionierten Nachhaltigkeitsziele von Heidelberg Materials zu setzen. Das ESG-Ziel in der langfristigen variablen Vergütung besitzt ein Gewicht von 25 %.

Zu Beginn der Laufzeit einer Tranche des Langfristbonus legt der Aufsichtsrat ein messbares und quantifizierbares ESG-Ziel fest. Das ESG-Ziel wird dabei aus der Unternehmens- und Nachhaltigkeitsstrategie von Heidelberg Materials unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse abgeleitet.

Für die Tranche 2025 des Langfristbonus hat der Aufsichtsrat Ziele zur Reduktion der spezifischen CO₂-Emissionen pro Tonne Zement über die dreijährige Performance-Periode des Langfristbonus mit den Vorstandsmitgliedern vereinbart.

Gemäß § 87 Abs. 1 AktG erfolgt die Festsetzung der Vergütung des Vorstands (und somit auch die Genehmigung und Aktualisierung der Bedingungen von Anreizsystemen) durch den Aufsichtsrat der Heidelberg Materials AG.

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 12 der Satzung der Heidelberg Materials AG geregelt und als Festvergütung zuzüglich eines Sitzungsgeldes ausgestaltet, die nicht von Nachhaltigkeitsaspekten abhängig ist. Eine Festvergütung wird von der Mehrzahl der DAX40-Gesellschaften gewährt, was auch der Anregung G.18 Satz 1 des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht.

Weitere Informationen zum Vergütungssystem von Vorstand und Aufsichtsrat sowie zur Berechnung der Zielerreichung sind dem [Kapitel Vergütungsbericht](#) zu entnehmen.

Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Für das Management, die Bewertung und Zielüberwachung von Nachhaltigkeitsauswirkungen, Risiken und Chancen bestehen etablierte Verfahren und Kontrollmechanismen, darunter die doppelte Wesentlichkeitsanalyse, ein ESG-Risikomanagementprozess sowie die regelmäßige Bewertung des Fortschritts der [Sustainability Commitments 2030](#). Die genannten Verfahren sind in die unternehmensweiten Steuerungs-, Planungs- und Berichtssysteme integriert und werden durch die Konzernabteilung Sustainability koordiniert. Die daraus gewonnenen Ergebnisse fließen in strategische Entscheidungsprozesse und Investitionsbewertungen ein.

Heidelberg Materials hat konzernweit Risikomanagementprozesse sowie interne Kontrollprozesse implementiert, die auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung ausgerichtet sind.

ESG-Risiken sind in das Risikomanagementsystem integriert und stellen dort in den Risikofeldern eine eigenständige Kategorie dar. Die hierbei ermittelten und aktuellen ESG-Risiken dienen dann als Grundlage für die doppelte Wesentlichkeitsanalyse der Nachhaltigkeitsberichterstattung, wodurch Konsistenz gewährleistet werden soll. Über die jährliche Validierung der Wesentlichkeitsanalyse wird wiederum sichergestellt, dass Heidelberg Materials zu den relevanten Themen und den daraus abgeleiteten ESG-Kennzahlen berichtet.

Die langjährige und etablierte externe Auditierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung durch den Abschlussprüfer ist wichtiger Bestandteil des Risikomanagements und der Kontrollen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Weitere Bestandteile des Risikomanagementprozesses in Bezug auf die Erhebung der Nachhaltigkeitskennzahlen sind Prüfungen der Daten vor Eingabe in die Konzern-Konsolidierungssysteme an den Werkstandorten sowie die weitergehenden Datenkontrollen auf verschiedenen Ebenen des Konzerns. Abschließend unterliegen die ESG-Kennzahlen einer finalen Prüfung durch die Konzernabteilung ESG Controlling. Sie werden von den Finance Directors der jeweiligen Konzernländer auf Richtigkeit und Aktualität geprüft und bestätigt.

Ein Element des internen Kontrollsystems ist u.a. die interne Revision. Die Konzernabteilung Group Internal Audit führt gezielte Nachhaltigkeits-Audits durch, die u.a. die Berichterstattungs- und Kontrollprozesse für die ESG-Kennzahlen betrachten. Die Ergebnisse der internen Audits gehen als Verbesserungsvorschläge in die Reporting-Prozesse ein. Einzelne Reporting-Prozesse – wie die Erhebung der nachhaltigen Umsätze in den verschiedenen Geschäftsbereichen – waren bereits Teil der internen Revisionsprüfung. Das interne Kontrollsystem basiert dabei auf lokalen und globalen Kontrollprozessen.

Der Risikobewertungsansatz von Heidelberg Materials in Bezug auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung nimmt insbesondere steuerungs- und/oder vergütungsrelevante Informationen, wie die spezifischen Netto-CO₂-Emissionen pro Tonne zementartigem Material (Scope 1) oder den Umsatzanteil nachhaltiger Produkte im Geschäftsbereich Zement, in den Fokus. Diese Kennzahlen werden mit einer hinreichenden Prüfungstiefe extern geprüft.

Zu den wichtigsten ermittelten Risiken, die im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung identifiziert wurden, gehören die Datenintegrität, regulatorische Änderungen und externe Berichterstattungsanforderungen. Heidelberg Materials hat spezifische Kontrollmaßnahmen implementiert, um diese

Risiken zu mindern, einschließlich der Einführung robuster Datenmanagementsysteme, der Weiterbildung und Schulung involvierter Beschäftigter und der Überwachung regulatorischer Entwicklungen über die Mitgliedschaft in Branchenverbänden und Netzwerken.

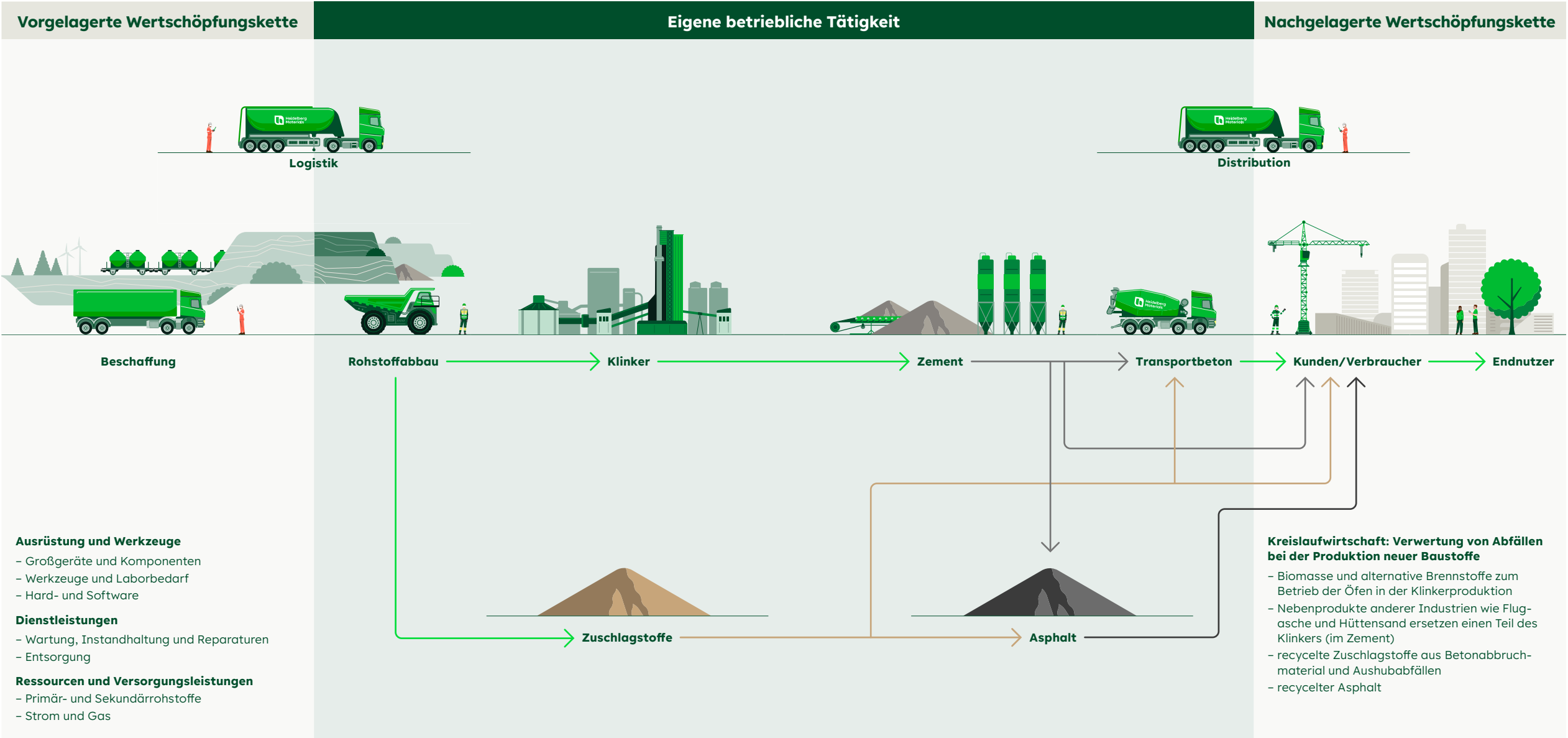
Die Ergebnisse der Risikobewertungen und internen Kontrollen werden in die relevanten internen Funktionen und Prozesse integriert. Dies umfasst u.a. die Anpassung der Berichterstellungsprozesse durch die Konzernabteilung Group Communications & Investor Relations und die kontinuierliche Verbesserung der internen Kontrollsysteme bei den Datenerhebungsprozessen durch die Konzernabteilung ESG Controlling.

Die Ergebnisse der Risikobewertungen und internen Kontrollen werden anlassbezogen über den Lenkungsausschuss zur Nachhaltigkeitsberichterstattung an den Finanzvorstand sowie die Chief Sustainability & New Technologies Officer berichtet (siehe [Abschnitt Von Vorstand und Aufsichtsrat behandelte Nachhaltigkeitsthemen](#)).

Wertschöpfungskette

Die Beschreibung des Geschäftsmodells, die Zahl der Beschäftigten nach Konzerngebiet, Angaben zu Elementen der Unternehmensstrategie, die Nachhaltigkeitsaspekte betreffen, sowie Umsatzerlöse im Zusammenhang mit fossilen Brennstoffen sind in den Kapiteln [Grundlagen des Konzerns](#) in den [Abschnitten Geschäftsmodell, Standorte und Absatzmärkte, Strategie](#) sowie [Wirtschaftsbericht 2025](#) im [Abschnitt Konzernservice](#) zu finden.

Mit Blick auf unser Geschäftsmodell und unsere Wertschöpfungskette stehen für uns die SDGs 5, 8, 9, 12, 13, 15 und 16 im Fokus, zu denen Heidelberg Materials wesentlich beitragen kann. Über unsere [Sustainability Commitments 2030](#) unterstützen wir die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) und wollen dazu beitragen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen auf globaler Ebene zu begegnen.





Nachgelagerte Wertschöpfungskette

Nachhaltigkeit entlang unserer Wertschöpfungskette

SDG 8

Entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette streben wir verantwortungsvolle und nachhaltige Beschaffungspraktiken an. Transparenz, Lieferantenbindung und Umweltverantwortung stehen im Zentrum unserer Beschaffungsstrategie. Dazu gehören die Auswahl der Lieferanten auf Grundlage ihrer Umwelleistung, der Fokus auf Emissionsreduzierungen und die Förderung der Kreislaufwirtschaft bei der Beschaffung primärer (natürlicher) und sekundärer (recycelter) Ressourcen sowie von Energie, Logistik und Wartung.

SDG 8, 15, 13

Für die Herstellung unserer Baustoffe gewinnen wir wesentliche Rohstoffe wie Kalkstein, Sand, Kies und Hartgestein – hauptsächlich in unseren eigenen Abbaustätten. In unseren Kiesgruben und Steinbrüchen verpflichten wir uns zu umweltbewussten Abbauverfahren sowie zur anschließenden Renaturierung und Rekultivierung der Abbauflächen. Unser naturpositives Engagement soll die Integrität von Ökosystemen schützen und unsere gesellschaftliche Akzeptanz stärken.

SDG 8, 13

Innerhalb von vier geografischen Konzerngebieten sind unsere Aktivitäten in vier Geschäftsbereiche untergliedert. Unsere Kernprodukte sind Zement, Zuschlagstoffe, Transportbeton und Asphalt.

Klinker, das Zwischenprodukt von Zement, entsteht durch Brennen von Kalkstein bei hohen Temperaturen, wodurch erhebliche CO₂-Emissionen entstehen. Durch die Modernisierung unserer Werke und den Einsatz alternativer Brennstoffe – insbesondere abfallbasierte Biomasse – reduzieren wir die CO₂-Intensität der Produktion.

Darüber hinaus optimieren wir die Zusammensetzung des Zements, indem wir den Anteil energieintensiven Klinkers reduzieren und Klinkersatzstoffe verwenden. Dazu gehören CO₂-reduzierte Rohstoffe wie kalzinierte Tone und recycelte Materialien wie karbonatisiertes Betonrecyclingmaterial. Zudem arbeiten wir kontinuierlich am Ausbau unseres Projektportfolios zur CO₂-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung (CCUS). Diese ist eine Schlüsseltechnologie für die vollständige Dekarbonisierung der Zementherstellung.

SDG 13, 9, 12

Unsere Kernprodukte verarbeiten wir weiter zu Transportbeton und Asphalt. Für Transportbeton entwickeln wir innovative, CO₂-reduzierte Rezepturen, indem wir Betonmischungen optimieren und – wo immer möglich – Zement mit reduziertem Klinkeranteil einsetzen. Bei der Asphaltproduktion konzentrieren wir uns auf die Erhöhung des Recyclinganteils und die Senkung der CO₂-Emissionen von Brennstoffen.

Beton ist unverzichtbar für eine klimaresiliente Infrastruktur. Er bietet die Festigkeit und Langlebigkeit, die für Brücken und Staudämme nötig sind, und eröffnet gleichzeitig neue Möglichkeiten: von wasserdurchlässigen Fahrbahnbelägen bis hin zu anspruchsvollen architektonischen Designs.

SDG 9,12

Nachhaltige Anwendungen entwickeln wir in enger Zusammenarbeit mit Kunden und Endnutzern. Wir unterstützen unsere Partner nicht nur durch die Bereitstellung CO₂-reduzierter und zirkulärer Produkte und Materialien, sondern auch durch Schulungen zum richtigen und effizienten Einsatz dieser Lösungen.

Die Transparenz unserer Produktdaten hilft unseren Kunden, fundierte Entscheidungen zu treffen, den CO₂-Ausstoß ihrer Projekte zu reduzieren und so ihre eigenen Klimaziele zu erreichen. Digitale Tools verbessern die Effizienz und Rückverfolgbarkeit weiter und helfen uns, eine intelligenter Logistik und maßgeschneiderte Lösungen anzubieten.

Wir integrieren Zirkularität auf allen Stufen unserer Wertschöpfungskette, indem wir Sekundärmaterialien in unsere Betriebsabläufe zurückführen – sei es durch Beschaffung, Produktion oder Veredelung. Bau- und Abbruchabfälle sowie andere zurückgewonnene Materialien werden recycelt, um neue Rohstoffe zu ersetzen. Die Reduzierung des gesamten Ressourcenverbrauchs, einschließlich Wasser, ist ein zentraler Schwerpunkt unseres Handelns.

SDG 5, 8, 16

Der Abbau von Rohstoffen sowie die Produktion von Zement und Zuschlagstoffen bergen verschiedene Unfall- und Verletzungsrisiken, z.B. bei Arbeiten mit sehr hohen Temperaturen im Umfeld der Zementöfen und in großer Höhe,

mit schweren technischen Geräten oder rotierenden Teilen von Öfen, Mühlen oder Förderbändern. Unser erklärtes Ziel lautet „Null Unfälle“ (Zero Harm). Durch wirkungsvolle Präventionsmaßnahmen wollen wir das Unfall- und Verletzungsrisiko

auf ein Minimum reduzieren. Der Arbeits- und Gesundheitsschutz ist daher ein Kernelement unserer Unternehmenskultur und Arbeitsprozesse. Als globaler Arbeitgeber streben wir hohe Sozialstandards an, die Chancengleichheit,

Inklusion und menschenwürdige Arbeitsbedingungen fördern. Heidelberg Materials hat sich einer verantwortungsvollen Unternehmensführung (Corporate Governance) verschrieben und verfolgt eine Null-Toleranz-Politik bei Korruption

und Kartellverstößen. Unsere unternehmerische Verantwortung beinhaltet auch die Wahrung der Menschenrechte sowie ethisches und faires Verhalten in allen Bereichen unserer Geschäftstätigkeit.

Sustainability Commitments



Auf Basis unseres Geschäftsmodells und unserer Wertschöpfungskette haben wir uns Ziele im Bereich der Nachhaltigkeit gesetzt, die sich auf die vier Themenfelder Net Zero, Zirkularität und Resilienz, Sicherheit und Inklusion sowie naturpositives Handeln beziehen.

Im Rahmen unserer Sustainability Commitments 2030

- treiben wir die Dekarbonisierung unseres Sektors voran und bieten Produkte mit reduziertem CO₂-Gehalt an.
- fördern wir die Kreislaufwirtschaft, um den Einsatz von Materialien und natürlichen Ressourcen zu reduzieren und diese wiederzuverwenden.
- stellen wir die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Beschäftigten, der Menschen in unseren Standortgemeinden und unserer Lieferanten in den Mittelpunkt unseres unternehmerischen Handelns.
- wollen wir mit unserem Biodiversitätsprogramm und mit nachhaltigem Wassermanagement zu einer naturpositiven Welt beitragen.

Die Sustainability Commitments 2030 gelten konzernweit und differenzieren nicht nach Produkten, Stakeholdergruppen oder geografischen Gebieten. Sie wurden vom Vorstand im Jahr 2022 verabschiedet.

Im Rahmen der **Strategie 2030: Making a Material Difference** haben wir im Geschäftsjahr 2025 unsere Sustainability Commitments 2030 aktualisiert.

Unsere Ziele in Bezug auf die spezifischen Netto-CO₂-Emissionen (nun: <400 kg/t zementartigem Material; bisher: 400 kg/t zementartigem Material) und den Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten (nun: >50 % des Konzernumsatzes; bisher: 50 % des Konzernumsatzes) haben wir weiter nachgeschärft.

Wir haben zudem die Ziele sowie die Bezugsjahre in Bezug auf unsere Stickoxid- (NO_x) und Schwefeloxidemissionen (SO_x) neu gefasst (nun: max. 1.258 g/t Klinker für NO_x-Emissionen bzw. max. 312 g/t Klinker SO_x-Emissionen als Durchschnittswert der Jahre 2022, 2023 und 2024; bisher: Reduktion jeweils um 40 % im Vergleich zu 2008).

Die Zielerreichung unserer Sustainability Commitments messen wir kontinuierlich. Den Status der Zielerreichung zum Ende des Geschäftsjahres zeigt die nachfolgende Übersicht.

Angaben zu Produkten hinsichtlich unserer Nachhaltigkeitsziele finden sich im **Kapitel E1 – Klimawandel im Abschnitt Maßnahmen** sowie im Kapitel **E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft** in den **Abschnitten Maßnahmen, Ziele und Kennzahlen**.



Net Zero – für eine klimaneutrale Zukunft



		2025	Ziel 2030
CO₂ und Energie	Verringerung der spezifischen Netto-Scope-1-CO ₂ -Emissionen auf < 400 kg pro Tonne zementartigem Material	512 kg CO ₂ / t zementartigem Material	< 400 kg CO ₂ / t zementartigem Material
	Verringerung unseres gesamten CO ₂ -Fußabdrucks in Einklang mit der 1,5 °C Roadmap der SBTi ¹⁾		
	Brutto-Scope-1-CO ₂ e-Emissionen (– 24 % vs. 2020)	– 10 %	– 24 %
	Brutto-Scope-2-CO ₂ e-Emissionen (– 65 % vs. 2020)	– 16 %	– 65 %
	Scope-3-CO ₂ e-Emissionen (– 25 % der absoluten Emissionen aus zugekauftem Zement und Klinker vs. 2020)	– 24 %	– 25 %
Sonstige Emissionen	Einhaltung der spezifischen NO _x - und SO _x -Emissionen des jeweiligen Durchschnittswerts der Jahre 2022 bis 2024		
	NO _x	1.314 g / t Klinker	1.258 g / t Klinker
	SO _x	239 g / t Klinker	312 g / t Klinker



Circular & Resilient – für eine kreislaforientierte und resiliente Zukunft



		2025	Ziel 2030
Zirkularität	Gesamtvolumen verarbeiteter sekundärer Materialien	29,0 Mio t	> 35 Mio t
Nachhaltiger Umsatz	> 50 % des Konzernumsatzes mit nachhaltigen Produkten, die CO ₂ -reduziert oder zirkulär sind	37 %	> 50 %



Safe & Inclusive – für eine sichere und inklusive Zukunft



		2025	Ziel 2030
Vielfalt, Chancengleichheit & Inklusion	25 % ²⁾ aller Führungspositionen sollen von Frauen besetzt werden	20 %	25 % ²⁾
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	Senkung der Todesfallrate auf Null und Verringerung der Unfallhäufigkeitsrate (LTIFR) um 50 % gegenüber 2020	3 1,6	0 0,8
Community Engagement	Community Engagement Pläne für 100 % unserer Standorte		
	Geschäftsbereich Zement	60 %	100 %
	Geschäftsbereich Zuschlagstoffe	69 %	100 %
Nachhaltige Lieferantenstruktur	80 % der Ausgaben bei geschäftskritischen Lieferanten sind mit einem grünen ESG-Rating bestätigt	72 %	80 %



Nature Positive – für eine naturpositive Zukunft



		2025	Ziel 2030
Biodiversität	100 % unserer aktiven Abbaustätten tragen zum globalen Ziel Nature Positive bei, wobei jeweils 15 % der Fläche der Natur vorbehalten sein soll	72 %	100 %
Wasser	100 % der Standorte in Regionen mit Wasserrisiken implementieren:		
	Geschäftsbereich Zement:		
	Wassermanagementpläne	23 %	100 %
	Recyclingsysteme	66 %	100 %
	Geschäftsbereich Zuschlagstoffe:		
	Wassermanagementpläne	44 %	100 %
	Recyclingsysteme	59 %	100 %

1) Marktbasierte Emissionen (Geschäftsbereich Zement)
2) Ohne das Konzerngebiet Nordamerika

Vorträge, Forschungsprojekte, Teilnahme an Fachveranstaltungen, Publikationen, Praktika, Werkstudentenstellen. Quarry Life Award



Wir setzen auf partnerschaftliche Beziehungen und einen vertrauensvollen Dialog mit den relevanten Stakeholder-Gruppen, sowohl auf lokaler als auch auf nationaler und internationaler Ebene. Unsere Dialogformate helfen uns, die Standpunkte wichtiger Interessensträger zu identifizieren und nachzuvollziehen. Der Austausch mit verschiedenen Anspruchsgruppen unterstützt uns dabei, relevante Themen frühzeitig zu erkennen und die Stakeholder-Perspektive in strategische Überlegungen einfließen zu lassen.

Die jeweiligen Landesorganisationen sind für den Austausch mit nationalen oder lokalen Stakeholdergruppen verantwortlich. Auf internationaler Ebene steuern die Konzernabteilung Group Communication & Investor Relations sowie das Sustainability Office den Stakeholder-Dialog.

Eine erfolgreiche Industrietransformation und der Übergang zu Net Zero setzen voraus, dass unsere Stakeholder die damit einhergehenden Veränderungen verstehen und mittragen. Dies ist besonders wichtig für die erfolgreiche Umsetzung unserer CCUS-Projekte. Wir legen großen Wert auf diesen Aspekt und entwickeln umfangreiche Strategien zur Information und Einbindung der relevanten Stakeholder. Um Projekte an den jeweiligen Standorten erfolgreich umzusetzen, begleiten wir diese mit zahlreichen Kommunikationsmaßnahmen und Beteiligungsformaten. Darüber hinaus beziehen wir bei der Planung von Investitionsvorhaben lokale Stakeholdergruppen früh-

zeitig ein, zum Beispiel durch die Durchführung von Informations- und Diskussionsveranstaltungen.

Unser kontinuierlicher Austausch mit Investoren und Analysten zur Strategie des Unternehmens hat u.a. dazu beigetragen, dass wir im Geschäftsjahr 2024 ein zweites Aktienrückkaufprogramm gestartet haben. Über Aktienrückkaufprogramme und unsere progressive Dividendenpolitik beteiligen wir unsere Aktionäre am Erfolg unserer Strategie und Geschäftstätigkeit.

Sichere Arbeitsprozesse und eine motivierte sowie gut ausgebildete Belegschaft sind für unseren langfristigen Unternehmenserfolg entscheidend: In unserer Strategie und dem Geschäftsmodell berücksichtigen wir daher auch die Anforderungen unserer Beschäftigten. In einem Markt mit weitgehend standardisierten Baustoffen sind Kundenorientierung und Servicequalität entscheidend, um unsere Produkte und Anwendungen erfolgreich zu vermarkten. Hierbei setzen wir insbesondere auf die Marktkennntnis unseres lokalen Managements. Durch die Weiterentwicklung unseres Produktportfolios in Übereinstimmung mit den Bedürfnissen unserer Kunden streben wir ein profitables Wachstum an, das im Einklang mit unseren Nachhaltigkeitszielen steht (siehe [Kapitel Grundlagen des Konzerns im Abschnitt Strategie](#)).

Verschiedene Dialogformate ermöglichen es Vorstand und Aufsichtsrat, Einblicke in die Anliegen der Stakeholdergruppen zu erhalten. Der Vorstandsvorsitzende nimmt regelmäßig an Austauschformaten

wie Betriebsversammlungen teil. Im Rahmen der quartalsweise stattfindenden Management Dialogues stellen sich der Vorstandsvorsitzende sowie weitere Vorstandsmitglieder den Fragen der Belegschaft u.a. in Bezug auf die Strategie und finanzielle Entwicklung des Unternehmens. So kann der Vorstand die Anliegen der Beschäftigten aus erster Hand aufnehmen und deren Sichtweisen ggf. in die Unternehmensstrategie und das Geschäftsmodell einfließen lassen (siehe [Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens](#)).

Im Rahmen von Konferenzen und Roadshows erhalten der Vorstand wie auch der Aufsichtsratsvorsitzende Informationen über die Standpunkte von Investoren und Analysten. Kundenfeedback – etwa zum Launch und zur Akzeptanz der Produktmarke evoZero – wird dem Vorstand und anlassbezogen auch dem Aufsichtsrat regelmäßig vorgestellt.

Über seine Ausschüsse erhält der Aufsichtsrat Einblicke u.a. über die Sichtweisen der Beschäftigten und von Investoren und Analysten.

Durch unsere Beteiligung an verschiedenen Nachhaltigkeitsratings, die das steigende öffentliche Interesse widerspiegeln, bleiben wir über die sich verändernden Erwartungen der Interessenträger informiert. So nehmen wir beispielsweise am S&P Global Corporate Sustainability Assessment (CSA), einer jährlichen Bewertung der Nachhaltigkeitspraktiken von Unternehmen, teil (siehe [Kapitel Ratings und Indizes](#)).

Über die Ergebnisse dieses und weiterer Ratings kann das Unternehmen Anpassungen in seiner Strategie vornehmen. Die Interessen von Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette fließen beispielsweise über branchenübergreifende Initiativen (u.a. GCCA, Cement Europe) indirekt in die Unternehmensstrategie und das Geschäftsmodell ein. Die Einhaltung von Mindeststandards in der vorgelagerten Wertschöpfungskette wird durch unseren Lieferantenverhaltenskodex vorgegeben (siehe [Kapitel S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette](#)).

Unsere Produktions- und Abbaustätten sind in der Regel auf eine Lebensdauer von mehreren Jahrzehnten ausgelegt. Um über diese langen Zeiträume die Akzeptanz für unsere Geschäftsaktivitäten und unsere Betriebsgenehmigung (Licence to Operate) an den jeweiligen Standorten aufrechtzuerhalten, pflegen wir einen kontinuierlichen Dialog auch mit unseren lokalen Stakeholdern und engagieren uns aktiv in den Gemeinden im Umfeld unserer Werke (siehe [Kapitel S3 – Betroffene Gemeinschaften](#)).

Heidelberg Materials nutzt diverse Kommunikationskanäle, um die Interessen und Standpunkte der Kunden in seinen Produkten und davon abgeleitet in seiner Unternehmensstrategie und im Geschäftsmodell zu reflektieren. Dazu zählen u.a. persönliche Gespräche, Kundenveranstaltungen, Kundenzufriedenheitsanalysen und Newsletter (siehe [Kapitel S4 – Verbraucher und Endnutzer](#)).



Doppelte Wesentlichkeitsanalyse

Änderungen zum Vorjahr

Für das Berichtsjahr 2025 haben wir die im Geschäftsjahr 2024 durchgeführte Wesentlichkeitsanalyse plausibilisiert und deren Vollständigkeit validiert. In diesem Zusammenhang haben wir die als wesentlich identifizierten Auswirkungen, Risiken und Chancen in Expertenrunden systematisch überprüft. Die vorgenommenen Änderungen betrafen kleinere sprachliche Anpassungen sowie die Überprüfung, ob die jeweiligen Themen weiterhin die Wesentlichkeitsschwelle überschreiten.

Zudem wurden vereinzelt Auswirkungen, Risiken und Chancen zusammengeführt, um inhaltliche Dopplungen zu entfernen. Im Berichtsjahr wurden 51 (i.V.: 66) wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen identifiziert.

Die doppelte Wesentlichkeitsanalyse wird jährlich validiert. Eine detaillierte Überarbeitung ist nach derzeitiger Planung spätestens für die Berichtsperiode 2028 vorgesehen.

Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der Wesentlichkeit der Auswirkungen

In Übereinstimmung mit den Anforderungen des ESRS 1 wurde das Verfahren zur Bestimmung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen in den Themenfeldern der ESRS und weiterer unternehmensspezifischer Nachhaltigkeitsthemen nach der Methode der doppelten Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Diese Methode basiert auf der Annahme, dass sich ein wesentliches Nachhaltigkeitsthema für ein Unternehmen aus zwei Dimensionen ergeben kann. Zum einen aus der Dimension „von innen nach außen“, der sogenannten Wesentlichkeit der Auswirkungen.

Zum anderen aus der Dimension „von außen nach innen“, der sogenannten finanziellen Wesentlichkeit. Diese liegt vor, wenn nachhaltigkeitsbezogene Risiken oder Chancen einen bedeutenden Einfluss auf das finanzielle Ergebnis von Heidelberg Materials haben.

Heidelberg Materials hat die doppelte Wesentlichkeitsanalyse konzernweit entlang der gesamten Wertschöpfungskette unter Berücksichtigung aller Konzerngebiete durchgeführt. Dabei ist eine zentrale Annahme der Wesentlichkeitsanalyse, dass die Bewertungen auf Konzernebene auch für die lokalen Bedingungen der Konzernländer repräsentativ sind.

Ein Nachhaltigkeitsaspekt ist hinsichtlich der Auswirkungen wesentlich, wenn er sich auf die tatsächlichen oder potenziellen, positiven oder negativen Auswirkungen des Unternehmens auf Menschen oder die Umwelt innerhalb kurz-, mittel- oder langfristiger Zeithorizonte bezieht. Ein Nachhaltigkeitsaspekt ist unter finanziellen Gesichtspunkten wesentlich, wenn er wesentliche finanzielle Effekte für das Unternehmen nach sich zieht oder wenn diese nach vernünftigem Ermessen zu erwarten sind. Dies trifft zu, wenn durch einen Nachhaltigkeitsaspekt Risiken oder Chancen entstehen, die innerhalb von kurz-, mittel- oder langfristigen Zeithorizonten einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Zahlungsströme, den Zugang zu Finanzmitteln oder die Kapitalkosten des Unternehmens haben.

Die Analyse der Wesentlichkeit der Auswirkungen und der finanziellen Wesentlichkeit sind miteinander verknüpft. Im Allgemeinen stellt die Bewertung der Auswirkungen den Ausgangspunkt dar. Dies ist auch der Fall, wenn es wesentliche Risiken und Chancen gibt, die nicht mit den Auswirkungen des Unternehmens in Zusammenhang stehen. Eine nachhaltigkeitsbezogene Auswirkung kann finanziell wesentlich werden, wenn potenzielle ökonomische Auswirkungen auf Heidelberg Materials nachgewiesen werden könnten.

Auswirkungen wurden unter dem Gesichtspunkt ihrer Wesentlichkeit unabhängig davon, ob sie finanziell wesentlich sind, erfasst.

Das Verfahren zur Ermittlung, Bewertung, Priorisierung und Überwachung der potenziellen und tatsächlichen Auswirkungen von Heidelberg Materials auf Umwelt und Menschen unterteilt sich in acht Schritte. Die Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse wurden einem dreistufigen internen Kontrollverfahren unterzogen. Der Bewertung durch die Fachexperten folgte die Validierung über die Stakeholder und anschließend die finale Vorstandsfreigabe.

Schritt 1 – Überarbeitung und Vertiefung der Wertschöpfungskette von Heidelberg Materials

Heidelberg Materials hat gemäß den Vorgaben des ESRS 1 die Aktivitäten in der vorgelagerten und nachgelagerten Wertschöpfungskette sowie in der eigenen betrieblichen Tätigkeit analysiert und solche Aktivitäten identifiziert, bei denen wesentliche tatsächliche oder potenzielle Auswirkungen bestehen. Die Aktivitäten wurden anhand der geltenden Internationalen Standardklassifikation der Wirtschaftszweige (ISIC) und der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE) weiter spezifiziert und basierend auf ihrer Relevanz für die Geschäftstätigkeit von Heidelberg Materials dokumentiert. Die Relevanz der jeweiligen Aktivitätsbereiche wurde u.a. anhand des Geschäftsmodells, lokaler Beschaffungs- und Verkaufsvolumina, des Vergleichs mit anderen Unternehmen der Baustoffbranche sowie von Experteninterviews ermittelt. Die Aktivitäten wurden anschließend in Bezug auf die wesentlichen Bereiche zusammengefasst.

Schritt 2 – Kontextualisierung

Die Kontextualisierung umfasste die Identifikation und Bewertung von Nachhaltigkeitsthemen in Bezug auf die Wertschöpfungskette von Heidelberg Materials. Sie wurde teilweise qualitativ, aber überwiegend daten-

gesteuert (quantitativ) durchgeführt. Die Kontextualisierung beruht in erster Linie auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und entsprechenden Publikationen. Beispiele hierfür sind die United Nations Environment Programme Finance Initiative (UNEP FI), Rahmenwerke wie SASB oder nachhaltigkeitsbezogene Informationen von Verbänden wie der GCCA. Für themenspezifische Informationen wurden regulatorische Rahmenwerke wie die Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals-Verordnung (REACH) oder die Classification, Labelling and Packaging-Verordnung (CLP) einbezogen. Initiativen, an denen sich Heidelberg Materials beteiligt, und interne Informationen zu einzelnen Geschäftsaktivitäten des Unternehmens wurden ebenfalls berücksichtigt. Dies geschah mit dem Ziel, ein Verständnis dafür zu erhalten, welche Nachhaltigkeitsthemen für Heidelberg Materials wesentlich sein könnten und an welcher Stelle sie in der Wertschöpfungskette entstehen.

Schritt 3 – Liste von Nachhaltigkeitsthemen

Anschließend wurde eine Liste der Nachhaltigkeitsthemen erstellt, die in der Wesentlichkeitsanalyse bewertet werden sollten. Die Liste der Nachhaltigkeitsthemen und der jeweiligen Unter-Unterthemen gemäß ESRS 1 AR16 diente als Startpunkt. Um unternehmensspezifische Nachhaltigkeitsthemen bestimmen zu können, wurde u.a. die Berichterstattung früherer Jahre herangezogen. Die so entstandene Liste der jeweiligen Themen, Unterthemen und Unter-Unterthemen war Ausgangsbasis für die Bewertung der Wesentlichkeit.

Schritt 4 – Narrativ

Für jedes Unter-Unterthema wurde ein Narrativ abgeleitet und die Informationen aus der Kontextualisierungsphase genutzt. Das Narrativ beschreibt den spezifischen Bezug zu Heidelberg Materials für das jeweilige Unter-Unterthema und zeigt auf, ob es sich auf eine positive oder negative Auswirkung bezieht.



Schritt 5 – Fachexperten-Matrix

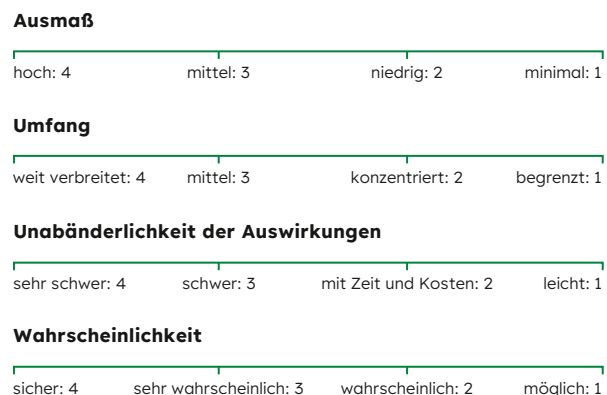
Eine detaillierte Fachexperten-Matrix wurde entwickelt, um die interne Expertise von Heidelberg Materials gezielt zu nutzen und die jeweiligen Experten für die einzelnen Standards festzulegen. Diese erhielten für die Bewertung eine Einführung in die Methodik der doppelten Wesentlichkeitsanalyse.

Schritt 6 – Qualitative Bewertung der Nachhaltigkeitsthemen

Anschließend wurde die qualitative Bewertung der Wesentlichkeit der Auswirkungen, Risiken und Chancen entlang der zuvor definierten Wertschöpfungskette durch die internen Fachexperten anhand der durch die ESRS vorgegebenen Kriterien (Ausmaß, Umfang, Unabänderlichkeit der Auswirkung und Wahrscheinlichkeit) durchgeführt. Die Bewertungsmethodik folgte dem Brutto-Bewertungsansatz ohne Berücksichtigung von Minderungsmaßnahmen.

Um eine konsistente Bewertung zu ermöglichen, bezog sich Heidelberg Materials im Evaluierungsprozess auf bereits bestehende Bewertungskriterien aus dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG).

Die für die Auswirkungsbewertung verwendeten Skalen wurden wie folgt definiert:



Heidelberg Materials hat in Übereinstimmung mit ESRS 1 für die Priorisierung einen Wesentlichkeitsschwellenwert definiert. Hierfür wurde die Summe der drei Bewertungskriterien für den Schweregrad mit der Wahrscheinlichkeit je Nachhaltigkeitsaspekt multipliziert. Dieser Schwellenwert lag für die Wesentlichkeit der Auswirkungen bei 6,4. Alle Werte darunter wurden als nicht wesentlich eingestuft. Um der Vorrangigkeit des Schweregrads gegenüber der Wahrscheinlichkeit im Falle einer Auswirkung mit Bezug zu Menschenrechten Rechnung zu tragen (ESRS 1.45), wurde die Methodik in Bezug auf Menschenrechtsthemen wie folgt festgelegt:

Die negative Auswirkung wird als wesentlich angesehen, sobald eines der drei Schweregrad-Kriterien mit 4 bewertet wird. Dies gilt unabhängig von der Wahrscheinlichkeit und des finalen Auswirkungs-Wesentlichkeitswerts. Eine Bewertung mit 4 für Ausmaß, Umfang oder Unabänderlichkeit ist somit ausreichend, um ein menschenrechtsbezogenes Nachhaltigkeitsthema als wesentlich zu bewerten. Diese Logik wird für alle Themen angewandt, in denen Menschenrechtsauswirkungen relevant sein können.

Positive Auswirkungen wurden analog zu den negativen Auswirkungen bewertet. Lediglich die Bewertung der Unabänderlichkeit der Auswirkungen wurde hierbei ausgelassen. Die Unterscheidung in tatsächliche und potenzielle Auswirkungen erfolgte über die Bewertung der Wahrscheinlichkeit. Jede mit 4 bewertete positive Auswirkung wurde als tatsächliche Auswirkung eingestuft. Alle anderen Bewertungen führten zu potenziellen positiven Auswirkungen.

Schritt 7 – Stakeholder-Validierung

Um die Bewertungen der Fachexperten extern zu validieren und die Sichtweise von Stakeholdern in den Bewertungen zu berücksichtigen, wurden u.a. Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Vergleichsunternehmen, Kunden, Lieferanten, betroffene Gemein-

schaften, Medienvertreter sowie Investoren direkt oder indirekt über interne Verantwortliche für diese Themenbereiche konsultiert.

Schritt 8 – Vorstandsfreigabe

Die Durchführung der doppelten Wesentlichkeitsanalyse wurde von der Chief Sustainability & New Technologies Officer begleitet und dem Gesamtvorstand und Aufsichtsrat vorgestellt. Die wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen für den Konzern wurden vom Gesamtvorstand bestätigt.

Verfahren zur Bewertung der finanziellen Wesentlichkeit

Das Verfahren zur Ermittlung, Bewertung, Priorisierung und Überwachung von Risiken und Chancen im Zuge der Bestimmung der finanziellen Wesentlichkeit von Nachhaltigkeitsthemen wurde mit wenigen Abweichungen analog der acht Schritte des zuvor beschriebenen Verfahrens zur Bestimmung der wesentlichen Auswirkungen durchgeführt.

Nachdem die Fachexperten für den jeweiligen Nachhaltigkeitsaspekt die Wesentlichkeit der Auswirkungen und anschließend die finanzielle Wesentlichkeit bewertet hatten, wurden die Zusammenhänge von Auswirkungen mit den Risiken und Chancen berücksichtigt.

Bei der Bewertung der Risiken und Chancen über alle Nachhaltigkeitsaspekte hinweg waren – abweichend zum Verfahren zur Bewertung der Auswirkungen – die Konzernabteilungen Group Insurance & Corporate Risk sowie Strategy & Development/M&A zusätzlich eingebunden, um eine konsistente Bewertung in Bezug auf den allgemeinen Risikomanagementprozess zu erhalten. Nachhaltigkeitsrisiken sind in das Risiko-

managementsystem integriert. Ausführungen zu den Chancen finden sich im [Kapitel Risiko- und Chancenbericht im Abschnitt Risiko- und Chancenmanagement](#).

Die Risiko- und Chancenbewertung erfolgte nicht nach dem Brutto-Ansatz, sondern unter Einbeziehung bereits etablierter Abhilfemaßnahmen.

Die Bewertungskriterien für die finanzielle Wesentlichkeit wurden an die im [Kapitel Risiko- und Chancenbericht im Abschnitt Risikomanagementprozess](#) beschriebene Methodik angepasst. Auf Grundlage des ESRS 1.51 wird die Wesentlichkeit von Risiken und Chancen anhand einer Kombination aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und dem Ausmaß der potenziellen finanziellen Auswirkungen bewertet. Das Ausmaß ist hierbei gleichzusetzen mit dem Schweregrad des Risikos oder der Chance. Analog zum Risikomanagementprozess wurden die Skalen von 1 bis 5 verwendet (siehe [Grafik Dimensionen der Risikobeurteilung im Kapitel Risiko- und Chancenbericht im Abschnitt Risikomanagementprozess](#)).

Für die Priorisierung, ob ein Risiko oder eine Chance für Heidelberg Materials als wesentlich einzustufen ist, wurde das Ausmaß jedes Nachhaltigkeitsaspekts mit dessen Eintrittswahrscheinlichkeit multipliziert. Der finanzielle Wesentlichkeitsschwellenwert liegt bei 2,0.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen als Ergebnis der doppelten Wesentlichkeitsanalyse 2025. Die Anzahl der Punkte in der Grafik entspricht der Anzahl der ermittelten Auswirkungen, Risiken und Chancen, die sowohl kurz- als auch mittel- und langfristige Zeithorizonte abdecken.

	Wesentlichkeit der Auswirkungen		Finanzielle Wesentlichkeit	
	Positive Auswirkung	Negative Auswirkung	Chancen	Risiken
E1 – Klimawandel				
Anpassung an den Klimawandel – Robuste Betonstrukturen und klimaresiliente Bau- projekte – Flächenversiegelung, Hitzeinseln, Überschwemmungs- risiko	●	●		
Klimaschutz – Hohe Emissionen durch CO ₂ -intensive Zement- produktion, Transport und Maschinen – Nachhaltige Produkte, CO ₂ -Abscheidung und Near-Zero-Zement – Finanzielle Effekte beim Übergang zu klimaneutraler Wirtschaft		●	●	●
Energie – Wärmespeicherfähigkeit und Energieeffizienz – Hoher Energieverbrauch durch Produktionsprozesse und finanzielle Effekte	●	●		●
E2 – Umweltverschmutzung				
Luftverschmutzung – Produktionsbedingte Freisetzung von Luftschadstoffen – Finanzielle Effekte infolge von Grenzwertüber- schreitungen		●		●
E3 – Wasser- und Meeresressourcen				
Wasserverbrauch – Industrielle Wasserentnahmen, Abbauaktivitäten und Produktionsprozesse – Finanzielle Effekte durch Wasserknappheit und Umwelt- auflagen		●		●
Ableitung von Wasser – Beeinträchtigung von Gewässern und aquatischen Lebensräumen		○		
E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme				
Klimawandel – Störung von Ökosystemen und Verlust der Biodiversität		●		
Direkte Nutzung – Änderung der natürlichen Umgebung durch Flächen- entwicklung und Rohstoffabbau		●		

● Tatsächliche positive Auswirkungen
 ● Tatsächliche negative Auswirkungen
 ○ Potenzielle positive Auswirkungen
 ○ Potenzielle negative Auswirkungen

	Wesentlichkeit der Auswirkungen		Finanzielle Wesentlichkeit	
	Positive Auswirkung	Negative Auswirkung	Chancen	Risiken
Landdegradation – Finanzielle Effekte durch strengere Umweltauflagen und Auswirkungen auf Betriebslizenzen				●
Auswirkungen und Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen – Verantwortungsvoller Rohstoffabbau, ganzheitlich geplante Landnutzung und Schutzraum für Biodiversität	●			
E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft				
Ressourcenzuflüsse – Recycling, alternative Brennstoffe und Ressourceneffizienz – Ressourcenungleichgewicht zwischen Primär- und Sekundärressourcen	●	●		
Abfälle – Abfallreduzierung, Recyclingfähigkeit, energetische Verwertung – Abfallerzeugung und Umweltbelastung	●	●		
S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens				
Tarifverhandlungen – Faire Arbeitsbedingungen und Arbeitnehmervertretungen	●			
Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben – Schichtarbeit, unregelmäßige Arbeitszeiten, Work-Life-Balance		●		
Gesundheitsschutz und Sicherheit – Gesundheitsgefährdung und Unfallgefahr		●		
Gleichstellung der Geschlechter, gleicher Lohn für gleiche Arbeit sowie Vielfalt – Soziale Konflikte, Belästigung am Arbeitsplatz, Marginalisierung von Minderheiten, ungleiche Entlohnung und begrenzte Vielfalt		○		
Weiterbildung und Kompetenzentwicklung – Höhere Qualifikation und Verbesserung der Karrierechancen	●			
Beschäftigung und Inklusion von Menschen mit Behinderungen – Eingeschränkte Beschäftigungsmöglichkeiten durch nicht-barrierefreie Arbeitsplätze und Arbeitssicherheitsanforderungen		○		

Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse 2025 (Fortsetzung)

	Wesentlichkeit der Auswirkungen		Finanzielle Wesentlichkeit	
	Positive Auswirkung	Negative Auswirkung	Chancen	Risiken
S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette				
Sichere Beschäftigung – Werteorientierte Unternehmenskultur als Standard für Umgang mit Geschäftspartnern	○			
Angemessene Entlohnung – Unangemessene Löhne und gesundheitliche Belastungen		○		
Tarifverhandlungen – Schwache Gewerkschaften und eingeschränkte Verhandlungsposition		○		
Gesundheitsschutz und Sicherheit – Hohe Arbeitsbelastung und Gesundheitsgefahren		●		
Kinderarbeit – Gesundheits- und Bildungsrisiken		○		
Zwangsarbeit – Ausbeutung und Überlastung		○		
S3 – Betroffene Gemeinschaften				
Angemessene Unterbringung – Umsiedlungen infolge lokaler Geschäftstätigkeiten		●		
Angemessene Ernährung – Flächenveränderung und Auswirkungen auf landwirtschaftliche Nutzung		●		
Wasser- und Sanitäreinrichtungen – Wasserknappheit und Beeinträchtigung lokaler (Trink-) Wasserquellen		○		
Sicherheitsbezogene Auswirkungen – Förderung lokaler Infrastrukturen und Sicherheit – Soziale Spannungen und Sicherheitsbedenken aufgrund lokaler Geschäftstätigkeit	●	○		
Meinungs- und Versammlungsfreiheit – Dialog, Gemeinschaft und Nachhaltigkeit	○			
Freiwillige und in Kenntnis der Sachlage erteilte vorherige Zustimmung & Selbstbestimmung & Kulturelle Rechte – Soziale und kulturelle Einschränkungen		○		

	Wesentlichkeit der Auswirkungen		Finanzielle Wesentlichkeit	
	Positive Auswirkung	Negative Auswirkung	Chancen	Risiken
S4 – Verbraucher und Endnutzer				
Datenschutz – Datenverlust und unbefugte Datenerfassung		○		
Zugang zu (hochwertigen) Informationen – Vereinfachung von Bestell- und Logistikvorgängen durch digitale Lösungen	●			
Zugang zu Produkten und Dienstleistungen – Hohe Qualität, langlebige und sichere Infrastruktur – Potenzial durch CO ₂ -reduzierte/zirkuläre Produkte für Verbraucher und Endnutzer	● ●			
G1 – Unternehmensführung				
Unternehmenskultur – Zugehörigkeit, Zusammenarbeit und Zufriedenheit	●			
Politisches Engagement und Lobbytätigkeiten – Einfluss, Regulierung, Transformation – Lobbying, Regulierung und Wettbewerb	●	○		
Vermeidung und Aufdeckung einschl. Schulung – Korruptionsprävention durch Teilnahme an Trainings		○		
Vorkommnisse – Korruption durch Einflussnahme und Manipulation		○		
Kartellrecht (unternehmensspezifisch) – Wettbewerb, Strafen und Reputation		○		●



Themenspezifische Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen

Das Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der Auswirkungen, Risiken und Chancen für alle Themenstandards wurde analog zu den zuvor beschriebenen acht Schritten der doppelten Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Dabei wurden die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette sowie alle Konzerngebiete und alle Geschäftsbereiche berücksichtigt. Die Einbindung betroffener Gemeinschaften erfolgte indirekt über die Validierung der von den Fachexperten durchgeführten Bewertungen von internen Verantwortlichen für diesen Themenbereich. Darüber hinausgehende Konsultationen wurden nicht durchgeführt.

E1 – Klimawandel

Zur Ermittlung und Bewertung klimabezogener Auswirkungen, Risiken und Chancen nutzt Heidelberg Materials die Treibhausgasemissionen für Scope 1, Scope 2 und Scope 3. Konzernweiter Emissionsschwerpunkt ist die CO₂-intensive Klinkerproduktion im Geschäftsbereich Zement. Wir haben die Produktionsprozesse in den einzelnen Geschäftsbereichen überprüft, um die im Zuge der Geschäftstätigkeit von Heidelberg Materials entstehenden THG-Emissionsquellen zu identifizieren. Wir überwachen unsere Produktionsprozesse kontinuierlich, um die Bewertung der CO₂-Intensität unserer Produkte zu unterstützen.

E2 – Umweltverschmutzung

Die Überprüfung der Standorte und Geschäftstätigkeiten in Bezug auf ihre Auswirkungen, Risiken und Chancen im Bereich Umweltverschmutzung fand primär über die für die ISO-Zertifizierung verpflichtenden ISO 14001-Audits statt. Proximity-Studies liefern ebenfalls Indikationen auf die Umweltauswirkungen eines Standorts aufgrund seiner Lage zu einem ökologisch bedeutenden Gebiet (siehe **Kapitel E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme im Abschnitt Maßnahmen**).

E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme

Heidelberg Materials identifiziert und bewertet Abhängigkeiten von Biodiversität und Ökosystemen und deren Dienstleistungen in der eigenen betrieblichen Tätigkeit. Zu den Bewertungskriterien zählen sowohl die direkte Nutzung von Ökosystemleistungen als auch das Risikopotenzial durch Störungen dieser Leistungen. Die Analyse basiert auf einer detaillierten Untersuchung der Geschäftsaktivitäten von Heidelberg Materials und deren Wechselwirkungen mit natürlichen Ressourcen, um eine vollständige Übersicht der ökologischen Abhängigkeiten zu erhalten.

Das ENCORE-Tool (Exploring Natural Capital Opportunities, Risks and Exposure) wurde genutzt, um die Exponierung des Unternehmens gegenüber naturbezogenen Risiken erstmals zu bewerten und ein besseres Verständnis unserer potenziellen Abhängigkeiten von der Natur sowie unserer Auswirkungen auf sie zu gewinnen. Im Rahmen der Bewertung 2024 wurde festgestellt, dass die Geschäftstätigkeit von

Heidelberg Materials von 15 der 25 Ökosystemdienstleistungen abhängig ist, potenziell auf diese Einfluss nimmt und neun Ökosystemdienstleistungen stört. Zu den Abhängigkeiten zählen Versorgungsdienstleistungen (Provisioning services) sowie Regulierungs- und Wartungsdienste (Regulating and maintenance services). Die Abhängigkeit von Versorgungsdienstleistungen wurde nur im Fall der Wasserversorgung (Water supply) als „hoch“ eingestuft. Bei den Regulierungs- und Wartungsdiensten wurde eine sehr hohe Abhängigkeit von der Wasseraufbereitung (Water purification services) und der Regulierung des Niederschlagsmusters (Rainfall pattern regulation services) festgestellt. Es wurde jeweils eine hohe Abhängigkeit von der Boden- und Sedimentrückhaltung (Soil and sediment retention services), dem Hochwasserschutz (Flood mitigation services), der globalen Klimaregulierung (Global climate regulation services) und der Regulierung des Wasserflusses (Water flow regulation services) festgestellt. Außerdem wurde jeweils eine mittlere Abhängigkeit von Dienstleistungen zur Reduzierung von Sturmgefahren (Storm mitigation services) sowie von Verdunstung durch Atmosphäre und Ökosysteme (Dilution by atmosphere and ecosystems) ermittelt. Die Bewertung von ENCORE ist für das Berichtsjahr 2025 unverändert.

Die Identifizierung und Bewertung physischer und Übergangs-Risiken und Chancen in Bezug auf Biodiversität und Ökosysteme werden von Heidelberg Materials mittels einer detaillierten Analyse der Auswirkungen und Abhängigkeiten des Unternehmens durchgeführt. Die Bewertungskriterien basieren auf einer Untersuchung des potenziellen und aktuellen ökologischen Fußabdrucks der Geschäftstätigkeiten

einschließlich der Berücksichtigung von Kennzahlen im Zusammenhang mit dem Klimawandel und deren Auswirkungen auf die Biodiversität in unserer eigenen betrieblichen Tätigkeit.

Die Methodik orientiert sich an der Leitlinie „Methodology for the Net Impact Assessment of Biodiversity in the Cement Sector“, die vom World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) veröffentlicht und auf die in den „Sustainability Guidelines for Quarry Rehabilitation and Biodiversity Management“¹⁾ im Mai 2020 von der GCCA verwiesen wurde. Wir vergleichen die Ausgangswerte und / oder den aktuellen Zustand der biologischen Vielfalt mit potenziellen zukünftigen Zuständen (Szenarien). Anhand dieser Analyse können wir feststellen, ob unsere Geschäftstätigkeit positive und negative Auswirkungen auf die Biodiversität und Ökosysteme des jeweiligen Standorts haben wird.

Heidelberg Materials analysiert systemische Risiken in Bezug auf Biodiversität und Ökosysteme durch die Analyse langfristiger Umwelttrends und ihrer potenziellen Auswirkungen auf die eigene betriebliche Tätigkeit sowie die vorgelagerte Wertschöpfungskette.

Die ökologische Sensitivität des Standorts wurde initial in Bezug auf Gebiete mit hohem Biodiversitätswert analysiert. Im Rahmen unserer STAR-Analyse wird der potenzielle Einfluss unserer Standorte auf das Artensterben bestimmt.

1) <https://www.wbcsd.org/wp-content/uploads/2023/12/Methodology-for-the-Net-Impact-Assessment-of-Biodiversity-in-the-Cement-Sector.pdf>

Die in den SSP-Szenarien verwendeten Zeithorizonte 2030, 2040 und 2050 weichen von denen des allgemeinen Risikomanagementprozesses ab (siehe **Abschnitt Ergänzende Angaben**).

1) IPCC, 2023: Summary for Policymakers. In Climate Change 2023: Synthesis Report. Contribution of Working Groups I, II and III to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change (Core Writing Team, H. Lee and J. Romero (eds.)). IPCC, Geneva, Switzerland, p.9.; https://www.ipcc.ch/report/ar6/syr/downloads/report/IPCC_AR6_SYR_SPM.pdf

Klimabedingte physische Risiken der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette werden derzeit nicht strukturiert bewertet. Sie wurden jedoch über den Prozess der doppelten Wesentlichkeitsanalyse bereits qualitativ für die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette bewertet.

Wir haben im Geschäftsjahr 2022 mit einer Risikoanalyse all unserer Werke mithilfe eines Tools eines externen Versicherungsunternehmens begonnen. Die Analyse basiert auf standortspezifischen geografischen Koordinaten und gewährleistet somit präzise Auswertungen physischer klimabedingter Risiken. Auf Basis der Risikoexposition und strategischen Bedeutung konnten etwa 100 Werke identifiziert werden, die im Detail betrachtet wurden. Dazu wurden weitere klimabedingte Gefahren in die Modellierung aufgenommen. Die Auswertung wurde den Werken zur Verfügung gestellt. Diese haben die Ergebnisse verifiziert, mit ihren lokalen Erfahrungen abgeglichen und sind seither angehalten, standortspezifische Anpassungsmaßnahmen für die wesentlichen Risiken, einschließlich notwendiger Investitionspläne, zu erarbeiten. Die Ergebnisse dieser Analyse wurden in der strategischen Risikobewertung berücksichtigt. Die Anzahl der Standorte haben wir in den Jahren 2023 und 2024 kontinuierlich erhöht, sodass wir inzwischen 129 Werke von strategischer Bedeutung, hoher Risikoexposition sowie mit einem hohen potenziellen Schadenausmaß detailliert betrachten. Über eine Desktopanalyse wurden zudem Zementwerke mit einer entsprechend definierten Versicherungssumme bei der Auswertung berücksichtigt.

Die Analyse unseres Drittanbieter-Tools deckt die nach ESRS 2 zu betrachtenden Risiken Versauerung der Ozeane, Salzwasserintrusion, Überlaufen von Gletscherseen, Bodendegradation, Bodenerosion, Solifluktion sowie Lawinen nicht ab. Da wir keine Standorte in hochalpinen Regionen haben, sind die Risiken „Überlaufen von Gletscherseen“ und „Lawinen“ nicht wesentlich. Über die Relevanz der übrigen Risiken für Heidelberg Materials können wir derzeit keine Einschätzung geben.

Ausführungen dazu, inwieweit Vermögenswerte und Geschäftstätigkeiten von Heidelberg Materials im Hinblick auf die Entstehung physischer Bruttoisiken anfällig für klimabedingte Gefahren sein könnten, finden sich im **Kapitel Risiko- und Chancenbericht im Abschnitt Klimarisiken unter Physische Risiken**.

Risiko	Aktuell	SSP1-2.6			SSP2-4.5			SSP5-8.5		
		2030	2040	2050	2030	2040	2050	2030	2040	2050
Akut										
Tropischer Wirbelsturm										
Hochwasser										
Chronisch										
Waldbrand-gefahr										
Dürre										
Hitzestress										
Änderung Niederschlags-muster										
Kältestress										
		 gering	 mittel	 hoch						

1) Fehlende Punkte in der Grafik weisen darauf hin, dass keine spezifische Bewertung verfügbar ist.

Die Ausführungen zur Bewertung, inwieweit Vermögenswerte und Geschäftstätigkeiten von Heidelberg Materials im Hinblick auf die Entstehung von Brutto-Übergangsrisiken oder -chancen klimabedingten Übergangsereignissen ausgesetzt sein können, finden sich im **Kapitel Risiko- und Chancenbericht im Abschnitt Klimarisiken unter Übergangsrisiken.**

Übergangsthema	Zeithorizont	SSP1-1.9	SSP2-4.5	SSP5-8.5
Energiequellen				
Emissionen, politische Anreize/CO ₂ -Märkte, dezentralisierte Energieerzeugung	2030 2040 2050			
Märkte				
Kundenverhalten, Kosten für Rohstoffe, neue Märkte	2030 2040 2050			
Politik und Gesetze				
Preis für Treibhausgasemissionen, Verpflichtung zur Emissionsberichterstattung, Regulierung von Produkten und Anwendungen	2030 2040 2050			
Produkte und Anwendungen				
CO ₂ -Fußabdruck von Produkten und Anwendungen, Klimaanpassung, Portfolio der Geschäftsaktivitäten	2030 2040 2050			
Reputation				
Image der Branche, Anliegen/Feedback der Stakeholder, Verbraucherpräferenzen	2030 2040 2050			
Resilienz				
Erneuerbare Energien, Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen, Ressourcensubstitution/-diversifizierung	2030 2040 2050			
Ressourceneffizienz				
Produktions- und Vertriebsprozesse, Bauen/Recycling, Transportmittel	2030 2040 2050			
Technologie				
Änderung von Produkten und Anwendungen, Investitionen in neue Technologien, CO ₂ -Fußabdruck neuer Technologien	2030 2040 2050			

● Übergangsrisiko ● Übergangschance

● gering ●● mittel ●●● hoch

Im Rahmen unserer konzernweit geltenden Klimarisikokoanalyse haben wir erstmals im Geschäftsjahr 2025 eine Resilienzanalyse durchgeführt, die auf einer aktualisierten Klima-Szenarioanalyse basiert, um die Widerstandsfähigkeit der Unternehmensstrategie und des Geschäftsmodells gegenüber wesentlichen klimabedingten physischen und Übergangsrisiken systematisch zu bewerten und daraus Maßnahmen abzuleiten. Die in der Klimaszenarioanalyse betrachteten Zeithorizonte u.a. 2030 und 2050 decken sich mit den zugrundeliegenden Zeithorizonten unserer CO₂-Emissionsreduktionsziele.

Für vereinzelte Klimarisiken können wir derzeit keine vollständige Resilienz gewährleisten. Eine weltweite, umfassende Absicherung aller identifizierten wesentlichen physischen Klimarisiken an unseren Standorten ist aufgrund der nicht vorhersehbaren Ausprägungen klimabedingter Gefahren nicht umsetzbar. An einzelnen Standorten werden bereits Maßnahmen zur Prävention oder Risikominderung umgesetzt.

Heidelberg Materials kommt zu dem Ergebnis, dass der Konzern über eine hohe Anpassungsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels in Bezug auf die identifizierten physischen und Übergangsklimarisiken verfügt und in der Lage ist, den Risiken, mit denen das Geschäftsmodell kurz-, mittel- und langfristig konfrontiert ist, entgegenzuwirken. Die nicht vorhersehbaren Ausprägungen klimabedingter Gefahren sind unseres Erachtens für die Beurteilung der Resilienz vernachlässigbar.

Die Übersicht zeigt die ermittelten Risiken von Heidelberg Materials sowie die damit verknüpften Maßnahmen zum Umgang mit diesen Risiken.

	Ermittelte Risiken	Trend	Maßnahmen zum Umgang mit Risiken
Physische Klimarisiken	Die Folgen klimabedingter Gefahren, wie extreme Wetter-szenarien, können zu Schäden an unseren Produktions-standorten führen.	Im Szenario mit hohen Emissionen (SSP5) und einem Zeithorizont bis 2030 erhöht sich das Risiko für chroni-sche Klimarisiken wie Niederschlags- und Hitzestress deutlich. Überflutungen stellen unter diesen Annahmen das signifikanteste akute Risiko für unsere Geschäfts-tätigkeit dar. Gleichzeitig steigt im SSP5-Szenario der Anteil der Standorte mit erheblichem Dürre-Risiko signifikant an. Akute Risiken, wie Tropenstürme oder Hochwasser (von Flüssen), bleiben hingegen über alle betrachteten Szenarien hinweg weitgehend konstant.	- Regelmäßige Aktualisierung der Klimarisikoanalyse und anlassbezogene Berücksichtigung bei Standort-entscheidungen - Versicherungsschutz gegen Sachschäden und Betriebsunterbrechungen - Verringerung der Exposition gegenüber physischen Klimarisiken sowie finanziellen Schäden
DMA-Übergangs-risiko in Bezug auf E1 – Klimawandel	Durch die CO ₂ -intensive Zementproduktion und den damit einhergehenden signifikanten CO ₂ -Fußabdruck der Produkte können sich wesentliche finanzielle Effekten für Heidelberg Materials beim Übergang zu einer klima-neutralen Wirtschaft ergeben.	Über alle Zeithorizonte hinweg konstant.	- Dekarbonisierungsstrategie - Verfolgen einer Vielzahl an Initiativen, z.B. Aktivitäten im Bereich CCUS, Einsatz regenerativer Energien, Nut-zung alternativer Brennstoffe, Verwendung von Klinker-ersatzstoffen, Investitionen in die Kreislaufwirtschaft
Übergangsrisiken: Politische und rechtliche Risiken	Eine deutliche Verschärfung klimabezogener Regulierun-gen erhöht den finanziellen und operativen Druck – etwa durch steigende Kosten für CO ₂ -Zertifikate, zusätzliche Auflagen im Transportsektor und strengere Luftschad-stoffgrenzwerte. Gleichzeitig entstehen Wettbewerbs-verzerrungen zwischen regulierten und nicht regulierten Märkten. Die regulatorische Unsicherheit hinsichtlich Förderungen und Genehmigungsprozessen für Zukunfts-technologien verstärkt dieses Risiko zusätzlich.	Das Risiko ist am höchsten im Szenario SSP1-1.9 2030.	- Regelmäßige Überprüfung der Dekarbonisierungs-strategie und der Klimareduktionsziele - Vermehrte Investitionen in Technologien wie CCUS, erneuerbare Energien oder Kreislaufwirtschaft
Übergangsrisiken: Technologierisiken	Technologische Risiken entstehen, wenn bestehende Produkte durch CO ₂ -reduzierte Alternativen ersetzt werden oder wenn unklar ist, wie sich neue Verfahren am Markt und gegenüber Regulierungen durchsetzen. Die Einführung neuer Technologien ist mit hohen In-vestitionskosten, komplexen Projektstrukturen und möglichen Verzögerungen verbunden.	Mittleres Risiko im Szenario SSP1-1.9 2030.	- Regelmäßige Überprüfung der Dekarbonisierungs-strategie - Investitionen in Technologien wie CCUS oder alternative Bindemittel
Übergangsrisiken: Markt- und Reputationsrisiken	Marktrisiken, insbesondere aus möglichen Veränderungen der Verbraucher- und Investorenpräferenzen, können sich negativ auf Finanzierungsmöglichkeiten auswirken. Stei-gende Kosten für Rohstoffe, Energie und Klinkerersatz-stoffe belasten die Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit. Sollten die Nachhaltigkeitsziele des Unternehmens nicht erreicht werden, entstehen zusätzlich Reputationsrisiken infolge des Vertrauensverlusts der Marktteilnehmer.	Das Risiko bleibt über die Szenarien SSP1-1.9 und SSP2 sowie über die verschiedenen Zeithorizonte hinweg auf einem konstant hohen Niveau. Im Szenario SSP1-1.9 ist das Risiko jedoch am höchsten.	- Gezielte Akquisitionen, um die Präsenz in Wachstums-märkten sowie die lokale Verfügbarkeit von Klinker-ersatzstoffen auszubauen - Entwicklung eigener Versorgungslösungen und Energie-erzeugungskapazitäten - Transparente Unternehmenskommunikation und ESG-Ratings

	Ermittelte Risiken	Trend	Maßnahmen zum Umgang mit Risiken
Physische Klimarisiken	Die Folgen klimabedingter Gefahren, wie extreme Wetter-szenarien, können zu Schäden an unseren Produktions-standorten führen.	Im Szenario mit hohen Emissionen (SSP5) und einem Zeithorizont bis 2030 erhöht sich das Risiko für chroni-sche Klimarisiken wie Niederschlags- und Hitzestress deutlich. Überflutungen stellen unter diesen Annahmen das signifikanteste akute Risiko für unsere Geschäfts-tätigkeit dar. Gleichzeitig steigt im SSP5-Szenario der Anteil der Standorte mit erheblichem Dürre-Risiko signifikant an. Akute Risiken, wie Tropenstürme oder Hochwasser (von Flüssen), bleiben hingegen über alle betrachteten Szenarien hinweg weitgehend konstant.	- Regelmäßige Aktualisierung der Klimarisikoanalyse und anlassbezogene Berücksichtigung bei Standort-entscheidungen - Versicherungsschutz gegen Sachschäden und Betriebsunterbrechungen - Verringerung der Exposition gegenüber physischen Klimarisiken sowie finanziellen Schäden
DMA-Übergangs-risiko in Bezug auf E1 – Klimawandel	Durch die CO ₂ -intensive Zementproduktion und den damit einhergehenden signifikanten CO ₂ -Fußabdruck der Produkte können sich wesentliche finanzielle Effekten für Heidelberg Materials beim Übergang zu einer klima-neutralen Wirtschaft ergeben.	Über alle Zeithorizonte hinweg konstant.	- Dekarbonisierungsstrategie - Verfolgen einer Vielzahl an Initiativen, z.B. Aktivitäten im Bereich CCUS, Einsatz regenerativer Energien, Nut-zung alternativer Brennstoffe, Verwendung von Klinker-ersatzstoffen, Investitionen in die Kreislaufwirtschaft
Übergangsrisiken: Politische und rechtliche Risiken	Eine deutliche Verschärfung klimabezogener Regulierun-gen erhöht den finanziellen und operativen Druck – etwa durch steigende Kosten für CO ₂ -Zertifikate, zusätzliche Auflagen im Transportsektor und strengere Luftschad-stoffgrenzwerte. Gleichzeitig entstehen Wettbewerbs-verzerrungen zwischen regulierten und nicht regulierten Märkten. Die regulatorische Unsicherheit hinsichtlich Förderungen und Genehmigungsprozessen für Zukunfts-technologien verstärkt dieses Risiko zusätzlich.	Das Risiko ist am höchsten im Szenario SSP1-1.9 2030.	- Regelmäßige Überprüfung der Dekarbonisierungs-strategie und der Klimareduktionsziele - Vermehrte Investitionen in Technologien wie CCUS, erneuerbare Energien oder Kreislaufwirtschaft
Übergangsrisiken: Technologierisiken	Technologische Risiken entstehen, wenn bestehende Produkte durch CO ₂ -reduzierte Alternativen ersetzt werden oder wenn unklar ist, wie sich neue Verfahren am Markt und gegenüber Regulierungen durchsetzen. Die Einführung neuer Technologien ist mit hohen In-vestitionskosten, komplexen Projektstrukturen und möglichen Verzögerungen verbunden.	Mittleres Risiko im Szenario SSP1-1.9 2030.	- Regelmäßige Überprüfung der Dekarbonisierungs-strategie - Investitionen in Technologien wie CCUS oder alternative Bindemittel
Übergangsrisiken: Markt- und Reputationsrisiken	Marktrisiken, insbesondere aus möglichen Veränderungen der Verbraucher- und Investorenpräferenzen, können sich negativ auf Finanzierungsmöglichkeiten auswirken. Stei-gende Kosten für Rohstoffe, Energie und Klinkerersatz-stoffe belasten die Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit. Sollten die Nachhaltigkeitsziele des Unternehmens nicht erreicht werden, entstehen zusätzlich Reputationsrisiken infolge des Vertrauensverlusts der Marktteilnehmer.	Das Risiko bleibt über die Szenarien SSP1-1.9 und SSP2 sowie über die verschiedenen Zeithorizonte hinweg auf einem konstant hohen Niveau. Im Szenario SSP1-1.9 ist das Risiko jedoch am höchsten.	- Gezielte Akquisitionen, um die Präsenz in Wachstums-märkten sowie die lokale Verfügbarkeit von Klinker-ersatzstoffen auszubauen - Entwicklung eigener Versorgungslösungen und Energie-erzeugungskapazitäten - Transparente Unternehmenskommunikation und ESG-Ratings

Aktuelle finanzielle Effekte

Die zuvor beschriebenen Klimaszenarien basieren auf wissenschaftlich fundierten Modellen und berücksichtigen sowohl physische Klimarisiken als auch Übergangsrisiken. Die kritischen klimabezogenen Annahmen im Abschluss reflektieren die potenziellen finanziellen Auswirkungen der wahrscheinlichsten Klimarisiken. Dies schließt Anpassungskosten und mögliche Wertminderungen von Vermögenswerten ein, wie z. B. durch die Verkürzung der Nutzungsdauern von Sachanlagen. In den obligatorischen Wertminderungstests werden die in den Konzernländern für am wahrscheinlichsten erachteten Klimarisiken berücksichtigt.

Die aktuellen finanziellen Effekte der wesentlichen Risiken und Chancen nachhaltigkeitsbezogener Aspekte umfassen nach Auffassung von Heidelberg Materials für das Geschäftsjahr 2025 insbesondere Rückstellungen für konkrete Risiken, die mit den identifizierten wesentlichen Nachhaltigkeitsrisiken verbunden sind.

Dies sind insbesondere Rückstellungen für die Verpflichtung zur Rückgabe von Emissionsrechten (E1 – Klimawandel), Umweltverpflichtungen aufgrund von vertraglichen oder behördlichen Auflagen (E2 – Umweltverschmutzung), Rekultivierungsverpflichtungen für Rohstoffabbaugebiete (E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme) sowie Prozessrisiken aus schwebenden Kartellverfahren (G1 – Unternehmensführung). Nähere Informationen werden im [Anhang unter Textziffer 9.13](#) erläutert.

Darüber hinaus haben sich im Geschäftsjahr 2025 keine wesentlichen finanziellen Effekte aus den wesentlichen Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

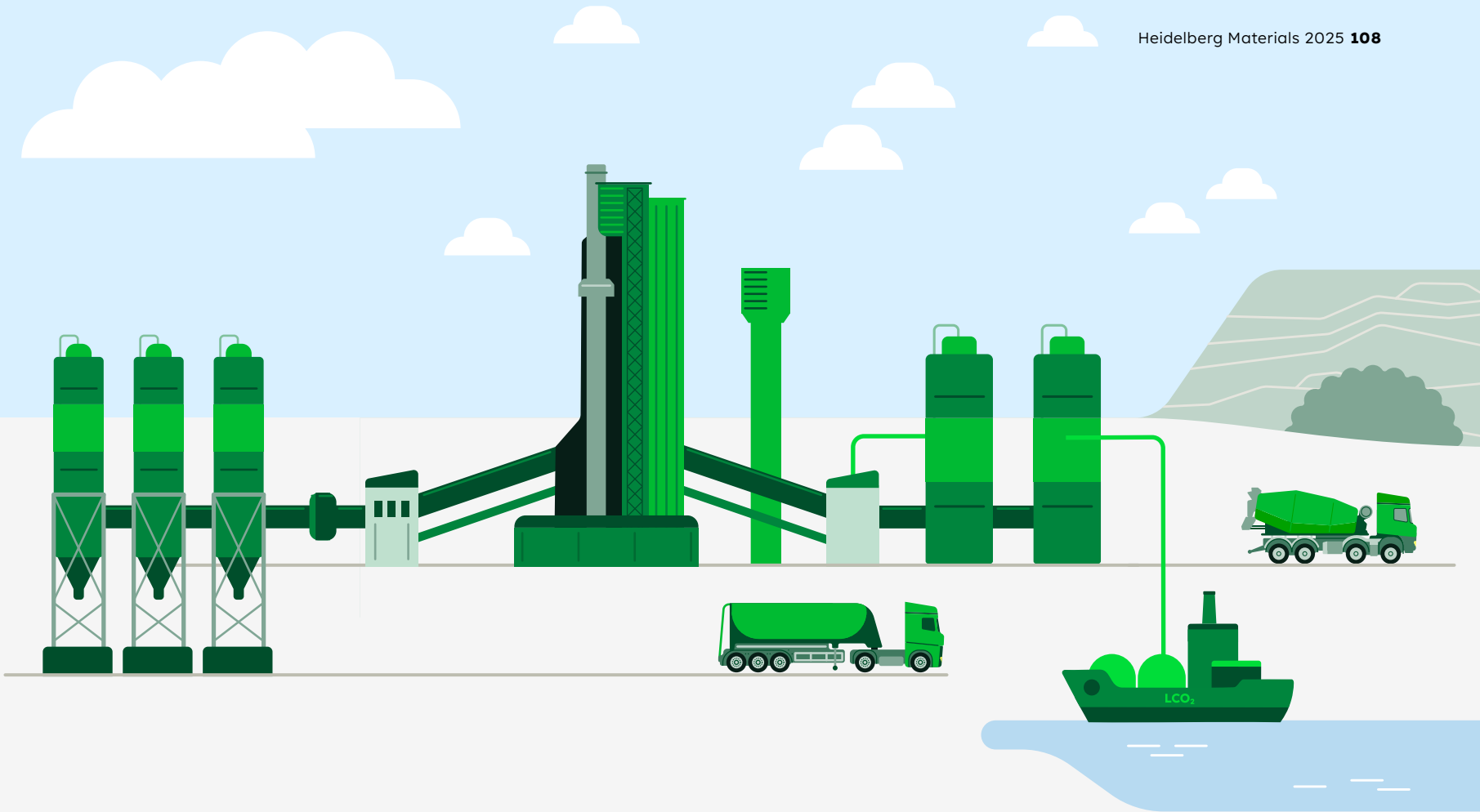
Während wir potenzielle zukünftige Effekte, z. B. durch physische Klimarisiken, regelmäßig prüfen, sehen wir kein erhebliches Risiko einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte der im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der kommenden Berichtsperiode aufgrund der im Berichtszeitraum erfassten wesentlichen Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen.

Umwelt

- 108** **E1 – Klimawandel**
- 123** **Angaben gemäß EU-Taxonomie-Verordnung**
- 131** **E2 – Umweltverschmutzung**
- 135** **E3 – Wasser- und Meeresressourcen**
- 140** **E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme**
- 147** **E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft**

Auswirkungen, Risiken und Chancen

E1 – Klimawandel



Klimaschutz

Finanzielle Effekte ergeben sich aus dem Business Case nachhaltiger Produkte. Das können zirkuläre oder CO ₂ -reduzierte Produkte sein. Die CO ₂ -Abscheidung eröffnet außerdem die Möglichkeit zur Herstellung von Near-Zero-Zement sowie zur Nutzung des CO ₂ in der Produktionsanwendung.	Chance	Eigene betriebliche Tätigkeit, nachgelagerte Wertschöpfungskette
Durch die CO ₂ -intensive Zementproduktion und den damit einhergehenden signifikanten CO ₂ -Fußabdruck der Produkte können sich wesentliche finanzielle Effekte für Heidelberg Materials beim Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft ergeben.	Risiko (Übergangsrisiko)	Eigene betriebliche Tätigkeit
Die Herstellung von Zement und der Betrieb von Transportmitteln und Maschinen führen zur Freisetzung von Emissionen, die zur globalen Erwärmung beitragen und damit Einfluss auf das Klima haben.	Negative Auswirkung	Eigene betriebliche Tätigkeit, nachgelagerte Wertschöpfungskette

Anpassungen an den Klimawandel

Der Einsatz langlebiger und widerstandsfähiger Betonstrukturen fördert nicht nur klimaresiliente Bauprojekte, die extremen Wetterbedingungen besser standhalten, sondern unterstützt auch den Bau von Hochwasserschutzanlagen, Deichen oder anderen Infrastrukturen.	Positive Auswirkung	Nachgelagerte Wertschöpfungskette
Die Verwendung von Beton in städtischen Räumen erhöht durch zunehmende Flächenversiegelung das Risiko von Überschwemmungen infolge von Starkregenereignissen oder trägt zur Bildung von Hitzeinseln bei.	Negative Auswirkung	Nachgelagerte Wertschöpfungskette

Energie

Durch die Wärmespeicherfähigkeit von Beton wird der Energieverlust reduziert und damit die Energieeffizienz von Gebäuden insgesamt verbessert.	Positive Auswirkung	Nachgelagerte Wertschöpfungskette
Produktionsprozesse gehen mit einem hohen Energieverbrauch einher.	Negative Auswirkung	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Hoher Gesamtenergiebedarf kann zu finanziellen Effekten führen.	Risiko	Eigene betriebliche Tätigkeit

Unser Weg zu Net Zero

Die Herstellung von Zement, dem „Klebstoff“ im Beton, ist sehr CO₂-intensiv. Daher zählt die Baustoffindustrie weltweit zu den größten Verursachern von industriellen Treibhausgasemissionen. Als Vorreiter bei der Dekarbonisierung unserer Industrie unterstüt-

zen wir das globale Ziel, den weltweiten Temperaturanstieg auf maximal 1,5 °C zu begrenzen.

Die Reduktion unserer eigenen CO₂e-Emissionen ist unser wichtigster Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels. Unsere anhand der Cement Science Based Target Setting Guidance abgeleiteten CO₂-Reduk-

tionsziele 2030 sowie 2050 wurden von der Science Based Targets initiative (SBTi) als wissenschaftsbasiert anerkannt. Unsere CO₂e-Reduktionsziele 2050 sowie die Scope-1- und Scope-2-CO₂e-Reduktionsziele 2030 sind mit dem 1,5 °C-Ziel des Pariser Klimaabkommens konform (siehe [Abschnitt Ziele und Kennzahlen](#)).¹⁾ Um unsere Auswirkungen auf die Umwelt in Bezug auf den Klimawandel zu verstehen und entsprechende Dekarbonisierungshebel abzuleiten, berücksichtigen wir die Shared Socioeconomic Pathways (SSP)-Szenarien des Weltklimarats Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). Informationen zu den verwendeten Szenarien befinden sich im [Kapitel ESRS 2 – Allgemeine Angaben im Abschnitt Klimarisiken und -szenarien](#).

Wir betrachten auch politische Szenarien, um unsere Klimaziele erreichen zu können. Eine erfolgreiche Umsetzung unserer Dekarbonisierungshebel erfordert auch regulatorische Rahmenbedingungen, wie beispielsweise CO₂-Bepreisungssysteme, eine ausreichende Energie- und CO₂-Infrastruktur oder aktualisierte Produktstandards und Bauvorschriften. Wir verfolgen einen proaktiven Ansatz innerhalb unserer Branchenverbände sowie auf globaler und regionaler Ebene und arbeiten darauf hin, dass diese Bedingungen langfristig umgesetzt werden (siehe [Kapitel Unternehmensführung im Abschnitt Politische Einflussnahme und Lobbytätigkeiten](#)).

Unsere CO₂-Roadmap bildet die strategische Grundlage für die Erreichung unserer Klimaziele 2030. Sie prognostiziert die Entwicklung unserer CO₂e-Emissionen und definiert die erforderlichen Maßnahmen. Die Roadmap wurde im Austausch mit unseren Konzernländern entwickelt und berücksichtigt technische, wirtschaftliche und regulatorische Aspekte sowie Annahmen zur Marktentwicklung CO₂-reduzierter

Produkte. Heidelberg Materials überwacht und überprüft monatlich die Umsetzung der CO₂-Roadmap.

Im Geschäftsjahr 2025 haben wir einen Climate Transition Plan erstellt, der den Weg von Heidelberg Materials zu Net Zero im Jahr 2050 aufzeigt. Unser Climate Transition Plan wurde von Vorstand und Aufsichtsrat verabschiedet und ist auf unserer [Website](#) verfügbar. Über die Kopplung der Reduktion der spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionen an die Vergütung des Vorstands sowie der Mehrheit der bonusberechtigten Beschäftigten und die Erhöhung des Umsatzanteils mit nachhaltigen Produkten, ebenfalls als Bestandteil der Vorstandsvergütung, wird die strategische Relevanz der Umsetzung des Climate Transition Plans verdeutlicht.

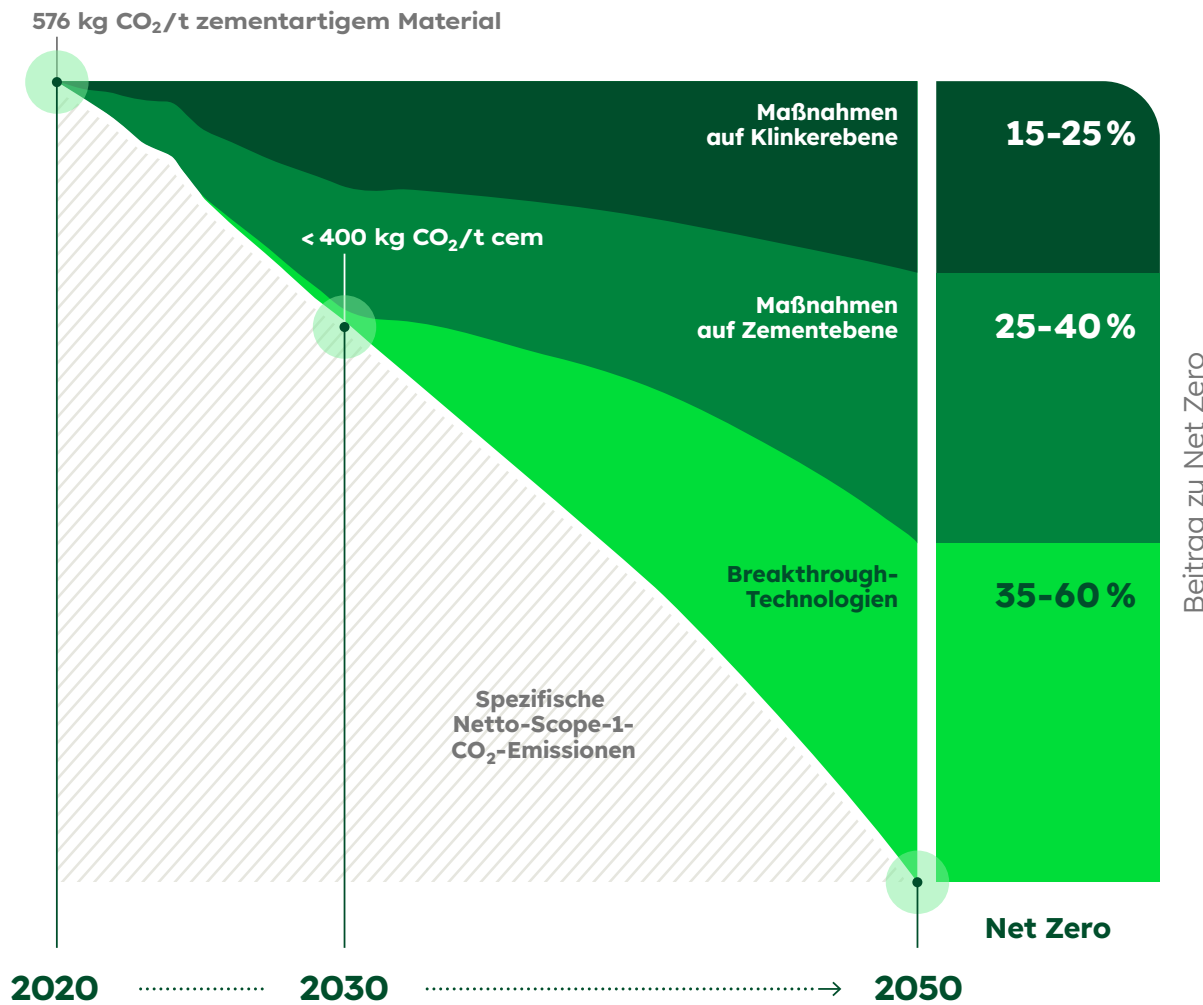
Zur Erreichung unserer Klimaziele konzentrieren wir uns auf die folgenden drei zentralen Hebel:

Maßnahmen auf Klinkerebene

Hierzu zählen alle Maßnahmen zur Verringerung des mit der Klinkerherstellung verbundenen CO₂e-Ausstoßes. Dies umfasst Maßnahmen zur Modernisierung und Effizienzsteigerung von Anlagen sowie den verstärkten Einsatz alternativer Roh- und Brennstoffe, insbesondere von abfallbasierter Biomasse, um den Anteil von natürlichem Kalkstein und fossilen Brennstoffen weiter zu reduzieren.

Maßnahmen auf Zementebene

Hierzu gehören alle Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Einsatz von Klinkeralternativen, die es erlauben, den Anteil des traditionellen Klinkers im Zement zu reduzieren. Dazu zählen traditionelle Klinkerersatzstoffe wie Hüttensand, Flugasche, natürliche Puzzolane oder Kalkstein, aber auch neue Materialien wie kalzinierte Tone oder (karbonatisierter) rezyklierter Zementstein.



¹⁾ Heidelberg Materials fällt gemäß der in der EU-Verordnung über Referenzwerte für den klimabedingten Wandel genannten Ausschlusskriterien nicht unter die Unternehmen, die von den Paris-abgestimmten EU-Referenzwerten ausgenommen sind.

Breakthrough-Technologien²⁾

Dies umfasst neue, bahnbrechende Technologien wie die CO₂-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung (Carbon Capture, Storage, and Utilisation, CCUS), die die bislang unvermeidbaren Emissionen in der Zementproduktion abfangen, bevor sie in die Atmosphäre gelangen. Sie sind eine notwendige Voraussetzung für die vollständige Dekarbonisierung der Zementindustrie.

Lesen Sie mehr zur Umsetzung unserer drei Hebel im [Abschnitt Maßnahmen](#).

Verbleibende Emissionen

Zur Erreichung unseres Net-Zero-Ziels wollen wir die verbleibenden CO₂e-Emissionen zum einen über sogenannte „CO₂-Senken“ bzw. „Negativemissionen“ neutralisieren. Negativemissionen werden im Allgemeinen durch aktives Auffangen von CO₂-Emissionen aus der Atmosphäre erreicht (und gehen so über das hinaus, was emittiert wurde). Heidelberg Materials kann Negativemissionen erreichen, indem biogene alternative Brennstoffe bei der Zementherstellung eingesetzt werden. Wenn die CO₂-Emissionen aus der Verbrennung dieser Brennstoffe, die während ihres Lebenszyklus bereits CO₂ absorbiert haben, abgeschieden und gespeichert werden, verringert sich die Gesamtmenge an CO₂ in der Atmosphäre.

Zum anderen nehmen Betonprodukte aufgrund ihrer Eigenschaften während ihrer Lebensdauer CO₂ aus der Atmosphäre auf (sog. Rekarbonatisierung). Nach Untersuchungen des Branchenverbands Cement Europe könnte die CO₂-Aufnahme von Beton etwa 20 % der jährlichen Kalzinierungsemissionen aus der Zementherstellung betragen. Auch dieser Effekt kann auf die verbleibenden CO₂e-Emissionen angerechnet werden.

2) Die Ausführungen erfüllen auch die Angaben, inwieweit Produkte mit unseren Nachhaltigkeitszielen im Zusammenhang stehen.

Richtlinien

Heidelberg Materials hat Richtlinien in den Bereichen Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel und Energie implementiert, um die Klimaziele des Unternehmens zu erreichen.

Environmental Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Wertschöpfungskette	
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
	E1 – Klimawandel E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	

Die Environmental Policy von Heidelberg Materials bezieht sich auf unser Engagement im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten zum Schutz der Umwelt. Sie adressiert die Auswirkung, die Chance und das Risiko in Bezug auf das wesentliche Thema Klimaschutz. Die Richtlinie wird bei unseren operativen und investitionsbezogenen Entscheidungen berücksichtigt. Sie umfasst die Überwachung der CO₂-Emissionen, der Luftemissionen und des Wasserverbrauchs, die Implementierung von Umweltmanagementsystemen und die Schulung der Beschäftigten. Über diese Richtlinie wollen wir zudem einen Beitrag zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) leisten.

Climate Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Wertschöpfungskette	
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
	E1 – Klimawandel E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	

Die Climate Policy von Heidelberg Materials ist Teil unseres Engagements zur Eindämmung des Klimawandels. Dieses umfasst unterschiedliche Aktivitäten im Bereich der CO₂-Reduktion, einschließlich der Verbesserung der Energieeffizienz und der Nutzung von CCUS-Technologien. Die Climate Policy untermauert unsere Klimaziele im Bereich der Scope-1-, 2- und 3-CO₂e-Emissionen sowie unser Ziel, u.a. durch den Einsatz von CCUS-Technologien bis 2050 Net Zero zu erreichen. Die Richtlinie adressiert die Auswirkungen in Bezug auf die wesentlichen Themen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel sowie das Risiko und die Chance in Bezug auf das wesentliche Thema Klimaschutz. Die Ziele dieser Richtlinie stehen im Einklang mit dem Pariser Klimaschutzabkommen.

Alternative Fuels and Raw Materials Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
	Eigene betriebliche Tätigkeit
Wertschöpfungskette	
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
	E1 – Klimawandel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	

Die Alternative Fuels and Raw Materials Policy von Heidelberg Materials ist Teil unseres Engagements zur Verringerung des Einsatzes von fossilen Brennstoffen und Primärrohstoffen. Über die Verwertung von Abfallstoffen und Nebenprodukten aus anderen Industrien wollen wir unsere CO₂-Emissionen reduzieren und einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft leisten. Die Richtlinie adressiert die Auswirkung zum wesentlichen Thema Klimaschutz sowie die Auswirkungen und das Risiko im Zusammenhang mit Energie.

Die Einhaltung der Richtlinie wird durch regelmäßige Prüfungen des Einsatzes alternativer Brenn- und Rohstoffe durch interne und externe Stellen sowie durch Berichterstattung nach nationalen und internationalen Standards überwacht. Betroffene Stakeholdergruppen sind u.a. lokale Gemeinschaften. Heidelberg Materials engagiert sich in Verbänden wie der GCCA und Cement Europe, um die Nutzung alternativer Brennstoffe in der Zementbranche zu erhöhen und den regulatorischen Rahmen aktiv mitzugestalten. Gleichzeitig unterliegt der Einsatz dieser Brennstoffe strengen behördlichen Auflagen, die ihre Umweltverträglichkeit sicherstellen.

Circularity Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit, nachgelagerte Wertschöpfungskette
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E1 – Klimawandel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft S4 – Verbraucher und Endnutzer

Nachhaltige Produkte zeichnen sich bei Heidelberg Materials durch den Einsatz rezyklierter Materialien und/oder durch geringere CO₂-Emissionen im Rahmen der Produktion aus. Die Richtlinie adressiert die Chance in Bezug auf das wesentliche Thema Klimaschutz und wird im **Kapitel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft im Abschnitt Richtlinien** beschrieben.

Maßnahmen

Die für unsere CO₂e-Reduktionsmaßnahmen erforderlichen finanziellen Mittel variieren je nach Projektumfang, eingesetzter Technologie, Standortbedingungen und Zustand des jeweiligen Zementwerks. Die Entwicklung von CO₂-Transport- und Speicherinfrastruktur, insbesondere bei der Umsetzung von CCUS-Projekten, ist ein komplexes und kostenintensives Vorhaben. Neben den Investitionen des Unternehmens sind auch erhebliche nationale und internationale Fördermittel erforderlich.

Im Geschäftsjahr 2025 haben wir insgesamt 156,8 Mio € in Forschung und Entwicklung u.a. von langlebigen

und widerstandsfähigen Betonstrukturen, die klimaresiliente Bauprojekte und den Schutz vor Extremwetter, Hochwasser und Überschwemmungen ermöglichen sollen, investiert. Gleichzeitig erforschen wir Lösungen, um die negativen Auswirkungen von Flächenversiegelung wie Hitzeinseln und Überflutungsrisiken zu minimieren. Zudem entwickeln wir innovative Betone mit optimierter Wärmespeicherfähigkeit, um die Energieeffizienz von Gebäuden nachhaltig zu steigern. Weitere Informationen finden sich im **Kapitel Grundlagen des Konzerns im Abschnitt Forschung und Entwicklung**.

Im Rahmen der EU-Taxonomie haben wir einen Investitionsplan entwickelt mit dem Ziel, den Anteil taxonomiekonformer Umsätze bis 2030 zu erhöhen und die Einhaltung der technischen Bewertungskriterien sicherzustellen. Der Fokus liegt dabei auf dem Geschäftsbereich Zement und den Recyclingaktivitäten. Im Geschäftsjahr 2025 betrugen die taxonomiekonformen Investitionen 262,7 Mio € (i.V.: 258,1 Mio €, berichtet: 277,7 Mio €) für den Geschäftsbereich Zement und 1,7 Mio € (i.V.: 3,8 Mio €) für Recyclingaktivitäten. Bis 2030 erwarten wir Investitionen (CapEx-Plan) in Höhe von 1.631 Mio € für weitere Klimaschutzmaßnahmen sowie operative Betriebsausgaben in Höhe von 31,5 Mio €. Die Zuordnungen zu den relevanten Anhangangaben finden sich im **Kapitel Angaben gemäß EU-Taxonomie-Verordnung im Abschnitt Erläuterungen der Kennzahlen**.

Im Rahmen der 2024 begebenen grünen Anleihen wurden dem Umweltziel „Klimaschutz“ (CCM 3.7/CCM 5.9) im Geschäftsjahr 2025 1.025,5 Mio € zugeordnet. Die Bandbreite der über diese Anleihen finanzierten Projekte reicht von der Modernisierung von Anlagen, beispielsweise für die vermehrte Nutzung alternativer Brennstoffe, bis hin zum Ausbau von CO₂-Abscheidetechnologien. Weitere Informationen

finden sich im **Green Finance – Allocation & Impact Report** auf unserer Webseite.

Die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen beziehen sich auf die eigene betriebliche Tätigkeit im Geschäftsbereich Zement und in Bezug auf die Reduktion der Scope-2- und 3-Emissionen auch auf die vorgelagerte Wertschöpfungskette. Bei der Reduktion der Scope-2-Emissionen werden alle Geschäftsbereiche einbezogen. Heidelberg Materials wird die Maßnahmenpakete in den kommenden Jahren fortsetzen bzw. ausbauen.

Maßnahmen auf Klinkerebene

Im Berichtsjahr hat Heidelberg Materials weiterhin Maßnahmen auf Klinkerebene umgesetzt. Dazu zählen insbesondere die Erhöhung des Anteils alternativer Rohstoffe am Rohmehlmix sowie am Gesamtbrennstoffmix. Zum Einsatz kommen zumeist Reststoffe und Abfälle, wie beispielsweise aufbereitete Haushaltsabfälle, abfallbasierte alternative Brennstoffe (Refuse-derived Fuels, RDF), Biomasse (z.B. getrockneter Klärschlamm, landwirtschaftliche Abfälle in Asien) sowie Neben- und Abfallprodukte aus der Stahlindustrie, die nicht stofflich verwertet oder anderweitig recycelt werden können.

Konzernweit werden zahlreiche Projekte realisiert, um den Anteil alternativer Brennstoffe weiter auszubauen. Im thailändischen Werk Pukrang wurde 2025 ein Chlor-Bypass in Betrieb genommen, der die alternative Brennstoffrate im Werk erhöht. In Mason City, USA, wurde das Aufgabesystem für alternative Brennstoffe erweitert, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen durch erhöhten Einsatz von RDF weiter zu reduzieren.

Auch der Anteil alternativer Rohstoffe wird konzernweit gesteigert. Dies trägt nicht nur zur Reduktion der

CO₂e-Emissionen bei, sondern schont auch natürliche Rohstoffe, vermeidet Deponierung und führt Rohstoffe in den Kreislauf zurück (siehe **Kapitel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft im Abschnitt Maßnahmen**). Erfolgreiche Beispiele finden sich u.a. in unseren Zementwerken Rezzato/Italien und Grobogan/Indonesien.

Eine innovative Entwicklung ist die Produktion u.a. von Ternocem-Klinker. Durch den hohen Einsatz alternativer Roh- und Brennstoffe sowie die spezielle Chemie dieses Klinkers weist er einen deutlich reduzierten CO₂-Fußabdruck im Vergleich zu Portlandzementklinker auf (siehe auch **Kapitel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft im Abschnitt Maßnahmen**). Ein weiterer Vorteil ist die niedrigere Brenntemperatur. Während Portlandzementklinker typischerweise bei über 1.400 °C gebrannt wird, liegt die für Ternocem-Klinker erforderliche Temperatur deutlich unter 1.300 °C.

Maßnahmen auf Zementebene

Im Berichtsjahr hat Heidelberg Materials weitere Maßnahmen auf Zementebene umgesetzt, um die CO₂-Bilanz unserer Produkte im Vergleich zu Portlandzement, der im Wesentlichen aus ca. 95 % Zementklinker besteht, zu verbessern. Dazu setzen wir Klinkerersatzstoffe (Supplementary Cementitious Materials, SCMs) ein. Dabei handelt es sich in der Regel um alternative Stoffe aus anderen Industrien, wie gemahlene Hochofenschlacke (Hüttensand), Flugasche aber auch kalzinierte Tone. Hüttensand entsteht als Nebenprodukt bei der Roheisenerzeugung im Hochofen. Flugasche fällt bei der Kohleverstromung in Kraftwerken an. Kalzinierte Tone werden gezielt für den Einsatz in der Zement- und Betonindustrie hergestellt, etwa durch eine thermische oder mechanochemische Behandlung von Rohton. Die industrielle Produktion von kalzinierten Tönen wurde in

verschiedenen Werken von Heidelberg Materials erfolgreich geprüft und z. B. in Ghana bereits realisiert.

Durch den Einsatz von Kompositzementen – Mischungen von Klinker, Klinkerersatzstoffen und weiteren Zuschlagstoffen wie z. B. Kalksteinmehl – kann der Anteil des energieintensiven Portlandzementklinkers deutlich gesenkt werden. In Belgien und den Niederlanden wurden im Berichtsjahr zwei neuartige Kompositzemente auf Basis von kalziniertem Ton zugelassen, bei denen der Klinkeranteil von bislang etwa 95 % auf bis zu 65 % reduziert werden konnte. Weitere Entwicklungen, z. B. durch den Einsatz von Hüttensand, ermöglichen sogar eine Reduktion des Klinkeranteils auf bis zu 35 %. Für bestimmte Anwendungen lässt sich der Klinkeranteil in Hochofenzementen sogar auf bis zu 5 % absenken. Mit den aufgeführten Maßnahmen konnte der Klinkerfaktor im Berichtsjahr um 1,1 Prozentpunkte auf 68,2 % weiter verringert werden.

Unter der Marke evoBuild® vermarktet Heidelberg Materials nachhaltige Produkte, die entweder CO₂-reduziert (Zement und Beton), zirkulär (Zuschlagstoffe und Beton) oder beides sind (siehe **Kapitel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft im Abschnitt Maßnahmen**).

Breakthrough-Technologien

Im Berichtsjahr haben wir weitere Maßnahmen zu Breakthrough-Technologien umgesetzt, um unsere eigenen Klimaziele sowie die unserer Kunden zu unterstützen.

Mit der Eröffnung unserer CO₂-Abscheideanlage im norwegischen Brevik im Juni 2025 hat Heidelberg Materials einen Meilenstein bei der Dekarbonisierung der Zementindustrie erreicht. Brevik CCS (Carbon Capture and Storage, CO₂-Abscheidung und -Speicherung) ist Teil des Longship-Projekts der norwegischen Regierung, das Europas erste integrierte CCS-

Wertschöpfungskette aus „hard-to-abate“ Industrien realisiert. Brevik CCS soll jährlich 50 % der Emissionen des Werks, rund 400.000 Tonnen CO₂, abscheiden. Siehe **Abschnitt Entnahme von Treibhausgasen** für weitere Informationen zu unserer Brevik CCS-Anlage.

Basierend auf der CO₂-Abscheidung in Brevik beliefern wir unsere Kunden seit Oktober 2025 mit evoZero-Produkten. evoZero-Zemente basieren auf einer nicht-proportionalen Massenbilanzierung der CCS-Attribute und weisen einen Near-Zero-Fußabdruck auf. Kunden können zwischen zwei Varianten wählen: „evoZero Carbon Captured Brevik“ ist unser massenbilanziertes Produkt, das in Brevik hergestellt und von dort ausgeliefert wird. Der Herstellungsprozess ist von der DNV Business Assurance Germany GmbH verifiziert und digital nachverfolgbar.³⁾ Wir haben uns dazu entschieden, nur die direkten Prozess-emissionen aus der Klinkerherstellung einer Massenbilanzierung zu unterziehen und die verbliebenen produktspezifischen Emissionen (z. B. aus der Zementmahlung) auszunehmen. Für unser Produkt aus Brevik – ein Portlandkompositzement mit den Hauptbestandteilen Flugasche und Kalkstein – entspricht dies einer Verringerung des CO₂-Fußabdrucks um ca. 90 % gegenüber der Produktion ohne CCS und ohne Massenbilanzierung.

„evoZero Carbon Captured“ ohne den Zusatz „Brevik“ in der Produktbezeichnung basiert ebenfalls auf einem Massenbilanz-Ansatz – in diesem Fall zwischen mehreren Zementwerken von Heidelberg Materials. Das Produkt ist europaweit verfügbar. Der CO₂-Fußabdruck des lokal hergestellten Zements wird über eine verifizierte Umweltproduktdeklaration ausgewiesen. Die in Brevik erzielten CO₂-Einsparungen werden dem lokal hergestellten Produkt zugeordnet, um

³⁾ Für weitere Informationen siehe <https://www.evozero.com/assurance/>

den CO₂-Fußabdruck zu senken und in einer separaten evoZero Deklaration ausgewiesen.

Eine der ersten Lieferungen von evoZero wurde beim Bau der neuen U-Bahn-Station Skøyen in Oslo, Norwegen, durch das Bauunternehmen Skanska eingesetzt. Das Projekt DREIHAUS in Heidelberg markiert den ersten Einsatz von evoZero®-Zement in Deutschland.

Im September 2025 hat Heidelberg Materials eine Förderzusage der britischen Regierung für den Bau einer CO₂-Abscheideanlage in Padeswood, Nordwales / Großbritannien erhalten. Die neue Anlage soll jährlich 800.000 t CO₂ abscheiden und 2029 in Betrieb genommen werden. Nach der Eröffnung von Brevik CCS im Juni 2025 soll Padeswood CCS als zweiter Standort von Heidelberg Materials evoZero in wesentlich größerem Umfang produzieren und damit die europaweite Verfügbarkeit von evoZero deutlich ausweiten. Padeswood CCS soll Near-Zero-Zement herstellen, indem nahezu die gesamten CO₂-Emissionen aus dem Ofen und der Kraft-Wärme-Kopplungsanlage abgeschieden werden. Zu den aus dem Ofen abgeschiedenen Emissionen zählt auch CO₂ aus biogenen Brennstoffen. Durch Abscheidung dieser Emissionen kann das Werk zu einer Kohlenstoffs Senke werden. Der Bau der CO₂-Abscheideanlage im Zementwerk Padeswood hat Ende 2025 begonnen.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden im Zementwerk Mergelstetten die letzten Module für die Oxyfuel-Pilotofenanlage installiert und abschließende mechanische und elektrische Arbeiten durchgeführt, um die Voraussetzungen für die Inbetriebnahme zu schaffen. Beim Oxyfuel-Verfahren in der Zementherstellung handelt es sich um eine Klinkerbrenntechnik, bei der anstelle von Luft reiner Sauerstoff in den Ofen eingebracht wird, um die Wärmeerzeugung unter Abschluss von Luftstickstoff durch Verbrennung von Primär- und Alternativbrennstoffen zu gewährleisten.

Auf diese Weise wird im Ofen der CO₂-Anteil im Abgas auf über 80 % erhöht und damit das CO₂-Abscheidepotenzial erheblich vergrößert. Ziel des Projekts ist es, im Pilotmaßstab nachzuweisen, dass sich die CO₂-Emissionen aus der Klinkerproduktion prinzipiell nahezu vollständig und kosteneffizient abscheiden lassen. Das Projekt soll damit die Voraussetzungen für einen großflächigen Einsatz von CO₂-Abscheidetechnologien in der Zementindustrie schaffen. Die schrittweise Inbetriebnahme der Oxyfuel-Anlage ist im ersten Halbjahr 2026 geplant.

Auch der Bau der CO₂-Abscheide- und -Verflüssigungsanlage im Rahmen des Cap2U-Carbon-Capture-Projekts von Linde und Heidelberg Materials im Zementwerk Lengfurt wurde 2025 abgeschlossen. Im September wurde die Anlage erstmals der Öffentlichkeit im Rahmen eines Baustellentages präsentiert. Die Anlage soll im ersten Halbjahr 2026 mit einer Abscheidkapazität von ca. 70.000 t CO₂ pro Jahr in Betrieb gehen, was etwa 10 % der Kohlendioxid-Emissionen des Zementwerks Lengfurt entspricht. Das aufbereitete Gas kann dank seiner Reinheit sowohl in der Chemie- als auch in der Lebensmittelindustrie eingesetzt werden.

Maßnahmen zur Reduktion der Scope-2-Emissionen

Zur Erreichung unseres Scope-2-CO₂e-Reduktionsziels bis 2030 setzt Heidelberg Materials auf verschiedene Maßnahmen. Etwa 50 % der angestrebten Emissionsminderung sollen durch langfristige Stromlieferverträge – sogenannte Power Purchase Agreements (PPA) – für erneuerbare Energien erzielt werden. Weitere rund 25 % sollen auf den Ausbau grüner Stromnetze (Greener Grids) entfallen, wobei wir hier einen jährlichen weltweiten Netzausbau zwischen 1,5 % und 2 % annehmen. Investitionen in eigene Anlagen zur Erzeugung von Grünstrom, insbesondere Photovoltaik, sollen rund 15 % zur Zielerreichung bei-

tragen. Im Jahr 2025 haben wir zusätzliche Anlagen für erneuerbare Energien, z. B. in Indonesien, Marokko und Thailand, in Betrieb genommen und bereits weitere Verträge für zusätzliche Projekte in den kommenden Jahren abgeschlossen. Zudem wollen wir durch Energieeffizienzmaßnahmen, wie die Elektrifizierung unserer Klinkeröfen und die Nutzung von Abwärme, einen Beitrag von etwa 10 % leisten.

Maßnahmen zur Reduktion der Scope-3-Emissionen

Durch die Reduktion des Klinkeranteils im Zement (siehe [Abschnitt Maßnahmen auf Klinkerebene](#)) verringern wir auch den Anteil an zugekauftem Klinker und tragen so dazu bei, unsere Scope-3-Emissionen zu senken.

Wir ermutigen unsere Lieferanten, ihren CO₂-Fußabdruck bei der Zementherstellung zu verbessern und verstärkt auf CO₂-reduzierte Produkte umzustellen, um so einen Beitrag zur Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommens zu leisten. Durch den Bezug von CO₂-reduziertem Zement und Klinker können wir unsere Scope-3-Emissionen weiter verringern.

Allerdings ist der konkrete Einfluss unserer Lieferanten auf die Erreichung unseres Scope-3-Emissionsziels schwer abzuschätzen, da uns nur begrenzte Informationen über deren Strategien zur Dekarbonisierung der Klinkerproduktion vorliegen. Wir erwarten, dass insbesondere die Reduktion des Klinkeranteils im Zement und der daraus resultierende geringere Einkauf an Klinker entscheidend zur Zielerreichung beitragen.

Ziele und Kennzahlen

Unsere Klimaziele sind Teil unserer [Sustainability Commitments 2030](#). Im Rahmen der im Mai 2025 veröffentlichten „Strategie 2030: Making a Material Difference“ haben wir unsere ambitionierten Klimaziele nachgeschärft.

Die Ziele wurden unter Einbeziehung aller relevanten internen Abteilungen definiert. Das Ziel zu den Scope-3-CO₂e-Emissionen wurde zusätzlich im Austausch mit unseren Lieferanten festgelegt. Die Ziele in Bezug auf den Klinkerfaktor, die alternative Brennstoffrate und den Biomasseanteil beruhen nicht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die gewählten Bezugsjahre und die entsprechenden Bezugswerte sind unseres Erachtens repräsentativ, da das Jahr 2020 mit Blick auf den Geschäftsverlauf nicht durch außergewöhnliche Ereignisse (wie die Coronavirus-Pandemie) oder geopolitische Konflikte verzerrt wurde.

Zur Sicherstellung einer umfänglichen Erfassung unserer Treibhausgasemissionen wird die Bilanzierung unternehmensweit durchgeführt und die wesentlichen direkten und indirekten Emissionsquellen gemäß der relevanten Scopes berücksichtigt. Die Klimareduktionsziele beziehen sich ausschließlich auf den Ge-

schäftsbereich Zement, der den größten Anteil an den Gesamtemissionen des Konzerns darstellt und somit im Fokus unserer Dekarbonisierungsstrategie steht. Unsere Ziele sollen auch zum Erreichen des SDG 13 (Klimaschutz) beitragen.

Ob und wie unsere Produkte eingesetzt werden, entscheiden die Verbraucher und Endnutzer. Für das wesentliche Thema Anpassung an den Klimawandel haben wir daher keine Ziele festgelegt, da unsere wesentlichen Auswirkungen in der nachgelagerten Wertschöpfungskette außerhalb unseres Einflussbereichs liegen und solche aus unserer Sicht nicht sinnvoll sind. Über Investitionen in Forschung und Entwicklung wollen wir langlebige und widerstandsfähige Betonstrukturen entwickeln sowie die Wärmespeicherfähigkeit von Beton kontinuierlich verbessern.

Die Nutzung von Carbon Credits, also handelbaren Zertifikaten aus fremden Projekten zum Ausgleich eigener Emissionen (CO₂-Kompensationsmaßnahmen), ist kein Bestandteil unserer Strategie zur Reduktion der Emissionen und Erreichung unserer Klimaziele.

Vor ihrer Durchführung werden Akquisitionen hinsichtlich ihrer langfristigen Auswirkungen auf die

CO₂-Bilanz und ihrer Vereinbarkeit mit unseren Reduktionszielen bewertet. Wenn es durch eine Akquisition oder Veräußerung zu einer Änderung um + / - 5 % der direkten Emissionen (Scope 1) auf Konzernebene kommt, so werden wir unsere Klimaziele neu bewerten. Der Schwellenwert steht im Einklang mit den SBTi-Richtlinien und dem Cement CO₂-Protocol der GCCA.

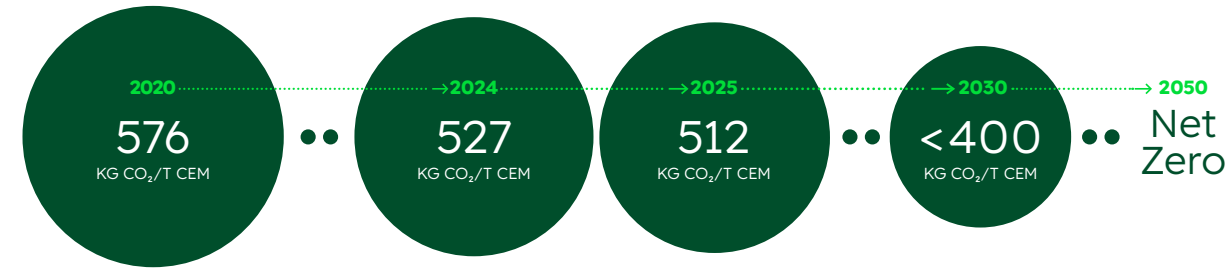
Die bisherigen Fortschritte bei der Zielerreichung liegen im Rahmen unserer Erwartungen.

Scope 1 – Direkte Emissionen

Zu Scope 1 zählen direkte Emissionen aus eigenen oder kontrollierten Quellen. Diese entstehen z. B. im Ofen durch die Verbrennung von Brennstoffen im Zusammenhang mit der Zementklinkerproduktion, beim Brennen von Karbonatgestein wie Kalkstein (Kalzinierung), durch die Verbrennung von Brennstoffen außerhalb des Ofens (z. B. Heißgaserzeuger, Trockner), durch die Verbrennung von Brennstoffen zur Stromerzeugung vor Ort sowie durch den Kraftstoffverbrauch des Fuhrparks (siehe [Tabelle Methoden, Annahmen und Emissionsfaktoren](#)).

Wir wollen bis 2030 die spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionen auf unter 400 kg CO₂ pro Tonne zementartigem Material reduzieren (zuvor: 400 kg CO₂ pro Tonne zementartigem Material). In diesem Zusammenhang wollen wir unsere spezifischen Brutto-Scope-1-CO₂e-Emissionen bis 2030 um 24 % gegenüber 2020 senken. Bis spätestens 2050 wollen wir Net-Zero-Emissionen erreichen. Unser Klimaziel für 2030 wird alle zwei Jahre überprüft, um die Auswirkungen der Dekarbonisierungshebel neu zu bewerten und die Emissionsreduktion nach Möglichkeit zu optimieren.

Reduktion der spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionen



Der Bezugswert der spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionen für den Geschäftsbereich Zement aus dem Jahr 2020 beträgt 576 kg CO₂ pro Tonne zementartigem Material. Der Bezugswert der spezifischen Brutto-Scope-1-CO₂e-Emissionen für den Geschäftsbereich Zement aus dem Jahr 2020 beträgt 611 kg CO₂e pro Tonne zementartigem Material.

Ziele auf Klinkerebene

Um die spezifischen Brutto-Scope-1-CO₂e-Emissionen zu reduzieren, plant Heidelberg Materials den Anteil alternativer Brennstoffe im Brennstoffmix bis 2030 auf über 50 % (zuvor: 45 %) und den Anteil von Biomasse auf 20 % zu erhöhen. Mit diesem Ziel fördert Heidelberg Materials den Einsatz alternativer Brennstoffe aus Abfällen, die vorverarbeitet und in der Zementindustrie eingesetzt werden, um dort fossile primäre Brennstoffe zu ersetzen. Der Einsatz alternativer Brennstoffe bei der Zementherstellung reduziert den CO₂-Fußabdruck des Unternehmens.

Der Bezugswert aus dem Jahr 2020 beträgt rund 25,7 % für die alternative Brennstoffrate und 9,9 % für den Biomasseanteil.

Ziele auf Zementebene

Auch über die Verringerung des Klinkeranteils im Zement durch die Verwendung zementartiger Materialien kann der CO₂-Fußabdruck des Unternehmens reduziert werden. Das Ziel ist es, so den Klinkeranteil im Zement bis 2030 auf 64 % zu reduzieren (zuvor: 68 %).

Der Bezugswert aus dem Jahr 2020 beträgt 74,3 %.

Scope 2 – Indirekte Emissionen aus zugekaufter Energie

Bei Scope 2 handelt es sich um indirekte energiebedingte Emissionen, z.B. Strom und Wärme, die ein Unternehmen einkauft, und bei deren Erzeugung und Transport CO₂e emittiert wird.

Heidelberg Materials setzt u.a. auf Energieeffizienzmaßnahmen, um die spezifischen, marktbasierten Brutto-Scope-2-CO₂e-Emissionen pro Tonne zementartigem Material bis 2030 um 65 % zu reduzieren. Der Bezugswert aus dem Jahr 2020 beträgt 44 kg CO₂e/t zementartigem Material.⁴⁾

Heidelberg Materials hat sich im Rahmen der SBTi verpflichtet, die spezifischen Brutto-CO₂e-Emissionen nach Scope 1 und 2 bis 2030 gegenüber dem Bezugsjahr 2020 um 26,7 % pro Tonne zementartigem Material zu reduzieren. Das Unternehmen hat sich zudem verpflichtet, die spezifischen Scope-1- und Scope-2-Brutto-CO₂e-Emissionen bis 2050 um 95 % pro Tonne zementartigem Material gegenüber dem Bezugsjahr 2020 zu reduzieren.⁵⁾ Aufgrund der CO₂-intensiven Klinkerherstellung entfallen rund zwei Drittel auf Scope 1, daher wird die Verringerung dieser Emissionen den größten Beitrag zur Zielerreichung leisten.

Über unsere zuvor beschriebenen Intensitätsziele steuern wir die Klimaauswirkungen unserer Produkte

4) Der Bezugswert für 2020 wurde nach der standortbasierten Methode geprüft. Zum Zeitpunkt der Berechnung lagen keine lieferantenspezifischen Emissionsfaktoren vor, sodass der marktbasierte Wert als identisch mit dem standortbasierten Wert angenommen wird.
5) Die Zielgrenze umfasst landbezogene Emissionen und den Abbau von biogenen Rohstoffen.

unabhängig von Produktionsmengen. Heidelberg Materials hat in Übereinstimmung mit den ESRS-Anforderungen absolute Klimaziele für Scope 1 und 2 formuliert, die für das Unternehmen keinerlei Steuerungsrelevanz haben. Die Ziele sind mehr eine illustrative Darstellung als eine genaue Prognose der erwarteten absoluten Emissionen im Jahr 2030. Das absolute Scope-1-Klimaziel, das mit der Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C vereinbar ist, müsste bei 55 Mio t CO₂e liegen. Das absolute Scope-2-Klimaziel erfüllt die Vorgaben der 1,5 °C-Konformität. Beide Zielwerte sind nicht wissenschaftlich basiert. Referenzjahr der absoluten Klimaziele ist 2020.

Für 2030 haben wir für die absoluten Brutto-Scope-1-CO₂e-Emissionen einen Wert von 61 Mio t festgelegt. Dies entspricht dem Wert des Berichtsjahrs, den wir stabil halten wollen. Das Ziel basiert auf der prognostizierten Entwicklung der Klinkerproduktion für das Jahr 2030 sowie dem erwarteten Emissionsintensitätsfaktor von Klinker.

Für 2030 haben wir für die absoluten Brutto-Scope-2-CO₂e-Emissionen einen Wert von 2 Mio t festgelegt.

Scope 3 – Emissionen in der Wertschöpfungskette

Zu Scope 3 zählen alle weiteren indirekten Emissionen aus Aktivitäten eines Unternehmens, die aus Quellen stammen, die nicht in seinem Besitz oder unter seiner Kontrolle sind. Bei Heidelberg Materials umfasst dies zugekaufte Materialien und Dienstleistungen (zugekaufter Klinker, Rohstoffe, Zementbestandteile,

Zement), Brennstoffe, den vor- und nachgelagerten Transport (per Lkw, Bahn, Schiff) sowie Investitionen.

Wir haben uns im Rahmen der SBTi verpflichtet, die absoluten Scope-3-CO₂e-Emissionen bei zugekauften Gütern und Dienstleistungen⁶⁾ in der vor- und nachgelagerten Lieferkette bis 2030 um 25 % im Vergleich zu 2020 zu reduzieren. Dazu arbeiten wir mit den Lieferanten zusammen, um Transparenz bei den Emissionsdaten zu schaffen. Das Scope-3-CO₂e-Reduktionsziel 2030 steht im Einklang mit der Ambition, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen. Eine Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C würde, dem SBTi-Referenzwert entsprechend, eine Reduktion von 42 % erfordern.

Heidelberg Materials hat sich zudem verpflichtet, die absoluten Scope-3-CO₂e-Emissionen bis 2050 um 90 % zu senken. Dies entspricht einer Abdeckung von 92 % der erfassten Scope-3-CO₂e-Emissionen der Kategorie 1 (Eingekaufte Waren und Dienstleistungen). Der Bezugswert aus dem Jahr 2020 beträgt 8,16 Mio t CO₂e.

Umsatz mit nachhaltigen Produkten

Bis 2030 wollen wir mehr als 50 % unseres Konzernumsatzes mit CO₂-reduzierten und zirkulären Produkten und Anwendungen erzielen und so auch zu unserem spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionsreduktionsziel beitragen. Dieses Ziel ist im **Kapitel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft im Abschnitt Ziele und Kennzahlen** beschrieben.

6) Bezogen auf zugekauften Zement und Klinker

Kennzahlen zu CO₂e-Emissionen

Die Produktionsstätten von Heidelberg Materials sind die wichtigsten Vermögenswerte, an die CO₂e-Emissionen gebunden sind. Die Emissionen entstehen insbesondere durch das Brennen von Kalkstein sowie durch den Energieeinsatz für den Betrieb von Klinkeröfen und Mahlwerken. Wir haben ein Brutto-Übergangsrisiko in Bezug auf die CO₂-intensive Zementproduktion als wesentlich identifiziert. In unserem Scope-1-CO₂e-Emissionsziel berücksichtigen wir eben diese CO₂e-Emissionen. Weitere Informationen zum ökologischen Fußabdruck unserer Standorte finden sich im **Kapitel Grundlagen des Konzerns im Abschnitt Forschung und Entwicklung**.

Gebundene Emissionen in Produkten sind Emissionen, die während der Lebensdauer eines Produkts ausgestoßen werden. Da unsere Produkte während der Nutzung keine CO₂e-Emissionen verursachen, haben sie keine Auswirkung auf die Klimaziele des Unternehmens und stehen in keinem Zusammenhang mit Übergangsrisiken.

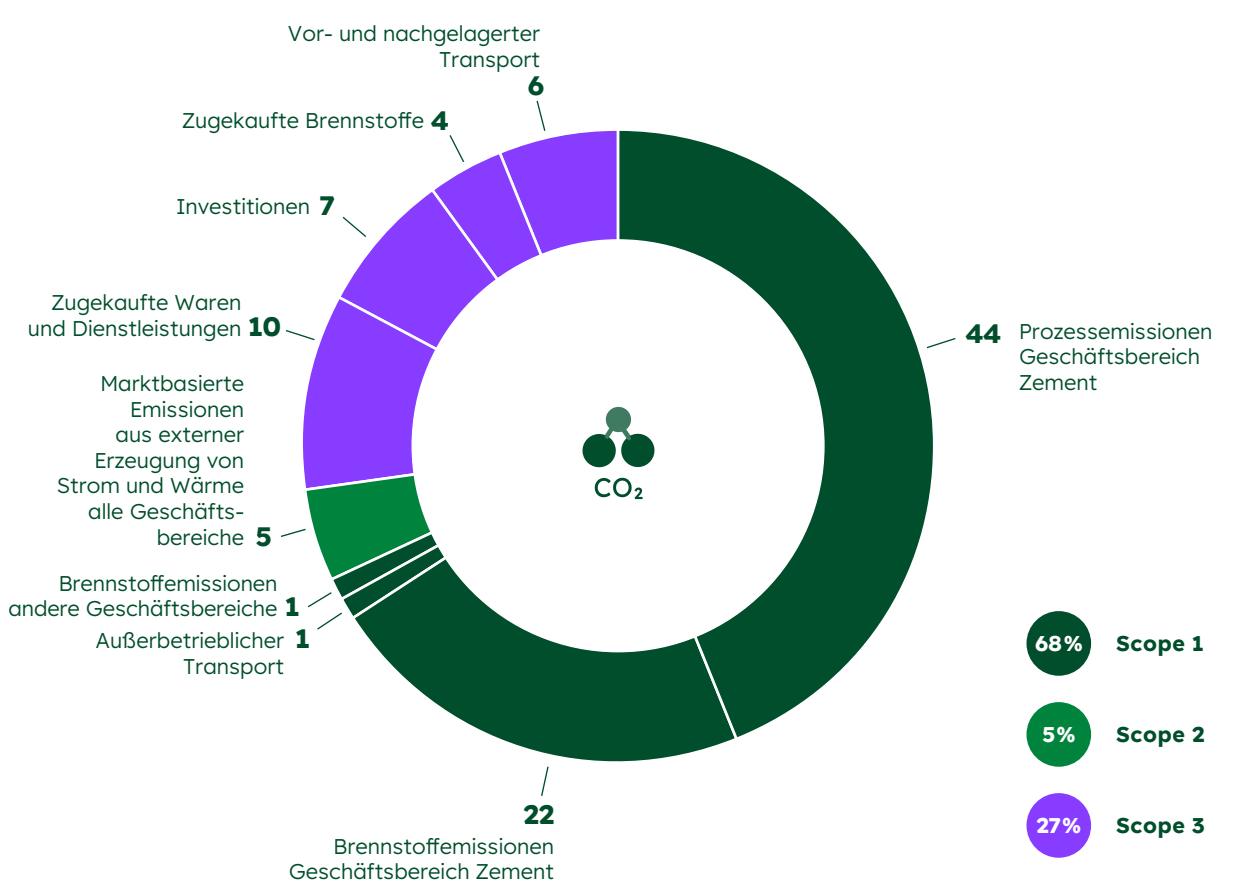
Aufgrund der energieintensiven Klinkerherstellung entfallen 68 % der CO₂e-Emissionen auf Scope 1, 5 % auf Scope 2 und 27 % auf Scope 3.

Die marktbasierte CO₂e-Intensität von Heidelberg Materials im Vergleich zum Konzernumsatz liegt bei 4.206,5 t CO₂e/Mio €.

Treibhausgasintensität

	2024	2025	Einheit	Referenz
THG-Emissionsintensität, standortbasiert (Gesamte THG-Emissionen pro Nettoumsatz)	-	4.224,4	t CO ₂ e/Mio €	E1-6 53
THG-Emissionsintensität, marktbasiert (Gesamte THG-Emissionen pro Nettoumsatz)	-	4.206,5	t CO ₂ e/Mio €	E1-6 53

Verteilung der CO₂e-Emissionen nach Scopes (in %)



Seit 2018 werden die CO₂e-Emissionen des Geschäftsbereichs Zement konzernweit kontinuierlich erfasst und bewertet. Als Mitgliedsunternehmen orientieren wir uns bei der Berechnung und Bewertung unserer CO₂e-Emissionen an den Leitlinien des GCCA-CO₂ & Energy Protocol und des Greenhouse Gas Protocol (GHG-Protokoll). In der Tabelle findet sich eine Übersicht über die verwendeten Methoden je Scope. Soweit möglich, nutzen wir tatsächliche Daten und spezifische Emissionsfaktoren. Liegen

diese nicht vor, greifen wir auf international anerkannte Emissionsfaktordatenbanken zurück.

Die veröffentlichten Daten beziehen sich auf die konsolidierten Gesellschaften. Nicht konsolidierte Tochterunternehmen oder verbundene und gemeinsame Unternehmen, bei denen Heidelberg Materials die operative Kontrolle besitzt, existieren nicht, weshalb keine Aufschlüsselung der Scope-1- und Scope-2-Emissionen erfolgt.

Methoden, Annahmen und Emissionsfaktoren

Scope	Kategorie	Methoden	Annahmen	Emissionsfaktoren
Scope 1	–	GHG Protocol, GCCA-CO ₂ & Energy Protocol	Die Brutto-CO ₂ e-Emissionen beinhalten kein CO ₂ e aus der Verbrennung von Biomasseabfällen. Die Netto-CO ₂ -Emissionen für den Geschäftsbereich Zement schließen zudem CO ₂ aus dem fossilen Brennstoffanteil in alternativen Brennstoffen aus. CO ₂ -Offsets kommen nicht zum Einsatz. Die Emissionen für die Geschäftsbereiche Transportbeton und Asphalt sowie die Sparte Betonfertigteile werden auf Basis von Hochrechnungen geschätzt, da sie für die Konzernzahlen unwesentlich sind. Da die Geschäftsbereiche für die Konzernkennzahlen nicht wesentlich sind, sind auch Schätzungenauigkeiten vernachlässigbar.	Für den Geschäftsbereich Zement werden die Emissionsfaktoren für Brennstoffe und prozessbedingte Emissionen im Labor (standortspezifisch) ermittelt oder dem GCCA-CO ₂ & Energy Protocol entnommen. Für Brennstoffverbräuche z.B. von Betriebsfahrzeugen und Anlagen in den Geschäftsbereichen Zuschlagstoffe und Transportbeton werden anerkannte Standardfaktoren genutzt.
	–	GHG Protocol, Standortbasierte Methode, Marktbasierte Methode	Die Emissionen für die Geschäftsbereiche Transportbeton und Asphalt sowie die Sparte Betonfertigteile werden auf Basis von Hochrechnungen geschätzt, da sie für die Konzernzahlen unwesentlich sind. Daher sind Schätzungenauigkeiten vernachlässigbar. Biogene Emissionen wurden als unwesentlich identifiziert und werden daher nicht gesondert berechnet.	Die Emissionsfaktoren für die standortbasierte Methode werden der anerkannten Datenbank der IEA entnommen. Die Emissionsfaktoren für die marktbasierte Methode sind entweder lieferantenspezifisch, aus dem Reststrommix, Herkunftsnachweisen oder anderen zuverlässigen Nachverfolgungsmechanismen entnommen.
Scope 2	Zugekaufte Waren und Dienstleistungen	GHG Protocol, Durchschnittsmethode	Basierend auf den Volumina der wichtigsten Rohstoffe und Dienstleistungen, die wir extern beziehen. Diese berücksichtigen die Geschäftsbereiche Zement und Zuschlagstoffe.	Die Emissionsfaktoren sind entweder lieferantenspezifisch oder, falls nicht vorliegend, werden LCA-Standardfaktoren aus der anerkannten GCCA Environmental Product Declarations (EPD)-Datenbank entnommen.
	Zugekaufte Brennstoffe und energiebezogene Aktivitäten	GHG Protocol, Durchschnittsmethode	Basierend auf den in den jeweiligen Geschäftsbereichen und den genutzten Reporting-Tools erhobenen Brennstoffverbräuchen.	Für zugekaufte Brennstoffe werden die sogenannten Well-to-tank (WTT) Emissionsfaktoren verwendet. Für energiebezogene Aktivitäten werden die Transmissionsverlustfaktoren verwendet. Diese liegen uns nicht lieferantenspezifisch vor, deshalb nutzen wir für beide die anerkannten Faktoren des UK Government Department für Environment, Food & Rural Affairs (DEFRA).
	Vor- und nachgelagerter Transport und Vertrieb	GHG Protocol, Durchschnittliche-Entfernungsmethode	Basierend auf den transportierten Mengen und zurückgelegten Distanzen. Dies erfolgt teilweise auf Basis der in unseren Enterprise Resource Planning (ERP)-Systemen enthaltenen Rechnungsdaten oder, falls erforderlich, auf Schätzungen.	Da keine spezifischen Informationen für den jeweiligen Verbrauch für die einzelnen Lieferungen vorliegen, werden die Emissionsfaktoren aus der anerkannten GCCA EPD-Datenbank entnommen und an die spezifischen Transportmodi angepasst.
	Investitionen	GHG Protocol, GCCA-CO ₂ & Energy Protocol	In dieser Kategorie sind auch die Scope-1 und -2-CO ₂ e-Emissionen unserer Joint Ventures enthalten.	Die Emissionsfaktoren für Brennstoffe und prozessbedingte Emissionen werden im Labor (standortspezifisch) ermittelt oder dem GCCA-CO ₂ & Energy Protocol entnommen. Die Faktoren für Scope 2 entstammen ebenfalls der renommierten Datenbank der IEA.
	Biogene Emissionen		Biogene Emissionen wurden als unwesentlich identifiziert und werden daher nicht gesondert berechnet.	
Scope 3	Biogene Emissionen			

Scope 1

Heidelberg Materials hat für den Geschäftsbereich Zement ein übergreifendes System entwickelt, um die Scope-1-CO₂e-Emissionen zu erfassen und zu berechnen. In diesem System und den dazugehörigen operativen Subsystemen werden die von jedem Standort gemeldeten Mengen der eingesetzten Brenn- und Rohstoffe zusammen mit den Prozessinformationen und Materialbilanzen in jedem Prozessschritt mit den Emissionsfaktoren – basierend auf Labordaten oder GCCA-Standardfaktoren – verknüpft. Dies ermöglicht eine präzise Zuordnung der Emissionen zu den hergestellten Produkten.

Im Geschäftsjahr 2025 konnte Heidelberg Materials entsprechend der CO₂-Roadmap die spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionen um weitere 3 % auf 512 (i. V.: 527) kg CO₂/t zementartigem Material senken. Die Brutto-Scope-1-CO₂e-Emissionen haben sich um 10 % gegenüber dem Bezugsjahr 2020 verringert. Zu der Reduktion der Scope-1-Emissionen haben im Geschäftsjahr 2025 Maßnahmen auf Klinkerebene zu etwa 40 %, auf Zementebene zu etwa 60 % beigetragen. Die weiteren Einsparungsaktivitäten wie Breakthrough-Technologien haben 2025 noch keinen signifikanten Beitrag geleistet. Für das Geschäftsjahr 2026 erwarten wir eine Reduktion von etwa 11 % im Vergleich zu 2020.

Es ist gelungen, eine weitere Erhöhung des Anteils alternativer Brennstoffe⁷⁾ auf 34,1 % (i. V.: 31,3 %) zu erreichen, während der spezifische Wärmeverbrauch der Öfen zurückging.

Der Klinkerfaktor konnte um 1,1 Prozentpunkte auf 68,2 % (i. V.: 69,3 %) verringert werden. Insbesondere in den Konzerngebieten Afrika-Mittelmeerraum-Westasien und Asien-Pazifik konnten Fortschritte bei der Reduktion des Klinkeranteils erzielt werden.

Der Anteil an Biomasse als Brennstoff erhöhte sich auf 16,5 % (i. V.: 14,5 %).

Für den Geschäftsbereich Zuschlagstoffe lagen die absoluten Emissionen für Scope 1 mit 0,50 (i. V.: 0,49) Mio t CO₂e auf dem Vorjahresniveau und in Einklang mit der Produktionsentwicklung.

Für die weiteren Geschäftsbereiche haben wir 2025 erstmals die Scope-1-CO₂e-Emissionen erfasst, diese lagen bei 0,3 Mio t CO₂e.

7) Die Kennzahl entspricht den Definitionen der GCCA, bezieht sich allerdings ausschließlich auf die erforderliche thermische Energie für den Ofenbetrieb.

Scope-1-Treibhausgasemissionen (THG) & Rohstoffeinsatz

	Bezugswert	2024	2025	Einheit	Referenz
Geschäftsbereich Zement					
Absolute Brutto-Scope-1-THG-Emissionen ¹⁾	-	61,1	59,4	Mio t CO ₂ e	E1-6 48a, GCCA
Absolute Netto-Scope-1-THG-Emissionen ¹⁾	-	56,9	55,0	Mio t CO ₂	GCCA
Spezifische Brutto-Scope-1-THG-Emissionen pro Tonne zementartigem Material ¹⁾	611	566	551	kg CO ₂ e / t	GCCA
Spezifische Netto-Scope-1-THG-Emissionen pro Tonne zementartigem Material ¹⁾	576	527	512	kg CO ₂ / t	GCCA
Geschäftsbereich Zuschlagstoffe					
Absolute Brutto Scope-1-THG-Emissionen	-	0,49	0,50	Mio t CO ₂ e	E1-6 48a
Weitere Geschäftsbereiche					
Absolute Brutto-Scope-1-THG-Emissionen	-	-	0,3	Mio t CO ₂ e	E1-6 48a
Biogene CO ₂ e-Emissionen					
Biogene CO ₂ e-Emissionen aus der Verbrennung oder dem biologischen Abbau von Biomasse, die nicht in den Scope-1-THG-Emissionen enthalten sind	-		4,2	Mio t CO ₂ e	E1-6 AR 43c
Außerbetrieblicher Transport					
Absolute Scope-1-THG-Emissionen aus außerbetrieblichem Transport (alle Geschäftsbereiche)	-	1,2	1,1	Mio t CO ₂ e	
Rohstoffeinsatz					
Klinkerfaktor	74,3	69,3	68,2	%	GCCA
Anteil alternativer Rohstoffe					
- Klinkerherstellung	-	3,9	3,6	%	GCCA
- Zementherstellung	-	11,1	11,7	%	GCCA

1) Die Zahl enthält eine vernachlässigbare Menge an Scope-1-CO₂-Reduktionen, die durch die CCS-Anlage in Brevik erzielt wurden und intern zur Kompensation der Scope-2- und Scope-3-Emissionen aus den Verkäufen von evoZero Carbon Captured Near-Zero-Zement berücksichtigt wurden.

Scope 2

Die Berechnungslogik der Scope-2-CO₂e-Emissionen entnehmen wir dem GHG Protocol.

Diese abgestufte Methodik soll sicherstellen, dass unsere Berechnungen der marktbasierten Scope-2-CO₂e-Emissionen so genau und repräsentativ wie möglich sind. In allen Geschäftsbereichen wurden im Jahr 2025 53 % der eingekauften Strommengen über vertragliche Instrumente im Scope-2-marktbasierten Ansatz bilanziert. Die verbleibenden Mengen wurden nach der standortbasierten Methode mithilfe der Standardfaktoren der IEA berechnet.

Im vergangenen Jahr haben wir verschiedene vertragliche Instrumente genutzt, um unsere Energieversorgung zu diversifizieren.

Für unsere Onsite-Projekte, bei denen die Energieerzeugung direkt am Standort erfolgt, investieren wir in eigene Anlagen oder PPAs („Power Purchasing Agreements“), die es uns ermöglichen, die Energieversorgung unter Vermeidung von regulierten Kosten preisgünstiger und nachhaltiger zu gestalten.

Für Offsite-Projekte, bei denen erneuerbare Energie an einem anderen Standort erzeugt und über das öffentliche Netz an unsere Verbrauchsstellen geliefert wird, nutzen wir häufig ebenfalls PPAs. Diese Offsite-PPAs werden häufig durch Attributzzertifikate ergänzt, um den erneuerbaren Charakter der Energie zu erhalten.

Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit der Nutzung von Zertifikaten, die separat vom physischen

Strom gehandelt, übertragen und entwertet werden können. Voraussetzung dafür ist, dass diese Zertifikate die im GHG Protocol festgelegten Qualitätskriterien erfüllen. In Nordamerika verwenden wir „Renewable Energy Certificates“ (RECs), in Europa „Guarantees of Origin“ (GoOs) und in anderen Ländern „International Renewable Energy Certificates“ (I-RECs).

Im Geschäftsbereich Zement sind die absoluten standortbasierten Scope-2-CO₂e-Emissionen im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Auch die indirekten marktbasierten CO₂e-Scope-2-Emissionen konnten gegenüber 2024 gesenkt werden und lagen bei 4,1 (i. V.: 4,2) Mio t CO₂e. Dies ist unter anderem auf die verstärkte Nutzung von Power Purchase Agreements zur Beschaffung erneuerbarer Energien zurückzuführen.

Im Vergleich zum Bezugsjahr 2020 entsprach der Rückgang bei den spezifischen Scope-2-CO₂e-Emissionen pro Tonne zementartigem Material 13 %. Für das Geschäftsjahr 2026 erwarten wir eine Reduktion von etwa 15 % im Vergleich zu 2020. Kombiniert reduzierten sich die spezifischen Scope-1- und Scope-2-CO₂e-Emissionen im Geschäftsjahr 2025 um 10 % gegenüber 2020.

Für die absoluten marktbasierten Scope-2-Emissionen im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe ergab sich ein leichter Anstieg auf 0,25 (i. V.: 0,24) Mio t CO₂e.

Für die weiteren Geschäftsbereiche haben wir 2025 erstmals die marktbasierten Scope-2-CO₂e-Emissionen erfasst, diese lagen bei 0,08 Mio t CO₂e.

Scope-2-Treibhausgasemissionen (THG)

	Bezugswert	2024	2025	Einheit	Referenz
Gesamte standortbasierte Scope-2-THG-Emissionen	–	–	4,8	Mio t CO ₂ e	E1-6 49a
Gesamte marktbasierten Scope-2-THG-Emissionen	–	–	4,4	Mio t CO ₂ e	E1-6 49b
Anteil vertraglicher Instrumente, Scope-2-THG-Emissionen	–	–	53	%	E1-6 AR 45d
Anteil vertraglicher Instrumente für Kauf und Verkauf von Energie mit gebündelten Attributen zur Energieerzeugung im Zusammenhang mit Scope-2-THG-Emissionen	–	–	4,5	%	E1-6 AR 45d
Anteil vertraglicher Instrumente für Kauf und Verkauf von ungebündelten Energieattributsansprüchen im Zusammenhang mit Scope-2-THG-Emissionen	–	–	1,4	%	E1-6 AR 45d
Geschäftsbereich Zement					
Absolute standortbasierte Scope-2-THG-Emissionen	–	4,8	4,5	Mio t CO ₂ e	E1-6 49a
Absolute marktbasierten Scope-2-THG-Emissionen	–	4,2	4,1	Mio t CO ₂ e	E1-6 49b
Spezifische standortbasierte Scope-2-THG-Emissionen ¹⁾	–	44	42	kg CO ₂ e / t	GCCA
Spezifische marktbasierte Scope-2-THG-Emissionen	44	39	38	kg CO ₂ e / t	GCCA
Geschäftsbereich Zuschlagstoffe					
Absolute standortbasierte Scope-2-THG-Emissionen	–	0,24	0,25	Mio t CO ₂ e	E1-6 49a
Absolute marktbasierte Scope-2-THG-Emissionen	–	0,24	0,25	Mio t CO ₂ e	E1-6 49b
Weitere Geschäftsbereiche²⁾					
Standortbasierte Scope-2-THG-Emissionen	–	–	0,08	Mio t CO ₂ e	E1-6 49a
Marktbasierte Scope-2-THG-Emissionen	–	–	0,08	Mio t CO ₂ e	E1-6 49b

1) Der Bezugswert für 2020 wurde nach der standortbasierten Methode geprüft. Zum Zeitpunkt der Berechnung lagen keine lieferantenspezifischen Emissionsfaktoren vor, sodass der marktbasierte Wert als identisch mit dem standortbasierten Wert angenommen wird.
2) Markt- und standortbasierte Emissionen sind mit denselben Emissionsfaktoren berechnet, da keine lieferantenspezifischen Informationen für die weiteren Geschäftsbereiche abgefragt wurden.

Scope 3

Die Bewertung und Berichterstattung unserer Scope-3-CO₂e-Emissionen erfolgt in Übereinstimmung mit den Kriterien des GHG Protocols. Wir haben eine tiefgehende Analyse der 15 Scope-3-Kategorien des GHG Protocols vorgenommen. In dieser haben wir neben der Größenordnung der Emissionen auch Aspekte wie die Beeinflussbarkeit durch Heidelberg Materials, Stakeholder-Nachfragen und die Empfehlungen des Industrieverbands GCCA beachtet. Auf Basis dieser Analyse sind wir zu dem Schluss gekommen, dass die signifikanten Kategorien für uns eingekaufte Materialien und Dienstleistungen, zugekaufte Brennstoffe, vor- und nachgelagerter Transport und Vertrieb sowie Investitionen sind.

Wir bemühen uns, lieferanten- und produktspezifische Emissionsfaktoren zu erhalten. Sind diese nicht verfügbar, greifen wir auf anerkannte Standard-Emissionsfaktoren zurück (siehe [Tabelle Methoden, Annahmen und Emissionsfaktoren](#)).

Bei der Nutzung von Standardfaktoren sind Genauigkeitsverluste zu erwarten, da Sektor-Durchschnittswerte lokale oder regionale Differenzen nicht abbilden können. Ein Beispiel hierfür ist zugekaufter Klinker. Durch die Anwendung regionaler Standardfaktoren werden lokale Einflussfaktoren, wie z. B. die Verfügbarkeit alternativer Brennstoffe in einem Werk, nicht berücksichtigt. Eine Verringerung der Unschärfe ist allerdings nur mit sehr hohem Aufwand, vor allem auf Seiten der Lieferanten, möglich.

Zur Verbesserung der Datenqualität arbeiten wir kontinuierlich an der Erfassung von Aktivitätsdaten, die wir zur Berechnung unserer Scope-3-CO₂e-Emissionen heranziehen. Der Anteil der Primärdaten, die für die Kalkulation der Emissionen genutzt wurden, lag im Jahr 2025 bei etwa 68 %.

Im Jahr 2025 lagen die Scope-3-CO₂e-Emissionen aus zugekauften Brennstoffen bei 3,7 Mio t CO₂e. Die Erfassung der Emissionen aus zugekauften Rohstoffen und Dienstleistungen haben wir im Berichtsjahr um weitere Einkaufskategorien ausgeweitet, weshalb die Werte mit dem Vorjahr nicht vergleichbar sind. Die CO₂-Emissionen aus vor- und nachgelagertem Transport und Vertrieb sind im Vergleich zum Vorjahr um 18 % auf 5,3 (i.V.: 4,5) Mio t CO₂e gestiegen. Gründe hierfür sind der Anstieg bei externen Schiffs-transporten sowie externer Lkw-Transporte in der nachgelagerten Wertschöpfungskette.

Die Scope-3-CO₂e-Emissionen aus Investitionen haben wir im Geschäftsjahr 2025 als wesentlich identifiziert und erstmals der Prüfung mit begrenzter Sicherheit unterzogen.

Im Vergleich zum Bezugsjahr 2020 konnten wir im Geschäftsjahr 2025 die Scope-3-CO₂e-Emissionen aus zugekauftem Zement und Klinker um 24 % senken. Für das Geschäftsjahr 2026 erwarten wir, dass wir das Ziel für 2030 einer Reduktion der absoluten Scope-3-CO₂e-Emissionen um 25 % im Vergleich zu 2020 vorzeitig erreichen werden.

Scope-3-Treibhausgasemissionen (THG)

	Bezugswert	2024	2025	Einheit	Referenz
Gesamte indirekte (Scope-3) THG-Bruttoemissionen	-	-	24,5	Mio t CO ₂ e	E1-6 51
1 Erworbene Waren und Dienstleistungen	-	-	8,6	Mio t CO ₂ e	E1-6 51
- Davon durch den Einkauf von Zement und Klinker ¹⁾	8,16	6,4	6,2	Mio t CO ₂ e	SC2030
3 Tätigkeiten im Zusammenhang mit Brennstoffen und Energie (nicht in Scope 1 oder Scope 2 enthalten)	-	-	3,7	Mio t CO ₂ e	E1-6 51
4 Vorgelagerter Transport und Vertrieb	-	2,2	2,9	Mio t CO ₂ e	E1-6 51
9 Nachgelagerter Transport und Vertrieb	-	2,3	2,4	Mio t CO ₂ e	E1-6 51
15 Investitionen	-	-	6,9	Mio t CO ₂ e	E1-6 51

1) Die Zahl für 2024 wurde rückwirkend angepasst.

Zusätzliche Angaben zu Treibhausgas-emissionen

Zusätzlich zu den bereits beschriebenen Informationen sehen die Offenlegungsvorschriften der ESRS die Erstellung eines Treibhausgasemissionsinventars vor, das neben den Emissionen je Scope auch die konzernweiten Ziele und deren Erreichung umfasst. Diese Informationen sind in der nebenstehenden Tabelle zusammengefasst. Heidelberg Materials hat sich keine geschäftsbereichsübergreifenden Reduktionsziele gesetzt, da sich das Unternehmen aufgrund dessen Relevanz und Einflussmöglichkeiten auf den Geschäftsbereich Zement konzentriert. Zudem wurde im Berichtsjahr erstmals eine komplette CO₂e-Inventarisierung vorgenommen, weshalb Vorjahreswerte auf Konzernebene nicht vorliegen.

Treibhausgasemissionen (THG)-Inventar

	Rückblickend				Etappenziele und Zieljahre				Referenz
	Basisjahr	2024	2025	2025/2024 in %	2025	2030 ¹⁾	(2050) ¹⁾	Jährlich % des Ziels / Basisjahr	
Scope-1-Treibhausgasemissionen									
Scope-1-THG-Bruttoemissionen (Mio t CO ₂ e)	-	-	61,3	-	-	-	-	-	E1-6 48a, SASB
Prozentsatz der Scope-1-Treibhausgasemissionen aus regulierten Emissionshandelssystemen (in %)	-	-	36	-	-	-	-	-	E1-6 48b, SASB
Scope-2-Treibhausgasemissionen									
Standortbezogene Scope-2-THG-Bruttoemissionen (Mio t CO ₂ e)	-	-	4,8	-	-	-	-	-	E1-6 49a
Marktbezogene Scope-2-THG-Bruttoemissionen (Mio t CO ₂ e)	-	-	4,4	-	-	-	-	-	E1-6 49b
Signifikante Scope-3-Treibhausgasemissionen									
Gesamte indirekte (Scope-3-) THG-Bruttoemissionen (Mio t CO ₂ e)									E1-6 51
1 Erworbene Waren und Dienstleistungen	-	-	8,6	-	-	-	-	-	E1-6 51
2 Investitionsgüter	-	-	-	-	-	-	-	-	E1-6 51
3 Tätigkeiten im Zusammenhang mit Brennstoffen und Energie (nicht in Scope 1 oder Scope 2 enthalten)	-	-	3,7	-	-	-	-	-	E1-6 51
4 Vorgelagerter Transport und Vertrieb	-	2,2	2,9	-	-	-	-	-	E1-6 51
5 Abfallaufkommen in Betrieben	-	-	-	-	-	-	-	-	E1-6 51
6 Geschäftsreisen	-	-	-	-	-	-	-	-	E1-6 51
7 Pendelnde Mitarbeiter	-	-	-	-	-	-	-	-	E1-6 51
8 Vorgelagerte geleaste Wirtschaftsgüter	-	-	-	-	-	-	-	-	E1-6 51
9 Nachgelagerter Transport und Vertrieb	-	2,3	2,4	-	-	-	-	-	E1-6 51
10 Verarbeitung verkaufter Produkte	-	-	-	-	-	-	-	-	E1-6 51
11 Verwendung verkaufter Produkte	-	-	-	-	-	-	-	-	E1-6 51
12 Behandlung von Produkten am Ende der Lebensdauer	-	-	-	-	-	-	-	-	E1-6 51
13 Nachgelagerte geleaste Wirtschaftsgüter	-	-	-	-	-	-	-	-	E1-6 51
14 Franchises	-	-	-	-	-	-	-	-	E1-6 51
15 Investitionen	-	-	6,9	-	-	-	-	-	E1-6 51
Treibhausgasemissionen insgesamt									
Treibhausgasemissionen insgesamt (standortbezogen) (Mio t CO ₂ e)	-	-	90,7	-	-	-	-	-	E1-6 52a
Treibhausgasemissionen insgesamt (marktbezogen) (Mio t CO ₂ e)	-	-	90,3	-	-	-	-	-	E1-6 52b

1) Konzernweite Klimaziele für 2030 und 2050 wurden nicht festgelegt; Ziele für den Geschäftsbereich Zement sind jedoch vorhanden und werden separat dargestellt.

Entnahme von Treibhausgasen

Im Berichtsjahr hat Heidelberg Materials seine CO₂-Abscheideanlage im norwegischen Zementwerk Brevik in Betrieb genommen (siehe [Abschnitt Maßnahmen](#)).

Die CO₂-Emissionen aus der Zementproduktion werden dort mithilfe einer aminbasierten Technologie abgeschieden. Anschließend wird das CO₂ verflüssigt und vor Ort zwischengespeichert. Bei der Verschifung des verflüssigten CO₂ erfassen Coriolis-Durchflussmesser die übernommene CO₂-Menge. Das Custody Transfer Measurement System des Transportschiffs dient dabei als Abrechnungszähler zur Messung der transportierten Emissionen bei Ankunft am Terminal. Etwaige Abweichungen werden im Rahmen des Standard Shipping Agreement geregelt, das akzeptable Transportverluste definiert.

Es werden geologische Speicherstätten ausgewählt, die poröse Gesteinsschichten mit darüber liegender undurchlässiger Deckschicht aufweisen. Vor der Einspeisung wird die Menge des verflüssigten CO₂ mit einem Venturi-Messgerät gemessen. Ein Teil des gespeicherten CO₂ mineralisiert sich im umliegenden Gestein und Wasser zu stabilen Verbindungen, was

zur Vermeidung von Leckagen beiträgt. Das Speicherreservoir und die umliegende Region werden kontinuierlich überwacht. Zu diesem Zweck arbeiten wir mit Partnern zusammen, die jahrzehntelange Explorationserfahrung und Expertise beim Transport und bei der Speicherung von CO₂ besitzen (siehe [Kapitel Risiko- und Chancenbericht im Abschnitt Technologierisiken](#)).

Durch die kombinierte Nutzung von Bioenergie sowie Technologien zur CO₂-Abscheidung und -Speicherung setzen wir eine hybride Form der CO₂-Entnahme und -Speicherung um. Die durch CO₂-Abscheidung erzeugten Entnahmen gelten nicht als naturbasierte Lösung, da sie aus der Kalzinierung von Rohstoffen sowie der Verbrennung alternativer Brennstoffe stammen, die sowohl biogenes als auch fossiles CO₂ enthalten.

In Bezug auf die CO₂-Bilanzierung entnommener CO₂-Emissionen folgen wir den Prinzipien des CO₂ and Energy Accounting and Reporting Standard for the Cement Industry 4.0 der GCCA, das derzeit noch in Erarbeitung ist. Dieser Standard wird ein Kapitel zu CCUS, das sowohl Emissionen aus dem CCS-Verfahren als auch eingesparte und entnommene CO₂-Mengen berücksichtigt, beinhalten.

Treibhausgasemissionen (THG) – Entnahme und Speicherung

	2024	2025	Einheit	Referenz
Gesamtmenge des an Northern Lights transferiertem CO ₂	-	58.408	t CO ₂	
Gesamtmenge an CO ₂ , das permanent gespeichert ist	-	37.500	t CO ₂ e	E1-7 58a
- Davon CO ₂ mit biogenem Ursprung	-	4.125	t CO ₂ e	
Treibhausgasemissionen im Zusammenhang mit Entnahme- und Speicheraktivitäten ¹⁾	-	1.236	t CO ₂ e	E1-7 AR 58f

1) Berücksichtigt sind der Betrieb der Abscheideanlage in Brevik und der Transport sowie die Speicherung durch Partner.

Im Berichtsjahr wurden in der CCS-Anlage Brevik insgesamt 58.408 t CO₂ abgeschieden und für Transport und Speicherung an unseren Partner Northern Lights übergeben. Davon wurden bereits 37.500 t CO₂ dauerhaft unter der Nordsee gespeichert, was von der Prüfgesellschaft DNV verifiziert wurde. Die Differenz zwischen übergebenem und dauerhaft gespeichertem CO₂ ergibt sich daraus, dass sich ein Großteil des CO₂ noch in der Infrastruktur von Northern Lights befindet und noch nicht unterirdisch gespeichert wurde. Darüber hinaus können beim Transport, der Speicherung und der Inbetriebnahme der Northern Lights-Infrastruktur kleinere Verluste auftreten. Wir gehen davon aus, dass etwa 4.125 t CO₂ biogenen Ursprungs sind (der endgültige Anteil wird während der ETS-Berichterstattung des Werks Brevik bestätigt werden).

Interne CO₂-Bepreisung

Heidelberg Materials hat einen Schattenpreismechanismus festgelegt, um CO₂-Kosten in CapEx-Entscheidungen zu berücksichtigen. In Ländern mit einem bestehenden Emissionshandelssystem (ETS) entstehen aufgrund von CO₂-Emissionen direkte Kosten. Wenn ein Investitionsprojekt CO₂-Einsparungen erzielt, unterstützt es nicht nur die Dekarbonisierungsstrategie des Unternehmens, sondern trägt auch zur Kostensenkung bei. Heidelberg Materials verwendet deshalb einen intern prognostizierten CO₂-Preis, um Investitionsentscheidungen zu bewerten. Abhängig von der geografischen Lage, bestehenden ETS oder der lokalen Gesetzgebung (z.B. in Kanada) beziehen wir die finanziellen Auswirkungen von CO₂-Einsparungen in die Analyse ein. Dies ermöglicht es uns, die Investitionskosten im Verhältnis zu den eingesparten CO₂-Emissionen zu verstehen und Projekte entsprechend zu priorisieren und zu genehmigen.

Heidelberg Materials prognostiziert den mittelfristigen CO₂-Preis, der unterjährig quartalsweise sowie für die mittelfristige Planung jährlich festgesetzt wird und in die jährliche Finanzplanung eingeht. Der Ausgangspreis für CO₂ entspricht dem jeweiligen aktuellen Marktpreis für Emissionszertifikate gemäß dem EU-Emissionshandelssystem (EU ETS). Ausgehend vom aktuellen Marktpreis erwartet Heidelberg Materials, dass der mittelfristige Preis für CO₂-Zertifikate bis 2030 auf rund 100 € pro Tonne CO₂ steigen wird. Diese Annahme ergibt sich aus Prognosen von Finanzinstituten und Analysten, die den Markt kontinuierlich beobachten und Vorhersagen zur CO₂-Preisentwicklung bis 2030 veröffentlichen. Als Referenz dient der aktuelle Marktpreis, der um die von den Analysten prognostizierte prozentuale Steigerung bereinigt wird. Zu den verwendeten Quellen zählen unter anderem Morgan Stanley, Commerzbank, Veritis, Bloomberg, Macquarie und Energy Aspects.

Der interne CO₂-Preis gilt in allen Ländern, in denen eine Verpflichtung der Zementindustrie besteht, für CO₂-Emissionen zu zahlen. Dadurch unterliegen alle europäischen Länder dem internen CO₂-Preis, dies entspricht 22,2 Mio t CO₂e bzw. 37,4 % unserer CO₂e-Scope-1-Emissionen im Geschäftsbereich Zement. Andere Länder mit einem vergleichbaren ETS müssen ebenfalls länderspezifische CO₂-Kosten und -Vorschriften berücksichtigen. Dabei beziehen wir die entsprechenden ETS, CO₂-Rechte und CO₂-Bedarfe in Relation zum aktuellen Marktpreis und zur internen Prognose ein. Weitere Informationen zu unserer Risikoeinschätzung finden sich im [Kapitel Risiko- und Chancenbericht im Abschnitt Regulatorische Risiken](#). Scope 2 und 3 sind im internen CO₂-Preis nicht erfasst.

Der intern prognostizierte CO₂-Preis wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht berücksichtigt, da dieser nur für die Bewertung von Investitionsprojekten verwendet wird.

Energieverbrauch und Energiemix

Der Energieverbrauch pro Tonne zementartigem Material reduzierte sich im Geschäftsjahr 2025 von 2.978 MJ/t auf 2.923 MJ/t. Dies ist auf die Verringerung des Klinkergehalts im Produkt sowie die verstärkte Nutzung pulverförmiger alternativer Rohstoffe zurückzuführen. Für das effiziente Management des Energieverbrauchs ist ein Teil unserer Zementwerke (38 %) nach ISO 50001 zertifiziert.

Heidelberg Materials ist ausschließlich in klimaintensiven Sektoren tätig. Die Energieintensität von Heidelberg Materials im Vergleich zum Konzernumsatz liegt bei 4.249 MWh/Mio €.

Heidelberg Materials ist in folgenden, als klimaintensiv eingestuften Sektoren tätig: 08.1 Gewinnung von Natursteinen, Kies, Sand, Ton und Kaolin; 23.5 Herstellung von Zement, Kalk und gebranntem Gips, 23.6 Herstellung von Erzeugnissen aus Beton, Zement und Gips, 38 Sammlung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen und 46.8 sonstiger Großhandel.

Wir versuchen unsere Energiedaten so weit wie möglich auf Primärdaten wie Strom- oder Gaszählern zu basieren, liegen diese nicht vor, z.B. da ein Lieferant die Rechnung noch nicht gesendet hat, nutzen wir Schätzungen, um die Lücken zu schließen. Diese können beispielsweise auf den Durchschnittsverbräuchen der Vormonate basieren. Bei der Umrechnung in Energiewerte nutzen wir vor allem im Geschäftsbereich Zement spezifische Laborwerte, ansonsten anerkannte Standardwerte, mit denen die bekannten Limitationen einhergehen. Für die Geschäftsbereiche Transportbeton und Asphalt sowie die Sparte Betonfertigteile nutzen wir Schätzungen, da deren Verbräuche als unwesentlich für die Konzernzahlen identifiziert wurden und mögliche Ungenauigkeiten der Schätzung ohne Auswirkung bleiben. Für diese Hochrechnung verwenden wir historische Daten und Produktionszahlen.

Energie

	Bezugswert	2024	2025	Einheit	Referenz
Energie					
Gesamtenergieverbrauch über alle Geschäftsbereiche	-	-	91.179.249	MWh	E1-5 37, SASB
Gesamtenergieverbrauch aus fossilen Quellen	-	-	69.532.159	MWh	E1-5 37a
Anteil fossiler Quellen am Gesamtenergieverbrauch	-	-	76	%	E1-5 AR 34
Gesamtenergieverbrauch aus Kernenergiequellen	-	-	1.303.824	MWh	E1-5 37b
Anteil des Energieverbrauchs aus Kernenergiequellen am Gesamtenergieverbrauch	-	-	1	%	E1-5 AR 34
Gesamtenergieverbrauch aus erneuerbaren Quellen	-	-	14.540.736	MWh	E1-5 37c
Anteil erneuerbarer Quellen am Gesamtenergieverbrauch	-	-	15,95	%	E1-5 AR 34, SASB
Nicht-erneuerbare Energieerzeugung	-	-	232.273	MWh	E1-5 39
Erneuerbare Energieerzeugung	-	-	94.123	MWh	E1-5 39
Energieintensität aus Tätigkeiten in Sektoren mit hohem Klimaeinfluss (Gesamtenergieverbrauch pro Nettoumsatz)	-	-	4.249	MWh/Mio €	E1-5 40
Geschäftsbereich Zement					
Absoluter Energieverbrauch	-	321.504	314.285	TJ	GCCA
- Davon Klinkerproduktion	-	295.138	288.848	TJ	GCCA
Spezifischer Energieverbrauch	-	2.978	2.923	MJ/tonne	GCCA
- Davon Klinkerproduktion	-	3.909	3.907	MJ/tonne	GCCA
Strom	-				
Verbrauch aus erworbener und erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf und Kühlung aus fossilen Quellen	-	-	2.510.656	MWh	E1-5 38e
Verbrauch aus erworbener und erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf und Kühlung aus erneuerbaren Quellen	-	-	2.292.503	MWh	E1-5 37c
Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Energie, bei der es sich nicht um Brennstoffe handelt	-	-	85.593	MWh	E1-5 37c
Brennstoffe					
Brennstoffverbrauch aus Kohle und Kohleprodukten	-	-	23.539.273	MWh	E1-5 38a
Brennstoffverbrauch aus Rohöl und Erdölprodukten	-	-	19.460.080	MWh	E1-5 38b
Brennstoffverbrauch aus Erdgas	-	-	10.049.843	MWh	E1-5 38c
Brennstoffverbrauch aus anderen fossilen Quellen	-	-	13.972.306	MWh	E1-5 38d
Brennstoffverbrauch aus erneuerbaren Quellen	-	-	12.248.233	MWh	E1-5 37c
Sekundärbrennstoffmix bei der Klinkerproduktion					
Alternative Brennstoffrate ¹⁾	25,7	31,3	34,1	%	GCCA, SASB
- Davon Biomasse	9,9	14,5	16,5	%	GCCA

1) Die Kennzahl entspricht den Definitionen der GCCA, bezieht sich allerdings ausschließlich auf die erforderliche thermische Energie für den Ofenbetrieb.

Für die eher qualitativ gelagerten DNSH-Kriterien wurden die einzelnen (gesetzlichen) Anforderungen und deren Anwendbarkeit für Heidelberg Materials geprüft und mögliche Ansätze zum Nachweis der Konformität der individuellen Werke erarbeitet. So wurde beispielsweise eine standortbasierte Bewertung für die Anpassung an den Klimawandel erarbeitet, die verschiedene Klimaszenarien und Zeithorizonte abdeckt. Falls dabei Risiken identifiziert wurden, müssen die Werke entsprechende Anpassungsmaßnahmen treffen. Gleichzeitig wird z.B. für die Kriterien



wie „Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme“ oder „Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen“ auf bereits bestehende Prozesse zurückgegriffen. Wir untersuchen regelmäßig die Nähe unserer Standorte zu Schutzgebieten und entwickeln bei Bedarf Biodiversitätsmanagementpläne. Für die „Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen“ haben wir den bestehenden Ansatz der Wassermanagementpläne erweitert und nutzen die hierfür durchgeführte Bewertung (potenzieller) Risiken und Auswirkungen.

Für die Herstellung von Zement und das Kriterium der Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung nutzen wir u.a. lang etablierte Prozesse zur Überwachung von Luftschadstoffen, um die Einhaltung der Grenzwerte nachzuweisen. Auch haben wir die weitergehenden Anforderungen an die von uns hergestellten Produkte, z.B. zur Inverkehrbringung gefährlicher Substanzen, geprüft. Wir kommen dabei zu dem Ergebnis, dass diese Kriterien erfüllt sind. Für Kreislaufwirtschaft gibt es innerhalb der Taxonomie-Verordnung für „CCM 3.7 Herstellung von Zement“ und „CCM 5.9 Materialrückgewinnung aus nicht gefährlichen Abfällen“ keine Vorgaben.

Für CE 2.7 wiederum sind die DNSH-Vorgaben und Ansätze für Klimawandeladaption, Wasser und Biodiversität identisch mit denen des Klimaschutzakts. Hinzu kommt mit den „Schlussfolgerungen für die besten verfügbaren Techniken (BVT)“ für die Abfallbehandlung und der verbundenen Emissionsgrenzwerte eine Anforderung im Bereich Umweltverschmutzung. Da es sich bei den aufbereiteten Materialien in erster Linie um Bauabfälle handelt, die rein mechanisch aufbereitet werden, findet die BVT-Schlussfolgerung jedoch keine Anwendung.

Für die Einhaltung der Minimum Safeguards haben wir uns eng mit der Konzernabteilung Group Legal & Compliance abgestimmt und unsere bestehenden Maßnahmen zu Menschenrechten, Antikorruption, fairem Wettbewerb und Besteuerung mit den Anforderungen der Taxonomie-Verordnung abgeglichen. Da wir in diesen Bereichen bereits seit Jahren Compliance-Prozesse eingeführt haben und diese kontinuierlich prüfen und erweitern, sind wir zu dem Schluss gekommen, dass die Minimum Safeguards erfüllt werden. Im Sinne der kontinuierlichen Optimierung wird beispielsweise beim Thema Menschenrechte die Analyse von wesentlichen Risiken und ihrer Auswirkungen auf potenziell Betroffene aktuell weiter ausgebaut. Insbesondere in Bezug auf unsere Lieferkette wurde das bestehende Risikomanagement (u.a. vor dem Hintergrund der Anforderungen aus dem LkSG) durch geeignete Prozesse ergänzt.

Erläuterung der Kennzahlen¹⁾

Die für die EU-Taxonomie relevanten Kennzahlen Umsatz, Investitionen (CapEx) und operative Betriebsausgaben (OpEx) wurden unter Bezugnahme der im Annex des Delegierten Rechtsakts (EU 2021/2178) zu Artikel 8 der Verordnung 2020/852 vorgegebenen Definitionen ermittelt. Die relevanten Umsätze, Investitionen und operativen Betriebsausgaben wurden den oben genannten taxonomiefähigen Wirtschaftsaktivitäten zugeordnet. Zur Ermittlung der Kennzahlen wurde das Standardberichtswesen (Zuordnung nach Geschäftsbereichen) verwendet, wodurch eine Mehrfacherfassung gleicher Sachverhalte („double counting“) in den beiden Wirtschaftsaktivitäten ausgeschlossen wurde.

1) Die Angaben in diesem Abschnitt erfüllen auch die Angabepflicht in Bezug auf die Zuordnung zu den relevanten Anhangangaben im Kapitel E1 – Klimawandel.

Umsatzerlöse

Die Kennzahl zu nachhaltigen Umsatzerlösen gemäß EU-Taxonomie wird auf Basis der Umsatzerlöse in Verbindung mit taxonomiekonformen Wirtschaftsaktivitäten (Zähler) geteilt durch die Gesamt-Umsatzerlöse (Nenner) berechnet. Als Umsatz werden die in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ausgewiesenen Umsatzerlöse herangezogen, die sich auf Erlöse aus Verträgen mit Kunden gemäß IFRS 15 beziehen. Diese sind im Anhang unter [Textziffer 7.1](#) zu finden.

Der Gesamtumsatz des Konzerns gemäß Taxonomie-Verordnung betrug 21.460,2 Mio € (i.V.: 21.156,4 Mio €), davon entfielen 9.802,2 Mio € bzw. 45,7 % (i.V.: 9.507,9 Mio € bzw. 44,9 %) auf taxonomiefähigen Umsatz für den Geschäftsbereich Zement (CCM 3.7) und 139,4 Mio € bzw. 0,6 % (i.V.: 125,6 Mio € bzw. 0,6 %) auf die Sparte Recycelte Zuschlagstoffe (CE 2.7 und CCM 5.9). Aufgrund weiterer taxonomiekonformer Werke erhöhte sich der Anteil des Umsatzes mit Dritten für den Geschäftsbereich Zement auf 890,7 Mio € bzw. 4,2 % (i.V.: 227,5 Mio € bzw. 1,1 %). Zusätzlich entfielen 238,3 Mio € auf taxonomiekonforme Innenumsätze. Der taxonomiekonforme Anteil des Umsatzes für die Sparte Recycelte Zuschlagstoffe belief sich auf 8,8 Mio € bzw. 0,04 % (i.V.: 10,1 Mio € bzw. 0,05 %).

Anteil taxonomiefähiger und taxonomiekonformer Umsatz

	2024		2025	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Nicht taxonomiefähiger Umsatz ¹⁾	11.522,8	54,5	11.518,5	53,7
Taxonomiefähiger Umsatz ¹⁾	9.633,6	45,5	9.941,7	46,3
Davon taxonomie-konformer Umsatz	237,7	1,1	899,5	4,2
Umsatz gesamt	21.156,4	100,0	21.460,2	100,0

1) Die Zahlen für 2024 wurden nach einer Überprüfung der Berücksichtigung konzerninterner Umsätze rückwirkend angepasst.

Die detaillierten quantitativen Angaben auf Wirtschaftsaktivitätenebene können der Tabelle auf [Seite 127](#) entnommen werden.

Investitionen (CapEx)

Die Investitionen umfassen alle Zugänge von materiellen und immateriellen Vermögenswerten, einschließlich Leasingverhältnissen, jedoch ohne Goodwill und Bewertungsanpassungen. Die Grundgesamtheit ergibt sich somit aus den Zugängen zu immateriellen Vermögenswerten ([Anhang Textziffer 9.1](#)) und des Sachanlagevermögens einschließlich der „Right-of-Use Assets“ ([Anhang Textziffer 9.2](#)) in den Erläuterungen zur Bilanz. Neben den Zugängen des gewöhnlichen Geschäftsbetriebs (siehe Zeile „Zugänge“) fließen auch die Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen (siehe Zeile „Unternehmenszusammenschlüsse“) in die Grundgesamtheit ein.

Die gesamten Investitionen gemäß Taxonomie-Verordnung betrugen 2.019,1 Mio € (i.V.: 1.926,1 Mio €). Davon entfielen 1.156,4 Mio € bzw. 57,3 % (i.V.: 817,0 Mio € bzw. 42,4 %) auf taxonomiefähige Investitionen für den Geschäftsbereich Zement und 28,4 Mio € bzw.

1,4 % (i. V.: 113,3 Mio € bzw. 5,9 %) auf die Sparte Recyclete Zuschlagstoffe. Der taxonomiekonforme Anteil der Investitionen für den Geschäftsbereich Zement betrug 262,7 Mio € bzw. 13,0 % (i. V.: 258,1 Mio € bzw. 13,4 %, berichtet: 277,7 Mio € bzw. 14,4 %). Der taxonomiekonforme Anteil der Investitionen für die Sparte Recycelte Zuschlagstoffe betrug 1,7 Mio € bzw. 0,1 % (i. V.: 3,8 Mio € bzw. 0,2 %). Diese taxonomiekonformen Investitionen beinhalten 257,0 Mio € (i. V.: 232,9 Mio €, berichtet: 252,6 Mio €) aus Zugängen von Sachanlagen sowie 5,6 Mio € (i. V.: 27,6 Mio €) aus Zugängen von immateriellen Vermögenswerten und 1,9 Mio € (i. V.: 1,3 Mio €) aus Zugängen von Nutzungsrechten sowie aus Unternehmenszusammenschlüssen.

Anteil taxonomiefähiger und taxonomiekonformer Investitionen

		2024 ¹⁾		2025
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Nicht taxonomiefähige Investitionen	995,8	51,7	834,3	41,3
Taxonomiefähige Investitionen	930,3	48,3	1.184,8	58,7
Davon taxonomie-konforme Investitionen	261,8	13,6	264,5	13,1
Investitionen gesamt	1.926,1	100,0	2.019,1	100,0

1) Aufgrund der Änderung der Prioritätswerke wurden die Zahlen für 2024 angepasst.

Die detaillierten quantitativen Angaben auf Wirtschaftsaktivitätenebene können der Tabelle auf **Seite 128** entnommen werden.

Investitions-Plan („CapEx-Plan“) im Sinne der EU-Taxonomie

Gemäß Taxonomie-Verordnung sind der Geschäftsbereich Zement und die Sparte Recycelte Zuschlagstoffe im Rahmen der Umweltziele Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft taxonomiefähig. Um den Anteil taxonomiekonformer Wirtschaftsaktivitäten kontinuierlich auszuweiten, sind speziell für die Aktivität der Zementherstellung (CCM 3.7) signifikante Investitionen, insbesondere in CCUS (CO₂-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung, siehe **Kapitel E1 – Klimawandel** und **Kapitel Grundlagen des Konzerns im Abschnitt Forschung und Entwicklung**), sowie technische Anlagen zur Erhöhung des Anteils alternativer Brennstoffe oder Rohstoffe notwendig.

Heidelberg Materials hat sich Klimaziele bis 2030 gesetzt, die auf detaillierten Maßnahmen und Plänen (CO₂-Roadmap) basieren. Wir wollen bis zu diesem Zeitpunkt unsere spezifischen CO₂-Emissionen signifikant reduzieren. Unser Unternehmensklimaziel liegt deutlich unter dem von der EU definierten Grenzwert für einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz für die spezifischen Brutto-CO₂-Emissionen von 469 kg CO₂ pro Tonne Zement bzw. alternativer Bindemittel. Um unser Unternehmensklimaziel bis spätestens 2030 zu realisieren, müssen demnach weitere Investitionen getätigt werden.

Zur Erhöhung taxonomiekonformer Umsätze unter Einhaltung der technischen Bewertungskriterien rechnet Heidelberg Materials von 2023 bis 2030 für die Wirtschaftsaktivität „CCM 3.7 Herstellung von Zement“

mit Investitionen in Höhe von insgesamt 2.362 Mio € (i.V.: 2.099 Mio €) und operativen Betriebsausgaben in Höhe von 102 Mio € (i.V.: 108 Mio €). Der Wert setzt sich aus den bereits getätigten Investitionen in den Jahren 2023 und 2024 in Höhe von 518,4 Mio €, den getätigten Investitionen im Geschäftsjahr 2025 in Höhe von 212,4 Mio € und den für den Zeitraum 2026 bis 2030 geplanten Investitionen in Höhe von 1.631 Mio € zusammen. Aufgrund der Aktualisierung der Roadmap wurden die Prioritätswerke geändert und der CapEx-Plan sowie Vorjahreswerte angepasst.

Im Berichtsjahr betrugen die Investitionen für den CapEx-Plan 212,4 Mio €. Die im Rahmen des CapEx-Plans angefallenen operativen Betriebsausgaben für das Geschäftsjahr 2025 beliefen sich auf 29,4 Mio €.

Operative Betriebsausgaben (OpEx)

Als operative Betriebsausgaben gemäß EU-Taxonomie gelten die folgenden nicht-aktivierten direkten Aufwendungen:

- Forschung und Entwicklung: Unsere Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen sind wichtige Treiber für Innovationen. Dazu gehören zentrale Innovationszentren, die sich auf die Entwicklung neuer Technologien, verbesserter Prozesse, bahnbrechender digitaler Technologien sowie auf die lokale Optimierung von Produkten und Anwendungen für ein verbessertes Kundenerlebnis konzentrieren. Der Gesamtbetrag für alle Geschäftsbereiche entspricht der Darstellung im **Kapitel Forschung und Entwicklung**.

- Leasingaufwendungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Vermögenswerte mit geringem Wert: Aufwendungen, die der Definition von IFRS 16 Leases entsprechen, jedoch aufgrund eines kurzfristigen Leasingverhältnisses (<12 Monate) oder eines Vermögenswerts mit geringem Wert nicht als Nutzungsrecht („Right-of-Use Asset“) und Leasingverbindlichkeit zu erfassen sind. Der Gesamtbetrag für alle Geschäftsbereiche entspricht den Leasingaufwendungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen im **Anhang unter Textziffer 7.5.**

- Wartung und Reparatur / Gebäudesanierungsmaßnahmen: Aufwendungen für Reparaturmaterialien, Ersatz- und Verschleißteile sowie Reparaturservice von externen Anbietern und Beschäftigten. Der Gesamtbetrag für alle Geschäftsbereiche unterscheidet sich von den Aufwendungen für Fremdreparaturen und -leistungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen im **Anhang unter Textziffer 7.5** aufgrund des unterschiedlichen Umfangs und der damit einhergehenden unterschiedlichen Einbeziehung von Konten (Fremdreparaturen und Fremdleistungen im Gegensatz zu internen und externen Aufwendungen für Reparatur und Wartung).

- Alle anderen direkten Ausgaben im Zusammenhang mit der täglichen Wartung von Gegenständen des Sachanlagevermögens, die erforderlich sind, um das kontinuierliche und effektive Funktionieren dieser Vermögenswerte zu gewährleisten.

Die detaillierten quantitativen Angaben auf Wirtschaftsaktivitätenebene können der Tabelle auf **Seite 129** entnommen werden.

J – Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit **N** – Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit **N/EL** – „not eligible“, für das jeweilige Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit

J – Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit **N** – Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit **N/EL** – „not eligible“, für das jeweilige Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit

J – Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit **N** – Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit **N/EL** – „not eligible“, für das jeweilige Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit

Umsatzanteil / Gesamtumsatz

	Taxonomiekonform je Ziel	Taxonomiefähig je Ziel
Klimaschutz (CCM)	4,2 %	46,3 %
Anpassung an den Klimawandel (CCA)	0,0 %	0,0 %
Wasser- und Meeresressourcen (WTR)	0,0 %	0,0 %
Kreislaufwirtschaft (CE)	0,0 %	0,6 %
Umweltverschmutzung (PPC)	0,0 %	0,0 %
Biodiversität und Ökosysteme (BIO)	0,0 %	0,0 %

CapEx-Anteil / Gesamt-CapEx

	Taxonomiekonform je Ziel	Taxonomiefähig je Ziel
Klimaschutz (CCM)	13,1 %	58,7 %
Anpassung an den Klimawandel (CCA)	0,0 %	0,0 %
Wasser- und Meeresressourcen (WTR)	0,0 %	0,0 %
Kreislaufwirtschaft (CE)	0,1 %	1,4 %
Umweltverschmutzung (PPC)	0,0 %	0,0 %
Biodiversität und Ökosysteme (BIO)	0,0 %	0,0 %

OpEx-Anteil / Gesamt-OpEx

	Taxonomiekonform je Ziel	Taxonomiefähig je Ziel
Klimaschutz (CCM)	7,5 %	58,1 %
Anpassung an den Klimawandel (CCA)	0,0 %	0,0 %
Wasser- und Meeresressourcen (WTR)	0,0 %	0,0 %
Kreislaufwirtschaft (CE)	0,1 %	1,1 %
Umweltverschmutzung (PPC)	0,0 %	0,0 %
Biodiversität und Ökosysteme (BIO)	0,0 %	0,0 %

Auswirkungen, Risiken und Chancen

E2 – Umweltverschmutzung



Luftverschmutzung

Finanzielle Risiken durch Maßnahmen zur Reduktion von Emissionen im Geschäftsbereich Zement sowie Zahlungen bei Überschreitung von Grenzwerten für Luftschadstoffe aufgrund gesetzlicher Anforderungen	Risiko	Eigene betriebliche Tätigkeit
Luftverschmutzung durch die Freisetzung von Schadstoffen aus den Produktionsprozessen des Geschäftsbereichs Zement	Negative Auswirkung	Eigene betriebliche Tätigkeit

Richtlinien

Die Einhaltung der Emission Limit Values Policy soll Vorfällen und Notsituationen in Bezug auf die negative Auswirkung in Zusammenhang mit Luftverschmutzung durch die Freisetzung von Luftschadstoffen aus dem Zementproduktionsprozess vorbeugen. Daneben gibt es weitere lokale, meist gesetzliche und / oder genehmigungsrechtliche Auflagen, die den Umgang mit Vorfällen und Notsituationen regeln, wie z.B. in Deutschland das Bundesimmissionsschutzgesetz und seine Verordnungen. Standorte mit ISO 14001 oder vergleichbarer Zertifizierung, was für die überwiegende Mehrzahl unserer Zementstandorte zutrifft, sind verpflichtet, ihre spezifischen Risiken in Bezug auf Luftverschmutzung zu identifizieren, zu bewerten und zu kontrollieren. Hierzu gehört insbesondere die Erstellung von Plänen sowohl zur Vorsorge als auch zur Reaktion auf Notfälle.

Emission Limit Values Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Technical Officer
Verfügbarkeit	Intern
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E2 – Umweltverschmutzung

Die Emission Limit Values Policy spezifiziert Höchstgrenzen für Luftschadstoffemissionen und weitere Umweltauswirkungen von Zementwerken, wie etwa Lärm. Die Richtlinie beschreibt die technologischen Bedingungen und Voraussetzungen der Zementproduktion und greift die Selbstverpflichtung von Heidelberg Materials auf, verfahrenstechnische Maßnahmen zur Schadstoffreduzierung kontinuierlich zu verbessern, bestehende Abgasreinigungen zu modernisieren und darüber hinaus in Neuanlagen zu inves-

tieren. Die Richtlinie ist für Neuanlagen verbindlich und dient zugleich als Zielvorgabe für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess in bestehenden Zementwerken. Sie adressiert die Auswirkung und das Risiko in Bezug auf das wesentliche Thema Luftverschmutzung und bezieht sich auf die Messung der in der **Tabelle Luftschadstoffe** genannten Luftschadstoffe.

Maßnahmen

Die nachfolgenden Maßnahmen zur Minimierung von Luftverschmutzung gelten für die eigene betriebliche Tätigkeit im Geschäftsbereich Zement. Es ist beabsichtigt, diese Maßnahmen dauerhaft beizubehalten.

Managementprozesse für Luftschadstoffe

Aufgrund der industriellen Feuerungsprozesse und wesentlicher Abgasmengen ist die Kontrolle von Luftschadstoffemissionen – vor allem bei der Klinkerherstellung – in Zementwerken relevant. Heidelberg Materials hat auch im Berichtsjahr definierte Verfahren und Managementprozesse zur wirksamen Kontrolle der Umweltauswirkungen von Luftschadstoffen in seinen Zementwerken durchgeführt. Diese sind unter Berücksichtigung lokaler Anforderungen und Gegebenheiten umzusetzen und zu dokumentieren, was durch interne Audits, wie die Measured Atmospheric Emissions Standard Audits, jährlich überprüft wird.

Heidelberg Materials plant, die regelmäßige und für einige Parameter – insbesondere Stick- (NO_x) und Schwefeloxide (SO_x) – auch kontinuierliche Überwachung der Luftschadstoffemissionen in den Drehrohröfen aller Zementwerke bis 2030 nach GCCA-Richtlinien vollständig umzusetzen. Wir wollen die Luftschadstoffe durch den Einsatz innovativer Prozesstechnologie und von Emissionsminderungsein-

richtungen weiter reduzieren. Dies wird insbesondere erreicht durch Investitionen in Reduktionseinrichtungen für Stick- und Schwefeloxide im Abgas.

Im Rahmen der EU-Taxonomie haben wir einen CapEx-Plan zur Erhöhung des taxonomiekonformen Umsatzanteils aufgelegt. Dieser bezieht sich in erster Linie auf die Reduktion von CO₂-Emissionen. Darüber hinaus umfasst er auch Investitionen zur Erreichung der DNSH-Kriterien, z.B. zur Reduktion von Luftschadstoffen.

Im Berichtsjahr betrugen die Investitionen für den gesamten CapEx-Plan 212,4 Mio €. Die im Rahmen des CapEx-Plans angefallenen operativen Betriebsausgaben für das Geschäftsjahr 2025 beliefen sich auf 29,4 Mio €.

Wir gehen davon aus, dass Investitionen sowie operative Betriebsausgaben zukünftig weiterhin in ähnlicher Größenordnung für Maßnahmen in Verbindung mit der Vermeidung bzw. Reduzierung von Umweltverschmutzung anfallen werden.

Ziele und Kennzahlen

Im Zusammenhang mit der Luftverschmutzung durch die Freisetzung von Schadstoffen aus Produktionsprozessen hat sich Heidelberg Materials freiwillig Unternehmensziele gesetzt. Da die Umweltgesetzgebung weltweit unterschiedlich ist, basieren die Ziele für Luftschadstoffe in einigen Ländern, die strengere Umweltauflagen haben, auf verbindlichen Grenzwerten der jeweiligen lokalen Umweltgesetze. Alle unsere Standorte aus den Geschäftsbereichen Zement und Zuschlagsstoffe, die nach ISO 14001 zertifiziert sind, haben sich zusätzlich an die jeweiligen Umweltauswirkungen angepasste lokale Ziele gesetzt. Des Weiteren haben 92 % unserer integrierten Zementwerke ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 oder

ähnlichen Standards eingeführt und werden regelmäßig auditiert.

Ziele zur Verringerung von Stickoxiden und Schwefeloxiden

Stick- (NO_x) und Schwefeloxidemissionen (SO_x) gehören zu den wesentlichen Luftschadstoffen im Zusammenhang mit der Klinkerproduktion. Zur Verringerung der Luftverschmutzung in unserer eigenen betrieblichen Tätigkeit im Geschäftsbereich Zement haben wir quantitative Ziele für Luftemissionen in unseren **Sustainability Commitments 2030** festgelegt. Im Geschäftsjahr 2025 haben wir uns neue Ziele für die kontinuierliche Reduktion der spezifischen Luftemissionen in unseren Zementwerken gesetzt. Wir verpflichten uns, dass die spezifischen NO_x- und SO_x-Emissionen bis 2030 den jeweiligen Durchschnittswert der Jahre 2022 bis 2024 nicht überschreiten (zuvor: Reduktion um jeweils 40 % im Vergleich zu 2008).

Mit diesem Ziel wollen wir die Einhaltung unserer Emission Limit Values Policy überwachen. Zusätzlich leisten die Emissionsziele einen direkten Beitrag zur Verbesserung der lokalen Luftqualität sowie zur Minderung lokaler Umweltbelastungen und unterstützen so regionale Umweltziele.

Die Bezugswerte für die spezifischen NO_x-Emissionen liegen bei 1.258 g/t Klinker bzw. für die spezifischen SO_x-Emissionen bei 312 g/t Klinker. Die zur Berechnung zugrunde gelegten Bezugsjahre sind die Jahre 2022 bis 2024.

Rohstoffbedingte Schwankungen und die Stilllegung alter sowie die Inbetriebnahme neuer Ofenanlagen haben in den vergangenen Jahren zu divergierenden Tendenzen der spezifischen SO_x- und NO_x-Emissionen geführt, sodass wir über den Vergleich mit den jeweiligen Durchschnittswerten eine belastbarere

Entwicklung unserer Luftschadstoffemissionen abbilden können.

Für die Berechnung des Durchschnittswerts der Jahre 2022 bis 2024 wurden die für das jeweilige Geschäftsjahr gemessenen SO_x- und NO_x-Emissionen zugrunde gelegt und durch drei dividiert.

Die Zielwerte wurden intern in Abstimmung mit dem Competence Center Cement definiert. Sie stützen sich nicht auf wissenschaftliche Erkenntnisse und es wurden keine ökologischen Schwellenwerte zugrunde gelegt.

Die Messung und Überwachung der SO_x- und NO_x-Emissionswerte erfolgt primär über kontinuierliche Messungen in den Zementwerken. Liegen nur Punktmessungen vor, werden diese Werte entweder für den Zeitraum bis zur nächsten Messung verwendet und gleichbleibende Emissionen angenommen oder Hochrechnungen vorgenommen.

Kennzahlen zu Luftverschmutzung

Die spezifischen SO_x-Emissionen sind 2025 gegenüber dem Vorjahr von 261 g/t Klinker auf 239 g/t Klinker gesunken und lagen damit unter dem Durchschnittswert der Jahre 2022 bis 2024 von 312 g/t Klinker. Auch die NO_x-Emissionen sanken gegenüber 2024 von 1.320 g/t Klinker auf 1.314 g/t Klinker.

Trotz dieses Rückgangs lagen die NO_x-Emissionen über dem Durchschnitt der Jahre 2022 bis 2024. Dies ist unter anderem auf die Integration neuer Werke zurückzuführen.

Die bisherigen Fortschritte der Zielerreichung liegen im Rahmen unserer Erwartungen.

Je nach Art des Luftschadstoffs und der jeweiligen lokalen Vorgaben an die Werke unterscheiden sich die Erhebungsmethoden für die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Luftschadstoffe. Während wir z.B. bei NO_x und SO_x auf die kontinuierliche Messung am Schornstein setzen, sind für andere Stoffe teilweise nur Punktmessungen vorhanden. Die Frequenz der Messung hängt dann von den Anforderungen der lokalen Behörden und der Betriebserlaubnis ab. Die erhobenen Daten werden zentral über das globale Nachhaltigkeits-Reportingsystem gemeldet.

Zur Ermittlung der Konzernwerte für Luftschadstoffe und zur Validierung der Erhebungsverfahren sowie der Infrastruktur findet eine jährliche Überprüfung statt, an der die Konzernländer und Fachexperten der Hauptverwaltung beteiligt sind.

Eine wesentliche Rolle bei der Erfassung und Verarbeitung der Messwerte spielt das SAP-basierte Berichtssystem unseres Geschäftsbereichs Zement, in dem die Werte monatlich erfasst werden.

Luftschadstoffe

	Bezugswert ²⁾	2024	2025	Einheit	Referenz
Spezifische Blei (HM2-Pb)-Emissionen ³⁾	-	-	113	mg / t Klinker	GCCA
Blei (HM2-Pb)-Emissionen in die Luft ¹⁾	-	-	7.170	kg	E2-4 28a
Absolute Chrom (HM2-Cr)-Emissionen ³⁾	-	-	4.757	kg	GCCA
Spezifische Chrom (HM2-Cr)-Emissionen ³⁾	-	-	64	mg / t Klinker	GCCA
Chrom (HM2-Cr)-Emissionen in die Luft ¹⁾	-	-	4.390	kg	E2-4 28a
Absolute Kobalt (HM2-Co)-Emissionen ³⁾	-	-	108.952.732	kg	GCCA
Spezifische Kobalt (HM2-Co)-Emissionen	-	-	1.473.669	mg / t Klinker	GCCA
Absolute Kupfer (HM2-Cu)-Emissionen ³⁾	-	-	14.576	kg	GCCA
Spezifische Kupfer (HM2-Cu)-Emissionen ³⁾	-	-	197	mg / t Klinker	GCCA
Kupfer (HM2-Cu)-Emissionen in die Luft ¹⁾	-	-	18.045	kg	E2-4 28a
Absolute Mangan (HM2-Mn)-Emissionen ³⁾	-	-	21.552	kg	GCCA
Spezifische Mangan (HM2-Mn)-Emissionen	-	-	292	mg / t Klinker	GCCA
Absolute Nickel (HM2-Ni)-Emissionen ³⁾	-	-	3.662	kg	GCCA
Spezifische Nickel (HM2-Ni)-Emissionen ³⁾	-	-	50	mg / t Klinker	GCCA
Nickel (HM2-Ni)-Emissionen in die Luft ¹⁾	-	-	3.715	kg	E2-4 28a
Absolute Vanadium (HM2-V)-Emissionen ³⁾	-	-	1.457	kg	GCCA
Spezifische Vanadium (HM2-V)-Emissionen ³⁾	-	-	20	mg / t Klinker	GCCA
Dioxin/Furan (PCDD/PCDF)					
Absolute Dioxin / Furan (PCDD / PCDF)-Emissionen	-	3.347	2.263	mgTE	GCCA, SASB
Spezifische Dioxin / Furan (PCDD / PCDF)-Emissionen	-	44	31	ng TEQ / t clinker	GCCA
Dioxin / Furan (PCDD / PCDF)-Emissionen in die Luft ¹⁾	-	-	0	mgTE	E2-4 28a

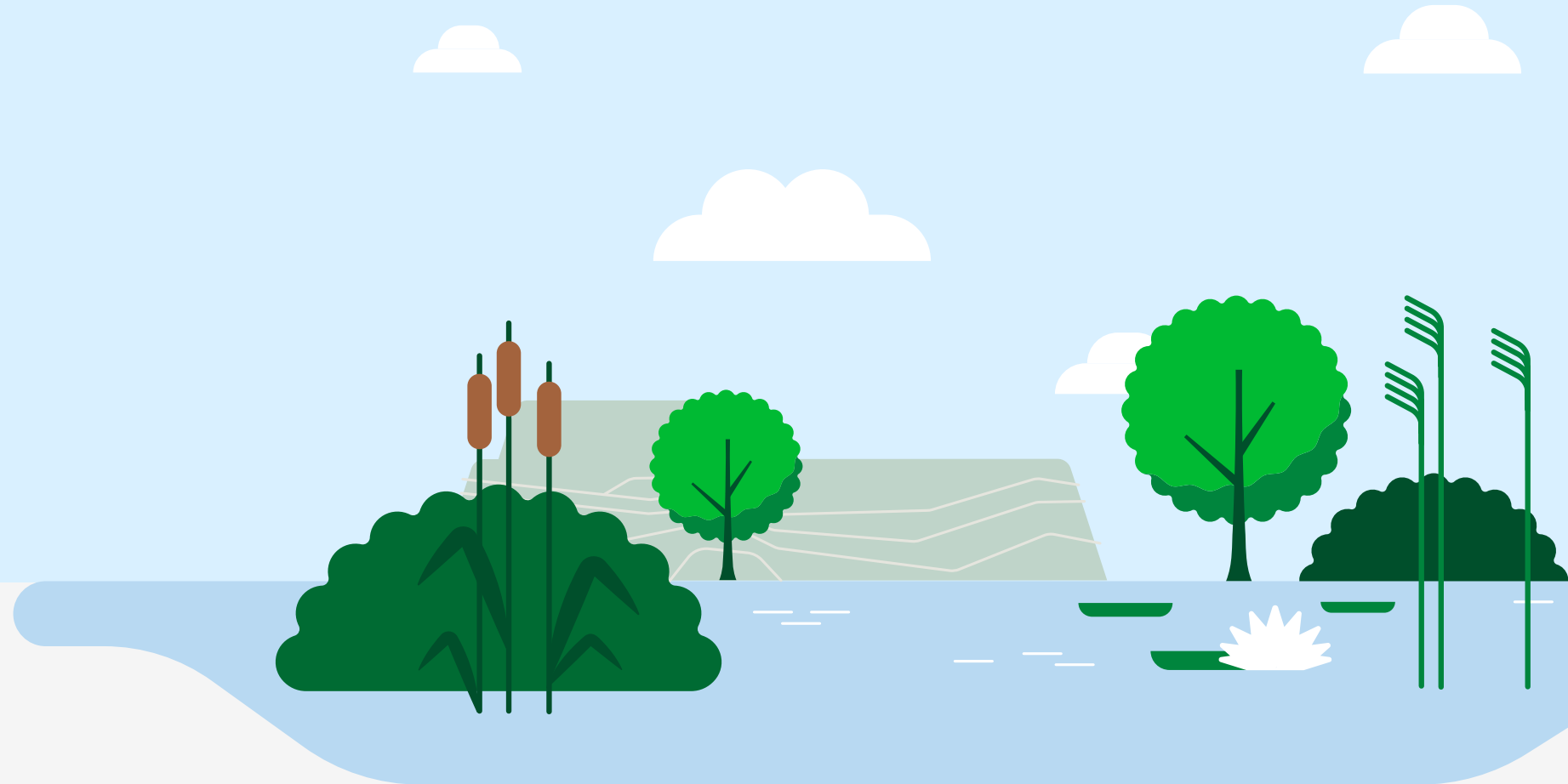
1) Konsolidierte Mengen der Emissionen von Anlagen, bei denen der Schwellenwert der E-PRTR-Verordnung überschritten wird. Für Werke, für die keine Messdaten vorliegen, wurden die Emissionen geschätzt.

2) Bezugswert ist der Durchschnittswert der Jahre 2022 bis 2024.

3) Bezieht sich nur auf Werke, für die für das jeweilige Schwermetall Werte berichtet wurden.

Auswirkungen, Risiken und Chancen

E3 – Wasser- und Meeresressourcen



Wasser

Wasserverbrauch

Industrielle Wasserentnahmen sowie Abbauprodukte, Energieerzeugung und Betonproduktion beeinträchtigen Wasserressourcen.	Negative Auswirkung	Vorgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Finanzielle Effekte, verursacht durch erhöhte Kosten durch Wasserknappheit und Umweltauflagen. Investitionen in Wassereffizienz (z.B. Wasserrecycling oder Betriebslizenzen) sind notwendig, da es sonst zu Produktionsausfällen kommen kann.	Risiko	Eigene betriebliche Tätigkeit

Ableitung von Wasser

Mögliche Beeinträchtigung unterschiedlicher Gewässertypen sowie aquatischer Lebensräume durch industrielle Aktivitäten	Negative Auswirkung (potenziell)	Vorgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit

Richtlinien

Heidelberg Materials setzt sich für Wassermanagement und Wasserschutz ein. Wir haben eine lokale und globale Verantwortung zur Ressourcenschonung und verpflichten uns und unsere Lieferanten, Auswirkungen auf die natürlichen Wasserressourcen zu minimieren. Wasser wird benötigt zur Kühlung in der Zementproduktion, zur Reinigung von Zuschlagstoffen und zur Betonherstellung.

Water Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vorgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E3 – Wasser- und Meeresressourcen

Die wichtigsten Inhalte der Water Policy betreffen die Minimierung der Umweltauswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten auf Wasserressourcen, die Einhaltung lokaler Gesetze und Richtlinien, die Überwachung und Berichterstattung über Wasser in Risikogebieten sowie die Implementierung von Wassermanagementplänen und Wasserrecyclingsystemen. Mit der Water Policy haben wir uns verpflichtet, sowohl den Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen als Menschenrecht zu unterstützen als auch die Umweltauswirkungen unserer Abwässer zu minimieren. Die Richtlinie beschreibt die negative Auswirkung in Bezug auf Wasserverbrauch, die negative potenzielle Auswirkung in Bezug auf die Ableitung von Wasser sowie das Risiko hinsichtlich Wasserverbrauchs. Die Einhaltung der Richtlinie wird durch einen

definierten Prozess sichergestellt, der die Zusammenarbeit mit Stakeholdern, die konzernweite Kommunikation sowie notwendige Trainings umfasst. Die verbindliche Anwendung über alle Geschäftsbereiche und Konzernländer hinweg wird durch regelmäßige interne und externe Audits sowie Stichproben überprüft. Wir sind bestrebt, unsere eigenen überschüssigen Wasserressourcen aus der Entwässerung von Steinbrüchen oder aus der Regenwassernutzung den lokalen Gemeinden zur Verfügung zu stellen, sofern dies umsetzbar ist und in einem genehmigten Verfahren vereinbart wurde.

Zudem verpflichten wir uns als Unterzeichner des WASH-Pledge des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) dazu, unseren Beschäftigten und Auftragnehmern Zugang zu Trinkwasser sowie sicheren sanitären Einrichtungen und Hygienemaßnahmen an unseren Standorten zu bieten und dafür erforderliche Maßnahmen an allen unseren Standorten umzusetzen.

Darüber hinaus hat sich Heidelberg Materials als Mitglied des Industrieverbands Global Cement and Concrete Association (GCCA) verpflichtet, deren Reporting-Definitionen einzuhalten. Diese haben wir in unsere internen Standards integriert.

Um zu einem ausgewogenen Ansatz und fairen Vereinbarungen für angemessene und nachhaltige Wasserbewirtschaftungspraktiken zu finden, wurden die Interessen der wichtigsten Stakeholder im Rahmen der Festlegung der Richtlinie berücksichtigt. Hierzu gehören Branchen- und Wasserverbände, Nichtregierungsorganisationen, politische Entscheidungsträger und lokale Gemeinschaften sowie weitere Wassernutzer im Einzugsgebiet.

Responsible Land Use Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E3 – Wasser- und Meeresressourcen E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme S3 – Betroffene Gemeinschaften

Die Richtlinie umfasst die Verpflichtung von Heidelberg Materials zu einer verantwortungsvollen Landnutzung, um die Biodiversität und die Lebensgrundlage von Menschen zu schützen, und adressiert die negativen Auswirkungen in Bezug auf Wasserverbrauch und die Ableitung von Wasser. Die Richtlinie zielt darauf ab, Beeinträchtigungen von Gewässern oder übermäßigen Wasserverbrauch zu vermeiden und eine verantwortungsvolle Nutzung sowie den Schutz lokaler Wasserressourcen und -qualität sicherzustellen. Die Responsible Land Use Policy wird im **Kapitel S3 – Betroffene Gemeinschaften im Abschnitt Richtlinien** beschrieben.

Lieferanten-Verhaltenskodex	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vorgelagerte Wertschöpfungskette
Oberste verantwortliche Ebene	Finanzvorstand
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E3 – Wasser- und Meeresressourcen E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette G1 – Unternehmensführung

Der Lieferanten-Verhaltenskodex beinhaltet die Verpflichtung der Lieferanten, verantwortungsvoll mit Wasserressourcen umzugehen. Der Lieferanten-Verhaltenskodex adressiert die negative Auswirkung und das Risiko in Bezug auf das wesentliche Thema Wasserverbrauch sowie die potenzielle negative Auswirkung zum wesentlichen Thema Ableitung von Wasser. Der Kodex wird im **Kapitel S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette im Abschnitt Richtlinien** beschrieben.

Nutzung und Beschaffung von Wasserressourcen

Heidelberg Materials bezieht Wasser aus verschiedenen Quellen, wie öffentlichen Versorgungsnetzen, genehmigten Brunnen sowie Flüssen und Seen. Ein Schwerpunkt liegt gemäß der Water Policy auf der Verwendung von Regenwasser und recyceltem Wasser, um den Einsatz von Frischwasser zu minimieren. In Regionen mit Wasserrisiken wird der Wasserverbrauch systematisch überwacht und mithilfe von Wassermanagementplänen so weit wie möglich reduziert.

Entscheidend ist die Einhaltung lokaler Umweltauflagen sowie deren Überprüfung durch Wasserproben. Konzernweite Vorgaben in Bezug auf die Beeinträchtigung von Gewässern gibt es nicht.

Wie in unserer Water Policy festgehalten, streben wir eine verantwortungsvolle Nutzung lokaler Wasserressourcen an, um ihre Qualität und Verfügbarkeit nicht zu gefährden.

Unsere Betonwerke sind in der Mehrheit der Fälle mit Wasserrecyclinganlagen ausgestattet. So können wir bei der Herstellung von Beton innerhalb normativ zulässiger Grenzen Recyclingwasser verwenden. Recyclingwasser eignet sich für die Herstellung gängiger Betonsorten und in vielen Fällen auch für die Herstellung unserer nachhaltigen Transportbetonprodukte, die wir als Teil unseres evoBuild-Produktportfolios anbieten. Zudem nutzen wir recyceltes Wasser an verschiedenen Produktionsstandorten für die Verwendung in der Kühlung oder bei der Reinigung von Fahrzeugen.

Neben dem Fokus auf den verantwortungsvollen Umgang mit lokalen Wasserressourcen bei der Herstellung unserer Produkte entwickeln wir auch Spezialprodukte, die darauf abzielen, den Wasserschutz zu fördern. i.idro DRAIN, ein speziell entwickelter Beton mit hoher Porosität, die durch die sorgfältige Auswahl von Bindemittel und Gesteinskörnung erzielt wird, ermöglicht eine zuverlässige Entwässerung auch bei Starkregen und ist damit z.B. für Parkplätze geeignet. Mit seiner Porenstruktur trägt i.idro DRAIN zudem zur Reinigung des Abwassers bei, bevor es in den natürlichen Untergrund zurückgeführt wird, und unterstützt so die Entlastung der lokalen Abwassersysteme.

Von unseren Lieferanten verlangen wir keine Verpflichtung zur wesentlichen Verringerung ihres Wasserverbrauchs. Gemäß unserem Lieferanten-Verhaltensko-

dex dürfen die Geschäftstätigkeiten der Lieferanten jedoch keine schädlichen Beeinträchtigungen der Wasserqualität oder einen übermäßigen Wasserverbrauch verursachen, die die Lebensmittelproduktion erheblich beeinträchtigen, Menschen den Zugang zu sicherem und sauberem Trinkwasser verwehren, den Zugang zu sanitären Einrichtungen erschweren oder verhindern oder die Gesundheit schädigen.

Eine Verpflichtung zur Verringerung des wesentlichen Wasserverbrauchs in von Wasserrisiken betroffenen Gebieten in unserer eigenen betrieblichen Tätigkeit sowie in der nachgelagerten Wertschöpfungskette besteht nicht.

Maßnahmen

Wassermanagementpläne umfassen unter anderem Maßnahmen zur Wassereffizienz und zum Wasserschutz, die Identifikation von den für den Standort relevanten Interessengruppen in Bezug auf Wasser sowie eine Beschreibung der Daten zur Wasserqualität auf Anlagenebene (z.B. pH-Wert oder Temperatur). Es ist beabsichtigt, die nachfolgenden Maßnahmen dauerhaft beizubehalten.

Maßnahmen zum Wassermanagement und -verbrauch

Wir haben unsere Werke weltweit mithilfe des externen Aqueduct Tools des World Resources Institutes (WRI) systematisch kategorisiert, um Werke zu identifizieren, die sich in Regionen mit Wasserrisiken befinden.

Heidelberg Materials hat im Berichtsjahr die Implementierung von Wassererfassungs- und Berichterstattungssystemen weiter vorangetrieben, die bereits seit 2022 als Roadmap zu den **Sustainability**

Commitments 2030 kommuniziert wurden. Bis 2027 ist eine schrittweise Implementierung von Wassererfassungs- und Berichterstattungssystemen in allen unseren Zement-, Zuschlagstoff- und Transportbetonwerken in Gebieten mit Wasserrisiko vorgesehen. Heidelberg Materials setzt innerhalb der eigenen betrieblichen Tätigkeit auf individuelle, standortspezifische, technisch wie wirtschaftlich darstellbare Ansätze zur Reduzierung des Wasserverbrauchs. In den Zementwerken wird das Aqueduct Tool des WRI als Wasser-Analyse-System genutzt. Dies trägt zur Einhaltung der Ziele der Water Policy bei, indem es ermöglicht, den Wasserzustand zu erfassen und Managementpläne nach Bedarf anzupassen. Werkspezifische Wassermanagementpläne helfen, wasserbezogene Risiken frühzeitig zu erkennen. Sie werden jährlich überprüft und bei Bedarf aktualisiert. In allen Zementwerken nutzen wir ein Wasser-Reporting-System, das sich an den Richtlinien der GCCA orientiert. Die im Rahmen des Reporting erhobenen Daten dienen u.a. dazu, die Nutzung von Regenwasser, Wiederverwendungs- und Recyclingtechnologien zu fördern und so den Frischwasserverbrauch zu reduzieren.

Durch die Einbindung lokaler Gemeinden, Unternehmen und Regierungen in die Entwicklung und Umsetzung von Initiativen zur Verringerung des Wasserverbrauchs soll eine bessere Abstimmung der Maßnahmen auf lokale Gegebenheiten erreicht werden.

Die Maßnahmen konzentrieren sich auf die eigene betriebliche Tätigkeit mit Fokus auf Zement-, Zuschlagstoff- und Transportbetonwerke in wassergefährdeten Gebieten.

Maßnahmen in Bezug auf die Ableitung von Wasser

Heidelberg Materials hat auch im Berichtsjahr die Wasserqualität überwacht und durch regelmäßige

Entnahmen von Proben kontrolliert, die je nach Land, Region und Werksgenehmigung in externen Labors analysiert werden. Spezifische lokale Genehmigungen für die Ableitung von Wasser sowie die Identifikation und Klassifizierung potenzieller Wasserschadstoffe werden durch Stakeholder-Analysen und Risikobewertungen in die Wassermanagementpläne integriert. Zudem werden vor Ort Maßnahmen zur Kontrolle der Wassertemperatur und zur Einhaltung regulatorischer Anforderungen umgesetzt.

Die Maßnahmen konzentrieren sich auf die eigene betriebliche Tätigkeit von Heidelberg Materials und erstrecken sich auf alle Konzerngebiete in den Geschäftsbereichen Zement und Zuschlagstoffe.

Ziele und Kennzahlen

Die nachfolgend beschriebenen Ziele tragen als Teil unserer **Sustainability Commitments 2030**, zu denen sich das Unternehmen freiwillig verpflichtet, zu einer naturpositiven Zukunft bei. Sie stützen sich nicht auf wissenschaftliche Erkenntnisse und es wurden keine ökologischen Schwellenwerte zugrunde gelegt. Die Ziele wurden in Anlehnung an nationale und internationale Gesetze und Standards in Rücksprache mit unseren wichtigsten Interessengruppen sowohl intern als auch extern und unter Nutzung der global anerkannten Datenbank des WRI entwickelt. Daher wurden methodische Ansätze wie die Analyse der Wasserrisiken mittels WRI-Tools (z.B. Aqueduct), regionale Wasserverfügbarkeiten sowie die GCCA-Richtlinien berücksichtigt, um lokal relevante Maßnahmen für unsere eigene betriebliche Tätigkeit abzuleiten.

Die von uns festgelegten Ziele fördern eine nachhaltige Entwicklung, indem sie Wasserressourcen schonen, Umweltbelastungen reduzieren und die An-



passung an klimawandelbedingte Wasserknappheit unterstützen, was lokale Ökosysteme und Gemeinschaften langfristig schützt. Damit wollen wir unseren Beitrag zu SDG 12 (Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen) unterstreichen.

Wir wollen bis 2030 an 100 % unserer Standorte in Regionen mit Wasserrisiken der Geschäftsbereiche Zement und Zuschlagstoffe Wassermanagementpläne und Wasserrecyclingsysteme einführen. Im Bezugsjahr 2024 lag der Anteil von Wassermanagementplänen im Geschäftsbereich Zement bei 20 % (berichtet: 30 %) und im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe bei 44 % (berichtet: 35 %). Für Wasserrecyclingsysteme liegen die Bezugswerte 2024 bei 62 % (berichtet: 78 %) bzw. 56 % (berichtet: 55 %) für die Geschäftsbereiche Zement bzw. Zuschlagstoffe. Die Werte für das Bezugsjahr 2024 wurden aufgrund der aktualisierten Wasserrisikoanalyse rückwirkend angepasst.

In Gebieten, die von Wasserrisiken betroffen sind, implementieren wir Maßnahmen zur Wassereffizienz, wie die Optimierung der Wasserwiederverwendung und die Einführung wassersparender Technologien, um die Auswirkungen auf die lokalen Wasserressourcen zu minimieren. Gemäß GCCA-Definition beziehen sich Wasserrecyclingsysteme auf Verfahren oder Technologien zur Sammlung, Aufbereitung und Wiederverwendung von Abwasser für verschiedene Zwecke, um Wasserressourcen zu schonen, den Verbrauch von Frischwasser zu verringern und die Ableitung von Abwässern in die Umwelt zu minimieren.

Mögliche Risiken mit kritischen Auswirkungen (z.B. Verlust der Abbaugenehmigung oder dauerhafte Unterbrechung des Produktionsprozesses) müssen dem jeweiligen Ländermanagement und der Konzernab-

teilung Group Insurance & Corporate Risk gemeldet werden, damit sie im Konzern-Risikomanagementprozess berücksichtigt werden können.

Wasserqualitätsparameter wie u. a. der pH-Wert oder die Temperatur werden standortbezogen als Teil des Wassermanagementplans im Rahmen lokaler und länderspezifischer Vorschriften überwacht. Risikobereiche für Wasserverunreinigungen werden identifiziert und entsprechende Maßnahmen wie der Schutz vor Leckagen und Notfallverfahren implementiert.

Kennzahlen zum Wassermanagement

Im Vergleich zu den Vorjahren haben wir unsere Analysemethode für Wasserrisiken angepasst. Während zuvor eine unternehmensindividuelle Kombination mehrerer wasserbezogener Kriterien mit gleicher Gewichtung verwendet wurde, basiert die aktuelle Methodik auf dem Wasserrisiko gemäß des Aqueduct Water Risk Atlas des World Resources Institute (WRI). Für das Gesamtwasserrisiko nutzen wir nun die Standardgewichtung des Tools. Diese umfasst in der Bewertung einerseits physische Quantitätsrisiken, wie Wasserstress, Wasserverknappung, saisonale Variabilität sowie Hochwasser- und Dürre Risiken. Andererseits werden in der Bewertung physische Qualitätsrisiken wie unbehandeltes, verbundenes Abwasser und potenzielle Eutrophierung der Küsten berücksichtigt. In der Bewertung werden auch regulatorische Risiken und (potenzielle) Reputationsrisiken berücksichtigt, welche nicht Bestandteil unserer vorherigen Gesamtwasserrisikoanalyse waren. Durch die Nutzung der Standardgewichtung haben sich zudem Gewichtungen der einzelnen Indikatoren für physische Risiken und physische Qualitätsrisiken geändert. Das Wasserrisiko-Kriterium aggregiert die wasserbezogenen Risiken in einer konsistenten, wissenschaftlich

fundierten Kennzahl. Dadurch wird eine ganzheitliche Betrachtung der Wasserrisiken ermöglicht, die Wechselwirkungen zwischen einzelnen Risikodimensionen systematisch berücksichtigt.

Im Vergleich zu der zuvor verwendeten Eigenkombination mit gleicher Gewichtung vermeidet die neue Methodik implizite Annahmen über die relative Bedeutung einzelner Kriterien und reduziert methodische Verzerrungen. Der Methodenwechsel erfolgte, um die Aussagekraft, Vergleichbarkeit und Transparenz der Risikobewertung zu erhöhen. Darüber hinaus basiert der Wasserrisiko-Index auf international anerkannten Datenquellen und Modellen des WRI und wird regelmäßig aktualisiert. Dies verbessert die Nachvollziehbarkeit für externe Stakeholder, erhöht die internationale Vergleichbarkeit der Ergebnisse und stellt sicher, dass die Bewertung auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse erfolgt. Insgesamt liefert die neu verwendete Kennzahl damit nützlichere und aussagekräftigere Informationen zur Einschätzung standortspezifischer Wasserrisiken als die zuvor eingesetzte Methodik.

Wassermanagement

	2024 ¹⁾²⁾	2025	Einheit	Referenz
Anteil Standorte, die von Wasserrisiken betroffen sind, mit Wassermanagementplan (Geschäftsbereich Zement)	20	23	%	SC2030
Anteil Standorte, die von Wasserrisiken betroffen sind, mit Wassermanagementplan (Geschäftsbereich Zuschlagstoffe)	44	44	%	SC2030
Anteil Standorte, die von Wasserrisiken betroffen sind, mit Wasserrecyclingsystem (Geschäftsbereich Zement)	62	66	%	SC2030
Anteil Standorte, die von Wasserrisiken betroffen sind, mit Wasserrecyclingsystem (Geschäftsbereich Zuschlagstoffe)	56	59	%	SC2030

1) Bezugsjahr ist 2024.
2) Zahlen wurden aufgrund aktualisierter Wasserrisikoanalyse rückwirkend angepasst.

Wassermanagementpläne waren 2025 an 44 % (i. V.: 44 %, berichtet 35 %) unserer Zuschlagstoffstandorte und an 23 % (i. V.: 20 %, berichtet 30 %) unserer Zementwerke in Regionen mit Wasserrisiken implementiert. Zum Ende des Geschäftsjahres 2025 haben 59 % (i. V.: 56 %, berichtet 55 %) unserer Zuschlagstoffstandorte in Regionen, die von Wasserrisiken betroffen sind, Wasserrecyclingsysteme implementiert, im Geschäftsbereich Zement waren es bereits 66 % (i. V.: 62 %, berichtet 78 %). Dies ist auf verstärkte Aktivitäten im Bereich Wassermanagement und die Anpassung unserer Analysemethode für Wasserrisiken zurückzuführen.

Die bisherigen Fortschritte der Zielerreichung liegen im Rahmen unserer Erwartungen.

Die Erhebung dieser Kennzahlen erfolgt länderbezogen und wird auf Konzernebene konsolidiert. Dabei werden ausschließlich geprüfte und dokumentierte Daten berücksichtigt. Nachweise über implementierte Wassermanagementpläne werden zentral hinterlegt, um Transparenz und Fortschritt zu fördern und sicherzustellen.

Kennzahlen zu Wasserverbrauch

Die Berechnung des Gesamtwasserverbrauchs ergibt sich aus der Differenz der Gesamtwasserentnahme abzüglich des Gesamtwasserabflusses. Dabei werden die Daten vorzugsweise direkt aus Wasserzählerständen oder Rechnungen gewonnen oder, falls diese Daten nicht verfügbar sind, geschätzt. Für einzelne kleinere Geschäftsbereiche, deren Beitrag zu den Konzernzahlen marginal ist, werden zentrale Schätzungen vorgenommen und regelmäßig validiert. Für die Ermittlung der Schätzfaktoren werden, wenn vorhanden, unternehmensinterne Durchschnittswerte oder globale Umrechnungswerte genutzt. Allgemein bergen Schätzungen ein gewisses Maß an Messunsicherheiten.

Die Berechnung des Gesamtwasserverbrauchs in Gebieten, die von Wasserrisiken einschließlich hohem Wasserstress, betroffen sind, ergibt sich aus der Summe des Wasserverbrauchs an allen Standorten, die auf Basis der im Abschnitt **Kennzahlen zum Wassermanagement** erwähnten Analyse als „hoch“ oder „extrem hoch“ in Bezug auf Wasserrisiken identifiziert wurden. Um ressourcenschonende Prozesse in diesen Gebieten zu fördern, legen wir einen Schwerpunkt auf die Entwicklung und Umsetzung von Wassermanagementplänen sowie auf Investitionen in Anlagen zur Wasseraufbereitung und -wiederverwendung.

Das Gesamtvolumen des aufbereiteten und wiederverwendeten Wassers wird, wenn vorhanden, an den Standorten ermittelt und zur Verfügung gestellt. Dabei kann es sich sowohl um Werte aus direkter Messung, Berechnungen oder Schätzwerte handeln.

Für das Geschäftsjahr 2025 wurde der Wasserverbrauch erstmals konzernweit erhoben. Der Wasserverbrauch lag bei 77,8 Mio m³, davon 31,5 Mio m³ in Wasserrisikogebieten. Das Gesamtvolumen des aufbereiteten und wiederverwendeten Wassers wurde

im Geschäftsjahr 2025 ebenfalls erstmals erhoben und lag konzernweit bei 242,5 Mio m³. Die Wasserintensität für den Konzern lag gemessen am Umsatz bei 3.623,1 m³ / Mio €.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Wasserverbrauch des Geschäftsbereichs Zement auf 27,9 Mio m³ (i. V.: 27,0 Mio m³, berichtet: 23,3 Mio m³). Der spezifische Wasserverbrauch für den Geschäftsbereich Zement lag gemessen am Umsatz bei 2.494,4 m³ / Mio € (i. V.: 2.461,0 m³ / Mio €, berichtet: 2.123,8 m³ / Mio €).

Der Anstieg der Volumina der Wasserentnahme und -ableitung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Inbetriebnahme der CCS-Anlage in Brevik, für die Wasser aus der Nordsee zur Kühlung entnommen und dann zurückgeleitet wird. Dies erhöhte den Wasserverbrauch des Werks jedoch nicht. Zudem wurde für ein Werk im Jahr 2024 eine Wasserentnahme und -ableitung nicht erfasst. Dies hatte keinen Einfluss auf den Verbrauch, da Entnahme und Ableitung gleich hoch waren. Bei einem weiteren Werk erfolgte eine Methodikumstellung in der Wasserbilanzierung, die Auswirkungen auf die Entnahme und Einleitung von Oberflächengewässern hatte und damit auch den Wasserverbrauch beeinflusste. Die Werte 2024 wurden rückwirkend angepasst.

Insgesamt wurden für das Geschäftsjahr 2025 22 % der Wasserdaten für Wasserentnahme und -ableitung direkt gemessen. 8 % beruhten auf Berechnungen und 70 % wurden mithilfe von Schätzungen, Stichproben und Extrapolation erhoben.

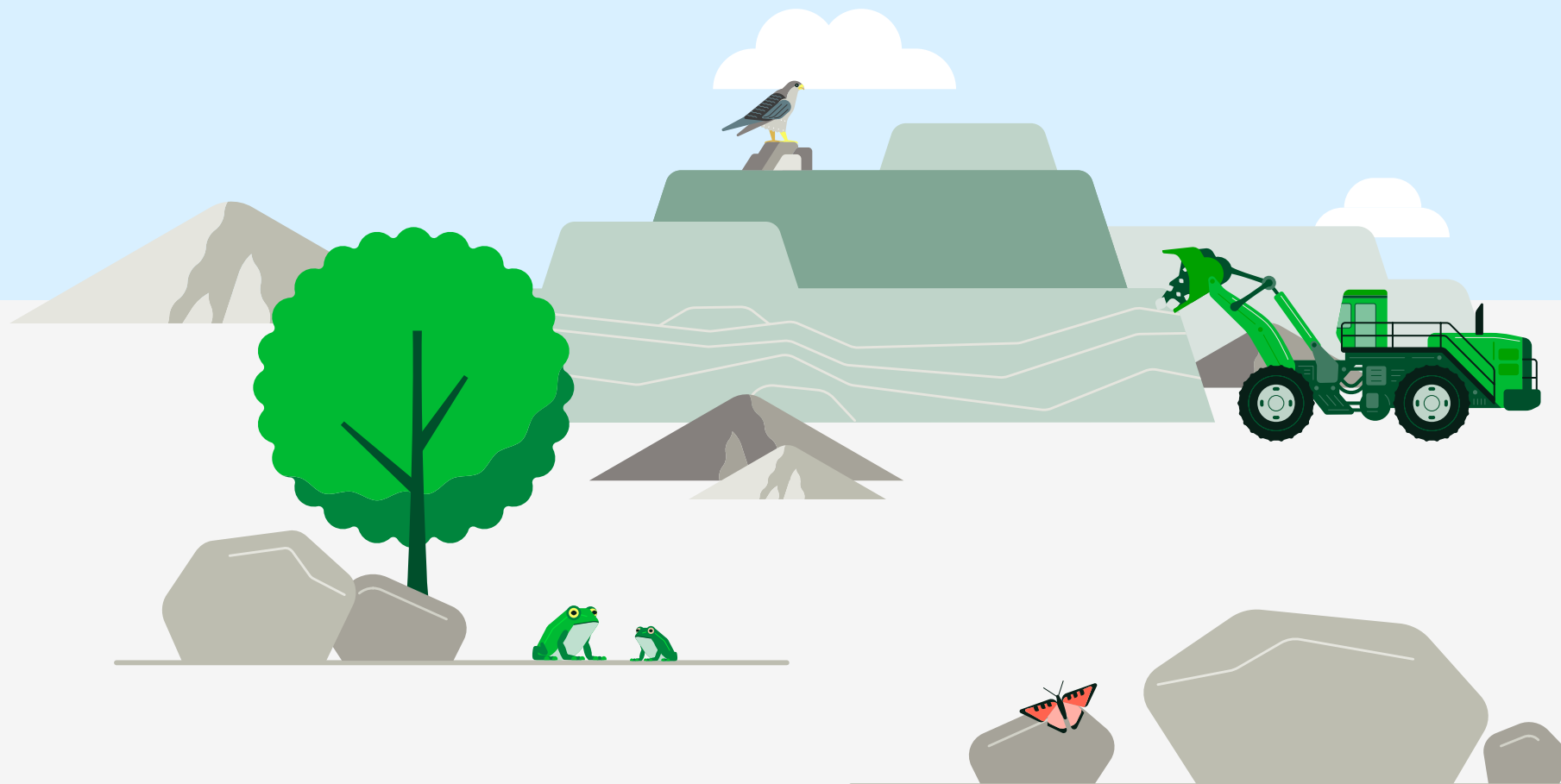
Wasser

	2024	2025	Einheit	Referenz
Alle Geschäftsbereiche				
Wasserentnahme gesamt	-	194,1	Mio m³	E3-4 AR32, SASB
Wasserableitung / Abwasser gesamt	-	116,4	Mio m³	E3-4 AR32
Wasserverbrauch (Wasserentnahme minus Wasserableitung)	-	77,8	Mio m³	E3-4 28a, SASB
- Davon in Gebieten, die von Wasserrisiken betroffen sind, einschließlich Gebieten mit hohem Wasserstress	-	31,5	Mio m³	E3-4 28b AR 28
Zurückgewonnenes und wiederverwendetes Wasser	-	242,5	Mio m³	E3-4 28c
Wasserintensität	-	3.623,1	m³/Mio €	E3-4 29
Geschäftsbereich Zement				
Wasserentnahme gesamt ¹⁾	60,9	73,1	Mio m³	GCCA
- Davon in Gebieten mit Wasserstress ²⁾	20,9	20,3	Mio m³	SASB
Nach Quelle:				
- Oberflächengewässer ¹⁾	24,5	25,3	Mio m³	GCCA
- Grundwasser	8,0	8,6	Mio m³	GCCA
- Meerwasser ¹⁾	10,0	22,1	Mio m³	GCCA
- Öffentliche / private Wasserversorgung	3,5	3,3	Mio m³	GCCA
- Externes Abwasser	1,6	1,7	Mio m³	GCCA
- Verwendetes Steinbruchwasser	11,8	10,3	Mio m³	GCCA
- Gesammeltes Regenwasser	1,6	1,8	Mio m³	GCCA
Wasserableitung / Abwasser gesamt ¹⁾	33,9	45,2	Mio m³	GCCA
- Davon in Gebieten mit Wasserstress ²⁾	8,9	8,2	Mio m³	SASB
Nach Einleitungsort:				
- Oberflächengewässer ¹⁾	21,3	20,5	Mio m³	GCCA
- Grundwasser	0,2	0,1	Mio m³	GCCA
- Meerwasser ¹⁾	10,4	22,5	Mio m³	GCCA
- Externe Wasseraufbereitung	1,4	1,4	Mio m³	GCCA
- Nutzbringende Verwendung durch Dritte / Andere	0,6	0,7	Mio m³	GCCA
Wasserverbrauch (Wasserentnahme minus Wasserableitung) ¹⁾	27,0	27,9	Mio m³	GCCA
- Davon in Gebieten mit Wasserstress ²⁾	12,0	12,1	Mio m³	SASB
Spezifische Wasserentnahme Klinker ¹⁾	807,5	988,7	l/t	GCCA
Spezifische Wasserentnahme Zement ¹⁾	576,8	692,1	l/t	GCCA
Spezifische Wasserableitung Klinker ¹⁾	449,8	611,0	l/t	GCCA
Spezifische Wasserableitung Zement ¹⁾	321,3	427,7	l/t	GCCA
Spezifischer Wasserverbrauch Klinker ¹⁾	357,7	377,7	l/t	GCCA
Spezifischer Wasserverbrauch Zement ¹⁾	255,5	264,4	l/t	GCCA

1) Die Zahlen für 2024 wurden rückwirkend angepasst.
2) Die berichtete Kennzahl in Gebieten mit Wasserstress entspricht der in der Vergangenheit berichteten Kennzahl in Gebieten mit Wasserknappheit.
Die Zahlen für 2024 wurden aufgrund der aktualisierten Wasserrisikoanalyse rückwirkend angepasst.

Auswirkungen, Risiken und Chancen

E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme



Direkte Ursachen des Biodiversitätsverlustes

Klimawandel

Störungen von Ökosystemen durch die Freisetzung von Treibhausgasemissionen und weiterer Umweltschadstoffe, die zum Verlust der biologischen Vielfalt und dem Artensterben beitragen.	Negative Auswirkung	Vorgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit

Direkte Nutzung

Die Erschließung von Gebieten und der Abbau von Rohstoffen beeinflussen Ökosysteme und führen zu Veränderungen der natürlichen Umgebung.	Negative Auswirkung	Vorgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit

Auswirkungen auf den Umfang und den Zustand von Ökosystemen

Landdegradation

Strengere Umweltauflagen, die nachteiligen Auswirkungen auf die Bodenqualität entgegenwirken sollen, können unsere Betriebsgenehmigungen beeinflussen und finanzielle Effekte haben.	Risiko	Eigene betriebliche Tätigkeit

Auswirkungen und Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen

Durch verantwortungsvollen Abbau und ganzheitlich geplante Landnutzung leisten wir einen Beitrag zum Umweltschutz. Abbaustätten können als Schutzraum für die biologische Vielfalt dienen und mitunter sogar „naturpositiv“ sein.	Positive Auswirkung	Vorgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit

Wesentliche Auswirkungen und Risiken und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist eines der zentralen Anliegen unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Unsere Aktivitäten haben Auswirkungen auf die Umwelt und es liegt in unserer Verantwortung, negative Auswirkungen zu minimieren und positive Auswirkungen zu fördern. Dadurch können wir auch strengere Umweltauflagen erfüllen und finanzielle Effekte für das Unternehmen eingrenzen. Wir verpflichten uns ausdrücklich dazu, durch gezielte Maßnahmen zum globalen Ziel „Nature Positive“ beizutragen. Naturpositiv bedeutet nicht nur, den Verlust der biologischen Vielfalt aufzuhalten, sondern ihn aktiv umzukehren, um einen globalen Nettogewinn für den Planeten zu erzielen und den Ökosystemen die Möglichkeit zu geben, sich zu erholen. Der Betrieb von Abbaustätten beeinflusst Ökosysteme und die dort vorherrschende biologische Vielfalt durch Veränderung natürlicher Umgebungen. Angesichts dieser Herausforderungen setzen wir auf verantwortungsvollen Abbau und eine ganzheitlich geplante Landnutzung. Bei effektiver Bewirtschaftung können Abbaustätten als Schutzräume für verschiedenste Tier- und Pflanzenarten dienen und sogar zu einem Gewinn an Biodiversität beitragen. Unsere Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt und Ökosysteme werden im [Abschnitt Maßnahmen](#) erläutert.

Als einer der ersten Anwender des Rahmenwerks der Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD) ist sich Heidelberg Materials bewusst, dass bestimmte betriebliche Tätigkeiten bedrohte Arten und die Natur als Ganzes beeinträchtigen können. Wir sehen es als unsere Verantwortung an, unsere Umweltauswirkungen nicht nur zu verringern und zu steuern, sondern auch offenzulegen. So können wir unsere Geschäftsabläufe stetig verbessern. Nach in-

ternen und externen Umweltverträglichkeitsprüfungen wenden wir Minderungsmaßnahmen an mit dem Ziel, die Populationsgröße bedrohter Arten nicht negativ zu beeinflussen. Wir setzen uns während der gesamten Nutzungsdauer eines Steinbruchs für den Erhalt der Natur ein – vor, während und nach dem Rohstoffabbau. Durch die Schaffung von „Space for Nature“, einschließlich temporärer Habitats, die Aufwertung von Ökosystemen, die Renaturierung und die Bewirtschaftung natürlicher Landschaften wollen wir einen aktiven Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt leisten.

Richtlinien

Abbauaktivitäten können einen direkten Einfluss auf die lokale biologische Vielfalt und Ökosysteme haben, was soziale Folgen mit sich bringen kann. Allem voran verändern die Abbautätigkeiten die natürliche Landschaft, aber auch Emissionen können einen Einfluss auf die Umwelt haben. Die Produktionstätigkeiten des Unternehmens beeinträchtigen die Bodenqualität und verändern das Landschaftsbild, was sich möglicherweise auf die Bewohnbarkeit bestimmter Gebiete auswirkt, zu Wettbewerb um Ressourcen führt und bestimmte Arten beeinträchtigt. Veränderungen in der Biodiversität können überdies die Ausbreitung invasiver, gebietsfremder Arten begünstigen, was die Übertragung und Ausbreitung von Krankheiten beschleunigen kann. Andererseits stellen rekultivierte Gebiete, insbesondere solche mit einem hohen Biodiversitätswert, wichtige Erholungsräume für die Bevölkerung dar, fördern die Umweltbildung und spielen eine zentrale Rolle für die gesellschaftliche Akzeptanz und das Wohlbefinden der Menschen. Je nach Art der Rekultivierung können diese Flächen auch zum Hochwasserschutz beitragen oder durch landwirtschaftliche Nutzung die Produktion von Nahrungsmitteln ermöglichen.

Unsere Biodiversity Policy und Responsible Land Use Policy betonen die Rolle des Austauschs mit lokalen Interessengruppen, um die Auswirkungen auf die biologische Vielfalt zu ermitteln und Naturschutzmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden umzusetzen. Dies zeigen wir auch durch unseren Quarry Life Award, der die wissenschaftliche Forschung und das Engagement der Gemeinschaften für den Naturschutz unterstützt. Durch diese Initiative fördern wir eine enge Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen, lokalen Behörden und den Standortgemeinden und stärken das Bewusstsein in der Bevölkerung für den Naturschutz. So können wir die sozialen Folgen unserer negativen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt und Ökosysteme mindern und diese gezielt mit lokalen Stakeholdern angehen.

Die Biodiversity Policy und Responsible Land Use Policy von Heidelberg Materials unterstützen die Entwicklung und den Betrieb der Standorte in Übereinstimmung mit den Zielen des IFC-Leistungsstandards 6 – Erhaltung der biologischen Vielfalt und nachhaltige Bewirtschaftung lebender natürlicher Ressourcen. Darüber hinaus tragen die Environmental Policy und Climate Policy des Unternehmens dazu bei, dass die Bereitstellung von Ökosystemdienstleistungen zum Nutzen der Stakeholder in der Umgebung erhalten wird. Der Lieferanten-Verhaltenskodex unterstützt die Rückverfolgbarkeit von Produkten, Bestandteilen und Rohstoffen mit wesentlichen tatsächlichen oder potenziellen Auswirkungen auf die Biodiversität und die Ökosysteme in der vorgelagerten Wertschöpfungskette. Auf Konzernebene gibt es derzeit keine Richtlinien oder Verfahren in Bezug auf nachhaltige Ozeane und Meere. Wir sind jedoch verpflichtet, die lokalen Vorschriften an den Orten, an denen wir tätig sind, einzuhalten. Nachhaltige Ozeane und Meere sind von besonderer Bedeutung für unsere Aktivitäten in Großbritannien, wo es ein obligatorisches Genehmigungsverfahren für die Schifffahrt gibt, das an

unsere Betriebslizenz von The Crown Estate und der Marine Management Organisation gebunden ist.

Biodiversity Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme

Die Biodiversity Policy von Heidelberg Materials zielt darauf ab, die biologische Vielfalt zu schützen und zu fördern, indem nachhaltige Praktiken in all unseren Abbaustätten und darüber hinaus implementiert werden. Eine zentrale Anforderung dieser Richtlinie ist die verbindliche Umsetzung von Biodiversitätsmanagementplänen an allen Standorten in oder in der Nähe (im Umkreis von 1 km) von biodiversitätssensiblen Gebieten – wie dem Natura-2000-Netz von Schutzgebieten, UNESCO-Welterbestätten, Biodiversitätsschwerpunktgebieten und anderen Schutzgebieten¹⁾. Diese standortspezifischen Pläne integrieren entsprechende Verfahren in unsere Betriebsabläufe und unterstützen unser Engagement für „Space for Nature“, einschließlich der Entwicklung und des Managements temporärer Lebensräume. Die Richtlinie bildet die Grundlage unseres Handelns und adressiert die Auswirkungen zu allen wesentlichen Biodiversitätsthemen sowie dem Risiko bezüglich Landdegradation. Sie legt fest, wie wir negative Folgen minimieren und Maßnahmen zur Erhöhung der Artenvielfalt in und um unsere Standorte herum fördern können. Unsere

1) Appendix D of Annex II to Commission Delegated Regulation (EU) 2021/2139: L_2021442DE.01000101.xml

Richtlinie beschreibt die Anwendung der Minderungs-hierarchie²⁾ zur Schaffung und Wiederherstellung von Lebensräumen und verpflichtet Heidelberg Materials, die Vermeidung von Entwaldung und Schädigung von Wäldern zu unterstützen.

Zudem geht die Richtlinie auf die Relevanz des Schut-zes einheimischer Arten und ihrer Lebensräume ein, um die Ausbreitung invasiver Arten zu verhindern. Die prozessuale Compliance-Überwachung der Biodiver-sity Policy erfolgt durch die Abteilung Group Sustaina-bility in enger Zusammenarbeit mit den Landesge-sellschaften. Die Ziel-Roadmap wird dem Vorstand zur Genehmigung vorgelegt und der Fortschritt alle zwei Jahre überprüft. Unsere Biodiversity Policy be-fasst sich mit den Übergangsrisiken, die sich aus ver-änderten regulatorischen Anforderungen und gesell-schaftlichen Erwartungen ergeben.

Wir arbeiten gezielt mit verschiedenen Interessen-gruppen zusammen, um den Schutz der Biodiversität und die Renaturierung von Ökosystemen zu fördern. Zu diesen gehören NGOs (insbesondere BirdLife In-ternational), lokale Gemeinschaften, politische Ent-scheidungsträger, Verbände und Industriepartner. Die Interessen der wichtigsten Stakeholder wurden bei der Festlegung der Biodiversity Policy durch enge Zusammenarbeit mit NGOs berücksichtigt.

Quarry Reclamation Procedure	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verant-wortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Intern
Relevanz im Nachhaltigkeits-bericht	E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme

Die Quarry Reclamation Procedure von Heidelberg Materials definiert standardisierte Maßnahmen für die Folgenutzung von Abbaustätten und ergänzt die Biodiversity Policy. Die Richtlinie beschreibt die nöti-gen Schritte zur Rekultivierung eines Standorts nach dem Heidelberg Materials Quarry Reclamation Mini-mum Standard. Sie gilt für die Standorte, an denen wir für den Abbau verantwortlich sind, und unter-streicht unser Bekenntnis zur Minderungshierarchie. Entsprechend dieser Richtlinie müssen alle aktiven, ruhenden und stillgelegten Abbaustätten (die Heidelberg Materials kontrolliert) über einen Rekulti-vierungsplan verfügen, der mindestens den lokalen gesetzlichen Rekultivierungsverpflichtungen ent-spricht. Die Richtlinie adressiert die Auswirkungen zu allen wesentlichen Biodiversitätsthemen sowie dem Risiko bezüglich Landdegradation.

Responsible Land Use Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verant-wortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeits-bericht	E3 – Wasser- und Meeresressourcen E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme S3 – Betroffene Gemeinschaften

Die Responsible Land Use Policy unterstreicht die Verpflichtung von Heidelberg Materials zu einem ver-antwortungsvollen Landmanagement. Die Richtlinie adressiert die Auswirkungen zu allen wesentlichen Bio-diversitätsthemen sowie dem Risiko bezüglich Land-degradation. Durch die Umsetzung und Überwachung dieser Richtlinie sind wir bestrebt, eine nachhaltige Landnutzung in unseren Abbaustätten sicherzustellen (siehe **Kapitel S3 – Betroffene Gemeinschaften im Abschnitt Richtlinien**).

Environmental Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verant-wortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeits-bericht	E1 – Klimawandel E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme

Die Environmental Policy ermöglicht die Integration von Umweltaspekten in alle Unternehmens- und In-vestitionsentscheidungen von Heidelberg Materials. Die Richtlinie adressiert die Auswirkungen zu allen wesentlichen Biodiversitätsthemen sowie dem Risiko bezüglich Landdegradation (siehe **Kapitel E1 – Klima-wandel im Abschnitt Richtlinien**).

2) Best-Practice-Rahmenwerk, das von Unternehmen, Regierungen und anderen Interessengruppen in Richtlinien und Bemühungen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt angewandt wird. Es umfasst die Stufen „Vermeidung“, „Minimierung“, „Wiederherstellung“, „Ausgleich“ und möglicherweise auch „Beitrag“, wenn ein Nettogewinn für die biologische Vielfalt erzielt wird.

Climate Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E1 – Klimawandel E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Die Climate Policy beschreibt unsere Maßnahmen zur Reduktion der Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-CO₂-Emissionen. Die Richtlinie adressiert die Auswirkung zum wesentlichen Thema „Direkte Ursachen des Biodiversitätsverlustes (Klimawandel)“ (siehe [Kapitel E1 – Klimawandel im Abschnitt Richtlinien](#)).

Lieferanten-Verhaltenskodex	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vorgelagerte Wertschöpfungskette
Oberste verantwortliche Ebene	Finanzvorstand
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E3 – Wasser- und Meeresressourcen E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette G1 – Unternehmensführung

Der Lieferanten-Verhaltenskodex beinhaltet die Verpflichtung der Lieferanten, ihre Geschäfte integer zu führen. Er enthält eine Reihe von Umweltstandards und -verpflichtungen, die die Artenvielfalt fördern sollen, und adressiert damit das wesentliche Thema der direkten Ursachen des Biodiversitätsverlustes. So können wir unsere eigenen Grundsätze auf unsere Lieferkette übertragen. Der Kodex wird im [Kapitel S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette im Abschnitt Richtlinien](#) beschrieben.

Maßnahmen

Der Rohstoffabbau verändert Landschaften und natürliche Lebensräume und beeinflusst unweigerlich die Natur. Bei Heidelberg Materials sind wir uns unseres ökologischen Fußabdrucks und der damit verbundenen Verpflichtung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt bewusst und sind bestrebt, unsere Geschäftstätigkeit auf nachhaltige Weise zu führen. Unsere Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität in unseren Abbaustätten stehen im Einklang mit unseren Klimaschutzzielen und tragen zu deren Erreichung bei, da intakte Ökosysteme als natürliche CO₂-Senken fungieren und die Resilienz der Arten gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels stärken. Alle beschriebenen Maßnahmen beziehen sich ausdrücklich auf unsere eigene betriebliche Tätigkeit. Wir beabsichtigen, diese Maßnahmen dauerhaft beizubehalten und arbeiten dafür mit einer Vielzahl von Interessengruppen zusammen, darunter Universitäten und NGOs wie unser globaler Partner BirdLife International und dessen lokale Partner in den einzelnen Ländern, IUCN, Kings Park and Botanic Garden in Perth, Australien, und die Südböhmische Universität in České Budějovice, Tschechien.

Umweltverträglichkeitsprüfungen

Im Rahmen des Genehmigungsantrags prüfen wir alle Abbaustätten noch vor dem ersten Spatenstich auf ihre Umweltauswirkungen. Wir beabsichtigen, vollständige Compliance sicherzustellen, indem wir die jeweils geltenden lokalen Gesetze und Richtlinien einhalten und die vorgeschriebenen Umweltverträglichkeitsprüfungen (Environmental Impact Assessments, EIAs) durchführen. Die Anforderungen sind weltweit unterschiedlich. So werden zum Beispiel in den USA Umweltverträglichkeitsstudien typischerweise von Regierungsbehörden vorgeschrieben, wobei die Anforderungen je nach Umfang und potenziellen Auswirkungen eines Projekts variieren. Für die

Erschließung neuer Abbaustätten ist in der Regel eine Umweltverträglichkeitsstudie erforderlich, während Steinbrucherweiterungen möglicherweise keine benötigen. In solchen Fällen kann es je nach den Vorschriften der zuständigen Behörde erforderlich sein, andere Untersuchungen, wie Verkehrsverträglichkeitsstudien oder Berichte über kritische Bereiche, vorzuweisen. In der EU wurde die Richtlinie über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP, 2011/92/EU, in der Fassung von 2014/52/EU) in nationales Recht übernommen (z.B. UVPG in Deutschland). Die Umweltverträglichkeitsprüfung wird von akkreditierten externen Umweltexperten durchgeführt, die sowohl die direkten als auch die indirekten wesentlichen Auswirkungen des Abbaubetriebs und/oder der Erweiterungen auf Grundlage einer Vielzahl von Umweltfaktoren bewerten, darunter: biologische Vielfalt, Wasser, Landnutzung, Boden, Luftqualität, Bevölkerung und menschliche Gesundheit, Klima, Landschaft, Vermögenswerte und kulturelles Erbe.

Analyse unserer Auswirkungen auf Gebiete mit hohem Biodiversitätswert

Heidelberg Materials erhebt und analysiert seit über zehn Jahren gemeinsam mit unserem Partner BirdLife International Daten zur Biodiversität in unseren Abbaustätten. Dies beinhaltet die Identifikation von Standorten in der Nähe von biodiversitätssensiblen Gebieten, basierend auf Datensätzen des Integrated Biodiversity Assessment Tool (IBAT). Im Rahmen der Analyse unserer Auswirkungen auf biodiversitätssensible Gebiete werden alle Standorte anhand der Species Threat Abatement and Restoration (STAR)-Metrik bewertet. Diese standardisierte Metrik quantifiziert, wie spezifische Naturschutzmaßnahmen das Aussterberisiko von Arten reduzieren können. Die STAR-Metrik liefert zwei wichtige Indikatoren: STAR-r (Renaturierungspotenziale) und STAR-t (Reduzierung von Bedrohung). Diese Informationen können genutzt werden, um spezifische Maßnahmen zu implementie-



ren und zum globalen Ziel „Nature Positive“ beizutragen. Die STAR-Metrik unterstützt uns dabei, die Auswirkungen unserer Aktivitäten auf die biologische Vielfalt und Ökosysteme zu identifizieren und entsprechende Minderungsmaßnahmen abzuleiten.

Biodiversitätsmanagementpläne

Best Practices sind dafür entscheidend, dass Auswirkungen vermieden und/oder korrekt gehandhabt werden. Unsere Biodiversitätsmanagementpläne geben einen Überblick über die Verbindung zwischen Betriebszonen und biodiversitätssensiblen Gebieten. Sie enthalten auch mittels Umweltverträglichkeitsprüfungen festgelegte Minderungsmaßnahmen, die je nach Saison variieren können (z. B. unterschiedliche Maßnahmen für Winter und Sommer), um negative Auswirkungen auf umliegende Lebensräume und Ökosysteme zu minimieren. Zudem beinhalten sie Maßnahmen zur Sicherung von „Space for Nature“ sowie zur Kontrolle invasiver gebietsfremder Arten.

Heidelberg Materials bekennt sich zur Einhaltung der Minderungshierarchie, indem das Unternehmen systematisch Maßnahmen ergreift, um jegliche negative Auswirkungen auf die Biodiversität zu vermeiden, zu minimieren und auszugleichen. Die erforderlichen Maßnahmen umfassen Evaluierungen der Landnutzung und tragen zur Einhaltung der Vorgaben der Responsible Land Use Policy bei.

Vor dem Beginn neuer Abbautätigkeiten oder der Erweiterung eines Geländes und zur Erlangung der erforderlichen Abbaugenehmigung wird eine umfassende Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt, mit der die potenziellen Auswirkungen der Abbauproduktivitäten auf die Biodiversität und die Umwelt im weiteren Sinn bewertet werden. Die Ergebnisse dieser Bewertungen unterstützen uns dabei, standortspezifische Maßnahmen zur Schadenminderung zu definie-

ren, die dann in unsere Biodiversitätsmanagementpläne integriert werden. Die Pläne beinhalten Beiträge von Ökologen und anderen wissenschaftlichen Experten sowie betroffenen Interessengruppen. Diese Biodiversitätsmanagementpläne zielen darauf ab, die schrittweise Rekultivierung von Betriebsgebieten, die Minderung von Störungen oder dem Verlust von Lebensräumen sowie die nachhaltige Nutzung von Landressourcen zu gewährleisten. Die Umsetzung dieser Maßnahmen ermöglicht den Zugang zu Land für eine nachhaltige Entwicklung und fördert den Schutz und die Verbesserung der Biodiversität. Wir überwachen den Stand dieser Pläne jährlich und berichten über Fortschritte.

Rekultivierungspläne für Abbaustätten

Der Begriff „Rekultivierung“ bezieht sich bei Heidelberg Materials auf die Folgenutzung von Abbaustätten, einschließlich der Renaturierung der Fläche für Naturschutzzwecke nach der Nutzung. Dies unterstützt die übergeordneten Nachhaltigkeitskonzepte und steht mit diesen in Einklang, ohne dass eine bestimmte Art der Folgenutzung impliziert wird. Die Rekultivierungsplanung ist ein integraler Bestandteil der gesamten Abbauplanung und Erschließung von Abbaustätten, insbesondere, wenn eine sukzessive Rekultivierung (phasenweise Umsetzung während des laufenden Betriebs) möglich ist. Dabei werden ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt. Heidelberg Materials erarbeitet in Abstimmung mit lokalen Stakeholdern und Behörden Vorschläge zur Folgenutzung. Die entsprechenden Planungen sollen sicherstellen, dass Rekultivierungsverpflichtungen und Entwicklungsbedarfe korrekt identifiziert werden, um eine definierte Folgenutzung des Steinbruchs zu unterstützen und schrittweise Rekultivierungsmaßnahmen, wie z. B. die Platzierung von Abraum, die Verfüllung oder die Schaffung von „Space for Nature“ im laufenden Betrieb, in die Nutzung des Geländes zu integrieren.

In den Rekultivierungsplänen werden die Folgenutzung und die Ziele festgelegt, die intern und mit den lokalen Interessengruppen vereinbart wurden, beispielsweise die Schaffung bestimmter Lebensräume oder die Ansiedlung von Arten. Diese Pläne werden im Rahmen von Genehmigungsverfahren (z. B. Erstgenehmigungen für neue Abbaustätten oder Änderungsgenehmigungen bei bestehenden Anlagen) veröffentlicht und enthalten eine Übersicht über die voraussichtlichen Rekultivierungskosten. Auf dieser Basis sollen die betroffenen Flächen nach Abschluss der Abbauarbeiten möglichst schnell wiederhergestellt werden. Dabei soll ein Zustand erreicht werden, der mindestens gleichwertig oder besser ist als vor Beginn des Abbaus. Die Verantwortung für die Erstellung und Genehmigung eines Rekultivierungsplans wird je Standort und Land festgelegt und kann Teams aus den Bereichen Umwelt, Steinbruch und Produktion sowie aus weiteren operativen Bereichen umfassen.

Rekultivierungspläne werden für alle aktiven und ruhenden Abbaustätten von Heidelberg Materials bis 2030 festgelegt (siehe [Abschnitt Ziele und Kennzahlen](#)). Im Rahmen der Überwachung des Rekultivierungsfortschritts sowie der Auswirkungen auf Lebensräume oder Ökosysteme werden in zahlreichen Ländern jährliche Rekultivierungsmaßnahmen an den Konzern berichtet. Dazu gehören Daten zu den betroffenen Lebensraumtypen und zur Größe (Fläche) jedes wiederhergestellten Ökosystems. Ein Beispiel unseres Engagements für naturbasierte Lösungen ist die Schaffung von Feuchtgebietssystemen in Abbaustätten (z. B. Schilfteiche), die die natürliche Wasserfilterung und die Speicherung von Regenwasser unterstützen. Solche naturbasierten Lösungen tragen zur Wiederherstellung natürlicher Landschaften bei. Sie beziehen in einigen Fällen auch indigenes und/oder historisches Wissen und entsprechende Aufzeichnungen mit ein. Diese können beispielsweise für die Erforschung natürlicher Lebensräume und Arten

genutzt werden, die in diesen Landschaften vor dem Eingriff des modernen Menschen natürlich vorgekommen wären.

Quarry Life Award

Der Quarry Life Award ist ein fester Bestandteil des Engagements von Heidelberg Materials für die Artenvielfalt. Dieser in der Branche einzigartige Forschungs- und Bildungswettbewerb unterstützt unseren Ansatz für ein innovatives Biodiversitätsmanagement, fördert die Forschung und bindet Interessengruppen auf der ganzen Welt ein. Heidelberg Materials schreibt den Quarry Life Award alle drei Jahre auf nationaler und internationaler Ebene aus, um das wissenschaftliche Verständnis und die öffentliche Wahrnehmung für den Biodiversitätswert von Steinbrüchen und Kiesgruben während und nach dem Abbau zu verbessern. Damit wollen wir die Untersuchung des ökologischen Mehrwerts der Abbaustätten fördern und die Entwicklung neuer Methoden unterstützen, von denen sowohl die Wissenschaft als auch Behörden, unser Unternehmen und die Natur profitieren können. Auf Basis der einzelnen Projekte kann Heidelberg Materials Best Practices für das Management von Abbaustätten entwickeln.

Die sechste Ausgabe des Quarry Life Award startete im Juni 2024. Der Wettbewerb selbst fand von Januar bis September 2025 statt. Mehr als 50 Projekte aus zwölf Ländern auf fünf Kontinenten haben sich beworben. Die Projekte umfassten wissenschaftliche Forschung zu den Auswirkungen des laufenden Betriebs, Arteninventare, die Erfassung von Referenzwerten für gefährdete Arten, die Schaffung und Verbesserung von Lebensräumen, Schulungsprogramme für Biodiversität und die Zusammenarbeit mit Schulen und lokalen Gemeinschaften.

Gemeinschaftsprojekte

Im Rahmen unserer Partnerschaft mit BirdLife International arbeiten wir mit NGOs (wie der IUCN) an Projekten und Initiativen, die von Bildung bis Naturschutz reichen und darauf abzielen, das Wohlergehen der lokalen Bevölkerung zu fördern. Im Steinbruch Romeoville im US-Bundesstaat Illinois haben die Teams von Heidelberg Materials North America eng mit lokalen Beratern, der Gemeinde und dem Chicago Field Office des U.S. Fish and Wildlife Service (USFWS) zusammengearbeitet, um die feucht-mesische Dolomit-Prärie wiederherzustellen und zu schützen. Diese Lebensräume sind entscheidend für den Erhalt einiger vom Aussterben bedrohter Arten, wie der Hine-Smaragdlibelle (*Somatochlora hineana*), der Amerikanischen Sumpfschildkröte (*Emydoidea blandingii*) und der Tropfenschildkröte (*Clemmys guttata*). Im Rahmen des Projekts wurden 2,4 Hektar feucht-mesischer Dolomit-Prärie erfolgreich umgesiedelt. Dies ist Teil einer größeren Projektinitiative, bei der 210 Hektar Lebensraum dauerhaft geschützt werden sollen, von denen 143 Hektar geeigneten Lebensraum für die Hine-Smaragdlibelle bieten.

Risikoanalyse in der Lieferkette und verantwortungsvolle Beschaffung

Im Jahr 2025 setzte Heidelberg Materials im Rahmen der Initiative „Responsible Procurement“ verschiedene Maßnahmen fort. Diese unterstützen die Ziele der Beschaffungsstrategie und der Global Procurement Policy durch die Einrichtung einer speziellen Arbeitsgruppe, die Umsetzung eines globalen Risikobewertungsprogramms, das Biodiversität als einen Faktor in die Berechnung des Bruttoumweltrisikos jedes Lieferanten einbezieht, die Implementierung von Risikomatrix-Analysen sowie die kontinuierliche Überprüfung und Bewertung von Lieferanten.

Informationen zu Lieferantenrisiken und Nachhaltigkeitsbewertungen unseres Partners IntegrityNext werden auf der konzernweit verfügbaren Plattform Ariba bereitgestellt und können dort als Basis für Einkaufsentscheidungen herangezogen werden. Alle Lieferanten, die sich auf der Plattform registrieren, verpflichten sich dabei zur Einhaltung unseres Lieferanten-Verhaltenskodex. Darüber hinaus unterstützt das System den Einkauf durch Warnhinweise bei negativer Medienberichterstattung über unsere Lieferanten, beispielsweise zu Umweltthemen. Der laufende Austausch zwischen Heidelberg Materials und seinen Lieferanten fördert die Transparenz im Umgang mit Umweltthemen. Dieser Austausch findet unter anderem im Rahmen der Veranstaltungsreihe Supplier Days statt.

Ziele und Kennzahlen

Heidelberg Materials verpflichtet sich, zu einer naturpositiven Zukunft beizutragen. Mit unseren Biodiversitätszielen unterstützen wir die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Dabei konzentrieren wir uns auf Themen, zu denen wir als Unternehmen einen wesentlichen Beitrag leisten können. Unsere Bemühungen um Biodiversität und Ökosysteme stehen insbesondere im Einklang mit SDG 15 (Leben an Land). In allen unseren Abbaustätten wird der Abbau von Rekultivierungs- und Renaturierungsmaßnahmen begleitet, um die Artenvielfalt zu fördern und negative Auswirkungen unserer Aktivitäten zu minimieren.

Unsere Herangehensweise orientiert sich am Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework, indem jährlich über die Fortschritte von Heidelberg Materials bei den Rekultivierungsmaßnahmen von Ökosystemen berichtet wird. Unsere Ziele stehen auch im Einklang mit der EU-Biodiversitätsstrategie für 2030,

die darauf abzielt, den Verlust an biologischer Vielfalt und die Verschlechterung von Ökosystemen aufzuhalten. Wir wenden die Minderungshierarchie an und verpflichten uns zum Schutz von Arten, Lebensräumen und Ökosystemen durch die Minderung unserer Auswirkungen und die Umsetzung von Biodiversitätsmanagementplänen. Indem wir „Space for Nature“ schaffen und pflegen, wollen wir zum Erhalt von Artenpopulationen während der Betriebsphase beitragen. Gleichzeitig streben wir an, dass alle unsere Abbaustätten bis 2030 über umfassende Rekultivierungspläne verfügen, die zur langfristigen Wiederherstellung von Ökosystemen beitragen.

Bei der Festlegung von Zielen für die Natur auf Standortebene sowohl in der Rekultivierungs- als auch in der Betriebsphase werden die Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaften, einschließlich der indigenen Bevölkerung, berücksichtigt und Interessengruppen in Planungskonsultationen einbezogen. Bei der Festlegung der Ziele wurden ökologische Schwellenwerte nicht angewendet und keine Ausgleichsflächen für die biologische Vielfalt berücksichtigt.

Unsere Ziele konzentrieren sich auf Abbaustätten in unseren eigenen betrieblichen Tätigkeiten. Alle Ziele wurden intern in enger Zusammenarbeit mit den relevanten Unternehmensabteilungen festgelegt.

Im Jahr 2025 haben wir unsere Methodik angepasst, um die Granularität unserer Berichterstattung zu verbessern. Die Koordinaten der Abbaustätten werden zusammen mit einer umfassenden Steinbruchliste detailliert innerhalb des jeweiligen Steuerungssystems erfasst. Jeder Steinbruch wird nun als eigenständige Aktivität definiert. Dadurch werden präzise, steinbruchspezifische Koordinaten verwendet, was die zugrunde liegende Steinbruchliste insgesamt genauer macht. Infolgedessen kommt es zu Abweichungen gegenüber den berichteten Vorjahreskennzahlen.

„Space for Nature“ in allen aktiven Abbaustätten

Die Nutzungsdauer eines Steinbruchs kann zwischen einigen wenigen und über 100 Jahren liegen. Natürliche Ökosysteme können sich innerhalb einer einzigen Saison ansiedeln. Im Rahmen unserer **Sustainability Commitments 2030** haben wir uns verpflichtet, bis 2030 mindestens 15 % der Fläche aller unserer aktiven Abbaustätten (100 %) als „Space for Nature“ auszuweisen und zu erhalten.

Ziel ist es, die Intensität der Landnutzung zu reduzieren, damit Ökosysteme neben unserem aktiven Betrieb bestehen können. Darunter verstehen wir natürliche und naturnahe Lebensräume innerhalb der Grenzen unserer Abbaustätten, die die drei Grundbedürfnisse der Arten erfüllen: Zugang zu Wasser / Nahrungsquellen, Schutz und Fortpflanzungsmöglichkeiten. Dabei sollen 15 % der Gesamtfläche jedes Standorts (Fläche ausgewiesen als „Space for Nature“ bezogen auf die Gesamtfläche des Standorts in Prozent) für die Natur zur Verfügung stehen. Diese ausgewiesenen Flächen liegen innerhalb der lizenzierten Grenzen unserer Standorte und tragen zur Umsetzung unserer Biodiversity Policy bei. Flächen, die von invasiven gebietsfremden Arten dominiert werden, gelten nicht als „Space for Nature“.

Die als „Space for Nature“ ausgewiesenen Zonen werden nach ihrer Flächengröße gemessen und nach Lebensraumtyp kategorisiert. Durch die Integration von „Space for Nature“ in unsere Standorte wollen wir die Verdrängung von Arten während der Abbau-phase verhindern.

Der Bezugswert aus dem Jahr 2024 beträgt 69 % (berichtet: 75 %).

Im Jahr 2025 waren mindestens 15 % der Flächen bei 72 % unserer aktiven Abbaustätten der Natur vorbehalten. Der Schwerpunkt lag auf der Integration von Fernerkundung und Digitalisierung, um die Effizienz künftiger Bewertungen und Überwachungen zu erhöhen. Dieses Ziel bezieht sich auf die Ebene „Mitigation“ innerhalb der Minderungshierarchie.

Rekultivierungspläne für Abbaustätten

Wir haben uns verpflichtet, bis 2030 nach und nach alle Abbaustätten mit umfassenden Rekultivierungsplänen auszustatten (Bezugswert: 75 % im Jahr 2024, berichtet: 76 %). Mit diesem Ziel wollen wir unsere Umweltauswirkungen mildern, die Artenvielfalt verbessern und Arten auf der Roten Liste (Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie und der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) schützen, was direkt zur Umsetzung unserer Biodiversity Policy beiträgt. Wo immer möglich, wollen wir Rekultivierungsmaßnahmen umsetzen, um vorrangige Habitate für artenschutzrelevante Arten zu schaffen. Außerdem planen wir, Empfehlungen zur Förderung der Artenvielfalt unabhängig von der Folgenutzung in jeden neuen Rekultivierungsplan zu integrieren.

Der Anteil der Abbaustätten mit Rekultivierungsplan stieg im Jahr 2025 auf 79 % (i.V.: 75 %, berichtet: 76 %). Dieses Ziel bezieht sich auf die „Wiederherstellungsebene“ der Minderungshierarchie.

Biodiversitätsmanagementpläne für Abbau- stätten in der Nähe biodiversitätssensibler Gebiete

Heidelberg Materials strebt die Umsetzung von Biodiversitätsmanagementplänen an allen aktiven Abbaustätten, die innerhalb eines Kilometers um ein anerkanntes biodiversitätssensibles Gebiet liegen, an. Die Anzahl der Standorte, für die ein Biodiversitätsmanagementplan erforderlich ist, und der Prozentsatz der Abbaustätten, die einen solchen Plan haben, werden jährlich berichtet, um sicherzustellen, dass unsere Ergebnisse Abweichungen aufgrund von Akquisitionen, Veräußerungen und Übergängen zur Folgenutzung widerspiegeln. Der Anteil unserer Abbaustätten, die in der Nähe eines Gebiets mit hohem Biodiversitätswert liegen, und über einen Biodiversitätsmanagementplan verfügen, konnte im Berichtsjahr auf 82 % (i. V.: 70 %, berichtet 73 %) erhöht werden.

Die bisherigen Fortschritte bei der Zielerreichung liegen im Rahmen unserer Erwartungen.

Biodiversität

	2024 ¹⁾	2025	Einheit	Referenz
Anteil aktiver Abbaustätten mit mindestens 15 % „Space for Nature“	69	72	%	SC2030
Anzahl der Abbaustätten, die in oder in der Nähe eines Gebiets mit hohem Biodiversitätswert liegen	–	373	Anzahl	TNFD
Anteil der Abbaustätten, die in oder in der Nähe eines Gebiets mit hohem Biodiversitätswert liegen, mit Biodiversitätsmanagementplan	70	82	%	GCCA
Anteil der Abbaustätten mit Rekultivierungsplan	75	79	%	GCCA

1) Bezugsjahr ist 2024. Die Zahlen für 2024 wurden rückwirkend angepasst.

Auswirkungen, Risiken und Chancen

E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft



Ressourcenzuflüsse

Recycling und alternative Brennstoffe verringern den Bedarf an primären Rohstoffen. Dadurch werden die Ressourceneffizienz gesteigert und die mit der Rohstoffgewinnung verbundenen Umweltauswirkungen reduziert.	Positive Auswirkung	Vorgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Der Verbrauch von Primärressourcen übersteigt signifikant die Nutzung von Sekundärressourcen.	Negative Auswirkung	Vorgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit

Abfälle

Umweltbelastungen durch Abfallerzeugung	Negative Auswirkung	Eigene betriebliche Tätigkeit
Reduzierung des Abfallaufkommens und der zu deponierenden Abfälle durch Recyclingfähigkeit unserer Produkte, Recycling von mineralischen Abfällen und energetische Verwertung von nicht-recyclebaren Abfällen	Positive Auswirkung	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit



Förderung der Kreislaufwirtschaft

Das Unternehmen hat sich verpflichtet, Praktiken der verantwortungsvollen Abfallwirtschaft zu fördern und die Abfallhierarchie einzuhalten. Ziel ist es dabei, die Abfallerzeugung durch effiziente Prozesse zu vermeiden bzw. zu reduzieren sowie Strategien zur Abfallreduzierung zu fördern. Heidelberg Materials produziert Baustoffe, die auf nicht erneuerbaren Primärressourcen basieren und nicht durch nachwachsende Rohstoffe ersetzt werden können. Daher liegt der Fokus vor allem auf der Schonung natürlicher Ressourcen, was im Wesentlichen durch verstärkte Kreislaufwirtschaft realisiert werden kann.

Beim Co-Processing von alternativen Brennstoffen, also der gleichzeitigen energetischen und stofflichen Verwertung von Abfällen (darunter Biomasse), konzentrieren wir uns auf Abfälle, die nicht wirtschaftlich recycelbar sind und andernfalls deponiert oder thermisch verwertet und die Rückstände anschließend entsorgt werden müssten.

Durch die Mitverbrennung alternativer Brennstoffe in Klinkeröfen verringern wir den Einsatz fossiler Brennstoffe sowie die Abfallbehandlung und -entsorgung in Müllverbrennungsanlagen, reduzieren dadurch Umweltbelastungen und fördern Ressourceneffizienz, da die Mitverbrennung in Klinkeröfen rückstandsfrei verläuft. Die entstehende mineralische Asche wird als Rohstoff in den Klinker eingebunden (Recycling), was zu einem geringeren Bedarf an mineralischen Primärrohstoffen führt. Die Verarbeitung im Klinkerofen bei Temperaturen von über 1.400 °C und die lange Verweilzeit bei diesen extremen Temperaturen ermöglichen zudem eine sichere thermische Zersetzung auch von gefährlichen organischen Verbindungen, die in den vorbehandelten Abfällen enthalten sein könnten.

Heidelberg Materials betrachtet seine Produkte grundsätzlich als recycelbar. Beton kann getrennt und wieder in die Produktionskreisläufe zurückgeführt werden. Rezyklierte grobe Gesteinskörnungen und – sofern zulässig nach lokalen Normen und Standards – rezyklierter Sand können für die Betonherstellung verwendet werden. Die feinste Fraktion – rezyklierter Zementstein – kann sowohl als Kalksteinersatz bei der Klinkerherstellung dienen als auch als Füllstoff zur Reduktion von Kalkstein in der Zementherstellung eingesetzt und gegebenenfalls zuvor mit CO₂ rekarbonatisiert werden, um die CO₂-Emissionen des Zements weiter zu senken.

In Zusammenarbeit mit anderen Industrien ergeben sich überdies Synergien, die wir für das Recycling nutzen können. So werden auch andere Abfallströme in unseren Produkten eingesetzt, wie z. B. Altglas in Beton oder Altreifen in Asphalt.

Die Prinzipien zur Förderung der Kreislaufwirtschaft der Ellen MacArthur Foundation¹⁾ werden in die Weiterentwicklung unserer Strategie einbezogen. Diese zielen darauf ab, Produkte und Ressourcen möglichst lange im Lebenszyklus zu halten. Weitere Rahmenwerke wie der European Green Deal, der EU-Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft oder die EU-Abfallrahmenrichtlinie wurden für die initiale und weitere Planung unserer Aktivitäten im Bereich Kreislaufwirtschaft herangezogen. Entsprechend der EU-Abfallrahmenrichtlinie ist die Abfallhierarchie in fünf Stufen unterteilt und dient als Prioritätenfolge für die Abfallbewirtschaftung und -gesetzgebung in den EU-Mitgliedstaaten.

1) NGO, die offizielle Rahmenwerke ergänzt.

Abfallhierarchie gemäß der EU-Abfallrahmenrichtlinie



Richtlinien

Alternative Fuels and Raw Materials Policy

Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E1 – Klimawandel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Die Alternative Fuels and Raw Materials Policy beschreibt die Verpflichtung zur Reduzierung des Verbrauchs fossiler Brennstoffe und natürlicher Rohstof-

fe durch Nutzung von Nebenprodukten bzw. Abfällen anderer Industrien zur energetischen und stofflichen Verwertung. Die Richtlinie berücksichtigt die Abfallhierarchiestufen „Recycling“ und „Sonstige energetische Verwertung“.

Die Alternative Fuels and Raw Materials Policy adressiert die Auswirkungen in Bezug auf die wesentlichen Themen Ressourcenzuflüsse und Abfälle und ist im Kapitel E1 – Klimawandel im Abschnitt Richtlinien beschrieben.

Circularity Policy

Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit, nachgelagerte Wertschöpfungskette
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E1 – Klimawandel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft S4 – Verbraucher und Endnutzer

Die Circularity Policy ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Engagements, Ressourcen zu schonen, die Kreislaufwirtschaft zu fördern und einen Beitrag zur Minimierung des ökologischen Fußabdrucks zu leisten. Um natürliche Ressourcen zu schonen, sind wir bestrebt, den Materialverbrauch kontinuierlich zu senken und Materialien wiederzuverwenden. Darüber hinaus wollen wir unsere CO₂-Emissionen durch einen verbesserten Materialkreislauf weiter senken. Um dies zu erreichen, bauen wir unser nachhaltiges Produktportfolio aus und setzen hierbei u. a. auf den Einsatz von sekundären Rohstoffen in allen Geschäftsbereichen.

Die Interessen der Stakeholder wurden über den Austausch mit politischen Entscheidungsträgern, Verbänden, Gemeinschaften, branchenspezifischen Geschäftspartnern und weiteren Stakeholdern auf Konzern- und Länderebene berücksichtigt.

Climate Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E1 – Klimawandel E4 – Biodiversität E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Die Climate Policy zielt darauf ab, alle Unternehmen, die die Heidelberg Materials AG direkt oder indirekt kontrolliert, zu konsequentem Handeln zur Verringerung der Klimaauswirkungen zu verpflichten. Dabei setzen wir unter anderem auf nachhaltige Produkte und die Förderung der Kreislaufwirtschaft. Die Richtlinie adressiert die positive Auswirkung in Bezug auf das wesentliche Thema Ressourcenzuflüsse. Weitere Inhalte der Richtlinie sind im [Kapitel E1 – Klimawandel im Abschnitt Richtlinien](#) beschrieben.

Maßnahmen²⁾

Die Stärkung der Kreislauftauglichkeit unserer Produkte ist ein zentraler Aspekt der Nachhaltigkeitsstrategie von Heidelberg Materials, insbesondere angesichts des wachsenden Bedarfs an Wohnraum und Infra-

struktur sowie der begrenzten Verfügbarkeit von Rohstoffen.

Beton als vollständig recycelbares Material bietet der Baustoffindustrie Möglichkeiten, sich beim Thema Kreislaufwirtschaft einzubringen. Heidelberg Materials engagiert sich für Ressourceneffizienz, die Mitverarbeitung von Abfallstoffen und das Recycling von Beton, um zur Kreislaufwirtschaft beizutragen. Wir sind in mehreren Ländern im Recyclinggeschäft aktiv und entwickeln zirkuläre Produkte. Mit zunehmender Erfahrung in diesem Bereich verbessern wir uns kontinuierlich im Umgang mit den Herausforderungen der Kreislaufwirtschaft. Wir setzen dabei u.a. auf die Qualitätssicherung unserer Produkte durch hochwertiges Recycling mit dem Ziel, eine bestmögliche Sortenreinheit der einzelnen Fraktionen zu erreichen, oder auf die Optimierung von Infrastruktur und Logistik.

Da Faktoren wie der zulässige Recyclinganteil in Produkten von der regionalen Ausgestaltung der Kreislaufwirtschaft und den jeweiligen Vorschriften und Regelwerken abhängen, ergeben sich in den Konzernländern deutliche Unterschiede bei der Umsetzbarkeit von Kreislaufwirtschaft. Heidelberg Materials arbeitet daher eng mit den Konzernländern zusammen, um die jeweils bestmöglichen Optionen zu identifizieren und zu fördern. Dabei sind wirtschaftliche Faktoren, die von der lokalen Marktsituation abhängen, von großer Relevanz: Um Recycling zu fördern und gleichzeitig die durch Transport entstehenden CO₂-Emissionen zu minimieren, müssen sowohl ausreichend Recyclingmaterialien verfügbar als auch entsprechende Absatzmärkte vorhanden sein. Dadurch kann die Kreislaufwirtschaft in der Regel vor allem in urbanen Räumen vorangetrieben werden.

Die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen beziehen sich – sofern nicht anders angegeben – auf die eigene betriebliche Tätigkeit und sollen zeitlich un-

eingeschränkt beibehalten und zukünftig weiterentwickelt werden.

Innovative Bindemittel, nachhaltiges Produktdesign und Forschung und Entwicklung von 3D-Betondruck

Innovative Entwicklungen zeigen sich u.a. bei der Produktion von Ternocem- und Calciumsulfoaluminat (CSA)-Klinker, bei der zwischen 40 % und 60 % Sekundärrohstoffe verwendet werden. Eine wesentliche Quelle für Sekundärrohstoffe stellt dabei das Baustoffrecycling dar. Bei den alternativen Brennstoffen, die für den Brennprozess dieser Klinker eingesetzt werden, wird bereits eine Rate von über 50 % erreicht. Diese soll zukünftig weiter gesteigert werden.

Über diese beiden Eigenschaften und die spezielle Chemie der Klinker erhalten diese einen reduzierten CO₂-Fußabdruck im Vergleich zu Portlandzementklinker (siehe auch [Kapitel E1 – Klimawandel im Abschnitt Maßnahmen](#)). Mit Ternocem- und CSA-Klinker lassen sich innovative Bindemittel herstellen, die aufgrund ihrer speziellen technischen Eigenschaften insbesondere bei Premiumanwendungen, wie zum Beispiel der Fertigteilproduktion und der Bauchemie, eingesetzt werden können. Wie bei herkömmlichem Beton auch, ist bei diesen Bindemitteln die vollständige Rezyklierbarkeit am Ende des Lebenszyklus gegeben.

Die Verwendung von weniger Materialien gemäß den Prinzipien des zirkulären Designs kann beispielsweise durch digitale Bauverfahren wie 3D-Betondruck erreicht werden, aber auch durch die Vermeidung von Überdimensionierung bei Betonfertigteilen und die Entwicklung von speziellen Betonen für leichte und schlanke Bauweisen und Designs oder für Sanierungszwecke.

Schwerpunkte der Produktentwicklung bei Heidelberg Materials sind daher die Entwicklung von Betonmischungen mit reduziertem Klinker- und erhöhtem Recyclinganteil, die Erforschung alternativer Bindemittel, die einen höheren Recyclinganteil aufweisen, die Ausrichtung auf Langlebigkeit (Hochleistungsbetone) sowie Materialeinsparung.

Durch den Einsatz spezieller Hochleistungsbetone, die aufgrund ihrer spezifisch höheren Belastbarkeit weniger Gesamtmaterial benötigen, durch die Herstellung von Betonfertigteilen mit Hohlkörpern oder den 3D-Betondruck kann der Materialbedarf um mindestens 30 % reduziert werden. Neben der möglichen Materialeinsparung trägt der 3D-Betondruck auch zur Reduzierung von Bauabfällen bei, da nur produziert wird, was auch tatsächlich für den Bau benötigt wird. Unsere Rezepturen für 3D-Betondruck-geeigneten Mörtel lassen wir an verschiedenen Standorten produzieren, um Kosten und Lieferwege zu optimieren sowie unseren CO₂-Fußabdruck zu reduzieren. Technische Genehmigungen wie z.B. die in Deutschland notwendige ZiE (Zustimmung im Einzelfall) werden projektspezifisch entsprechend den Vorgaben der Bundesländer erwirkt. Ähnliches gilt z.B. für Italien, Niederlande, Frankreich und die USA. Die Maßnahmen beziehen sich zusätzlich zu der eigenen betrieblichen Tätigkeit auch auf die nachgelagerte Wertschöpfungskette.

Engagement zur Förderung der Kreislaufwirtschaft

Heidelberg Materials setzt sich für die Überarbeitung von Normen und Vorschriften ein, da der Recyclinganteil im Einklang mit lokalen Regulatorien und Standards stehen muss. Dies ist für uns die Voraussetzung, um eine weitere Erhöhung des rezyklierten Anteils in unseren Produkten zu erreichen, insgesamt möglichst viele Primärrohstoffe durch sekundäre

2) Die Ausführungen erfüllen auch die Angabe, inwieweit Produkte mit unseren Nachhaltigkeitszielen im Zusammenhang stehen.

Rohstoffe zu ersetzen und unseren Beitrag zur Kreislaufwirtschaft zu steigern.

Im Rahmen unserer Verbandsaktivitäten thematisieren wir unsere zirkulären Produkte, um Standardisierungen, zum Teil auch Zertifizierungen, sowie eine generelle Akzeptanz zu erreichen. Mit unserem Engagement in verschiedenen Initiativen und Verbänden möchten wir Entwicklungen im Bereich nachhaltiges Bauen und Marktumstellung fördern und beschleunigen, um auch hier einen Beitrag zur Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsziele sowie der unserer Kunden zu leisten und entstehenden Marktchancen nachgehen zu können.

So unterstützt Heidelberg Materials den Europäischen Normenausschuss bei der Schaffung neuer Zementnormen, wie beispielsweise die einstimmig angenommene europäische Zementnorm EN 197-6, die die Verwendung von bis zu 35 Masse-% Betonrecyclingmehl als Zementhauptbestandteil ermöglicht (F-Zemente). Dieses stammt aus Werken, die Beton recyklieren und neben dem Betonrecyclingmehl daher auch weitere rezyklierte Gesteinskörnungen für die Anwendung in der Betonproduktion herstellen. Engagement und eigene Materialtests zahlten sich aus: Zwei Werke in Deutschland können nun F-Zemente produzieren. Die bauaufsichtliche Zulassung für die Anwendung im Beton wurde erteilt, sodass nun erste Produkte an den Markt gebracht werden können. Für eine erste Anwendung sind Beton-Pflastersteine vorgesehen. Bei der vollständigen Verwertung von Abbruchbeton, der beim Rückbau von Gebäuden anfällt, entstehen bei der Aufbereitung zwei Materialien: rezyklierte Gesteinskörnungen und feinkörnige Brechsande. Die Gesteinskörnungen werden bereits als Zusatz für Recyclingbeton genutzt. Brechsand musste bisher wegen bestimmter Vorschriften teilweise entsorgt werden. Mit der Herstellung von F-Zementen, wie dem Portlandkompositzement aus den deutschen Mahlwerken Leimen und Königs Wuster-

hausen, bietet Heidelberg Materials nun eine Möglichkeit, auch Brechsand sinnvoll zu verwenden und so den Materialkreislauf zu schließen. Derzeit finden vorbereitende Überlegungen statt, ob und unter welchen Bedingungen auch andere Baustellenabfälle und Abbruchreststoffe als Material verwendet werden können.

Heidelberg Materials engagiert sich zudem in einem Forschungsbeirat und der Erarbeitung einer Studie, mit dem Ziel, die DAfStb-Richtlinie „Beton nach DIN EN 206-1 und DIN 1045-2 mit rezyklierten Gesteinskörnungen nach DIN EN 12620“ für Rezyklat-sand zu öffnen.

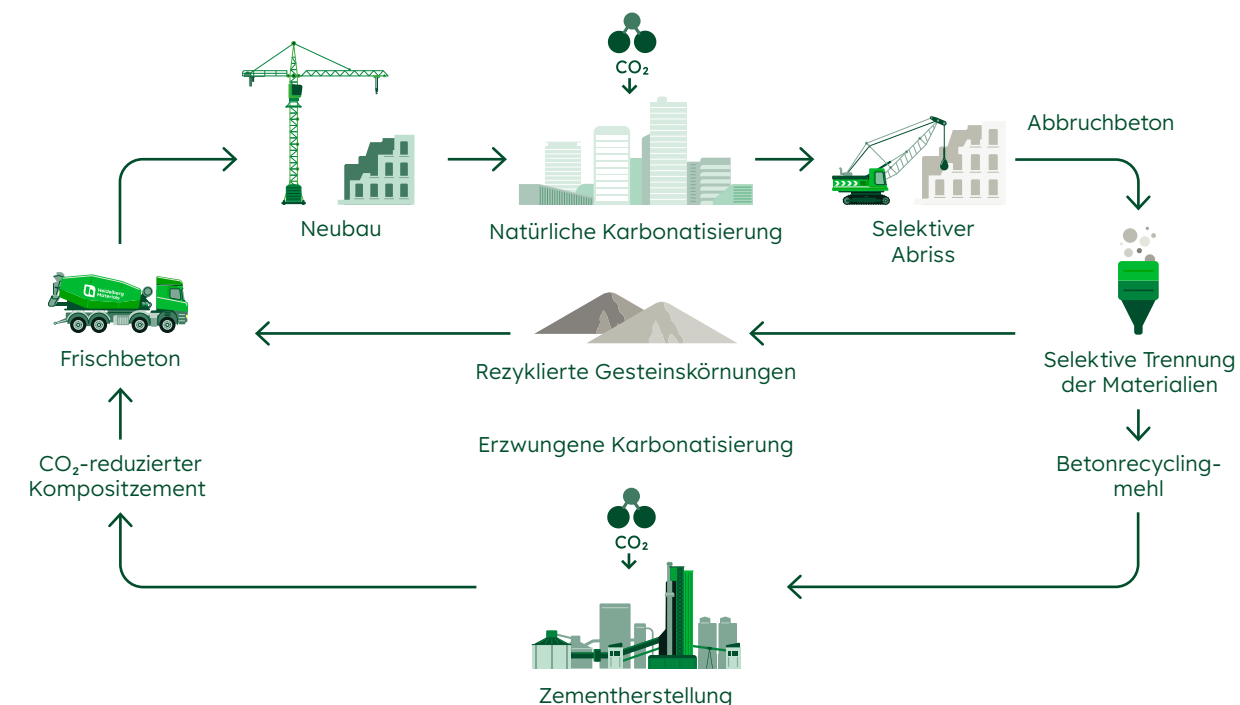
Group Sustainability-Verfahren zur Produktqualifizierung für evoBuild³⁾

Das evoBuild-Portfolio, in dem wir unsere nachhaltigen Produkte bündeln, ist ein wesentlicher Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens und gibt weltweit einheitliche, strenge Kriterien für die Klassifizierung nachhaltiger Produkte vor. Jedes Produkt innerhalb des evoBuild-Portfolios muss spezifische Anforderungen erfüllen, um als nachhaltig bzw. zirkulär klassifiziert zu werden (siehe [Abschnitt Ziele und Kennzahlen](#)).

Die Marke evoBuild erstreckt sich auf alle globalen Aktivitäten in der eigenen betrieblichen Tätigkeit sowie in der nachgelagerten Wertschöpfungskette. Ziel ist es, im operativen Geschäft eine einheitliche Vorgehensweise zu schaffen und Transparenz gegenüber den Kunden und Stakeholdern zu fördern. Das Verfahren bezieht sich auf die Geschäftsbereiche Zement, Transportbeton und Zuschlagstoffe sowie auf Betonfertigteile. Rund 20 unserer Konzernländer vermarkten mittlerweile ihre nachhaltigen Produkte unter der Marke evoBuild. Weitere Konzernländer werden ihre

³⁾ Die Ausführungen erfüllen auch die Angabe, inwieweit Produkte mit unseren Nachhaltigkeitszielen im Zusammenhang stehen.

Vom Abbruchmaterial zur Rohstoffquelle



nachhaltigen Produkte schrittweise in das evoBuild-Portfolio integrieren.

Rückgewinnung von Baustoffen

Heidelberg Materials hat auch im Berichtsjahr an innovativen Verfahren zur Rückgewinnung und Wiederverwendung von Betonabbruch gearbeitet, um die Herstellung nachhaltiger Produkte voranzutreiben. Unser Unternehmen unterstützt die Skalierung der Kreislaufwirtschaft durch Investitionen, wie z.B. in das Cleantech-Startup EnviCore. EnviCore hat eine neuartige proprietäre Technologie entwickelt, mit der Bau- und Abbruchabfälle in einem trockenen thermochemischen Verfahren zu Klinkerersatzstoffen (Sup-

plementary Cementitious Materials, SCM) aufbereitet werden. Diese können einen Teil des CO₂-intensiven Klinkers im Zement oder Beton ersetzen.

Heidelberg Materials hat in den vergangenen Jahren die Aktivitäten im Recyclinggeschäft ausgebaut. Durch die Sparte Recycling und die Förderung der Kreislaufwirtschaft kann Heidelberg Materials Synergieeffekte für das Kerngeschäft erzielen. In der vorgelagerten Lieferkette wurden langfristige Partnerschaften mit industriellen Produktionsbetrieben etabliert, insbesondere aus der Stahl- und Eisenindustrie, wodurch Produktionsreststoffe systematisch als alternative Rohstoffe in der Zementherstellung verwertet werden.



Durch Akquisitionen im Rahmen des strategischen Portfoliomanagements wurde Baustoffrecycling in das Geschäftsmodell integriert. So können unter anderem Input-Ströme von Recyclingmaterialien gesichert und bestehende Partnerschaften der erworbenen Unternehmen mit Abbruchunternehmen zusätzlich für einen gesicherten Materialzufluss genutzt werden. Im Geschäftsjahr 2025 haben wir Giant Cement Holding Inc. erworben, ein Zementhersteller an der Ostküste der USA mit Fokus auf den Einsatz von aus Abfällen gewonnenen alternativen Brennstoffen (siehe **Kapitel Geschäftsverlauf in den Konzerngebieten im Abschnitt Nordamerika**). Die Optimierung der nachgelagerten Wertschöpfungskette stellt weiterhin eine zentrale Herausforderung dar und wird durch systematische Kundeneinbindung sowie strukturierte Stakeholder-Dialoge vorangetrieben (siehe **Kapitel S4 – Verbraucher und Endnutzer**).

Als Erweiterung des konventionellen Recyclings kann unser innovatives „ReConcrete“-Konzept gesehen werden: Dabei wird Altbeton zunächst zerkleinert und nahezu sortenrein in seine Bestandteile getrennt (selektive Trennung). Neben Sand und Kies wird so auch Betonrecyclingmehl gewonnen, das Zementstein beinhaltet. Dieser kann als wertvoller, CO₂-armer Rohstoff bei der Klinker- und Zementherstellung wiederverwendet werden und dort natürlichen Kalkstein als Rohstoff ersetzen. Das selektive Trennverfahren ReConcrete kommt in unserem Werk im polnischen Katowitz zum Einsatz. Die dortige Anlage nutzt ein proprietäres Zerkleinerungsverfahren mit spezialisierten Trenn- und Sortierfunktionen.

Darüber hinaus kann der gewonnene Zementstein CO₂ aufnehmen und dauerhaft binden: Anfang Juli 2025 hat Heidelberg Materials in Górażdże, Polen, eine großtechnische Pilotanlage zur gezielten Karbonatisierung in Betrieb genommen. Der über

selektive Trennung gewonnene Zementstein wird dort Abgasströmen aus der Zementproduktion ausgesetzt. Dank der dadurch initiierten „erzwungenen Karbonatisierung“ kann der Zementstein als CO₂-Speicher fungieren. Dies ermöglicht die Entwicklung nachhaltiger Produkte, die sowohl zirkulär sind (über recycelten Betonabbruch) als auch deutlich weniger CO₂-Emissionen bei der Produktion freisetzen.

Im Geschäftsjahr 2025 haben wir in der Sparte Recycling 28,4 Mio € (i. V.: 113,3 Mio €) für Investitionen (CapEx) und 18,4 Mio € (i. V.: 17,3 Mio €) für operative Betriebsausgaben (OpEx) aufgewendet.

Aktives Abfallmanagement

Im Berichtsjahr hat Heidelberg Materials seine langjährigen Praktiken für ein aktives Abfallmanagement fortgesetzt, um die Umweltbelastung zu minimieren und gleichzeitig Ressourcen- und Kostenoptimierungen zu erzielen. Das Hauptziel besteht darin, Produktionsabfälle zu vermeiden und zu minimieren. Beispielsweise können wir Ofenstäube aus der Klinkerproduktion häufig als alternative Rohstoffe in der Zementherstellung nutzen oder in speziellen Betonen verwenden, wodurch Abfall vermieden wird. Digitale Lösungen wie die OnSite-App helfen unseren Kunden, ihre Bedarfsplanung und Bestellungen zu optimieren und Überschüsse zu minimieren (siehe **Kapitel S4 – Verbraucher und Endnutzer im Abschnitt Maßnahmen**). Wie mit überschüssigem Beton verfahren wird, hängt von den lokalen Gegebenheiten ab. Möglich sind beispielsweise die Weiterverwendung als Frischbeton, die Nutzung für Bauelemente oder eine Verwertung durch Zerkleinerung und Recycling.

Ein systematisches Abfallstrommanagement in unseren Werken gewährleistet die Trennung und fachgerechte Behandlung der verschiedenen Fraktionen in

ausgewiesenen Bereichen. Im Zuge des Ausbaus unserer Recyclingaktivitäten können bisher nicht nutzbare Materialströme wie Erdaushub, Gleisschotter und Altbeton in steigendem Umfang aufbereitet werden. Bei Anlieferung erfolgen visuelle Kontrollen des Materials sowie der Dokumentation (z. B. Abfallbegleitscheine, Abfallschlüssel). Zur Sicherstellung der Produktqualität werden eventuell vorhandene Kontaminationen durch mechanische Aufbereitung entfernt, insbesondere Metallschrott sowie Leichtfraktionen wie Holz und Fluff. Im Fall auftretender Betriebsstörungen werden diese unmittelbar erfasst und gemäß definierter Eskalationsroutinen bearbeitet.

Heidelberg Materials verwendet alternative Brenn- und Rohstoffe, deren Herkunft bekannt ist und die den Vorschriften sowie unseren eigenen Standards entsprechen. Wir bevorzugen alternative Brenn- und Rohstoffe aus lokaler Produktion, welche die lokale Abfallwirtschaft unterstützen. Importe ziehen wir nur dann in Betracht, wenn alternative Brenn- und Rohstoffe lokal nicht in der erforderlichen Qualität und Menge verfügbar sind. Co-Processing wird weltweit gefördert, beispielsweise durch die jüngsten Entwicklungen in unserem Werk Rezzato in Italien, wo bis zu 50 % der fossilen Brennstoffe ersetzt werden, oder im Rahmen des Ausbaus der Anlage in Bicaz, Rumänien, wo ebenfalls eine Ersatzstoffbrennrate von bis zu 50 % erreicht werden soll. In unserem Werk in Grobogan, Indonesien, wurde 2025 ein neues Aufgabesystem in Betrieb genommen, das den Einsatz alternativer Brennstoffe auf etwa 50 % steigern und somit zur Senkung der CO₂-Emissionen beitragen soll. Neben Co-Processing gibt es auch Wärmerückgewinnungsanlagen, z. B. in Ägypten, Marokko und Indien. Mit diesen kann die Abwärme aus der Zementproduktion zur Stromerzeugung genutzt werden.

Ziele und Kennzahlen

Die Themen Kreislaufwirtschaft und Zirkularität sind eng mit unserer CO₂- bzw. Emissionsminderungsstrategie und unserem evoBuild-Portfolio an nachhaltigen Produkten verbunden. Die Ziele wurden in Zusammenarbeit mit den relevanten Konzernabteilungen bei Heidelberg Materials definiert und sind Teil der **Sustainability Commitments 2030**, die vom Vorstand bestätigt wurden. Sie stützen sich nicht auf wissenschaftliche Erkenntnisse und es wurden keine ökologischen Schwellenwerte zugrunde gelegt. Eine Konsultation von Interessengruppen bei der Entwicklung dieser Ziele erfolgte nicht.

Im Rahmen der im Mai 2025 veröffentlichten „Strategie 2030: Making a Material Difference“ haben wir unsere Ziele in Bezug auf den Umsatzanteil nachhaltiger Produkte sowie den Einsatz alternativer Brennstoffe nachgeschärft (siehe **Kapitel Grundlage des Konzerns im Abschnitt Strategie**).

Umsatzanteil mit nachhaltigen Produkten⁴⁾

Bis 2030 wollen wir mehr als die Hälfte (zuvor: 50 %) des Konzernumsatzes durch nachhaltige Produkte erzielen, die entweder CO₂-reduziert oder zirkulär sind. Die Erhöhung des Anteils sekundärer Rohstoffe in den Produkten wirkt sich auch auf dieses Ziel aus. Durch das Angebot zirkulärer und CO₂-reduzierter Produkte schonen wir Primärressourcen und können zukünftig auch die steigende Nachfrage unserer Kunden nach nachhaltigen Produkten bedienen. Wir berichten den Umsatzanteil an nachhaltigen Produkten quartalsweise intern sowie halbjährlich extern.

⁴⁾ Die Ausführungen erfüllen auch die Angabe, inwieweit Produkte mit unseren Nachhaltigkeitszielen im Zusammenhang stehen.

Die CO₂-reduzierten Produkte müssen den jeweiligen Referenzwert um mindestens 30 % unterschreiten. Die Zementreferenz wurde von den Daten der Global Cement and Concrete Association (GCCA) zu den direkten Klinkeremissionen im Jahr 2020 abgeleitet und beträgt 788,15 kg CO₂/t Zement. Die Betonreferenz basiert auf einem Zementgehalt von 300 kg CEM I in einer C25/30-Referenzmischung (30 MPa auf 150 mm*150 mm Würfel) und beträgt 7,88 kg CO₂/ (m³*MPa). Um Umsätze als nachhaltige Umsätze zu verbuchen, müssen diese CO₂-reduzierten Produkte den Emissions-Referenzwert um mindestens 30 % unterschreiten. Somit ergibt sich für nachhaltige Zementprodukte ein Schwellenwert von 552 kg CO₂/t

und für nachhaltige Betonprodukte ein Schwellenwert von 5,5 kg CO₂/ (m³*MPa).

Um als zirkuläres Produkt im Sinne des evoBuild-Branding zu gelten, muss der Rezyklatgehalt des entsprechenden Produkts mindestens 30 % betragen. So müssen bei zirkulären Gesteinskörnungsmischungen mindestens 30 % des Volumens aus Rezyklat bestehen. Bei zirkulärem Beton muss der Volumenanteil rezyklierter Gesteinskörnungen in der Betonrezeptur entsprechend mindestens 30 % betragen. evoBuild-Produkte zeichnen sich darüber hinaus durch die Möglichkeit zur Kombination von CO₂-Reduktion und Zirkularität aus. Ein Produkt kann als evoBuild klassi-

fiziert werden, wenn es mindestens eines der beiden Kriterien erfüllt: eine CO₂-Reduzierung von mindestens 30 % oder einen Recyclinganteil von mindestens 30 %.

Das Ziel erstreckt sich auf die eigene betriebliche Tätigkeit von Heidelberg Materials in den Geschäftsbereichen Zement, Zuschlagstoffe und Transportbeton-Asphalt. Der Bezugswert aus dem Jahr 2020 beträgt rund 24 % (vor Methodikanpassung: 23 %). Die Methodikanpassung wird im **Abschnitt Kennzahlen zum Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten** beschrieben.

Gesamtvolumen verarbeiteter sekundärer Materialien

Das Gesamtvolumen verarbeiteter sekundärer Materialien bezieht sich auf Level 3 „Recycling“ sowie Level 4 „Sonstige Verwertung (nur: energetisch)“ der Abfallhierarchie. Sie wird über die zunehmende Nutzung sekundärer Rohstoffe und die damit verbundene Reduktion von Primärrohstoffen stetig erhöht. Wie nachfolgend beschrieben, sind in der Kennzahl abfallbasierte alternative Brennstoffe, alternative Rohstoffe und zementartige Materialien aus dem Geschäftsbereich Zement enthalten. Aus der Sparte Sand und Kies werden rezyklierte Zuschlagstoffe sowie Aushubmaterial, bei Asphalt recycelte Asphaltbeläge und recyceltes Glas und bei Beton zurückgegebener, überschüssiger Beton in den Recyclinganteil einbezogen.

Bis 2030 wollen wir jährlich insgesamt mehr als 35 Mio t Sekundärmaterialien verarbeiten. Dieses quantitative Ziel soll einen Anreiz liefern, die kreislauforientierte Materialnutzungsrate und die Minimierung

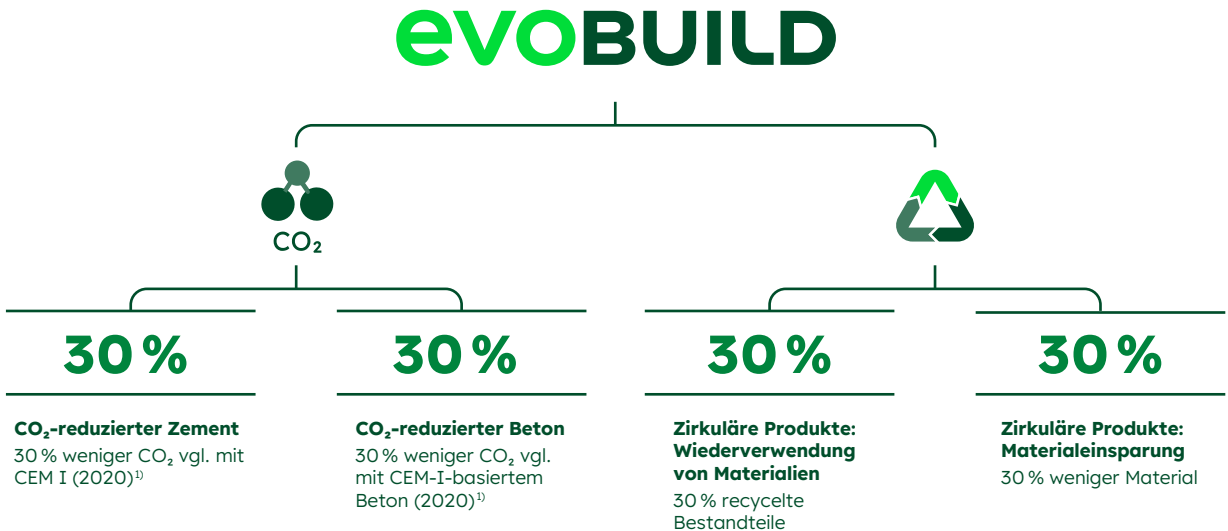
des Primärrohstoffverbrauchs zu fördern und damit einen höheren Recyclinganteil in den Produkten zu erreichen. Wir wollen so auch einen Beitrag zu SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur) sowie SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion) leisten.

Das Ziel erstreckt sich auf die eigene betriebliche Tätigkeit von Heidelberg Materials in den Geschäftsbereichen Zement, Zuschlagstoffe und Transportbeton-Asphalt. Der Bezugswert aus dem Jahr 2020 beträgt rund 27,2 Mio t.

Anteil alternativer Brennstoffe und von Biomasse

Durch die Erhöhung des Anteils alternativer Brennstoffe auf 50 % (zuvor: 45 %) und des Anteils von Biomasse auf 20 % im Brennstoffmix bis 2030 soll nicht nur die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen reduziert, sondern auch die Kreislaufwirtschaft bei der Herstellung nachhaltiger Produkte gefördert werden. Der Einsatz alternativer statt fossiler Brennstoffe trägt dazu bei, die auf Deponien entsorgten Abfallmengen zu verringern und die CO₂-Emissionen bei der Zementherstellung zu reduzieren. Die Zielbeschreibung sowie die Entwicklung der Kennzahlen werden daher im **Kapitel E1 – Klimawandel im Abschnitt Ziele und Kennzahlen** beschrieben. Darüber hinaus bestehen viele alternative Brennstoffe aus recycelten Materialien oder Abfallprodukten anderer Industrien. So trägt ihre energetische Verwertung zu einer geschlossenen Kreislaufwirtschaft bei. Die Ziele beziehen sich daher auf Level 4 „Sonstige Verwertung (nur: energetisch)“ der Abfallhierarchie.

Kriterien für nachhaltige Produkte



1) evoBuild verlangt eine CO₂-Reduktion von mindestens 30 % gegenüber den globalen Referenzwerten der Global Cement and Concrete Association (GCCA) für CEM I von 2020. Daraus ergeben sich Schwellenwerte von ≤552 kg CO₂/t für zementartiges Material und ≤5,5 kg CO₂/m³/MPa für Transportbeton.



Kennzahlen zum Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten

Im Vergleich zum Vorjahr wurde die Methode zur Erhebung der Umsatzanteile aus nachhaltigen Produkten teilweise angepasst. Handelswaren von externen Lieferanten werden nun vollständig aus der Kennzahl ausgeschlossen, während sie im Vorjahr lediglich bei der Ermittlung der Umsätze aus nachhaltigen Produkten unberücksichtigt blieben. Konsistenz und Vergleichbarkeit in der Berechnung werden so verbessert. Aufgrund der methodischen Anpassung verändern sich sowohl der Bezugswert des Jahres 2020 als auch die berichteten Vorjahreswerte, da der Konzernumsatz als Bezugsgröße nun geringer ausfällt. Sämtliche Vergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst.

Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten

	Bezugswert	2024	2025	Einheit	Referenz
Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten ^{1) 2) 3) 4)}	24	35	37	%	SC2030
Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten des Geschäftsbereichs Zement ^{2) 4)}	–	45	47	%	SC2030

1) Bezieht sich auf die Geschäftsbereiche Zement (zementartige Materialien), Zuschlagstoffe (in Nordamerika, Australien, Frankreich und Großbritannien), Transportbeton und Asphalt.
 2) Die Umsätze, die wir nachhaltigen Produkten zuordnen, decken sich nicht mit den Definitionen der EU-Taxonomie-Verordnung.
 3) Systemseitig werden derzeit auf Produktebene noch nicht alle für diese Kennzahl relevanten Umsätze erfasst. Wir arbeiten daran, die Datenerhebung in den nächsten Jahren kontinuierlich zu verbessern. Die hier gezeigten Umsatzanteile beziehen sich daher nur auf die bereits gemessenen Umsätze (über 80 % des Konzernumsatzes).
 4) Der Bezugswert und die Zahlen für 2024 wurden rückwirkend aufgrund einer Methodikänderung angepasst.

Kennzahlen zu Ressourcenzuflüssen

Für das Geschäftsjahr 2025 haben wir über alle Geschäftsbereiche hinweg Zahlen zur Nutzung sekundärer Materialien erhoben. Dabei definieren wir sekundäre Materialien als Inputstoffe, die nicht als primäre Rohstoffe klassifiziert werden, sondern diese in der Produktion ersetzen. Ein Beispiel ist die Nutzung von wiederaufbereitetem Beton, der als Ersatzstoff für primär abgebaute Zuschlagstoffe eingesetzt werden kann. Die Kalkulation des Gewichts wiederverwendeter Materialien variiert je nach Geschäftsbereich.

Im Geschäftsjahr 2025 lag der Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten bei 37 % (i. V.: 35 %, berichtet: 34 %). Im Geschäftsbereich Zement stieg der Anteil auf 47 % (i. V.: 45 %, berichtet: 43 %). Die Erhöhungen sind im Wesentlichen auf gestiegene Umsätze mit nachhaltigen Zementen in einigen Märkten zurückzuführen, darunter Frankreich, Deutschland und Bulgarien. Darüber hinaus wurde die positive Entwicklung durch kontinuierliche Investitionen in emissionsreduzierende Maßnahmen begünstigt, beispielsweise durch den verstärkten Einsatz von Biomasse als Brennstoff bei der Klinkerherstellung. Die bisherigen Fortschritte bei der Zielerreichung liegen im Rahmen unserer Erwartungen. Der Umsatzanteil mit nachhaltigen Produkten unterliegt keinen Messunsicherheiten.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden die Methoden teilweise angepasst, indem die Mengen, die wir intern beziehen, herausgerechnet wurden, um die tatsächlichen Materialströme im Unternehmen transparenter darzustellen. Die Werte für 2024 wurden deshalb angepasst und decken sich daher nicht mit den im Vorjahr berichteten Werten.

Für den Geschäftsbereich Zement werden die Mengen mithilfe des technischen Reportingsystems und der Klassifizierung alternativer Materialien auf Basis von Echtdaten erfasst. Die Liste der kategorisierten

Materialien für die Klinker- und Zementproduktion bildet die Grundlage für die Berechnung des Gesamtgewichts. Die Summe dieser Gewichte wird durch das Gesamtgewicht aller Roh- und Brennstoffe geteilt, um den Prozentsatz der Nutzung zu ermitteln. Im Jahr 2025 lag der Anteil bei 9,5 % (i. V.: 8,9 %).

Im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe erfolgt die Berichterstattung des Gesamtgewichts der produzierten sekundären Gesteinskörnungen auf Basis des internen Finanzreportings und ergänzender manueller Ländererhebungen. Nach Angaben der Konzernländer beruhen die manuell gemeldeten Mengen überwiegend auf lokalen Finanz- bzw. Reportingsystemen; in Einzelfällen werden Schätzwerte herangezogen. Der Anteil der sekundären Gesteinskörnungen wird durch das Verhältnis des Gewichts der sekundären zur gesamten Gesteinskörnungsproduktion berechnet. Das Gesamtgewicht produzierter sekundärer Gesteinskörnungen lag für das Geschäftsjahr 2025 bei 5,4 Mio t (i. V.: 4,7 Mio t), was einem Anteil von 2,0 % (i. V.: 1,7 %) entspricht.

Für den Geschäftsbereich Transportbeton wird der „rückgeführte“ Beton als Alternative für die Berechnung des Gesamtgewichts der im Produktionsprozess eingesetzten sekundären Materialien verwendet, da das Material in der Regel direkt zur Herstellung von neuem Beton recycelt wird. Um den Anteil des sekundären Materials zu bestimmen, wird anhand globaler Stichproben geschätzt, wie viel Beton in den jeweiligen Regionen typischerweise zurückgeführt wird und wie viel davon wiederum in den Produktionsprozess eingeht. Dieser geschätzte Anteil wird anschließend auf die gesamte Transportbetonproduktion angewendet. Für das Geschäftsjahr 2025 lag dieser Anteil bei 1,0 % (i. V.: 2,8 %, berichtet: 1,5 %). Da es sich um eine Schätzung handelt, besteht eine gewisse Messunsicherheit, u. a. da wir von regional ähnlichen Rückfuhr- und Wiederverwendungsraten ausgehen.

In der Sparte Asphalt wird der Verbrauch von recyceltem Asphaltbelag und genutzten sekundären Materialien wie Glas erfasst und vom Competence Center Aggregates erhoben. Der Anteil sekundärer Materialien lag im Geschäftsjahr 2025 bei 45,2 % (i. V.: 39,2 %, berichtet: 12,5 %)

Da es bei unseren Produkten keine wesentlichen Transformationsprozesse der eingesetzten Materialien gibt, nutzen wir die (um intern eingekaufte Materialien bereinigten) Produktionsgewichte als Annäherung zur Ermittlung des Gesamtgewichts der im Berichtszeitraum verwendeten Produkte und Materialien. Hierbei ist aufgrund der erforderlichen Schätzungen ein gewisses Maß an Messunsicherheit gegeben. Auch nutzen wir Standardfaktoren zur Umrechnung der Produktionsmengen in das Materialgewicht.

Zur Berechnung der konzernweiten Anteile der sekundären Materialien werden diese addiert und durch das Gesamtgewicht der im Berichtszeitraum verwendeten Produkte und Materialien dividiert. Dies umfasst die für den jeweiligen Geschäftsbereich relevanten sekundären Rohstoffe. Intern angefallene Materialien, die in den Produktionsprozess zurückgeführt werden, sind von der Berechnung ausgeschlossen. Die Berechnung der Kennzahl besteht teilweise aus Schätzungen und ist damit mit Messunsicherheiten verbunden.

Das Gesamtgewicht der sekundären Materialien stieg im Geschäftsjahr 2025 auf 29,0 Mio t (i. V.: 28,2 Mio t), was einem Anteil von 5,2 % (i. V.: 5,0 %, berichtet: 4,6 %) entspricht. Dies ist insbesondere auf eine Steigerung des Anteils sekundärer Materialien in den Geschäftsbereichen Zement und Zuschlagstoffe sowie in der Sparte Asphalt zurückzuführen. Die Entwicklung des Gesamtvolumens verarbeiteter sekundärer Materialien lag im Rahmen unserer Erwartungen.

Ressourcenzuflüsse

	Bezugswert	2024	2025	Einheit	Referenz
Gesamtgewicht der im Berichtszeitraum verwendeten Produkte und Materialien	–	564,4	553,4	Mio t	E5-4 31a
Gewicht sekundärer Materialien	27,2	28,2	29,0	Mio t	E5-4 31c, SC2030
Anteil sekundärer Materialien ¹⁾	–	5,0	5,2	%	E5-4 31c
Geschäftsbereich Zement					
Gewicht sekundärer Materialien	20,4	21,0	21,8	Mio t	E5-4 31c
Anteil sekundärer Materialien	–	8,9	9,5	%	E5-4 31c
Geschäftsbereich Zuschlagstoffe					
Gewicht sekundärer Materialien	4,3	4,7	5,4	Mio t	E5-4 31c
Anteil sekundärer Materialien	–	1,7	2,0	%	E5-4 31c
Geschäftsbereich Transportbeton-Asphalt					
Gewicht sekundärer Materialien in der Sparte Beton	1,8	1,4	0,5	Mio t	E5-4 31c
Anteil sekundärer Materialien in der Sparte Beton ¹⁾	–	2,8	1,0	%	E5-4 31c
Gewicht sekundärer Materialien in der Sparte Asphalt	0,8	1,1	1,3	Mio t	E5-4 31c
Anteil sekundärer Materialien in der Sparte Asphalt ¹⁾	–	39,2	45,2	%	E5-4 31c

1) Die Zahlen für 2024 wurden rückwirkend aufgrund einer Methodikänderung angepasst.

Kennzahlen zu Ressourcenabflüssen – Abfälle

Das Gesamtvolumen des Abfallaufkommens im Geschäftsjahr 2025 betrug 2.130.099 t. Die Aufschlüsselung nach Abfallart und Verwertungsverfahren ist in der folgenden **Tabelle Ressourcenabflüsse – Abfälle** dargestellt. 2025 wurde erstmals konzernweit die Erhebung und Berechnung des Abfallaufkommens vorgenommen, weshalb ein Vorjahresvergleich nicht möglich ist. Die Daten werden von den jeweiligen Standorten mithilfe unserer Software für Nachhaltigkeitsreporting berichtet. Als Quelldaten fungieren Rechnungen, Wiegescheine oder auch Schätzungen. Schätzungen sind beispielsweise dann nötig, wenn vor allem Abfallcontainer oder -tonnen genutzt werden, die regelmäßig vom Entsorgungsbetrieb abgeholt werden. In solchen Fällen wird das eigentliche Entsorgungsgewicht nicht immer gemessen, zudem können die Behälter unterschiedlich schwer sein. Daraus ergibt sich eine gewisse Messungenauigkeit.

An vielen Standorten fällt nur Haushaltsabfall an. Insbesondere im Bereich Transportbeton hat der zurückgebrachte Beton, der nicht wieder in den Kreislauf gebracht werden kann, einen großen Anteil am entsorgten Material. Gefährliche Abfälle sind mengenmäßig von untergeordneter Bedeutung, dazu gehören beispielsweise Altöle oder chemische Zusatzstoffe. Bei der Klassifizierung der Abfallströme orientieren wir uns vor allem an der EU-Abfallrichtlinie oder, wie in den USA, an lokalen Standards.

Die Gesamtmenge und der prozentuale Anteil nicht-recycelter Abfälle sowie die Gesamtmenge der radioaktiven Abfälle werden in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Ressourcenabflüsse – Abfälle¹⁾

	2025	Einheit	Referenz
Ressourcenabflüsse – gefährliche Abfälle			
Gesamtmenge nach Gewicht, die von der Beseitigung abgezweigt wird (Abfälle zur Verwertung)	276.835	t	E5-5 37b
– Vorbereitung zur Wiederverwendung	361	t	E5-5 37b
– Recycling	34.089	t	E5-5 37b
– Sonstige Verwertungsverfahren	242.385	t	E5-5 37b
Gesamtmenge nach Gewicht, die zur Beseitigung bestimmt sind (Abfälle zur Beseitigung)	50.941	t	E5-5 37c
– Verbrennung	315	t	E5-5 37c
– Deponierung	26.515	t	E5-5 37c
– Sonstige Beseitigungsverfahren	24.111	t	E5-5 37c
Gesamtes Abfallaufkommen – gefährliche Abfälle	327.775	t	E5-5 37a, E5-5 39, SASB
Ressourcenabflüsse – ungefährliche Abfälle			
Gesamtmenge nach Gewicht, die von der Beseitigung abgezweigt wird (Abfälle zur Verwertung)	887.358	t	E5-5 37b
– Vorbereitung zur Wiederverwendung	27.820	t	E5-5 37b
– Recycling	569.572	t	E5-5 37b
– Sonstige Verwertungsverfahren	289.966	t	E5-5 37b
Gesamtmenge nach Gewicht, die zur Beseitigung bestimmt sind (Abfälle zur Beseitigung)	914.965	t	E5-5 37c
– Verbrennung	1.175	t	E5-5 37c
– Deponierung	376.350	t	E5-5 37c
– Sonstige Beseitigungsverfahren	537.440	t	E5-5 37c
Gesamtes Abfallaufkommen – ungefährliche Abfälle	1.802.323	t	
Gesamtes Abfallaufkommen			
Gesamtes Abfallaufkommen	2.130.099	t	E5-5 37a, SASB
Anteil gefährlicher Abfälle	15	%	SASB
Gesamtmenge nicht-recycelter Abfälle	1.526.438	t	E5-5 37d
Anteil nicht-recycelter Abfälle	72	%	E5-5 37d
Anteil recycelter Abfälle	28	%	SASB
Gesamtmenge radioaktiver Abfälle	0,1	t	E5-5 39

1) Zahlen wurden 2025 erstmals erhoben.

Die Nutzungsdauer von Gebäuden und Infrastruktu-
ren und damit die Haltbarkeit der von Heidelberg
Materials vertriebenen Produkte liegt typischerweise
zwischen 50 und 100 Jahren, abhängig von der Art
der Bauwerke. Dies spiegelt sich in den üblichen Ab-
schreibungszeiträumen wider: Wohngebäude werden
häufig über 50 Jahre abgeschrieben, gewerbliche
Gebäude über 33 bis 50 Jahre und Infrastrukturen
wie Brücken und Tunnel über 70 bis 120 Jahre. Diese
Werte basieren auf Richtlinien des Bundesministeri-
ums der Finanzen (BMF) sowie auf ingenieurtechni-
schen Standards wie der DIN EN 1990 und Berichten
der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt).

Unsere Produkte werden im Allgemeinen nicht in Ver-
packungen geliefert, sondern lose oder als Fertigpro-
dukt an die Kunden transportiert. Dies gilt insbeson-
dere für Zuschlagstoffe, Asphalt, Fertigteile und
Transportbeton. Zement wird üblicherweise lose oder
in Säcken verpackt geliefert Die eingesetzten Säcke
bestehen überwiegend aus Papier. Gemeinsam mit
einem unserer Hauptlieferanten wurde die Recycling-
fähigkeit dieser Verpackungen geprüft und eine voll-
ständige Recyclbarkeit bestätigt.

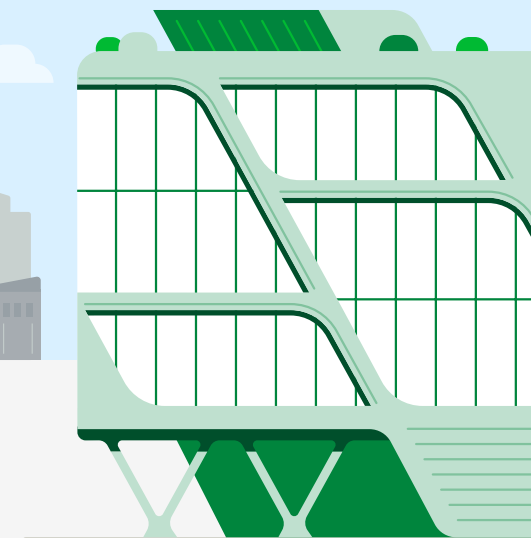
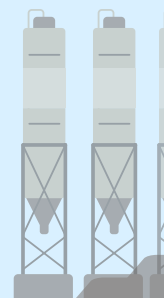
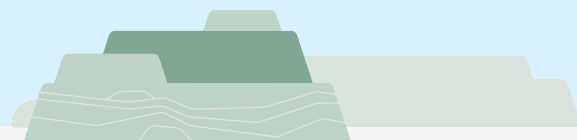
Baustoffe werden im Bedarfsfall ersetzt und nicht re-
pariert. Daher sind gängige Methoden zur Bewertung
der Reparierbarkeit auf unser Produktsortiment nicht
anwendbar.

Soziales

- 157** **S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens**
- 172** **S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette**
- 180** **S3 – Betroffene Gemeinschaften**
- 187** **S4 – Verbraucher und Endnutzer**

Auswirkungen, Risiken und Chancen

S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens



Arbeitsbedingungen

Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit

Gesundheitsgefährdung und Unfallgefahr durch die nicht konsequente Anwendung von Gesundheitsschutz- und Arbeitsschutzmaßnahmen durch einzelne Personen	Negative Auswirkung	Eigene betriebliche Tätigkeit

Tarifverhandlungen

Schaffung fairer Arbeitsbedingungen und Standards für Beschäftigte durch die Anwendung von Tarifverträgen und die Beteiligung von Arbeitnehmervertretungen	Positive Auswirkung	Eigene betriebliche Tätigkeit

Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

Beeinträchtigung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben durch Schichtarbeit, Überstunden und unregelmäßige Arbeitszeiten	Negative Auswirkung	Eigene betriebliche Tätigkeit

Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle

Weiterbildung und Kompetenzentwicklung

Die Weiterbildung der Beschäftigten trägt zur Verbesserung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen bei und unterstützt ihre individuelle Entwicklung. Dies führt zu einer höheren Qualifikation und besseren beruflichen Möglichkeiten.	Positive Auswirkung	Eigene betriebliche Tätigkeit

Beschäftigung und Inklusion von Menschen mit Behinderungen

Mögliche eingeschränkte Beschäftigungsmöglichkeit, insbesondere in der Produktion, für Personen mit Behinderungen durch zum Teil nicht barrierefreie Arbeitsplätze und Anforderungen an die Arbeitssicherheit	Negative Auswirkung (potenziell)	Eigene betriebliche Tätigkeit

Gleichstellung der Geschlechter und gleicher Lohn für gleiche Arbeit sowie Vielfalt

Mögliche soziale Konflikte, Belästigungen am Arbeitsplatz, Marginalisierung von Minderheiten, soziale Instabilität, ungleiche Entlohnung und eingeschränkte Karriere-möglichkeiten aufgrund begrenzter Vielfalt und traditioneller Geschlechterrollen	Negative Auswirkung (potenziell)	Eigene betriebliche Tätigkeit



Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

Unsere Unternehmenserfolge sind nur dank des Engagements unserer Beschäftigten möglich. Bei der Weiterentwicklung unserer Strategie und der Erschließung neuer Geschäftsfelder berücksichtigen wir die Auswirkungen auf unsere Belegschaft als wichtigen Entscheidungsfaktor. Wir setzen uns für faire Arbeitsbedingungen ein, u. a. durch den Abschluss von Tarifverträgen, wo dies üblich und möglich ist. Wir wollen Rahmenbedingungen schaffen, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ermöglichen.

Die von Heidelberg Materials identifizierten negativen Auswirkungen in Bezug auf die wesentlichen Themen Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sowie Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle sind charakteristisch für die Baustoffbranche. Im Gegensatz dazu sind negative Auswirkungen im Zusammenhang mit dem wesentlichen Thema Gesundheitsschutz und Sicherheit stets auf individuelle Vorfälle unter Beteiligung von Einzelpersonen zurückzuführen.

Regelmäßige Trainings und Weiterbildungsangebote tragen dazu bei, dass unsere Beschäftigten sicher arbeiten und ihre Aufgaben entsprechend ihrer Qualifikation ausführen können. Wir möchten so ihre individuelle Entwicklung im Unternehmen fördern. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind fest in der Unternehmensstrategie verankert und integraler Bestandteil unserer Arbeitsprozesse sowie der Führungskultur. Heidelberg Materials ist sich der Unfall- und Verletzungsrisiken bewusst, die mit der Herstellung von Produkten wie Zement und Zuschlagstoffen einhergehen.

Heidelberg Materials setzt sich für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben ein. Dabei erkennen wir an, dass insbesondere in der Produktion bestimmte Arbeitsplätze aufgrund baulicher Gegebenheiten oder sicherheitsrelevanter Anforderungen nicht vollständig barrierefrei gestaltet werden können. Wir prüfen kontinuierlich, in welchen Bereichen Anpassungen möglich sind, und fördern inklusive Arbeitsbedingungen, um Beschäftigungsmöglichkeiten für alle Menschen zu erweitern und zu verbessern.

Heidelberg Materials etabliert Rahmenbedingungen, um ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld zu schaffen, das von gegenseitigem Respekt und Chancengleichheit geprägt ist. Wir fördern die Gleichstellung der Geschlechter und verfolgen das Prinzip „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder anderen persönlichen Merkmalen. Vielfalt betrachten wir als Stärke – daher arbeiten wir kontinuierlich daran, marginalisierte Gruppen besser zu integrieren und traditionelle Rollenbilder zu hinterfragen. Dennoch besteht in der nach wie vor männlich dominierten Baustoffbranche eine potenzielle negative Auswirkung der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts. Mit den oben genannten Werten und Maßnahmen setzen wir uns aktiv dafür ein, dieser potenziellen Diskriminierung entgegenzuwirken.

Wenn die Unternehmensstrategie angepasst wird und neue Geschäftsfelder erschlossen bzw. bestehende weiterentwickelt werden, sind die Auswirkungen auf die Belegschaft ein wichtiger Entscheidungsfaktor. Durch einen regelmäßigen Austausch mit den Beschäftigten – direkt oder über Arbeitnehmervertreter – können wir die Perspektiven unserer Belegschaft in die Anpassung unserer Strategie einfließen lassen.

Arbeitskräfte des Unternehmens

Die Kennzahlen zur Belegschaft von Heidelberg Materials umfassen alle direkt angestellten Beschäftigten in Voll- oder Teilzeit sowie Abrufkräfte, einschließlich Geschäftsführern, Trainees und Werkstudierenden. Auszubildende und Praktikanten sind aufgrund ihres Ausbildungsstatus explizit nicht einbezogen. Unsere Beschäftigten sind in vielfältigen operativen Bereichen tätig – von der Gewinnung und Verarbeitung von Steinbruchmaterial über die Herstellung und den Vertrieb von Transportbeton bis hin zur Asphaltproduktion. Weiterhin arbeiten unsere Mitarbeitenden in Bereichen wie Unternehmensentwicklung, Personalwesen, Recht, Finanzen, Steuern oder Informationstechnologie. Darüber hinaus entwickeln sie neue Technologien, sorgen für die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und übernehmen Aufgaben in der Reinigung, Wartung, Anlagensicherheit sowie im Recycling. Fahrpersonal und das Fuhrparkmanagement unterstützen Transport- und Logistikaufgaben.

Neben den direkt angestellten Beschäftigten gibt es auch externe Dienstleister, darunter Leiharbeitnehmer, die bei temporären Nachfrageschwankungen unterstützen, sowie Selbstständige, die für projektbezogene und ausgelagerte Tätigkeiten etwa in den Bereichen IT-Implementierung, Kundenbetreuung, Elektrotechnik oder Transport eingesetzt werden. Für sie gelten dieselben strengen Anforderungen an Sicherheit und Qualität wie für unsere eigenen Beschäftigten.

Unter die Angaben des **Kapitels ESRS 2 – Allgemeine Angaben** fallen alle direkt angestellten Beschäftigten von Heidelberg Materials. Daher zielen unsere Maßnahmen, potenzielle Risiken zu verhindern, vorrangig auf diesen Personenkreis ab.

Hinweisgebersystem¹⁾

Die Beschäftigten von Heidelberg Materials können Compliance-Vorfälle über verschiedene Kanäle direkt an das Unternehmen melden. Ein wichtiger Kanal ist dabei das Hinweisgebersystem SpeakUp, das Meldungen schriftlich per Internet oder telefonisch ermöglicht, auf Wunsch auch anonym.

Das Beschwerdeverfahren wird in allen gängigen Sprachen des jeweiligen Konzernlands angeboten. Für eine webbasierte Meldung in unserem Hinweisgebersystem SpeakUp stehen auf der Webseite 45 Sprachen zur Auswahl. Die Meldung ist auch per App möglich. Für die telefonische Meldung wählen Hinweisgebende die Telefonnummer des jeweiligen Landes und können anschließend zwischen der jeweiligen Landessprache und Englisch auswählen. Die Verfügbarkeit sowie die Nutzungsmöglichkeiten des Systems werden über Plakate, Intranet-Links, die Unternehmens-Internetseite und Schulungen beworben. Für einen vereinfachten Zugang finden sich auf den Plakaten nicht nur der Link zum Internetzugang und die lokale Telefonnummer, sondern auch ein QR-Code.

Das Hinweisgebersystem kann für Hinweise zu allen Arten von Compliance-Vorfällen, einschließlich Menschenrechtsverfällen, verwendet werden. Es ist ein essenzieller Bestandteil des Compliance-Managementsystems und ermöglicht nicht nur die Aufklärung und Sanktionierung von Compliance-Verstößen, sondern auch die Einleitung von Abhilfemaßnahmen. Es wird von Heidelberg Materials angeboten und administriert, wobei die technische Plattform von einem externen Anbieter stammt. Es steht allen Beschäftigten sowie externen Personen wie Lieferanten, Auftragnehmern und Kunden zur Verfügung.

¹⁾ Die Angaben in diesem Abschnitt erfüllen auch die Angabepflichten zu Meldekanälen in den Kapiteln S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette, S3 – Betroffene Gemeinschaften, S4 – Verbraucher und Endnutzer sowie G1 – Unternehmensführung.



In jeder Landesorganisation ist ein Compliance Officer benannt, der für die Bearbeitung und Dokumentation von Compliance-Beschwerden und -Hinweisen im Zusammenhang mit Beschäftigtenbelangen verantwortlich ist und die jeweilige Landessprache spricht. Die Compliance Officer überwachen zudem das Fallmeldesystem und stellen sicher, dass alle Meldungen ordnungsgemäß bearbeitet werden. Durch die langjährige Nutzung dieses Hinweisgebersystems wurde im Unternehmen ein umfangreiches Wissen aufgebaut, um den Erwartungen und Bedürfnissen potenziell betroffener Personen gerecht werden zu können. Die gewonnenen Erkenntnisse über die Bedürfnisse von Hinweisgebenden sind in die Weiterentwicklung des Fallmanagementsystems eingeflossen. Im SpeakUp-System werden Meldungen von verschiedenen Personenkreisen, wie Beschäftigten, Geschäftspartnern oder Anwohnenden, erfasst und bearbeitet, was verdeutlicht, dass dem System das notwendige Vertrauen entgegengebracht wird.

Für Fragen zu Diskriminierung gibt es klar benannte Ansprechpersonen in den Konzernabteilungen Human Resources, Compliance und beim Betriebsrat. Beschäftigte können sich jederzeit vertraulich an diese Personen wenden. Zudem können Beschäftigte bei Arbeitssicherheitsthemen die entsprechenden Fachkräfte konsultieren. Das Unternehmen setzt die Richtlinien zur Verhinderung und Eindämmung von Diskriminierung sowie der Bekämpfung – sobald ein Fall erkannt wird – als auch zur Förderung von Vielfalt und Inklusion mittels verschiedener Maßnahmen um. Dazu gehören verpflichtende Schulungen und Workshops zu unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Bezug auf Menschenrechte und zur Schaffung einer integrativen Arbeitsplatzkultur (siehe [Abschnitte Menschenrechte](#) und [Maßnahmen](#)).

Um allen Stakeholdern (Beschäftigten sowie der weiteren Öffentlichkeit) Beschwerdemöglichkeiten zu bieten, sind die Produktionsstandorte von Heidelberg

Materials dazu angehalten, regelmäßig Versammlungen oder Zusammenkünfte anzubieten. Dies erleichtert auch Personen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten den Zugang zu Beschwerdeverfahren. Bei der jeweiligen Nationalen Kontaktstelle, die jedes OECD-Land einrichten muss, können Beschwerden gegen mögliche Verletzungen der Leitsätze durch Heidelberg Materials eingereicht werden. Die Nationalen Kontaktstellen wirken als nicht-gerichtlicher Beschwerdemechanismus und führen Mediationsverfahren durch, in deren Rahmen Maßnahmenpläne aufgesetzt und ein Abschlussbericht verfasst werden.

Ein dezidiertes Fallmanagementsystem unterstützt die Untersuchung von Vorfällen und Meldungen und die strukturierte Aufarbeitung der Ergebnisse. Da ein externer Dienstleister für die Informationssicherheit sorgt, kann auch die IT-Abteilung von Heidelberg Materials weder sich selbst noch anderen Zugang zu dem System verschaffen. Der Dienstleister verfügt über entsprechende Zertifizierungen, die die Sicherheit der Daten gewährleisten. In der Richtlinie zu Meldung und Management von Compliance-Vorfällen wird das unternehmenseigene Verfahren zum Fallmanagement beschrieben. Das Verfahren zu Meldung und Management von Compliance-Vorfällen basiert auf Vertraulichkeit, Vergeltungsfreiheit, Anonymität und dem Schutz der Rechte der betroffenen Personen.

Nach Eingang einer Meldung wird diese innerhalb von sieben Tagen bestätigt und anschließend kategorisiert (z.B. nach potenziellen Menschenrechtsverletzungen und Verstößen gegen Umweltverpflichtungen). Die Zuständigkeit wird geklärt und qualifiziertes Personal bearbeitet den Fall unparteiisch. Im SpeakUp-System haben Hinweisgebende über einen eigenen Systemzugang stets die Möglichkeit, Antworten zu eingereichten Anliegen zu lesen und gegebenenfalls darauf zu reagieren. Der jeweilige Case Manager bei Heidelberg Materials ermöglicht es den Hinweisgebenden außerdem weitere 15 Tage lang,

auf die endgültige Rückmeldung zum Fall zu reagieren. Erst dann wird der Fall formal geschlossen. Ab diesem Zeitpunkt können Hinweisgebende zwar keine Nachrichten mehr hinterlassen, aber noch für einen Zeitraum von 30 Tagen alle Nachrichten des Falls lesen. Innerhalb von 60 Tagen sollen der Sachverhalt festgestellt und Abhilfemaßnahmen entwickelt worden sein. Spätestens 90 Tage nach Meldung soll die meldende Person eine Rückmeldung erhalten haben. Über die Auswertung von Fallstatistiken und die Berücksichtigung von Kommentaren meldender Personen werden die Nutzer einbezogen.

Die Wirksamkeit der Kommunikation mit Hinweisgebenden wird durch die zuvor erläuterten Fristen für Rückmeldungen und die Governance-Dokumente von Heidelberg Materials (d.h. Unternehmenswerte, Richtlinien, Verfahren und Leitlinien) sichergestellt. So wurden u.a. bei der Planung und Ausgestaltung des Beschwerdeverfahrens potenzielle Anspruchsgruppen einbezogen. Insbesondere wurde die Bevölkerung in der Nähe von Produktionsstandorten als potenziell betroffene Gruppe identifiziert und berücksichtigt. Auch Aspekte wie die große Anzahl von Produktionsstandorten sowie begrenzter Internetzugang in bestimmten Regionen wurden berücksichtigt, um die Zugänglichkeit des Hinweisgebersystems sicherzustellen.

Menschenrechte²⁾

Heidelberg Materials verpflichtet sich, die Menschenrechte seiner Beschäftigten zu wahren. Dazu gehören neben der persönlichen Selbstbestimmung auch die Gleichbehandlung aller Mitarbeitenden, unabhängig von Herkunft, geistigen und physischen Fähigkeiten oder politischen Überzeugungen.

2) Die Angaben in diesem Abschnitt erfüllen auch die Angabepflichten zu Menschenrechten in den Kapiteln S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette, S3 – Betroffene Gemeinschaften, S4 – Verbraucher und Endnutzer sowie G1 – Unternehmensführung.

Um die negativen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten zu identifizieren, führen wir Brutto- sowie Netto-Risikoanalysen durch. Durch den Abgleich von Informationen zu Menschenrechts- und Umweltrisiken aus verschiedenen Quellen ermittelt die Brutto-Risikoanalyse, welche Auswirkungen typisch für die Baustoffindustrie sind, welche Menschenrechts- und Umweltrisiken in den Ländern bestehen, in denen wir tätig sind, und welche Personengruppen potenziell betroffen sein können.

Unter Anwendung eines systematischen, risikobasierten Ansatzes werden die potenziellen Auswirkungen in einem weiteren Verfahren im Rahmen einer Netto-Risikoanalyse bewertet. Diese Bewertung basiert auf einer quantitativen und qualitativen Datenerhebung unter Einbeziehung verschiedener Interessengruppen und deckt alle Geschäftsbereiche ab. Es gibt keine Tätigkeiten, für die ein erhebliches Risiko für Zwangs- oder Kinderarbeit festgestellt wurde.

Unsere Verpflichtung zur Wahrung der Menschenrechte ist in unserer Grundsatzerklärung zur Menschenrechtsstrategie, unserem Verhaltenskodex sowie der Procedure for Protecting Young Workers (siehe [Kapitel S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette](#)) verankert. Heidelberg Materials ist Mitglied des UN Global Compact und bekennt sich zu dessen zehn Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeit, Korruptionsbekämpfung und Umwelt.

Wir orientieren uns an internationalen Standards wie den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen, die verantwortungsbewusstes Geschäftsverhalten, insbesondere in Bezug auf Sorgfaltspflichten, ethische Geschäftspraktiken und Stakeholder-Engagement, fördern. Der Internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte und der Internationale Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte ermutigen uns, wirtschaftliches Wachstum, soziale Gerechtigkeit und kulturellen Respekt in den Gemein-

schaften, in denen wir tätig sind, zu unterstützen. Darüber hinaus leiten die Kernarbeitsnormen der International Labour Organization (ILO) unsere Unternehmensrichtlinien zur Beseitigung von Kinder- und Zwangsarbeit und unterstützen die Rechte der Beschäftigten auf Kollektivverhandlungen und Nichtdiskriminierung am Arbeitsplatz. Die Achtung der Menschenrechte ist die Pflicht aller Beschäftigten von Heidelberg Materials. Als integraler Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit haben wir Prozesse eingerichtet, die uns helfen, die UN-Leitprinzipien anzuwenden.

Heidelberg Materials verfolgt einen systematischen Ansatz zur Identifizierung und Priorisierung von Maßnahmen in Bezug auf Menschenrechte. Das Unternehmen führt seit 2017 alle drei Jahre eine Bewertung der Menschenrechtsrisiken durch, wobei internationale Standards als Bezugspunkt dienen. Seit 2023 wird die Analyse jährlich und auf Ad-hoc-Basis durchgeführt. Dieser Prozess basiert auf umfassenden Analysen und der Priorisierung identifizierter Risiken nach dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Um die Gewichtung und Priorisierung der Menschenrechtsrisiken vorzunehmen, wird eine Methodologie angewendet, die auf den in § 3 Abs. 2 LkSG genannten Kriterien basiert und u.a. die Ergebnisse der Brutto- und Netto-Risikoanalyse nutzt. Es werden branchen- und länderspezifische Risiken sowie die Schwere und Eintrittswahrscheinlichkeit der Auswirkungen berücksichtigt. Weitere Faktoren wie Beschwerden und Vorfälle werden ebenfalls analysiert. Auf Basis dieser Analysen entwickelt Heidelberg Materials einheitliche Präventivmaßnahmen, die von den jeweiligen Landesorganisationen umgesetzt werden.

In den Landesorganisationen gibt es jeweils eine zuständige Person zur Koordination von Menschenrechten sowie eine Person mit Fachwissen in Umweltfragen zur Bewertung und dem Management von Menschenrechtsauswirkungen im Zusammenhang mit Umweltaspekten. Die zuständigen Personen in

den Landesorganisationen leiten und koordinieren die Menschenrechtsbemühungen mit Unterstützung der Konzernabteilung Group Legal & Compliance. Aufgrund des übergreifenden Charakters des Themenfelds Menschenrechte sind auch funktionsübergreifende Teams aus den Konzernabteilungen Sustainability, Group Procurement, Group Human Resources inkl. Health & Safety sowie Group Communication & Investor Relations involviert.

Neue Menschenrechtskoordinatoren sowie Einkaufsdirektoren auf Länderebene erhalten gezielte Einführungen in ihre Aufgaben. Auch ESG-Koordinatoren und Umweltexperten werden entsprechend geschult, um menschenrechtliche Risiken besser erkennen und adressieren zu können. Regions- und Länderverantwortliche werden entweder schriftlich oder über individuelle Gespräche informiert.

Zur Unterstützung ihrer Arbeit erhalten alle Menschenrechtskoordinatoren ein umfassendes Auffrischungspaket mit Schulungsmaterialien. Diese Maßnahmen dienen der Stärkung der Verantwortung auf Konzern- und Länderebene sowie der Sensibilisierung für grundlegende Menschenrechtsstandards. Die wichtigsten Richtlinien, wie der Verhaltenskodex und die Grundsatzerklärung zur Menschenrechtsstrategie, werden in die jeweilige Landessprache übersetzt. Diese Dokumente sind Teil der Schulungen und werden zusammen mit dem jährlichen Compliance-Brief regelmäßig kommuniziert. Sie stehen im Heidelberg Materials Richtlinienmanagementsystem zur Verfügung und können auch über die Internetseite heruntergeladen werden. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass alle Beschäftigten unabhängig von ihrer Herkunft oder Muttersprache Zugang zu diesen Informationen haben.

Im Jahr 2023 startete Heidelberg Materials ein konzernweites E-Learning-Programm zum Thema Menschenrechte. Die erste Schulungsrunde wurde 2024

in allen Ländern abgeschlossen. Diese verpflichtende Schulung, die alle zwei Jahre wiederholt werden muss, umfasst Themen wie Gleichbehandlung, Kinder- und Zwangsarbeit, faire und sichere Arbeitsbedingungen, Koalitionsfreiheit sowie Landrechte und Beschwerdeverfahren, um das Bewusstsein für menschenrechtliche Belange und Gleichbehandlung zu stärken und die Belegschaft hinsichtlich sorgfältigen und angemessenen Verhaltens zu schulen. Die Teilnehmenden werden mit verschiedenen Szenarien konfrontiert, um Probleme zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Für Beschäftigte, die im operativen Bereich tätig sind und keinen Computerezugang für ihre alltägliche Arbeit benötigen, bieten wir in jedem Konzernland auch Vor-Ort-Schulungen an, die den Mitarbeitenden am jeweiligen Standort offenstehen.

Heidelberg Materials nutzt animierte Erklärvideos und Infoveranstaltungen zur Vermittlung der Werte des Verhaltenskodex. Alle Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Beschäftigten müssen regelmäßig ein online-basiertes Trainingsprogramm absolvieren. Dies ermöglicht den Beschäftigten, ein grundlegendes Verständnis für ihre Rechte am Arbeitsplatz zu entwickeln und zu lernen, wie sie sich respektvoll und in Übereinstimmung mit den Richtlinien des Unternehmens verhalten sollen. Sie werden dazu ermutigt, Vorurteile zu erkennen und zu überwinden, um ein inklusives Arbeitsumfeld zu schaffen. Auch im Geschäftsjahr 2025 haben die Compliance-Beauftragten und die Menschenrechtskoordinatoren gemeinsam mit der Konzernabteilung Group Procurement im Rahmen der Initiative „Responsible Procurement“ zusammengearbeitet, um die Anforderungen des LkSG umzusetzen.

Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens

Der Vorstandsvorsitzende trägt die operative Verantwortung für die Einbeziehung der Beschäftigten in Unternehmensentscheidungen. Er überwacht, dass deren Anliegen in der Unternehmensstrategie berücksichtigt werden, und fördert den regelmäßigen Austausch zwischen Vorstand, Arbeitnehmervertretungen in Betriebsräten und im Aufsichtsrat sowie Beschäftigten. Entsandte Mitglieder aus den Arbeitnehmergremien der einzelnen Standorte bilden den Gesamtbetriebsrat sowie den Konzernbetriebsrat.

Der enge Austausch zwischen Arbeitgeberseite und Arbeitnehmervertretungen trägt wesentlich dazu bei, einen effektiven Interessenausgleich zu erreichen und die Zusammenarbeit kontinuierlich zu bewerten und zu verbessern. Formate wie z.B. Betriebsversammlungen oder der Management Dialogue fördern den Austausch zwischen Management und Belegschaft. Das Interesse und die Beteiligung an diesen Veranstaltungen deuten auf eine grundsätzlich positive Wahrnehmung der Zusammenarbeit hin.

Der Dialog zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern liegt grundsätzlich in der Verantwortung der lokalen Gesellschaften. Aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Vorgaben erfolgt hierfür keine globale Koordination.

Gesetzliche, tarifvertragliche und betriebliche Regelungen werden in vertrauensvoller Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretungen umgesetzt, die in zahlreichen Gremien und Ausschüssen aktiv eingebunden und über betriebliche Veränderungen frühzeitig informiert werden. Die Kommunikation erfolgt über regelmäßige Betriebsversammlungen, Aushänge in Werken und Büros sowie über direkte elektronische Kommunikation durch das Management. Die Regelungen zu verbindlichen Mitteilungsfristen variieren je

nach Land und Standort. In Konzernländern, in denen es gesetzliche Anforderungen an Mitbestimmung gibt, steht Heidelberg Materials als Arbeitgeber im Austausch mit den verschiedenen Arbeitnehmervertretungen.

In Deutschland beispielsweise finden monatliche Sitzungen mit lokalen Betriebsräten statt. Zusätzlich hält der Betriebsrat der Konzernzentrale vierteljährlich Betriebsversammlungen ab, an denen der Vorstandsvorsitzende sowie die Director Group Human Resources teilnehmen. Einmal jährlich kommen der Gesamtbetriebsrat, der Vorstandsvorsitzende, die Director Group Human Resources und der Personalleiter für Deutschland zu einem gemeinsamen Treffen zusammen. Unternehmerische Entscheidungen, die der gesetzlichen Mitbestimmung unterliegen, werden gemäß der lokalen Gesetzgebung in enger Abstimmung mit den Betriebsräten getroffen – in der Regel erfolgt die Einbindung der Arbeitnehmervertretungen frühzeitig.

Auch im Europäischen Betriebsrat besteht eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertretung. Jährlich findet eine Präsenzveranstaltung mit Arbeitnehmervertretern der europäischen Konzernländer, dem Vorstandsvorsitzenden und der Director Group Human Resources statt.

Die Berücksichtigung der Perspektiven aller Beschäftigten – insbesondere jener Gruppen, die potenziell stärker von negativen Auswirkungen betroffen sein könnten oder gesellschaftlich marginalisiert werden, wie Frauen oder Menschen mit Einschränkungen – ist ein zentrales Anliegen von Heidelberg Materials. Dazu haben wir verschiedene Vertretungsstrukturen und fördern Initiativen, wie beispielsweise Schwerbehindertenvertretungen, sowie konzernweite Beschäftigtennetzwerke, die sich für unterschiedliche Anliegen

und Gruppen einsetzen, wie das „Network of Women“ (NOW) und die „Allies of NOW“.

Im Rahmen von Due-Diligence-Verfahren führen wir regelmäßig Interviews mit Beschäftigten, Gewerkschaftsvertretern und Führungskräften. Dabei werden auch unterrepräsentierte Gruppen einbezogen, um mögliche Auswirkungen auf die Menschenrechte und potenzielle Risiken zu identifizieren und geeignete Präventionsmaßnahmen zu prüfen.

Seit 2023 findet jährlich eine Informationsveranstaltung zu Menschenrechten am Standort Heidelberg statt. Ziel ist es, die konzernweite Einhaltung der Menschenrechtsstandards transparent zu machen und gemeinsam mit den Beschäftigten zu diskutieren sowie ihre Fragen zu den globalen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit zu beantworten.

Beschäftigte werden auf verschiedenen Ebenen in Arbeitsschutzthemen eingebunden – über Arbeitsschutzausschüsse, Umfragen zu Verbesserungen im Bereich Arbeitssicherheit sowie „Visible Felt Leadership“-Besuche auf lokaler Ebene, bei denen Führungskräfte vor Ort Sicherheitsgespräche führen. Die Botschaften zu Arbeits- und Gesundheitsschutz sollen die Beschäftigten – einschließlich Subunternehmern und Fahrpersonal – erreichen und von ihnen verstanden werden, damit Gesundheitsgefahren und Sicherheitsrisiken frühzeitig erkannt und negative Auswirkungen minimiert werden können.

Richtlinien

Die im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse identifizierten positiven und negativen Auswirkungen auf die eigene Belegschaft werden in verschiedenen internen Richtlinien adressiert, die im Folgenden beschrieben werden.

Verhaltenskodex

Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette S3 – Betroffene Gemeinschaften S4 – Verbraucher und Endnutzer G1 – Unternehmensführung

Der Verhaltenskodex verlangt die Einhaltung höchster rechtlicher und ethischer Standards bei Entscheidungen und Maßnahmen. Es wird erwartet, dass alle Beschäftigten ihre Aufgaben gegenüber Kunden, Lieferanten, Behörden und Geschäftspartnern aufrichtig, integer, professionell und ethisch korrekt wahrnehmen. Dabei werden unter anderem folgende Bereiche adressiert: Gesundheits- und Arbeitsrecht, Nachhaltigkeit und Umweltschutz, Menschen- und Arbeitnehmerrechte, Firmeneigentum, Produktsicherheit und -qualität sowie Korruptionsbekämpfung.

Die Führungskräfte sind dafür verantwortlich, eine wirksame Kommunikation zu gewährleisten und die Einhaltung des Verhaltenskodex zu überwachen. Hierbei werden sie von der Konzernabteilung Group Legal & Compliance unterstützt. Der Verhaltenskodex adressiert alle Auswirkungen in Bezug auf die wesentlichen Themen Arbeitsbedingungen sowie Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle.

Der Verhaltenskodex richtet sich neben der eigenen Belegschaft an Kunden, Lieferanten, Wettbewerber und sonstige Dritte. Um die Interessen dieser Adressaten im Verhaltenskodex zu berücksichtigen, wurden die Länderverantwortlichen sowie die Führungsebene unterhalb des Vorstands weltweit, die die Anforderungen unterschiedlicher Stakeholder kennen, zu zentralen Compliance-Themen befragt. Der Verhaltenskodex orientiert sich zudem an Prinzipien der ethischen Geschäftsführung und internationalen Standards wie den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte.

Grundsaterklärung zur Menschenrechtsstrategie

Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette S3 – Betroffene Gemeinschaften S4 – Verbraucher und Endnutzer G1 – Unternehmensführung

Die Grundsaterklärung zur Menschenrechtsstrategie legt sowohl die Verpflichtung zu einer verantwortungsvollen Unternehmensführung in Bezug auf Menschenrechte und Umwelt als auch die Sorgfaltspflicht an den eigenen Standorten und in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette fest und nennt präventive Maßnahmen, mit denen Heidelberg Materials

seinen Verpflichtungen u.a. zur Achtung der Menschenrechte nachkommt. Sie legt die Leitprinzipien des Unternehmens fest, darunter u.a. das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, Menschenhandel sowie Arbeitssicherheit und Gleichstellung am Arbeitsplatz. Die Grundsatzerklärung adressiert daher alle Auswirkungen in Bezug auf die wesentlichen Themen Arbeitsbedingungen sowie Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle.

Es wird ausdrücklich betont, dass Heidelberg Materials keine Form von Gewalt, Belästigung (einschließlich sexueller Belästigung) oder Diskriminierung toleriert. Zusammen mit dem Verhaltenskodex werden folgende Diskriminierungsmerkmale erfasst: Nationalität, ethnische oder soziale Herkunft, Hautfarbe, Alter, Religion oder Glaubensbekenntnis, physische oder geistige Behinderung, sexuelle Orientierung oder (Geschlechts-)Identität, Schwangerschaft, Geschlecht, Familienstand, soziale Klasse, gewerkschaftliche Zugehörigkeit und politische Meinung.

Die Group Human Rights Officer ist für die Entwicklung, Umsetzung und Überwachung des Compliance-Managementsystems für Menschenrechte sowie die Berichterstattung an den Vorstand über die Ergebnisse des Due-Diligence-Prozesses verantwortlich.

Im Rahmen der Erarbeitung der Grundsatzerklärung wurden externe Experten mittels regelmäßiger Befragungen, Feedbacksystemen und Diskussionsforen einbezogen und eine enge Zusammenarbeit mit relevanten Stakeholdern wie Arbeitnehmervertretungen, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und lokalen Gemeinschaften gepflegt.

Occupational Health and Safety Policy

Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens

Die Occupational Health and Safety Policy legt eine Reihe von Grundregeln fest, die für alle Beschäftigten, Auftragnehmer und Dritte verpflichtend sind, um Unfälle mit Personenschäden und Todesfälle zu vermeiden. Sie betreffen vor allem Aktivitäten, die sich als Hauptunfallschwerpunkte herausgestellt haben, und beinhalten u.a. Vorgaben für die Geräteisolierung, den Schutz vor beweglichen Maschinenteilen, die Verkehrssicherheit sowohl an unseren Standorten als auch auf dem Weg zum Kunden, das Betreten enger Räume, die Auswahl persönlicher Schutzausrüstung und die Notwendigkeit, alle Unfälle und Vorfälle zu melden. Sie zielt darauf ab, die Risiken für unsere Beschäftigten, Auftragnehmenden und Dritte kontinuierlich zu minimieren. Die Occupational Health and Safety Policy adressiert die negative Auswirkung in Bezug auf das wesentliche Thema Gesundheitsschutz und Sicherheit. Die Richtlinie wird durch die Group Health & Safety Standards unterstützt, die zusätzliche Informationen und Anleitungen zur Erfüllung dieser Vorgaben enthalten.

Die Einhaltung der Richtlinie wird durch regelmäßige Inspektionen, u.a. durch die Konzernabteilung Group Internal Audit, überwacht. Je nach Konzernland und Standort wird die Occupational Health and Safety Policy vor Ort ausgehängt und ggf. den Arbeitsverträgen beigelegt. Heidelberg Materials hat sich als Mitglied der Global Cement and Concrete Association

(GCCA) verpflichtet, deren Arbeitssicherheitsleitlinien einzuhalten. Diese wurden in die internen Standards integriert, um die Interessen der Beschäftigten zu berücksichtigen.

Group Human Rights Compliance Management Policy

Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Intern
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette S4 – Verbraucher und Endnutzer

Die Group Human Rights Compliance Management Policy definiert den Rahmen für das Managementsystem zur Einhaltung von Menschenrechten. Sie gibt vor, wie das Menschenrechts-Compliance-Managementsystem von Heidelberg Materials organisiert ist, um die Verpflichtung zur Einhaltung der international anerkannten Menschenrechte im eigenen Unternehmen und innerhalb der Wertschöpfungskette zu erfüllen. Die Richtlinie adressiert alle Auswirkungen in Bezug auf die wesentlichen Themen Arbeitsbedingungen sowie Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle. Die Richtlinie definiert die abteilungsübergreifenden Aufgaben und Zuständigkeiten zur Wahrung der Menschenrechte. Zudem verpflichtet sie alle Beschäftigten, sich mit den für ihren Aufgabenbereich relevanten Menschenrechtsbestimmungen vertraut zu machen.

Bei der Erarbeitung der Richtlinie wurden Inhalte und Aufbau der Menschenrechtsorganisation mit allen Fachabteilungen, die einerseits die besondere Exper-

tise für Menschenrechtsthemen und andererseits die Kontakte zu von diesen Themen betroffenen Interessengruppen haben, abgestimmt. Sie folgt dem Rahmenwerk „Protect, Respect and Remedy“ der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte.

Richtlinie zu Meldung und Management von Compliance-Vorfällen

Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette S3 – Betroffene Gemeinschaften S4 – Verbraucher und Endnutzer G1 – Unternehmensführung

Die Richtlinie zu Meldung und Management von Compliance-Vorfällen beinhaltet Regelungen für alle Meldungen, die von Beschäftigten oder von Dritten, einschließlich Kunden und Lieferanten oder betroffenen Gemeinschaften, gemacht werden. Die Richtlinie adressiert alle Auswirkungen in Bezug auf die wesentlichen Themen Arbeitsbedingungen sowie Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle. Bei der Erarbeitung der Richtlinie sind neben gesetzlichen Vorgaben auch die langjährigen Erfahrungen aus der Kommunikation mit Hinweisgebenden aller Art eingeflossen. Dies schlägt sich beispielsweise in einem Kapitel mit Anweisungen zur Meldung von Vorfällen nieder, die bei Befolgung eine schnellere und bessere Fallbearbeitung ermöglichen sollen.



Ziel der Richtlinie ist es, grundlegende Informationen und Anweisungen zur Meldung von Compliance-Bedenken bereitzustellen. Dies umfasst die Bearbeitung und den Umgang mit eingereichten Beschwerden und Hinweismeldungen sowie den Schutz vor Vergeltungsmaßnahmen für Hinweisgebende. Sie soll dazu ermutigen, Vorfälle über verschiedene Kanäle zu melden, und die Vertraulichkeit sowie die umfassende Bearbeitung der Vorfälle sicherstellen.

Die Berichterstattung zu Compliance-Vorfällen umfasst einerseits rein statistische Daten, andererseits die Dokumentation wesentlicher Fälle einschließlich festgelegter Präventions- und Sanktionsmaßnahmen. Der Group Compliance Officer berichtet über die Entwicklung der statistischen Fallzahlen halbjährlich an den Vorstand sowie den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und erläutert wesentliche Vorfälle. Letzterer überwacht die Wirksamkeit des Compliance-Programms und prüft dabei insbesondere, ob es den gesetzlichen Anforderungen und anerkannten Compliance-Standards genügt.

Die für Heidelberg Materials in der Richtlinie definierten Prinzipien und Prozesse setzen einen unternehmenseigenen Standard für die Bearbeitung von Compliance-Vorfällen, der die für die Heidelberg Materials AG unmittelbar anzuwendenden Rechtsvorschriften des Hinweisgeberschutzgesetzes und des LkSG beachtet. Andere Standards, zu denen sich Heidelberg Materials in seinem Verhaltenskodex bekennt, können bei Untersuchungen eine Rolle spielen.

Maßnahmen

Im Hinblick auf die wesentlichen Themen Arbeitsbedingungen sowie Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle hat Heidelberg Materials gezielte Maßnahmen innerhalb der eigenen betrieblichen Tätigkeit etabliert; im Bereich Gesundheitsschutz und Sicher-

heit auch entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette. Diese Maßnahmen sollen dauerhaft fortgeführt und bei Bedarf weiterentwickelt werden. Ziel der Maßnahmen ist es, ein gesundes und respektvolles Arbeitsumfeld zu fördern, Belastungen zu reduzieren und ein positives Miteinander am Arbeitsplatz zu stärken. Die Umsetzung der Maßnahmen orientiert sich an standortspezifischen Anforderungen sowie betrieblichen Rahmenbedingungen. Erkenntnisse aus der Praxis und Rückmeldungen von Beschäftigten über das Hinweisgebersystem oder Betriebsversammlungen tragen zur Weiterentwicklung bestehender Programme und Initiativen bei.

Schaffung fairer Arbeitsbedingungen

Auch im Berichtsjahr hat Heidelberg Materials Maßnahmen ergriffen, um die Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten weltweit weiter zu verbessern. Wo gesetzlich möglich, profitieren viele Beschäftigte von Tarifverträgen, die faire Löhne und Arbeitszeiten regeln. Durch zahlreiche lokale Regelungen werden klare Vorgaben zu Arbeits- und Ruhezeiten, begrenzten Überstunden und unregelmäßigen Arbeitszeiten im Vertrag erfasst. Tarifverträge werden regelmäßig in Verhandlungen zwischen den zuständigen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden überprüft und angepasst.

Für außertariflich Beschäftigte gelten in der Regel vergleichbare Bedingungen, etwa hinsichtlich Arbeitszeit und Urlaubsanspruch. Aspekte, die nicht durch Tarifverträge geregelt sind, wie z.B. Vergütungsstrukturen im außertariflichen Bereich, unterliegen der betrieblichen Mitbestimmung in Ländern, in denen dies gesetzlich vorgeschrieben ist. Unser Ziel ist es, allen Beschäftigten – unabhängig vom tariflichen Status – sichere und faire Arbeitsbedingungen mit klar definierten Arbeitszeiten, Urlaubsansprüchen und Zusatzleistungen zu bieten.

Im Falle von Restrukturierungen oder Stellenabbau streben wir sozialverträgliche Lösungen an – etwa durch die Weiterbeschäftigung innerhalb des Konzerns oder durch Unterstützung bei der Arbeitssuche – z.B. in Form eines Outplacements – in der Nähe des bisherigen Arbeitsorts.

Zum Schutz vor unangemessenem Verhalten am Arbeitsplatz verfolgt Heidelberg Materials einen Null-Toleranz-Ansatz gegenüber Gewalt und Belästigung. Wir stellen sicher, dass unsere Beschäftigten Zugang zu geeigneten Unterstützungsangeboten haben, um ein sicheres und respektvolles Arbeitsumfeld flächendeckend zu gewährleisten. Das Thema Belästigung ist sowohl Teil der alle zwei Jahre verpflichtend zu wiederholenden digitalen Schulung zu Menschenrechten als auch des Compliance-Onboarding-Trainings für neue Beschäftigte. Beschäftigte ohne Zugang zum elektronischen Lernsystem werden durch Vor-Ort-Schulungen, die auch im Rahmen von Belegschaftsversammlungen stattfinden können, informiert.

Weiterbildung und Kompetenzentwicklung

Heidelberg Materials hat auch im Geschäftsjahr 2025 weltweit Programme zur beruflichen Weiterbildung und Entwicklung angeboten, um die Karrierechancen der Beschäftigten gezielt zu fördern. Ergänzend dazu finden regelmäßig Schulungen und Workshops statt, die auf aktuelle Anforderungen und Trends der Baustoffbranche abgestimmt sind – etwa zu Themen wie künstlicher Intelligenz, Nachhaltigkeit oder CO₂-Abscheidung.

Heidelberg Materials führt für alle Beschäftigten, die in unserem globalen HIRIS-System abgebildet sind, eine konzernweit einheitliche und systematische Leistungs- und Potenzialbewertung durch, die als Grundlage für die strategische Personalentwicklung und Nachfolgeplanung dient. Die Bewertung erfolgt anhand klar definierter und branchenüblicher Kriterien,

die sowohl den Beschäftigten als auch den Führungskräften transparent kommuniziert werden. In strukturierten Entwicklungsgesprächen – den sogenannten Growth Talks – besprechen Vorgesetzte und Beschäftigte gemeinsam Zielerreichung, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und zukünftige Perspektiven.

Zur Stärkung individueller Förderung setzen wir auf Mentoring- und Coaching-Programme sowie persönliche Entwicklungspläne, die auf die jeweiligen Karrierezielsetzungen abgestimmt sind. Ein Beispiel hierfür ist der Leadership Development Pathway, der gezielt auf die Entwicklung von Führungskompetenzen ausgerichtet ist. Dieses Konzept berücksichtigt die unterschiedlichen Funktionen im Unternehmen und unterstützt Führungskräfte in ihrer aktuellen Rolle sowie bei zukünftigen Herausforderungen. Das Programm wird konzernweit in unterschiedlichen Varianten angeboten und hat sich als effektiver Weg erwiesen, um talentierte Mitarbeitende auf nachfolgende Führungspositionen vorzubereiten.

Im Geschäftsjahr 2025 wurde zudem das Horizon-Programm, das jährlich durchgeführt wird, erstmalig mit einer vielfältig zusammengesetzten Teilnehmergruppe aus allen Konzernregionen durchgeführt. Die Teilnehmenden kamen hierfür zu einer einwöchigen Veranstaltung in der Hauptverwaltung in Heidelberg zusammen, um sich intensiv mit strategischen Zukunftsthemen und persönlicher Weiterentwicklung als Führungskraft auseinanderzusetzen.

Darüber hinaus fördern wir den Austausch von Wissen und Best Practices über interne Netzwerke und digitale Plattformen, um Lernen im Arbeitsalltag zu verankern und den Wissenstransfer innerhalb des Konzerns zu stärken.

Heidelberg Materials verfolgt eine ambitionierte Dekarbonisierungsstrategie, die auch die Gestaltung von Arbeitsbereichen betrifft und somit direkte Aus-

wirkungen auf die Beschäftigten haben kann. Durch unsere Rolle als Vorreiter im Bereich CCUS in der Zementindustrie entstehen neue Rollen und Funktionsbereiche, die positive Impulse für Kompetenzentwicklung und Weiterbildung setzen. Die berufliche Weiterentwicklung unserer Beschäftigten fördern wir in diesem Zusammenhang u. a. durch die Erweiterung von Verantwortungsbereichen und gezielte Schulungsangebote zu neuen Technologien.

Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

Flexibilität in der Arbeitsgestaltung ist ein oft geäußelter Wunsch unserer Beschäftigten – insbesondere vor dem Hintergrund der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie unseres internationalen demografischen Profils. Im Berichtsjahr 2025 hat Heidelberg Materials erneut in einigen Konzernländern Maßnahmen ergriffen, um diese Vereinbarkeit zu stärken. Die konkreten Angebote variieren je nach Standort und Region und orientieren sich an kulturellen Gegebenheiten sowie den gesetzlichen Rahmenbedingungen der jeweiligen Konzernländer. In vielen europäischen Ländern besteht für Beschäftigte außerhalb der Produktion die Möglichkeit, mobil im EU-Ausland zu arbeiten. Die jeweiligen Regelungen sind standortspezifisch ausgestaltet, orientieren sich an den betrieblichen Möglichkeiten und berücksichtigen nationale Vorgaben. Neben der Option zum mobilen Arbeiten bieten wir, sofern dies betrieblich möglich ist, flexible Arbeitszeitmodelle und die Möglichkeit, den Beschäftigungsgrad individuell anzupassen. Zusätzlich unterstützen wir unsere Beschäftigten in einigen Konzernländern durch Freistellungsoptionen, etwa bei der Geburt ihres Kindes sowie durch die Vermittlung von Betreuungsplätzen. Variable Arbeitsmodelle speziell für Führungskräfte tragen darüber hinaus dazu bei, ihre berufliche Entwicklung flexibel zu gestalten.

Gesundheitsschutz

An den meisten unserer Standorte in Ländern mit eingeschränktem Zugang zu medizinischer Versorgung betreibt Heidelberg Materials Krankenstationen, die im Regelfall mit Ärzten, Pflege- und medizinischem Personal ausgestattet sind. So verfügen größere Zementwerke über Krankenstationen mit Personal, das eine vielfältige medizinische Versorgung einschließlich Gesundheitsaufklärung, Impfungen, das Ausstellen von Rezepten, Überwachung des Gesundheitsschutzes für Beschäftigte, Erste Hilfe für vor Ort arbeitendes Personal von Vertragsfirmen und Fahrzeugführende bietet. Darüber hinaus bieten wir Kontrolluntersuchungen, Überweisungen und in begrenztem Umfang auch die Behandlung chronischer Krankheiten an.

Im Berichtsjahr haben wir unser Gesundheitsmanagement weiter ausgebaut, um das Verständnis für und die Vorbeugung von psychischen Erkrankungen zu fördern, das Bewusstsein für Wohlbefinden zu schärfen und Führungskräfte dabei zu unterstützen, psychisch beeinträchtigte Beschäftigte zu erkennen und zu unterstützen. Des Weiteren hat das Unternehmen Ersthelfer im Bereich der psychischen Gesundheit ausgebildet, die als Unterstützung kontaktiert werden können.

Mit unserem ganzheitlichen Employee Assistance Programme (EAP) stellen wir in einigen Konzernländern den Beschäftigten kostenfrei und vertraulich externe Coaches, psychologische Unterstützung und Kriseninterventionsexperten zur Verfügung – etwa bei mentalen, finanziellen oder juristischen Herausforderungen. Über dieses Angebot haben beispielsweise im Fall von Unfallereignissen betroffene Beschäftigte Unterstützung bei der Verarbeitung des Erlebten. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Wohlbefindens und zur Stärkung der persönlichen Resilienz unserer Belegschaft.

Arbeitsplätze werden regelmäßig auf potenziell gesundheitsgefährdende Expositionen, z. B. durch kristalline Kieselsäure (Respirable Crystalline Silica, RCS), Lärm oder Staub geprüft, um berufsbedingten Erkrankungen vorzubeugen. Beschäftigte, die diesen oder anderen definierten Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind, werden regelmäßig durch arbeitsmedizinisches Fachpersonal untersucht. Des Weiteren sind an allen Standorten Beschäftigte zu Erst- und Brand-schutz Helfern ausgebildet, die in Notfällen schnell reagieren und Erste Hilfe leisten können. Dies fördert die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz und trägt zur Einhaltung der Ziele der Occupational Health and Safety Policy bei.

Arbeitssicherheit

Wir haben fünf Kernbotschaften entwickelt, an denen wir unser Handeln ausrichten:

1. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben für alle bei Heidelberg Materials oberste Priorität.
2. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz liegen in der Verantwortung jedes Einzelnen, insbesondere beim Länder- und Werksmanagement.
3. Wir fördern sicheres Verhalten, indem vor jeder Aufgabe innegehalten, überlegt und anschließend gehandelt wird (sog. dynamische Risikobewertungen).
4. Wir haben einen Null-Toleranz-Ansatz gegen jeglichen Verstoß der Arbeitssicherheitsregeln.
5. Alle Beschäftigten tragen Verantwortung für die Einhaltung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Im Berichtsjahr 2025 haben wir unsere Arbeits- und Gesundheitsschutzschulungen konsequent weitergeführt, um die Sicherheit unserer Beschäftigten zu stärken und unsere Führungskräfte darin zu unter-

stützen, diese Werte im Arbeitsalltag wie auch in ihren Teams wirksam zu verankern und weiterzugeben. Durch interne und externe Kurse, praxisnahe Schulungen am Arbeitsplatz, E-Learnings und Webinare ermöglichen wir die Sensibilisierung unserer Beschäftigten hinsichtlich Themen wie Gesundheit, Arbeitssicherheit, psychische Gesundheit sowie dem allgemeinen Wohlbefinden.

Ergänzend wurden im Geschäftsjahr 2025 Health & Safety Commitments mit dem Vorstand vereinbart, die den kontinuierlichen Lerncharakter von Arbeitssicherheit betonen. Sie machen deutlich, dass echte Fortschritte Zeit, Engagement und konsequente Umsetzung auf allen Ebenen erfordern. Dazu gehören insbesondere die systematische Analyse von Unfällen, die Verankerung unserer „Safety-First“-Kultur sowie der Ausbau von Präventions- und Notfallmaßnahmen. Ebenso stärken wir gezielt das mittlere Management und Aufsichtspersonal, deren Aufmerksamkeit und Entscheidungsfähigkeit entscheidend für die Unfallprävention sind. Sichtbare, gelebte Führung (Visible Felt Leadership) bleibt ein zentraler Baustein. Hinzu kommt der Einsatz moderner (KI-)Systeme zur Erfassung und Prävention von Vorfällen.

Sicherheitsgespräche haben sich als zentrale Präventionsmaßnahme etabliert. Führungskräfte und Beschäftigte besprechen dabei sowohl sicheres als auch unsicheres Verhalten in der jeweils aktuellen Situation und thematisieren ggf. sicherere Vorgehensweisen. Interne und externe Audits prüfen die Umsetzung der Sicherheitsmaßnahmen. Im Geschäftsjahr 2025 lag der Fokus weiterhin auf Gefährdungsgesprächen, Gefährdungsanalysen und Sensibilisierungsmaßnahmen. Ziel ist, dass sich Beschäftigte – insbesondere im operativen und im Transportbereich – vor Beginn einer Aufgabe innezuhalten und ihr Vorgehen zu reflektieren. Dies ist entscheidend, weil Richtlinien und Trainings allein Unfälle nicht vollständig verhindern konnten. Da dieses Verhalten

auf einen Kulturwandel abzielt, kann die Wirksamkeit erst mittelfristig belastbar bewertet werden.

Im Rahmen unserer jährlichen Global Safety Week führen wir eine Reihe von praxisnahen Trainings und Schulungen durch, die u.a. auch unser Fahrpersonal und den gesamten Transportbereich betreffen. Führungskräfte, externe Spezialisten und kommunale Erstversorgungseinrichtungen stellen Arbeits- und Gesundheitsschutzfragen in den Fokus und ermöglichen es Ersthelfern, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und zu überprüfen. Zeitgleich setzen wir verstärkt auf gezielte Arbeits- und Gesundheitsschutzschulungen, um das Bewusstsein bei unseren Auftragnehmern und dem Fahrpersonal zu verbessern, und führen Inspektionen, Audits, verhaltensbezogene Sicherheitsmaßnahmen sowie Struktur-, Fahrzeug- und Ausrüstungsprüfungen durch.

Im Berichtsjahr 2025 haben wir weiterhin Sicherheitsnetze in unseren Zementwerken installiert, um Mitarbeitende vor herabfallendem Material in Zyklon-Vorwärmern und Rohrleitungen zu schützen. Zudem wurde der Einbau von Sicherheitsplattformen an den Beladestellen fortgesetzt, damit das Fahrpersonal die Oberseite der Silofahrzeuge sicher erreichen kann. Die Sichtbarkeit unserer Lkw und Fahrzeuge im Steinbruch wurde weiter verbessert – unter anderem durch zusätzliche Sichtbarkeitshilfen und Reflektoren sowie durch eingeführte Verfahren zur regelmäßigen Überprüfung der Einhaltung dieser Maßnahmen. Darüber hinaus setzen wir nun KI und digitale Technologien ein, um die Sicherheit des Fahrpersonals und von Fahrzeugen zu erhöhen. So kann die KI erkennen, ob Personal z.B. durch die Nutzung von Mobiltelefonen abgelenkt ist. Wir verbessern kontinuierlich die Trennung von Fahrzeug- und Fußgängerverkehr an unseren Standorten und optimieren unsere Verkehrsmanagementpläne jährlich. Die identifizierten Lücken

und Abhilfemaßnahmen werden überwacht, geprüft und in Berichten an das lokale Management dokumentiert.

Das jeweilige Ländermanagement verantwortet die Einhaltung der lokalen gesetzlichen Vorschriften zum Arbeits- und Gesundheitsschutz. Sie übernehmen dabei die Führungsrolle und stellen die dafür notwendigen Ressourcen zur Verfügung. Sie erstellen und implementieren jährliche Maßnahmenpläne für den Arbeits- und Gesundheitsschutz und gewährleisten die Untersuchung von und Berichterstattung zu potenziell tödlichen Vorfällen. Um den Fokus auf Aktivitäten zur Minimierung von Risiken und Unfällen beizubehalten, ziehen der Vorstand und die Ländermanager interne Spezialisten im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz hinzu. Diese beraten und unterstützen bei der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der unternehmensinternen Vorgaben mit monatlichen Mitteilungen an den Vorstand.

Heidelberg Materials setzt auf einen proaktiven Ansatz zur Minderung der negativen Auswirkungen auf die Beschäftigten, gestützt durch Risikobewertungen und vereinbarte Safe System of Work-Arbeitssysteme. Nahezu alle Konzernländer verfügen über ein Arbeitssicherheitsmanagementsystem wie ISO 45001 oder lokale Standards, die Maßnahmen zur Risikobeherrschung und regelmäßige interne und externe Audits vorsehen. Kommt es zu einem Arbeitssicherheitsvorfall mit körperlichen Verletzungen, treten festgelegte Verfahren in Kraft: Gemeinsam mit dem Betriebsarzt und ggf. weiteren Spezialisten wird sichergestellt, dass die betroffene Person Unterstützung, Rehabilitation und – sofern möglich – eine Rückkehr in eine Vollzeitbeschäftigung erhält. Die Wirksamkeit der Abhilfemaßnahmen wird – sollten wir Kenntnis darüber erhalten, dass eine Erkrankung oder Verletzung auf

die Tätigkeit bei Heidelberg Materials zurückzuführen ist – in den jeweiligen Konzernländern bewertet.

Zur Unterstützung nutzt das Unternehmen im gesamten Konzern das System AID (Accident Information Database), eine einheitliche Software zur Erfassung und Analyse von Unfällen und Vorfällen, um Risiken zu erkennen und zu mindern. Zudem werden verschiedene Methoden zur Nachverfolgung eingesetzt, um die Arbeitssicherheit und den Arbeitsschutz zu überwachen.

Gleichbehandlung und Chancengleichheit

Heidelberg Materials beschäftigt Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen, mit vielfältigen Persönlichkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen. Diese Vielfalt spiegelt den internationalen Charakter unserer Märkte und die Dynamik unseres Geschäftsumfelds wider.

Als Unterzeichner der Charta der Vielfalt bringt Heidelberg Materials seit 2013 sein dauerhaftes Engagement für Diversität zum Ausdruck. Die Initiative fördert die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in der Arbeitswelt und unterstützt insbesondere Angehörige besonders schutzbedürftiger Gruppen. Als aktives Mitglied in diesem Netzwerk deutscher Unternehmen beteiligen wir uns regelmäßig am Austausch von Erfahrungen und Best Practices in den Bereichen Diversity, Equity & Inclusion (DEI).

Auch unser Recruiting verfolgt Strategien zur Förderung von Chancengleichheit und Vielfalt im Konzern – etwa durch die Verwendung inklusiver Sprache in Stellenanzeigen, die gezielte Ansprache unterrepräsentierter Gruppen, u.a. Frauen, LGBTIQ+-Personen und Menschen mit Behinderungen, sowie die Sensibilisierung von Recruiting-Verantwortlichen. In einigen Ländern wurden spezielle Recruiting-Tage für Frauen in gewerblichen Berufen durchgeführt, ergänzt durch

interne Diversity-Kampagnen und externe Kommunikationsmaßnahmen.

Auch im Zuge unserer neuen Arbeitgebermarke legen wir intern wie extern Wert auf eine inklusive Bildsprache. Verschiedene Altersgruppen, Berufe, Kulturen und Geschlechter stehen gleichberechtigt nebeneinander und verdeutlichen, wie wir uns gegenseitig ergänzen und stärken. Mit „HeidelMate“ haben wir eine interne Gemeinschaft geschaffen, die den Zusammenhalt und das Miteinander fördern soll. Initiativen wie Diversity-Kampagnen stärken das Gemeinschaftsgefühl zusätzlich und tragen zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei. HeidelMate bietet zahlreiche Möglichkeiten zur Vernetzung, zum Wissensaustausch sowie zur Teilnahme an sozialen und beruflichen Veranstaltungen. Wir fördern eine Kultur der Inklusion und des gegenseitigen Respekts, in der alle Mitarbeitenden wertgeschätzt und unterstützt werden.

Die Konzernländer entwickeln länderspezifische Maßnahmenpläne, die auf die jeweiligen lokalen Gegebenheiten abgestimmt sind, um Vielfalt strategisch zu verankern. Einzelne Standorte haben inklusive Karrierepfade entwickelt, die Diversität in Nachfolgeplanung und Talentprogrammen berücksichtigen sowie über Kennzahlen nachverfolgen.

In mehreren Konzernländern wurden Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung implementiert. Dazu gehören regelmäßige Schulungen zu Themen wie Geschlechtergerechtigkeit, Generationenvielfalt, Behinderung und kulturelle Unterschiede. Ergänzt werden diese durch Diversity- und Inklusionstrainings, Vorrangung für Führungskräfte und Beschäftigte mit Computerzugang. Ziel ist es, ein tieferes Verständnis für unterschiedliche Lebensrealitäten zu schaffen und Vorurteile gezielt abzubauen.

Im Rahmen der **Sustainability Commitments 2030** wurde in Großbritannien das FAIR-Programm ins Leben gerufen, das für „Fairness, Awareness, Inclusion, Respect“ steht. Unter diesem Dach sind Netzwerke für Frauen, LGBTIQ+-Personen und Menschen mit Behinderungen gebündelt. Das FAIR Committee entwickelt ein jährliches Programm, spricht Empfehlungen für das Management aus und arbeitet mit externen Partnern zusammen, um zum Beispiel die Attraktivität von Heidelberg Materials als Arbeitgeber für Menschen mit Behinderung zu steigern.

Zur Förderung von Vielfalt, Gleichstellung und Inklusion (DEI) sowie des Wohlbefindens unserer Beschäftigten in Großbritannien wurde eigens eine digitale Plattform eingeführt. Dieses DEI- und Wellbeing-Angebot bündelt Schulungsmodule und sogenannte Toolbox Talks. Es ist zudem mit Informationen zu Regelungen wie flexiblen Arbeitszeitmodellen oder Unterstützungsangeboten für Eltern verknüpft. Neue Beschäftigte profitieren dort von einem strukturierten Onboarding-Prozess, der unter dem Leitgedanken „Power of Belonging“ das Zugehörigkeitsgefühl stärken soll.

Die jährlich in der Hauptverwaltung stattfindende Diversity Week würdigt die kulturelle Vielfalt und gelebte Inklusion bei Heidelberg Materials. Sie umfasst unter anderem Informationsveranstaltungen zu Gleichstellung und Diversität im Arbeitsumfeld. Netzwerke wie das „Network of Women“ (NOW) und die „Allies of NOW“ stellen sich vor und regen den Austausch an. Die Angebote stehen allen Beschäftigten am jeweiligen Standort offen.

Im Rahmen des jährlichen Trainee-Meetings kommen junge Talente aus verschiedenen Konzernländern in der Konzernzentrale zusammen, um sich mit dem Vorstand und Führungskräften zu vernetzen – ein Beitrag zur Förderung von Diversität vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

Seit Anfang 2025 läuft im Konzerngebiet Asien eine Diversity-Kampagne. Zahlreiche Veranstaltungen und Formate – darunter Aufklärungsvideos, Erfahrungsberichte und Testimonials von Frauen in männerdominierten Bereichen oder Führungspositionen – schaffen gezielt Bewusstsein. Thematische Schwerpunkte sind u. a. Cross-Cultural Differences between Asia and Europe, Inclusive Leadership, Psychological Safety und Emotional Cultural Intelligence. Die Kampagne soll den offenen Austausch fördern und das Verständnis für unterschiedliche kulturelle und soziale Kontexte stärken.

Heidelberg Materials hat im Berichtsjahr eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt, um den Anteil von Frauen in Führungspositionen weiter zu erhöhen. Im Fokus standen dabei Sensibilisierungsinitiativen für ein inklusives Arbeitsumfeld, Programme zur Karriereentwicklung sowie Angebote zur Vernetzung und Förderung weiblicher Talente. Die Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen ist Teil unserer **Sustainability Commitments 2030** (siehe [Abschnitt Ziele und Kennzahlen](#)).

Im Rahmen des Recruitings wurden Social-Media-Kampagnen gestartet, die gezielt Frauen an technischen Schulen/Hochschulen ansprechen. Ziel ist es, weibliche Talente für technische Berufsfelder bei Heidelberg Materials zu gewinnen. Innerhalb Europas wurde ein länderübergreifendes Mentoring-Programm weiterentwickelt, das weiblichen Beschäftigten die Möglichkeit bietet, sich mit Kolleginnen aus anderen Konzernländern und Abteilungen auszutauschen und voneinander zu lernen. Ergänzt wird dies durch strukturierte Formate wie das Female Talent Forum und das Female Mentoring Forum, die eine gezielte Karrierebegleitung ermöglichen.

Unsere angehenden weiblichen Führungskräfte nehmen regelmäßig an Mentoring-Programmen, Wachstumsgesprächen und dem Leadership Forum teil, das

den direkten Austausch mit dem Vorstand ermöglicht. Die Karriereentwicklung wird zusätzlich durch individuelle Entwicklungspläne und die Möglichkeit von Jobsharing in Führungspositionen unterstützt. In mehreren Konzernländern wurden darüber hinaus Leadership-Trainingsprogramme eingeführt, die auf den Erwerb spezifischer Führungskompetenzen ausgerichtet sind und Frauen gezielt fördern.

Das globale Netzwerk „Network of Women“ (NOW) bringt weibliche Beschäftigte weltweit zusammen und fördert die interne Vernetzung und das Bewusstsein für veränderte Ansprüche an die Lebens- und Arbeitswelt. Die ergänzende Initiative Allies of NOW ermöglicht es männlichen Beschäftigten, sich aktiv für Geschlechtergerechtigkeit einzusetzen und als Unterstützer sichtbar zu werden.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurde zudem die Initiative „Women Rising“ weiter ausgebaut, die Frauen im Konzern beim Aufbau von Netzwerken unterstützt und ihnen den Zugang zu Führungspositionen erleichtern soll. Diese Sichtbarmachung von Frauen im Unternehmen hebt weibliche Vorbilder und Karrierewege hervor und stärkt die interne Wahrnehmung von Vielfalt in Führungspositionen.

Einzelne Konzernländer bieten darüber hinaus Teilzeitmodelle für Führungskräfte an, um die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu verbessern und den Zugang zu Führungspositionen zu erleichtern. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, strukturelle Barrieren abzubauen und individuelle Lebenssituationen stärker zu berücksichtigen. Auch die Teilnahme an externen Initiativen wie den Women and Construction Awards unterstreicht das Engagement von Heidelberg Materials, Frauen in männerdominierten Berufsfeldern aktiv zu fördern.

Ein weiteres Beispiel für länderspezifisches Engagement ist das „Women in Cement Program“ in Togo.

Die strategische Pilotinitiative zielt darauf ab, die Geschlechtervielfalt im technischen Bereich zu stärken und die Nachfolge weiblicher Talente in der Zementindustrie aufzubauen. Über einen Zeitraum von zwölf Monaten erhalten 30 junge Frauen – davon 25 in technischen Funktionen – eine praxisnahe Ausbildung an den Standorten Cimtogo Lomé, Cimtogo Kara und Scantogo. Das Programm kombiniert technische Schulungen mit Soft-Skills-Trainings und individueller Betreuung durch Mentoren. Ziel ist es, die Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmerinnen zu erhöhen, ihre berufliche Entwicklung zu fördern und langfristig den Anteil von Frauen in technischen Berufen zu erhöhen.

Ziele und Kennzahlen

Im Handlungsfeld „Safe & Inclusive“ unserer **Sustainability Commitments 2030** stehen insbesondere die Förderung von Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion sowie die Sicherstellung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Fokus. In diesen Bereichen hat sich Heidelberg Materials konzernweite Ziele gesetzt.

Die Zieldefinition erfolgte unter Einbeziehung aller relevanten internen Abteilungen und wurde in Anlehnung an branchenspezifische Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Baustoffindustrie entwickelt. Die Ziele beziehen sich auf die eigene betriebliche Tätigkeit. Die **Sustainability Commitments 2030** wurden vom Vorstand verabschiedet; die Arbeitnehmervertretungen wurden informiert, aber nicht aktiv in die Zielfestlegung eingebunden.



Arbeits- und Gesundheitsschutz

Wir bemühen uns kontinuierlich, die Auswirkungen auf unsere Beschäftigten, Auftragnehmer und Dritte zu minimieren, um das Ziel „Null Unfälle“ („Zero Harm“, inkl. null Todesfälle) zu erreichen und arbeitsbedingte Verletzungen und Erkrankungen zu vermeiden. Durch effektive Präventionsmaßnahmen soll das Risiko von Unfällen, Störungen und Krankheiten minimiert werden. Das Unternehmen will die Todesfallrate bis 2030 auf null senken und die Unfallhäufigkeitsrate (Lost-time Injury Frequency Rate, LTIFR nach GCCA-Definition) gegenüber 2020 um 50 % reduzieren (LTIFR 2020 Bezugswert: 1,6). Die Unfallhäufigkeitsrate errechnet sich aus der Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle pro 1.000.000 Arbeitsstunden. Abwesenheiten aufgrund von Langzeiterkrankungen, Mutterschaftsurlaub oder Elternzeit sowie Wehrdienst werden nicht einbezogen.

Da jeder Todesfall einer zu viel ist, ist die Angabe eines Bezugswerts und -jahres für dieses Ziel nicht sinnvoll.

Dieses Ziel steht im Einklang mit der Umsetzung unserer Occupational Health and Safety Policy und bezieht sich auf das wesentliche Thema Gesundheitsschutz und Sicherheit. Wir wollen so auch einen Beitrag zu SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum) leisten.

Die Entwicklung der Arbeitssicherheitskennzahlen wird den Beschäftigten vierteljährlich in den Management Meetings und im Rahmen von Betriebsversammlungen vorgestellt. Zudem werden die Kennzahlen regelmäßig in Management Meetings zwischen der Konzernabteilung Group Health & Safety, Länderorganisationen und dem Vorstand erörtert. Der Aufsichtsrat wird einmal jährlich über die Entwicklung der Arbeitssicherheitskennzahlen informiert.

Gleichbehandlung und Chancengleichheit

Heidelberg Materials will die Chancengleichheit im Unternehmen fördern. Ein zentraler Schwerpunkt liegt dabei auf der Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen. Weltweit³⁾ soll dieser Anteil auf den beiden Ebenen unterhalb des Vorstands bis 2030 auf 25 %³⁾ steigen. So wollen wir auch einen Beitrag zu SDG 5 (Geschlechtergleichheit) leisten.

Für Deutschland soll der Frauenanteil in der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands bis 2027 bei jeweils 27 % liegen. Diese Zielgröße orientiert sich an den Vorgaben des Gesetzes zur Ergänzung und Änderung der Regelungen für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst.

Der Anteil beschreibt das Verhältnis der weiblichen Führungskräfte zur Gesamtzahl der Führungskräfte auf den jeweiligen Ebenen bei Heidelberg Materials. Die Bezugswerte liegen bei 14 % für den weltweiten Frauenanteil in Führungspositionen sowie bei 17 % bzw. 19 % für die erste bzw. zweite Führungsebene in Deutschland. Bezugsjahr für alle Werte ist 2021.

In den Bereichen Tarifverhandlungen, Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, Weiterbildung und Kompetenzentwicklung sowie Beschäftigung und Inklusion von Menschen mit Behinderungen sehen wir keinen zusätzlichen Erkenntnisgewinn durch die Festlegung quantitativer Ziele. Die Wirksamkeit unserer Konzepte und Maßnahmen in diesen Themenfeldern wird kontinuierlich, u.a. durch interne Berichterstattung, Audits, Rückmeldungen von Betroffenen sowie Kennzahlen, überprüft. Dabei fließen in die Analyse auch die Fallzahlen und Umstände von im Hinweisgebersystem gemeldeten menschenrechtsbezogenen Vorfällen ein.

3) Ohne das Konzerngebiet Nordamerika

Beschäftigte

Alle Kennzahlen zu Beschäftigten werden auf Basis von Köpfen erfasst und stammen überwiegend aus unserem globalen HRIS-System. Alle Kennzahlen werden zum Stichtag 31. Dezember 2025 erhoben. Damit weicht die diesjährige Datenerhebung von der Methodik des Vorjahres ab, bei der die Kennzahlen als Durchschnittswerte der Werte zum Quartalsende ermittelt wurden.

Beschäftigte

	2024	2025	Einheit	Referenz
Beschäftigte nach Geschlecht				
Männlich	-	41.450	Personen	S1-6 50a
Weiblich	-	7.517	Personen	S1-6 50a
Divers	-	6	Personen	S1-6 50a
Ohne Angaben	-	0	Personen	S1-6 50a
Gesamtzahl der Beschäftigten	51.129	48.973	Personen	S1-6 50a
Beschäftigte (Anteil) nach Geschlecht				
Männlich	84	85	%	S1-6 50a
Weiblich	16	15	%	S1-6 50a
Divers	0	0	%	S1-6 50a
Ohne Angaben	0	0	%	S1-6 50a
Beschäftigte nach Konzernländern¹⁾				
Deutschland	4.688	4.595	Personen	S1-6 50a
USA	6.523	6.671	Personen	S1-6 50a

1) Konzernländer, die mindestens 10 % der Gesamtbeschäftigten ausmachen

Zum Bilanzstichtag 2025 lag die Zahl der Beschäftigten bei 48.973 (i.V.: 51.129) (siehe **Anhang unter Textziffer 7.4**). Konzernweit wurden 8.799 Austritte verzeichnet, die u.a. auf die Initiative Transformation Accelerator sowie damit verbundene Effizienzsteigerungen und strukturelle Anpassungen zurückzuführen sind. Gleichzeitig konnten durch Akquisitionen von u.a. Giant Cement (Nordamerika) und Asment de Témara (Marokko) Mitarbeitende gewonnen werden.

	2025						Referenz
	Europa	Asien-Pazifik	Afrika-Mittelmeer- raum- Westasien	Nordamerika	Beschäftigte gesamt	Anteil gesamt (%)	
Beschäftigte	21.901	11.512	7.183	8.377	48.973	100	S1-6 51
Festangestellte Beschäftigte	20.995	10.928	6.158	8.348	46.429	95	S1-6 51
Befristet Beschäftigte	906	343	1.025	29	2.303	5	S1-6 51
Beschäftigte mit nicht garantierten Arbeitsstunden	0	241	0	0	241	0	S1-6 51
Vollzeitbeschäftigte	20.836	11.218	7.136	8.362	47.552	97	S1-6 52 a
Teilzeitbeschäftigte	1.065	294	47	15	1.421	3	S1-6 52 b



Kennzahlen zu Diversität

Unsere langfristig angelegten Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen zielen auf eine nachhaltige Veränderung der Belegschaftsstruktur ab.

Zum 31. Dezember 2025 lag der Frauenanteil in Deutschland auf der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands bei 17 % (i. V.: 13 %) und auf der zweiten Führungsebene bei 23 % (i. V.: 27 %). Konzernweit stieg

der Anteil von Frauen in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands auf 20 % (i. V.: 18 %).

Dieser Fortschritt unterstreicht die Wirksamkeit unserer Entwicklungsprogramme bei der Förderung weiblicher Talente mit Potenzial für die Ebenen n-1 und n-2. In Deutschland blieb der Frauenanteil auf diesen beiden Führungsebenen weitestgehend stabil, was vor allem auf die geringe Fluktuation in diesen Positionen zurückzuführen ist. Die bisherigen Fortschritte bei der Zielerreichung liegen im Rahmen unserer Erwartungen.

Diversitätskennzahlen

	Bezugswert	2024	2025	Einheit	Referenz
Geschlechterverteilung auf den obersten Führungsebenen (n-1 und n-2)					
– Männlich	–	–	468	Personen	S1-9 66a
– Weiblich	–	–	114	Personen	S1-9 66a
Geschlechterverteilung (Anteil) auf den obersten Führungsebenen (n-1 und n-2)					
– Männlich	–	82	80	%	S1-9 66a
– Weiblich	14	18	20	%	S1-9 66a, SC2030
Geschlechterverteilung (Anteil) auf der ersten Führungsebene in Deutschland					
– Männlich	–	87	83	%	
– Weiblich	17	13	17	%	
Geschlechterverteilung (Anteil) auf der zweiten Führungsebene in Deutschland					
– Männlich	–	73	77	%	
– Weiblich	19	27	23	%	
Beschäftigte nach Altersgruppen					
– unter 30 Jahren	–	–	5.494	Personen	S1-9 66b
– 30–50 Jahre	–	–	26.074	Personen	S1-9 66b
– über 50 Jahre	–	–	17.405	Personen	S1-9 66b
Beschäftigte (Anteil) nach Altersgruppen					
– unter 30 Jahren	–	11	11	%	S1-9 66b
– 30–50 Jahre	–	52	53	%	S1-9 66b
– über 50 Jahre	–	36	36	%	S1-9 66b

Die Daten stammen aus unserem globalen HRIS-System. Der obere Führungskreis umfasst die Hierarchieebenen n-1 und n-2 unterhalb des Vorstands (n = Vorstand). Beschäftigte gelten als Teil des oberen Führungskreises, wenn sie eine Führungsrolle innehaben – das heißt, ihnen ist mindestens eine Person direkt unterstellt, für die sie unmittelbar Führungsverantwortung tragen. Dies gilt unabhängig von ihrer formalen internen Führungsebene. Die Erhebung des Anteils erfolgt auf Basis von Köpfen.

Bei der Zieldefinition wurde berücksichtigt, dass Heidelberg Materials in einer traditionell männlich geprägten Branche tätig ist – ein Umstand, der die Zielerreichung zwar erschwert, aber nicht in Frage stellt. Die positive Entwicklung der Kennzahl über die letzten Jahre lässt sich als Erfolg auf dem Weg hin zum Ziel der Gleichstellung der Geschlechter und gleicher Lohn für gleiche Arbeit sowie Vielfalt bewerten.

Kennzahlen zum Arbeitsschutz

Die Unfallhäufigkeitsrate erhöhte sich auf 1,6 (i. V.: 1,3) und liegt damit auf dem Niveau des Bezugsjahres 2020. Die Unfallschwererate stieg von 67 auf 72. Darin enthalten sind neu erworbene Gesellschaften, die in diesem Jahr erstmalig berichtet werden. Die Ergebnisse deuten auf eine im Vorjahresvergleich höhere Anzahl von Arbeitsunfällen mit leicht längeren Ausfallzeiten hin.

Im Geschäftsjahr 2025 mussten wir den Tod von drei unserer Beschäftigten und vier Beschäftigten von Fremdfirmen beklagen. Diese Vorfälle stehen im klaren Widerspruch zu unserem Anspruch an Arbeitssicherheit. Wir arbeiten mit Nachdruck daran, Gefahren zu identifizieren, Ursachen zu bekämpfen und Risiken zu reduzieren. Die Länderverantwortlichen sind verpflichtet, an der monatlichen Vorstandssitzung

teilzunehmen, um den jeweiligen Unfall zu besprechen; oftmals besucht der Vorstand selbst den betroffenen Standort. Neben den Todesfällen wurden auch Verletzungsfälle und schwere Beinaheunfälle untersucht und Maßnahmenpläne erarbeitet, um ähnliche Vorfälle in Zukunft zu verhindern.

Zu den ergriffenen Maßnahmen zählt u. a. die Umsetzung von LOTOTO-Verfahren, bei denen Maschinen während Wartungsarbeiten so abgeschaltet und gesichert werden, dass sie nicht versehentlich gestartet werden können. Ergänzend wurden die Kommunikationswege zwischen Wartungs- und Steuerungsteams optimiert, Fahrwege und das Verkehrsmanagement in Steinbrüchen neu gestaltet, Kompetenzbewertungen und Auffrischungsschulungen für Fahrer eingeführt sowie Notfallpläne aktualisiert und Protokolle für den Zugang zu beengten Räumen erstellt. Darüber hinaus wurden Sicherheitsunterweisungen und Toolbox-Meetings an den Standorten intensiviert.

99,9 % unserer Belegschaft ist von Arbeitssicherheitsmanagementsystemen wie ISO 45001 bzw. lokalen Standards abgedeckt. Bei diesen werden regelmäßige interne und externe Audits gemäß dem jeweiligen Managementsystem durchgeführt. Sie verlangen vom Standortmanagement einen strukturierten Ansatz mit Planungen, klaren Arbeitsvorschriften, Zuständigkeiten und Kontrollen, um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu gewährleisten und somit Unfälle zu verhindern. Die Ergebnisse interner oder externer H&S-Audits werden dem zuständigen Management mitgeteilt und es wird ein Aktionsplan aufgestellt, sollten Abhilfemaßnahmen erforderlich sein. Implementierte Managementsysteme, die nach ISO 45001 zertifiziert sind, werden extern geprüft und verifiziert.

Kennzahlen zu Gesundheitsschutz und Sicherheit

	Bezugswert	2024 ¹⁾	2025	Einheit	Referenz
Alle Geschäftsbereiche					
Anzahl meldepflichtiger Arbeitsunfälle	–	134	159	Anzahl	S1-14 88c
Unfallhäufigkeitsrate ²⁾	1,6	1,3	1,6	–	S1-14 88c, GCCA, SC2030
Unfallhäufigkeitsrate nach Regionen	–				S1-14 88c, GCCA
– Europa	–	2,1	2,9	–	S1-14 88c, GCCA
– Nordamerika	–	1,2 ⁵⁾	0,5	–	S1-14 88c, GCCA
– Asien-Pazifik	–	0,8	1,1	–	S1-14 88c, GCCA
– Afrika-Mittelmeerraum-Westasien	–	0,8	1,0	–	S1-14 88c, GCCA
Unfallschwererate ³⁾	–	67	72	–	GCCA
Todesfallrate ⁴⁾	–	0,4	0,6	–	GCCA
Anzahl Todesfälle	–				
– Eigene Beschäftigte	–	2	3	Personen	S1-14 88b, GCCA
– Beschäftigte von Fremdfirmen	–	8	4	Personen	S1-14 88b, GCCA
Anteil der eigenen Beschäftigten, die auf der Grundlage gesetzlicher Anforderungen und / oder anerkannter Normen oder Leitlinien vom Managementsystem für Gesundheit und Sicherheit des Unternehmens abgedeckt werden.	–	–	99,9	%	S1-14 88a
Geschäftsbereich Zement					
Unfallhäufigkeitsrate ²⁾	–	1,1	1,1	–	GCCA
Unfallhäufigkeitsrate Beschäftigte von Fremdfirmen	–	1,3	1,1	–	GCCA
Unfallschwererate ³⁾	–	53	50	–	GCCA
Todesfallrate ⁴⁾	–	0,9	0,9	–	GCCA

1) Werte wurden aufgrund von Korrekturen im Konsolidierungskreis (teilweise) angepasst.
 2) Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle von eigenen Beschäftigten pro 1.000.000 Arbeitsstunden
 3) Anzahl der durch Unfälle ausgefallenen Arbeitstage von eigenen Beschäftigten pro 1.000.000 Arbeitsstunden
 4) Anzahl der Todesfälle von eigenen Beschäftigten pro 10.000 eigene Beschäftigte
 5) Angepasst aufgrund der Nachmeldung meldepflichtiger Arbeitsunfälle

Kennzahlen zur Vergütung

Die faire und gleichberechtigte Vergütung aller Beschäftigten ist ein zentrales Anliegen von Heidelberg Materials. Einige Konzerngesellschaften berichten bereits seit mehreren Jahren über Kennzahlen zur Vergütung. Im Geschäftsjahr 2025 wurde diese Analyse erstmals konzernweit und systematisch durchgeführt.

Die Auswertungen basieren auf den drei weltweit vergleichbaren und in allen Ländern verfügbaren Gehaltskomponenten: Grundvergütung (Base), variable Vergütung (Bonus) und Langfristbonus (LTI). Hierbei werden alle im Geschäftsjahr ausgezahlten vertraglich vereinbarten Vergütungsbestandteile berücksichtigt. Weitere lokale Vergütungsbestandteile – wie landesspezifische Zulagen oder Nebenleistungen – werden aufgrund fehlender internationaler Vergleichbarkeit sowie eines unverhältnismäßigen Erhebungsaufwands infolge teilweise eingeschränkter Datenverfügbarkeit bei der Berechnung nicht einbezogen. Es wurde jedoch stichprobenartig überprüft und sichergestellt, dass sich aus diesem Vorgehen keine wesentliche Auswirkung auf das geschlechtsspezifische Gehaltsgefälle ergibt.

Das geschlechtsspezifische Verdienstgefälle beschreibt die Differenz der durchschnittlichen Brutto-Stundenvergütung zwischen weiblichen und männlichen Beschäftigten dividiert durch die durchschnittliche Brutto-Stundenvergütung männlicher Beschäftigter multipliziert mit 100. Ein positiver Wert weist dabei darauf hin, dass Frauen im Durchschnitt weniger verdienen als Männer. Ein negativer Wert bedeutet, dass Frauen im Durchschnitt mehr verdienen als Männer.

Das unbereinigte geschlechtsspezifische Verdienstgefälle im Geschäftsjahr 2025 betrug –8,2 % und fiel damit zugunsten der Frauen aus. Dieses Gefälle lässt sich auf die Zusammensetzung unserer Belegschaft zurückführen: Frauen sind überwiegend in kaufmännischen Funktionen tätig, während Männer stärker in gewerblichen und produktionsnahen Bereichen vertreten sind. In Verbindung mit den unterschiedlichen Vergütungsniveaus dieser Tätigkeitsfelder führt dies insgesamt zu einem höheren durchschnittlichen Verdienst unserer weiblichen Belegschaft.

Zusätzlich wird das Verhältnis der jährlichen Gesamtvergütung der am höchsten bezahlten Einzelperson (bei Heidelberg Materials ist das der Vorstandsvorsitzende) zum Median der jährlichen Gesamtvergütung aller Beschäftigten erhoben – wobei die Vergütung des Vorstandsvorsitzenden nicht in die Medianberechnung einfließt. Diese median bezahlte Person wird anhand der drei global verfügbaren Vergütungskomponenten (Grundvergütung (Base), variable Vergütung (Bonus) und Langfristbonus (LTI)) ermittelt. Anschließend wird ein Abrechnungsauszug dieser Person herangezogen, der die gesamte im Geschäftsjahr ausgezahlte Vergütung, inklusive – sofern zutreffend – Zulagen, Überstundenzahlungen o.ä. heranzieht und mit der ausgezahlten Vergütung des Vorstandsvorsitzenden ins Verhältnis setzt. Die Kennzahl bietet Transparenz über die Vergütungsstruktur und trägt zur Bewertung der internen Einkommensverhältnisse bei.

Das Verhältnis der jährlichen Gesamtvergütung betrug im Geschäftsjahr 2025 1:211.

Vergütungskennzahlen

	2025	Einheit	Referenz
Geschlechtsspezifisches Gehaltsgefälle	–8,2	%	S1-16 97a
Jährliches Gesamtvergütungsverhältnis	1:211	–	S1-16 97b

Darüber hinaus können die Compliance Officer bei anderen Falltypen einen Bezug zu Menschenrechten kennzeichnen, sodass diese auch in die statistische

Es gab keine korrespondierenden Geldbußen, andere Sanktionen oder Schadensersatzzahlungen im Geschäftsjahr 2025.

4) Die Beschreibung erfüllt auch die Angabepflicht zur Definition von schwerwiegenden Vorfällen im Kapitel S3 – Betroffene Gemeinschaften im Abschnitt Einbeziehung betroffener Gemeinschaften.

	2024	2025	Einheit	Referenz
Gemeldete Fälle von Diskriminierung, einschließlich Belästigung	40	53	Anzahl	S1-17 103a
Beschwerden, die über Kanäle, über die Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können, eingereicht wurden	339	411	Anzahl	S1-17 103b
Schwerwiegende Vorfälle in Bezug auf Menschenrechte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens	3	2	Anzahl	S1-17 104a
Schwerwiegende Vorfälle in Bezug auf Menschenrechte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens, bei denen es sich um Verstöße gegen die UN-Leitprinzipien und die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen handelt	0	0	Anzahl	S1-17 104a
Schwerwiegende Vorfälle in Bezug auf Menschenrechte, in denen das Unternehmen eine Rolle bei der Gewährleistung von Abhilfemaßnahmen für die Betroffenen übernommen hat	0	1	Anzahl	S1-17 AR 106

Auswirkungen, Risiken und Chancen

S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette



Arbeitsbedingungen

Sichere Beschäftigung

Mögliche positive Auswirkung unserer
werteorientierten Unternehmenskultur, die
wir als Standard auch für den Umgang mit
Geschäftspartnern voraussetzen

Positive
Auswirkung
(potenziell)

Vor- und nach-
gelagerte Wert-
schöpfungskette

Angemessene Entlohnung

Mögliche negative Auswirkungen auf den Lebensstandard durch unangemessene Löhne und damit auch auf die physische und psychische Gesundheit bestimmter Gruppen von Arbeitskräften in der vorgelagerten Lieferkette

Negative
Auswirkung
(potenziell)

Vorgelagerte Wert-
schöpfungskette

Tarifverhandlungen

Mögliche schwächere Verhandlungspositionen bestimmter Gruppen von Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette in einzelnen Ländern aufgrund von fehlenden oder schwachen Gewerkschaften

Negative
Auswirkung
(potenziell)

Vor- und nach-
gelagerte Wert-
schöpfungskette

Gesundheitsschutz und Sicherheit

Gesundheits- und Sicherheitsgefahren und hohe Arbeitsbelastung am Arbeitsplatz in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette

Negative
Auswirkung

Vor- und nach-
gelagerte Wert-
schöpfungskette

Sonstige arbeitsbezogene Rechte

Kinderarbeit

Mögliche negative Auswirkungen sowohl auf die physische und psychische Gesundheit als auch auf die Bildungschancen und Entwicklung von Kindern durch Kinderarbeit in einzelnen Ländern in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette

Negative
Auswirkung
(potenziell)

Vor- und nach-
gelagerte Wert-
schöpfungskette

Zwangsarbeit

Mögliche negative Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit von Arbeitskräften durch Zwangsarbeit in einzelnen Ländern in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette

Negative
Auswirkung
(potenziell)

Vor- und nach-
gelagerte Wert-
schöpfungskette

Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

Heidelberg Materials setzt sich für die Wahrung der Menschenrechte der Beschäftigten sowie für sichere und faire Arbeitsbedingungen in der Wertschöpfungskette ein und integriert den Schutz der Menschenrechte sowohl in seine Strategie als auch sein Geschäftsmodell. Die strategische Ausrichtung des Geschäftsmodells berücksichtigt die komplexen Wechselwirkungen entlang der vor- und nachgela-

gerten Wertschöpfungskette. Im Rahmen einer Menschenrechts-Risikoanalyse wurden potenzielle Auswirkungen auf Arbeitsbedingungen und sonstige arbeitsbezogene Rechte identifiziert. Hierzu zählen unangemessene Löhne, eingeschränkte Tarifverhandlungsrechte und schwerwiegende Verstöße wie Kinder- und Zwangsarbeit als potenziell negative sowie Gesundheits- und Sicherheitsgefahren als tatsächlich negative Auswirkungen. Diese können sich negativ auf den Lebensstandard, die physische und psychische Gesundheit sowie die Entwicklungsmöglichkeiten betroffener Arbeitskräfte in der Wertschöpfungs-

kette auswirken. Heidelberg Materials setzt in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette gezielt Maßnahmen um, um negative Auswirkungen zu vermeiden und positive Effekte zu verstärken. Dies umfasst insbesondere die aktive Förderung fairer Arbeitsbedingungen, die konsequente Ablehnung von Zwangs- und Kinderarbeit sowie die Implementierung eines verantwortungsvollen Managementansatzes.

Als global agierendes Unternehmen mit komplexen Lieferketten arbeiten wir überwiegend mit lokalen Lieferanten, Dienstleistern und Kunden zusammen. In bestimmten Regionen wie Südostasien und Afrika sind die identifizierten negativen Auswirkungen weit verbreitet. Um diesen zu begegnen, setzen wir auf eine wertorientierte Unternehmenskultur. Wir erwarten von unseren Geschäftspartnern die Einhaltung grundlegender arbeitsrechtlicher Standards und fördern aktiv faire Arbeitsbedingungen, insbesondere durch die Integration von Nachhaltigkeitskriterien in unsere Beschaffungsprozesse, die Durchführung von Risikoanalysen und Audits, die Zusammenarbeit mit Lieferanten zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen sowie die Förderung von Dialogstrukturen und Gewerkschaftsrechten. So wollen wir menschenrechtliche Sorgfaltspflichten entlang der gesamten Wertschöpfungskette stärken und nachhaltige Verbesserungen anstoßen.

Heidelberg Materials hat eine Beschaffungsstrategie implementiert, um auch den negativen Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette in Bezug auf Arbeitsbedingungen und sonstige arbeitsbezogene Rechte insbesondere im Bereich Kinder- und Zwangsarbeit zu begegnen. Mit einer Reihe von präventiven Maßnahmen wollen wir diese Auswirkungen reduzieren (siehe [Abschnitt Maßnahmen](#)).

Das Geschäftsmodell von Heidelberg Materials erfordert die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl unter-

schiedlicher und weltweit verteilter Lieferanten. Derzeit arbeiten wir mit mehr als 110.000 Lieferanten und Geschäftspartnern aus über 100 Ländern in vorwiegend lokalen Geschäftsbeziehungen (ca. 90 % aller weltweiten Ausgaben)¹⁾. Insgesamt hat Heidelberg Materials im Berichtsjahr Waren und Dienstleistungen im Wert von 13,9 Mrd € beschafft. Das entspricht einem Anteil von 64,9 % am Gesamtumsatz.

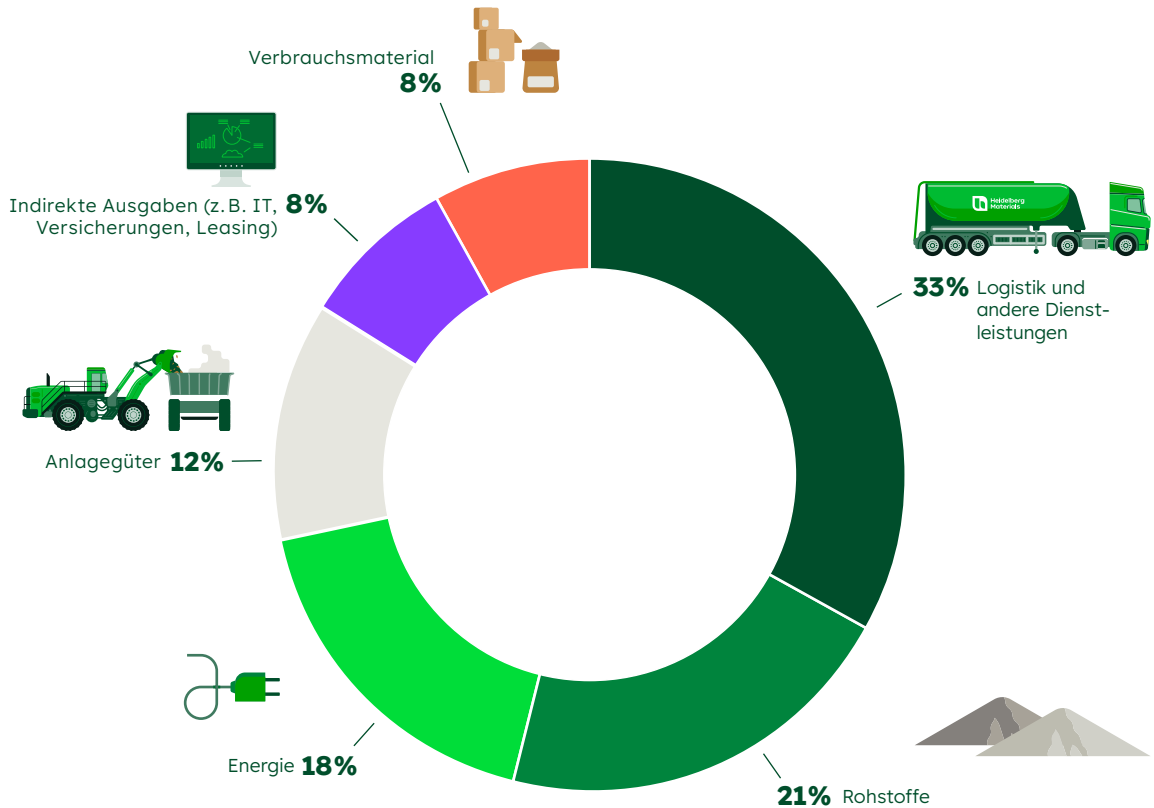
Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette, die von Heidelberg Materials wesentlich betroffen sein können, umfassen:

- Arbeitskräfte von Lieferanten: Diese Personen sind in der Herstellung und Lieferung von Produkten und Materialien tätig. Sie können verschiedenen Gesundheits- und Sicherheitsrisiken, Kinder- und Zwangsarbeit, unangemessenen Löhnen sowie schlechten Arbeitsbedingungen aufgrund fehlender oder schwacher Gewerkschaften ausgesetzt sein. Junge Arbeitskräfte stellen daher eine Kategorie von Arbeitskräften dar, die besonders anfällig für negative Auswirkungen sein können. Externe Dienstleister erbringen Serviceleistungen direkt in den Produktionsanlagen von Heidelberg Materials und können gesundheitlichen Risiken (wie Staubexposition, Gefahrstoffen, Unfällen, ergonomischen Risiken durch schwere Lasten etc.) ausgesetzt sein.
- Arbeitskräfte in der vorgelagerten Wertschöpfungskette: Dazu gehören Personen, die in der Rohstoffgewinnung und Rohstoffvorverarbeitung für die Betonherstellung, der Produktion einer Vielzahl chemischer Produkte sowie dem Recycling tätig

¹⁾ Dieser Wert basiert auf einer Analyse in den Ländern, die unser zentrales SAP-System nutzen, und bezieht sich auf 68 % der jährlichen globalen Ausgaben.

Beschaffungsvolumen 2025



sind. Auch Beschäftigte in der vorgelagerten Logistik, im Handel, als Zwischenhändler und in der Verwaltung fallen in diese Kategorie.

- Arbeitskräfte in der nachgelagerten Wertschöpfungskette: Diese schließen Personen ein, die beim Bau und Abbruch von Bauwerken aus Beton und Asphalt beteiligt sind, sowie solche, die im Recyclingprozess dieser Materialien arbeiten. Weitere Arbeitskräfte sind in der Ausgangslogistik tätig, vom Transport über Straße, Schiene und Gewässer bis hin zur Lagerhaltung und Verwaltung von Silos und Lagerhäusern. Zudem gehören Auftragnehmer, die für spezifische Arbeiten beauftragt werden, und Besucher, die aus verschiedenen Gründen Werksstandorte betreten, zu dieser Kategorie.
- Arbeitskräfte in Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures): Dies schließt Personen in Produktion und Verwaltung ein, die dieselben Tätigkeiten wie Beschäftigte in den vollkonsolidierten Konzerngesellschaften ausüben. Entsprechend sind diese Arbeitskräfte auch denselben Auswirkungen ausgesetzt. Zu den Produktionsarbeitskräften gehören Beschäftigte in Zement-, Zuschlagstoff- und Transportbetonwerken sowie an Recyclingstandorten. Beschäftigte in der Verwaltung wie Verwaltungsassistenten, Finanzanalysten, Personalreferenten, Sicherheitsinspektoren, Prozessingenieure und Projektmanager übernehmen unterstützende Funktionen und technische Aufgaben.

Heidelberg Materials hat ein Verständnis dafür entwickelt, welche Arbeitskräfte in Hochrisikoländern und -industrien besonders anfällig für negative Auswirkungen sind. Im Rahmen der Initiative „Responsible Procurement“ führt das Unternehmen eine jährliche Menschenrechts-Risikoanalyse (nachfolgend: Risikoanalyse) durch. Diese Analyse ermittelt Länder- und Industrierisiken für Menschenrechte und Umweltstandards sowohl abstrakt (brutto) auf strategischer

Ebene als auch in weiteren Schritten konkret (netto) in der vorgelagerten Lieferkette des Unternehmens. Auf Grundlage dieser Risikoanalyse wurden im Berichtszeitraum Auswirkungen in den Bereichen Arbeitsschutz, Umwelt und Zahlung angemessener Löhne bei den Lieferanten identifiziert.

Aus der Risikoanalyse ergeben sich folgende Kategorien von Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette, die besonders anfällig für negative Auswirkungen sind, wobei vor allem Personen in einzelnen Ländern Afrikas und Südostasien betroffen sind:

- Die Arbeitskräfte in der vorgelagerten Wertschöpfungskette, insbesondere bei Lieferanten und externen Dienstleistern, sind aufgrund der besonderen Umstände im Produktionsprozess von Zement, Zuschlagstoffen und Beton besonders gefährdet. Sie sind negativen Auswirkungen im Bereich Arbeitsschutz ausgesetzt, z.B. durch Staub, Gefahrstoffe, Lärm, Unfälle und physische Belastungen.
- Die Arbeitskräfte in der vorgelagerten Wertschöpfungskette, insbesondere bei Lieferanten von Verpackungsmaterialien, Ersatzteilen, IT-Hardware und verbundenen Dienstleistungen, sind aufgrund möglicherweise unzureichender oder verspäteter Lohnzahlungen außerordentlich anfällig für potenziell negative Auswirkungen in Bezug auf die Zahlung angemessener Löhne.

Menschenrechte

Heidelberg Materials verpflichtet sich u.a. über den Lieferanten-Verhaltenskodex und die Procedure for Protecting Young Workers zur Wahrung der Menschenrechte in der Lieferkette.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden keine Fälle in der Lieferkette erfasst, bei denen explizit der Vorwurf der

Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, der Erklärung der International Labour Organization (ILO) über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit oder der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen erhoben wurde. Über unser Beschwerdesystem wurden insgesamt sieben Vorfälle im Zusammenhang mit Lieferanten eingereicht, die sich auf die Risikokategorien gemäß dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) beziehen. Drei Fälle bezogen sich auf Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit, zwei auf Belästigung und jeweils einer auf Diskriminierung und Arbeitnehmerrechte. Drei Fälle haben sich nicht bestätigt, ein Belästigungsfall war substantiiert und drei Fälle sind noch nicht abgeschlossen.

Bei Aktivitäten in Ländern, in denen bewaffnete Konflikte auftreten, verpflichten wir uns, konfliktsensibel und nach den Grundsätzen des humanitären Völkerrechts zu handeln.

Das Compliance-Managementsystem von Heidelberg Materials umfasst einen Due-Diligence-Prozess zur Bewertung menschenrechtlicher Risiken und zur Entwicklung von Präventions- und Abhilfemaßnahmen. Zur Umsetzung des Compliance-Managementprogramms für Menschenrechte stehen in der Konzernabteilung Group Compliance spezialisierte Ressourcen mit entsprechender Expertise zur Verfügung. In diesem Zusammenhang besteht seit der Einführung eines IT-gestützten Lieferanten-Risikomanagementsystems auch die Möglichkeit, negative Auswirkungen in der vorgelagerten Wertschöpfungskette zu messen und nachzuverfolgen.

Zur Stärkung des Programms zur Einhaltung der Menschenrechte gibt es in den Landesorganisationen jeweils eine zuständige Person zur Koordination von Menschenrechten sowie eine Person mit Expertise in Umweltthemen zur Bewertung und Behandlung von

Menschenrechtsauswirkungen im Zusammenhang mit Umweltaspekten. Die zuständigen Personen in den Konzernländern leiten und koordinieren mit Unterstützung der Konzernabteilung Group Legal & Compliance die lokalen Menschenrechtsbemühungen. Bei Verstößen gegen Menschenrechtsstandards ergreifen die Mitglieder einer lokalen Arbeitsgruppe Maßnahmen zur Bewertung der Situation und arbeiten bei Bedarf mit Lieferanten zusammen, um Korrekturmaßnahmen oder Strategien zur Risikominderung zu entwickeln. Zusätzlich wird bei Beschwerden von Beschäftigten der Lieferanten eine Untersuchung über unser Beschwerdesystem eingeleitet. Hierbei ist die aktive Beteiligung des Lieferanten entscheidend, um angemessene Korrektur- und, falls erforderlich, disziplinarische Maßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen.

Abhängig von der Schwere des Verstoßes behält sich das Unternehmen gegenüber seinen Geschäftspartnern angemessene Reaktionen bis hin zur Beendigung der Geschäftsbeziehung vor. Dritte, die gegen Korruptions- oder Wettbewerbsgesetze, Menschenrechte oder vertragliche Vereinbarungen verstoßen, können von der Geschäftsbeziehung ausgeschlossen oder besonderen Prüfungsauflagen unterworfen werden.

Die Konzernabteilung Group Compliance, einschließlich des vom Vorstand ernannten Group Human Rights Officer, ist verantwortlich für die Entwicklung und Überwachung des Compliance-Managementsystems für Menschenrechte und für die Berichterstattung an den Vorstand über die Ergebnisse der Due-Diligence-Prozesse.

Im Rahmen der abstrakten Risikoanalyse werden Länder- und Industrierisiken für Menschenrechte bei unmittelbaren Lieferanten sowie in der vorgelagerten Wertschöpfungskette ermittelt. Bei der konkreten Risikoanalyse werden mindestens einmal pro Jahr potenzielle Risikolieferanten durch umfassende Untersuchungen und das Sammeln zusätzlicher Daten

identifiziert. Dabei stehen wir in direktem Kontakt mit den Lieferanten, die über Plattformen wie Integrity-Next die erforderlichen Informationen zur Risikobewertung bereitstellen.

Die Ergebnisse der Zusammenarbeit mit Stakeholdern entlang der vorgelagerten Lieferkette fließen aus diesem Prozess in die regelmäßige Überarbeitung der Unternehmensstrategie zur Vermeidung und – bei Bedarf – Minderung von negativen Auswirkungen ein.

Auch im Bereich der Arbeitsbedingungen führen wir jährliche Risikoanalysen durch. Diese zielen darauf ab, faire Bedingungen am Arbeitsplatz zu fördern und die Gesundheits- und Sicherheitsmaßnahmen in unserer direkten Lieferkette zu verbessern.

Die Implementierung von Due-Diligence-Prozessen und ein verantwortungsvolles Management unserer Lieferanten können auch zur Bekämpfung von Kinder- und Zwangsarbeit in der Lieferkette beitragen und somit positive Auswirkungen auf sonstige arbeitsbezogene Rechte haben. Diese Maßnahmen helfen sicherzustellen, dass unsere Lieferanten ethische Standards einhalten. Durch regelmäßige Überprüfungen und Audits können wir potenzielle Verstöße erkennen und Maßnahmen ergreifen, um die Einhaltung der Menschenrechte zu fördern.

Nach unserer abstrakten Risikoanalyse stellt Kinderarbeit in der Baustoffindustrie eine bedeutende Herausforderung dar, die jedoch regional unterschiedlich häufig auftritt. Da diese Branche arbeitsintensive Tätigkeiten erfordert, kann es in Regionen mit schwachen sozialen und arbeitsrechtlichen Strukturen vorkommen, dass Kinder entweder direkt bei den Lieferanten oder über Subunternehmer beschäftigt werden. Insbesondere in einzelnen Ländern in Westafrika oder Asien könnte ein mäßiges Risiko für Kinderarbeit bestehen.

Zwangsarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen sind in informellen Mikro- und Kleinunternehmen im Bereich der Rohstoffgewinnung und -produktion weit verbreitet. Zu den besonders gefährdeten Gruppen gehören marginalisierte Gemeinschaften, Migranten und Minderheiten in einzelnen Ländern in Südosteuropa und Asien.

Wesentliche negative Auswirkungen wurden im Rahmen der abstrakten Risikoanalyse in den folgenden Bereichen der vorgelagerten Wertschöpfungskette identifiziert: Zulieferer von Verpackungsmaterialien, Schmier- und Brennstoffe, Elektrizität, Rohstoffe, Fahrzeuge, Labor- und IT-Hardware, Dienstleistungen sowie vorgelagerte Inbound-Logistik.

Vor allem bei Beschäftigten in einzelnen Ländern in Asien und Südeuropa sowie in Nordamerika besteht eine erhöhte Wahrscheinlichkeit negativer Auswirkungen im Bereich Gesundheitsschutz und Sicherheit der Lieferanten. Zudem sind dort negative Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen weitverbreitet oder systemisch.

Wesentlichen negativen Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette hinsichtlich des Gesundheits- und Arbeitsschutzes begegnet Heidelberg Materials insbesondere durch Risikobewertungen und etablierte Managementsysteme. Die Vorgaben in Bezug auf Arbeitssicherheit werden durch Schulungen und Trainings am Arbeitsplatz auch für Arbeitskräfte von Lieferanten und Auftragnehmern vermittelt.

Die Überprüfung der Angemessenheit von Präventivmaßnahmen ist ein wesentlicher Bestandteil der konkreten Risikoanalyse. Die konkrete Risikoanalyse ergab, dass die Präventivmaßnahmen zur Vorbeugung der Risiken weiterhin angemessen sind. Dies gilt gleichermaßen für die wesentlichen Auswirkungen. Die Menschenrechtskoordinatoren identifizieren auf Län-

derebene Präventivmaßnahmen in Bezug auf die definierten Risikokategorien des Lieferkettensorgfaltpflichtengesetzes (LkSG). Auf Grundlage der für die Risikoanalyse erhobenen und dokumentierten Informationen entscheiden sie, ob diese Maßnahmen weiterhin geeignet sind, mögliche Auswirkungen wirksam zu verhindern oder zu minimieren.

Heidelberg Materials nutzt das Hinweisgebersystem SpeakUp, über das auch die Meldung von anonymen Beschwerden sowie Vorfällen und Verdachtsfällen von Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette möglich ist. Die Funktionsweise, Verfügbarkeit und Wirkungsüberwachung von **SpeakUp** wird in den Kapiteln **S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens** sowie **G1 – Unternehmensführung** jeweils in den Abschnitten Hinweisgebersystem beschrieben.

Uns wurden im Berichtsjahr 2025 weder über SpeakUp noch über andere Kanäle schwerwiegende Vorfälle in Bezug auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette gemeldet.

Richtlinien

Heidelberg Materials hat sich verpflichtet, in Übereinstimmung mit den international anerkannten Menschenrechtsstandards, den geltenden Gesetzen und Vorschriften des jeweiligen Landes sowie in Übereinstimmung mit den Unternehmensrichtlinien und -grundsätzen zu handeln. Unsere Lieferanten sind aufgefordert, die Grundsätze des Lieferanten-Verhaltenskodex einzuhalten, in dem Heidelberg Materials prekäre Arbeitsbedingungen in der Lieferkette durch klare Vorgaben adressiert. Dieser enthält Bestimmungen zur Vermeidung von Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Menschenhandel sowie zur Sicherstellung fairer Arbeitsbedingungen und angemessener Löhne.

Heidelberg Materials verpflichtet sich gemäß den nachfolgenden Richtlinien, die Interessen, Standpunkte und Rechte der Arbeitskräfte in seiner Wertschöpfungskette zu berücksichtigen und ihre Menschenrechte zu achten. Dabei streben wir die Einhaltung internationaler Standards durch Implementierung interner Konzepte an, die die wesentlichen negativen Auswirkungen im Bereich Arbeitsbedingungen und sonstige arbeitsbezogene Rechte adressieren. Die nachfolgend beschriebenen Richtlinien schließen keine Kategorien von Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette aus.

Lieferanten-Verhaltenskodex	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vorgelagerte Wertschöpfungskette
Oberste verantwortliche Ebene	Finanzvorstand
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E3 – Wasser- und Meeresressourcen
	E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme
	S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
	G1 – Unternehmensführung

Der Lieferanten-Verhaltenskodex beinhaltet die Verpflichtung der Lieferanten, ihre Geschäfte integer zu führen, grundlegende Menschenrechte zu beachten und keine unangemessenen Vorteile wie Zahlungen oder Geschenke anzubieten, die die Entscheidungsfindung beeinflussen könnten. Der Kodex adressiert die Auswirkungen zu den wesentlichen Themen Arbeitsbedingungen und sonstige arbeitsbezogene Rechte. Im Mittelpunkt steht das Bekenntnis zu Menschenrechtsaspekten (u.a. die Zahlung angemessener Löhne und die Anerkennung der Vereinigungsfreiheit), einschließlich des Verbots von Kinder- und

Zwangsarbeit, der Gewährleistung fairer und sicherer Arbeitsbedingungen und des Diskriminierungsverbots. Wir streben an, diese Prinzipien fest in allen Rahmenverträgen zu verankern, sodass sie von den Lieferanten nicht nur eingehalten, sondern auch in deren jeweiligen Lieferketten umgesetzt werden müssen. Die Einhaltung wird durch jährliche Risikobewertungen und nach Bedarf durch Audits von Heidelberg Materials überwacht. Wenn bei einem Lieferanten Risiken identifiziert werden, berechtigt der Lieferanten-Verhaltenskodex Heidelberg Materials oder autorisierte Personen dazu, Maßnahmen wie Bewertungen, Schulungen und Audits durchzuführen, um u.a. die Einhaltung menschenrechtlicher Verpflichtungen zu überprüfen und identifizierte Risiken zu mindern.

Der Kodex hat zum Ziel, die Einhaltung internationaler Standards für Arbeitssicherheit und Wohlergehen sicherzustellen sowie die Umsetzung eines angemessenen Compliance-Managementsystems zu fördern. Unser Compliance-Managementsystem ist darauf ausgelegt, dass es die Anforderungen der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, der ILO-Kernarbeitsnormen und des LkSG erfüllen soll.

Visitor Contractor Safety Standard	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Intern
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

Der Visitor Contractor Safety Standard beinhaltet die Arbeitsschutzanforderungen an den Standorten von

Heidelberg Materials, um negative Auswirkungen auf Gesundheit und Sicherheit von Besuchern und Auftragnehmern in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette zu minimieren. Dies umfasst u.a. die Bereitstellung von Arbeitsschutzinformationen für Besucher sowie die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften durch Auftragnehmer und deren Subunternehmen. Ziel ist die Prävention von Unfällen und Verletzungen sowie die Förderung eines bewussten Umgangs mit Arbeitsschutzmaßnahmen.

Der Standard wird den Auftragnehmern zur Verfügung gestellt. Die Tochtergesellschaften von Heidelberg Materials prüfen zudem die Einhaltung der sicheren Arbeitsbedingungen und verpflichten die Auftragnehmer, ihre Beschäftigten entsprechend den allgemeinen Erwartungen und Anforderungen in Bezug auf die anfallende Arbeit sowie geltende Gesetze und Vorschriften zu schulen.

Verhaltenskodex	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette S3 – Betroffene Gemeinschaften S4 – Verbraucher und Endnutzer G1 – Unternehmensführung

Der Verhaltenskodex wird im **Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Richtlinien** beschrieben. Der Verhaltenskodex adressiert die Auswirkungen zu den wesentlichen Themen Arbeitsbedingungen und sonstige arbeitsbezogene Rechte.

Die Einhaltung des Verhaltenskodex liegt in der Verantwortung von jedem und jeder Einzelnen. Der Kodex bezieht klar Stellung gegen moderne Sklaverei, Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Menschenhandel und betont, dass solche Praktiken weder bei Heidelberg Materials noch bei Geschäftspartnern toleriert werden.

Global Procurement Policy & Responsible Procurement Procedure	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vorgelagerte Wertschöpfungskette
Oberste verantwortliche Ebene	Finanzvorstand
Verfügbarkeit	Intern
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

Die Global Procurement Policy definiert Vorgaben für Lieferantenbeziehungen und Einkaufsaktivitäten von Heidelberg Materials und bezieht sich dabei u.a. auf den Lieferanten-Verhaltenskodex, den Verhaltenskodex sowie die Occupational Health & Safety Policy. Die Global Procurement Policy adressiert die Auswirkungen zu den wesentlichen Themen Gesundheit und Sicherheit sowie Sonstige arbeitsbezogene Rechte. Die prozessuale Überwachung der Einhaltung erfolgt zum einen durch enge Zusammenarbeit mit den Lieferanten und zum anderen durch ein eigens entwickeltes Risikomanagementprogramm.

Die Global Procurement Policy wird ergänzt durch die Responsible Procurement Procedure zur Umsetzung der Initiative „Responsible Procurement“ mit dem Ziel, eine verantwortungsvolle Lieferkette unter Einbindung lokaler Lieferanten aufzubauen. Die Responsible Procurement Procedure thematisiert die Anerkennung von Menschenrechten sowie Umweltschutzanforderungen und die Einhaltung von Compliance-Richtlinien.

Grundsaterklärung zur Menschenrechtsstrategie	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette S3 – Betroffene Gemeinschaften S4 – Verbraucher und Endnutzer G1 – Unternehmensführung

Die Grundsaterklärung zur Menschenrechtsstrategie wird im **Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Richtlinien** beschrieben und adressiert die Auswirkungen zu den wesentlichen Themen Arbeitsbedingungen und sonstige arbeitsbezogene Rechte. Sie bezieht sich neben den eigenen Beschäftigten auch auf die Beschäftigten in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette und beinhaltet u.a. die Bereiche Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Menschenrechte und allgemeine Compliance, die bei der Bewertung neuer und bestehender Lieferantenbeziehungen zu berücksichtigen sind.

Group Human Rights Compliance Management Policy

Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Intern
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette S4 – Verbraucher und Endnutzer

Die Group Human Rights Compliance Management Policy, die im **Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Richtlinien** beschrieben wird, definiert den Rahmen für das Managementsystem zur Einhaltung von Menschenrechten bei Heidelberg Materials. Sie adressiert die Auswirkungen zu den wesentlichen Themen Arbeitsbedingungen und sonstige arbeitsbezogene Rechte.

Procedure for Protecting Young Workers

Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vorgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Intern
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

Heidelberg Materials verpflichtet sich zur Vermeidung von Kinderarbeit in seiner eigenen betrieblichen Tätigkeit und entlang der vorgelagerten Wertschöpfungs-

kette. Die Procedure for Protecting Young Workers adressiert die Auswirkungen zu den wesentlichen Themen Kinder- und Zwangsarbeit. Das Verfahren schließt alle Beschäftigten von Heidelberg Materials ein, einschließlich derjenigen, die Praktika, Ausbildungen und Schülerprogramme absolvieren, und gilt ebenfalls für externe Dienstleister.

Heidelberg Materials bemüht sich, für Beschäftigte unter 18 Jahren eine altersgerechte Arbeitseinteilung zu ermöglichen. Gefährliche Tätigkeiten sollen möglichst vermieden werden. Schulische Verpflichtungen sollen berücksichtigt und Arbeitszeiten entsprechend angepasst werden.

Die Procedure soll dazu beitragen, dass Lieferanten und Dienstleister z.B. durch Beschäftigte von Heidelberg Materials dazu angehalten werden, Maßnahmen zur Altersverifikation durchzuführen, um die Beschäftigung von Kindern unterhalb des gesetzlichen Mindestalters auszuschließen, Zugangskontrollen sicherzustellen und eine Liste der Beschäftigten unter 18 Jahren zu führen. Bei Verdacht auf Kinderarbeit sind Vorfälle unverzüglich zu melden. Die Einhaltung dieser Anforderungen wird u.a. durch Audits überprüft und dient dem Schutz junger Menschen sowie der Einhaltung internationaler Standards wie denen der International Labour Organization (ILO).

Einbeziehung der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

Die Zusammenarbeit mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette erfolgt u.a. über typischerweise jährlich stattfindende Lieferantengespräche und -befragungen, Supplier Days oder Schulungen zu Sicherheits- und Nachhaltigkeitsthemen. Darüber hinaus nutzen wir verfügbare Informationen z.B. aus dem Risikobewertungssystem, um Menschenrechtsrisiken in bestimmten Industrien und Ländern zu analysieren

und dabei die Sichtweise der Arbeitskräfte in der Lieferkette einzubeziehen. Bei dieser Analyse werden auch Risiken zur Diskriminierung marginalisierter Personengruppen berücksichtigt.

Unterschiedliche Funktionen verantworten die Einbeziehung der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette. Dies sind die Konzernabteilung Group Legal & Compliance (Human Rights), Sustainability (Umweltthemen mit Auswirkungen auf Menschenrechte) sowie Group Procurement (Interaktion mit Lieferanten) und Group Human Resources (Arbeitnehmervertretungen).

Um die Wirksamkeit seiner Zusammenarbeit mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette zu verbessern, führt Heidelberg Materials verschiedene Maßnahmen wie Health & Safety-Schulungen durch. Die Schulungen sollen gewährleisten, dass alle Arbeitskräfte ihre Aufgaben sachgemäß und unter strikter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften ausführen können. Dadurch sollen Unfälle vermieden, Risiken minimiert und die Einhaltung von Standards entlang der Wertschöpfungskette verbessert werden, ein zentraler Aspekt der Zusammenarbeit und Prävention. Mit diesen Maßnahmen leisten wir einen Beitrag zur Sicherheit am Arbeitsplatz und fördern zudem eine Kultur der Achtsamkeit und Verantwortung.

Maßnahmen

Um faire Arbeitsbedingungen und die Einhaltung von arbeitsbezogenen Rechten in der Wertschöpfungskette zu fördern, setzt sich Heidelberg Materials unter anderem für eine verantwortungsvolle Beschaffung ein. Die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen erstrecken sich konzernweit auf Gesellschaften, bei denen Heidelberg Materials die Managementkontrolle ausübt, mit Auswirkungen auf die vorgelagerte Wertschöpfungskette, sofern nicht anders angegeben. Es ist beabsichtigt, diese Maßnahmen dauerhaft beizu-

halten und ggf. weiterzuentwickeln. Die aufgeführten Maßnahmen zielen darauf ab, negative Auswirkungen zu verhindern oder zu reduzieren.

Sicherstellung von Lieferzeiten, Schutzstandards und Due-Diligence-Verfahren

Auch im Berichtsjahr hat Heidelberg Materials konzernweit Maßnahmen ergriffen, um unerwartete Änderungen von Lieferzeiten zu vermeiden, hohe Schutzstandards für Subunternehmer umzusetzen und jährliche Due-Diligence-Verfahren durchzuführen. Diese Maßnahmen unterstützen die Einhaltung der Occupational Health and Safety Policy (siehe **Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Richtlinien**) und die Grundsatzerklärung zur Menschenrechtsstrategie.

Partner wie Ariba und IntegrityNext unterstützen uns dabei, die Einhaltung des Lieferanten-Verhaltenskodex und weiterer Nachhaltigkeitsanforderungen durch die Lieferanten zu überwachen und deren Umsetzung zu fördern. Dabei werden Lieferanten u.a. angehalten, Angaben darüber zu machen, ob sie sich zur Einhaltung verschiedener menschenrechtlicher Standards und Mindestanforderungen in den Bereichen Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Misshandlungen, Arbeitsbedingungen und Löhne, Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungsfreiheit (inkl. Anerkennung und Förderung des Grundrechts der Arbeitnehmer auf Gründung von Gewerkschaften und des Rechts auf Tarifverhandlungen) sowie Gleichberechtigung und Diskriminierung bekennen und verpflichten. Das schützt die Arbeitskräfte der Lieferanten vor zusätzlichem Druck und identifiziert und mindert negative Auswirkungen auf die Menschenrechte. Die mithilfe unserer Partner durchgeführten Kontrollen im Rahmen der konkreten Risikoanalyse werden jährlich wiederholt, um neuen oder geänderten Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten gerecht zu werden.

Im Rahmen des Due-Diligence-Verfahrens zur Überprüfung der Einhaltung von Menschenrechtsstandards bei seinen Lieferanten hat Heidelberg Materials im Berichtsjahr Situationen identifiziert, die ein potenzielles Risiko für die Einhaltung dieser Standards darstellen könnten. In den Konzernländern, in denen wesentliche negative Auswirkungen erfasst wurden, analysiert zunächst eine Expertengruppe unter Leitung des lokalen Menschenrechtsverantwortlichen die Auswirkungen und die betroffenen Personengruppen. Anschließend legt die Expertengruppe fest, welche Abhilfemaßnahmen notwendig sind, adressiert diese an die betreffenden Einheiten in der Wertschöpfungskette (bei Lieferanten z.B. unter Einbeziehung der lokalen Einkaufsabteilung) und pflegt diesen Prozess im Fallmanagementsystem ein. Dies hat in den letzten Jahren beispielsweise dazu geführt, dass Lieferanten, die keinen eigenen Verhaltenskodex hatten oder die Einhaltung sozialer Verpflichtungen ihrer Lieferanten nicht überwachten, entsprechende Maßnahmen implementiert haben. Die Kontrollintervalle können – je nach Dringlichkeit und Schwere der Auswirkungen – stark variieren.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird im Rahmen des jährlichen Zyklus der Risikoanalyse überprüft. Die Menschenrechtskoordinatoren bewerten dabei, ob sich das Risiko verändert hat, insbesondere ob es reduziert wurde. Eine festgestellte Risikoreduktion deutet darauf hin, dass die ergriffenen Maßnahmen wirksam sind. Für die Bewertung der Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird die Supplier Sustainability Performance Rate verwendet (siehe **Supplier Sustainability Performance Rate im Abschnitt Ziele und Kennzahlen**).

Risikobewertung in der Lieferkette und verantwortungsvolle Beschaffung

Auch 2025 hat Heidelberg Materials im Rahmen der Initiative „Responsible Procurement“ verschiedene

Maßnahmen ergriffen. Die Maßnahmen fördern die Ziele der Beschaffungsstrategie und der Global Procurement Policy durch die Einrichtung einer speziellen Arbeitsgruppe, die Umsetzung eines globalen Risikobewertungsprogramms, die Implementierung von Risikomatrix-Analysen und die kontinuierliche Überprüfung und Beurteilung von Lieferanten. Die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards bei Lieferanten wird in Zusammenarbeit mit Experten aus den Konzernabteilungen Sustainability, Compliance (einschließlich menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten), Health & Safety und Procurement in den jeweiligen Landesorganisationen sowie auf Konzernebene umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt.

Informationen zu Lieferantenrisiken und Nachhaltigkeitsbewertungen unseres Partners IntegrityNext werden auf der konzernweit verfügbaren Plattform Ariba bereitgestellt und können dort als Basis für Einkaufsentscheidungen herangezogen werden. Alle Lieferanten, die sich auf der Plattform registrieren, verpflichten sich damit zur Einhaltung unseres Lieferanten-Verhaltenskodex. Darüber hinaus unterstützt das System den Einkauf, indem es Benachrichtigungen über negative Berichte zu für uns tätige Lieferanten bereitstellt, beispielsweise im Fall von Compliance-Problemen. Zusätzlich gilt für die Beschäftigten des Einkaufs von Heidelberg Materials weltweit die bereits beschriebene Responsible Procurement Procedure (siehe **Abschnitt Richtlinien**), die wichtige Vorgaben im Umgang mit Lieferanten beinhaltet. Darüber hinaus sind verpflichtende Menschenrechtsschulungen für Mitarbeitende des Einkaufs ein weiterer Baustein beim Aufbau einer verantwortungsvollen Lieferkette.

Der stetige Austausch zwischen Heidelberg Materials und seinen Lieferanten fördert die Transparenz im Umgang mit Menschenrechtsthemen. Der Austausch findet unter anderem über das Event-Format Supplier Days statt.

Gesundheitsschutz und Sicherheit

Heidelberg Materials überprüft bei der Auswahl von Auftragnehmern, die an den eigenen Standorten tätig werden, mithilfe des Visitor Contractor Safety Standards deren Arbeitssicherheitsleistungen sowie das Vorliegen der für die Erfüllung des jeweiligen Auftrags benötigten Trainings und Qualifikationen. Auftragnehmer sollen Heidelberg Materials gegenüber sicherheitsrelevante Dokumente, Aufzeichnungen und Informationen, einschließlich Arbeitsverfahren, Bestandszeichnungen und Prüfberichte, vor Arbeitsbeginn nachweisen. Arbeitsschutzanforderungen und -risiken werden in Verträgen mit Auftragnehmern definiert und sollen sicherstellen, dass die Sicherheitsanforderungen erfüllt und überwacht werden. Der Umfang der Arbeiten, Risikobewertungen, technische Fähigkeiten der Auftragnehmer sowie die voraussichtliche Dauer des Auftrags werden vertraglich festgehalten. Der jeweilige Auftragnehmer hat unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten und des Umfangs der beauftragten Arbeiten eine Gefährdungsbeurteilung durchzuführen. Abhängig von den Ergebnissen der Gefährdungsbeurteilung sollte der Auftragnehmer vor Beginn der Arbeiten sichere Arbeitsverfahren entwickeln und dokumentieren. Weitere Maßnahmen zum Gesundheits- und Arbeitsschutz für Auftragnehmer in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette sind im **Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Maßnahmen** beschrieben.

Lieferanten-Risikomanagement

Heidelberg Materials hat im Berichtsjahr diverse Maßnahmen im Bereich des Lieferanten-Risikomanagements implementiert, die darüber hinaus den Anforderungen des LkSG entsprechen sollen. Dies umfasst den Austausch mit lokalen Gemeinden und Nachbarschaften sowie die Minimierung priorisierter Risiken durch geeignete Beschaffungsstrategien und

Einkaufspraktiken. Die Maßnahmen helfen, potenzielle Verstöße gegen Menschenrechte frühzeitig zu erkennen und geeignete Strategien und angepasste Prozessabläufe zu entwickeln. Sie beinhalten zudem die Sensibilisierung durch Trainings (z.B. Arbeitssicherheitsschulungen vor Ort für Dienstleister in unseren Werken oder Online-Trainings), Informationsveranstaltungen und Lieferantengespräche, die aktive Beobachtung von Medien und Sanktionslisten sowie die Implementierung von Audits. Über „Soll-Kosten-Analysen“ wird z.B. bei Transportdienstleistern der Anteil der Lohnkosten am Gesamtpreis unter Berücksichtigung lokaler Mindestlöhne realistisch kalkuliert, um einen angemessenen Lohn für die Arbeitskräfte des Auftragnehmers zu ermöglichen.

Bekämpfung von Zwangsarbeit und Kinderarbeit

Heidelberg Materials duldet bei Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette keine Zwangs- und Kinderarbeit. Das Unternehmen setzt auf die Einhaltung des Lieferanten-Verhaltenskodex sowie der Procedure for Protecting Young Workers und arbeitet mit Partnern zusammen, um Zwangs- und Kinderarbeit zu bekämpfen. Regelmäßige Risikoanalysen unterstützen uns, potenzielle Fälle frühzeitig zu erkennen und zu beseitigen. Um die Ursachen von Kinderarbeit zu bekämpfen, führen wir CSR-Projekte zur Förderung von Bildung durch. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen Perspektiven zu bieten und zu verhindern, dass sie sich in jungen Jahren in Arbeitsverhältnisse begeben. Unsere Menschenrechtskoordinatoren sind geschult, um Anzeichen von Zwangs- und Kinderarbeit zu identifizieren.

Ziele und Kennzahlen

Im Rahmen der vom Vorstand bestätigten **Sustainability Commitments 2030** hat sich Heidelberg Materials ein konzernweites Ziel im Zusammenhang mit der vorgelagerten Lieferkette gesetzt, um eine nachhaltige Lieferantenstruktur zu schaffen. Das Ziel wurde zusammen mit den relevanten Abteilungen bei Heidelberg Materials definiert. Die bisherigen Fortschritte bei der Zielerreichung liegen im Rahmen unserer Erwartungen. Bei der Festlegung des Ziels wurden folgende wesentliche Annahmen getroffen:

- Lieferanten mit hoher Transparenz in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte legen mehr Wert auf die Umsetzung und Nachverfolgung dieser Nachhaltigkeitsaspekte (Nachhaltigkeits-Performance).
- Je höher die Nachhaltigkeits-Performance unserer kritischen Lieferanten ist, desto niedriger ist das Risiko potenziell negativer Auswirkungen auf Arbeitskräfte.

Das Ziel unterstützt das Erreichen des SDG 8 (Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern).

Supplier Sustainability Performance Rate

Bis 2030 wollen wir erreichen, dass 80 % unserer Ausgaben bei kritischen Lieferanten mit einem grünen ESG-Rating bestätigt sind. Im Geschäftsjahr 2025 lag die Supplier Sustainability Performance Rate bei 72 % (i. V.: 64 %).

Die Supplier Sustainability Performance Rate gibt an, welcher prozentuale Anteil des gesamten Einkaufsvolumens bei kritischen Lieferanten von Heidelberg Materials auf diejenigen entfällt, die von unserem Partner IntegrityNext ein grünes ESG-Rating erhalten haben. Heidelberg Materials definiert kritische Lieferanten als international tätige Lieferanten, die für das Kerngeschäft wesentlich sind und/oder die Performance der Lieferketten und Standorte maßgeblich beeinflussen können. Der Bezugswert ist das Einkaufsvolumen bei kritischen Lieferanten des jeweiligen Vorjahres. Das Bezugsjahr ist 2024.

Nach einer Prüfung der notwendigen Daten werden kritische Lieferanten durch das „Responsible Procurement“-Team zum Assessment durch den Partner IntegrityNext eingeladen. Die Bewertung umfasst unter anderem die Prüfung von Maßnahmen der Lieferanten in Bezug auf Arbeitsbedingungen wie faire

Vergütung für Beschäftigte, Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit, Arbeitssicherheit sowie Verhinderung von Zwangs- und Kinderarbeit. Ein grünes ESG-Rating kann ein Lieferant nur dann erhalten, wenn er volle Transparenz bei der Beantwortung umfangreicher ESG-Fragestellungen bietet und aus dem Assessment von IntegrityNext kein signifikantes Risiko in den o.g. Themengebieten hervorgeht.

Die Supplier Sustainability Performance Rate wird intern quartalsweise erhoben und überwacht; eine darüber hinausgehende Einbindung von Stakeholdern findet nicht statt. Im Rahmen der Analyse können Verbesserungspotenziale in Bezug auf die Arbeitsbedingungen für Arbeitskräfte in der vorgelagerten Wertschöpfungskette abgeleitet werden, um im Falle von Abweichungen die Zielerreichung durch Verbesserungen zu ermöglichen. Dabei ergeben sich aus der Interaktion mit Lieferanten Einblicke in deren Umgang mit potenziellen Risiken und Chancen sowie Erkenntnisse darüber, welche Verbesserungsmöglichkeiten bei den jeweiligen Lieferanten bestehen könnten. Identifizierte Verbesserungspotenziale werden mit den Lieferanten abgestimmt und spiegeln sich nach erfolgreicher Umsetzung in einer Erhöhung der Supplier Sustainability Performance Rate wider.

Auswirkungen, Risiken und Chancen

S3 – Betroffene Gemeinschaften



Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von Gemeinschaften

Sicherheitsbezogene Auswirkungen

Erhöhte Sicherheit, verbesserte Infrastruktur und Entwicklung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gemeinden sowie wirtschaftliche Förderung, auch durch Auswahl lokaler Geschäftspartner	Positive Auswirkung	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Mögliche soziale Spannungen und Sicherheitsbedenken bei der lokalen Bevölkerung aufgrund der Anwesenheit externer Arbeitskräfte sowie des intensiven Materialtransports und der lokalen Geschäftstätigkeit in der Nähe von Wohngebieten.	Negative Auswirkung (potenziell)	Eigene betriebliche Tätigkeit, nachgelagerte Wertschöpfungskette

Angemessene Ernährung

Reduzierung der landwirtschaftlich nutzbaren Flächen an einzelnen Standorten	Negative Auswirkung	Eigene betriebliche Tätigkeit

Angemessene Unterbringung

Umsiedlungen infolge unserer lokalen Geschäftstätigkeiten	Negative Auswirkung	Eigene betriebliche Tätigkeit

Wasser- und Sanitäreinrichtungen

Mögliche Beeinträchtigung von lokalen Wasserquellen, der Trinkwasserversorgung und -qualität	Negative Auswirkung (potenziell)	Eigene betriebliche Tätigkeit

Bürgerrechte und politische Rechte von Gemeinschaften

Meinungsfreiheit & Versammlungsfreiheit

Förderung der Meinungsfreiheit in lokalen Gemeinschaften durch den Dialog über die Auswirkungen von neu angelegten oder erweiterten Produktionsstandorten auf die Lebensbedingungen. Der Austausch stärkt die Gemeinschaft und ermöglicht einen nachhaltigeren Umgang mit unseren Rohstoffressourcen.	Positive Auswirkung (potenziell)	Eigene betriebliche Tätigkeit

Rechte indigener Völker

Freiwillige und in Kenntnis der Sachlage erteilte vorherige Zustimmung, Selbstbestimmung und Kulturelle Rechte

Mögliche Beeinträchtigung der Rechte indigener Gemeinschaften sowie soziale und kulturelle Einschränkungen durch die Veränderung von Land, insbesondere im Hinblick auf eine freie, vorherige und informierte Zustimmung	Negative Auswirkung (potenziell)	Eigene betriebliche Tätigkeit

Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

Als globaler Konzern mit stark regionaler Geschäftstätigkeit sind wir an einer Vielzahl von Standorten weltweit tätig. Unsere Abbau- und Produktionsstätten sind in der Regel auf eine Lebensdauer von mehreren Jahrzehnten ausgelegt. Um die Akzeptanz für unsere Geschäftsaktivitäten an den Standorten über diese langen Zeiträume aufrechtzuerhalten und unserer gesellschaftlichen Verantwortung nachzukommen, sind Corporate Social Responsibility (CSR)-Aktivitäten und freiwilliges Engagement Instrumente, die uns dabei helfen, gezielt positive soziale und ökologische Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit rund um unsere Standorte zu erzielen. Dazu zählt u.a. unser Beitrag zu mehr Sicherheit und einer verbesserten Infrastruktur unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der lokalen Gemeinden. Ebenso fördern wir die regionale Wirtschaft, indem wir bevorzugt mit lokalen Geschäftspartnern zusammenarbeiten. Neben der Schaffung von Arbeitsplätzen fördern wir durch Löhne, Investitionen, lokale Beschaffung und Steuern die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort. Ein weiterer Beitrag ist z. B. der Bau oder die Ausstattung von Schulen sowie Ausbildungszentren, um einen besseren Zugang zu Bildung und Arbeitsplätzen zu ermöglichen.

Die Baustoffindustrie und insbesondere der Betrieb von Steinbrüchen haben für umliegende Gemeinden negative Auswirkungen, u.a. in Bezug auf mögliche Umsiedlungen infolge unserer lokalen Geschäftstätigkeiten sowie die Verringerung landwirtschaftlich nutzbarer Flächen an einzelnen Standorten. Zudem können aufgrund der Anwesenheit externer Arbeitskräfte sowie des intensiven Materialtransports und der Geschäftstätigkeit in der Nähe von Wohngebieten – je nach Region – soziale Spannungen und Sicherheitsbedenken bei der lokalen Bevölkerung entstehen.

Die Rechte indigener Gemeinschaften können beeinträchtigt sowie soziale und kulturelle Einschränkungen, insbesondere im Hinblick auf eine freie, vorherige und informierte Zustimmung, durch die Veränderung von Land verstärkt werden. Die beschriebenen Auswirkungen sind insbesondere in Subsahara-Afrika und Südostasien zu beobachten.

Unsere Geschäftstätigkeit kann zudem lokale Wasserquellen sowie die Trinkwasserversorgung und -qualität beeinträchtigen und dadurch Auswirkungen auf die umliegenden Gemeinden haben. Wasser ist für unsere Produktionsprozesse von großer Bedeutung und wird beispielsweise beim Waschen von Kies und Sand sowie zur Kühlung oder zur Reinigung von Transportfahrzeugen verwendet. Es ist zudem einer der Ausgangsstoffe für die Betonherstellung. Wir beziehen das genutzte Wasser zum größten Teil aus eigenen genehmigten Brunnenanlagen, Flüssen oder Seen und teilweise aus der öffentlichen Wasserversorgung. Während die Auswirkungen in verschiedenen Weltregionen auftreten können, sind sie insbesondere in West- und Nordafrika sowie in Zentral- und Südostasien und in einzelnen Regionen Europas ausgeprägter.

Durch die Festlegung von Prozessen wollen wir sicherstellen, dass negative Auswirkungen auf die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen und die Folgen für die Gemeinschaften reduziert werden. In unserer CSR-Strategie berücksichtigen wir sowohl die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Rechte von Gemeinschaften als auch die Rechte indigener Völker, die insbesondere im Zusammenhang mit dem Rohstoffabbau als weit verbreitet gelten. Wir achten die Meinungsfreiheit in lokalen Gemeinschaften und wollen den Dialog über die Auswirkungen von neuen oder erweiterten Produktionsstandorten auf die Lebensbedingungen der umliegenden Gemeinschaften fördern.

Unsere lokalen Menschenrechtskoordinatoren identifizieren negative Auswirkungen auf die Gemeinschaften im Umkreis unserer Produktionsstandorte und empfehlen entsprechende Präventiv- und Abhilfemaßnahmen. Um für beide Seiten vorteilhafte Beziehungen aufrechtzuerhalten, tragen wir dafür Sorge, dass auf Standortebene ein regelmäßiger Austausch mit den wichtigsten Interessengruppen stattfindet. Ziel ist es, bis 2030 die Beziehungen zu den Gemeinden unserer Werke mittel- bis langfristig zu intensivieren. Dadurch soll ermöglicht werden, dass Maßnahmen wirksam umgesetzt werden und – falls erforderlich – Anpassungen erfolgen.

Das Engagement in den Gemeinschaften und die damit verbundenen Maßnahmen werden von der Chief Sustainability and New Technologies Officer (CSO) auf Vorstandsebene verantwortet, während die Ländermanager für die Umsetzung der Richtlinien und Maßnahmen sowie die Erreichung der damit verbundenen Ziele verantwortlich sind. Die Financial Directors tragen die finale Verantwortung für alle Ausgaben im Zusammenhang mit CSR-Maßnahmen.

Betroffene Gemeinschaften

Die Identifizierung von Interessengruppen erfolgt auf lokaler Ebene. Dabei werden die Stakeholdergruppen nach Kriterien wie geografischer Nähe oder spezifischem Interesse eingeordnet. Zu den wichtigsten Gruppen zählen politisch-administrative Einheiten wie Gemeinden und Behörden, lokale Organisationen sowie religiöse oder kulturelle Gruppen, die eine Verbindung zum jeweiligen Standort haben.

Die Identifizierung von Personen und Gruppen, die potenziell durch unsere Aktivitäten betroffen sein können, ist ein wesentlicher Bestandteil der Erfüllung unserer Sorgfaltspflicht. Berichte, Marktanalysen und

wissenschaftliche Studien liefern wertvolle Erkenntnisse über häufig im Zusammenhang mit unserer Industrie auftretende Menschenrechtsfragen und betroffene Gruppen und unterstützen uns dabei, potenziell gefährdete Personen zu identifizieren. Unser Fokus liegt auf vulnerablen und marginalisierten Personen und Gruppen, deren Rechte besonders bedroht sein könnten.

Menschenrechte

Beim Erwerb, der Erschließung und der Nutzung von Land, Wäldern und Wasser respektieren wir die Rechte unserer Stakeholder. Wir erkennen geltende nationale und internationale Gesetze, einschließlich des Rechts auf freie, vorherige und informierte Zustimmung, an und führen erforderliche Umweltverträglichkeitsprüfungen durch. Darüber hinaus respektieren wir die Rechte indigener Völker, Einzelpersonen und Vereinigungen, die sich für den Schutz von Land, Wäldern und Gewässern einsetzen, sowie deren Recht auf friedlichen Protest und freie Meinungsäußerung.

Das Unternehmen hat klare Prozesse und Mechanismen zur Überwachung der Einhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte entwickelt und umgesetzt. Gleiches gilt für die Erklärung der ILO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit sowie für die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Des Weiteren orientiert sich Heidelberg Materials am Internationalen Pakt für bürgerliche und politische Rechte sowie am Internationalen Pakt für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte.

Die Grundsatzerklärung zur Menschenrechtsstrategie befasst sich insbesondere mit den Rechten vulnerabler Gruppen einschließlich indigener Völker.

Heidelberg Materials verpflichtet sich zu einer verantwortungsvollen Landnutzung und -bewirtschaftung, zur Achtung des Verbots unrechtmäßiger Verreibungen sowie des Verbots der illegalen Enteignung von Land, Wäldern und Gewässern, deren Nutzung den Lebensunterhalt von Personen sichert. Heidelberg Materials erkennt das Selbstbestimmungsrecht der Menschen und die Mitwirkungsrechte der Gemeinschaften an, die von dem betroffenen Land abhängig sind. Dies schließt in Bezug auf indigene Gruppen die Rechte ein, die im ILO-Übereinkommen (Nr. 169) festgelegt sind, insbesondere das Recht der indigenen Völker auf freie, vorherige und informierte Zustimmung.

Heidelberg Materials erkennt die enge Verbindung indigener Völker zu ihrem angestammten Land an. Falls Geschäftsaktivitäten in solchen Gebieten erfolgen, versuchen wir sicherzustellen, dass betroffene Gemeinschaften einbezogen werden und ihre vorherige, freie und informierte Zustimmung geben können. Auch in Ländern, die das ILO-Übereinkommen Nr. 169 nicht ratifiziert haben (und daher das Recht der indigenen Gemeinschaften auf vorherige, freie und informierte Zustimmung nicht anerkennen), werden Dialoge mit den Vertretern solcher Gemeinschaften geführt.

Wir berücksichtigen die Anliegen der Gemeinschaften, einschließlich der indigenen Bevölkerung und ihrer kulturellen Rechte, als wichtigen Teil unserer Due Diligence vor Investitionen in Brown- und Greenfield-Projekte. Beispielsweise achten wir auf archäologische oder religiöse Orte und bemühen uns, traditionelle Lebensräume zu schützen. Wenn es beispielsweise notwendig sein sollte, Monumente zu versetzen, werden vorherige Konsultationen durchgeführt. Wir nehmen Kontakt zu Vertretern der lokalen Gemeinschaften auf und versuchen, deren Riten und Traditionen zu berücksichtigen.

Im Geschäftsjahr 2025 gab es weder in der eigenen betrieblichen Tätigkeit noch in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette Fälle, bei denen uns explizit die Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, der Erklärung der ILO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit oder der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen vorgeworfen wurde.

Abhilfemaßnahmen

Heidelberg Materials stellt durch verschiedene Mechanismen sicher, dass Verfahren zur Umsetzung oder Ermöglichung von Abhilfemaßnahmen im Falle wesentlicher negativer Auswirkungen verfügbar und wirksam sind. Diese umfassen die regelmäßige Überwachung und Bewertung der Auswirkungen der eigenen betrieblichen Tätigkeit auf die Umwelt und die Gemeinschaften, um frühzeitig negative Auswirkungen zu identifizieren. Diese Environmental Self Assessments werden auf Länderebene regelmäßig durchgeführt, sodass entsprechende Maßnahmen ergriffen werden und deren Effektivität kontinuierlich durch Stichproben überwacht wird. Dieser Prozess geschieht in Anlehnung an das Human Rights Risk Assessment.

Wenn Änderungen an Projektvorhaben oder spezifische Maßnahmen zur Vermeidung oder Minderung negativer Auswirkungen erforderlich sind, werden diese unter Einbeziehung der betroffenen Gemeinschaften und in enger Abstimmung mit lokalen Interessenvertretern umgesetzt. Typische Beispiele für solche Abhilfemaßnahmen umfassen Entschädigungszahlungen für Land, die Neuanpflanzung von Vegetation sowie – wenn notwendig – die Umsiedlung von Betroffenen, wobei auf eine transparente Kommunikation Wert gelegt wird. Über den kontinuierlichen Austausch mit den betroffenen Gemeinschaften bewerten wir, ob die ergriffenen Abhilfemaßnahmen

zielführend waren und passen unsere Maßnahmen bei Bedarf an.

Abhilfemaßnahmen zur Bewältigung negativer Auswirkungen umfassen in der Regel eine Kombination verschiedener Elemente. Abhängig von den jeweiligen ortsspezifischen Auswirkungen können gezielte Maßnahmen durchgeführt werden. Geeignete Abhilfemaßnahmen für die typischerweise mit der Baustoffbranche verbundenen negativen Auswirkungen umfassen die Umsiedlung von Personen an gleichwertige oder bessere Orte, die Renaturierung der genutzten Flächen sowie die Förderung wirtschaftlicher Kapazitäten für die betroffenen Gemeinschaften. Auch regelmäßige Straßenbewässerung, systematische Inspektionen, Wartung von Straßenoberflächen zur Verringerung der Ansammlung feiner Sedimente oder die Festlegung von Geschwindigkeitsbegrenzungen für Servicefahrzeuge können beispielsweise potenzielle Lärm- und Staubbelastung eindämmen.

Bei Bedarf werden spezifische Abhilfemaßnahmen, unter anderem im Rahmen der Erstellung von Biodiversitätsmanagementplänen und Community Engagement Plänen, entwickelt und umgesetzt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Minimierung von Schäden und der Wiederherstellung betroffener Gebiete. Zudem wird sichergestellt, dass diese Maßnahmen in Absprache mit den betroffenen Stakeholdern entwickelt werden, um ihre Effektivität und Akzeptanz zu gewährleisten. Heidelberg Materials integriert diese Prozesse in seine Governance-Strukturen. Dadurch soll die Umsetzung der Abhilfemaßnahmen sichergestellt werden.

Richtlinien

Heidelberg Materials hat Richtlinien entwickelt, um die wesentlichen sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen auf die betroffenen Gemein-

schaften zu steuern. Diese Konzepte zielen darauf ab, nachhaltige Entwicklung, Infrastruktur, Bildung, Kultur und Umwelt sowie das wirtschaftliche Wachstum in den Regionen zu fördern, in denen wir tätig sind.

**Community Engagement Policy
(inkl. Corporate Volunteering Policy)**

Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S3 – Betroffene Gemeinschaften

Mit der Community Engagement Policy, ergänzt durch die Corporate Volunteering Policy, setzt sich Heidelberg Materials das Ziel, lokale Gemeinschaften durch Engagement in den Bereichen Kultur, Umwelt, Infrastruktur und Bildung zu fördern und adressiert die Auswirkungen in Bezug auf das wesentliche Thema sicherheitsbezogene Auswirkungen. Die vier Schwerpunktbereiche bilden einen Rahmen für unsere CSR-Aktivitäten, der Transparenz und Nachvollziehbarkeit gewährleisten soll. Das lokale Management ist für die Einhaltung der Richtlinie zuständig. Die Umsetzung wird durch interne Audits sowie Stichproben überwacht.

Bei der Erarbeitung der Richtlinie wurden die Interessen verschiedener Partner aus Industrie, Verbänden, staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen sowie Universitäten und Forschungseinrichtungen berücksichtigt.

Responsible Land Use Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E3 – Wasser- und Meeresressourcen
	E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme
	S3 – Betroffene Gemeinschaften

Die Responsible Land Use Policy beinhaltet die Verpflichtung des Unternehmens zum verantwortungsvollen Landmanagement, um die Biodiversität und die Lebensbedingungen von Menschen zu schützen und zu verbessern. Sie zielt darauf ab, schädliche Bodenveränderungen, Wasserbeeinträchtigungen und übermäßigen Wasserverbrauch zu vermeiden sowie den Schutz lokaler Wasserressourcen durch Kontrolle der Wasserqualität sicherzustellen.

Die Richtlinie adressiert die Auswirkungen in Bezug auf die wesentlichen Themen wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von Gemeinschaften, Bürgerrechte und politische Rechte von Gemeinschaften sowie Rechte indigener Völker. Sie definiert die wichtigsten Prinzipien für die Verwaltung und Entwicklung von Grundstücken. Zudem dient sie als Leitfaden für den Umgang mit lokalen Gemeinschaften und berücksichtigt die Rolle von Land als Ressource.

In der Richtlinie werden Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften, Behörden und andere Interessengruppen, die von der Landnutzung und Rekultivierung betroffen sind, berücksichtigt.

Grundsatzerklärung zur Menschenrechtsstrategie	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens
	S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
	S3 – Betroffene Gemeinschaften
	S4 – Verbraucher und Endnutzer
	G1 – Unternehmensführung

Die Grundsatzerklärung zur Menschenrechtsstrategie von Heidelberg Materials ist im **Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Richtlinien** beschrieben und bezieht sich neben den eigenen Beschäftigten auch auf betroffene Gemeinschaften. Die Richtlinie adressiert die Auswirkungen in Bezug auf die wesentlichen Themen wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von Gemeinschaften, Bürgerrechte und politische Rechte von Gemeinschaften sowie Rechte indigener Völker.

Verhaltenskodex	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens
	S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
	S3 – Betroffene Gemeinschaften
	S4 – Verbraucher und Endnutzer
	G1 – Unternehmensführung

Der Verhaltenskodex von Heidelberg Materials ist im **Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Richtlinien** beschrieben und ist auch im Zusammenhang mit betroffenen Gemeinschaften relevant. Der Verhaltenskodex adressiert die Auswirkungen in Bezug auf die wesentlichen Themen Bürgerrechte und politische Rechte von Gemeinschaften sowie Rechte indigener Völker. Darin beschreiben wir die Verhinderung und Minimierung von Menschenrechtsrisiken in unserem Arbeitsumfeld durch den kontinuierlichen Dialog mit der lokalen Bevölkerung, Organisationen und Behörden. Diese Bemühungen zielen in erster Linie auf das Wohl der Menschen ab, die in der Nachbarschaft unserer Standorte leben. So wollen wir aktiv die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in den Ländern und Regionen, in denen wir tätig sind, stärken.

Einbeziehung betroffener Gemeinschaften

Heidelberg Materials bezieht lokale Gemeinschaften mittels verschiedener Dialogformate in die Entwicklung seiner Geschäftstätigkeiten vor Ort ein. Dazu gehören auch langfristige Partnerschaften mit Nicht-regierungsorganisationen und Non-Profit-Organisationen. Das Unternehmen informiert Standortgemeinden und Interessengruppen beispielsweise durch bilateralen Austausch, mit Newslettern oder im Rahmen von Tagen der offenen Tür. Mithilfe von Community Engagement Plänen stehen wir an unseren Produktionsstandorten in regelmäßigem Kontakt mit Angehörigen potenziell betroffener Gemeinschaften. So soll vermehrt Struktur und klare Regelmäßigkeit in den oftmals bereits bestehenden Austausch mit den lokalen Interessengruppen gebracht werden.

Im Einklang mit der Community Engagement Policy tauscht sich Heidelberg Materials mit Interessengruppen wie Gemeinden, Behörden und lokalen Organisationen aus und informiert diese frühzeitig über geplante Projekte am jeweiligen Standort. So werden beispielsweise in Ägypten jährlich Stakeholder-Treffen organisiert, um einen aktiven Austausch zu ermöglichen und die relevanten Interessengruppen mit den Vorhaben vertraut zu machen. Die operative Verantwortung für die Einbeziehung der Sichtweisen betroffener Gemeinschaften und die Umsetzung der Ergebnisse liegt zunächst bei den Werkleitern. Diese nutzen eine Vielzahl von Kommunikationsmitteln, um mit den Menschen und Organisationen vor Ort in den Dialog zu treten. Dabei reichen die Anliegen der lokalen Stakeholder von einfachen Besuchsanfragen über Bitten um Unterstützung von Projekten und Einrichtungen im Sport-, Kultur- und Bildungsbereich bis hin zu Auskunftersuchen und Bedenken bezüglich bevorstehender Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen.

Heidelberg Materials ist bestrebt, die Interessen des Unternehmens mit denen der Standortgemeinden in Einklang zu bringen. Bei Kontroversen im Umkreis der Standorte – z. B. bei Themen wie Emissionen, Sprengerschütterungen, Staub oder Lärm – reagiert das Unternehmen nach Möglichkeit zeitnah auf Beschwerden, um die Missstände zu beheben.

Auch bei der Planung von Investitionsvorhaben bezieht Heidelberg Materials lokale Anspruchsgruppen frühzeitig mit ein, beispielsweise durch Informations- und Diskussionsveranstaltungen.

Die Community Engagement Pläne sollen dazu beitragen, mit betroffenen Gemeinschaften im Gespräch zu bleiben und ihre Anliegen zu verstehen. So kann gemeinsam nach Ansätzen gesucht werden, um die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Folgen unserer Tätigkeiten im Umfeld der Gemeinden zu minimieren.

Um auf menschenrechtliche und umweltbezogene Auswirkungen auf die betroffenen Gemeinschaften reagieren zu können, führt Heidelberg Materials regelmäßige Stakeholder-Analysen auf Werksebene in den Geschäftsbereichen Zement, Zuschlagstoffe und Transportbeton durch. Aktuell erfolgen diese in Werken mit bestehenden Community Engagement Plänen. Im Rahmen der **Sustainability Commitments 2030** werden die Analysen in den Geschäftsbereichen Zuschlagstoffe und Zement weiter ausgebaut. Die Analysen obliegen den jeweiligen Länderorganisationen und helfen uns, spezifische Maßnahmen zu identifizieren und anzupassen, die sowohl die sozialen als auch ökologischen Bedingungen der Gemeinschaften gezielt verbessern können. Ihre Ergebnisse fließen in die Community Engagement Pläne ein.

Aktivitäten und Best Practices des Community Engagements werden von den ESG-Koordinatoren oder der CSR-Verantwortlichen intern geteilt und, sofern

möglich, auf andere Konzernländer und Werke angewandt. In einigen Konzernländern gibt es Roundtable-Formate, zu denen als relevant identifizierte Stakeholder eingeladen werden und die Möglichkeit erhalten, ihre Sichtweisen, Bedenken oder Forderungen einzubringen. Daraus werden gemeinsame Maßnahmen und Pläne abgeleitet. Bei Projekten, die in Zusammenarbeit mit Partnern umgesetzt werden, werden vor Beginn des Projektstarts Kennzahlen und Ziele festgelegt, um den Fortschritt bestmöglich bewerten zu können.

Dialogformate und ein standortspezifisches Beschwerdemanagement ermöglichen direktes Feedback der Betroffenen und können zur Überwachung der Wirksamkeit von Maßnahmen herangezogen werden. Oftmals umfassen die werksspezifischen Community Engagement Pläne eine sogenannte Stakeholder-Matrix, die zur Auswahl und Überwachung der Wirksamkeit festgelegter oder vorgeschlagener Aktivitäten dient. Darüber hinaus werden alle Freiwilligentage gemäß den vier CSR-Bereichen dokumentiert, um sicherzustellen, dass die Maßnahmen effizient und nachhaltig zur Verbesserung für die betroffenen Gemeinschaften im Einklang mit den Unternehmenswerten beitragen.

Ein Beispiel dafür, wie die Sichtweisen betroffener Gemeinschaften Entscheidungen oder Tätigkeiten von Heidelberg Materials beeinflusst haben, ist die geplante Umsiedlung von Familien in der Nähe unseres Mahlwerks in Burkina Faso. Im Rahmen dieses Prozesses wurde gemeinsam mit der betroffenen Bevölkerung über einen längeren Zeitraum hinweg nach einem sicheren und geeigneten Ort gesucht, an dem die Familien ihr Leben ohne Beeinträchtigungen fortsetzen können. Dabei wurde ein besonderer Fokus auf eine inklusive Beteiligung gelegt. Die Gespräche fanden nicht nur mit männlichen Familienvertretern, sondern auch gezielt mit den Frauen der Gemeinschaft statt. So wollen wir sicherstellen, dass ihre

Stimmen und Bedürfnisse in die Entscheidungsfindung einfließen. Auch die lokale Regierung war aktiv in die Verhandlungen eingebunden und unterstützte die Entwicklung eines transparenten und fairen Umsiedlungsverfahrens. Dieses wurde in enger Abstimmung mit allen Beteiligten und unter Berücksichtigung internationaler Standards für Umsiedlungsprozesse festgelegt, um die Rechte und Interessen der betroffenen Familien bestmöglich zu wahren.

Ein weiteres Beispiel für die Berücksichtigung der Bedürfnisse lokaler Gemeinschaften im Rahmen der Geschäftsaktivitäten von Heidelberg Materials ist ein CSR-Projekt in Rumänien, bei dem eine Zahnklinik in einer Gemeinde mit bisher eingeschränkter zahnmedizinischer Versorgung eröffnet wurde. Das Projekt entstand aus einer langjährigen Partnerschaft mit einer Nichtregierungsorganisation (NGO). Ein deutlicher Mangel an medizinischer Infrastruktur und der fehlende Zugang zu zahnärztlichen Dienstleistungen wurde während unseres Stakeholder-Engagement-Prozesses in der Gemeinde als eines der wichtigsten Anliegen identifiziert. So wurden der Ort sowie die Services der Klinik in Abstimmung mit den Bedürfnissen der lokalen Gemeinschaft und der NGO ausgewählt und angepasst. Die Bereitstellung kostenloser und zugänglicher Zahnbehandlungen für vulnerable Personen trägt zur Entwicklung der lokalen Gemeinde bei. Heidelberg Materials spendete einen entscheidenden Teil der benötigten Ressourcen für den Aufbau der inzwischen fertiggestellten Klinik. Dies ist bereits die zweite lokale Zahnklinik, die unter anderem im Rahmen dieser Partnerschaft gegründet wurde.

Beschwerden von betroffenen Gemeinschaften können über verschiedene Kanäle gemeldet werden, z. B. per E-Mail, Telefon oder über das Hinweisgebersystem SpeakUp. Die Funktionsweise, Verfügbarkeit und Wirksamkeitsüberwachung von SpeakUp wird im **Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Hinweisgebersystem** beschrieben.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden uns weder über SpeakUp noch über andere Kanäle schwerwiegende Vorfälle in betroffenen Gemeinschaften gemeldet. Schwerwiegende Vorfälle sind in **Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Ziele und Kennzahlen unter Kennzahlen zu Menschenrechten** definiert.

Maßnahmen

Die folgenden Maßnahmen gelten weltweit für die eigene betriebliche Tätigkeit sowie für die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette von Heidelberg Materials. Wir beabsichtigen, unser Engagement beizubehalten und ggf. in Bezug auf bestimmte Projekte und/oder Regionen zu intensivieren, um langfristig positive Effekte zu erzielen und die Ziele unserer Richtlinien zu unterstützen.

Community Engagement Pläne

Die in den Community Engagement Plänen festgeschriebenen Maßnahmen berücksichtigen die lokalen Bedingungen, die beispielsweise durch die jeweilige Land- und Bevölkerungsstruktur geprägt sind. Feedback der lokalen Interessengruppen wird bei der Überarbeitung und Aktualisierung der Pläne einbezogen. Die Maßnahmen sollen den Aufbau einer langfristigen, positiven Beziehung zu den Gemeinschaften, die Verbesserung von Kommunikation und Transparenz sowie die Minimierung negativer Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten (u. a. in Bezug auf mögliche soziale Spannungen und (Sicherheits-) Bedenken lokaler Gemeinschaften) bewirken. Weiter beinhalten die Maßnahmen die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Erwartungen der Gemeinschaften, die Stärkung der sozialen Akzeptanz und Gewährleistung unserer „Licence to Operate“ sowie die Förderung nachhaltiger Entwicklungsprojekte für langfristigen Mehrwert.

Die Maßnahmen der Community Engagement Pläne sind vielseitig und reichen von jährlichen Austauschterminen mit lokalen Gemeindevertretern bis hin zu Tagen der offenen Tür. Solch ein Werksbesuch bietet Angehörigen umliegender Gemeinden die Möglichkeit, ein besseres Verständnis für unsere Geschäftstätigkeit zu gewinnen und eine Grundlage für den offenen Dialog zu schaffen.

Bei Staubbelastrungen kommen Maßnahmen zur Staubbunterdrückung zum Einsatz, um die umliegenden Gemeinden zu entlasten. Üblicherweise wird dabei auf das Befeuchten der Fahrbahnen sowie den Einsatz von Kehrmaschinen zurückgegriffen. In der Umgebung eines unserer deutschen Werke übernimmt das Unternehmen bei akuter Staubbelastrung durch Lkw oder andere Werksfahrzeuge beispielsweise die Kosten für die Nutzung von Waschanlagen oder Reinigungsdiensten für Pkws.

Darüber hinaus werden auch Maßnahmen wie Spenden für Kindergärten und Schulklassen vereinbart. Diese können finanzieller Art sein oder in Form von Sachspenden, wie beispielsweise Sand, erfolgen.

Gesellschaftliches Engagement und Informationsaustausch

Heidelberg Materials hat auch im Berichtsjahr einen regelmäßigen Informationsaustausch auf Landes-, Regionen- und Standortebeene sowie diverse Maßnahmen im Rahmen des gesellschaftlichen Engagements durchgeführt. Das freiwillige Engagement um-

fasst Geld- oder Sachspenden, Partnerschaften, Sponsoring und Freiwilligenarbeit von Beschäftigten in den Bereichen Kultur, Bildung, Umwelt und Infrastruktur. Ziel ist es, die Lebensqualität in den umliegenden Gemeinden zu verbessern und deren sozioökonomische Entwicklung zu fördern.

Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern aus Industrie und Verbänden, mit Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen sowie Universitäten und Forschungseinrichtungen strebt Heidelberg Materials an, zufriedenstellende Lösungen zu entwickeln und die negativen Auswirkungen seiner Geschäftstätigkeit zu minimieren.

Die Förderung von Freiwilligenarbeit als Teil unserer CSR-Strategie soll zudem unser lokales Engagement und unsere positive Wirkung in den Standortgemeinschaften stärken. Nach der Einführung der Möglichkeit für Beschäftigte von Heidelberg Materials, einen bezahlten Tag pro Jahr für Freiwilligentätigkeit zu nehmen, wurde die systemseitige Erfassung des Volunteering Day 2025 in weiteren Konzernländern vorangetrieben.

All diese Ansätze sind in unserer Community Engagement Policy sowie der Corporate Volunteering Policy verankert und spiegeln sich in den vier Säulen unserer CSR-Strategie wider.

Verantwortungsvolle Landnutzung

Heidelberg Materials erkennt die zentrale Bedeutung von Konsultationen und einer fairen Entschädigung für betroffene Gruppen bei der Landnutzung an. Das Unternehmen kauft und unterhält Land für das operative Kerngeschäft. Das Competence Center Aggregates (CCA) unterstützt konzernweit die kontinuierliche Verbesserung und Umsetzung der Grundstücksportfoliostrategie. Dies umfasst verantwortungsvolle Maßnahmen beim Erwerb, der Planung und der Bebauung von Land sowie beim Betrieb und der Schließung von Standorten. Das Thema verantwortungsvolle Landnutzung wird von verschiedenen Konzernabteilungen wie u.a. Group Compliance oder Sustainability betreut. Dabei steht der enge Austausch und die Zusammenarbeit mit den Konzernländern im Fokus.

Heidelberg Materials verfolgt einen umfassenden Ansatz, um eine verantwortungsvolle Landnutzung sicherzustellen. Dies beinhaltet unter anderem die schrittweise Rekultivierung und Schaffung von Ausgleichsflächen während der laufenden Betriebstätigkeiten und die Umsetzung von Folgenutzungsplänen in Absprache mit lokalen Interessengruppen. Zudem werden Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität ergriffen. Heidelberg Materials respektiert die Ausübung von Landrechten und handelt mit Sorgfalt, wenn Land in Konflikt- und Post-Konflikt-Regionen erworben oder gepachtet wird. Das Unternehmen ist bestrebt, die Regeln des humanitären Völkerrechts einzuhalten.

Wassermanagement und Schutz von Wasserressourcen

Mithilfe von aktivem Wassermanagement und den nachzuhaltenden Wassermanagementplänen soll die Ressource Wasser gezielt geschont, effizient genutzt und recycelt werden. Maßnahmen zur Reduzierung von Wasserverbrauch und -beeinträchtigung sollen verhindern, dass lokale Wasserquellen erschöpft oder verschmutzt werden und die Trinkwasserversorgung und -qualität beeinträchtigt wird. Die Einbindung von Interessengruppen soll sicherstellen, dass die Bedürfnisse der Gemeinschaft berücksichtigt und potenzielle Konflikte vermieden werden können. Darüber hinaus fördern die Wassermanagementpläne die Wasserrückgewinnung, wodurch der Druck auf lokale Wasserressourcen verringert und die Lebensqualität der Gemeinschaften verbessert werden kann. Die im Berichtsjahr von Heidelberg Materials umgesetzten Maßnahmen zum Wassermanagement und Schutz der Wasserressourcen sind im **Kapitel E3 – Wasser- und Meeresressourcen im Abschnitt Maßnahmen** beschrieben.



Ziele und Kennzahlen

Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften und die Entwicklung von Community Engagement Plänen soll sichergestellt werden, dass die Aktivitäten des Unternehmens im Einklang mit den Bedürfnissen und Erwartungen der Gemeinschaften stehen. Dies kann dazu beitragen, das Vertrauen und die Akzeptanz der Gemeinschaften zu stärken und somit das Risiko von Spannungen und negativen Auswirkungen unserer lokalen Aktivitäten zu reduzieren. In diesem Zusammenhang hat sich Heidelberg Materials konzernweite Ziele zum Community Engagement gesetzt. Die Ziele beziehen sich auf die Themenbereiche wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von Gemeinschaften, Bürgerrechte und politische Rechte von Gemeinschaften sowie Rechte indigener Völker.

In unseren **Sustainability Commitments 2030** haben wir festgeschrieben, dass bis 2030 alle Standorte der Geschäftsbereiche Zement und Zuschlagstoffe von Heidelberg Materials über Community Engagement Pläne verfügen sollen. Im Bezugsjahr 2024 lag der Anteil für den Geschäftsbereich Zement bei 54 % und für den Geschäftsbereich Zuschlagstoffe bei 78 %.

Gesellschaftliches Engagement

	2024	2025	Einheit	Referenz
Anzahl Standorte mit Community Engagement Plan (Geschäftsbereich Zement) ¹⁾	54	60	%	SC2030
Anzahl Standorte mit Community Engagement Plan (Geschäftsbereich Zuschlagstoffe) ¹⁾	78	69	%	SC2030
CSR-Ausgaben	9,7	8,7	Mio €	SC2030

1) Bezugsjahr ist 2024.

Darüber hinaus möchte Heidelberg Materials in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Kultur, Umwelt und Infrastruktur einen zusätzlichen positiven Beitrag leisten. Heidelberg Materials hat im Geschäfts-

Das Ziel wurde in Zusammenarbeit mit den relevanten Konzernabteilungen intern definiert. Heidelberg Materials prüft vierteljährlich die Entwicklung der Implementierung von Community Engagement Plänen. Die Erfassung erfolgt im globalen Nachhaltigkeits-Reportingsystem.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2025 verfügten 60 % (i.V.: 54 %) unserer Standorte im Geschäftsbereich Zement und 69 % (i.V.: 78 %) unserer Standorte im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe über einen Community Engagement Plan. Die Erhöhung ist vorrangig auf das verstärkte Engagement in einzelnen Konzernländern zurückzuführen, die eine Vielzahl an neuen lokalen Community Engagement Plänen aufgesetzt und eingeführt haben. Der Rückgang im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe ist im Wesentlichen auf eine Anpassung des Reporting-Scopes zurückzuführen, da die Zahl der einbezogenen Standorte stärker gestiegen ist als die der Standorte mit jeweils vorhandenem Community Engagement Plan. Die bisherigen Fortschritte bei der Zielerreichung liegen im Rahmen unserer Erwartungen.

jahr 2025 8,7 Mio € (i.V.: 9,7 Mio €) für CSR-Aktivitäten aufgewendet. Alle Spenden, die in Form von Sachleistungen oder finanziellen Zuwendungen getätigt wurden, unterstützen Projekte und Initiativen, die

sich auf die vier oben genannten Bereiche konzentrieren. Über alle finanziellen und weiteren zur Verfügung gestellten Ressourcen wie Baumaterialien leisten wir einen Beitrag zu den UN SDGs 9, 12 und 15. Lokale Gemeinschaften in Nachbarschaft zu unseren Standorten wurden ebenfalls finanziell oder mit anderen Ressourcen in individuellen Krisensituationen, wie beispielsweise Überschwemmungen, unterstützt.

Heidelberg Materials überprüft jährlich die erhobenen Daten, um Erkenntnisse über die Wirksamkeit und die Entwicklung der umgesetzten Maßnahmen zu gewinnen. Die Festlegung unserer Ziele im Bereich Community Engagement erfolgt strukturiert im Rahmen unternehmensweiter Community Engagement Pläne. Diese Pläne sind darauf ausgerichtet, einen kontinuierlichen Dialog mit lokalen Gemeinschaften und weiteren relevanten Stakeholdern zu etablieren und zu pflegen. Durch diesen Austausch können lokale Stakeholdergruppen eingebunden werden, wodurch deren Perspektiven und Bedürfnisse in die Zieldefinition einfließen.

Die Umsetzung und Wirkung der Maßnahmen im Rahmen der Community Engagement Pläne werden auf Projekt- und Unternehmensebene evaluiert. Die Nachverfolgung der Zielerreichung erfolgt anhand definierter Indikatoren und Rückmeldungen aus dem Stakeholderdialog. So soll sichergestellt werden, dass die Maßnahmen wirksam sind und den tatsächlichen Bedürfnissen der Gemeinschaften entsprechen. Erkenntnisse aus diesen Evaluierungen dienen der kontinuierlichen Verbesserung: Sie fließen in die Weiterentwicklung bestehender Strategien ein, fördern den Austausch von Best Practices und werden in die Planung zukünftiger CSR- und ESG-Initiativen integriert. Dadurch sichern wir die langfristige Relevanz und Wirksamkeit unserer Projekte im Bereich Community Engagement.

Auswirkungen, Risiken und Chancen

S4 – Verbraucher und Endnutzer



Informationsbezogene Auswirkungen für Verbraucher und/oder Endnutzer

Zugang zu (hochwertigen) Informationen

Mit unseren digitalen Lösungen können Kunden Materialien direkt bestellen, den Versand und die Ankunft der Lieferung nachverfolgen sowie Kosten sparen, indem Überproduktion minimiert und Logistik optimiert wird.

Positive
Auswirkung

Nachgelagerte
Wertschöpfungs-
kette

Datenschutz

Möglicher Austausch und Datenverlust bei Endnutzerdaten, z.B. bei integrierten Smart-Technologien durch mögliche unbefugte Datenerfassung und Versäumnisse beim Schutz von Endnutzerdaten.

Negative
Auswirkung
(potenziell)

Nachgelagerte
Wertschöpfungs-
kette

Soziale Inklusion von Verbrauchern und/oder Endnutzern

Zugang zu Produkten und Dienstleistungen

Bereitstellung von leistungsfähigen und normgerechten Baumaterialien in hochwertiger Qualität für eine langlebige und sichere gesellschaftliche Infrastruktur

Positive
Auswirkung

Nachgelagerte
Wertschöpfungs-
kette

Bereitstellung von CO₂-reduzierten bzw. zirkulären Produkten, damit unsere Verbraucher und Endnutzer ihre eigenen Klimaziele erreichen können.

Positive
Auswirkung

Nachgelagerte
Wertschöpfungs-
kette

Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

Für die Bereitstellung von Infrastruktur und Bauwerken, insbesondere bei hohen Ansprüchen an Festigkeit und Langlebigkeit, sind Beton und Asphalt unverzichtbar. Die Beständigkeit sowie strukturelle Stabilität dieser Baustoffe tragen zur Sicherheit, der wirtschaftlichen Entwicklung und damit zum Lebensstandard von Gesellschaften bei. Ob bei der Konstruktion robuster Staudämme für eine sichere Wasserversorgung oder beim Bau weitgespannter Brücken sowie bei Straßen, die Regionen verbinden: Beton überzeugt durch Eigenschaften wie Druckfestigkeit, Wasserbeständigkeit und Langlebigkeit gerade dort, wo andere Baumaterialien an verschiedene technische Grenzen stoßen. Ein weiterer Vorteil liegt zudem in der Wirtschaftlichkeit von Beton. Die Tatsache, dass er überwiegend aus regional verfügbaren Rohstoffen hergestellt wird und einfach zu verarbeiten ist, erlaubt kostengünstigen Wohnungsbau und den Ausbau von Infrastruktur in urbanen Zentren ebenso wie im ländlichen Raum.

Als Baustoffhersteller hat Heidelberg Materials den Anspruch, nicht nur hohe Qualitätsstandards zu erfüllen, sondern über das wachsende Portfolio an nachhaltigen Produkten auch einen Beitrag zur Nachhaltigkeitstransformation zu leisten. Digitale Lösungen u. a. zur Optimierung von Bestellprozessen sollen unsere Kunden bei einem sicheren und effizienten Umgang mit unseren Produkten unterstützen. Über digitale Lösungen unterstützen wir unsere Kunden dabei, den Materialverbrauch zu senken, Kosten zu sparen und durch Nachverfolgbarkeit der Bestellungen ihre Abläufe besser zu planen. Die Anwendung SmartRock kann dabei helfen, Betonmischungen und Bauzeiten zu optimieren, indem die Festigkeitsentwicklung vor Ort mittels Sensoren im Beton über-

wacht wird. So können Wartezeiten und Überproduktion reduziert werden, was wiederum Kosten für die Baustelleneinrichtung reduzieren kann. Auch die OnSite-App, mit deren Hilfe Verbraucher und Endnutzer die Anlieferung von Transportbeton verfolgen und individuell anpassen können, hilft, bedarfsorientiert zu planen und Überschüsse zu minimieren.

Ein zentraler Aspekt beim Einsatz unserer Produkte ist die Berücksichtigung der klimatischen Bedingungen, da diese die Widerstandsfähigkeit und Festigkeit unserer Produkte beeinflussen können. Regionen mit extremen Wetterbedingungen – etwa starken Winden, hoher Feuchtigkeit oder erheblichen Temperaturschwankungen – erfordern beispielsweise Materialien, die speziell darauf ausgelegt sind, diesen Bedingungen standzuhalten. Heidelberg Materials untersucht daher, z. B. mithilfe von Frost-/Tau- und anderen Dauerhaftigkeitstests, wie solche Umweltfaktoren die Sicherheit und Funktionalität der eigenen Produkte beeinflussen können, und passt Materialzusammensetzungen und Produktangebote entsprechend an (siehe [Abschnitt Maßnahmen](#)).

Unsere nachhaltigen Produkte sind darauf ausgelegt, die Umweltbelastung im Vergleich zu Standardprodukten zu reduzieren. Verbraucher wie z. B. Baufirmen können durch den Einkauf von CO₂-reduzierten und / oder zirkulären Baustoffen ihre eigenen Scope-3-Emissionen in der Kategorie „Eingekaufte Waren und Dienstleistungen“ senken. Mit unserem nachhaltigen Produktportfolio, das dieselbe Leistungsfähigkeit wie Standardprodukte aufweist, wollen wir Verbraucher und Endnutzer dabei unterstützen, ihre eigenen Klimaziele zu erreichen.

Das Unternehmen verpflichtet sich, Datenschutzvorschriften und hohe Qualitäts- und Sicherheitsstandards für Verbraucher und Endkunden einzuhalten. Wir beraten Verbraucher und Endnutzer bei der Aus-

wahl geeigneter Materialien für das jeweilige Bauprojekt, um potenzielle Schäden so weit wie möglich zu vermeiden.

Die potenzielle negative Auswirkung in Bezug auf Datenschutz bezieht sich auf den möglichen unbefugten Zugriff auf Verbraucher- und Endnutzerdaten. Falls ein solcher Vorfall eintreten sollte, ist dies grundsätzlich auf einzelne, isolierte Ereignisse zurückzuführen und nicht als repräsentativ für die Baustoffbranche, die allgemeinen Geschäftspraktiken oder die Qualität der bereitgestellten Produkte von Heidelberg Materials zu sehen. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass ein möglicher Einzelfall zu einer Anpassung des Geschäftsmodells und / oder der Strategie führen wird.

Verbraucher und Endnutzer

Die Arten von Endnutzern und Verbrauchern (nachfolgend auch Kunden), die von den Aktivitäten von Heidelberg Materials betroffen sein können, wurden bei der Analyse der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen innerhalb der nachgelagerten Wertschöpfungskette berücksichtigt (siehe [Kapitel ESRS 2 – Allgemeine Angaben im Abschnitt Doppelte Wesentlichkeitsanalyse](#)). Heidelberg Materials bedient eine breite Palette von Endnutzern und eine sehr geringe Anzahl von Verbrauchern in verschiedenen Marktsegmenten, die spezifische Bedürfnisse und Anforderungen an Baustoffe und -lösungen haben.

Unsere Kunden sind überwiegend Geschäftskunden (B2B) wie Baustoffhändler, Bauunternehmen und die öffentliche Hand.

– Wohnungsbau: Private Bauherren und Familien sind Hauptnutzer von Häusern, Wohnanlagen und Apartments, während soziale Wohnprojekte von gemeinnützigen und staatlichen Institutionen für

bedürftige Bevölkerungsgruppen bereitgestellt werden.

- Öffentlicher Hochbau: Bildungseinrichtungen wie Schulen und Universitäten, Einrichtungen für die Gesundheitsversorgung wie Krankenhäuser sowie Gemeinschaftseinrichtungen wie öffentliche Plätze und Gemeindezentren werden hauptsächlich auf Landes- bzw. lokaler Ebene zum Gemeinwohl der Bevölkerung geplant und errichtet.
- Gewerbebau: Bürogebäude, die von Unternehmen und kommerziellen Entwicklern genutzt werden, Hotels und Freizeitanlagen sowie Einzelhandelsflächen verschiedenster Größen.
- Industriebau: Industrielle Anlagen jeder Größe dienen verschiedenen Branchen, von kleinen Fertigungsunternehmen bis zu großen Industriekomplexen; landwirtschaftliche Bauten werden von Landwirten und Agrarunternehmen genutzt.
- Infrastrukturbau: Die Produkte und Dienstleistungen von Heidelberg Materials werden in Infrastrukturprojekten genutzt, die häufig der Verbesserung der Mobilität der Bevölkerung dienen. Solche Projekte richten sich auch an spezielle Zielgruppen, wie Transport- und Logistikunternehmen, Wasser- und Energieversorger, Telekommunikationsfirmen sowie Unternehmen im Bereich Öl, Gas und Recycling.

Heidelberg Materials ist sich bewusst, dass Endnutzer wie private Bauherinnen und Bauherren auf genaue und zugängliche Informationen zu Produkten und Dienstleistungen angewiesen sind. Diese Informationen umfassen Bauvorschriften und allgemeine Produktinformationen, die wesentlich sind, um eine potenziell schädliche Nutzung der Produkte zu vermeiden, sowie die Qualitätsmaßstäbe unserer Produkte sicherzustellen. In diesem Bereich ist Heidelberg

Materials hauptsächlich beratend tätig, da die primäre Verantwortung für die Weitergabe dieser Informationen an die Endnutzer hauptsächlich bei den Baustoffherstellern liegt.

Heidelberg Materials stellt sicher, dass Beschreibungen und Sicherheitsdatenblätter der eigenen Produkte umfassend und frei zugänglich sind, um die Informationsbedürfnisse der Endnutzer zu unterstützen. Zudem strebt Heidelberg Materials die Sicherung von Daten im Einklang mit den jeweils geltenden Rechtsvorschriften an, um einen potenziellen Verlust sensibler Verbraucherdaten zu vermeiden.

Menschenrechte

Heidelberg Materials verpflichtet sich zur Wahrung der Menschenrechte. Dies ist unter anderem in der Grundsatzerklärung zur Menschenrechtsstrategie und im Verhaltenskodex verankert (siehe [Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens in den Abschnitten Menschenrechte und Richtlinien](#)). Diese Richtlinien beziehen sich auch auf Geschäftspartner in der nachgelagerten Wertschöpfungskette.

Heidelberg Materials hat Mechanismen etabliert, um Abhilfe bei negativen Auswirkungen auf die Menschenrechte zu schaffen. Unser Beschwerdemechanismus bietet Verbrauchern und Endnutzern die Möglichkeit, Verstöße gegen Datenschutzbestimmungen, Menschenrechte sowie weitere gesetzliche Unternehmenspflichten zu melden. Das Unternehmen verpflichtet sich, alle Beschwerden sorgfältig zu prüfen und unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um etwaige Missstände zu beheben. Hierzu gehören auch die Einhaltung und Wahrnehmung datenschutzrechtlicher Betroffenenrechte der Verbraucher und Endnutzer. Hat beispielsweise eine Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten voraussichtlich ein hohes

Risikopotenzial für die persönlichen Rechte und Freiheiten natürlicher Personen (ggf. auch Kunden), so benachrichtigt Heidelberg Materials die betroffenen Personen in schriftlicher und verständlicher Form über diese Datenschutzverletzung.

Das Verfahren basiert auf einer einzelfallabhängigen Risikoanalyse und berücksichtigt sowohl die Art der betroffenen Daten als auch die potenziellen Auswirkungen auf die Betroffenen. Die Benachrichtigung der betroffenen Person enthält eine allgemeine Beschreibung der Datenschutzverletzung, die Kontaktdaten des Group Data Protection Officers oder des lokalen Datenschutzkoordinators, eine Beschreibung der mutmaßlichen Folgen der Datenschutzverletzung und eine Beschreibung der Maßnahmen, die ergriffen wurden oder vorgeschlagen werden, um die Datenschutzverletzung zu beheben (einschließlich Maßnahmen zur Minderung ihrer möglichen negativen Auswirkungen sowie Abhilfemaßnahmen).

Heidelberg Materials nutzt das Hinweisgebersystem SpeakUp, über das die Meldung von anonymen Beschwerden, Vorfällen und Verdachtsfällen auch von Verbrauchern und Endnutzern möglich ist. Die Funktionsweise, Verfügbarkeit und Wirksamkeitsüberwachung von SpeakUp wird im [Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Hinweisgebersystem](#) beschrieben.

Im Rahmen unseres Hinweisgebersystems wurden insgesamt acht Vorfälle im Zusammenhang mit oder durch Verbraucher bzw. Endnutzer gemeldet. Es handelte sich jeweils um Meldungen durch Kunden. Keiner dieser Fälle bezog sich ausdrücklich auf international anerkannte Menschenrechtskonventionen. Uns wurden weder über SpeakUp noch über andere Kanäle schwerwiegende Vorfälle im Zusammenhang mit Verbrauchern und Endnutzern gemeldet.

Richtlinien

Die nachfolgend beschriebenen Richtlinien decken die zuvor beschriebenen verschiedenen Arten von Verbraucher und Endnutzer ab.

Sicherheitsdatenblätter und Leistungserklärungen	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Nachgelagerte Wertschöpfungskette
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Technical Officer
Verfügbarkeit	Sicherheitsdatenblätter Leistungserklärungen
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S4 – Verbraucher und Endnutzer

Wir stellen Sicherheitsdatenblätter für unsere Produkte zur Verfügung, die unter anderem Eigenschaften zu den Produkten und Sicherheitshinweise zum Umgang mit den Produkten beinhalten. Die Sicherheitsdatenblätter und Leistungserklärungen adressieren die Auswirkung in Bezug auf das wesentliche Thema Soziale Inklusion von Verbrauchern und/oder Endnutzern hinsichtlich der Bereitstellung normgerechter Baumaterialien.

Baustoffe sind streng normiert. Sollten gelieferte Produkte den Normen bzw. Qualitätsanforderungen der Kunden nicht entsprechen, drohen der Verlust von Absatzmengen, Schadenersatzansprüche und/oder die Beeinträchtigung von Kundenbeziehungen. Heidelberg Materials stellt die Erfüllung der Normen in unternehmenseigenen sowie fremden Laboren mittels engmaschiger, prozessbegleitender Qualitätssicherung sowie Endkontrollen sicher. Hinzu kommen Qualitätssicherungen durch sachverständige Dritte

im Rahmen der vorhandenen umfangreichen Qualitätssicherungsprogramme.

Die Konformität von Bauprodukten mit den relevanten EU-Vorschriften wird von deren Herstellern eigenverantwortlich erklärt. Diese Konformitätserklärung wird durch die sogenannte Leistungserklärung umgesetzt. Die Leistungserklärung ist zentraler Bestandteil der Europäischen Bauproduktenverordnung (EU-BauPVO) und ist gleichzeitig Voraussetzung für die CE-Kennzeichnung von Produkten.

Circularity Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO)
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E1 – Klimawandel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft S4 – Verbraucher und Endnutzer

Diese Richtlinie adressiert die Auswirkung in Bezug auf das wesentliche Thema Soziale Inklusion von Verbrauchern und/oder Endnutzern hinsichtlich der Bereitstellung CO₂-reduzierter und zirkulärer Produkte. Sie wird im [Kapitel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft im Abschnitt Richtlinien](#) beschrieben.

Framework Data Protection Policy

Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S4 – Verbraucher und Endnutzer

Die Framework Data Protection Policy und die daraus abgeleiteten konkretisierenden Richtlinien betonen die Achtung der Persönlichkeitsrechte und der Privatsphäre aller Personen, deren personenbezogene Daten von Heidelberg Materials erhoben und verarbeitet werden, inklusive der Verwendung dieser Daten bei Nutzung unserer digitalen Produkte. Die Richtlinie soll sicherstellen, dass personenbezogene Daten gesetzeskonform erhoben, gespeichert, verarbeitet und geschützt werden. Ziel ist es, alle Mitarbeitenden zu verpflichten, diese Standards in der täglichen Arbeit einzuhalten, um den Schutz personenbezogener Daten zu gewährleisten. Die Richtlinie adressiert die Auswirkungen in Bezug auf das wesentliche Thema Informationsbezogene Auswirkungen für Verbraucher und / oder Endnutzer.

Die Einhaltung der Richtlinie wird durch regelmäßige interne Kontrollen und Audits überwacht, die dokumentiert und unter anderem dem Vorstand und dem lokalen Management vorgelegt werden.

Der Vorstand und die jeweiligen Ländermanager der Konzerngesellschaften sind für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich zuständig. Sie haben sicherzustellen, dass die gesetzlichen sowie die in der Framework Data Protection Policy und den konkretisierenden

Richtlinien enthaltenen Anforderungen an den Datenschutz eingehalten werden.

Die Interessen der wichtigsten Stakeholder wurden im Rahmen der Festlegung der Richtlinie durch eine kontinuierliche Einbindung und die systematische Erfassung ihrer Rückmeldungen und Erwartungen berücksichtigt. Die Richtlinie wird potenziell betroffenen sowie unterstützungsbedürftigen Interessenträgern auch im Rahmen direkter Stakeholder-Engagements zur Verfügung gestellt.

Verhaltenskodex

Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette S3 – Betroffene Gemeinschaften S4 – Verbraucher und Endnutzer G1 – Unternehmensführung

Über den Verhaltenskodex, der im Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Richtlinien beschrieben ist, sollen alle Mitarbeitende verpflichtet werden, hohe Standards zum Schutz personenbezogener Daten von Beschäftigten, Kunden, Lieferanten und anderen Interessengruppen einzuhalten. Mit der Thematisierung von integrem und professionellem Verhalten gegenüber unseren Kunden und dem verantwortungsvollen Umgang mit personenbezogenen Daten adressiert der Verhaltenskodex

die Auswirkungen in Bezug auf das wesentliche Thema Informationsbezogene Auswirkungen für Verbraucher und / oder Endnutzer.

Richtlinie zu Meldung und Management von Compliance-Vorfällen

Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette S3 – Betroffene Gemeinschaften S4 – Verbraucher und Endnutzer G1 – Unternehmensführung

Die im Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Richtlinien beschriebene Richtlinie zur Meldung und zum Management von Compliance-Vorfällen beinhaltet auch Regelungen in Bezug auf Datenschutz für Meldungen von Dritten.

Einbeziehung der Verbraucher und Endnutzer

Heidelberg Materials arbeitet mit Verbrauchern und Endnutzern zusammen, um deren Bedürfnisse und Anforderungen besser zu verstehen und erfüllen zu können. Diese Zusammenarbeit erfolgt durch verschiedene Interaktionsformen wie persönliche Gespräche, Kundenveranstaltungen, Analysen wie beispielsweise ein User Experience (UX) Research Projekt

zum Thema Umweltproduktdatenblätter und Datenverfügbarkeit, Sustainability Academies, Messeauftritte, Schul- und Universitätsveranstaltungen, Social Media, Newsletter, Podcasts (z. B. Interviews mit unserer CSO zum Thema Dekarbonisierung) und digitale Angebote wie Online-Beratungen, die teilweise mehrfach im Jahr durchgeführt werden. In vielen Ländern bietet Heidelberg Materials Online- und Live-Dialogformate für Bauherrinnen und Bauherren, Architektinnen und Architekten sowie Bauunternehmen an, um wichtiges Hintergrundwissen zu vermitteln und die Vergleichbarkeit sowie Einsatzmöglichkeiten der Produkte zu erleichtern. Die Teilnehmenden erhalten zudem Know-how zu Zertifizierungssystemen, Richtlinien und Fördermöglichkeiten. Des Weiteren unterstützen unsere Konzernabteilung Global R&D and Innovation sowie die lokalen Innovationsabteilungen in den Länderorganisationen die Entwicklung neuer und innovativer Anwendungsbereiche für nachhaltige Produkte und arbeiten dafür mit Kunden zusammen.

Bereits in der Produktentwicklungsphase fließt das Kundenfeedback so in die Gestaltung und Verbesserung unserer Produkte ein. Die verantwortlichen Abteilungen sind in die Landesgesellschaften eingebunden und entwickeln oftmals in direkter Zusammenarbeit mit den Kunden Produkte, die optimal an lokale Bedürfnisse angepasst sind. Durch Marktnähe und regelmäßige Kundenzufriedenheitsanalysen sammelt das Unternehmen systematisch Daten, um die Produktangebote und Dienstleistungen weiter zu optimieren und auf Marktveränderungen reagieren zu können.

Während der Markteinführung und im Vertrieb werden Kunden durch Schulungen und Informationsveranstaltungen unterstützt, um ein gutes Verständnis der Produkteigenschaften und deren fachgerechter Anwendung zu gewährleisten. Bei Reklamationen können sich Kunden an ihre persönliche Ansprechperson vor Ort wenden.

Darüber hinaus sind wir aktives Mitglied in Green Building Councils (wie der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, DGNB), um die Entwicklung der Rahmenbedingungen für nachhaltige Produkte voranzutreiben. Die verantwortlichen Commercial Directors in den Konzernländern erheben den Bedarf und die Akzeptanz neuer nachhaltiger Produkte im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Kundenbesuche (Frequenz je nach Kundentyp unterschiedlich) und treiben die Entwicklung und Vermarktung solcher Produkte entlang der Wertschöpfungskette voran. Die Konzernabteilung Global R&D and Innovation unterstützt diese Entwicklung.

Maßnahmen

Die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen beziehen sich – sofern nicht anders angegeben – auf die nachgelagerte Wertschöpfungskette und sollen zeitlich unbeschränkt beibehalten sowie bei Bedarf weiterentwickelt werden.

Die für die wesentlichen Auswirkungen relevanten Ressourcen umfassen nicht nur finanzielle Mittel, sondern insbesondere die Bildung von spezialisierten Arbeitsgruppen, die sich aus Beschäftigten, teilweise in Zusammenarbeit mit Kunden, zusammensetzen. Um die Produktqualität zu gewährleisten sowie neue, innovative Baustoffe zu entwickeln, hat Heidelberg Materials im Geschäftsjahr 2025 156,8 Mio € in Forschungs- und Entwicklung investiert (siehe [Kapitel Grundlagen des Konzerns im Abschnitt Forschung und Entwicklung](#)).

Erhebung und Nachverfolgung von Kundenzufriedenheit

Heidelberg Materials führte auch im Berichtsjahr Kundenzufriedenheitsanalysen durch, um ein Verständnis für die Bedürfnisse, Erwartungen und mögliche Gründe für die Unzufriedenheit der Verbraucher zu gewinnen. So wollen wir die Bindung unserer Kunden in den verschiedenen Geschäftsbereichen stärken und unser Produktangebot auf Basis regelmäßiger Kundenfeedbacks kontinuierlich verbessern. Mithilfe der Informationen aus dem Net-Promoter-System analysieren wir die Kundenzufriedenheit und können so Bereiche identifizieren, in denen Verbesserungen notwendig sind.

Außerdem setzt das Unternehmen Beschwerdemanagement-Systeme ein, um Kundenfeedback weltweit schnell und effizient zu erheben und zu bearbeiten. Das Kundenfeedback-System in Kombination mit dem Customer Relationship Management (CRM)-Tool ermöglicht einen Echtzeitzugriff auf Feedback. Nach einem erfolgreichen Pilotprojekt im Konzerngebiet Europa wird das System nun schrittweise ausgerollt.

evoBuild und Nachhaltigkeitszertifizierungen

Unter der Produktmarke evoBuild® wenden wir weltweit einheitliche und stringente Kriterien für unsere nachhaltigen Produkte an. Jedes Produkt innerhalb des evoBuild-Portfolios muss spezifische Anforderungen erfüllen, um als nachhaltig klassifiziert zu werden (siehe [Kapitel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft im Abschnitt Ziele und Kennzahlen](#)). Die evoBuild-Klassifizierung orientiert sich dabei an der Nachhaltigkeitsstrategie von Heidelberg Materials und soll die Transparenz gegenüber Kunden und Stakeholdern erhöhen.

Die globale Marke evoBuild wurde 2025 weiter sukzessive in den Konzernländern ausgerollt. Ziel ist es, die jeweiligen lokalen Marken für nachhaltige Produkte aus den Geschäftsbereichen Zement, Transportbeton und Zuschlagstoffe schrittweise in das evoBuild-Portfolio zu integrieren. Dies unterstreicht die globale Reichweite und Einheitlichkeit der Nachhaltigkeitsbemühungen innerhalb der eigenen betrieblichen Tätigkeit von Heidelberg Materials.

Um zusätzlich Transparenz zu bieten, zertifizieren wir in verschiedenen Ländern auch nach und nach unsere Werke gemäß den Anforderungen des Concrete Sustainability Council (CSC). Diese Zertifizierungen bieten unseren Kunden eine unabhängige Überprüfung unserer verantwortungsvollen Beschaffungspraktiken und unseres Umweltschutzes.

Darüber hinaus gewährleisten Umweltproduktdeklarationen (Environmental Product Declaration, EPD) Transparenz durch die Bereitstellung detaillierter und standardisierter Informationen über die Umweltauswirkungen eines Produkts. Diese Standardisierung ermöglicht eine direkte Vergleichbarkeit verschiedener Produkte hinsichtlich ihrer Umweltleistung. Wir stellen unseren Kunden in zunehmendem Maße Umweltproduktdeklarationen zur Verfügung, damit diese fundierte Entscheidungen treffen und faktenbasiert CO₂-reduzierte oder zirkuläre Produkte auswählen können, um ihre eigenen Klimaziele zu erreichen. Umweltproduktdeklarationen spielen zudem eine wichtige Rolle bei Nachhaltigkeitsnachweisen und unterstützen die Dokumentation für anerkannte Gebäudezertifizierungen wie LEED, BREEAM oder DGNB.

Qualitätskontrollen und mögliche Reklamationsfälle

Das Unternehmen verpflichtet sich, hohe Qualitäts- und Sicherheitsstandards zum Schutz von Verbrauchern und Endkunden einzuhalten. Wir halten uns an die relevanten Baustandards und -vorschriften, einschließlich nationaler und internationaler Regelungen für Baustoffe. Unsere Produkte entsprechen Industrienormen, wie z. B. der EN 197-1 und der EN 206-1, und bewährten Praktiken, um Zuverlässigkeit und Leistung zu gewährleisten.

Auch im Berichtsjahr hat Heidelberg Materials regelmäßige Qualitätskontrollen seiner Produkte durch Eigenüberwachung in eigenen Prüflaboren sowie durch Fremdüberwachungen durchgeführt. Durch regelmäßige Überwachung und Überprüfung der Vorgaben sollen Verbesserungspotenziale identifiziert und umgesetzt sowie eine verlässliche Produktqualität sichergestellt werden. Die verantwortlichen Manager legen Testfrequenzen und Zielklassifizierungen fest, die sowohl lokale als auch regulatorische Anforderungen berücksichtigen. Monatliche Trend- und Standardabweichungsanalysen unterstützen die Identifikation und Korrektur von Abweichungen. Die Dokumentation umfasst die Ergebnisse der Qualitätskontrolltests und statistische Analysen. Die verantwortlichen Beschäftigten werden für den korrekten Umgang mit der Dokumentation geschult. Im Rahmen von Management Meetings werden die Ergebnisse regelmäßig überprüft, um die Produktqualität kontinuierlich zu verbessern.

Insbesondere bei innovativen Materialien könnten Bedenken bezüglich der Zuverlässigkeit und des langfristigen Verhaltens unter realen Bedingungen bestehen. Um das Vertrauen der Kunden zu stärken, werden alle Produkte in unserer Forschungs- und Entwicklungsabteilung umfassenden Tests unterzogen. Belastungstests, beispielsweise hinsichtlich der Druckfestigkeit, sind für Bauprodukte üblich und vorgeschrieben, um die Haltbarkeit und Leistungsfähigkeit sicherzustellen und nach Bedarf das Produktdesign zu optimieren. Darüber hinaus werden innovative Bindemittel einem umfangreichen Dauerhaftigkeitstestprogramm unterzogen. Produktqualitätstests, in unseren eigenen Laboren sowie in Kundenlaboren sollen sicherstellen, dass unsere Baustoffe dem Standard entsprechen und für den deklarierten Einsatz geeignet sind. Somit ist sichergestellt, dass die jeweiligen Marktanforderungen, wie z.B. Frostbeständigkeit, erfüllt werden.

Die Qualitätskontrollen werden in der eigenen betrieblichen Tätigkeit in allen Geschäftsbereichen durchgeführt.

Bei Reklamationen oder Beanstandungen können sich unsere Kunden an ihre persönliche Ansprechperson vor Ort, in der Regel ist dies der Außendienst, wenden. Dies ist unabhängig davon, ob die Anliegen technischer, logistischer oder kaufmännischer Natur sind. Die dafür verantwortlichen Abteilungen sind unmittelbar in die jeweiligen Landesgesellschaften eingebunden. Je nach Schwere der Reklamation kann diese der Außendienst selbst lösen. Sollte dies nicht der Fall sein, werden die technischen Kompetenzzentren und/oder die Qualitätskontrolle eingeschaltet. Bei größeren Unstimmigkeiten kann das Anliegen auch unter Einbindung externer Berater gelöst werden. Diese Abhilfemaßnahmen unterstützen die positive Auswirkung hinsichtlich der Bereitstellung normgerechter Baumaterialien.

Informations- und Weiterbildungsformate zu Nachhaltigkeitsaspekten

Heidelberg Materials hat auch im Geschäftsjahr 2025 Informationsveranstaltungen durchgeführt und in verschiedenen Formaten Wissen über unsere Nachhaltigkeitsziele und nachhaltigen Produkte vermittelt. Diese Formate, teilweise auch als „Sustainability Academies“ bezeichnet, betreffen sowohl unsere eigene betriebliche Tätigkeit als auch die nachgelagerte Wertschöpfungskette, da sich die Veranstaltungen an externe Zielgruppen wie private Bauherrinnen und Bauherren, Architektinnen und Architekten sowie Bauunternehmen, aber auch an interne Stakeholder (z.B. eigenes Vertriebspersonal und im Nachhaltigkeitsbereich tätige Beschäftigte) in verschiedenen Konzernländern richten.

Diese Veranstaltungen tragen wesentlich dazu bei, ein Verständnis für die Bedürfnisse unserer Kunden zu erlangen und diese bei der Entwicklung neuer, nachhaltiger Produkte zu berücksichtigen. Zusätzlich werden Informationen zu Zertifizierungssystemen, Richtlinien sowie Fördermöglichkeiten und -kriterien vermittelt. Kundenevents tragen auch dazu bei, den Umsatz mit nachhaltigen Produkten zu fördern und unser Ziel zu erreichen, bis 2030 mehr als die Hälfte des Konzernumsatzes mit nachhaltigen Produkten zu erzielen.

Auch im Geschäftsjahr 2025 fand ein interner „Sales Summit“ in Nordamerika statt, wo CO₂-reduzierte und zirkuläre Produkte jeweils ein Schwerpunktthema waren. Darüber hinaus bietet Heidelberg Materials UK mit „evoHub“ Veranstaltungen an, die Kunden über die Dekarbonisierung von Baustoffen und Nachhaltigkeit bei Bauprojekten informieren.

Ein stärker auf Grundlagen ausgerichteter Fokus in den Sustainability Academies zeigte sich bei einer internen Veranstaltung in Togo. Ziel war es hier vor al-

lem, das allgemeine Verständnis von Nachhaltigkeit zu fördern und gleichzeitig die lokalen Bedürfnisse zu verstehen.

Datenschutzrechtliche Informationen an Geschäftspartner

Die informationsbezogenen Auswirkungen beziehen sich im Wesentlichen auf den Datenschutz insbesondere beim Austausch von Verbraucherdaten sowie der Verwendung unserer digitalen Lösungen. Die Implementierung von Datenschutzmanagementsystemen (DSMS), präventiven Datenschutzmaßnahmen, Customer-Relationship-Management-Systemen (CRM) und die Einhaltung europäischer und lokaler Datenschutzgesetze sind essenziell, um die persönlichen Daten unserer Kunden zu schützen und regulatorische Sanktionen zu minimieren. Diese Maßnahmen, die bei unserem Geschäftsmodell primär B2B-Kunden betreffen, sollen eine verantwortungsvolle Datenverwaltung und -nutzung sicherstellen und zur Gewährleistung einer rechtmäßigen, sicheren und ordnungsgemäßen Datenverarbeitung beitragen.

Heidelberg Materials folgt strengen Datenschutzrichtlinien, um sicherzustellen, dass die persönlichen Daten der Kunden sicher verwaltet und nur für legitime Geschäftszwecke verwendet werden. Regelmäßige Überprüfungen der Datenschutzpraktiken helfen dabei, die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und die Sicherheit der Verbraucherdaten zu gewährleisten. Heidelberg Materials hat auch im Berichtsjahr Geschäftspartner und betroffene Dritte über die Datenverarbeitung informiert. Dies erfolgt in Übereinstimmung mit der DSGVO und den geltenden nationalen Gesetzen in den Konzernländern und erstreckt sich auf das Unternehmen und zusätzlich auf Geschäftspartner oder sonstige Dritte, deren Informationen von Heidelberg Materials verarbeitet, gespeichert oder genutzt werden. Dies trägt zur Einhaltung des Verhaltenskodex und zur Gewährleistung einer

rechtmäßigen, sicheren und ordnungsgemäßen Datenverarbeitung in der nachgelagerten Wertschöpfungskette bei.

Heidelberg Materials ist gemäß der DSGVO gesetzlich dazu verpflichtet, relevante Datenschutzvorfälle innerhalb von 72 Stunden behördlich zu melden. Zusätzlich sind die betroffenen Personen im Falle einer Datenschutzverletzung mit hohem Risiko zu informieren. Abhängig von dem konkreten Datenschutzvorfall sollen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um die Verletzung zu beheben oder mögliche nachteilige Auswirkungen zu mindern, beispielsweise die Sperrung von Zugängen oder die Implementierung zusätzlicher Sicherheitsmaßnahmen.

Digitale Lösungen für die Baustelle

Die App „OnSite“ ermöglicht Verbrauchern und Endnutzern, Transportbeton digital zu bestellen, ihre Betonlieferungen in Echtzeit zu verfolgen und Betonagen auf Basis präziser Zeiten und Lieferdetails besser zu planen. Die App bietet Kunden nicht nur einen besseren Überblick über ihre Bestellungen und den Baufortschritt, sondern soll auch Verständigungsschwierigkeiten und damit die Fehlerquote verringern. Über den bedarfsgerechten Abruf der Betonlieferungen wird nur das Material geliefert, das aktuell auf der Baustelle verwendet werden kann, wodurch Überschüsse vermieden werden. Dies soll zu Kostenersparnissen und zur Optimierung der Logistik beitragen. Im Geschäftsjahr 2025 standen Funktionserweiterungen der App im Fokus, wie die Möglichkeit, Bestellungen zu ändern, oder die Optimierung des Zusammenspiels zwischen Kundenbestellungen und Auslieferung.

Zusätzlich helfen die SmartRock-Sensoren, die Festigkeitsentwicklung von Beton auf der Baustelle zu überwachen und so den Baustellenablauf zu optimieren.

Ziele und Kennzahlen

Über unser Ziel, bis 2030 mehr als die Hälfte des Konzernumsatzes mit nachhaltigen Produkten zu generieren, wollen wir leistungsfähige, innovative sowie umweltverträgliche Lösungen fördern, die eine langlebige und sichere gesellschaftliche Infrastruktur bieten und auch zur Erreichung der Ziele im Zusammenhang mit dem SDG 9 (Aufbau belastbarer Infrastruktur, Förderung und Unterstützung inklusiver und nachhaltiger Industrialisierung und Innovationen) und SDG 12 (Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster) beitragen sollen. Dieses Ziel ist im **Kapitel E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft im Abschnitt Ziele und Kennzahlen** beschrieben.

In Bezug auf unsere digitalen Lösungen sowie Datenschutz haben wir derzeit keine messbaren, ergebnisorientierten und terminierten Ziele festgelegt, da dies unseres Erachtens für die Umsetzung unserer Richtlinien und zugehörigen Maßnahmen nicht wesentlich ist.

Wir verfolgen die Wirksamkeit der Konzepte und Maßnahmen über den Net Promoter Score sowie unser Datenschutzmanagementsystem.

Net Promoter Score (NPS®)

Der NPS ermöglicht es uns, die Bedürfnisse unserer Kunden – u.a. in Bezug auf unsere nachhaltigen Produkte sowie digitale Angebote – zu bestimmen und möglichst frühzeitige Verbesserungsmöglichkeiten zu implementieren. Der NPS gibt Auskunft darüber, wie zufrieden und verbunden die Kunden mit Heidelberg Materials sind. Kunden wird im Rahmen des NPS folgende Frage gestellt:

Auf einer Skala von 0 bis 10, wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass Sie Heidelberg Materials weiterempfehlen würden?

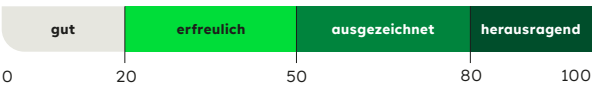
Basierend auf den Antworten werden Kunden in drei Kategorien unterteilt. „Promoters“ sind Kunden, die unser Unternehmen vorbehaltlos weiterempfehlen würden. „Passives“ sind Kunden, die im Allgemeinen zufrieden, aber nicht unbedingt überzeugt sind. „Detractors“ sind Kunden, die unser Unternehmen eher nicht weiterempfehlen würden und auf Bereiche hinweisen, in denen wir unsere Leistung verbessern sollten. Anhand dieser Kategorisierung können wir unsere Kunden jeweils zuordnen und unseren Score nach der NPS-Methodik berechnen. Der NPS wird kalkuliert, indem der Anteil „Detractors“ vom Anteil „Promoters“ abgezogen wird.

Berechnung des NPS



Der NPS von Heidelberg Materials lag im Jahr 2025 bei 52 (i.V.: 50). Bei der Interpretation des positiven Spektrums wird folgende Skala zugrunde gelegt:

Kundenzufriedenheitsanalyse



Dieser allgemeinen Skalierung folgend hat Heidelberg Materials im Geschäftsjahr 2025 ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt.

Nachverfolgung von Fällen in Bezug auf Datenschutz

Im Rahmen unseres Datenschutzmanagementsystems werden Vorfälle in Bezug auf Datenschutz nachverfolgt, dokumentiert und intern sowie extern an die zuständigen Behörden gemäß dem jeweils anwendbaren Recht berichtet. Hierzu gilt ergänzend die interne Data Incident Handling Guideline.

Über unser Hinweisgebersystem SpeakUp können auch Hinweise in Bezug auf die Verletzung von Datenschutz gemeldet werden. Die über SpeakUp gemeldeten Vorfälle werden im **Kapitel G1 – Unternehmensführung im Abschnitt Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung unter Ziele und Kennzahlen** erläutert.

Governance

195 **G1 – Unternehmensführung**

Richtlinien

Der Verhaltenskodex von Heidelberg Materials wird im **Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Richtlinien** beschrieben. Er adressiert die positive bzw. die potenziellen negativen Auswirkungen in Bezug auf die wesentlichen Themen Unterneh-

Satzung der Gesellschaft	
Anwendungsbereich	Heidelberg Materials AG
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Hauptversammlung
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	G1 – Unternehmensführung

Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat	
Anwendungsbereich	Heidelberg Materials AG
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Aufsichtsratsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	G1 – Unternehmensführung

Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat legt die Organisation, Strukturierung und Effizienzsteigerung der Aufsichtsrats Tätigkeit fest. Sie enthält spezifische Anforderungen und Aufgaben, die unter anderem darauf ausgerichtet sind, die Compliance- und Governance-Standards im Unternehmen einzuhalten. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat adressiert die positive Auswirkung in Bezug auf das wesentliche Thema Unternehmenskultur. Sie schafft klare Strukturen für verantwortungsvolles Handeln und fördert eine transparente und werteorientierte Governance. Um die positive Auswirkung auch fortwährend zu gewährleisten, wird regelmäßig eine Selbstbeurteilung der Aufsichtsrats Tätigkeit durchgeführt, bei der unter anderem die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, der Informationsfluss sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Informationsversorgung bewertet werden. Zudem weist die Geschäftsordnung dem Nachhaltigkeits- und Innovationsausschuss ausdrücklich die Zuständigkeit für personalbezogene Themen zu, die zur Förderung einer wachstums- und innovationsorientierten Unternehmenskultur beitragen sollen. Durch die strukturierte Befassung mit Aspekten wie Engagement, Kompetenzen, zukünftigen Arbeitsweisen und kulturellem Wandel zielt der Ausschuss darauf ab, einen institutionell verankerten Beitrag zur Weiterentwicklung der Unternehmenskultur zu leisten. Die prozessuale Überwachung der Einhaltung

Die Geschäftsordnung berücksichtigt die Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und demzufolge auch indirekt die Interessen der wesentlichen Stakeholdergruppen, die den Konzepten dieser Empfehlungen zugrunde liegen.

Geschäftsordnung für den Vorstand	
Anwendungsbereich	Heidelberg Materials AG
Wertschöpfungskette	Eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	<u>G1 – Unternehmensführung</u>

Die Geschäftsordnung berücksichtigt die Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.



Die Interessen der wichtigsten Stakeholder wurden im Rahmen der Festlegung der Geschäftsordnung für den Vorstand durch regelmäßigen Austausch mit diesen berücksichtigt. Zudem wurde der Prozess durch den Aufsichtsrat überwacht.

Richtlinie zu Meldung und Management von Compliance-Vorfällen	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens
	S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette
	S3 – Betroffene Gemeinschaften
	S4 – Verbraucher und Endnutzer
	G1 – Unternehmensführung

Die Richtlinie zu Meldung und Management von Compliance-Vorfällen beinhaltet die Verfahrensbeschreibung für den Umgang mit allen Meldungen, die von Beschäftigten von Heidelberg Materials oder von Dritten abgegeben werden. Damit erfüllt sie die Anforderungen an eine Verfahrensordnung im Sinne des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes. Die Richtlinie adressiert die positive Auswirkung in Bezug auf die Unternehmenskultur. Eine ausführliche Darstellung dieser Richtlinie findet sich im [Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Richtlinien](#).

Die Einhaltung der genannten Governance-relevanten Standards soll zu einer Unternehmenskultur beitragen, in der Ethik und Verantwortung im Mittelpunkt stehen.

Maßnahmen

Compliance-Programm

Heidelberg Materials unterhält ein konzernweites, integriertes Compliance-Programm, das von der Compliance-Funktion, die organisatorisch der Konzernabteilung Legal & Compliance zugeordnet ist, kontinuierlich weiterentwickelt wird. Das Programm trägt zur Umsetzung des Verhaltenskodex bei. Es ist ein zentrales Element der Selbstverpflichtung der Unternehmensleitung, Verstöße gegen geltendes Recht nicht zu tolerieren. Es konkretisiert die Vorschriften für die eigene Belegschaft, hält diese Regelungen aktuell und überwacht deren Einhaltung durch die Beschäftigten. Darüber hinaus umfasst das Compliance-Programm Komponenten, die die Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern regeln. Schwerpunkte sind derzeit die weitere Digitalisierung von Compliance-Aufgaben wie Risikobewertungen und Kommunikationsmaßnahmen, z. B. das globale Ausrollen von themenspezifischen Compliance-Kampagnen.

Zusätzlich zur regelmäßigen Kommunikation interner Richtlinien werden Compliance-Briefe an das Management und die Belegschaft versandt, um das Compliance-Bewusstsein zu stärken. Dazu gehören der jährliche Brief des Vorstandsvorsitzenden sowie Ad-hoc-Rundschreiben zu aktuellen Themen. Das konzernweite, integrierte Compliance-Programm von Heidelberg Materials umfasst zudem eine alle zwei Jahre durchzuführende Korruptionsrisikobewertung und eine jährliche Menschenrechtsrisikoanalyse. Daneben gibt es Trainingsmaßnahmen zu Themen wie Handelssanktionen oder Geldwäsche. Diese Trainings

werden sowohl auf Anfrage von Fachabteilungen als auch im Auftrag der Compliance-Abteilung durchgeführt.

Der Themenumfang, die Häufigkeit der Wiederholungen, die Zielgruppen und das Format der Compliance-Schulungen sind als Bestandteile des Compliance-Managementsystems in der Compliance-Richtlinie festgelegt. Schulungen zum Thema Menschenrechte werden in der Group Human Rights Compliance Management Policy vorgegeben. Spezifische Compliance-Richtlinien zu Einzelthemen, wie beispielsweise Geldwäsche, definieren Vorgaben für Trainings im jeweiligen Themenbereich.

Neben Präsenzveranstaltungen, die sich insbesondere an Beschäftigtengruppen mit erhöhter Risikoexposition richten, werden Compliance-Schulungen auch online durchgeführt. Das digitale Kursangebot ist für bestimmte Beschäftigtengruppen verpflichtend – abhängig von ihrer Funktion, Hierarchieebene und Zugehörigkeit zu definierten Job-Familien. Die Teilnahme an den jeweiligen Online-Schulungen ist obligatorisch für Beschäftigte, die im Personalsoftwaresystem angelegt sind. Die Abschlussquote eines digitalen Lernprogramms wird zum festgelegten Stichtag ermittelt, indem die Anzahl der Personen, die den Kurs vollständig abgeschlossen haben, ins Verhältnis gesetzt wird zur Gesamtzahl der Personen, die im Rahmen der zugehörigen Zuweisungskampagne zur Teilnahme vorgesehen waren. Beschäftigte im operativen Bereich können von den digitalen Lernprogrammen ausgenommen werden, wenn eine andere Art der Schulung durchgeführt wird. So soll sichergestellt werden, dass auch Beschäftigte, die keinen Computerzugang haben, zu den Themen Verhaltenskodex, Menschenrechte und Korruptionsprävention geschult werden. Das Format kann dabei

weniger formell sein, beispielsweise als Teil einer Belegschaftsversammlung. Einführungsschulungen sind bei Neueinstellungen obligatorisch und werden durch verpflichtende E-Learning-Trainings ergänzt, die alle zwei Jahre wiederholt werden müssen.

Das Compliance-Programm erfasst über Risikoanalysen und Geschäftspartnerprüfungsprozesse auch externe Compliance-Risiken, die Auswirkungen auf das Unternehmen haben könnten, und etabliert Maßnahmen, um solchen Risiken zu begegnen.

Heidelberg Materials beabsichtigt, diese Maßnahmen dauerhaft beizubehalten.

Vermittlung des Verhaltenskodex unter Einbeziehung von Menschenrechtsaspekten

Heidelberg Materials hat animierte Erklärvideos erstellt und Infoveranstaltungen zur Vermittlung der Werte des Verhaltenskodex durchgeführt, die im [Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Menschenrechte](#) erläutert werden.

Hinweisgebersystem

Unser Hinweisgebersystem SpeakUp kann von internen und externen Personen u. a. zur Meldung etwaiger Aktivitäten, die gegen den Verhaltenskodex oder international geltende Konventionen verstoßen, genutzt werden.

Die Funktionsweise von SpeakUp sowie der Inhalt der Richtlinie zu Meldung und Management von Compliance-Vorfällen werden im [Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens in den Abschnitten Hinweisgebersystem](#) und [Richtlinien](#) beschrieben.

Die Richtlinie zu Meldung und Management von Compliance-Vorfällen legt fest, dass es zu keiner Vergeltung gegenüber Hinweisgebern kommen darf. Jede Form von Vergeltung gilt selbst als Compliance-Verstoß und zieht entsprechende Konsequenzen nach sich. Das Verbot von Vergeltungsmaßnahmen wird auch im Verhaltenskodex aufgeführt.

Die Einhaltung der Grundsätze wird durch die Bearbeitung von qualifiziertem Personal, das unparteiisch, unabhängig und weisungsungebunden ist, sichergestellt. Für die Bearbeitung von Beschwerden steht in jeder Landesorganisation ein Compliance Officer zur Verfügung. Diese sind für den Bearbeitungsprozess von Meldungen verantwortlich, der auch öffentlich verfügbar dokumentiert ist, sowie für die Überwachung des Fallmeldesystems. Zudem gewährleistet die Verwendung einer Software, deren Anbieter den Schutz der Daten und Informationssicherheit sicherstellt, die Anonymität von Hinweisgebern.

Ziele und Kennzahlen

Die Wirksamkeit unserer Konzepte und Maßnahmen stellen wir u. a. sicher über:

- Regelmäßige interne Audits zur Überprüfung der Einhaltung des Verhaltenskodex
- Schulung und Sensibilisierung der Beschäftigten zu Compliance-Themen
- Regelmäßige Schulungen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zu aktuellen Entwicklungen betreffend Compliance, Nachhaltigkeit, Kartellrecht, Corporate Governance und sonstigen für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung relevanten Themen

- Das auf Wunsch anonyme Hinweisgebersystem SpeakUp zur Meldung potenzieller Verstöße
- Externe Zertifizierungen und Bewertungen unserer Compliance-Praktiken
- Die jährliche Überprüfung und Aktualisierung unserer Konzepte und Prozesse

Zur Beurteilung der Erreichung der Compliance-Ziele gemäß der Compliance Policy dienen beschreibende und statistische Elemente der Compliance-Berichterstattung, die regelmäßig intern und jährlich extern veröffentlicht werden. Kernelemente der halbjährlichen internen Berichterstattung sind Veränderungen in der Compliance-Organisation und Daten zur personellen Ausstattung der Compliance-Funktion. Weitere Aspekte sind die Anzahl und Art der gemeldeten Compliance-Vorfälle, Informationen zu Schulungsaktivitäten und Abschlussquoten digitaler Lernprogramme sowie Aktivitäten und Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Compliance-Managementsystems.

Die in der Compliance Policy geforderte Compliance-Organisation soll konsequent umgesetzt werden. Ziel ist ein umfassender Trainingsstand der Belegschaft einschließlich einer 100 % Abschlussquote für verpflichtende E-Learning-Trainings. Um bei allen digitalen Compliance-Schulungen eine hundertprozentige Abschlussquote zu erzielen, sind die Ländermanager zu einer zusätzlichen Berichterstattung über die erfolgte Schulungsteilnahme an das zuständige Vorstandsmitglied verpflichtet.

Die elektronischen Schulungen zum Verhaltenskodex bzw. in Bezug auf Korruptionsprävention erreichten im Berichtsjahr eine Abschlussquote von jeweils 99 %.

Zusätzlich können wir nachweisen, dass alle gemeldeten Fälle zeitnah im Hinweisgeber- und Fallmanagementsystem vollständig dokumentiert und bearbeitet werden. Wir streben für alle eingegangenen Meldungen eine erste Rückmeldung an Hinweisgeber innerhalb von sieben Tagen und eine Bearbeitungsdauer von maximal 90 Tagen an.

Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung

Richtlinien

Antikorruptionsrichtlinie	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	G1 – Unternehmensführung

Die Antikorruptionsrichtlinie definiert Grundsätze zum integren Verhalten gegenüber Geschäftspartnern sowie zur Vermeidung von Interessenkonflikten für alle kontrollierten Konzerngesellschaften. Die Richtlinie adressiert die Auswirkungen in Bezug auf die wesentlichen Themen Korruption und Bestechung. Die Richtlinie legt weiterhin Regeln für das gesellschaftliche Engagement des Unternehmens sowie für den Umgang mit Vermittlern und Beratern fest und verweist auf das Hinweisgebersystem SpeakUp. Die Antikorruptionsrichtlinie verpflichtet die Konzerngesellschaften, entsprechende Regelungen umzusetzen,

um korruptes und unethisches Verhalten in der betrieblichen Praxis zu verhindern. Die Nichtbeachtung dieser Richtlinie kann Disziplinarmaßnahmen bis hin zur Kündigung des Beschäftigungsverhältnisses nach sich ziehen.

Die Umsetzung und Einhaltung der Antikorruptionsrichtlinie liegt vor allem bei den Beschäftigten von Heidelberg Materials. Die Führungskräfte sind dafür verantwortlich, eine wirksame Kommunikation zu gewährleisten und die Einhaltung zu überwachen.

Die Anliegen von Interessengruppen werden berücksichtigt, indem die Ergebnisse der in den Konzernländern durchgeführten Korruptionsrisikobewertungen in entsprechende Maßnahmen einfließen. Darüber hinaus können auch die korruptionsbezogenen Meldungen im Hinweisgebersystem wichtige Erkenntnisse für die Umsetzung und Anpassung der Richtlinie liefern.

Lieferanten-Verhaltenskodex	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vorgelagerte Wertschöpfungskette
Oberste verantwortliche Ebene	Finanzvorstand
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	E3 – Wasser- und Meeresressourcen E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette G1 – Unternehmensführung

Der Lieferanten-Verhaltenskodex beinhaltet die Verpflichtung der Lieferanten, ihre Geschäfte integer zu führen. Der Lieferanten-Verhaltenskodex adressiert

die potenziellen negativen Auswirkungen in Bezug auf das wesentliche Thema Korruption und Bestechung, wodurch wir die für unsere eigene Belegschaft im Verhaltenskodex festgehaltenen Grundsätze in unsere Lieferkette weitertragen. Der Kodex wird im **Kapitel S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette im Abschnitt Richtlinien** beschrieben.

Richtlinie zu Meldung und Management von Compliance-Vorfällen	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette S3 – Betroffene Gemeinschaften S4 – Verbraucher und Endnutzer G1 – Unternehmensführung

In der Richtlinie zu Meldung und Management von Compliance-Vorfällen wird das Verfahren zur Ermittlung solcher Vorfälle festgelegt, der Schutz von Hinweisgebern ausdrücklich verankert und beschrieben, welche Compliance-Vorfälle an welche Managementebenen zu berichten sind. Die Richtlinie adressiert die potenzielle negative Auswirkung in Bezug auf das wesentliche Thema Korruption und Bestechung. Eine ausführliche Darstellung dieser Richtlinie findet sich im **Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Richtlinien**.

Maßnahmen

Als weltweit tätiger Konzern unterliegt Heidelberg Materials einer Vielzahl gesetzlicher Vorgaben, die von Land zu Land variieren. Um diesen Unterschieden Rechnung zu tragen und eine verantwortungsvolle Unternehmensführung sicherstellen zu können, ist konzernweit ein Compliance-Managementsystem implementiert. In diesem Rahmen werden alle vier Jahre Compliance-Risikobewertungen durchgeführt, zuletzt beginnend Ende 2024 mit Abschluss im Berichtsjahr, und die inhaltlichen Schwerpunkte des Compliance-Programms bestimmt. Dazu werden strukturierte Interviews mit den General Managern der Landesorganisationen (Ländermanager) und den Group Directors geführt. Auf diese Art werden Compliance-Risikofelder identifiziert und in eine Rangfolge gebracht. Die Risiken der Themenfelder Korruption, Wettbewerbsrecht und Menschenrechte gehören dabei zu den zehn wichtigsten Risiken, die wir durch unser Compliance-Managementsystem mitigieren.

Die Konzernabteilung Group Internal Audit überwacht die konzernweite Umsetzung des Compliance-Programms durch Regel- und Sonderprüfungen.

Ziel der Korruptionspräventionsarbeit bei Heidelberg Materials ist es, korruptes Verhalten von Beschäftigten zu verhindern. Korruption kann die Interessen der Gesellschaft betreffen. Dies schließt unsere Beschäftigten, Geschäftspartner und die Allgemeinheit, die durch volkswirtschaftliche Schäden betroffen sein kann, ein.

Die Belegschaft von Heidelberg Materials inklusive Vorstand und Top-Management wird weltweit zum Thema Korruptionsprävention geschult. Der Aufsichtsrat ist nicht Teil dieses Schulungsprogramms. Zusätzlich wird einem definierten, breiten Beschäftig-

tenkreis alle zwei Jahre ein digitales Lernprogramm verpflichtend zugewiesen. Somit soll sichergestellt werden, dass auch alle risikobehafteten Funktionen trainiert werden. Ergänzt wird dieses Training durch Präsenzs Schulungen, die sich an Abteilungen mit erhöhtem Korruptionsrisiko richten, sowie ein an alle Beschäftigten gerichtetes Informationsvideo. Unterstützt wird die Korruptionsvorbeugung durch Verfahren zur Überprüfung von Geschäftspartnern. Zudem wird sie durch geschäftliche Prozessdefinitionen gefördert, die Grundsätze wie das Vier-Augen-Prinzip und die Funktionstrennung festlegen. Wo möglich, wird die Einhaltung von Prozessvorschriften/-regeln durch entsprechende Softwareeinstellungen sichergestellt.

Bereits umgesetzte Antikorruptionsmaßnahmen gelten dauerhaft. Soweit es sich dabei um Konzernregeln handelt, werden diese weltweit umgesetzt. Darüber hinaus können die Länderorganisationen lokale Regelungen umsetzen. Neben der Fortführung bestehender Maßnahmen, wie der weltweiten Korruptionsrisikobewertungen, wurde im Geschäftsjahr 2025 die erste globale Kampagne zur Korruptionsprävention begleitend zur weltweiten Zuteilung des verpflichtenden digitalen Lernprogramms durchgeführt.

Zur Bewertung und Vermeidung von Korruptionsrisiken und möglichen Interessenkonflikten führen wir eine umfassende Analyse durch. Diese Risikobewertung wird alle zwei Jahre durchgeführt und erfolgt rollierend, sodass jährlich unterschiedliche Konzernländer analysiert werden. Zunächst werden die potenziellen Risiken in einer Landesorganisation bewertet, im Anschluss die bereits zur Begrenzung dieser Risiken bestehenden Maßnahmen evaluiert und schließlich wird basierend auf dem Nettorisiko geprüft, ob weitere Maßnahmen notwendig sind. Aus dieser Bewertung resultiert für jedes Land ein Maßnahmenplan,

dessen Umsetzung von der Konzernabteilung Group Legal & Compliance nachverfolgt wird.

Um die Einhaltung von Recht und Gesetz sicherzustellen sowie die Aufdeckung potenzieller Missstände zu ermöglichen, verwenden wir das Hinweisgebersystem SpeakUp. Des Weiteren nutzen wir andere Quellen, um mögliche Compliance-Verstöße festzustellen, wie beispielsweise Berichte der Internen Revision, die im Fallmanagementsystem dokumentiert werden sollen. Anhand der Fallstatistiken und der Auswertung der Meldungen zu den Themen Korruption oder Interessenkonflikte verfolgen wir die Wirksamkeit unserer Richtlinien und Maßnahmen und leiten, wenn nötig, weitere Maßnahmen ab. Es gilt dabei die Null-Toleranz-Politik, nach der Compliance-Verstöße sanktioniert werden müssen. Zielvorgabe ist, das Risiko weiterer Verstöße zu verhindern oder zu minimieren.

Heidelberg Materials setzt diverse Kommunikationsmittel und -kanäle ein, um die Antikorruptionsrichtlinie und ihre Inhalte bekannt zu machen. Alle Compliance-Richtlinien werden im internen Richtlinienmanagementsystem Heidelberg Materials Policies veröffentlicht. Die Mehrheit der Konzernländer hat dieses System bereits implementiert. Die Bestätigung des Erhalts sowie von Änderungen der Compliance-Richtlinien im Richtlinienmanagementsystem wird per E-Mail angefordert.

Ein erhöhtes Korruptionsrisiko und damit ein zusätzlicher Trainingsbedarf über das E-Learning hinaus könnte insbesondere bestehen für Beschäftigte im Einkauf sowie Fachleute wie z.B. Ingenieure, die Einkaufsspezifikationen und Qualitätsanforderungen zu Dienstleistungen definieren. Ebenso gehören Beschäftigte, die externe Dienstleister (z.B. Rechtsanwälte, Buchprüfer, Rechnungsprüfer, Berater etc.) beauftragen, und Beschäftigte, die (behördliche)



Genehmigungen einholen, sowie Beschäftigte im Verkauf und Vertrieb dazu. Auch Beschäftigte, die mit Unternehmenskäufen und -verkäufen befasst sind, und Beschäftigte, die für das gesellschaftliche Engagement von Heidelberg Materials im Zusammenhang mit Investorenprojekten (z. B. Sponsoring- und Spendenaktivitäten) zuständig sind, sowie Beschäftigte, die für Heidelberg Materials im Austausch mit politischen Stellen wie Regierungen oder Parlamenten stehen, sind eingeschlossen.

Zur Korruptionsprävention sind die Vorgesetzten angehalten, eine Ersteinweisung durchzuführen. Fachbezogene Besprechungen wie Einkäufermeetings oder andere Abteilungsbesprechungen werden auch zu Schulungszwecken in Bezug auf Antikorruption genutzt. Präsenzs Schulungen zielen auf die Korruptionsrisikogruppen ab. Während die digitalen Lernprogramme die notwendigen Grundlagen der Korruptionsprävention vermitteln, werden in den Präsenztrainings/-schulungen Themen, die für die jeweilige Risikogruppe relevant sind, vertieft.

Ziele und Kennzahlen¹⁾

Alle nachfolgend aufgeführten Daten wurden dem SpeakUp-Fallmanagementsystem entnommen. Die Einschätzung, zu welcher Fallkategorie eine Meldung gehört, wurden durch das qualifizierte Fallmanagementpersonal getroffen. Dabei stehen im Fallmanagementsystem 20 Fallkategorien zur Einordnung zur Verfügung. Das Fachpersonal richtet sich bei der Kategorisierung nach den in der Richtlinie zu Meldung und Management von Compliance-Vorfällen vorgegebenen Definitionen. Heidelberg Materials verfolgt keine quantitativen Ziele zur Anzahl von Hinweisen, da eine hohe Zahl an Meldungen sowohl als Erfolg der Compliance-Kommunikation angesehen als auch

negativ als Anzeichen einer problematischen Compliance-Realität interpretiert werden kann. Eine Einschätzung erfolgt daher durch die Kombination mehrerer Kennzahlen, für die jedoch eine isolierte Zielsetzung aus unserer Sicht nicht sinnvoll ist.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 411 Vorfälle in unserem Fallmanagementsystem gemeldet und unter Aufsicht von Compliance-Beschäftigten in der Landesorganisation oder von der Konzernabteilung Compliance untersucht. Die meisten Meldungen gingen zum Thema Beschäftigtenbeziehungen ein. Weitere Meldungen betrafen Gesundheit und Sicherheit, Verletzung von Richtlinien, Diskriminierung und Belästigung, Betrug, Diebstahl oder Unterschlagung sowie Korruption oder Interessenkonflikte. Andere Fallkategorien machten geringere Prozentsätze der Gesamtzahl aus, darunter auch Datenschutzfälle, die knapp 2 % der Gesamtfallzahl umfassten. Von den 411 gemeldeten Vorfällen stellten sich 44 % als unbegründet heraus, während für 26 % zum Redaktionsschluss entweder kein finales Untersuchungsergebnis feststand oder keine Einschätzung möglich war. Für 31 % der Vorfälle ergaben die Untersuchungen, dass sie zumindest teilweise begründet waren. In der Kategorie Korruption oder Interessenkonflikte wurden 45 Fälle im Jahr 2025 erfasst. Davon entfielen 24 auf die Einordnung als Korruptionsfälle, wovon sich wiederum sechs Fälle bestätigt haben.

Meldungen über das Case Management System



1) Die Angaben in diesem Abschnitt erfüllen auch die Angabepflicht zur Nachverfolgung von Fällen in Bezug auf Datenschutz im Kapitel S4 – Verbraucher und Endnutzer im Abschnitt Ziele und Kennzahlen.

Kategorien der Compliance-Meldungen über das Case Management System

	2024	2025	Einheit	Referenz
Beschäftigtenbeziehungen	35	30	%	S1-17 100
Korruption oder Interessenkonflikte	9	11	%	G1-4 25
Gesundheit und Arbeitssicherheit	11	15	%	
Betrug, Diebstahl oder Unterschlagung	6	6	%	
Diskriminierung oder Belästigung	12	13	%	S1-17 103
Sonstige	27	25	%	

Für bestätigte Vorfälle werden grundsätzlich Maßnahmen ergriffen, die von der Ursachenanalyse, der Änderung von Richtlinien und Prozessen über Kommunikation und Schulungen bis hin zu disziplinarischen Maßnahmen (wie schriftliche Abmahnung und Kündigung) reichen. In einigen Ländern sind zudem finanzielle Sanktionen und Degradierungen möglich. Bei 38 % der bestätigten Vorfälle im Jahr 2025 wurden Sanktionsmaßnahmen ergriffen und bei 58 % dieser Vorfälle wurden Präventivmaßnahmen umgesetzt.

Von den sechs bestätigten Korruptionsfällen lag bei drei Vorfällen das Fehlverhalten auf Seiten von Liefere-

ranten, wobei aber auch in zwei Fällen Disziplinarmaßnahmen gegen eigene Beschäftigte umgesetzt wurden. In zwei weiteren Fällen gab es ebenfalls Disziplinarmaßnahmen gegen eigene Beschäftigte. In einem Fall steht die Festlegung von Disziplinarmaßnahmen noch aus. Es gab keine Vertragsbeendigungen mit Geschäftspartnern aufgrund von Korruption.

Im Berichtszeitraum gab es keine aufzuführenden Gerichtsverfahren wegen Korruption oder Bestechung gegen Heidelberg Materials oder unsere Beschäftigten. Damit gab es auch keine Verurteilungen oder Strafen.

Fälle von Korruption oder Bestechung

	2024	2025	Einheit	Referenz
Verurteilungen für Verstöße gegen Korruptions- und Bestechungsvorschriften	0	0	Anzahl	G1-4 24a
Höhe der Geldstrafen für Verstöße gegen Korruptions- und Bestechungsvorschriften	0	0	'000 €	G1-4 24a
Bestätigte Fälle von Korruption oder Bestechung	1	6	Anzahl	G1-4 25a
Bestätigte Fälle, in denen eigene Arbeitskräfte wegen Korruption oder Bestechung entlassen oder diszipliniert wurden	0	4	Anzahl	G1-4 25b
Bestätigte Fälle in Bezug auf Verträge mit Geschäftspartnern, die aufgrund von Verstößen im Zusammenhang mit Korruption oder Bestechung beendet oder nicht verlängert wurden	0	0	Anzahl	G1-4 25c

Politische Einflussnahme und Lobbytätigkeiten

Unser politisches Engagement soll unter anderem in Übereinstimmung mit unserem Verhaltenskodex und der Antikorruptionsrichtlinie erfolgen. Des Weiteren veröffentlichen wir jährlich einen **Climate Advocacy and Association Review**. Der Climate Advocacy and Association Review gibt eine detaillierte Übersicht zu unseren klimapolitisch relevanten Positionen sowie unseren Aktivitäten im Bereich der indirekten und direkten politischen Interessenvertretung.

Wir haben Strukturen und Leitfäden etabliert, um die Kohärenz unserer Positionen mit denen der Industrieverbände, in denen wir uns engagieren, zu gewährleisten. Insbesondere möchten wir sicherstellen, dass die Positionen und das Handeln der Verbände mit den internationalen und europäischen Klimaschutzvereinbarungen, insbesondere dem Pariser Klimaschutzabkommen, sowie den in unseren **Sustainability Commitments 2030** formulierten Zielen in Einklang stehen.

Um auch den direkten Austausch politischer Entscheidungsträger mit Ansprechpersonen des Unternehmens zu ermöglichen, unterhalten wir Unternehmensrepräsentanzen in Berlin, Brüssel und Washington D.C. Die Lobbyarbeit wird von der Abteilung Public Affairs & Funding geleitet und koordiniert. Die Verantwortung für die operative Umsetzung unseres politischen Engagements liegt bei den jeweiligen Landesorganisationen. Die Ausrichtung unserer Lobbyarbeit, u.a. an den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens, und die Aktivitäten der Industrieverbände sowie unsere Regierungs- und Verbandsarbeit werden vierteljährlich mit der Chief Sustainability & New Technologies Officer sowie dem für die Verbandsarbeit zuständigen Vorstandsmitglied besprochen und geprüft. Vertreter von Heidelberg Materials

müssen sich immer mit Namen und Zugehörigkeit identifizieren, wenn sie im Namen des Unternehmens handeln, und ihre Anliegen klar und transparent offenlegen. Sie sollen stets faktenbasierte und korrekte Informationen zur Verfügung stellen.

Richtlinien

Verhaltenskodex	
Anwendungsbereich	Weltweit
	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Wertschöpfungskette	
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
	S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette S3 – Betroffene Gemeinschaften S4 – Verbraucher und Endnutzer G1 – Unternehmensführung
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	

Der Verhaltenskodex von Heidelberg Materials legt die ethischen und rechtlichen Standards für alle Geschäftsaktivitäten fest und adressiert die Auswirkungen in Bezug auf das wesentliche Thema Politisches Engagement und Lobbytätigkeiten. Er betont die Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften, einschließlich derer, die sich auf politisches Lobbying beziehen. Der Kodex stellt sicher, dass alle Interaktionen mit öffentlichen Amtsträgern und politischen Einrichtungen transparent und ethisch korrekt durchgeführt werden, um jegliche Form von Korruption oder unzulässigem Einfluss zu vermeiden (siehe **Kapitel S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens im Abschnitt Richtlinien**).

Antikorruptionsrichtlinie	
Anwendungsbereich	Weltweit
	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Wertschöpfungskette	
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Öffentlich
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	G1 – Unternehmensführung

Jede Form von Bestechung oder Korruption, auch im Kontext des politischen Lobbyings, wird durch die Antikorruptionsrichtlinie ausdrücklich verboten. Sie enthält Vorgaben für den Umgang mit öffentlichen Amtsträgern und verlangt, dass jegliche Lobbying-Aktivitäten legal und ethisch korrekt durchgeführt werden. Dies hilft, potenzielle Interessenkonflikte zu vermeiden. Die Richtlinie adressiert die potenzielle negative Auswirkung in Bezug auf das wesentliche Thema Politisches Engagement und Lobbytätigkeiten (siehe **Abschnitt Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung**).

Maßnahmen

Regelmäßig finden Abstimmungsformate mit unseren Unternehmensvertretern in Industrieverbänden statt. Heidelberg Materials führt jährlich eine interne Evaluierung der politischen Interessenvertretung und Verbandsarbeit durch.

Diese Evaluierung umfasst:

- die Evaluierung unserer Mitgliedschaften in Verbänden und deren jeweiliger Ausrichtung an den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens.

- den Austausch mit Verbänden, die noch nicht vollständig im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen des Unternehmens stehen, um u.a. für die Umsetzung von Net-Zero-Roadmaps zu werben.
- den direkten Austausch mit politischen Entscheidungsträgern und nichtstaatlichen Akteuren.
- eine offene Berichterstattung und Veröffentlichung der Namen der Vertreter in Transparenzregistern.

Um die Ausrichtung der Verbandsstrategien und -aktivitäten an den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens zu prüfen, führen wir regelmäßige interne Recherchen auf Basis von Positionspapieren und Veröffentlichungen der nationalen Industrieverbände durch und konsultieren die verantwortliche Vertretung von Heidelberg Materials. Diese Informationen werden gegengeprüft, bei Unklarheiten wird das jeweilige Ländermanagement hinzugezogen. Die zuständigen Vorstandsmitglieder genehmigen den finalen Bericht.

Die Überprüfung erfolgt konzernweit und umfasst unsere Lobbyarbeit in unserer eigenen betrieblichen Tätigkeit, die unserer nationalen Zementverbände sowie der jeweiligen Industrieverbände für Zuschlagstoffe und Transportbeton. Augenmerk liegt auf Verbänden, in denen wir direktes Mitglied sind und somit einen größeren Einfluss auf deren Positionierung haben.

Aufgrund ihrer Relevanz für die Reduktion unserer Treibhausgasemissionen erfolgt eine zusätzliche detaillierte Analyse der Zementverbände. Es wird untersucht, ob diese über eine entsprechende CO₂-Roadmap verfügen und ob sie sich für die Einführung einer CO₂-Bepreisung einsetzen. Weiterhin wird geprüft, ob sie sich für die Förderung und Nutzung fortschrittlicher Technologien, wie z.B. erneuerbarer Energien

und CCUS, sowie eine gesteigerte Nachfrage von emissionsreduzierten Produkten einsetzen.

Sofern die Position eines Verbands zu einem strategisch wichtigen Thema von unserer Position abweicht, werden wir unser Engagement in den jeweiligen Gremien verstärken und eine Anpassung fordern. Wenn ein Verband wiederholt Strategien und Maßnahmen verfolgt, die den Positionen von Heidelberg Materials zuwiderlaufen, werden wir unseren Dissens öffentlich zum Ausdruck bringen. Zudem bewerten wir die Leistung des Verbands und die Mitgliedschaft und prüfen, ob ein Austritt aus dem Verband sinnvoll und angemessen ist.

Gegenstand der Lobbytätigkeiten von Heidelberg Materials sind u.a. die folgenden Themen:

CO₂-Bepreisung

Bei richtiger Ausgestaltung kann die CO₂-Bepreisung ein wirksames Instrument zur Erreichung von Emissionsminderungen sein, da sie die externen CO₂-Kosten internalisiert, Planungssicherheit gibt und Anreize für Investitionen in die Emissionsminderung schafft. Daher befürworten wir dieses Instrument und bringen uns in die politische Debatte ein. Das betrifft auch das ergänzende Instrument eines CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (Carbon Border Adjustment Mechanism, CBAM) zur Sicherstellung eines fairen globalen Wettbewerbs.

CO₂-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung (CCUS)

CCUS-Technologien stellen aktuell eine der wichtigsten Lösungen für unvermeidbare Prozessemissionen in der Zementherstellung dar. Für Heidelberg Materials ist CCUS daher ein unverzichtbarer Hebel, um unsere Klimaziele zu erreichen.

Erneuerbare Energien und alternative Brennstoffe

Als energieintensives Unternehmen sind wir darauf angewiesen, dass der erforderliche rasche Ausstieg aus fossilen Brennstoffen mit einem Zugang zu ausreichend erneuerbaren und emissionsarmen Energien zu wettbewerbsfähigen Kosten einhergeht.

Kreislaufwirtschaft

Neben dem Klimaschutz bildet die Kreislaufwirtschaft die zweite entscheidende Säule für nachhaltige Baustoffe. Ziel von Heidelberg Materials ist es, den CO₂- und Materialkreislauf zu schließen. Die Verwendung von Nebenprodukten aus anderen Industriezweigen für die Herstellung von Klinker und Zement sowie das Recycling von mineralischen Bau- und Abbruchabfällen ermöglichen es uns, ressourceneffizienter und CO₂-reduzierter zu produzieren und Primärrohstoffe zu schonen.

Nachhaltige Finanzierung und öffentliche Förderung

Es bedarf eines Finanzrahmens, der Investitionen in den industriellen Wandel mit einem besseren Zugang zu Finanzmitteln und niedrigeren Kapitalkosten belohnt. Zudem verdeutlicht Heidelberg Materials in seiner Interessenvertretung die Schlüsselrolle staatlicher Förderung für die Transformation der Zementindustrie.

Grüne Leitmärkte

Eine schnelle Markteinführung emissionsreduzierter und zirkulärer Produkte ist ein weiterer wichtiger Hebel der Industrietransformation. Die öffentliche Hand und der Privatsektor sind gefragt, Leitmärkte für diese Produkte zu schaffen. Wir setzen uns für regulative und politische Maßnahmen zur Stimulierung der Nachfrage und Erhöhung der Akzeptanz für nachhaltige Produkte ein. Dazu unterstützen wir z.B. aktiv die Etablierung belastbarer Definitionen und Standards für nachhaltige Produkte und eine Stärkung entspre-

chender Kriterien bei Vergabeverfahren durch die öffentliche Hand.

Biodiversität und Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen

Heidelberg Materials verfügt über ein Biodiversitätsmanagement und unterhält einen intensiven Dialog mit einer Vielzahl von Stakeholdern. Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit spielt das Thema auch in Genehmigungsverfahren eine wesentliche Rolle. Wir beteiligen uns vor allem über unsere Mitwirkung in Verbänden und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen an der Weiterentwicklung des regulatorischen Rahmens für Natur- und Biodiversitätsschutz.

Insbesondere die Themen CCUS, erneuerbare Energien und alternative Brennstoffe, Kreislaufwirtschaft, grüne Leitmärkte und Biodiversität sind in der doppelten Wesentlichkeitsanalyse als wesentlich bewertet worden. Die Themen CO₂-Bepreisung und nachhaltige Finanzierung sowie öffentliche Förderungen sind als finanzielle Auswirkungen in der Wesentlichkeitsanalyse berücksichtigt.

Ziele und Kennzahlen

Im Bereich Lobbying haben wir keine Ziele festgelegt, da wir diese als nicht messbar erachten.

Übergeordnetes Ziel der Lobbyarbeit von Heidelberg Materials ist die Unterstützung unserer Geschäftstätigkeit und die damit einhergehende Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Die Umsetzung unserer Dekarbonisierungsprojekte ist zum Teil auch von externen Faktoren abhängig, wie politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

Wir beobachten und begleiten daher politische Diskussionen und legislative Prozesse auf globaler, regionaler und nationaler Ebene in Bezug auf beste-

hende Positionen unseres Unternehmens und unserer Branche. Dies tun wir im Rahmen eines fortlaufenden Monitorings, durch die Mitarbeit in Industrieverbänden sowie im Rahmen direkter Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern.

Die qualitativen Indikatoren orientieren sich daher an der Umsetzung einer effizienten Umwelt- und Industriepolitik, die die Dekarbonisierung der Zementindustrie effektiv unterstützt. Dazu zählt u.a., ob die jeweiligen internationalen und nationalen Vorhaben mit dem Pariser Klimaschutzabkommen übereinstimmen.

Die Messung des Fortschritts erfolgt fallbezogen und je nach Region. Eine konzernweite standardisierte Methodik oder Vorgabe gibt es nicht.

Unser Verhaltenskodex legt die Rahmenbedingungen für ethisches Verhalten in unserer Lobbyarbeit fest und unterbindet direkte Geld- und Sachspenden an politische Parteien, Politiker und politische Kandidaten aus unserem Unternehmen. Das US-Bundesgesetz erlaubt jedoch Geldspenden an politische Kandidaten über sogenannte Political Action Committees (PACs). PACs sind unabhängige eigenständige Fonds, die von Beschäftigten in ihrer Eigenschaft als Privatpersonen betreut und von der US Federal Election Commission (FEC) in Bezug auf Mitgliedschaft und Spenden reguliert werden. Die Teilnahme an einem PAC ist freiwillig und nach Bundesrecht auf berechnete Einzelpersonen, die politische Kandidaten bei Wahlen durch persönliche Spenden an den PAC-Fonds privat unterstützen können, beschränkt. Dies ist gängige Praxis von Unternehmen und Industrieverbänden in den USA.

Unsere US-amerikanische Tochtergesellschaft Heidelberg Materials US Inc. betreibt ein PAC. Ein unabhängiges Gremium dieses Komitees, das sich ausschließlich aus Beschäftigten von Heidelberg Materials US Inc. zusammensetzt, entscheidet über



die Verteilung der Mittel. Die Beiträge konzentrieren sich in erster Linie auf einzelne Kandidaten für das US-Repräsentantenhaus und den US-Senat. Unterstützt werden Kandidaten, die Unternehmensstandorte in ihren Bezirken vertreten und sich für die Anliegen der Wirtschaft und unserer Branche einsetzen, unabhängig von ihrer Parteizugehörigkeit. Über den Umfang und die Verteilung von Spenden an politische Parteien und Kandidaten gibt es keine Vorgaben seitens des Managements. Das PAC trifft seine Entscheidungen unabhängig und ohne Einfluss der Heidelberg Materials AG. Die finanziellen Beiträge werden transparent auf der FEC-Website ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2025 unterstützten Beschäftigte des Unternehmens über das Heidelberg Materials US PAC politische Kandidaten mit Beiträgen in Höhe von insgesamt 112.252 US-Dollar.

Die Höhe der Ausgaben für Lobbytätigkeiten lag im Geschäftsjahr 2025 bei 17,5 Mio € (i. V.: 17,6 Mio €), die

zum Großteil auf finanzielle Zuwendungen entfallen. Diese umfassen insbesondere die Mitgliedsbeiträge von Heidelberg Materials in Zement-, Zuschlagstoff- und Transportbetonverbänden. Die größten finanziellen Beiträge gingen 2025 an die deutschen, französischen und US-amerikanischen Zementindustrieverbände (z.B. VDZ, France Ciment, ACA).

Zur Erhebung der Ausgaben und Empfänger haben wir eine globale Abfrage aller Konzernländer durchgeführt und die gemeldeten Werte wie in der Tabelle unten konsolidiert. Teilweise ergibt sich hier eine potenzielle Messungenauigkeit, da eine detaillierte Aufschlüsselung z.B. von Mitgliedsbeiträgen oder von Gehältern auf einzelne (Lobby-)Tätigkeiten nicht möglich ist. In diesen Fällen haben wir die Anteile auf Basis von Erfahrungswerten der tatsächlichen Zeitaufwendungen für die relevanten Tätigkeiten beispielsweise aus den Vorjahren geschätzt.

Politische Einflussnahme und Lobbytätigkeiten¹⁾

	2024	2025	Einheit	Referenz
Finanzielle politische Zuwendungen	17,6	17,5	Mio €	G1-5 29b i
In Form von Sachleistungen geleistete politische Zuwendungen	0	0,1	Mio €	G1-5 29b i
Gesamte politische Zuwendungen	17,6	17,5	Mio €	G1-5 29b i
Politische Zuwendungen nach Region				
– Europa	14,0	13,8	Mio €	G1-5 29b i
– Nordamerika	2,4	2,4	Mio €	G1-5 29b i
– Asien-Pazifik	0,6	0,6	Mio €	G1-5 29b i
– Afrika-Mittelmeerraum-Westasien	0,5	0,7	Mio €	G1-5 29b i
Politische Zuwendungen nach Empfänger				
– Direktes Lobbying	–	2,6	Mio €	G1-5 29b i
– Externe Agenturen für Politik- oder Lobbyarbeit	–	0,2	Mio €	G1-5 29b i
– Nationale politische Kampagnen, Organisationen oder Kandidaten	–	0,0	Mio €	G1-5 29b i
– Nationale Branchenverbände	–	14,1	Mio €	G1-5 29b i
– Steuerbefreite Gruppen	–	0,5	Mio €	G1-5 29b i
– Sonstige	–	0,1	Mio €	G1-5 29b i

1) Political Action Committees (PACs) sind in den Zahlen nicht enthalten.

Heidelberg Materials ist u.a. im EU Transparency Register und im Lobbyregister für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung eingetragen.

Die Identifikationsnummer im EU Transparency Register lautet 81970148701-15. Die Registernummer im Lobbyregister für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung lautet R001318.

Keines der derzeitigen Mitglieder des Vorstands oder des Aufsichtsrats war in den zwei Jahren vor seiner Bestellung in der öffentlichen Verwaltung beschäftigt.

Kartellrecht

Die Einhaltung des Kartellrechts ist für Heidelberg Materials von besonderer Bedeutung. Grund dafür ist die weitgehende Normierung der Produkte von Heidelberg Materials. Der Wettbewerb findet daher hauptsächlich über den Preis statt. Abstimmungen mit Wettbewerbern können sich demgemäß auf den Preis und ihn beeinflussende Maßnahmen fokussieren und erscheinen somit relativ leicht umsetzbar.

Darüber hinaus weisen die Märkte, in denen Heidelberg Materials tätig ist, ein recht hohes Maß an Transparenz auf und sind häufig durch oligopolistische Strukturen geprägt. Dies kann einerseits den Anreiz für unzulässige Wettbewerbsbeschränkungen erhöhen, andererseits auch zu bloßen Verdachtsmomenten für Kartellverstöße führen. Daher ist die Ermittlungstätigkeit der Aufsichtsbehörden in der Baustoffbranche umfangreich. Diese intensive Ermittlungstätigkeit lässt die vorbezeichneten Risiken besonders relevant werden.

Richtlinien

Die Group Competition Law Policy sowie die Supplemental Competition Law Policy sind Teil des Compliance-Programms von Heidelberg Materials und konzentrieren sich auf die Festlegung von Mindestanforderungen für die kartellrechtliche Compliance für alle länderspezifischen Umsetzungsmaßnahmen, die sie vorsehen. Die Richtlinien zum Kartellrecht adressieren das finanzielle Risiko und die potenzielle negative Auswirkung in Bezug auf das unternehmensspezifisch wesentliche Thema Kartellrecht.

Heidelberg Materials verpflichtet sich über diese Richtlinien und den darauf basierenden Landes-Kartellrechtsrichtlinien sowie seinen Verhaltenskodex zur strikten Einhaltung der Kartellgesetze. Dies umfasst das Verbot von Kartellen und verbotenen Abstimmungen, den Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung sowie die Regeln der Fusionskontrolle.

Group Competition Law Policy	
Anwendungsbereich	Weltweit
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Intern
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	G1 – Unternehmensführung

Ziel der Group Competition Law Policy ist es, über Verstöße gegen das Wettbewerbsrecht aufzuklären und diese zu verhindern. Des Weiteren ergänzt sie relevante Vorgaben des Verhaltenskodex. Die Richtlinie hat den Charakter eines Rahmenwerks und muss durch nationale Richtlinien in den Konzernländern umgesetzt und konkretisiert werden.

Beim Wettbewerbsrecht ergibt sich das zulässige Verhalten für Heidelberg Materials zunächst aus den jeweils geltenden Kartellgesetzen einschließlich entsprechender internationaler Regelungen wie den Kartellregeln im Vertrag über die Funktionsweise der EU. Die Richtlinie konkretisiert die gesetzlichen Vorgaben, sieht aber auch Schulungs-, Dokumentations-, Berichts- und Überwachungspflichten sowie Verantwortlichkeiten vor, um Kartellverstöße als Ursache der vorbezeichneten Risiken zu vermeiden.

Aufgrund der Unterschiede zwischen den Wettbewerbsgesetzen der Länder wird in der Group Competition Law Policy nur auf die gemeinsamen und allgemeinen Elemente der wesentlichen Anforderungen an die Einhaltung des Wettbewerbsrechts verwiesen. Diese gelten einheitlich in allen Konzernländern, unabhängig von den spezifischen nationalen Gesetzen.

Bis zur Einführung wettbewerbsrechtlicher Richtlinien auf nationaler Ebene gilt die Richtlinie auch unmittelbar für all jene Beschäftigten, die bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit wettbewerbsrechtlichen Fragen in Berührung kommen. Neben der Geschäftsleitung sind dies vor allem Führungskräfte sowie Beschäftigte, die im Vertrieb tätig sind, aber auch Manager, die mit Beschaffungs- und M&A-Projekten befasst sind. Auch für Techniker wird die Richtlinie relevant, wenn sie in Industrieverbänden oder Kooperationsprojekten mit Vertretern von Wettbewerbern zusammentreffen.

Für die Einhaltung kartellrechtlicher Vorgaben ist der Vorstand von Heidelberg Materials im Rahmen der Compliance-Verantwortlichkeit zuständig. Die Gesamt-

verantwortung für die Einhaltung des Wettbewerbsrechts auf nationaler Ebene liegt bei den jeweiligen Ländermanagern sowie den Leitern der Rechtsabteilungen und / oder Compliance-Beauftragten der Landesorganisationen. Sie werden bei dieser Aufgabe in der Regel von den Leitern der nationalen Rechtsabteilungen unterstützt. Die Einhaltung kartellrechtlicher Regelungen ist aber auch für jeden einzelnen Beschäftigten verpflichtend, der mit relevanten Sachverhalten befasst ist.

Supplemental Group Competition Law Policy	
Anwendungsbereich	Konzerngesellschaften im Konzerngebiet Europa
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Vorstandsvorsitzender
Verfügbarkeit	Intern
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	G1 – Unternehmensführung

Die Supplemental Group Competition Law Policy enthält detailliertere Vorgaben für Konzerngesellschaften im Konzerngebiet Europa, die den stark harmonisierten Kartellrechtsregelungen der Länder des europäischen Wirtschaftsraums unterliegen. Sie beinhaltet neben konkreten Vorgaben für unternehmerische Maßnahmen wie Preiserhöhungen auch ein spezifisches Berichtswesen über kartellrechtliche Schulungs- und Überwachungstätigkeiten.

Nationale Kartellrechtsrichtlinien	
Anwendungsbereich	Jeweiliges Konzernland
Wertschöpfungskette	Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette, eigene betriebliche Tätigkeit
Oberste verantwortliche Ebene	Ländermanager
Verfügbarkeit	Intern
Relevanz im Nachhaltigkeitsbericht	G1 – Unternehmensführung

Die Länderorganisationen haben nach den Vorgaben der Group Competition Law Policy und, soweit anwendbar, der Supplemental Competition Law Policy nationale Kartellrechtsrichtlinien erlassen. Diese konkretisieren die in den Konzernländern geltenden Regelungen. Von einer nationalen Kartellrechtsrichtlinie kann abgesehen werden, sollte in dem entsprechenden Land keine wesentliche Abweichung von den Regelungen der Group Competition Law Policy vorliegen.

Maßnahmen

Die nachfolgend dargestellten Maßnahmen sollen in der Umsetzung der zuvor beschriebenen Richtlinien zur Einhaltung des Kartellrechts führen. Sie schaffen Transparenz über etwaige Verstöße auf Top-Management-Ebene, um auf diese reagieren zu können. Zudem sollen sie das Bewusstsein und die Kenntnisse der Beschäftigten in Bezug auf die relevanten Regelungen sicherstellen, eine fortlaufende Beobachtung relevanter Entwicklungen in den Konzernländern gewährleisten und gegebenenfalls den Bedarf für die

Weiterentwicklung des kartellrechtlichen Compliance-Systems aufzeigen. Sie gelten für die eigene betriebliche Tätigkeit sowie für die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette von Heidelberg Materials in dem Sinne, dass etwaige Verstöße von Geschäftspartnern erkannt, gemeldet und – soweit in unserem Interesse notwendig – bearbeitet werden können. Es ist beabsichtigt, diese Maßnahmen dauerhaft fortzuführen.

Berichtswesen über kartellrechtliche Ermittlungsverfahren

Im Bereich des Wettbewerbsrechts existiert ein umfassendes Berichtswesen über kartellrechtliche Ermittlungsverfahren, um Risikoabschätzungen zu ermöglichen und Reaktionsnotwendigkeiten zu prüfen. Im Jahr 2025 wurden hierzu turnusgemäß quartalsweise interne Berichte über die Entwicklung laufender kartellrechtlicher Verfahren in Zusammenhang mit Heidelberg Materials erstellt und dem Vorstand zur Verfügung gestellt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erhält zweimal jährlich einen Bericht zu Kartellrechtsverfahren.

Kartellrechtsschulungen

Auf Vorstandsebene fand im Jahr 2025 das turnusgemäß vorgesehene jährliche Wettbewerbsrechts-Update statt, um eine stetige Sensibilisierung auf der höchsten Verantwortungsstufe sicherzustellen. Auch die unmittelbar an die Vorstandsmitglieder berichtenden Beschäftigten mit Vertriebsverantwortung werden regelmäßig über kartellrechtliche Regelungen informiert. Beschäftigten, die im Ein- oder Verkauf tätig sind, Managementverantwortung tragen oder anderweitig in Kontakt mit Wettbewerbern, Kunden und Lieferanten stehen, wurden im Jahr 2024 digitale Kartellrechtsschulungen zugewiesen, deren Absolvierung im Jahr 2025 überprüft wurde.

Hinzu kamen im Bereich Kartellrecht Seminare, Vorträge und sonstige Maßnahmen wie interne Audits oder vergleichbare Überprüfungen. Ein internes Audit mit Schwerpunkt auf Kartellrechts-Compliance fand in Marokko statt.

Schulungsmaßnahmen für gefährdete Personen müssen mindestens alle zwei Jahre durchgeführt werden. Dabei ist eine kontinuierliche Absicherung des Risikos über die vorgesehenen Wiederholungszeiträume beabsichtigt. Interne Audits und vergleichbare stichprobenartige Überprüfungen werden jährlich geplant und durchgeführt.

Kartellrechtsrisikobewertungen

In den Konzernländern sind jährliche qualitative Kartellrechtsrisikobewertungen vorgesehen, um auf Risikoveränderungen, zum Beispiel durch Änderungen von Gesetzen oder Anwendungsgrundsätzen einerseits sowie durch Unternehmenskäufe und andere Geschäftserweiterungen andererseits, reagieren zu können.

Externe Prüfung des Wettbewerbsrechts-Compliance-Programms

Eine regelmäßige externe Prüfung des Wettbewerbsrechts-Compliance-Programms durch eine spezialisierte Anwaltskanzlei soll etwa alle drei Jahre stattfinden. Sie fand zuletzt im Jahr 2023 statt.

Ziele und Kennzahlen

Das Unternehmen erwartet im Sinne einer Null-Toleranz-Vorgabe die Einhaltung kartellrechtlicher Regelungen. Diese wird durch ein umfassendes Berichtssystem kartellrechtlicher Ermittlungsmaßnahmen und Verdachtsfälle überwacht, das relevante Prozesse fortlaufend transparent macht. Das Berichtssystem besteht aus einer Ad-hoc-Meldepflicht neuer Fälle und wesentlicher Entwicklungen sowie turnusmäßigen, aktuell quartalsweisen, Statusreports.

Zusätzlich dazu überwachen wir anhand der Abschlussquoten der Schulungen, ob die Beschäftigten die ihnen zugewiesenen digitalen Lernprogramme erfolgreich abgeschlossen haben. Die digitalen Kartellrechtsschulungen wurden zuletzt 2024 zugewiesen und werden planmäßig wieder im Jahr 2026 wiederholt.

Wir streben eine Abschlussquote von 100 % an, die jedoch aufgrund kontinuierlicher Veränderungen der Belegschaftsstruktur und der weltweiten dezentralen Aufstellung von Heidelberg Materials nicht als verbindliches Ziel formuliert ist.

Anhang

- 207** Datenpunkte aus EU-Rechtsvorschriften
- 209** Angabepflichten
- 212** Erklärung zur Sorgfaltspflicht
- 212** Aufnahme von Informationen mittels Verweises

wesentlich; 142

wesentlich: 199–200

Angabepflichten

ESRS 2 – Allgemeine Angaben		Seite
BP-1	Allgemeine Grundlagen für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts	85
BP-2	Angaben im Zusammenhang mit konkreten Umständen	85
GOV-1	Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane	85–87
GOV-2	Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorganen des Unternehmens befassen	87–88
GOV-3	Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme	88–89
GOV-4	Erklärung zur Sorgfaltspflicht	212
GOV-5	Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung	89–90
SBM-1	Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette	38–39, 41–42, 55, 90–94
SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	95–96
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	99–100, 105, 108, 141, 158, 173, 181, 188
IRO-1	Beschreibung des Verfahrens zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen	97–100
IRO-2	In ESRS enthaltene vom Nachhaltigkeitsbericht des Unternehmens abgedeckte Angabepflichten	207–211
ESRS E1 – Klimawandel		Seite
ESRS 2 GOV-3	Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsysteme	88–89
E1-1	Übergangsplan für den Klimaschutz	109
ESRS 2 SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	105, 108
ESRS 2 IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen klimabezogenen Auswirkungen, Risiken und Chancen	101–104
E1-2	Konzepte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel	110–111
E1-3	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten	111–113

E1-4	Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel	113–114
E1-5	Energieverbrauch und Energiemix	122
E1-6	THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen	117–120
E1-7	Entnahme von Treibhausgasen und Projekte zur Verringerung von Treibhausgasen, finanziert über CO ₂ -Zertifikate	121
E1-8	Interne CO ₂ -Bepreisung	121
ESRS E2 – Umweltverschmutzung		Seite
ESRS 2 IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung	101
E2-1	Konzepte im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung	132
E2-2	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung	132
E2-3	Ziele im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung	132–133
E2-4	Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzung	134
ESRS E3 – Wasser- und Meeresressourcen		Seite
ESRS 2 IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Wasser- und Meeresressourcen	101
E3-1	Konzepte im Zusammenhang mit Wasser- und Meeresressourcen	136
E3-2	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit Wasser- und Meeresressourcen	137
E3-3	Ziele im Zusammenhang mit Wasser- und Meeresressourcen	137–138
E3-4	Wasserverbrauch	139
ESRS E4 – Biologische Vielfalt und Ökosysteme		Seite
ESRS 2 SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	141
ESRS 2 IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	101
E4-2	Konzepte im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	141–143

Angabepflichten (Fortsetzung)

E4-3	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	143–145
E4-4	Ziele im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen	145–146
E4-5	Kennzahlen für die Auswirkungen im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemveränderungen	146
ESRS E5 – Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft		Seite
ESRS 2 IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	101
E5-1	Konzepte im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	148–149
E5-2	Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	149–151
E5-3	Ziele im Zusammenhang mit Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft	151–152
E5-4	Ressourcenzuflüsse	154
E5-5	Ressourcenabflüsse	155
ESRS S1 – Arbeitskräfte des Unternehmens		Seite
ESRS 2 SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	96
ESRS 2 SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	158
S1-1	Konzepte im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens	161–163
S1-2	Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens und von Arbeitnehmervertretern in Bezug auf Auswirkungen	160–161
S1-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte des Unternehmens Bedenken äußern können	158–159
S1-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf die Arbeitskräfte des Unternehmens und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit den Arbeitskräften des Unternehmens sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen	163–166
S1-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	166–167
S1-6	Merkmale der Arbeitnehmer des Unternehmens	167–168
S1-9	Diversitätskennzahlen	169

S1-14	Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Sicherheit	169–170
S1-16	Vergütungskennzahlen (Verdienstunterschiede und Gesamtvergütung)	170
S1-17	Vorfälle, Beschwerden und schwerwiegende Auswirkungen im Zusammenhang mit Menschenrechten	171
ESRS S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette		Seite
ESRS 2 SBM-3	Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	173
S2-1	Konzepte im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette	175–177
S2-2	Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette in Bezug auf Auswirkungen	177
S2-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die die Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette Bedenken äußern können	158–159, 175
S2-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen	177–178
S2-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	179
ESRS S3 – Betroffene Gemeinschaften		Seite
ESRS 2 SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	96
ESRS 2 SBM-3	Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	181
S3-1	Konzepte im Zusammenhang mit betroffenen Gemeinschaften	182–183
S3-2	Verfahren zur Einbeziehung betroffener Gemeinschaften in Bezug auf Auswirkungen	183–184
S3-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die betroffene Gemeinschaften Bedenken äußern können	158–159, 184
S3-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf betroffene Gemeinschaften und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit betroffenen Gemeinschaften sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen	184–185
S3-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	186

Angabepflichten (Fortsetzung)

ESRS S4 – Verbraucher und Endnutzer		Seite
ESRS 2 SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	96
ESRS 2 SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell	188
S4-1	Konzepte im Zusammenhang mit Verbrauchern und Endnutzern	188–190
S4-2	Verfahren zur Einbeziehung von Verbrauchern und Endnutzern in Bezug auf Auswirkungen	190–191
S4-3	Verfahren zur Verbesserung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die Verbraucher und Endnutzer Bedenken äußern können	158–159, 189
S4-4	Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen auf Verbraucher und Endnutzer und Ansätze zum Management wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit Verbrauchern und Endnutzern sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen	191–192
S4-5	Ziele im Zusammenhang mit der Bewältigung wesentlicher negativer Auswirkungen, der Förderung positiver Auswirkungen und dem Umgang mit wesentlichen Risiken und Chancen	193
ESRS G1 – Unternehmensführung		Seite
ESRS 2 GOV-1	Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane	85–87
ESRS 2 IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen	101
G1-1	Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung	196–198
G1-3	Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung	198–200
G1-4	Korruptions- oder Bestechungsfälle	200
G1-5	Politische Einflussnahme und Lobbytätigkeiten	201–203

Erklärung zur Sorgfaltspflicht

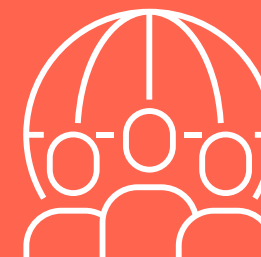
Kernelemente der Sorgfaltspflicht	Absätze im Nachhaltigkeitsbericht
a) Einbindung der Sorgfaltspflicht in Governance, Strategie und Geschäftsmodell	- ESRS 2 – Nachhaltigkeitsverantwortung und Fachkompetenz von Vorstand und Aufsichtsrat / Nachhaltigkeitsbezogene Vergütungskomponente / Wertschöpfungskette / Resilienzanalyse - S1, S2, S3, S4 – Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell
b) Einbindung betroffener Interessenträger in alle wichtigen Schritte der Sorgfaltspflicht	- ESRS 2 – Stakeholder-Engagement / Doppelte Wesentlichkeitsanalyse - S1 – Hinweisgebersystem / Menschenrechte / Einbeziehung der Arbeitskräfte des Unternehmens - S2 – Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette / Menschenrechte / Einbeziehung der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette - S3 – Menschenrechte / Einbeziehung betroffener Gemeinschaften - S4 – Menschenrechte / Einbeziehung der Verbraucher und Endnutzer - Themenbezogene Kapitel – Richtlinien
c) Ermittlung und Bewertung negativer Auswirkungen	- ESRS 2 – Doppelte Wesentlichkeitsanalyse / Resilienzanalyse - S1, S2, S3, S4 – Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell
d) Maßnahmen gegen diese negativen Auswirkungen	- E1 – Unser Weg zu Net Zero - Themenbezogene Kapitel – Maßnahmen
e) Nachverfolgung der Wirksamkeit dieser Bemühungen und Kommunikation	- Themenbezogene Kapitel – Ziele und Kennzahlen

Aufnahme von Informationen mittels Verweises

Abschnitt im Nachhaltigkeitsbericht	Referenz
ESRS 2 – Wertschöpfungskette Beschreibung des Geschäftsmodells	Grundlagen des Konzerns – Geschäftsmodell
ESRS 2 – Wertschöpfungskette Zahl der Beschäftigten nach Konzerngebiet	Grundlagen des Konzerns – Standorte und Absatzmärkte
ESRS 2 – Wertschöpfungskette Angaben der Elemente der Unternehmensstrategie	Grundlagen des Konzerns – Strategie
ESRS 2 – Wertschöpfungskette Umsatzerlöse im Zusammenhang mit fossilen Brennstoffen	Wirtschaftsbericht 2025 – Konzernservice
ESRS 2 – Verfahren zur Bewertung der finanziellen Wesentlichkeit Klimarisiken und -szenarien	Risiko- und Chancenbericht – Risikomanagementprozess
ESRS 2 – Verfahren zur Bewertung der finanziellen Wesentlichkeit	Risiko- und Chancenbericht – Risiko- und Chancenmanagement
ESRS 2 – Klimarisiken und -szenarien	Risiko- und Chancenbericht – Klimarisiken

Konzernabschluss

- 214 Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns**
- 214 Gesamtergebnisrechnung des Konzerns**
- 215 Kapitalflussrechnung des Konzerns**
- 216 Bilanz des Konzerns**
- 217 Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns**
- 218 Segmentberichterstattung/Teil des Konzernanhangs**
- 219 Konzernanhang**
- 295 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**
- 300 Prüfungsvermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers
über eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung
begrenzter Sicherheit in Bezug auf den Konzernnachhaltig-
keitsbericht**
- 302 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**



Strategie 2030

Collective Strength

Unsere Stärke liegt in den vereinten Kräften eines globalen Teams: eine einzigartige Kombination aus lokalem Engagement und Innovationskraft.

Was uns gemeinsam stark macht

Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

Mio €	Anhang	2024	2025
Umsatzerlöse	7.1	21.156,4	21.460,2
Bestandsveränderung der Erzeugnisse		92,0	71,1
Andere aktivierte Eigenleistungen		45,5	38,0
Gesamtleistung		21.293,9	21.569,2
Sonstige betriebliche Erträge	7.2	552,1	554,8
Materialaufwand	7.3	- 7.769,4	- 7.790,2
Personalaufwand	7.4	- 3.469,5	- 3.459,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.5	- 6.356,3	- 6.385,9
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	7.6	248,4	191,2
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen		4.499,1	4.679,3
Abschreibungen		- 1.295,0	- 1.297,9
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs		3.204,1	3.381,4
Zusätzliche ordentliche Erträge	7.7	37,9	127,6
Zusätzliche ordentliche Aufwendungen	7.7	- 474,1	- 391,5
Zusätzliches ordentliches Ergebnis		- 436,2	- 263,9
Betriebsergebnis		2.767,9	3.117,5
Zinserträge		100,3	72,8
Zinsaufwendungen	7.8	- 272,2	- 273,5
Wechselkursgewinne und -verluste		- 14,5	- 2,9
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen		10,4	6,0
Sonstiges Finanzergebnis	7.9	- 5,3	4,4
Finanzergebnis		- 181,4	- 193,2
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		2.586,5	2.924,4
Ertragsteuern	7.10	- 704,3	- 750,7
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		1.882,2	2.173,6
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	7.11	36,1	- 44,1
Jahresüberschuss		1.918,4	2.129,5
Davon den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen		136,6	188,6
Davon den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnen		1.781,8	1.940,9
Ergebnis je Aktie in € – den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnen	7.12	9,87	10,92
Ergebnis je Aktie in € – fortzuführende Geschäftsbereiche		9,67	11,17
Ergebnis je Aktie in € – aufgegebene Geschäftsbereiche		0,20	- 0,25

Gesamtergebnisrechnung des Konzerns

Mio €	2024	2025
Jahresüberschuss	1.918,4	2.129,5
Sonstiges Ergebnis		
Posten, die in Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	- 30,2	60,6
Ertragsteuern	11,9	- 23,2
Leistungsorientierte Pensionspläne	- 18,3	37,4
Gewinne / Verluste nach Steuern von at equity bilanzierten Unternehmen	4,6	- 8,7
Gesamt	- 13,7	28,7
Posten, die gegebenenfalls in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Cash Flow Hedges – Marktwertveränderung	- 6,1	6,3
Umgliederung von in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltenen Gewinnen / Verlusten	- 3,6	- 7,4
Ertragsteuern	- 1,9	5,6
Cash Flow Hedges	- 11,7	4,5
Währungsumrechnung	595,4	- 1.662,4
Umgliederung von in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltenen Gewinnen / Verlusten	- 0,3	- 15,1
Ertragsteuern	19,4	1,9
Währungsumrechnung	614,6	- 1.675,6
Gewinne / Verluste nach Steuern von at equity bilanzierten Unternehmen	97,1	- 78,2
Gesamt	700,0	- 1.749,3
Sonstiges Ergebnis	686,3	- 1.720,7
Gesamtergebnis der Periode	2.604,6	408,8
Davon den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	150,3	77,7
Davon den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnen	2.454,3	331,2

Kapitalflussrechnung des Konzerns

Mio €	Anhang	2024	2025
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		1.882,2	2.173,6
Ertragsteuern		704,3	750,7
Zinsergebnis		172,0	200,6
Erhaltene Dividenden	8.1	213,5	189,0
Erhaltene Zinsen	8.2	184,9	160,5
Gezahlte Zinsen	8.2	-354,8	-356,2
Gezahlte Steuern		-683,8	-716,3
Abschreibungen und Wertminderungen		1.545,0	1.397,3
Sonstige Eliminierungen	8.3	-95,9	-169,8
Cashflow		3.567,3	3.629,6
Veränderung der betrieblichen Aktiva		-198,1	-212,1
Veränderung der betrieblichen Passiva		87,9	122,7
Veränderung des Working Capital	8.4	-110,2	-89,4
Verbrauch von Rückstellungen		-201,2	-256,3
Mittelfluss aus operativer Geschäftstätigkeit – fortzuführendes Geschäft		3.255,9	3.284,0
Mittelfluss aus operativer Geschäftstätigkeit – aufgegebenes Geschäft		-24,2	-29,2
Mittelfluss aus operativer Geschäftstätigkeit		3.231,7	3.254,8
Immaterielle Vermögenswerte		-87,0	-50,0
Sachanlagen		-1.323,1	-1.364,6
Zuwendungen der öffentlichen Hand		110,1	73,6
Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten		-774,3	-965,4
Finanzielle Vermögenswerte, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		-68,3	-178,3
Zahlungswirksame Investitionen	8.5	-2.142,6	-2.484,7
Immaterielle Vermögenswerte		0,4	0,1
Sachanlagen		150,2	145,7
Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten		51,1	29,9
Finanzielle Vermögenswerte, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		128,2	98,0
Zahlungswirksame Desinvestitionen	8.6	329,9	273,7
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		-1.812,7	-2.211,0

Mio €	Anhang	2024	2025
Kapitaleinzahlung von nicht beherrschenden Anteilen		31,8	17,8
Dividende an Aktionäre der Heidelberg Materials AG		-546,2	-588,8
Dividenden an nicht beherrschende Anteile		-114,4	-122,2
Erwerb eigener Aktien	8.7	-350,0	-400,0
Erhöhung von Anteilen an Tochterunternehmen	8.8	-32,8	-19,6
Aufnahme von Anleihen und Krediten	8.9	1.302,8	994,3
Tilgung von Anleihen, Krediten und Leasingverbindlichkeiten	8.10	-1.756,3	-1.301,4
Veränderung der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	8.11	15,0	-131,4
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		-1.450,1	-1.551,5
Nettoveränderung der liquiden Mittel – fortzuführendes Geschäft		-6,9	-478,5
Nettoveränderung der liquiden Mittel – aufgegebenes Geschäft		-24,2	-29,2
Nettoveränderung der liquiden Mittel		-31,2	-507,7
Wechselkursveränderung der liquiden Mittel		-14,4	-85,8
Liquide Mittel am 1. Januar		3.266,5	3.220,9
Liquide Mittel am 31. Dezember	8.13	3.220,9	2.627,4
Reklassifizierung der liquiden Mittel aufgrund von IFRS 5		-0,8	
Bilanzausweis der liquiden Mittel am 31. Dezember	8.13	3.220,1	2.627,4

Bilanz des Konzerns – Aktiva

Mio €	Anhang	31.12.2024	31.12.2025
Langfristige Aktiva			
Geschäfts- oder Firmenwerte		8.975,7	8.826,7
Sonstige immaterielle Vermögenswerte		444,6	493,0
Immaterielle Vermögenswerte	9.1	9.420,2	9.319,7
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		7.265,4	7.003,3
Technische Anlagen und Maschinen		5.248,8	5.063,1
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		879,0	929,1
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		1.407,6	1.629,0
Sachanlagen	9.2	14.800,7	14.624,6
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	7.6	1.795,3	1.646,4
Anteile an assoziierten Unternehmen	7.6	713,2	650,1
Finanzinvestitionen	9.3	107,0	124,6
Ausleihungen		98,6	105,6
Derivative Finanzinstrumente		4,7	3,5
Latente Steuern	7.10	243,6	170,7
Sonstige langfristige Forderungen und Vermögenswerte	9.4	902,2	879,7
Langfristige Steuererstattungsansprüche	7.10	14,9	11,7
Summe langfristige Aktiva		28.100,5	27.536,4
Kurzfristige Aktiva			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		1.344,6	1.295,3
Unfertige Erzeugnisse		420,7	419,4
Fertige Erzeugnisse und Waren		1.067,1	1.036,1
Geleistete Anzahlungen		24,9	19,5
Vorräte	9.5	2.857,3	2.770,5
Verzinsliche Forderungen		119,1	185,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.6	2.108,9	2.262,2
Sonstige kurzfristige Forderungen und Vermögenswerte	9.4	656,5	637,9
Steuererstattungsansprüche	7.10	47,1	79,4
Kurzfristige derivative Finanzinstrumente		39,5	40,2
Liquide Mittel	8.13	3.220,1	2.627,4
Summe kurzfristige Aktiva		9.048,5	8.602,6
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	7.11	152,7	
Bilanzsumme		37.301,7	36.139,0

Bilanz des Konzerns – Passiva

Mio €	Anhang	31.12.2024	31.12.2025
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital (Grundkapital)	9.7	546,2	535,3
Kapitalrücklage	9.8	6.274,5	6.285,4
Gewinnrücklagen	9.9	12.774,5	13.832,6
Sonstige Eigenkapitalbestandteile	9.10	– 449,6	– 2.088,6
Eigene Aktien	9.7	– 350,0	– 400,0
Summe Eigenkapital der Aktionäre der Heidelberg Materials AG		18.795,6	18.164,6
Nicht beherrschende Anteile	9.11	1.179,3	1.136,3
Summe Eigenkapital		19.974,8	19.300,9
Langfristiges Fremdkapital			
Anleihen	9.14	5.598,9	5.354,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.14	142,9	360,0
Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten	9.14	1.042,7	1.070,8
Pensionsrückstellungen	9.12	633,0	569,3
Latente Steuern	7.10	890,7	860,5
Sonstige Rückstellungen	9.13	1.505,5	1.360,8
Sonstige langfristige operative Verbindlichkeiten	9.14	104,1	113,2
Langfristige Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	7.10	150,4	188,2
Summe langfristiges Fremdkapital		10.068,2	9.877,6
Kurzfristiges Fremdkapital			
Anleihen	9.14	1.078,7	1.075,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.14	231,8	128,5
Sonstige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	9.14	462,7	396,8
Pensionsrückstellungen	9.12	61,3	54,9
Sonstige Rückstellungen	9.13	287,4	310,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.14	3.288,6	3.311,3
Sonstige kurzfristige operative Verbindlichkeiten	9.14	1.534,2	1.483,8
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	7.10	293,9	199,3
Summe kurzfristiges Fremdkapital		7.238,6	6.960,6
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	7.11	20,1	
Fremdkapital		17.326,9	16.838,2
Bilanzsumme		37.301,7	36.139,0

Mio €

1) Die in den nicht beherrschenden Anteilen enthaltenen kumulierten Währungsumrechnungsdifferenzen veränderten sich im Jahr 2025 um -106,4 (i.V.: 18,7) Mio € auf -315,5 (i.V.: -237,0) Mio €. Der Gesamtbetrag der im Eigenkapital erfassten Währungsumrechnungsdifferenzen beträgt somit -2.452,0 (i.V.: -729,0) Mio €.

Der Gesamtbetrag der im Eigenkapital erfassten Währungsumrechnungsdifferenzen beträgt somit -2.452,0 (i. V.: -729,0) Mio. €.

Segmentberichterstattung / Teil des Konzernanhangs

Konzerngebiete	Europa		Nordamerika		Asien-Pazifik		Afrika-Mittelmeer- raum-Westasien		Konzernservice		Konzernfunktionen/ Überleitung ¹⁾		Fortzuführende Geschäftsbereiche	
Mio €	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025
Außenumsatz	9.452	9.529	5.311	5.327	3.531	3.359	2.171	2.533	691	713			21.156	21.460
Umsatz mit anderen Konzerngebieten	14	21		-0	24	33	124	89	605	638	-767	-781		
Umsatz	9.467	9.550	5.311	5.327	3.555	3.392	2.295	2.622	1.296	1.350	-767	-781	21.156	21.460
Veränderung zum Vorjahr in %		0,9 %		0,3 %		-4,6 %		14,3 %		4,2 %				1,4 %
Materialaufwand	-3.183	-3.166	-1.624	-1.633	-1.682	-1.580	-1.082	-1.197	-968	-1.007	769	793	-7.769	-7.790
Personalaufwand	-1.586	-1.599	-1.007	-982	-518	-495	-163	-188	-14	-15	-182	-181	-3.470	-3.460
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.018	-2.992	-1.488	-1.504	-926	-900	-564	-576	-325	-336	-36	-78	-6.356	-6.386
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	36	35	39	22	148	114	29	16	7	10	-11	-6	248	191
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen	1.885	1.953	1.407	1.405	648	623	576	727	38	40	-55	-69	4.499	4.679
in % der Umsätze (operative Marge)	19,9 %	20,5 %	26,5 %	26,4 %	18,2 %	18,4 %	25,1 %	27,7 %	2,9 %	3,0 %			21,3 %	21,8 %
Abschreibungen	-541	-558	-357	-360	-243	-234	-126	-116	-1	-1	-27	-28	-1.295	-1.298
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs	1.344	1.395	1.049	1.045	405	388	450	610	37	40	-82	-97	3.204	3.381
in % der Umsätze	14,2 %	14,6 %	19,8 %	19,6 %	11,4 %	11,4 %	19,6 %	23,3 %	2,9 %	2,9 %			15,1 %	15,8 %
Zusätzliches ordentliches Ergebnis											-436	-264	-436	-264
Betriebsergebnis (EBIT)											2.768	3.118	2.768	3.118
Investitionen²⁾	715	726	281	260	185	186	104	161	16	9	843	1.144	2.143	2.485
Segmentvermögen³⁾	8.374	8.548	9.957	9.393	4.188	3.910	1.701	2.092	1	1			24.221	23.944

1) Konzernfunktionen / Überleitung beinhaltet:
a) Innenumsätze = Eliminierung von konzerninternen Verflechtungen zwischen den Segmenten
b) das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen / Abschreibungen von Konzernfunktionen
c) das zusätzliche ordentliche Ergebnis und das Betriebsergebnis
2) Investitionen = in den Segmenten: Zahlungswirksame Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte;
in der Überleitung: Zahlungswirksame Investitionen in Finanzanlagen und sonstige Geschäftseinheiten
3) Segmentvermögen = Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Konzernanhang

1 Allgemeine Angaben

Die Heidelberg Materials AG ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft. Sitz der Gesellschaft ist Heidelberg, Deutschland. Die Anschrift lautet: Heidelberg Materials AG, Berliner Straße 6, 69120 Heidelberg. Die Gesellschaft ist eingetragen beim Amtsgericht Mannheim (HRB 330082).

Die Kernaktivitäten von Heidelberg Materials umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Zement, Zuschlagstoffen, Transportbeton und Asphalt.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1 Grundsätze der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Heidelberg Materials AG zum 31. Dezember 2025 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Es wurden alle für das Geschäftsjahr 2025 verbindlichen IFRS einschließlich der Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) angewendet, die durch die EU-Kommission in europäisches Recht übernommen wurden. Die Vorjahreszahlen wurden nach denselben Grundsätzen ermittelt.

Der Konzernabschluss umfasst den Zeitraum vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 und ist in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Millionen Euro (Mio €) angegeben. Die Beträge sind kaufmännisch gerundet. Der Abschluss vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen

entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Heidelberg Materials Konzerns.

In Übereinstimmung mit IAS 1 (Presentation of Financial Statements) enthält der Konzernabschluss eine Bilanz zum Abschlussstichtag, eine Gewinn- und Verlustrechnung, eine Gesamtergebnisrechnung, eine Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie eine Kapitalflussrechnung nach den Grundsätzen des IAS 7 (Statement of Cash Flows). Die Segmentberichterstattung wird nach den Regelungen des IFRS 8 (Operating Segments) aufgestellt.

Aus Gründen der Klarheit werden in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz einzelne Posten zusammengefasst und im Anhang erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgebaut. Zur Verbesserung der Aussagekraft weisen wir in der Gewinn- und Verlustrechnung das zusätzliche ordentliche Ergebnis gesondert aus. Hier werden Erträge und Aufwendungen ausgewiesen, die zwar im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen, jedoch nicht dem laufenden Geschäftsbetrieb zuzurechnen sind. Dies sind insbesondere Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten, sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen, Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten, Aufwendungen aus der Zuführung zu bzw. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten, Restrukturierungsaufwendungen gemäß IAS 37, Aufwendungen im direkten Zusammenhang mit der Umfirmierung (Rebranding) unserer Konzerngesellschaften sowie Nebenkosten im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und -veräußerungen.

2.2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Heidelberg Materials AG Tochterunternehmen, ge-

meinsame Vereinbarungen und assoziierte Unternehmen einbezogen.

Tochterunternehmen sind dadurch gekennzeichnet, dass Heidelberg Materials Beherrschung über diese Unternehmen ausüben kann. Beherrschung liegt vor, wenn Heidelberg Materials über Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen aus seinem Engagement ausgesetzt ist und infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Im Regelfall ist dies bei einem Anteilsbesitz von mehr als 50 % anzunehmen. Wenn Verträge oder rechtliche Vorschriften vorsehen, dass trotz eines Anteilsbesitzes von weniger als 50 % Beherrschung über ein Unternehmen ausgeübt werden kann, wird dieses Unternehmen als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Wenn aufgrund von Verträgen oder rechtlichen Vorschriften bei einem Anteilsbesitz von mehr als 50 % keine Beherrschung über ein Unternehmen ausgeübt werden kann, wird dieses Unternehmen nicht als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Bei gemeinsamen Vereinbarungen übt Heidelberg Materials gemeinschaftlich mit einer oder mehreren Parteien durch vertragliche Vereinbarungen gemeinschaftliche Führung über ein Unternehmen aus. Gemeinschaftliche Führung liegt dann vor, wenn die Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten des Unternehmens einstimmig erfolgen müssen. Abhängig von den Rechten und Pflichten der Parteien handelt es sich bei gemeinsamen Vereinbarungen entweder um gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations) oder um Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures). Bei Joint Operations haben die beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Schulden der gemeinschaftlich geführten Tätigkeit. Joint Ventures sind dadurch gekennzeichnet, dass die gemeinschaftlich führenden Parteien aufgrund ihrer Gesellschafterstellung am Reinvermögen des Unternehmens beteiligt sind.

Bei assoziierten Unternehmen hat Heidelberg Materials einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik. Dies ist in der Regel der Fall, wenn Heidelberg Materials zwischen 20 % und 50 % der Stimmrechte an dem Unternehmen hält.

2.3 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung von Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 (Business Combinations). Hierbei bewertet der Erwerber die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und die übernommenen Schulden mit ihren zum Erwerbszeitpunkt beizulegenden Zeitwerten. Danach werden die Anteile, bewertet zum beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung, mit dem neu bewerteten Eigenkapital des konsolidierten Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt aufgerechnet. Ein aus der Beteiligungsaufrechnung verbleibender positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Negative Unterschiedsbeträge werden nach nochmaliger Überprüfung erfolgswirksam erfasst. Nicht beherrschende Anteile können entweder mit dem anteiligen auf sie entfallenden Nettovermögen oder zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden. Dieses Wahlrecht kann für jeden Unternehmenszusammenschluss separat angewendet werden.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Gesellschaften werden aufgerechnet. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Verkäufen von Vermögenswerten werden eliminiert. Den ertragsteuerlichen Konsequenzen bei der Konsolidierung wird durch den Ansatz latenter Steuern Rechnung getragen.

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital und am Periodenergebnis konsolidierter Tochterunternehmen werden separat ausgewiesen. Bei Verkaufsoptionen bzw. Andienungsrechten von nicht beherrschenden Anteilen werden unterjährig das den nicht beherr-



schenden Anteilen zuzurechnende Gesamtergebnis der Periode sowie die Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile als Veränderung des Eigenkapitals dargestellt. Am Abschlussstichtag werden die nicht beherrschenden Anteile, für die eine Verkaufsoption bzw. ein Andienungsrecht besteht, in die finanziellen Verbindlichkeiten umgegliedert. Die finanzielle Verbindlichkeit wird mit dem Barwert des Rückzahlungsbetrags bewertet. Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert der nicht beherrschenden Anteile und dem Barwert des Rückzahlungsbetrags werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Bei nicht beherrschenden Anteilen an deutschen Personengesellschaften werden Wertänderungen der Abfindungsverpflichtung erfolgswirksam im Finanzergebnis erfasst. In der Eigenkapitalveränderungsrechnung erfolgt der Ausweis als Änderung von nicht beherrschenden Anteilen mit Put-Optionen.

Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen erlangt Heidelberg Materials die Beherrschung über ein Unternehmen, an dem es unmittelbar vor dem Erwerbszeitpunkt einen nicht beherrschenden Eigenkapitalanteil gehalten hat. In diesem Fall werden Unterschiede zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert bisher gehaltener Anteile erfolgswirksam erfasst. Änderungen der Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktionen bilanziert. Bei Transaktionen, die zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden eventuell verbleibende Anteile erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Bei gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations) werden die Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen sowie Cashflows anteilig, entsprechend den Rechten und Pflichten von Heidelberg Materials, in den Konzernabschluss einbezogen.

Joint Ventures und assoziierte Unternehmen werden gemäß der Equity-Methode bilanziert. Bei der erstmaligen Einbeziehung werden die erworbenen Anteile zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt. In der Folge erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem Anteil von Heidelberg Materials am Gesamtergebnis des Beteiligungsunternehmens. Vom Beteiligungsunternehmen empfangene Dividendenausschüttungen vermindern den Buchwert. Unrealisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen dem Konzern und seinen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden in Höhe der Beteiligung des Konzerns an diesen Unternehmen eliminiert. Unrealisierte Verluste werden eliminiert, sofern sich aus dem Geschäftsvorfall keine Hinweise darauf ergeben, dass der übertragene Vermögenswert einer Wertminderung unterliegt. Wenn der Anteil von Heidelberg Materials an den Verlusten des Beteiligungsunternehmens dem Buchwert der Beteiligung entspricht bzw. diesen überschreitet, werden keine weiteren Verlustanteile erfasst. Weist das Unternehmen zu einem späteren Zeitpunkt Gewinne aus, werden diese erst berücksichtigt, wenn der Gewinnanteil den noch nicht erfassten Verlust abdeckt.

Tochterunternehmen, Joint Operations, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns einzeln und insgesamt unwesentlich ist, werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bilanziert und als Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die Finanzdaten der unwesentlichen Tochterunternehmen machten jeweils weniger als 1% des Konzernumsatzes, des Eigenkapitals und der Bilanzsumme aus.

2.4 Währungsumrechnung

Die Einzelabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften werden gemäß IAS 21 (The Effects of Chan-

ges in Foreign Exchange Rates) nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Die funktionale Währung ist bei den operativen Gesellschaften in der Regel die jeweilige Landeswährung, da die ausländischen Gesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben. Aktiv- und Passivposten werden zum Mittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet, das Eigenkapital hingegen mit den historischen Kursen. Die hieraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen finden bis zum Abgang der Tochtergesellschaft erfolgsneutral über das sonstige Ergebnis in den sonstigen Eigenkapitalbestandteilen Berücksichtigung. Die Umrechnung des anteiligen Eigenkapitals der ausländischen Joint Ventures und assoziierten Unternehmen erfolgt nach der für Tochtergesellschaften beschriebenen Vorgehensweise. Die Aufwendungen und Erträge werden zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Die Differenzen, die sich zur Umrechnung mit dem Stichtagskurs ergeben, werden ebenfalls erfolgsneutral über das sonstige Ergebnis in den sonstigen Eigenkapitalbestandteilen erfasst.

Devisenkurse

		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
EUR		31.12.2024	31.12.2025	2024	2025
AUD	Australien	1,6732	1,7602	1,6403	1,7524
CAD	Kanada	1,4890	1,6118	1,4821	1,5784
CZK	Tschechien	25,2040	24,1810	25,1160	24,6872
GBP	Großbritannien	0,8275	0,8717	0,8466	0,8569
INR	Indien	89,2005	105,4919	90,5354	98,5396
IDR	Indonesien	16.734	19.712	17.209	18.656
MAD	Marokko	10,4896	10,7140	10,7553	10,5495
NOK	Norwegen	11,7853	11,8417	11,6325	11,7235
PLN	Polen	4,2792	4,2168	4,3050	4,2397
SEK	Schweden	11,4600	10,8169	11,4370	11,0658
USD	USA	1,0354	1,1746	1,0819	1,1304

Transaktionen in fremder Währung werden auf Ebene der Gesellschaften mit dem am Tag des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs erfasst. Bis zum Abschlussstichtag eingetretene Kursgewinne oder -verluste aus der Bewertung monetärer Posten in fremder Währung zum Stichtagskurs werden erfolgswirksam berücksichtigt. Von der erfolgswirksamen Erfassung ausgenommen sind Währungsdifferenzen aus Fremdwährungskrediten, soweit sie Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb sind, das heißt die Rückzahlung in einem absehbaren Zeitraum weder geplant noch wahrscheinlich ist. Diese Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasst und erst bei Abgang des Geschäftsbetriebs in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Nicht monetäre Posten in fremder Währung werden zu historischen Wechselkursen fortgeführt.

In der nachfolgenden Tabelle werden die wichtigsten Devisenkurse dargestellt, die bei der Umrechnung der Einzelabschlüsse in fremder Währung Anwendung fanden.



Hochinflation

Die Türkei (seit 30. Juni 2022) wird entsprechend IAS 29 (Financial Reporting in Hyperinflationary Economies) als hochinflationär klassifiziert. Um die Änderung der Kaufkraft zu reflektieren, werden daher die dortigen Aktivitäten nicht auf Basis historischer Anschaffungs- oder Herstellungskosten, sondern bereinigt um die Einflüsse der Inflation bilanziert. Hierbei kommen für die Aktivitäten unseres Gemeinschaftsunternehmens Akçansa Çimento Sanayi ve Ticaret A.Ş. der Verbraucherpreisindex der Türkei zur Anwendung. Anschließend erfolgt die Umrechnung der Bilanzposten sowie der Aufwendungen und Erträge in die Berichtswährung Euro zum Stichtagskurs. Der sich hieraus ergebende Effekt auf das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen ist wie im Vorjahr von untergeordneter Bedeutung.

Für Ghana, das gemäß IAS 29 seit dem Geschäftsjahr 2023 als Hochinflationsland eingestuft war, ist diese Einstufung für das Geschäftsjahr 2025 entfallen, da die dreijährige kumulative Inflation im Jahr 2025 unter 100 % gesunken ist. Somit ist eine Rechnungslegung nach den Vorschriften des IAS 29 nicht mehr erforderlich und die Bilanzposten unserer Tochterunternehmen mit Sitz in Ghana werden wieder zu historischen Anschaffungskosten und beizulegenden Zeitwerten ausgewiesen. Als Grundlage für die Fortschreibung der Buchwerte dienen die indexbasierten Kaufkraftanpassungen der nicht-monetären Vermögenswerte zum 1. Januar 2025. Die Umrechnung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt wieder zum Durchschnittskurs.

2.5 Ansatz- und Bewertungsgrundsätze

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente und bestimmte originäre finanzielle Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert

bewertet werden. Weiterhin werden die Buchwerte der in der Bilanz erfassten Vermögenswerte und Schulden, die Grundgeschäfte im Rahmen von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedges) darstellen und ansonsten zu Anschaffungskosten bilanziert werden, aufgrund von Änderungen der beizulegenden Zeitwerte, die den abgesicherten Risiken zugerechnet werden, angepasst. Die wesentlichen Ansatz- und Bewertungsgrundsätze werden nachfolgend dargestellt.

Immaterielle Vermögenswerte werden beim Zugang zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Die Folgebilanzierung bemisst sich für immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer nach Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen sowie für immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer nach Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden linear abgeschrieben.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden gemäß IFRS 3 (Business Combinations) nicht planmäßig abgeschrieben. Stattdessen werden die Geschäfts- oder Firmenwerte mindestens einmal jährlich im vierten Quartal nach Vorliegen der aktuellen operativen Planung bzw. beim Eintritt wesentlicher Ereignisse oder veränderter Verhältnisse, die auf einen Wertminderungsbedarf hindeuten, einem Wertminderungstest nach IAS 36 (Impairment of Assets) unterzogen. Im Rahmen dieser Wertminderungsprüfung wird der Buchwert einer Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten („Cash-Generating Unit“ – CGU), denen ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, mit dem erzielbaren Betrag dieser Gruppe von CGUs verglichen. Ausgehend von der Vertriebs- und Managementstruktur wird eine Gruppe von CGUs grundsätzlich als Land oder Konzerngebiet definiert;

eine Ausnahme bilden die länderübergreifende Nordic Precast Group sowie die Mibau-Gruppe. Sobald der Buchwert einer Gruppe von CGUs, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, ihren erzielbaren Betrag übersteigt, wird eine erfolgswirksame Wertminderung des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert einer Gruppe von CGUs. Der beizulegende Zeitwert ist die bestmögliche Schätzung des Preises, für den ein unabhängiger Dritter eine Gruppe von CGUs erwerben würde. Der Nutzungswert wird mittels Abzinsung zukünftiger Cashflows nach Steuern mit einem risikangepassten Diskontierungszinssatz („Weighted Average Cost of Capital“ – WACC) nach Steuern ermittelt.

Gegenstände des Sachanlagevermögens werden nach IAS 16 (Property, Plant and Equipment) zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Bestehende Rückbaupflichtungen werden ebenfalls aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Kosten für Reparatur und Wartung von Sachanlagen werden grundsätzlich als Aufwand erfasst. Eine Aktivierung erfolgt, wenn die Maßnahmen zu einer Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung des Vermögenswerts führen. Sachanlagen werden nach der linearen Abschreibungsmethode abgeschrieben, sofern nicht eine andere Abschreibungsmethode dem Nutzenverlauf besser entspricht. Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen werden auf der Grundlage der folgenden konzerneinheitlichen Nutzungsdauern ermittelt.

Nutzungsdauern

	Jahre
Bauten	20 bis 40
Technische Anlagen und Maschinen	10 bis 30
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 bis 15

Abbaugrundstücke und Rohstoffvorkommen werden leistungsbezogen abgeschrieben. Fremdkapalkosten, die direkt oder indirekt dem Bau von Großanlagen mit einem Erstellungszeitraum von mehr als 12 Monaten („Qualifying Assets“) zugeordnet werden können, werden in Übereinstimmung mit IAS 23 (Borrowing Costs) als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Zuwendungen der öffentlichen Hand umfassen finanzielle Unterstützungen, die dem Unternehmen von staatlichen Stellen gewährt werden und an bestimmte Bedingungen geknüpft sein können. Investitionsbezogene Zuschüsse stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb oder der Herstellung von Sachanlagen. Solche Zuwendungen werden angesetzt, wenn hinreichende Sicherheit besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt werden und die Förderung dem Unternehmen zufließt. Diese Zuschüsse werden als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des zugehörigen Vermögenswerts erfasst. Die erhaltenen Zuwendungen werden gesondert im Cashflow aus Investitionstätigkeit ausgewiesen. Sonstige aufwandsbezogene Zuschüsse oder Beihilfen werden in dem Zeitraum erfolgswirksam erfasst, in dem die entsprechenden Aufwendungen, die kompensiert werden sollen, angesetzt werden. Eine Zuordnung über einen passivierten Ertragsabgrenzungsposten kann erfolgen, wenn die Zuwendung periodenübergreifend die gleichen Aufwendungen betrifft. Werden Zuwendungen nachträglich ganz oder teilweise rückzahlbar, richtet sich die Bilanzierung nach der ursprünglichen Erfassungsmethode. Bei investitionsbezogenen Zuschüssen erhöht eine

Rückzahlung den Buchwert des betroffenen Vermögenswerts. Wurden aufwandbezogene Zuschüsse über einen passivierten Ertragsabgrenzungsposten vereinnahmt, wird zunächst der noch nicht erfolgswirksam erfasste Betrag erfolgswirksam ausgebucht. Übersteigt die Rückzahlung diesen Betrag, wird der übersteigende Teil im Periodenergebnis als Aufwand erfasst. Rückzahlungsverpflichtungen werden als Änderungen von Schätzungen behandelt und daher prospektiv berücksichtigt.

Leasingverhältnisse werden gemäß IFRS 16 (Leases) bilanziert. Nach IFRS 16 besteht beim Leasingnehmer eine grundsätzliche Pflicht zur bilanziellen Erfassung von Rechten und Pflichten aus den Leasingverhältnissen. Leasingnehmer bilanzieren das Nutzungsrecht an einem Leasinggegenstand („Right-of-Use Asset“) im Anlagevermögen sowie eine korrespondierende Leasingverbindlichkeit.

Die Leasingverbindlichkeit bemisst sich als Barwert der Leasingzahlungen, die während der Laufzeit des Leasingverhältnisses zu leisten sind. Darüber hinaus werden Zahlungen im Zusammenhang mit Kaufoptionen und Laufzeitverlängerungsoptionen berücksichtigt, sofern deren Inanspruchnahme hinreichend sicher ist. Die Leasingzahlungen werden mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz abgezinst. Dabei handelt es sich grundsätzlich um den Zinssatz, den der jeweilige Leasingnehmer zahlen müsste, um das nötige Fremdkapital aufzunehmen, um in einem ähnlichen wirtschaftlichen Umfeld mit ähnlicher Laufzeit und Sicherheit bzw. ähnlichen Bedingungen einen Vermögenswert zu erwerben, der ihm ein vergleichbares Nutzungsrecht bietet. Die Leasingverbindlichkeiten werden in den sonstigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Die Anschaffungskosten des Nutzungsrechts umfassen den Zugangswert der Leasingverbindlichkeit sowie ggf. weitere Kosten im Zusammenhang mit dem Leasingverhältnis. Die Leasingverbindlichkeit wird in den Folgeperioden aufge-

zinst und um die geleisteten Leasingzahlungen reduziert. Die Nutzungsrechte werden planmäßig über die Laufzeit des zugrundeliegenden Leasingverhältnisses abgeschrieben. Wenn das Eigentum an dem Leasinggegenstand am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses auf den Konzern übergeht oder in den Anschaffungskosten des Nutzungsrechts die Ausübung einer Kaufoption berücksichtigt ist, erfolgt die Abschreibung anhand der erwarteten Nutzungsdauer des zugrundeliegenden Leasinggegenstands.

Bei Leasingverhältnissen über Fahrzeuge und Schiffe, die Leasing- und Nicht-Leasingkomponenten beinhalten, nimmt Heidelberg Materials eine Trennung vor und bilanziert nur die Leasingkomponente nach den Vorschriften des IFRS 16. Für Leasingverhältnisse mit bis zu 12 Monaten Laufzeit und Verträge über Vermögenswerte mit geringem Wert werden keine Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten bilanziert. Die Aufwendungen für diese Leasingverhältnisse werden periodengerecht in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst; in der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungen im Mittelfluss aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesen. Gleiches gilt für variable Leasingzahlungen, die nicht an einen Index oder (Zins-)Satz gekoppelt sind. Leasingverhältnisse über Abbaugrundstücke fallen nicht in den Anwendungsbereich von IFRS 16. Diese Verträge werden als schwebende Geschäfte betrachtet und die Aufwendungen periodengerecht im Materialaufwand erfasst.

Die Bewertung der **Vorräte** erfolgt gemäß IAS 2 (Inventories) zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert. Hierbei wird die Durchschnittskostenmethode angewendet. Für Qualitäts- und Mengenrisiken werden in angemessener Höhe Abschläge vorgenommen. Die Herstellungskosten für unfertige und fertige Erzeugnisse umfassen neben den Einzelkosten fertigungsbedingte Material- und Fertigungsgemein-

kosten sowie fertigungsbedingte Abschreibungen. Die Gemeinkostenzuschläge werden auf Basis durchschnittlicher Auslastungen ermittelt. Fremdkapalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, da der Produktionszeitraum weniger als 12 Monate beträgt. Ersatzteile für Anlagen werden grundsätzlich in den Vorräten ausgewiesen. Wenn sie im Zusammenhang mit der Anschaffung der Anlage erworben wurden oder bei separatem Erwerb die Definition einer Sachanlage erfüllen, werden sie im Sachanlagevermögen ausgewiesen.

Emissionsrechte werden unter den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen ausgewiesen. Von der öffentlichen Hand unentgeltlich gewährte Emissionsrechte werden bei Zugang zum Nominalwert von Null bilanziert. Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden mit den Anschaffungskosten bilanziert und mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert unter Anwendung der Durchschnittskostenmethode bewertet. Rückstellungen für die Verpflichtung zur Rückgabe von Emissionsrechten werden angesetzt, wenn die bis zum Abschlussstichtag getätigten CO₂-Emissionen nicht durch unentgeltlich gewährte Emissionsrechte gedeckt sind. Die Höhe der Rückstellung bemisst sich für bereits entgeltlich erworbene Emissionsrechte mit deren Buchwert und für die zur Erfüllung der Verpflichtung noch zu erwerbenden Emissionsrechte mit dem Marktwert zum Abschlussstichtag.

Erworbene **eigene Aktien** werden zum Erfüllungstag mit dem jeweils geleisteten Entgelt, einschließlich direkt zurechenbarer zusätzlicher Kosten, erfasst und in einem separaten Posten vom Eigenkapital abgezogen, bis die Aktien eingezogen, wieder ausgegeben oder weiterverkauft werden. Sowohl der Kauf bzw. Verkauf sowie eine mögliche spätere Einziehung der eigenen Aktien werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß IAS 19 (Employee Benefits) ermittelt. Für zahlreiche Beschäftigte wird für die Zeit nach der Pensionierung durch den Konzern direkt oder durch Beitragszahlungen an externe Versorgungsträger Vorsorge getroffen. Je nach rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerrechtlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes bestehen unterschiedliche Systeme der Alterssicherung, die in der Regel auf geleisteten Dienstjahren und der Vergütung der Beschäftigten basieren. Die Pensionsrückstellungen umfassen sowohl solche aus bereits laufenden Pensionen als auch aus Anwartschaften auf künftig zu zahlende Pensionen.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt bei Heidelberg Materials sowohl beitrags- als auch leistungsorientiert. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) zahlt das Unternehmen Beiträge an externe Versorgungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen (Defined Benefit Plans) besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, die zugesagten Leistungen an aktive und ehemalige Beschäftigte zu erfüllen, wobei zwischen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungssystemen unterschieden wird.

Die wichtigsten fondsfinanzierten Altersversorgungspläne bestehen in Großbritannien, den USA, Belgien, Norwegen, Indonesien und Australien. Das Altersversorgungssystem in Indonesien besteht aus einer gesetzlich geregelten leistungsorientierten Versorgung sowie einem beitragsorientierten firmeninternen, fondsgestützten System, dessen Leistungen gegen die gesetzlichen Leistungen aufgerechnet werden können. In Deutschland, Schweden und Frankreich werden die Altersversorgungspläne größtenteils über Rückstellungen finanziert. Darüber hinaus verfügt Heidelberg Materials über einige rückstellungsfinan-

zierte Pläne zur Deckung von Krankheitskosten von Pensionären hauptsächlich in den USA, Frankreich, Belgien, Marokko und Kanada. Zusätzlich gewährt der Konzern andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer, wie Jubiläumsleistungen, Altersteilzeitvereinbarungen oder Vorruhestandszusagen. Auf die Konzernregionen bzw. Länder Nordamerika, Großbritannien und Deutschland entfallen rund 90 % der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen.

Alle wesentlichen leistungsorientierten Pensionspläne in Nordamerika sind für Neueintritte geschlossen; bei den meisten kann in Zukunft keine weitere Steigerung der Versorgungsleistungen erdient werden. In Nordamerika hat Heidelberg Materials einen Pensionsausschuss eingerichtet mit dem Ziel, die Verwaltung der Pensionspläne, Heidelberg Materials' Verantwortung als Treuhänder in Bezug auf die Pensionspläne und Heidelberg Materials' Funktion als Plan-Administrator zu beaufsichtigen. Die rechtlichen Rahmenbedingungen für kapitalgedeckte Pensionspläne in den USA sehen eine Mindestdotierung basierend auf den gesetzlichen Vorgaben vor, die mit dem Plan-Administrator vereinbart werden. In den USA bildet das Gesetz „Employee Retirement Income Security Act of 1974 (ERISA)“ die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Darin werden Mindestanforderungen in Bezug auf Aufnahme in den Pensionsplan, Unverfallbarkeit, Kapitaldeckungsgrad des Pensionsplans und der Verantwortlichkeit des Plantreuhänders definiert. Im November 2025 schloss Heidelberg Materials USA eine Buy-in-Transaktion ab, bei der Rentenversicherungen erworben wurden, die etwa 98 % der Leistungsansprüche der Teilnehmer des Heidelberg Materials US Pensionsplans abdecken. Die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Planmitgliedern verbleiben weiterhin beim Unternehmen; sie sind jedoch nun durch versicherte Vermögenswerte abgesichert, die der Verpflichtungshöhe entsprechen.

In Großbritannien unterliegen die wesentlichen leistungsorientierten Pensionspläne dem britischen Trustee-Recht (UK Trust Law) und der Richtlinien der Rentenregulierungsbehörde (UK Pension Regulator). Diese Pläne stehen unter der Aufsicht von Trustees (Treuhändern), die teilweise von den Trägerunternehmen und teilweise von den Planbegünstigten ernannt werden. Die Trustees sind nach britischem Recht verpflichtet, eine gesetzliche Dotierungsvorgabe zu erfüllen, um dafür zu sorgen, dass ausreichend Vermögen zur Deckung der technischen Rückstellung des Plans bereitgestellt wird. Die Leistungen werden aus unterschiedlichen Pensionsplänen gewährt, von denen die meisten endgehaltsabhängig sind. Alle wesentlichen Pensionspläne in Großbritannien sind für Neueintritte geschlossen. Zudem können keine zukünftigen Leistungssteigerungen erdient werden. Mittel- bzw. langfristig wird eine Reduzierung der Pensionsverpflichtungen aus diesen Plänen erwartet, da bestehende Anwartschaften nach und nach ausgezahlt werden. Liability-Driven Investment (LDI) Strategien werden in großem Umfang genutzt und insgesamt sind die Pensionspläne zum Stichtag überdotiert. Da in Großbritannien die Leistungen nach Eintritt des Versorgungsfalls an die Inflation angepasst werden müssen, unterliegen die Leistungen dem Inflationsrisiko. Dieses Risiko wird in vielen Fällen durch die LDI-Produkte und/oder Caps auf die maximal gewährte Rentenanpassung reduziert. Aufgrund der Tatsache, dass die wesentlichen Pensionspläne geschlossen sind, spielt der Gehaltstrend im Hinblick auf die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen nur eine untergeordnete Rolle.

In Deutschland unterliegen die Pensionspläne dem Betriebsrentengesetz (BetrAVG) und allgemeinen Richtlinien des Arbeitsrechts. Die wesentlichen Pensionspläne wurden 2005 für Neueintritte geschlossen. Beschäftigte, die vor 2006 eingetreten sind, haben Anwartschaften aus Versorgungsplänen, die endgehalts- und/oder dienstzeitabhängig sind.

Zudem werden den Vorstandsmitgliedern und leitenden Angestellten Einzelzusagen gewährt. Die deutschen Pensionspläne sind größtenteils nicht kapitalgedeckt.

Die Verpflichtungen aus den zugesagten Leistungen unterliegen folgenden wesentlichen Risiken:

- Risiken in Bezug auf den Rechnungszins in allen Fällen, in denen fallende Marktzinsen zu einem höheren Barwert der zukünftigen Verpflichtungen führen können,
- Inflationsrisiken (vor allem, wenn Leistungen an das Gehalt gekoppelt sind oder Rentenleistungen an die Inflation angepasst werden),
- Risiken im Hinblick auf die Vermögenswertentwicklung in Ländern, in denen fondsfinanzierte Pensionspläne existieren (wie in Großbritannien und den USA). Diese Risiken werden durch Liability-Driven Investment Strategien teilweise kompensiert,
- Langlebigkeitsrisiken in Fällen, in denen über einen längeren als in den verwendeten Sterbetafeln angenommenen Zeitraum Leistungen ausgezahlt werden,
- Änderungen in den staatlichen Dotierungsvorgaben können für eine Erhöhung der Beiträge sorgen, und Änderungen in der nationalen Gesetzgebung könnten vorschreiben, dass höhere Leistungen zu zahlen sind als derzeit vereinbart.

Die Pensionsverpflichtungen und das Planvermögen werden für alle wesentlichen Konzerngesellschaften jährlich von unabhängigen Gutachtern bewertet. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen und der zur Deckung dieser Verpflichtung notwendigen Aufwendungen erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren.

Für Zwecke der Rechnungslegung sind die versicherungsmathematischen Annahmen von der wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Landes abhängig. Der Zinssatz basiert auf dem Zinsertrag, der am Bewertungsstichtag für hochwertige Unternehmensanleihen (AA-Rating) in der entsprechenden Währung mit einer den betreffenden Pensionsplänen entsprechenden Laufzeit (Duration) erzielt wird. In Ländern oder Währungsräumen ohne liquiden Markt für hochwertige Unternehmensanleihen wird der Zinssatz auf Basis von Staatsanleihen oder anhand von Näherungsverfahren ermittelt.

Aus Erhöhungen oder Verminderungen des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen können versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen, deren Ursachen unter anderem Änderungen der Berechnungsparameter oder Abweichungen der tatsächlichen von der erwarteten Entwicklung der Pensionsverpflichtungen sein können. Diese Beträge, die Differenz zwischen der tatsächlichen Vermögensperformance und den in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Zinserträgen sowie der Effekt aus der Begrenzung des Planvermögens werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst.

Einige gemeinschaftliche Pensionspläne mehrerer Arbeitgeber (sogenannte „Multi-Employer Pensionspläne“), für die keine ausreichenden Informationen zur Verfügung stehen, um sie wie leistungsorientierte Pensionspläne zu behandeln, werden wie beitragsorientierte Pensionspläne bilanziert.

Sonstige Rückstellungen werden nach IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) angesetzt, wenn aufgrund vergangener Ereignisse rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen, die zuverlässig ermittelbar sind. Die Rückstellungen werden auf Basis der bestmöglichen

Schätzung unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken berechnet.

Die Kapitalmarktkomponente des konzernweiten virtuellen Aktienoptionsprogramms wird gemäß IFRS 2 (Share-based Payment) als aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich bilanziert. Zum Abschlussstichtag wird eine Rückstellung in Höhe des zeitanteiligen beizulegenden Zeitwerts der Zahlungsverpflichtung gebildet. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst. Der beizulegende Zeitwert der Optionen wird mithilfe eines anerkannten finanzwirtschaftlichen Modells bestimmt.

Der **tatsächliche Steueraufwand** ermittelt sich nach den lokalen steuerlichen Vorschriften, in denen das jeweilige Konzernunternehmen tätig ist. Die noch nicht durch Vorauszahlungen abgedeckten lokalen Zahl-lasten werden je nach zu erwartendem Mittelabfluss als langfristige oder kurzfristige Steuerschuld im Abschluss dargestellt. Etwaige Überzahlungen werden als kurz- bzw. langfristige Steuerforderungen aktiviert.

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend der bilanzorientierten „Liability Method“ (IAS 12 Income Taxes) gebildet. Dies bedeutet, dass grundsätzlich für alle zeitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen IFRS- und Steuerwert latente Steuern gebildet werden. Für temporäre Unterschiede aus dem Geschäfts- und Firmenwert werden keine latenten Steuern gebildet, sofern nicht gleichzeitig steuerlich abzugsfähige Geschäfts- und Firmenwerte vorhanden sind. Aktive latente Steuern werden nur insoweit angesetzt, wie es wahrscheinlich ist, dass künftig ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Verfügung steht. Ferner werden aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge angesetzt, sofern deren Realisierung in Folgejahren mit hinreichender Sicherheit gewährleistet ist. Passive latente Steuern in Verbindung mit

nicht ausgeschütteten Gewinnen von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen werden berücksichtigt, außer wenn Heidelberg Materials in der Lage ist, die Dividendenpolitik der Gesellschaften zu bestimmen und in absehbarer Zeit nicht mit einer Dividendenausschüttung oder einer Veräußerung zu rechnen ist. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die am Abschlussstichtag in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten oder angekündigt sind. Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung von tatsächlichen Steueransprüchen und tatsächlichen Steuerschulden vorliegt und wenn sie im Zusammenhang mit Ertragsteuern stehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und der Konzern die Absicht hat, seine tatsächlichen Steueransprüche und Steuerschulden auf Nettobasis zu begleichen. Veränderungen der latenten Steuern in der Bilanz führen grundsätzlich zu latentem Steueraufwand bzw. -ertrag. Wenn Sachverhalte, die zu einer Veränderung der latenten Steuern führen, erfolgsneutral in das sonstige Ergebnis oder direkt gegen das Eigenkapital gebucht werden, wird auch die Veränderung der latenten Steuern im sonstigen Ergebnis bzw. direkt im Eigenkapital berücksichtigt. Soweit der Sachverhalt später über das sonstige Ergebnis aufgelöst wird, erfolgt auch die Auflösung der latenten Steuer über das sonstige Ergebnis.

Finanzinstrumente sind alle Vertragsverhältnisse, die bei der einen Partei zu einem finanziellen Vermögenswert und bei der anderen Partei zu einer finanziellen Schuld oder zu einem Eigenkapitalinstrument führen. Zu den Finanzinstrumenten gehören originäre und derivative Finanzinstrumente.

Zu den **originären finanziellen Vermögenswerten** zählen Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente

und Fremdkapitalinstrumente. Diese werden gemäß IFRS 9 (Financial Instruments) bei der erstmaligen Erfassung in die Bewertungskategorien „zu fortgeführten Anschaffungskosten“, „erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert“ sowie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ eingeteilt.

Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Folgebewertung resultierenden Gewinne und Verluste werden entweder erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Bei Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, kann für jede Beteiligung beim erstmaligen Ansatz individuell entschieden werden, ob diese erfolgswirksam oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird. Beteiligungen werden in der Regel erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und damit der Kategorie Finanzinvestitionen „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ zugeordnet, sofern kein maßgeblicher Einfluss auf das Beteiligungsunternehmen besteht. Falls eine Beteiligung unwiderruflich der Kategorie „erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert“ zugeordnet wird, werden die aus der Folgebewertung resultierenden Gewinne und Verluste erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine nachträgliche Umgliederung der Gewinne und Verluste aus der erfolgsneutralen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in die Gewinn- und Verlustrechnung nach Ausbuchung der Beteiligung erfolgt nicht. Von diesen Beteiligungen erhaltene Dividenden werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei Fremdkapitalinstrumenten erfolgt die erstmalige Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt dem Erwerb zurechenbarer Transaktionskosten, sofern der finan-

zielle Vermögenswert nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird. Im Fall von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögenswerten werden zurechenbare Transaktionskosten direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Folgebewertung erfolgt in Abhängigkeit der Zahlungsstromeigenschaften und des betriebenen Geschäftsmodells. Entsprechend teilt Heidelberg Materials seine Fremdkapitalinstrumente in die folgenden beiden Bewertungskategorien ein:

- Zu fortgeführten Anschaffungskosten („Amortised cost“ – AC): Finanzielle Vermögenswerte, die zur Vereinnahmung von vertraglichen Zahlungsströmen, welche ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen darstellen, gehalten werden, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zinserträge aus diesen finanziellen Vermögenswerten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Finanzergebnis erfasst. Alle Gewinne oder Verluste, die sich aus der Ausbuchung, aus Wertminderungen sowie aus der Währungsumrechnung ergeben, werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Wertminderungen stellen wahrscheinlichkeitsgewichtete Schätzungen der Kreditverluste dar. Die Berechnung erfolgt unter Berücksichtigung der besten verfügbaren Informationen und des Zeitwerts des Geldes. Wertaufholungen werden vorgenommen, wenn die Gründe für die vorgenommenen Wertminderungen entfallen sind. Bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, verzinsliche Forderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige operative Forderungen. Bei kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten entsprechen die fortgeführten Anschaffungskosten grundsätzlich dem Buchwert.

– Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert („Fair value through profit or loss“ – FVTPL): Finanzielle Vermögenswerte, bei denen die Zahlungsstrombedingung nicht erfüllt ist, weil nicht nur Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag vorliegen, werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Auch finanzielle Vermögenswerte, die mit der Zielsetzung der Veräußerung gehalten werden, sind dieser Bewertungskategorie zugeordnet. Diese Kategorie umfasst im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die im Rahmen von Factoring-Transaktionen zur Veräußerung vorgesehen sind. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sowie Erträge aus diesen Vermögenswerten werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Periode erfasst, in der sie entstehen.

Finanzielle Vermögenswerte werden zu dem Zeitpunkt aus der Konzernbilanz ausgebucht, zu dem die vertraglichen Rechte auf Zahlungsmittelzuflüsse aus dem Vermögenswert auslaufen oder der finanzielle Vermögenswert übertragen wurde. Übertragene finanzielle Vermögenswerte werden vollständig ausgebucht, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen an den Erwerber übergehen. Werden die Risiken und Chancen nur teilweise übertragen (Risiko- teilung), werden die Vermögenswerte aufgrund der fehlenden Möglichkeit der Weiterveräußerung im Umfang des zurückbehaltenden Maximalrisikos weiterhin bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte werden auch dann ausgebucht, wenn keine Aussicht auf Eintreibung besteht, z. B. wenn die Vollstreckung erfolglos geblieben ist, das Insolvenzverfahren mangels Masse eingestellt wurde oder die Schuld inzwischen verjährt ist. Danach werden keine weiteren Vollstreckungsmaßnahmen vorgenommen.

Der erstmalige Ansatz von **originären finanziellen Verbindlichkeiten** erfolgt zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung bzw. zum Wert der erhaltenen Zahlungsmittel abzüglich ggf. angefallener Transaktionskosten. Die Folgebewertung dieser Instrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, ggf. unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Bei kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten entsprechen die fortgeführten Anschaffungskosten grundsätzlich dem Nennwert bzw. dem Rückzahlungsbetrag. Unter die originären finanziellen Verbindlichkeiten fallen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige operative Verbindlichkeiten sowie Finanzschulden. Von der Möglichkeit, originäre finanzielle Verbindlichkeiten bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente zu designieren, hat der Konzern bislang keinen Gebrauch gemacht.

Alle originären Finanzinstrumente „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ werden zum Erfüllungstag bilanziert, originäre Finanzinstrumente „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ hingegen zum Handelstag.

Derivative Finanzinstrumente werden bei Heidelberg Materials grundsätzlich zur Risikoreduzierung eingesetzt und umfassen eigenständige Derivate wie Währungs-, Zins- und Energiederivate sowie eingebettete Stromderivate.

Eingebettete Derivate sind grundsätzlich vom nicht-derivativen Basisvertrag abzuspalten und separat zu erfassen, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind. Eine Trennung unterbleibt, wenn der gesamte Vertrag bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, beispielsweise da es sich um einen finanziellen Vermögenswert handelt und das Zahlungsstromkriterium verletzt wurde.

Derivative Finanzinstrumente werden sowohl bei ihrer erstmaligen Bilanzierung am Handelstag als auch in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Wertansätze werden vom Markt abgeleitet oder anhand anerkannter Bewertungsmethoden (Discounted-Cash-Flow- oder Optionspreismodelle) ermittelt. Hierbei werden insbesondere Währungskurse, Zinskurven sowie Rohstoffpreise verwendet, welche an den entsprechenden Märkten beobachtbar sind. Sofern bei langfristigen Warentermingeschäften keine Marktpreise mehr vorliegen, werden für die Bewertung die am Markt vorhandenen Kurse extrapoliert. Derivate werden als Vermögenswert ausgewiesen, wenn deren beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Verbindlichkeit, wenn deren beizulegender Zeitwert negativ ist.

Für die Erfassung der Änderungen der beizulegenden Zeitwerte als erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutral im Eigenkapital ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in einer wirksamen Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting) gemäß IFRS 9 designiert ist sowie die Art des zugrundeliegenden Grundgeschäfts.

Derivative Finanzinstrumente ohne Sicherungsbeziehung werden in die Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ („Fair value through profit or loss“ – FVTPL) eingeordnet. Die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Rahmen der Konzernstrategie stellen derivative Finanzinstrumente ohne Sicherungsbeziehung in der Regel betriebswirtschaftlich eine wirksame Absicherung dar, denn den Marktwertveränderungen dieser derivativen Finanzinstrumente stehen grundsätzlich kompensierende Marktwertveränderungen der abgesicherten Grundgeschäfte gegenüber.

Beim **Hedge Accounting** wird zur Vermeidung von Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung die Bilanzierung von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft einer Sicherungsbeziehung dahingehend modifiziert, dass die Bewertungsergebnisse aus dem Grund- bzw. Sicherungsgeschäft periodengleich und erfolgsneutral bzw. erfolgswirksam erfasst werden. Bei Heidelberg Materials kommen Cash Flow Hedges und Fair Value Hedges zur Anwendung. Zu Beginn jeder Sicherungsbeziehung wird der eindeutige Sicherungszusammenhang zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument sowie die Ziele und die Strategie des Risikomanagements dokumentiert und die Effektivität der Sicherungsbeziehung nachgewiesen. Bestehende Sicherungsbeziehungen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht.

Bei der Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen (Cash Flow Hedge) wird der effektive Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Der ineffektive Teil des Sicherungsinstruments wird sofort erfolgswirksam erfasst. Mit der Realisierung des Grundgeschäfts werden die im Eigenkapital erfassten Beträge entweder direkt in die Anschaffungskosten des Grundgeschäfts, sofern dieses zum Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswerts bzw. einer nichtfinanziellen Verbindlichkeit führt, oder zeitgleich mit der Ergebniswirkung des abgesicherten Grundgeschäfts in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Heidelberg Materials bilanziert die Absicherung des Währungsrisikos von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen als Cash Flow Hedge. Hierbei wird lediglich die Kassakomponente als Sicherungsinstrument designiert. Die Änderung der Terminkomponente des Währungsderivats wird erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis erfasst.

Im Fall der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts von Bilanzposten (Fair-Value-Hedge) wird sowohl das Sicherungsinstrument als auch der effektive Teil des gesicherten Risikoanteils des Grundgeschäfts zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Bewertungsänderung des Sicherungsinstruments und des Grundgeschäfts werden zeitgleich im selben Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Verträge, die für Zwecke des Empfangs oder der Lieferung nicht finanzieller Posten gemäß dem erwarteten Einkaufs-, Verkaufs- oder Nutzungsbedarf von Heidelberg Materials abgeschlossen und in diesem Sinne gehalten werden (Own Use Contracts), werden nicht als derivative Finanzinstrumente, sondern als schwebende Geschäfte bilanziert. Geschriebene Optionen auf den Kauf oder Verkauf nicht finanzieller Posten, die durch Barausgleich erfüllt werden können, werden nicht als „Own Use Contracts“ klassifiziert.

Für Strom aus erneuerbaren Energien wurden sowohl physische als auch virtuelle **langfristige Stromlieferverträge** („Power Purchase Agreements“ – PPAs) abgeschlossen. Die physischen PPAs werden je nach Ausgestaltung als Leasingverträge nach IFRS 16 mit vollständig variablen Leasingzahlungen oder nach IFRS 9 unter Inanspruchnahme der Eigenverbrauchsausnahme als schwebende Geschäfte bilanziert. Die Laufzeiten betragen bis zu 20 Jahre. Zudem wurden auch vereinzelt virtuelle PPAs mit einer Laufzeit bis zu 10 Jahren abgeschlossen. Die eingebetteten Strompreis differenzkontrakte werden als Derivate bilanziert, die in einem Cash Flow Hedge designiert sind.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche werden in der Bilanz gesondert ausgewiesen, wenn sie in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung hochwahrscheinlich ist. Bei der

Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ werden die entsprechenden Vermögenswerte zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet, sofern nicht nach anderen Standards ein anderer Wert anzusetzen ist. Entsprechend ihrer Klassifizierung werden direkt mit diesen im Zusammenhang stehende Schulden auf der Passivseite gesondert ausgewiesen.

Für aufgegebene Geschäftsbereiche wird das Ergebnis nach Steuern in der Gewinn- und Verlustrechnung separat in einer Zeile ausgewiesen. In der Kapitalflussrechnung erfolgt eine Aufteilung der Mittelflüsse in fortzuführendes und aufgegebenes Geschäft. Für aufgegebene Geschäftsbereiche werden im Jahr der Umklassifizierung die Vorjahreswerte in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Kapitalflussrechnung und in der Segmentberichterstattung entsprechend angepasst. Im Anhang werden zusätzliche Angaben zu den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und aufgegebenen Geschäftsbereichen gemacht.

Eventualverbindlichkeiten oder -forderungen sind zum einen mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz vom Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse abhängt, die nicht unter der Kontrolle des Unternehmens stehen. Zum anderen sind Eventualverbindlichkeiten gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht wahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht verlässlich geschätzt werden kann. Eventualverbindlichkeiten werden in der Bilanz nicht angesetzt, es sei denn, es handelt sich um gegenwärtige Verpflichtungen, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses übernommen wurden. Eventualforderungen werden nur dann in der

Bilanz angesetzt, wenn sie quasi sicher sind. Sofern ein Abfluss bzw. Zufluss von wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Anhang Angaben zu Eventualverbindlichkeiten bzw. Eventualforderungen gemacht.

Erträge werden erfasst, wenn die Verfügungsgewalt über ein zugesagtes Gut oder eine zugesagte Dienstleistung auf einen Kunden übertragen wird. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung unter Berücksichtigung von variablen Gegenleistungen. Umsatzsteuer und sonstige Abgaben, die im Namen Dritter eingezogen werden, bleiben unberücksichtigt.

Heidelberg Materials erzielt im Wesentlichen **Umsatzerlöse** aus einfach strukturierten Verkäufen von Baustoffen wie Zement, Zuschlagstoffen (inkl. aufbereiteter Primärrohstoffe), Transportbeton und Asphalt, bei denen die Verfügungsgewalt zeitpunktbezogen auf den Kunden übergeht. Im Rahmen des Produktverkaufs können sich separate Leistungsverpflichtungen aus Transportleistungen sowie mit dem Produktverkauf in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Dienstleistungen ergeben. Diese Leistungen werden in der Regel zum Zeitpunkt des Kontrollübergangs der Produkte erbracht. In einigen wenigen Einzelfällen, insbesondere im Recyclinggeschäft, werden Erlöse über einen bestimmten Zeitraum erfasst. In wenigen Ausnahmefällen werden die Transportleistungen erst nach dem Übergang der Verfügungsgewalt über die Produkte erbracht. Der auf diese Transportleistung entfallende Umsatz wird nach IFRS 15 (Revenue from Contracts with Customers) später als der entsprechende Produktumsatz realisiert. Der Umsatz wird auf Grundlage der in dem Vertrag mit einem Kunden festgelegten Gegenleistung unter Berücksichtigung von variablen Gegenleistungen, wie z. B.

Skonti, mengenbezogenen Rabatten oder sonstigen vertraglichen Preisnachlässen, bemessen. Die variable Gegenleistung wird anhand des wahrscheinlichsten Betrags geschätzt. Variable Gegenleistungen werden allerdings nur berücksichtigt, wenn es hochwahrscheinlich ist, dass es nicht zu einer signifikanten Rücknahme der Umsatzerlöse kommt, sobald die Unsicherheit in Verbindung mit der variablen Gegenleistung nicht mehr besteht. Da der Zeitraum zwischen dem Zeitpunkt, zu dem Heidelberg Materials die versprochenen Waren oder Dienstleistungen an den Kunden überträgt und dem Zeitpunkt, zu dem der Kunde für diese Waren oder Dienstleistungen bezahlt, in der Regel ein Jahr oder weniger beträgt, wird keine Finanzierungskomponente berücksichtigt. Vertragsvermögenswerte bzw. Vertragsverbindlichkeiten werden angesetzt, sobald eine der Vertragsparteien mit der Vertragserfüllung begonnen hat. Der Anspruch auf die Gegenleistung wird als Forderung aus Lieferungen und Leistungen erfasst, wenn er unbedingt ist. Heidelberg Materials gewährt seinen Kunden länderspezifische Zahlungsziele, die üblicherweise eine Zahlung innerhalb von 30 bis 60 Tagen nach Rechnungsstellung vorsehen. Vertragsvermögenswerte und Vertragsverbindlichkeiten werden in der Bilanz nicht separat, sondern in den sonstigen operativen Forderungen und Vermögenswerten bzw. in den sonstigen operativen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die separate Angabe erfolgt im Anhang. Die direkt zurechenbaren Kosten der Auftragserlangung bzw. der Vertragserfüllung werden bei Entstehung als Aufwand erfasst, da der Abschreibungszeitraum regelmäßig nicht mehr als ein Jahr beträgt.

Zinserträge werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig erfasst.

Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung realisiert.



3 Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards

3.1 Im Geschäftsjahr erstmalig angewendete Rechnungslegungsstandards

Heidelberg Materials hat die folgenden Änderungen zu bestehenden Standards des International Accounting Standards Board (IASB) im Geschäftsjahr 2025 erstmals angewendet.

- **Änderungen an IAS 21** The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates: Lack of Exchangeability

Die neue Regelung hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, da sich im Berichtszeitraum keine Hinweise auf eine für Zwecke der Rechnungslegung relevante eingeschränkte Umtauschbarkeit von Fremdwährungen ergaben. Für die Aktivitäten unseres Gemeinschaftsunternehmens in der als hochinflationär klassifizierten Türkei erfolgt die Umrechnung weiterhin bereinigt um die Einflüsse der Inflation.

3.2 Veröffentlichte, aber im Geschäftsjahr noch nicht angewendete Rechnungslegungsstandards

Das IASB und das IFRS IC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Heidelberg Materials Konzerns haben könnten, die jedoch im Geschäftsjahr 2025 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren.

Veröffentlichte, aber im Geschäftsjahr noch nicht angewendete Rechnungslegungsstandards

Titel	Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung ¹⁾	Ratifizierung durch die EU-Kommission erfolgt
Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7: Classification and Measurement of Financial Instruments	1. Januar 2026	Ja
Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7: Contracts Referencing Nature-dependent Electricity	1. Januar 2026	Ja
Jährliche Verbesserungen an den IFRS Accounting Standards (Volume 11)	1. Januar 2026	Ja
IFRS 18 Presentation and Disclosure in Financial Statements	1. Januar 2027	Ja
Änderungen an IAS 21 The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates: Translation to a Hyperinflationary Presentation Currency	1. Januar 2027	Nein

1) Geschäftsjahre, die am oder nach dem genannten Datum beginnen.

Heidelberg Materials wendet diese Standards und Interpretationen zum verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt und nach Ratifizierung durch die EU-Kommission an.

IFRS 18 „Presentation and Disclosure in Financial Statements“ ersetzt IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und führt eine überarbeitete Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung ein und verlangt den Ausweis von Zwischensummen, insbesondere „Operating profit“ sowie „Profit before financing and income taxes“. Darüber hinaus sind Erträge und Aufwendungen künftig den folgenden Kategorien zuzuordnen:

- Die „Operating“-Kategorie umfasst im Wesentlichen Erträge und Aufwendungen aus der Haupttätigkeit des Unternehmens.
- Die „Investing“-Kategorie enthält Erträge und Aufwendungen aus Vermögenswerten, die nicht der operativen Geschäftstätigkeit dienen. Hierzu zählen insbesondere Erträge und Aufwendungen aus at equity bilanzierten Beteiligungen sowie Zinserträge und Effekte aus der Fremdwährungsbewertung von ausgereichten Darlehen gegenüber Dritten und Geldanlagen.

- In der „Financing“-Kategorie werden Erträge und Aufwendungen aus Finanzierungstätigkeiten ausgewiesen, insbesondere Zinsaufwendungen und Fremdwährungseffekte aus Anleihen und Darlehen gegenüber Dritten sowie Zinseffekte aus Leasingverbindlichkeiten, Pensionsverpflichtungen und sonstigen Rückstellungen.

- Es besteht derzeit noch Unsicherheit, in welcher Kategorie Effekte aus der Fremdwährungsbewertung von konzerninternen Darlehen auszuweisen sind. Eine eindeutige Klärung zur vorläufigen Agenda-Entscheidung des IFRS Interpretations Committee „Classification of a Foreign Exchange Difference from an Intragroup Monetary Liability (or Asset)“ ist noch ausstehend. Insbesondere ist unklar, ob diese Effekte zwingend der „Operating“-Kategorie zuzuordnen sind, ob die Zuordnung entsprechend den Erträgen und Aufwendungen aus dem Darlehen vor Konsolidierung als zulässige Auslegung in Betracht kommt, oder ob ein Ausweiswahlrecht besteht.

Zusätzlich verlangt IFRS 18 die Offenlegung managementdefinierter Leistungskennzahlen (Management-defined Performance Measures, „MPMs“), sofern diese in externen Kommunikationsmitteln verwendet werden. Für diese Kennzahlen sind Überleitungen zu den entsprechenden IFRS-Kennzahlen darzustellen.

Ferner ergeben sich aus IFRS 18 Änderungen in der Darstellung der Kapitalflussrechnung. Die Zwischensumme „Operating profit“ ist als Ausgangspunkt für die Darstellung der Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit zu verwenden. Erhaltene Zinsen sowie erhaltene Dividenden sind dem Cashflow aus Investitionstätigkeit zuzuordnen; gezahlte Zinsen sind im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit auszuweisen.

Heidelberg Materials analysiert derzeit die Auswirkungen von IFRS 18 auf die Darstellung des Konzernabschlusses. Erwartet werden insbesondere Auswirkungen auf die Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung, die Abbildung und Offenlegung unternehmensspezifischer Leistungskennzahlen sowie die Darstellung der Kapitalflussrechnung. Eine abschließende Beurteilung der Auswirkungen ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht erfolgt.

Die weiteren aufgeführten Standards und Interpretationen werden voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

4 Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

4.1 Wesentliche Ermessensentscheidungen des Managements

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind vom Management Ermessensentscheidungen erforderlich, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben können. Diese Ermessensentscheidungen erfolgen insbesondere bei folgenden Sachverhalten:

- die Beurteilung des Vorliegens von Kontrolle über Tochterunternehmen bzw. von gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss im Rahmen der Bestimmung des Konsolidierungskreises
- bei der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen die Beurteilung, ob es sich um einen Geschäftsbetrieb oder um den Erwerb eines einzelnen Vermögenswerts oder einer Gruppe von Vermögenswerten handelt, sowie ob ein immaterieller Vermögenswert identifizierbar ist und separat vom Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt werden muss

- die Entscheidung, wie zahlungsmittelgenerierende Einheiten abzugrenzen sind bzw. wie diese zu Gruppen zusammenzufassen sind, denen ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wird, sowie die Beurteilung des Vorliegens von Anhaltspunkten für Wertminderungen bzw. bei wertgeminderten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten für die Beurteilung des Eintritts von wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr
- im Rahmen der Bilanzierung von Leasingverhältnissen nach IFRS 16 die Beurteilung der Ausübung oder Nichtausübung von Verlängerungs- oder Kündigungsoptionen sowie die Bestimmung des Grenzfremdkapitalzinssatzes
- die Beurteilung, in welches Geschäftsmodell ein finanzieller Vermögenswert einzuordnen ist
- bei bestimmten Verträgen ist zu entscheiden, ob sie als Derivate zu behandeln oder als „Own Use Contracts“ zu bilanzieren sind
- die Bestimmung, ob die wesentlichen Chancen und Risiken bei Forderungsverkäufen im Rahmen von Factoring-Vereinbarungen übergegangen sind

4.2 Schätzungen und Annahmen

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist von Schätzungen und Annahmen abhängig, die sich auf die Höhe und den Ausweis bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge auswirken. Schätzungen und Annahmen werden insbesondere bei nachstehenden Sachverhalten ausgeübt:

- Im Rahmen der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen basiert die Bestimmung der zum Erwerbsstichtag beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Schätzungen. Hierbei kommen u.a. Bewertungsmethoden zur Anwendung, die eine Prognose der zukünftig erwarteten Zahlungsströme erfordern. Erläuterungen zu Unternehmenszusammenschlüssen erfolgen in Textziffer 5.1.

– Für die Ermittlung des erzielbaren Betrags von Gruppen von Zahlungsmittel generierenden Einheiten im Rahmen des Wertminderungstests für Geschäfts- oder Firmenwerte, immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen wird ein Cashflow-basiertes Verfahren im Sinne von IAS 36 (Impairment of Assets) angewandt. Hierbei sind insbesondere Schätzungen in Bezug auf künftige Cashflows der Gruppen von Zahlungsmittel generierenden Einheiten sowie auf die verwendeten Diskontierungssätze und Wachstumsraten notwendig (Discounted-Cash-Flow-Methode). Eine Veränderung der Einflussfaktoren kann wesentliche Auswirkungen auf das Vorliegen bzw. die Höhe von Wertminderungen haben. Erläuterungen zur Zusammensetzung des Buchwertes der Geschäfts- oder Firmenwerte und zum Wertminderungstest werden unter Textziffer 9.1 Immaterielle Vermögenswerte gegeben. Erläuterungen zu Wertminderungen von Sachanlagen erfolgen in Textziffer 9.2.

- Die Schätzung der Nutzungsdauern der immateriellen Vermögenswerte sowie des abnutzbaren Sachanlagevermögens basiert auf Erfahrungswerten des Konzerns. Für das Zuschlagstoff-Geschäft hängen die Nutzungsdauern maßgeblich von der Laufzeit der Abbau- und Nutzungsgenehmigungen sowie vom Umfang der verfügbaren Boden- bzw. Rohstoffreserven ab. Die Bestimmung der Nutzungsdauern erfordert daher Annahmen über die künftige Genehmigungslage und die wirtschaftlich gewinnbaren Reserven. Diese Annahmen sind mit Unsicherheiten behaftet und werden regelmäßig überprüft. Änderungen der zugrunde liegenden Annahmen können zu einer Anpassung der Rest-

nutzungsdauern und gegebenenfalls zu einer Wertminderung oder einer Wertaufholung gemäß IAS 36 führen.

- Im Rahmen von Investitionsentscheidungen, insbesondere bei Projekten zur Abscheidung, Nutzung und Speicherung von CO₂ (Carbon Capture, (Utilisation) and Storage – CC(U)S), sind umfangreiche Schätzungen und Annahmen erforderlich. Die Umsetzbarkeit und Wirtschaftlichkeit dieser Projekte hängt vor allem von der industriellen Nutzbarkeit neuer technologischer Lösungen (Technologierisiken), der Schaffung eines geeigneten regulatorischen Rahmens zur Nutzung der neuen Technologien, von erwarteten staatlichen Zuwendungen sowie der Entwicklung des Emissionszertifikatehandels und den Vermarktungsmöglichkeiten neuer CO₂-reduzierter Produkte ab. Vor dem Hintergrund dieser Faktoren ist die Werthaltigkeit derartiger Projekte besonderen Unsicherheiten ausgesetzt.
- Weiterhin werden Schätzungen und Annahmen beim Ansatz von Vorräten, die aufgrund ihrer physikalischen Beschaffenheit mit immanenten messbedingten Unsicherheiten verbunden sind, sowie bei der Vorratsbewertung vorgenommen. Bei der Überprüfung der Werthaltigkeit wird der niedrigere Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Nettoveräußerungswert bestimmt sich als geschätzter Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten und hat damit Einfluss auf einen möglichen Wertminderungs- bzw. Wertaufholungsbedarf. Wertminderungen bzw. Wertaufholungen von Vorräten werden unter Textziffer 9.5 gezeigt.
- Zur Beurteilung der zukünftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Schätzungen vorzunehmen. Dabei werden neben den

operativen Planungen und Steuerprojektionen auch andere Faktoren, wie z. B. die Ertragslage und Planungstreue der Vergangenheit berücksichtigt sowie das Vorhandensein passiver latenter Steuern, deren Umkehrung zu steuerpflichtigen Beträgen führt. Der betrachtete Planungshorizont bestimmt sich nach den Umständen der jeweiligen Konzerngesellschaft und beträgt in der Regel fünf Jahre. Nähere Angaben zu den tatsächlichen und latenten Steuern erfolgen unter Textziffer 7.10 Ertragsteuern.

– Aufgrund der Internationalität ihrer geschäftlichen Tätigkeiten unterliegen die Heidelberg Materials AG und ihre Tochtergesellschaften einer Vielzahl von nationalen steuerlichen Gesetzen und Regelungen. Änderungen von Steuergesetzen sowie das Ergehen von Rechtsprechung und die aufgrund der Komplexität der Steuergesetze möglicherweise abweichende Interpretation durch die lokalen Finanzbehörden können einen Einfluss auf die Höhe sowohl der tatsächlichen als auch der latenten Steuern haben. Die hieraus resultierenden, potenziellen Unsicherheiten sind durch sachgerechte Ermessensentscheidungen zu schließen. Der Ansatz und die Bewertung erfolgen mit dem wahrscheinlichsten Wert der Realisierung der Unsicherheit. Eine Einzeldarstellung oder Zusammenfassung von mehreren Unsicherheiten hängt vom betrachteten Einzelfall ab. Unsicherheiten bei den tatsächlichen Steuern wird durch eine sachgerechte Schätzung der potenziellen Steuerzahlungen Rechnung getragen. Unsicherheiten hinsichtlich der Werthaltigkeit von aktiven latenten Steuern wird mittels unternehmensinterner Planungen u. a. über die zukünftige Ergebnisentwicklung der betreffenden Konzerngesellschaft begegnet. Eine laufende Überwachung der vorgenannten Unsicherheiten wird durch organisatorische Maßnahmen gewährleistet.

- Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Altersversorgungsplänen werden auf Basis versicherungsmathematischer Verfahren ermittelt, die auf Annahmen und Schätzungen hinsichtlich des Abzinsungssatzes, der Rentenentwicklung, der Lebenserwartung sowie auf weiteren Einflussfaktoren beruhen. Eine Veränderung der zugrunde liegenden Parameter kann zu Änderungen der Höhe der Verpflichtung führen. Nähere Erläuterungen werden auf [Seite 222 f.](#) sowie unter Textziffer 9.12 Pensionsrückstellungen gegeben.
- Die Bewertung der Rückstellungen für Schadenersatz- und Umweltverpflichtungen erfolgt auf Basis der Extrapolation der Schadenfälle und Schätzungen der Kostenentwicklungen. Die Veränderung der Einflussparameter kann Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Höhe der Rückstellung haben. Bei der Bestimmung der notwendigen Parameter für die Bewertung der sonstigen umweltbezogenen Rückstellungen (z. B. Höhe und Zeitpunkt der erwarteten Auszahlungen, Abzinsungsfaktor, Kostensteigerungsrate) sind ermessensbehaftete Annahmen erforderlich. Der Ansatz und die Bewertung der übrigen sonstigen Rückstellungen erfolgt auf Basis von Einschätzungen der Wahrscheinlichkeiten des zukünftigen Nutzenabflusses sowie anhand von Erfahrungswerten und den zum Abschlussstichtag bekannten Umständen. Der tatsächlich eintretende Nutzenabfluss kann von dem am Abschlussstichtag erwarteten Nutzenabfluss abweichen und Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung haben. Weitere Erläuterungen zu den Rückstellungen erfolgen unter Textziffer 9.13 Sonstige Rückstellungen.
- Die Bewertung von bestimmten Finanzinstrumenten wie z. B. Put-Optionen von nicht beherrschenden Anteilen und virtuelle langfristige Stromliefer-

verträge, die auf keinem aktiven Markt gehandelt werden, basieren auf bestmöglichen Schätzungen unter Anwendung von Wahrscheinlichkeitsprognosen und anerkannten finanzmathematischen Verfahren.

- Die Bestimmung der Werthaltigkeit von finanziellen Vermögenswerten verlangt Einschätzungen über die Höhe des möglichen Ausfalls und die Eintrittswahrscheinlichkeit zukünftiger Ereignisse. Bei der Bestimmung der Wertberichtigung für erwartete Kreditverluste für Forderungen im Anwendungsbereich von IFRS 9 werden Ausfallwahrscheinlichkeiten und makroökonomische Informationen in den Verlustquoten berücksichtigt, die auf Annahmen über die zukünftige Entwicklung der relevanten wirtschaftlichen Faktoren und darüber, wie sich diese Faktoren gegenseitig beeinflussen werden, beruhen. Erläuterungen zu Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten werden unter Textziffer 10.3 gegeben.

Sämtliche Schätzungen und Annahmen werden fortlaufend überprüft und basieren auf Erfahrungen der Vergangenheit und sonstigen Faktoren, einschließlich Erwartungen über zukünftige Ereignisse, die das Unternehmen finanziell beeinflussen können, und die unter den gegebenen Umständen als sachgerecht gelten. Es werden dabei auch Auswirkungen der anhaltenden Konflikte im Nahen Osten sowie zwischen Russland und der Ukraine, der Preisentwicklung für Energie und Rohstoffe und die leicht rückläufige Inflationserwartung berücksichtigt. Die sich tatsächlich ergebenden Werte können von den Schätzungen und Annahmen abweichen. Schätzungsanpassungen werden zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam berücksichtigt, zu dem neue Informationen oder bessere Erkenntnisse vorliegen.

4.3 Klimabezogene Risiken

Heidelberg Materials ist klimabezogenen Risiken ausgesetzt. Zu den Klimarisiken zählen sowohl Transitionsrisiken als auch physische Risiken.

- **Transitionsrisiken** bestehen im Zusammenhang mit der Umstellung auf eine emissionsarme Wirtschaft. Im Rahmen des strukturellen Übergangs (Transition) rechnet Heidelberg Materials insbesondere mit steigenden Preisen für den Erwerb von Emissionszertifikaten. Diese erwarteten Kostensteigerungen werden im Rahmen der operativen Planungen berücksichtigt. Darüber hinaus können Transitionsrisiken zu Wertminderungen führen. Dies gilt insbesondere für CO₂-intensive Zementanlagen, deren Werthaltigkeit im Zuge verschärfter regulatorischer Anforderungen oder veränderter Marktbedingungen beeinträchtigt sein kann.
- **Physische Klimarisiken** resultieren aus den direkten Folgen extremer Wetterereignisse, wie beispielsweise Überschwemmungen oder Dürreperioden. Heidelberg Materials führt regelmäßig Risikoanalysen durch, um gefährdete Standorte zu identifizieren. Extreme Wetterereignisse können zu einer Verkürzung der Nutzungsdauern von Sachanlagen führen. Die Nutzungsdauern werden regelmäßig überprüft und, wenn notwendig, an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst. Weiterhin können extreme Wetterereignisse zu erhöhten Instandhaltungsaufwendungen sowie steigenden Versicherungsprämien oder erhöhten Selbstbehalten aufgrund wachsender Schadenswahrscheinlichkeiten führen. Insgesamt erhöhen sich aus den vorgenannten klimabezogenen Risiken die Unsicherheiten im Rahmen von Wertminderungstests.

5 Konsolidierungskreisänderungen

In den Konzernabschluss sind neben der Heidelberg Materials AG 679 Tochterunternehmen – 26 inländische und 653 ausländische – im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen. Die Veränderungen gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2024 werden in der nachfolgenden Tabelle erläutert.

Anzahl vollkonsolidierter Unternehmen	Inland	Ausland	Gesamt
31. Dezember 2024	27	660	687
Erstkonsolidierungen		15	15
Entkonsolidierungen		-4	-4
Sonstige Veränderungen	-1	-18	-19
31. Dezember 2025	26	653	679

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes des Heidelberg Materials Konzerns zum 31. Dezember 2025 nach den Vorschriften des § 313 Abs. 2 HGB befindet sich unter Textziffer 12. Die Aufstellung enthält auch die abschließende Nennung aller Tochterunternehmen, die von den Offenlegungserleichterungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB Gebrauch machen.

5.1 Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse im Berichtsjahr
Am 1. April 2025 hat Heidelberg Materials 100 % der Anteile an der Giant Cement Holding Inc., Harleyville, USA, und deren Tochtergesellschaften erworben. Giant Cement Holding Inc. ist ein Zementhersteller an der Ostküste der USA mit Fokus auf den Einsatz abfallbasierter Sekundärbrennstoffe. Die Übernahme umfasst ein Zementwerk, fünf Zementterminals, zwei Tiefsee-Importterminals, von denen eines im Rahmen eines Joint Ventures betrieben wird, und ein Recyclingunternehmen für alternative Brennstoffe. Mit dem Erwerb baut Heidelberg Materials seine Präsenz

in den USA weiter aus und erweitert gleichzeitig sein Angebot im Bereich Kreislaufwirtschaft. Der Kaufpreis in Höhe von 577,1 Mio € setzt sich aus einer Barzahlung in Höhe von 588,4 Mio € und einer Forderung aus einer Kaufpreisanpassung in Höhe von 11,3 Mio € zusammen. Der vorläufig erfasste Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 232,1 Mio € repräsentiert Synergie- und Wachstumspotenziale und ist steuerlich nicht abzugsfähig. Die Kaufpreisallokation ist vorläufig, da insbesondere die Bewertung der Sachanlagen noch nicht abgeschlossen ist.

Am 30. Juni 2025 hat unsere 51 % Tochtergesellschaft Ciments du Maroc S.A., Casablanca, Marokko, 62,62 % der Anteile an Asment de Témara S.A. („Asment“), einem Zement- und Transportbetonhersteller, mit Sitz in Témara, Marokko, und deren Tochtergesellschaft erworben. Die Geschäftstätigkeiten der erworbenen Beteiligungen umfassen ein Zementwerk und acht Transportbetonwerke. Mit der Investition stärkt Heidelberg Materials seine Unternehmenspräsenz in Marokko. Durch diese Transaktion hat Heidelberg Materials, das bereits 37,01 % der Anteile an Asment hielt, die Kontrolle über die Gesellschaft erlangt und mit Wirkung zum 30. Juni 2025 vollkonsolidiert. Die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses setzen sich aus dem beizulegenden Zeitwert des zuvor gehaltenen Eigenkapitalanteils an Asment in Höhe von 130,8 Mio € sowie dem Kaufpreis der neu erworbenen Anteile in Höhe von 212,3 Mio € zusammen. Aufgrund der Neubewertung des zuvor gehaltenen Anteils an Asment entstand ein Verlust in Höhe von 38,0 Mio €, der in den zusätzlichen ordentlichen Aufwendungen erfasst wurde. Der Verlust resultiert im Wesentlichen aus einem niedrigeren Kaufpreis, der auf die starke Abwertung des USD gegenüber dem Euro seit dem 31. Dezember 2024 sowie Bewertungsanpassungen von Rohstoffreserven zurückzuführen ist. Die nicht beherrschenden Anteile in Höhe von -0,3 Mio € wurden mit dem an-

teiligen beizulegenden Zeitwert des identifizierbaren Nettovermögens bewertet. Der vorläufig erfasste Geschäfts- oder Firmenwert, der steuerlich nicht abzugsfähig ist, beträgt 278,6 Mio €. Die Kaufpreisallokation ist noch ausstehend.

Am 4. Juli 2025 hat Heidelberg Materials den Erwerb des Transportbetongeschäfts des australischen Familienunternehmens Midway Concrete abgeschlossen. Das Unternehmen betreibt vier Betonwerke in Laverton, Craigieburn, Melton und Lara in Australien. Mit der Akquisition ergänzt Heidelberg Materials die bestehenden Beton- und Steinbruchaktivitäten in Melbourne und stärkt die integrierte Marktposition in Australien. Der Kaufpreis beträgt 56,1 Mio € und wurde in bar entrichtet. Die Kaufpreisallokation ist abgeschlossen. Der endgültige Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 27,2 Mio € repräsentiert Sy-

nergie- und Wachstumspotenziale und ist steuerlich nicht abzugsfähig.

Am 1. Dezember 2025 hat Heidelberg Materials die wesentlichen Vermögenswerte von Walan Specialty Construction Products, LLC, Wilmington, USA, einem Hersteller von Schlackezement aus Nebenprodukten der Stahlproduktion, erworben. Mit dieser Akquisition erweitert Heidelberg Materials sein Portfolio an CO₂-reduzierten Produkten. Der vorläufige Kaufpreis von 21,6 Mio €, der den üblichen Kaufpreisanpassungen unterliegt, wurde in bar entrichtet. Der vorläufig erfasste Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 5,6 Mio € repräsentiert Synergie- und Wachstumspotenziale und ist steuerlich abzugsfähig.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die (vorläufigen) beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt.

(Vorläufige) beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt (Berichtsjahr)

Mio €	Nordamerika	Marokko	Australien	Gesamt
Immaterielle Vermögenswerte	86,9	0,2	18,7	105,8
Sachanlagen	284,6	59,7	24,1	368,3
Finanzanlagen	0,1	4,4		4,5
Latente Steuern	25,0	1,4		26,4
Vorräte	31,1	14,3	0,6	46,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	34,4	12,6		47,0
Liquide Mittel	3,1	4,5		7,6
Übrige Aktiva	11,3	5,1	0,1	16,4
Summe Vermögenswerte	476,5	102,2	43,4	622,2
Latente Steuern		2,6	5,5	8,1
Rückstellungen	61,2	10,9	0,1	72,3
Langfristige Verbindlichkeiten	21,2	1,0	8,8	31,0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	34,0	22,8	0,1	57,0
Summe Schulden	116,4	37,4	14,6	168,4
Nettovermögen	360,1	64,8	28,9	453,8

Bei den erworbenen immateriellen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Betriebsgenehmigungen für den Einsatz alternativer Roh- und Brennstoffe sowie weitere umweltbezogene Betriebsgenehmigungen. Bei den erworbenen Sachanlagen handelt es sich um Grundstücke, als Abbaugrundstücke bilanzierte Rohstoffvorkommen, grundstücksgleiche Rechte und Bauten (207,7 Mio €), technische Anlagen und Maschinen (116,3 Mio €), andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung (33,0 Mio €) sowie geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau (11,4 Mio €).

Im Rahmen der Unternehmenszusammenschlüsse wurden Forderungen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 51,4 Mio € erworben. Hierbei handelt es sich um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 47,0 Mio € sowie sonstige operative Forderungen in Höhe von 2,4 Mio € und Ausleihungen in Höhe von 2,0 Mio €. Vom Bruttobetrag der vertraglichen Forderungen in Höhe von 53,9 Mio € werden voraussichtlich 2,5 Mio € uneinbringlich sein.

Seit dem Erwerb haben die Unternehmen 287,5 Mio € zu den Umsatzerlösen und 36,4 Mio € zum Jahresüberschuss beigetragen. Wären die Erwerbe bereits zum 1. Januar 2025 erfolgt, wären die Umsatzerlöse um 151,5 Mio € und der Jahresüberschuss um 5,4 Mio € höher ausgefallen. Im Zusammenhang mit den oben beschriebenen Unternehmenserwerben sind Nebenkosten in Höhe von 4,9 Mio € angefallen, die in den zusätzlichen ordentlichen Aufwendungen erfasst wurden.

Darüber hinaus hat Heidelberg Materials im Berichtsjahr weitere Unternehmenszusammenschlüsse vorgenommen, die einzeln und insgesamt für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung waren.

Unternehmenszusammenschlüsse im Vorjahr

Mit Wirkung zum 1. Mai 2024 hat Heidelberg Materials 100 % der Anteile an der ACE Group erworben. Die ACE Group ist ein Anbieter von pulverisierter Flugasche in Malaysia und umfasst drei Geschäftseinheiten, die entlang der Wertschöpfungskette tätig sind: ACE Greencemt Venture (M) Sdn Bhd, ein Anbieter pulverisierter Flugasche für die malaysische Baustoffindustrie; Asas Asia (M) Sdn Bhd, ein Verarbeiter von Kohleasche; und AGP Logistics (M) Sdn Bhd, ein Logistikunternehmen mit 20 Silofahrzeugen. Mit dem Erwerb der ACE Group stärkt Heidelberg Materials die Zirkularität innerhalb der Wertschöpfungskette in Südostasien und setzt die Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks in einem weiteren wichtigen Markt fort. Der Kaufpreis in Höhe von 70,6 Mio € setzt sich aus einer Barzahlung in Höhe von 35,6 Mio € und einer Verbindlichkeit für eine bedingte Gegenleistung mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 35,0 Mio € zusammen. Die bedingte Gegenleistung ist abhängig von der Verlängerung eines Liefervertrags und vom Verbleib des Geschäftsführers. Sie bemisst sich an einem vom EBITDA der Gesellschaften der Jahre 2026 und 2027 abgeleiteten Wert und wurde auf Basis von Wahrscheinlichkeiten ermittelt. Die Bandbreite der Ergebnisse (nicht abgezinst) liegt zwischen 0 € und 58,1 Mio €. Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 51,3 Mio € repräsentiert Synergie- und Wachstumspotenziale und ist steuerlich nicht abzugsfähig.

Am 3. Mai 2024 hat Heidelberg Materials 100 % der Anteile an der Mick George Limited, Cambridgeshire, Großbritannien, sowie deren Tochtergesellschaften („Mick George Group“) erworben. Die Mick George Group ist auf Massenaushub- und Erdbau-Dienste, Abbrucharbeiten und die umweltschonende Abfallbeseitigung spezialisiert. Recycling-Dienstleistungen sowie die Lieferung von Zuschlagstoffen und Beton ergänzen das Portfolio. Die Gruppe betreibt vier Recyclinganlagen, neun Abfallumschlagstationen, vierzehn Abbaustätten für Zuschlagstoffe und zehn Trans-

portbetonwerke. Mit dem Erwerb stärkt Heidelberg Materials sein Angebot an zirkulären Materialien und erweitert sein Portfolio um eine umfangreiche Recyclingplattform. Damit wird die Entwicklung innovativer Technologien zur Aufbereitung und Aufwertung von Abfällen als Wertstoff im Baukreislauf unterstützt. Der Kaufpreis in Höhe von 208,0 Mio € wurde in bar entrichtet. Der Vertrag beinhaltet zudem bedingte Zahlungen an die Veräußerer, die an deren fortgesetzte Beschäftigung geknüpft sind und daher als separate Transaktion behandelt werden. Da die Zahlungen Arbeitsleistungen nach dem Zusammenschluss vergüten, werden sie als Personalaufwand über den vereinbarten Dienstzeitraum erfasst. Die Kaufpreisallokation wurde im April 2025 abgeschlossen. Im Vergleich zu den zum 31. Dezember 2024 berichteten Werten ergab sich im Wesentlichen eine Erhöhung der Rückstellungen um 18,0 Mio € sowie eine Verringerung der Sachanlagen um 5,2 Mio €, denen eine Verringerung der passiven latenten Steuern um 5,2 Mio € gegenübersteht. Der endgültige Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 164,6 Mio € repräsentiert Synergie- und Wachstumspotenziale und ist steuerlich nicht abzugsfähig.

Des Weiteren hat Heidelberg Materials im Rahmen der Strategie, natürliche Rohstoffe zu schonen und die Kreislaufwirtschaft durch Recycling sowie die Wiederverwendung und die Verringerung des Einsatzes von Primärrohstoffen zu fördern, am 17. Mai 2024 je 100 % der Anteile an Bristol & Avon Group Limited und Balla Homes Ltd, Bristol, Großbritannien, sowie deren Tochtergesellschaften („B&A Group“) erworben. Die B&A Group ist eines der führenden Unternehmen für die Wiederaufbereitung von Erdaushub und Zuschlagstoffen im Südwesten Englands. Die B&A Group ist auf die Lieferung von rezyklierten und primären Zuschlagstoffen sowie auf Baustellenräumung, Erdarbeiten, Bodensanierung und nachhaltige Bodenregeneration spezialisiert. Der Kaufpreis in Höhe von 62,9 Mio € setzt sich aus einer Barzahlung

in Höhe von 61,0 Mio € sowie einer Verbindlichkeit für eine bedingte Gegenleistung mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 1,9 Mio € zusammen. Die bedingte Gegenleistung bemisst sich am EBITDA der Gesellschaften bis zum 30. Mai 2026 und wurde auf Basis von Wahrscheinlichkeiten ermittelt. Die Bandbreite der Ergebnisse (nicht abgezinst) liegt zwischen 0 € und 6,4 Mio €. Der Vertrag beinhaltet zudem bedingte Zahlungen an die Veräußerer, die an deren fortgesetzte Beschäftigung geknüpft sind und daher als separate Transaktion behandelt werden. Da die Zahlungen Arbeitsleistungen nach dem Zusammenschluss vergüten, werden sie als Personalaufwand über den vereinbarten Dienstzeitraum erfasst. Die Kaufpreisallokation wurde im April 2025 abgeschlossen. Im Vergleich zu den zum 31. Dezember 2024 berichteten Werten ergab sich im Wesentlichen eine Verringerung der immateriellen Vermögenswerte in Höhe von 5,3 Mio €. Der endgültige Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 27,4 Mio € repräsentiert Synergie- und Wachstumspotenziale und ist steuerlich nicht abzugsfähig.

Am 12. Juli 2024 hat Heidelberg Materials die wesentlichen Vermögenswerte von Victory Rock USA LLC, Orem, USA, einem Hersteller von hochwertigen Zuschlagstoffen für Beton und Asphalt sowie anderen verwandten Produkten mit zwei gut positionierten Steinbrüchen, erworben. Mit dem Erwerb baut Heidelberg Materials seine bestehende Präsenz in einem attraktiven Wachstumsmarkt weiter aus. Der Kaufpreis in Höhe von 46,2 Mio € wurde in bar entrichtet. Die Kaufpreisallokation wurde im Juli 2025 abgeschlossen. Im Vergleich zu den zum 31. Dezember 2024 berichteten Werten gab es keine wesentlichen Anpassungen. Der endgültig erfasste Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 5,3 Mio €, der Synergie- und Wachstumspotenziale repräsentiert, ist steuerlich abzugsfähig.



Am 1. August 2024 hat Heidelberg Materials 100 % der Anteile an Highway Materials Inc., Flourtown, USA, einen der größten unabhängigen Zuschlagstoff- und Asphalthersteller im Großraum Philadelphia, sowie deren Tochtergesellschaften erworben. Die Übernahme umfasst vier Schottersteinbrüche, neun Asphaltmischanlagen, zwei Betriebe für die Aufbereitung von unbelasteten und sortenreinen Recyclingmaterialien, eine Betonrecyclinganlage sowie ein Baudienstleistungsunternehmen. Mit dem Erwerb baut Heidelberg Materials seine Präsenz in einem Kernmarkt in den USA weiter aus und stärkt seinen Fokus auf Recycling. Der Kaufpreis beläuft sich auf insgesamt 285,2 Mio € und setzt sich aus Barzahlungen in Höhe von insgesamt 280,6 Mio € und einer Verbindlichkeit für eine bedingte Gegenleistung mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 4,6 Mio € zusammen. Die bedingte Gegenleistung bemisst sich nach bestimmten Umsätzen und ist abhängig von der Erteilung von Abbaugenehmigungen. Die Höhe der bedingten Gegenleistung wurde auf Basis von Wahrscheinlichkeiten ermittelt. Die Kaufpreisallokation wurde im August 2025 abgeschlossen. Im Vergleich zu den zum 31. Dezember 2024 berichteten Werten gab es keine wesentlichen Anpassungen. Der endgültig erfasste Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 132,1 Mio € repräsentiert Synergie- und Wachstumspotenziale und ist steuerlich abzugsfähig.

Zudem hat Heidelberg Materials am 1. August 2024 100 % der Anteile an Carver Sand & Gravel LLC, Coeymans, USA, einem großen Zuschlagstoffproduzenten im Raum Albany, New York, erworben. Zu dieser Übernahme gehören vier Steinbrüche, drei Sand- und Kiesgruben, ein Transportunternehmen, zwei interne Wartungswerkstätten sowie zwei Asphaltwerke. Mit

dieser Akquisition baut Heidelberg Materials seine Präsenz in einem Kernmarkt in den USA weiter aus und erweitert gleichzeitig sein wachsendes Portfolio an Kreislaufösungen in Nordamerika. Der Kaufpreis in Höhe von 86,3 Mio € wurde in bar entrichtet. Die Kaufpreisallokation wurde im August 2025 abgeschlossen. Im Vergleich zu den zum 31. Dezember 2024 berichteten Werten gab es keine wesentlichen Anpassungen. Der erfasste Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 22,2 Mio € repräsentiert Synergie- und Wachstumspotenziale und ist steuerlich abzugsfähig.

Am 1. September 2024 hat Heidelberg Materials weitere 20 % der Anteile an der bisher at equity bilanzierten Stone Quarries Hanson Ltd., Ramat Gan, Israel, erworben und seinen Anteil damit auf 70 % erhöht. Das Unternehmen betreibt ein Transportbetonwerk sowie ein Asphaltwerk auf dem Gelände eines Zuschlagstoffsteinbruchs. Der Kaufpreis setzt sich aus einer Barzahlung in Höhe von 13,5 Mio € für die Teilrückzahlung eines Gesellschafterdarlehens sowie zuvor bestehende Forderungen gegen die erworbene Gesellschaft in Höhe von insgesamt 53,3 Mio € zusammen. Der beizulegende Zeitwert des zuvor gehaltenen Eigenkapitalanteils betrug zum Erwerbszeitpunkt Null. Der Geschäfts- oder Firmenwert, der steuerlich nicht abzugsfähig ist, beträgt 4,6 Mio €.

Zudem hat Heidelberg Materials am 2. Dezember 2024 im Rahmen eines Asset Deals die Transportbetonsparte der Elvin Group, dem größten Betonhersteller in der Region Canberra, Australien, erworben. Zu den Vermögenswerten gehören zwei Betonwerke, ein Betonlabor, eine Sandmischanlage sowie ein Geschäft für Ausrüstung und Zubehör. Mit der Übernah-

me stärkt Heidelberg Materials seine vertikal integrierte Marktposition und bringt seine umfassende Erfahrung in den Bereichen Nachhaltigkeit und Digitalisierung in einen der größten regionalen Märkte Australiens ein. Der Kaufpreis beläuft sich auf 41,7 Mio € und wurde in bar entrichtet. Die Kaufpreisallokation wurde in 2025 abgeschlossen. Im Vergleich zu den zum 31. Dezember 2024 berichteten Werten ergab sich im Wesentlichen eine Erhöhung der immateriellen Vermögenswerte um 6,7 Mio €, denen um 2,0 Mio € höhere passive latente Steuern gegen-

überstehen. Bei den erworbenen immateriellen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Kundenbeziehungen. Der endgültige Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 18,3 Mio € repräsentiert Synergie- und Wachstumspotenziale und ist steuerlich nicht abzugsfähig.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt.

Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt (Vorjahr)

Mio €	Malaysia	Großbritannien	Nordamerika	Israel	Australien	Gesamt
Immaterielle Vermögenswerte	10,4	26,7			6,7	43,8
Sachanlagen	5,5	188,2	264,6	16,2	18,8	493,2
Finanzanlagen	0,1	0,0	0,2			0,3
Latente Steuern				2,1		2,1
Vorräte		12,2	18,8	2,7	0,6	34,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5,6	47,5	37,1	14,2		104,5
Liquide Mittel	3,4	32,5	8,2	0,9		45,0
Übrige Aktiva	0,5	19,0	10,8	59,8		90,2
Summe Vermögenswerte	25,6	326,0	339,7	95,9	26,0	813,2
Latente Steuern	2,6	20,5			1,8	24,9
Rückstellungen		18,1	6,9	0,0	0,7	25,8
Langfristige Verbindlichkeiten	0,0	72,9	45,2	20,2		138,4
Kurzfristige Verbindlichkeiten	3,8	135,6	21,9	15,4		176,6
Summe Schulden	6,3	247,2	74,0	35,6	2,5	365,6
Nettovermögen	19,3	78,9	265,7	60,2	23,5	447,5

Darüber hinaus hat Heidelberg Materials im Vorjahr weitere Unternehmenszusammenschlüsse vorgenommen, die einzeln und insgesamt für die Darstellung

der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung waren.



5.2 Desinvestitionen

Desinvestitionen im Berichtsjahr

Im Rahmen des Programms zur Portfolio-Optimierung hat Heidelberg Materials im Oktober 2024 eine Vereinbarung zum Verkauf seines Mehrheitsanteils von 91 % an Cimenterie de Lukala S.A. (DR Kongo) unterzeichnet. Die Transaktion wurde im Dezember 2025 abgeschlossen. Der Verkaufspreis betrug 3,2 Mio € und wurde in bar entrichtet. Im Zusammenhang mit dem Verkauf wurden Währungsumrechnungsdifferenzen in Höhe von 21,5 Mio € realisiert. Aus der Veräußerung resultierte ein Gewinn in Höhe von insgesamt 7,7 Mio €, der in den zusätzlichen ordentlichen Erträgen ausgewiesen wird.

Am 29. Dezember 2025 veräußerte unsere indonesische Tochtergesellschaft PT Pionir Beton Indonesia

60 % der Anteile an der PT Mortar Prakarsa Utama (MPU) an die PT Cipta Mortar Utama, einem Unternehmen der Saint-Gobain Gruppe. MPU betreibt drei Mörtelwerke in Citeureup (Westjava) und Lampung (Sumatra). Der Verkaufspreis für 60 % der Anteile betrug 24,4 Mio € und wurde in bar entrichtet. Die verbleibenden 40 % der Anteile an der MPU werden als assoziierte Beteiligung zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 15,2 Mio € angesetzt. Aus der Veräußerung sowie der Neubewertung der zurückbehaltenen Anteile resultierte ein Gewinn in Höhe von 33,4 Mio €, der in den zusätzlichen ordentlichen Erträgen ausgewiesen wird.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Schulden zum Veräußerungszeitpunkt.

Vermögenswerte und Schulden zum Veräußerungszeitpunkt (Berichtsjahr)

Mio €	DR Kongo	Indonesien	Gesamt
Geschäfts- oder Firmenwerte		2,4	2,4
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	0,1		0,1
Sachanlagen	102,1	3,6	105,8
Andere langfristige Vermögenswerte	0,1		0,1
Vorräte	14,9		14,9
Liquide Mittel	4,5		4,5
Übrige Aktiva	19,4		19,4
Summe Vermögenswerte	141,1	6,0	147,1
Rückstellungen	1,5		1,5
Langfristige Verbindlichkeiten	97,1		97,1
Kurzfristige Verbindlichkeiten	29,8		29,8
Summe Schulden	128,4		128,4
Nettovermögen	12,6	6,0	18,7

Im Zusammenhang mit diesen Desinvestitionen sind Veräußerungsnebenkosten in Höhe von 0,6 Mio € angefallen, die im Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs erfasst wurden.

Darüber hinaus hat Heidelberg Materials im Berichtsjahr weitere Desinvestitionen vorgenommen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung waren.

Desinvestitionen im Vorjahr

Im Rahmen des Programms zur Portfolio-Optimierung hat Heidelberg Materials im Dezember 2023 mit verschiedenen regionalen Transportspezialisten Vereinbarungen zum Verkauf seines französischen Zementtransportgeschäfts Tratel S.a.s. unterzeichnet. Die Transaktionen wurden im ersten Quartal 2024 abgeschlossen. Die Verkaufspreise betrugen insgesamt 26,6 Mio € und wurden jeweils in bar entrichtet. Aus der Veräußerung resultierte ein Gewinn in Höhe von insgesamt 5,3 Mio €, der im Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs ausgewiesen wurde.

Aufgrund wettbewerbsrechtlicher Auflagen im Zusammenhang mit der Akquisition der Mick George Group hat Heidelberg Materials am 3. Mai 2024 fünf Transportbetonstandorte und zwei Zuschlagstoff-Steinbrüche veräußert. Die Verkaufspreise in Höhe von insgesamt 23,4 Mio € wurden in bar entrichtet. Aus der Veräußerung resultierte ein Gewinn in Höhe von insgesamt 4,1 Mio €, der im Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs ausgewiesen wurde.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Schulden zum Veräußerungszeitpunkt.

Vermögenswerte und Schulden zum Veräußerungszeitpunkt (Vorjahr)

Mio €	Frankreich	Großbritannien	Gesamt
Geschäfts- oder Firmenwerte	3,7	1,3	5,0
Sachanlagen	19,2	14,6	33,8
Vorräte		2,5	2,5
Übrige Aktiva		0,8	0,8
Summe Vermögenswerte	22,9	19,3	42,2
Rückstellungen	1,6		1,6
Langfristige Verbindlichkeiten		0,0	0,0
Summe Schulden	1,6	0,0	1,6
Nettovermögen	21,3	19,3	40,6

Darüber hinaus hat Heidelberg Materials im Vorjahr weitere Desinvestitionen vorgenommen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung waren.

Die Segmentberichterstattung von Heidelberg Materials basiert auf der konzerninternen Aufteilung in geografische Regionen, entsprechend der Managementorganisation. Die Unterteilung von Heidelberg Materials erfolgt in fünf Konzerngebiete:

- **Europa:** Belgien / Niederlande, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Island, Italien, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Slowakei, Schweden, Spanien, Tschechien, Ungarn, die baltischen Staaten sowie die länderübergreifend tätige Nordic Precast Group und die Mibau-Gruppe
- **Nordamerika:** Kanada und USA
- **Asien-Pazifik:** Australien, Bangladesch, Brunei, China, Indien, Indonesien, Malaysia, Singapur und Thailand

- **Afrika-Mittelmeerraum-Westasien:** Ägypten, Benin, Burkina Faso, DR Kongo, Ghana, Israel, Kasachstan, Liberia, Marokko, Mosambik, Russland, Südafrika, Tansania, Togo und die Türkei
- Der Bereich **Konzernservice** umfasst die internationalen Handelsaktivitäten.

Heidelberg Materials beurteilt die Leistung in den Segmenten primär anhand des Ergebnisses des laufenden Geschäftsbetriebs. Da die Konzernfinanzierung (inklusive Aufwendungen und Erträge der Finanzierung) zentral durch den Konzern gesteuert wird und die Ertragsteuern grundsätzlich geschäftsereichsübergreifend ermittelt werden, erfolgt für beide keine Verteilung auf die Segmente. Den Bewertungsgrundsätzen der Segmentberichterstattung liegen die in diesem Abschluss verwendeten IFRS zugrunde. Der Umsatz mit anderen Konzerngebieten zeigt die Umsätze, die zwischen den Segmenten getätigt wurden. In der Überleitung werden konzerninterne Verflechtungen zwischen den Segmenten eliminiert.

Die Umsatzerlöse und langfristigen Vermögenswerte der wesentlichen Länder werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Die Zuordnung der Umsatzerlöse auf die Länder erfolgt auf Basis des Herkunftslands des liefernden Unternehmens.

Informationen nach Ländern

	Umsatzerlöse mit Drittkunden		Langfristige Vermögenswerte¹	
Mio €	2024	2025	2024	2025
USA	4.435	4.538	9.350	8.836
Großbritannien	2.057	2.094	1.733	1.789
Deutschland	2.003	1.932	1.850	1.845
Australien	1.412	1.393	1.880	1.897
Frankreich	1.189	1.155	1.211	1.270
Italien	913	1.016	471	485
Indonesien	1.066	935	1.258	1.093
Kanada	979	904	607	557
Sonstige Länder	7.102	7.495	5.861	6.173
Summe	21.156	21.460	24.221	23.944

1) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

7.1 Umsatzerlöse

Umsatzentwicklung nach Konzerngebieten und Geschäftsbereichen

	Zement				Zuschlagstoffe		Transportbeton-Asphalt		Service-Sonstiges		Innenumsätze		Gesamt	
Mio €	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025
Europa	4.901	4.874	2.337	2.384	2.930	2.876	817	935	-1.519	-1.519	9.467	9.550		
Nordamerika	2.243	2.351	2.123	2.106	1.108	1.012	334	340	-497	-482	5.311	5.327		
Asien-Pazifik	1.833	1.713	664	650	1.377	1.342	19	23	-338	-337	3.555	3.392		
Afrika-Mittelmeerraum-Westasien	1.990	2.256	83	110	355	421	38	43	-172	-208	2.295	2.622		
Konzernservice							1.296	1.350			1.296	1.350		
Innenumsätze zwischen den Konzerngebieten innerhalb der Geschäftsbereiche	-0						8	9			7	9		
Summe	10.967	11.194	5.206	5.250	5.770	5.652	2.512	2.700	-2.525	-2.546	21.931	22.250		
Innenumsätze zwischen den Konzerngebieten zwischen den Geschäftsbereichen									-775	-790	-775	-790		
Gesamt									-3.300	-3.336	21.156	21.460		

Sonstige betriebliche Erträge

Mio €	2024	2025
Buchgewinne aus Anlagenabgängen	88,2	115,1
Wechselkursgewinne	75,1	60,0
Erträge aus Nebengeschäften	48,8	54,0
Mieterträge	37,7	37,9
Auflösung von Rückstellungen	32,0	18,7
Sonstige Erträge	270,3	269,1
Gesamt	552,1	554,8

Wesentliche Erträge, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen, aber nicht dem laufenden Geschäftsbetrieb zuzurechnen sind, werden in den zusätzlichen ordentlichen Erträgen ausgewiesen und unter Textziffer 7.7 erläutert.

Eckdaten der Langfristbonuspläne

Anzahl der PSUs

Im Berichtsjahr sind aus dem Plan 2021 alle per 31. Dezember 2024 gewährten 160.490 PSUs ausgeübt und durch Barzahlung zum Ausgleich gebracht worden bzw. aufgrund des Ausscheidens von Beschäftigten verfallen.

anerkannten Optionspreismodells errechnet. Hierbei wird eine große Anzahl unterschiedlicher Entwicklungspfade der Heidelberg Materials-Aktie – unter Berücksichtigung der Effekte reinvestierter Dividenden – und der Vergleichsindizes simuliert (Monte-Carlo-Simulation). Zum Abschlussstichtag wies der Vergleichsindex DAX 40 einen Stand von 24.490 (i. V.: 19.909) Punkten und der Vergleichsindex MSCI World Construction Materials einen Stand von 537,0 (i. V.: 398,4) Punkten auf.

Rechnerischer Wert

Bewertungsparameter

2) Die zum Geschäftsjahr auslaufenden Pläne wurden jeweils auf Basis der Ist-Werte bewertet (31.12.2023: Plan 2020 / 31.12.2024: Plan 2021 / 31.12.2025: Plan 2022).



Der Gesamtaufwand für die Kapitalmarkt-Komponente des Langfristbonusplans betrug 9,5 (i. V.: 21,8) Mio €. Zum Abschlussstichtag beliefen sich die Rückstellungen für die Kapitalmarkt-Komponente bis 2023 und den Langfristbonus ab 2024 auf 32,7 (i. V.: 41,8) Mio €. Die Auszahlung der Kapitalmarkt-Komponente des Langfristbonusplans 2022–2024/25 erfolgt nach der Hauptversammlung 2026. Für die weiteren laufenden Langfristbonuspläne gilt dies entsprechend, d.h. die Auszahlung erfolgt jeweils im Jahr nach Ablauf der vierjährigen Laufzeit.

7.5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Mio €	2024	2025
Aufwendungen für Fremdreparaturen und -leistungen	2.377,6	2.392,3
Frachtaufwendungen	2.163,5	2.198,4
Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	1.391,2	1.361,2
Sonstige Steuern	140,5	153,3
Leasingaufwendungen	149,2	151,5
Wechselkursverluste	75,0	69,2
Wertminderungen von operativen Forderungen und Vertragsvermögenswerten	12,9	12,0
Aufwendungen aus der Übertragung von zum Bilanzstichtag ausstehenden Forderungen	9,4	6,0
Übrige Aufwendungen	36,9	41,8
Gesamt	6.356,3	6.385,9

Die Leasingaufwendungen enthalten Aufwendungen für kurzfristige Leasingverhältnisse in Höhe von 146,6 (i. V.: 144,9) Mio € sowie Leasingaufwendungen für Vermögenswerte mit geringem Wert in Höhe von 4,9 (i. V.: 4,3) Mio €. Der nicht in die Bewertung von Lea-

singverbindlichkeiten einbezogene Aufwand für variable Leasingzahlungen, die insbesondere im Bereich der Fracht- und Fremdleistungen angefallen sind, beträgt 153,6 (i. V.: 142,4) Mio €. Die Wechselkursverluste betreffen Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Wechselkursverluste aus verzinlichen Forderungen und Verbindlichkeiten werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Die übrigen Aufwendungen enthalten Verluste aus der Ausbuchung von operativen Forderungen in Höhe von 3,0 (i. V.: 1,6) Mio €.

Wesentliche Aufwendungen, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen, aber nicht dem laufenden Geschäftsbetrieb zuzurechnen sind, werden in den zusätzlichen ordentlichen Aufwendungen gezeigt und unter Textziffer 7.7 erläutert.

7.6 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen setzt sich aus den Ergebnissen aus Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die in den Kernaktivitäten des Konzerns tätig sind, zusammen. Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, die nicht in den Kernaktivitäten des Konzerns tätig sind, werden im Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

Gemeinschaftsunternehmen

Zusammen mit Joint Venture-Partnern betreibt Heidelberg Materials weltweit eine Vielzahl von Gemeinschaftsunternehmen. Cement Australia leistet einen wichtigen Beitrag zum Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs des Heidelberg Materials Konzerns.

Unter dem Gemeinschaftsunternehmen Cement Australia sind die Gesellschaften Cement Australia Holdings Pty Ltd, Cement Australia Pty Limited und Cement Australia Partnership, alle mit Sitz in Darra, Australien, zusammengefasst. Cement Australia ist ein Joint Venture zwischen Heidelberg Materials und Holcim. Beide Partner halten jeweils 50 % der Kapitalanteile der Gesellschaften. Cement Australia ist der größte australische Zementhersteller und betreibt zwei Zementwerke und zwei Mahlwerke im Osten und Südosten von Australien sowie in Tasmanien. Heidelberg Materials bezieht seinen gesamten australischen Zementbedarf bei Cement Australia.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Gesamtergebnisrechnung (100 % Werte).

Gesamtergebnisrechnung Cement Australia

Mio €	2024	2025
Umsatzerlöse	850,3	855,8
Abschreibungen	-46,3	-45,6
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs	225,6	206,3
Zusätzliches ordentliches Ergebnis		-0,2
Betriebsergebnis	225,6	206,1
Zinsaufwendungen	-25,9	-31,0
Sonstige finanzielle Aufwendungen und Erträge	10,5	-1,4
Ergebnis vor Steuern	210,2	173,7
Ertragsteuern	-6,3	-10,1
Jahresüberschuss	204,0	163,6
Sonstiges Ergebnis	-12,7	39,4
Gesamtergebnis der Periode	191,2	203,0

Die Vermögenswerte und Schulden (100 % Werte), die Überleitungsrechnung auf den Gesamtbuchwert der Anteile sowie die erhaltene Dividende werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Weitere Finanzinformationen Cement Australia

Mio €	2024	2025
Immaterielle Vermögenswerte	20,0	217,1
Sachanlagen	482,5	594,3
Finanzanlagen	34,4	34,4
Sonstige langfristige Vermögenswerte	2,0	2,1
Langfristige Vermögenswerte	538,8	847,8
Liquide Mittel	2,2	4,8
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	173,1	196,3
Kurzfristige Vermögenswerte	175,3	201,1
Summe Vermögenswerte	714,1	1.048,9
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	368,1	697,7
Langfristige Rückstellungen	23,3	19,8
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	14,6	12,2
Langfristiges Fremdkapital	406,0	729,8
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	18,4	11,7
Kurzfristige Rückstellungen	9,1	10,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	83,4	94,3
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	80,2	91,8
Kurzfristiges Fremdkapital	191,1	208,0
Summe Fremdkapital	597,1	937,8
Nettovermögen	117,1	111,1
Konzernanteil in %	50,0	50,0
Konzernanteil am Nettovermögen	58,5	55,5
Geschäfts- oder Firmenwert	327,9	311,7
Buchwert der Anteile	386,4	367,2
Erhaltene Dividenden	120,4	85,0

Heidelberg Materials hält darüber hinaus Anteile an einzeln betrachtet unwesentlichen Gemeinschaftsunternehmen. Die zusammengefassten Finanzinformationen für diese Gesellschaften werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt (Heidelberg Materials-Anteil).

Mio €	2024	2025
Anteile an unwesentlichen Gemeinschaftsunternehmen	1.408,9	1.279,2
Ergebnis an unwesentlichen Gemeinschaftsunternehmen	94,2	59,5
Sonstiges Ergebnis	102,6	-95,3
Gesamtergebnis der Periode	196,8	-35,8
Nicht angesetzter Teil der Verluste für die Berichtsperiode	-1,4	-0,0
Nicht angesetzter Teil der Verluste kumuliert	-2,0	-1,0

Die nachfolgende Tabelle zeigt die zusammengefassten Finanzinformationen der assoziierten Unternehmen.

Mio €	2024	2025
Anteile an assoziierten Unternehmen	713,2	650,1
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen – im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen ausgewiesen	52,2	49,9
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen – im Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen ausgewiesen	7,3	-3,0
Sonstiges Ergebnis	9,6	-5,2
Gesamtergebnis der Periode	69,2	41,6
Nicht angesetzter Teil der Verluste für die Berichtsperiode	-1,8	-1,5
Nicht angesetzter Teil der Verluste kumuliert	-10,4	-11,6

Im Berichtsjahr hat Heidelberg Materials Wertminderungen von insgesamt 8,7 (i.V.: 13,8) Mio € und Wertaufholungen in Höhe von 12,4 (i.V.: 3,4) Mio € auf at equity bilanzierte Unternehmen vorgenommen, die einzeln und insgesamt für die Darstellung von untergeordneter Bedeutung waren.

Die Wertminderungen und Wertaufholungen auf at equity bilanzierte Unternehmen werden im zusätzlichen ordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Das zusätzliche ordentliche Ergebnis enthält Erträge und Aufwendungen, die zwar im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen, jedoch nicht dem laufenden Geschäftsbetrieb zuzurechnen sind.

Mio €	2024	2025
Zusätzliche ordentliche Erträge		
Gewinne aus dem Abgang von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0,9	42,3
Gewinne aus dem Abgang von sonstigem Anlagevermögen	18,1	
Wertaufholungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	10,0	58,1
Wertaufholungen von at equity bilanzierten Unternehmen	3,2	12,4
Sonstige zusätzliche Erträge	5,7	14,7
	37,9	127,6
Zusätzliche ordentliche Aufwendungen		
Verluste aus dem Abgang von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-1,3	-45,4
Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten	-46,0	-59,5
Wertminderungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-203,6	-104,6
Wertminderungen von at equity bilanzierten Unternehmen	-13,8	-8,7
Restrukturierungsaufwendungen	-107,2	-77,9
Sonstige zusätzliche Aufwendungen	-102,1	-95,4
	-474,1	-391,5
Gesamt	-436,2	-263,9

Im Jahr 2025 resultieren die Gewinne aus dem Abgang von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten im Wesentlichen aus der Veräußerung von 60 % der Anteile an PT Mortar Prakarsa Utama, Indonesien, in Höhe von 33,4 Mio € und dem Verkauf des Tochterunternehmens Cimenterie de Lukala S.A., DR Kongo, in Höhe von 7,7 Mio €.

Die Erläuterung der Wertaufholungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen erfolgen unter Textziffer 9.2. Die Wertaufholungen von at equity bilanzierten Unternehmen werden unter Textziffer 7.6 erläutert.

Die sonstigen zusätzlichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Erträge aus nachträglichen Kaufpreisanpassungen für in Vorjahren erworbene Tochterunternehmen.

Zusätzliche ordentliche Aufwendungen

Die Verluste aus dem Abgang von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten des Geschäftsjahrs 2025 enthalten im Wesentlichen Aufwendungen aus der im Rahmen des sukzessiven Unternehmenserwerbs vorgenommenen Neubewertung der zuvor gehaltenen Anteile an Asment de Témarra, Marokko, in Höhe von 38,0 Mio € sowie aus der Entkonsolidierung von Beteiligungen.

Die Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten betrafen den Geschäfts- oder Firmenwert der Nordic Precast Group und werden unter Textziffer 9.1 erläutert. Die Erläuterungen der Wertminderungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen erfolgen unter Textziffer 9.2 und die Wertminderungen von at equity bilanzierten Unternehmen werden unter Textziffer 7.6 erläutert.

Die Restrukturierungsaufwendungen des Geschäftsjahrs 2025 enthielten Personalaufwendungen, die insbesondere im Zusammenhang mit der Transformation Accelerator Initiative angefallen sind. Sie entfielen auf die Konzerngebiete Europa mit 54,2 Mio €, Afrika-Mittelmeerraum-Westasien mit 14,0 Mio €, Asien-Pazifik mit 5,7 Mio €, Nordamerika mit 3,3 Mio € sowie Konzernfunktionen mit 0,8 Mio €. Im Vorjahr betrafen die Restrukturierungsaufwendungen, die im Wesentlichen aufgrund der Schließung von Standorten angefallen sind, die Konzerngebiete Europa mit 98,8 Mio €, Afrika-Mittelmeerraum-Westasien mit 5,8 Mio €, Konzernfunktionen mit 1,4 Mio €, Asien-Pazifik mit 1,2 Mio € sowie Nordamerika mit 0,2 Mio €.

Die sonstigen zusätzlichen Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus der Umfirmierung (Rebranding) unserer Konzerngesellschaften in Höhe von 24,9 Mio €, Nebenkosten im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben in Höhe von 21,0 Mio €, Zuführung zu Rückstellungen für Prozessrisiken in Höhe von 13,5 Mio €,

Aufwendungen für die Einführung eines neuen ERP-Systems in Höhe von 13,2 Mio €, Aufwendungen im Zusammenhang mit der Veräußerung einer Beteiligung in Höhe von 12,0 Mio €, Aufwendungen im Zusammenhang mit der Schließung von Standorten in Höhe von 6,3 Mio €, sowie sonstige, nicht dem laufenden Geschäftsbetrieb zuzurechnende Aufwendungen. Im Vorjahr wurden in diesem Posten Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen für Prozessrisiken in Höhe von 34,6 Mio €, direkt zurechenbare Aufwendungen aus der Umfirmierung (Rebranding) unserer Konzerngesellschaften in Höhe von 25,2 Mio €, Aufwendungen im Zusammenhang mit der Schließung von Standorten in Höhe von 24,5 Mio €, Nebenkosten für Unternehmenserwerbe in Höhe von 11,3 Mio € sowie sonstige, nicht dem laufenden Geschäftsbetrieb zuzurechnende Aufwendungen ausgewiesen.

7.8 Zinsaufwendungen

Im Geschäftsjahr 2025 betragen die Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten 44,3 (i. V.: 41,3) Mio €.

7.9 Sonstiges Finanzergebnis

Sonstiges Finanzergebnis		
Mio €	2024	2025
Zinssaldo leistungsorientierter Pensionspläne	2,6	6,5
Zinseffekt aus der Bewertung sonstiger Rückstellungen	16,0	-13,4
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	31,7	41,0
Finanzielle Aufwendungen aus Factoring-Vereinbarungen	-41,0	-33,1
Übriges sonstiges Finanzergebnis	-14,6	3,4
Gesamt	-5,3	4,4

Die Zinseffekte aus der Bewertung sonstiger Rückstellungen werden unter Textziffer 9.13 erläutert. Das Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten resultiert vor allem aus dem Zinsanteil der Fremdwährungsderivate. Das übrige sonstige Finanzergebnis enthält Wertminderungsaufwendungen von verzinslichen Forderungen in Höhe von 0,4 (i. V.: 2,0) Mio €.

7.10 Ertragsteuern

Ertragsteueraufwand		
Mio €	2024	2025
Tatsächliche Steuern		
Tatsächliche Steuern laufendes Jahr	-737,5	-711,0
Tatsächliche Steuern Vorjahre	7,2	76,3
	-730,3	-634,7
Latente Steuern		
Latente Steuern aus der Entstehung und der Umkehrung temporärer Differenzen	2,2	-46,7
Latente Steuern aus steuerlichen Verlust- und Zinsvorträgen, Steuergutschriften	26,6	-76,3
Latente Steuern aus Steuersatzänderungen	-2,7	6,9
	26,0	-116,1
Ertragsteuern fortzuführender Geschäftsbereiche	-704,3	-750,7

Bereinigt um Steuererträge für Vorjahre in Höhe von 76,3 (i. V.: 7,2) Mio € reduzierte sich der tatsächliche Steueraufwand um 26,5 Mio €. Der latente Steueraufwand enthält Aufwendungen in Höhe von 46,7 (i. V.: latenter Steuerertrag von 2,2) Mio €, die sich aus der Entstehung und der Umkehrung temporärer Differenzen ergaben. In Vorjahren gebildete Aktivposten für latente Steuern auf Verlust- und Zinsvorträge sowie Steuergutschriften wurden saldiert im Berichtsjahr um 23,2 (i. V.: 47,5) Mio € reduziert. Die Minderung des tatsächlichen und latenten Steueraufwands für in Vorjahren nicht berücksichtigte steuerliche Verlust-

und Zinsvorträge sowie Steuergutschriften betrug im Geschäftsjahr 35,8 (i. V.: 54,0) Mio €. Der latente Steuerertrag aus Änderungen des Steuersatzes beläuft sich auf 6,9 (i. V.: latenter Steueraufwand: 2,7) Mio €. Im Berichtsjahr wurden aktive latente Steuern, welche nicht durch passive Steuerlatenzen gedeckt sind, in Höhe von 7,7 (i. V.: 25,8) Mio € aus Gesellschaften bilanziert, die in der aktuellen oder vorherigen Periode einen Verlust erzielt haben. Dies betrifft im Wesentlichen drei Tochtergesellschaften im Ausland, darunter eine Einheit in Tansania, die im Geschäftsjahr 2025 einen steuerlichen Verlust erzielt hat, der maßgeblich aus einem Sondereffekt resultiert und zukünftig nicht mehr erwartet wird. Die Realisierbarkeit des übrigen Betrags kann aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung und Unternehmensplanung der Gesellschaften erwartet werden.

Steuererstattungsansprüche und Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern beinhalten veranlagte und noch nicht veranlagte Steuern des laufenden Jahres sowie für Vorjahre.

Steuerliche Verlustvorträge sowie Steuergutschriften, für die keine aktiven latenten Steuern bilanziert wurden, bestehen in Höhe von 1.396,6 (i. V.: 1.681,8) Mio €. Davon sind 1.324,5 (i. V.: 1.603,2) Mio € unverfallbar, 33,5 (i. V.: 43,9) Mio € verfallen innerhalb der nächsten 5 Jahre und weitere 38,5 (i. V.: 34,7) Mio € verfallen in einem Zeitraum nach 5 Jahren. Sie werden jedoch nicht in allen Ländern durch Bescheid gesondert festgestellt und unterliegen daher teilweise erst bei Nutzung der Überprüfung durch die Finanzbehörde. Darüber hinaus werden für Zinsvorträge in Höhe von 313,1 (i. V.: 296,1) Mio € und für abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von 61,8 (i. V.: 67,0) Mio € keine aktiven latenten Steuern angesetzt. Diese Zinsvorträge sind vollständig unbefristet nutzbar. Insgesamt sind im Berichtsjahr nicht gebuchte aktive latente Steuern in Höhe von 439,9 (i. V.: 503,6) Mio € vorhanden.



Im Geschäftsjahr wurden latente Steueraufwendungen saldiert in Höhe von 19,1 Mio € erfolgsneutral über das sonstige Ergebnis erfasst (i.V.: latenter Steuerertrag von 26,8 Mio €). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert überwiegend aus der Bilanzierung von Pensionsrückstellungen gemäß IAS 19. Zusätzlich wurden tatsächliche Steuerverbindlichkeiten erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis um 3,4 (i.V.: 2,5) Mio € reduziert. Dieser Rückgang steht mit der Bilanzierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 9 im Zusammenhang. Änderungen des Konsolidierungskreises führten per Saldo zu einem erfolgsneutralen Anstieg der aktiven latenten Steuern um 18,3 (i.V.: per Saldo Anstieg der passiven latenten Steuern um 16,1) Mio €. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist weitestgehend auf Unternehmenszusammenschlüsse in Nordamerika (siehe Textziffer 5.1) zurückzuführen.

Gemäß IAS 12 sind latente Steuern auf den Unterschiedsbetrag zwischen dem in der Konzernbilanz erfassten anteiligen Eigenkapital einer Tochtergesellschaft und dem Beteiligungsbuchwert für diese Tochtergesellschaft in der Steuerbilanz der Muttergesellschaft zu bilden, wenn mit der Realisierung zu rechnen ist (Outside-Basis-Differenzen). Aufgrund der Anwendungsvorschriften des IAS 12.39 wurden latente Steuern in Höhe von 44,5 (i.V.: 55,9) Mio € auf zukünftig geplante Dividenden gebildet. Für weitere temporäre steuerpflichtige Outside-Basis-Differenzen aus Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen der Heidelberg Materials AG in Höhe von 164,7 (i.V.: 137,1) Mio € wurden keine passiven latenten Steuern gebildet, da eine Umkehrung in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist. Im Einklang mit IAS 12.87 erfolgte keine Berechnung des nicht gebuchten Passivpostens.

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz der Heidelberg Materials AG für das Jahr 2025 beträgt 29,7 %. Dieser setzt sich zusammen aus dem gesetzlichen Körperschaftsteuersatz von 15,0 % zuzüglich des Solidaritätszuschlags, der in Höhe von 5,5 % auf die zu entrichtende Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie einer Gewerbesteuer von 13,9 %. Für das Jahr 2024 betrug der zusammengefasste Ertragsteuersatz 29,8 %. In der Überleitungsrechnung vom erwarteten Steueraufwand zum effektiven Steueraufwand erfolgt die Berechnung des erwarteten Steueraufwands mit dem zusammengefassten Ertragsteuersatz.

Die Reduzierung der effektiven Steuerquote auf 25,2 % (i.V.: 26,8 %) resultiert im Wesentlichen aus Steuererträgen für Vorjahre. Diese ergeben sich unter anderem aus einer Neubewertung der steuerlichen Risiken aus Vorjahren.

Das von den im Ausland ansässigen Konzerngesellschaften erwirtschaftete Ergebnis vor Steuern wird mit dem im jeweiligen Sitzland gültigen Satz versteuert. Dabei variieren die lokalen Ertragsteuersätze in den einzelnen Ländern, sodass hieraus entsprechende Steuersatzabweichungen resultieren, die in der Zeile „Abweichende Steuersätze ausländischer Konzerngesellschaften“ ausgewiesen werden.

Unter Berücksichtigung der Steuersatzabweichungen ausländischer Konzerngesellschaften ergibt sich ein gewichteter durchschnittlicher Steuersatz. Dieser Satz beträgt unverändert zum Vorjahr 23,2 %.

Überleitungsrechnung

Mio €	2024	2025
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2.586,5	2.924,4
Wertminderung von Geschäfts- oder Firmenwerten (siehe Textziffer 9.1)	-46,0	-59,5
Ergebnis vor Steuern und Wertminderung von Geschäfts- oder Firmenwerten	2.632,5	2.983,8
Erwarteter Steueraufwand zum inländischen Steuersatz von 29,7 % (i.V.: 29,8 %)	-783,3	-887,4
Abweichende Steuersätze ausländischer Konzerngesellschaften	171,3	196,6
Erwarteter Steueraufwand zum gewichteten durchschnittlichen Steuersatz von 23,2 % (i.V.: 23,2 %)	-612,0	-690,8
Steuerfreie Erträge (+) bzw. nicht abzugsfähige Aufwendungen (-) ¹⁾	-119,0	-123,1
Auswirkungen aus steuerlichen Verlust- und Zinsvorträgen, Steuergutschriften	6,4	12,6
Nicht gebuchte aktive latente Steuern auf Verluste im laufenden Jahr	-12,9	-23,1
Steuererhöhung (-), -minderung (+) Vorjahre	6,6	61,1
Steuereffekt aus at equity bilanzierten Unternehmen	49,6	39,9
Änderungen des Steuersatzes	-2,7	6,9
Sonstige ¹⁾	-20,3	-34,3
Ertragsteuern	-704,3	-750,7
Effektive Steuerquote	26,8 %	25,2 %

1) Vorjahr angepasst

Latente Steuern

Mio €	2024	2025
Aktive latente Steuern		
Anlagevermögen	48,0	84,8
Sonstige Vermögenswerte	168,8	182,9
Rückstellungen und Verbindlichkeiten	613,7	618,2
Steuerliche Verlust- und Zinsvorträge, Steuergutschriften	365,9	330,7
Bruttowert	1.196,4	1.216,5
Saldierung	-952,8	-1.045,8
	243,6	170,7
Passive latente Steuern		
Anlagevermögen	1.551,7	1.581,1
Sonstige Vermögenswerte	24,7	20,0
Rückstellungen und Verbindlichkeiten	267,0	305,2
Bruttowert	1.843,5	1.906,3
Saldierung	-952,8	-1.045,8
	890,7	860,5

Aus der globalen Mindestbesteuerung (Säule 2) resultiert im laufenden Geschäftsjahr ein Ertragsteueraufwand in Höhe von 3,0 (i.V.: 2,5) Mio €, der im tatsächlichen Steueraufwand enthalten ist.

Heidelberg Materials hat im Einklang mit IAS 12.4A von der Ausnahme hinsichtlich des Ansatzes und der Angabe latenter Steueransprüche und latenter Steuerschulden im Zusammenhang mit der globalen Mindestbesteuerung (Säule 2) Gebrauch gemacht.

Die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie erfolgt mittels Division des den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnenden Anteils am Jahresüberschuss durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausgegebenen Aktien. Die Kenngröße verwässertes Ergebnis je Aktie berücksichtigt nicht nur tatsächlich ausgegebene, sondern auch aufgrund von Optionsrechten potenziell erhältliche Aktien. Eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie hat es im Berichtszeitraum und im Vorjahreszeitraum nicht gegeben.

8 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente des Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben. In Übereinstimmung mit IAS 7 (Statement of Cash Flows) wird zwischen Zahlungsströmen aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten lassen sich nicht unmittelbar aus der Konzernbilanz ableiten, da diese um zahlungsunwirksame Vorgänge, wie Effekte aus der Währungsumrechnung und Konsolidierungskreisänderungen, bereinigt werden.

Der Cashflow errechnet sich aus dem um die Ertragsteuern und um das Zinsergebnis bereinigten Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, korrigiert um Abschreibungen, Wertminderungen und sonstige Eliminierungen. Ferner werden Zahlungsströme aus erhaltenen Dividenden von nicht konsolidierten Unternehmen, aus erhaltenen und gezahlten Zinsen und aus gezahlten Steuern erfasst. Unter Berücksichtigung von Veränderungen des Working Capital und dem Verbrauch von Rückstellungen ergibt sich der Mittelfluss aus operativer Geschäftstätigkeit.

Im Mittelfluss aus Investitionstätigkeit werden Zahlungsströme aus dem Erwerb oder der Veräußerung von immateriellen Vermögenswerten sowie Sach- und Finanzanlagen erfasst. Sofern es sich um den Erwerb oder die Veräußerung von Tochtergesellschaften oder sonstigen Geschäftseinheiten handelt (Übernahme oder Verlust der Beherrschung), werden die Auswirkungen auf die Kapitalflussrechnung in eigenen Posten dargestellt.

Der Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit ist durch die Veränderungen im Kapital, durch gezahlte Dividenden sowie durch die Aufnahme und Tilgung von Anleihen und Krediten sowie die Tilgung von Leasingverbindlichkeiten geprägt. Darüber hinaus werden Zahlungsströme aus Änderungen der Eigentumsanteile an Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, als Finanzierungstätigkeit klassifiziert.

Die von ausländischen Konzerngesellschaften ausgewiesenen Mittelflüsse werden grundsätzlich zu Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet. Im Gegensatz hierzu werden die Zahlungsmittelbestände wie in der Konzernbilanz zum Stichtagskurs umgerechnet. Die Einflüsse von Wechselkursänderungen auf die liquiden Mittel werden gesondert dargestellt.

Im Folgenden werden die wesentlichen Einzelposten der Kapitalflussrechnung erläutert.

8.1 Erhaltene Dividenden

Mittelzuflüsse aus erhaltenen Dividenden entfallen mit 159,0 (i. V.: 188,4) Mio € auf Gemeinschaftsunternehmen, mit 24,6 (i. V.: 23,1) Mio € auf assoziierte Unternehmen sowie mit 5,5 (i. V.: 2,0) Mio € auf sonstige Beteiligungen.

8.2 Erhaltene Zinsen/Gezahlte Zinsen

Die Mittelzuflüsse aus erhaltenen Zinsen reduzierten sich um 24,4 Mio € auf 160,5 (i. V.: 184,9) Mio € im Wesentlichen aufgrund des Rückgangs der erhaltenen Zahlungen aus kurzfristigen Geldanlagen. Die gezahlten Zinsen beliefen sich auf 356,2 (i. V.: 354,8) Mio € und lagen damit nahezu auf Vorjahresniveau.

8.3 Sonstige Eliminierungen

Die sonstigen Eliminierungen enthalten nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge, wie z. B. Ergebnisse aus at equity bilanzierten Unternehmen (vor Wertminderungen bzw. Wertaufholungen), Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen, sowie Wertminderungen und Wertaufholungen des Working Capitals. Ferner werden die Ergebnisse aus Desinvestitionen korrigiert, da der Gesamtbetrag der erzielten Finanzmittel aus Desinvestitionen im Mittelfluss aus Investitionstätigkeit dargestellt wird. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der sonstigen Eliminierungen:

Sonstige Eliminierungen

Mio €	2024	2025
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-255,7	-188,1
Zuführung / Auflösung von Pensionsrückstellungen	35,3	43,1
Zuführung / Auflösung von sonstigen Rückstellungen	228,8	131,4
Wertminderung / Wertaufholung des Working Capitals	0,2	18,9
Ergebnis aus Desinvestitionen	-92,6	-149,0
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge	-11,9	-26,1
Gesamt	-95,9	-169,8

8.4 Veränderung der betrieblichen Aktiva/Passiva

Bei den betrieblichen Aktiva handelt es sich um Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie um sonstige Vermögenswerte der operativen Geschäftstätigkeit. Die betrieblichen Passiva beinhalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten der operativen Geschäftstätigkeit.



8.12 Veränderung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungstätigkeit

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Veränderung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungstätigkeit unterteilt nach zahlungswirksamen und zahlungsunwirksamen Veränderungen.

Veränderung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungstätigkeit

Mio €	Anleihen	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Übrige sonstige Finanzverbindlichkeiten	Leasingverbindlichkeiten	Put-Optionen von nicht beherrschenden Anteilen	Derivative Finanzinstrumente (Nettoposition)	Gesamt
Stand am 1. Januar 2025	6.677,6	374,7	122,5	1.143,6	87,7	17,0	8.423,2
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-250,0	142,1	-5,8	-270,7		-54,2	-438,6
Änderung Konsolidierungskreis		-0,0	-1,1	37,9			36,8
Währungsumrechnung	0,0	-32,2	-6,5	-48,6			-87,3
Änderungen des beizulegenden Zeitwerts						26,0	26,0
Sonstige Änderungen	2,9	3,8	6,3	330,6	-31,4		312,2
Stand am 31. Dezember 2025	6.430,6	488,5	115,4	1.192,8	56,3	-11,2	8.272,3
Stand am 1. Januar 2024	6.861,5	290,3	104,9	1.088,5	79,3	40,7	8.465,2
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-200,0	40,8	-93,9	-254,7		69,3	-438,5
Änderung Konsolidierungskreis		45,0	104,5	86,6			236,1
Währungsumrechnung		1,5	4,3	20,1			25,8
Änderungen des beizulegenden Zeitwerts						-93,0	-93,0
Sonstige Änderungen	16,1	-2,9	2,7	203,2	8,4		227,6
Stand am 31. Dezember 2024	6.677,6	374,7	122,5	1.143,6	87,7	17,0	8.423,2

Die zahlungswirksame Veränderung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungstätigkeit beinhaltet neben den Zahlungsflüssen aus der Aufnahme und Tilgung von Krediten, Anleihen und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie der Tilgung von Leasingverbindlichkeiten auch Mittelflüsse aus rolierenden Währungsderivaten, soweit sie der Absicherung der Finanzverbindlichkeiten dienen.

In der Nettoposition der derivativen Finanzinstrumente sind Währungsderivate sowohl mit positiven als auch negativen Marktwerten zusammengefasst. Zum 31. Dezember 2025 ergibt sich ein positiver Nettobuchwert in Höhe von 11,2 (i.V.: negativer Nettobuchwert von 17,0) Mio €. Die gesamte Veränderung der Zinsverbindlichkeiten wird in den sonstigen Änderungen ausgewiesen, da zinsbedingte Zahlungsströme in der Kapitalflussrechnung den Mittelflüssen aus operativer Geschäftstätigkeit zugeordnet sind.

8.13 Liquide Mittel

Im Finanzmittelfonds (Liquide Mittel) werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten erfasst. Die in den liquiden Mitteln enthaltenen Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige hochliquide Finanzinvestitionen, die unmittelbar in einen festgelegten Zahlungsmittelbetrag umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Von den liquiden Mitteln sind 90,9 (i.V.: 99,8) Mio € Verfügungsbeschränkungen unterworfen. Dies betrifft mit 23,7 (i.V.: 22,6) Mio € kurzfristige Geldeinlagen bei Banken, die als Sicherheiten für verschiedene Geschäftstransaktionen, z.B. für ausstehende Rekultivierungsleistungen und gewährte Garantien, getätigt wurden. Weiterhin sind Bankguthaben in Höhe von 67,2 (i.V.: 77,2) Mio € berücksichtigt, die aufgrund von Devisenverkehrsbeschränkungen nicht frei innerhalb des Konzerns transferiert werden können.

9.1 Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte zum 31. Dezember 2025

Mio €	Geschäfts- oder Firmenwerte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand am 1. Januar 2025	13.231,5	946,4	14.177,9
Währungsumrechnung	- 829,4	- 42,0	- 871,4
Unternehmenszusammenschlüsse	593,3	104,8	698,1
Desinvestitionen	- 37,8		- 37,8
Zugänge		50,0	50,0
Abgänge		- 27,3	- 27,3
Umbuchungen		- 0,1	- 0,1
Stand am 31. Dezember 2025	12.957,5	1.031,8	13.989,4
Abschreibungen			
Stand am 1. Januar 2025	4.255,9	501,8	4.757,7
Währungsumrechnung	- 148,9	- 14,5	- 163,4
Desinvestitionen	- 35,5	- 0,2	- 35,7
Zugänge		63,4	63,4
Wertminderungen	59,5	16,8	76,2
Wertaufholungen		- 0,4	- 0,4
Abgänge		- 27,1	- 27,1
Umbuchungen		- 1,1	- 1,1
Stand am 31. Dezember 2025	4.130,9	538,8	4.669,7
Buchwert 31. Dezember 2025	8.826,7	493,0	9.319,7

Immaterielle Vermögenswerte zum 31. Dezember 2024

Mio €	Geschäfts- oder Firmenwerte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand am 1. Januar 2024	12.428,7	801,0	13.229,7
Währungsumrechnung	403,9	16,4	420,4
Unternehmenszusammenschlüsse	402,4	49,5	451,9
Desinvestitionen	-3,5	-0,1	-3,5
Zugänge		89,5	89,5
Abgänge		-24,1	-24,1
Umbuchungen		17,2	17,2
Umgliederung in kurzfristiges Vermögen		-3,1	-3,1
Stand am 31. Dezember 2024	13.231,5	946,4	14.177,9
Abschreibungen			
Stand am 1. Januar 2024	4.087,0	458,2	4.545,2
Währungsumrechnung	124,5	6,3	130,8
Desinvestitionen	-1,7	-0,1	-1,7
Zugänge		58,4	58,4
Wertminderungen	46,0	4,8	50,8
Abgänge		-22,6	-22,6
Umbuchungen		-0,2	-0,2
Umgliederung in kurzfristiges Vermögen		-3,0	-3,0
Stand am 31. Dezember 2024	4.255,9	501,8	4.757,7
Buchwert 31. Dezember 2024	8.975,7	444,6	9.420,2

Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Heidelberg Materials Konzern grundsätzlich einmal jährlich im vierten Quartal nach Fertigstellung der operativen Dreijahresplanung oder bei Anzeichen für einen möglichen Wertminderungsbedarf einem Wertminderungstest gemäß IAS 36 (Impairment of Assets) unterzogen.

Im Rahmen dieser Wertminderungsprüfung wird der Buchwert einer Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten (CGU), denen ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, mit dem erzielbaren Betrag dieser Gruppe von CGUs verglichen.

Die Cashflow-Schätzungen erstrecken sich auf einen Planungszeitraum von fünf Jahren, bevor in die ewige Rente (Terminal Value) übergegangen wird. Als Basis dient die vom Vorstand und Aufsichtsrat genehmigte dreijährige detaillierte operative Planung, die im Bottom-Up-Verfahren erstellt wurde. Diese wird generell um eine Top-Down-Planung für weitere zwei Jahre ergänzt, bei der das Management seine mittelfristigen Erwartungen aufgrund von Schätzungen von Marktvolumen, Marktanteilen sowie die Kosten- und Preisentwicklung einfließen lässt. In der Regel erfolgt

die Top-Down-Planung durch Fortschreibung der Wachstumsraten der detaillierten dreijährigen operativen Planung. Befinden sich die Märkte, in denen die CGU tätig ist, in einem instabilen Zustand, erfolgt eine detailliertere Planung. Dies gilt vor allem für Märkte, in denen die Nachfrage nach Baustoffen und Bauprodukten bzw. das Preisniveau infolge von wirtschaftlichen Unsicherheiten stark zurückgegangen ist. Für diese Märkte wurde generell eine Erholung der Nachfrage bzw. der Preise angenommen.

Die aus der Nachfrage abgeleiteten Absatzmengen basieren in der Regel auf der Annahme konstanter Marktanteile. Die zugrunde gelegte Entwicklung des Preisniveaus variiert je CGU.

Die variablen Kosten entwickeln sich annahmegemäß in Abhängigkeit von der erwarteten Entwicklung der Absatzmengen und Preise. Bei steigenden Absatzmengen führt dies zu einer teilweise deutlichen Verbesserung der operativen Marge.

Im Rahmen unserer Sustainability Commitments 2030 wollen wir durch konventionelle Maßnahmen sowie CO₂-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung (CCUS), Kreislaufwirtschaft, verantwortungsvolle

Landnutzung sowie Wasserschutz unsere Emissionen zukünftig weiter reduzieren. Die Annahmen für die geschätzten CO₂-Kosten basieren auf Analystenschätzungen. Potenzielle Auswirkungen von physischen Klimarisiken wurden bewertet und entsprechend in der operativen Planung berücksichtigt. Die Annahmen für die geschätzten Wachstumsraten der ewigen Rente orientieren sich an den länderspezifischen langfristigen Inflationsraten.

Die Diskontierungszinssätze (WACC) wurden in einem Zwei-Phasen-Modell berechnet. Für Phase 1 wurde ein Diskontierungszinssatz verwendet, mit dem die zukünftigen Zahlungsüberschüsse für die ersten fünf Jahre abgezinst werden. Für die Ermittlung des Terminal Value wurde ein Phase-2-Diskontierungszinssatz angewendet. Die Zinssätze unterscheiden sich jedoch nur durch den Ansatz eines Wachstumsabschlags sowie einer langfristigen Inflationsdifferentialanpassung in Phase 2. Die Fremdkapitalkosten wurden aus dem Rating einer homogenen Vergleichsgruppe (Peer Group) abgeleitet. Die Peer Group wird einer jährlichen Überprüfung unterzogen und falls erforderlich angepasst.

Die folgenden Hauptannahmen gelten für die Berechnung des erzielbaren Betrags auf Basis des Nutzungswerts der CGUs.

Annahmen im Wertminderungstest von Geschäfts- oder Firmenwerten

Konzerngebiet / CGU ¹⁾ oder Gruppe von CGUs	Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwerte in Mio €		Durchschnittliche gewichtete Kapitalkosten vor Steuern ²⁾		Durchschnittliche gewichtete Kapitalkosten nach Steuern ²⁾		Wachstumsrate	
	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025
Europa	1.914,3	1.894,1	9,5 %–14,5 %	9,6 %–14,5 %	7,9 %–12,1 %	8,0 %–12,8 %	1,8 %–3,0 %	1,9 %–2,6 %
Belgien / Niederlande	222,3	222,3	10,5 %	10,5 %	8,4 %	8,4 %	2,0 %	2,0 %
Tschechien	139,0	143,0	10,7 %	10,8 %	8,8 %	9,0 %	2,0 %	2,0 %
Frankreich	195,1	200,3	10,7 %	10,8 %	8,5 %	8,6 %	1,8 %	1,9 %
Deutschland	486,1	486,1	10,4 %	10,2 %	7,9 %	8,1 %	2,0 %	2,2 %
Nordic Precast Group	58,7	0,00	9,5 %	9,6 %	8,1 %	8,1 %	2,0 %	2,0 %
Polen	151,5	152,2	12,1 %	11,4 %	10,3 %	9,8 %	2,5 %	2,5 %
Großbritannien	304,6	319,2	11,0 %	11,1 %	8,8 %	8,9 %	2,0 %	2,0 %
Nordamerika	5.177,7	4.838,7	10,7 %	10,0 %	8,5 %	8,0 %	2,1 %	2,1 %
Asien-Pazifik	1.428,0	1.357,8	9,5 %–22,1 %	9,4 %–21,4 %	8,0 %–19,4 %	7,9 %–19,0 %	1,0 %–5,5 %	1,0 %–5,5 %
Australien	1.020,2	993,4	10,8 %	11,0 %	8,5 %	8,6 %	2,5 %	2,5 %
Bangladesch	8,1	7,9	22,1 %	21,4 %	19,4 %	19,0 %	5,5 %	5,5 %
Indien	209,4	177,7	15,1 %	15,2 %	12,7 %	12,7 %	4,0 %	4,0 %
Indonesien	97,6	89,0	13,3 %	13,3 %	11,0 %	11,0 %	2,5 %	2,5 %
Thailand	35,9	34,2	12,0 %	11,5 %	9,9 %	9,5 %	2,0 %	1,8 %
Afrika-Mittelmeerraum-Westasien	455,8	736,1	12,9 %–31,7 %	12,6 %–32,3 %	10,5 %–25,7 %	10,2 %–23,5 %	2,0 %–8,0 %	2,0 %–8,0 %
Israel	77,0	77,5	12,9 %	12,6 %	10,5 %	10,2 %	2,1 %	2,1 %
Marokko	291,6	566,8	15,6 %	15,7 %	11,1 %	11,0 %	2,0 %	2,0 %
Gesamt	8.975,7	8.826,7						

1) CGU = Zahlungsmittel generierende Einheit
2) Angegeben sind die „Phase 1“-Diskontierungssätze vor Wachstumsanpassungen. Die Diskontierungssätze der Phase 2, die verwendet werden, um die ewige Rente („Terminal Value“) abzuzinsen, entsprechen den Diskontierungssätzen der Phase 1 nach der Wachstums- sowie der langfristigen Inflationsdifferentialanpassung.

Der Wertminderungstest führte zu einer Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 59,5 Mio €. Diese Wertminderung betrifft die CGU Nordic Precast Group, bei der gemäß der Nutzungs-

wertmethode der Buchwert den erzielbaren Betrag in Höhe von 61,0 Mio € überstieg. Dies resultiert vor allem aus einer deutlich gesunkenen Ergebnisentwicklung.

Im Fall der CGUs Bangladesch, Frankreich und Indien könnten Änderungen der nachhaltigen Wachstumsrate, der operativen Planung als Basis der Cashflow-Schätzungen bzw. der durchschnittlichen gewichteten

Kapitalkosten dazu führen, dass der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Das Management schließt eine derartige Entwicklung nicht aus. Bei einer Reduzierung der Wachstumsrate um etwa 0,8 Prozentpunkte bei der CGU Frankreich sowie um etwa 1,9 Prozentpunkte bei der CGU Indien entspricht der erzielbare Betrag dem zugehörigen Buchwert. Bei einer Verringerung der geplanten Ergebnisse (EBIT) für jedes Planungsjahr sowie der ewigen Rente um etwa 9,3 % bei der CGU Frankreich entspricht der erzielbare Betrag dem Buchwert. Bei einer Erhöhung der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten vor Steuern um etwa 0,9 Prozentpunkte bei der CGU Frankreich, um etwa 1,9 Prozentpunkte bei der CGU Indien sowie um etwa 2,5 Prozentpunkte bei der CGU Bangladesch entspricht der erzielbare Betrag dem zugehörigen Buchwert. Bei der CGU Marokko haben wir basierend auf dem Börsenkurs den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angenommen.

Ohne die oben aufgeführten Veränderungen übersteigt zum Stichtag der erzielbare Betrag den Buchwert der CGU Bangladesch um 7,9 Mio €, der CGU Indien um 84,4 Mio € sowie der CGU Frankreich um 133,5 Mio €.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte
In den sonstigen immateriellen Vermögenswerten werden im Wesentlichen Konzessionen, erworbene Kundenbeziehungen, Entwicklungskosten sowie Software ausgewiesen. Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Höhe von 119,8 (i. V.: 129,5) Mio € wurden als Aufwand erfasst, da sie nicht die Ansatzvoraussetzungen für immaterielle Vermögenswerte erfüllen.

Sachanlagen zum 31. Dezember 2025

Mio €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2025	12.264,5	15.786,8	2.539,1	1.428,0	32.018,4
Währungsumrechnung	-672,2	-878,2	-119,4	-46,1	-1.715,9
Unternehmenszusammenschlüsse	228,8	137,8	33,5	24,6	424,7
Desinvestitionen	-3,9	-17,4	-16,7	-0,2	-38,2
Zugänge	180,1	128,6	253,0	1.094,8	1.656,5
Abgänge	-84,3	-257,5	-156,5	-5,0	-503,3
Umbuchungen	189,1	531,6	93,8	-814,5	0,1
Umgliederung in kurzfristiges Vermögen	-3,4	-3,8	3,7	-1,0	-4,5
Stand am 31. Dezember 2025	12.098,6	15.428,1	2.630,6	1.680,5	31.837,7
Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2025	4.999,1	10.538,1	1.660,1	20,4	17.217,8
Währungsumrechnung	-199,2	-537,0	-81,2	0,9	-816,6
Desinvestitionen	-2,5	-12,6	-12,9	-0,2	-28,3
Zugänge	337,8	644,9	251,8		1.234,5
Wertminderungen	34,2	15,2	1,4	37,0	87,8
Wertaufholungen	-9,7	-46,3	-1,3	-0,5	-57,8
Abgänge	-58,7	-215,8	-145,2	-5,6	-425,4
Umbuchungen	-5,8	-21,4	28,8	-0,5	1,1
Umgliederung in kurzfristiges Vermögen	0,0				0,0
Stand am 31. Dezember 2025	5.095,2	10.365,0	1.701,4	51,5	17.213,2
Buchwert 31. Dezember 2025	7.003,3	5.063,1	929,1	1.629,0	14.624,6

Mio €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2024	11.727,9	14.847,1	2.373,8	1.192,2	30.141,1
Währungsumrechnung	232,5	271,7	23,5	-6,7	521,0
Unternehmenszusammenschlüsse	355,4	183,4	35,1	4,0	577,8
Desinvestitionen	-26,6	-12,9	-7,8	0,0	-47,2
Zugänge	161,7	101,3	170,4	1.015,8	1.449,2
Abgänge	-126,7	-168,2	-110,1	-2,4	-407,4
Umbuchungen	17,2	678,6	60,9	-771,1	-14,4
Umgliederung in kurzfristiges Vermögen	-77,0	-114,2	-6,7	-3,9	-201,1
Stand am 31. Dezember 2024	12.264,5	15.786,8	2.539,1	1.428,0	32.018,4
Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2024	4.596,7	9.858,8	1.515,0	20,9	15.991,4
Währungsumrechnung	54,2	162,0	15,6	-1,5	230,3
Desinvestitionen	-12,9	-12,0	-7,3		-32,2
Zugänge	332,1	662,2	242,3		1.236,6
Wertminderungen	124,1	61,8	9,2	3,8	198,9
Wertaufholungen	-7,2	-1,4	-0,4	-1,1	-10,0
Abgänge	-63,8	-141,6	-99,8	0,3	-304,8
Umbuchungen	1,4	13,6	-12,8	-2,0	0,2
Umgliederung in kurzfristiges Vermögen	-25,4	-65,5	-1,8		-92,7
Stand am 31. Dezember 2024	4.999,1	10.538,1	1.660,1	20,4	17.217,8
Buchwert 31. Dezember 2024	7.265,4	5.248,8	879,0	1.407,6	14.800,7

In den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten werden auch Abbaugrundstücke und Rohstoffvorkommen ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 73,6 (i.V.: 110,1) Mio € direkt von den Anschaffungskosten abgezogen. Hier- von entfielen 38,7 Mio € auf das CCS-Projekt in Brevik, Norwegen, und 17,0 Mio € auf das CCUS-Projekt in

Edmonton, Kanada. Die an diese Zuwendungen geknüpften Bedingungen wurden vollständig erfüllt, etwaige sonstige Unsicherheiten bestehen nicht.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden, wie in den Vorjahren, keine Sachanlagen als Sicherheiten begeben. Weiterhin wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 2,1 (i. V.: 1,0) Mio € aktiviert. Der durchschnittliche zugrunde gelegte Finanzierungskostensatz betrug 3 % (i. V.: 3 %).

Nutzungsrechte

Die in den Sachanlagen ausgewiesenen Nutzungsrechte („Right-of-Use Assets“) resultieren aus gemäß IFRS 16 bilanzierten Leasingverhältnissen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Nutzungsrechte.

Nutzungsrechte an Vermögenswerten zum 31. Dezember 2025

Mio €	Grundstücke, grundstücks-gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts-ausstattung	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand am 1. Januar 2025	1.143,6	278,5	941,7	2.363,8
Währungsumrechnung	-46,2	-20,0	-47,5	-113,7
Unternehmenszusammenschlüsse	20,2	10,0	8,5	38,7
Desinvestitionen	-0,9		-0,1	-0,9
Zugänge	107,9	19,2	221,1	348,3
Abgänge	-33,5	-1,0	-107,1	-141,6
Umbuchungen	-1,1	-13,3	-0,1	-14,5
Stand am 31. Dezember 2025	1.190,0	273,4	1.016,5	2.480,0
Abschreibungen				
Stand am 1. Januar 2025	477,4	203,0	584,9	1.265,2
Währungsumrechnung	-21,8	-15,1	-33,4	-70,3
Desinvestitionen	-0,7	-0,0	-0,1	-0,8
Zugänge	100,7	13,1	135,0	248,8
Wertminderungen	10,9		0,8	11,7
Wertaufholungen		0,0	-0,1	-0,1
Abgänge	-19,0	-0,5	-102,8	-122,3
Umbuchungen	0,7	2,8	-0,0	3,5
Stand am 31. Dezember 2025	548,4	203,1	584,4	1.335,8
Buchwert 31. Dezember 2025	641,6	70,3	432,1	1.144,2

Nutzungsrechte an Vermögenswerten zum 31. Dezember 2024

Mio €	Grundstücke, grundstücks-gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts-ausstattung	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand am 1. Januar 2024	1.020,1	212,1	880,9	2.113,0
Währungsumrechnung	24,0	1,0	13,4	38,4
Unternehmenszusammenschlüsse	36,3	53,9	2,0	92,2
Desinvestitionen	0,1		-0,6	-0,5
Zugänge	89,9	14,9	120,2	225,0
Abgänge	-26,7	-3,3	-74,3	-104,3
Umbuchungen	-0,0	-0,1	0,1	0,0
Stand am 31. Dezember 2024	1.143,6	278,5	941,7	2.363,8
Abschreibungen				
Stand am 1. Januar 2024	381,8	164,7	529,7	1.076,1
Währungsumrechnung	10,0	-0,9	9,6	18,8
Desinvestitionen			-0,7	-0,7
Zugänge	93,6	28,7	126,7	249,0
Wertminderungen	3,4		0,2	3,6
Wertaufholungen	-0,4			-0,4
Abgänge	-10,9	-2,0	-68,1	-81,1
Umbuchungen	0,0	12,4	-12,4	-0,0
Stand am 31. Dezember 2024	477,4	203,0	584,9	1.265,2
Buchwert 31. Dezember 2024	666,2	75,6	356,8	1.098,5

Angaben zu den Leasingverbindlichkeiten sind unter Textziffer 8.12 und Textziffer 9.14 sowie auf [Seite 272 f.](#) und [Seite 274](#) enthalten.

Die nachfolgende Tabelle enthält die gesamten Zahlungsmittelabflüsse für Leasingverhältnisse.

Zahlungsmittelabflüsse für Leasingverhältnisse

Mio €	2024	2025
Tilgungszahlungen für Leasingverbindlichkeiten	254,7	270,7
Zinszahlungen für Leasingverbindlichkeiten	41,3	44,3
Kurzfristige Leasingverhältnisse	144,9	146,6
Leasingverhältnisse über Vermögenswerte von geringem Wert	4,3	4,9
Variable Leasingzahlungen, die nicht in der Leasingverbindlichkeit erfasst wurden	142,4	153,6
Gesamt	587,7	620,1

Wertminderungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen

Heidelberg Materials hat im Berichtsjahr den Wertminderungsbedarf auf lokalen Zahlungsmittel generierenden Einheiten (CGU) getestet. Hierbei haben sich Wertminderungen ergeben.

Wertminderungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen (Berichtsjahr)

Mio €	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Europa	-16,4	-32,0	-14,2	-1,4	-34,0	-98,0
Großbritannien	-2,2	-24,6	-10,9	-1,3		-39,0
Deutschland	-1,4	-0,9	-2,0	-0,0	-32,7	-37,1
Schweden	-12,8	-0,3	-0,8		-1,2	-15,1
Sonstige		-6,1	-0,5	-0,1	-0,0	-6,7
Nordamerika		-1,7			-3,0	-4,7
Sonstige	-0,3	-0,5	-1,0	-0,0		-1,9
Gesamt	-16,8	-34,2	-15,2	-1,4	-37,0	-104,6

Die nachfolgende Tabelle zeigt die im Geschäftsjahr 2025 vorgenommenen Wertminderungen.

In Großbritannien wurden aufgrund einer schwächeren Baukonjunktur Sachanlagen auf ihre Werthaltigkeit geprüft. Dabei ergaben sich für mehrere Standorte Wertminderungen von insgesamt 35,2 Mio €. Es wurden Kapitalkosten von 11,1 % berücksichtigt. Zudem wurden stillgelegte Standorte um 3,8 Mio € wertgemindert.

In Deutschland und Schweden wurden infolge wirtschaftlicher Unsicherheiten, laufender Restrukturierungsmaßnahmen sowie aufgrund von Projekten, deren Realisierung mit hohen Unsicherheiten behaftet ist, ebenfalls Werthaltigkeitstests durchgeführt. Dabei ergaben sich an mehreren Standorten Wertminderungen von 37,1 Mio € in Deutschland sowie von 15,1 Mio € in Schweden.

Die Wertminderungen werden in den zusätzlichen ordentlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Wertaufholungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die im Geschäftsjahr 2025 vorgenommenen Wertaufholungen.

Wertaufholungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen (Berichtsjahr)

Mio €	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Europa	0,4	2,4	43,3	1,1		47,2
Großbritannien	0,0	2,2	42,6	0,7		45,5
Sonstige	0,4	0,2	0,7	0,5		1,7
Afrika-Mittelmeerraum-Westasien		7,3	1,6	0,0	0,5	9,4
Russland		7,3	1,6	0,0	0,5	9,4
Sonstige			1,4	0,1	0,0	1,6
Gesamt	0,4	9,7	46,3	1,3	0,5	58,1

In Großbritannien wurde die Zementanlage in Padeswood aufgrund höherer Absatzmengen und einer verbesserten operativen Geschäftsentwicklung neu bewertet. Hierbei wurden Kapitalkosten in Höhe von 11,1 % berücksichtigt. Daraus ergaben sich Wertaufholungen in Höhe von 45,5 Mio €.

In Russland wurden in Vorjahren vorgenommene Wertminderungen überprüft, da sich die wirtschaftlichen Perspektiven als nachhaltiger erwiesen haben als ursprünglich erwartet. Es ergaben sich Wertaufholungen in Höhe von 9,4 Mio €. Die wesentlichen Wertaufholungen in Höhe von 7,3 Mio € wurden für Produktions- und Infrastrukturanlagen vorgenommen.

Die Wertaufholungen werden in den zusätzlichen ordentlichen Erträgen ausgewiesen.

Wertminderungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen im Vorjahr

Die im Geschäftsjahr 2024 vorgenommenen Wertminderungen werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Wertminderungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen (Vorjahr)

Mio €	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Europa	-0,0	-82,2	-35,0	-1,9	-0,4	-119,5
Frankreich	-0,0	-45,5	-18,8	-1,2	-0,1	-65,6
Deutschland		-19,0	-6,9	-0,3	-0,2	-26,4
Sonstige	-0,0	-17,6	-9,3	-0,5	-0,1	-27,5
Asien-Pazifik	-3,1	-28,2	-11,2	-2,2	-2,9	-47,7
Australien	-3,1	-23,6	-6,1	-1,4	-2,8	-37,0
Sonstige		-4,6	-5,1	-0,8	-0,1	-10,6
Afrika-Mittelmeerraum-Westasien	-1,6	-13,7	-15,6	-5,1	-0,5	-36,4
Kasachstan	-1,6	-5,1	-12,9	-5,1	-0,5	-25,2
Marokko		-8,5				-8,5
Sonstige			-2,7			-2,7
Gesamt	-4,8	-124,1	-61,8	-9,2	-3,8	-203,6

In Frankreich wurden aufgrund der Schließung der Zementwerke in Beffes und Villiers-au-Bouin die Buchwerte der Sachanlagen in Höhe von insgesamt 41,0 Mio € vollständig wertgemindert. Im Bereich der Zuschlagstoffe ergaben sich aufgrund von Werthaltigkeitstests wegen gesunkener Ergebnisentwicklung Wertminderungen von zwei Steinbrüchen in Höhe von 19,0 Mio €. Die Buchwerte in Höhe von 40,5 Mio € wurden auf den erzielbaren Betrag von 21,5 Mio € wertgemindert. Hierbei wurden Kapitalkosten von 6,40 % berücksichtigt.

In Deutschland wurde im Zementwerk Hannover die Klinkerproduktion eingestellt. Die zugehörigen langfristigen Vermögenswerte mit einem Buchwert von 26,4 Mio € wurden vollständig wertgemindert.

In Australien wurden aufgrund rückläufiger Ergebniserwartungen Werthaltigkeitstests für sechs Zuschlagstoffstandorte durchgeführt. Hierbei wurden Kapitalkosten von 9,0 % verwendet. Insgesamt ergaben sich Wertminderungen in Höhe von 29,3 Mio €. Die Buchwerte der Standorte in Höhe von 41,1 Mio € wurden auf den erzielbaren Betrag in Höhe von 12,0 Mio € wertgemindert.

In Kasachstan wurde aufgrund von Kapazitätsanpassungen drei Klinkeröfen im Werk Bukhtarma stillgelegt. Der durchgeführte Werthaltigkeitstest unter Verwendung von Kapitalkosten in Höhe von 13,79 % führte zu einer vollständigen Wertminderung der zugehörigen langfristigen Vermögenswerte in Höhe von 25,2 Mio €.

In Marokko wurden Wertminderungstests für zwei Kalksteinbrüche aufgrund aktualisierter Bewertungen für die Rohstoffreserven durchgeführt. Basierend auf diesen Bewertungen wurde der Buchwert von insgesamt 25,4 Mio € um 8,5 Mio € auf den erzielbaren Betrag von 16,9 Mio € wertgemindert.

Wertaufholungen von Sachanlagen (Vorjahr)

	Grundstücke, grundstücks-gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts-ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Mio €					
Europa	7,2	1,0	0,3	1,1	9,7
Großbritannien	7,0	1,0	0,0	0,6	8,7
Sonstige	0,2	0,0	0,3	0,5	1,0
Asien-Pazifik		0,3	0,0		0,3
Gesamt	7,2	1,4	0,4	1,1	10,0

In Großbritannien wurden aufgrund verbesserter Erwartungen zur Ergebnisentwicklung in 2023 vorgenommene Wertminderungen überprüft. Hierbei wurden Kapitalkosten von 11,0 % verwendet. Es ergaben sich Wertaufholungen in Höhe von 8,7 Mio €. Die wesentliche Wertaufholung in Höhe von 5,9 Mio € wurde für einen Zuschlagstoffsteinbruch auf den erzielbaren Betrag von 6,5 Mio € vorgenommen.

Wertaufholungen von Sachanlagen im Vorjahr

Die nachfolgende Tabelle zeigt die im Geschäftsjahr 2024 vorgenommenen Wertaufholungen.

9.3 Finanzinvestitionen

In diesem Posten sind Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente enthalten. Hier werden zum einen Beteiligungen an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen von untergeordneter Bedeutung mit einem Buchwert von 83,8 (i. V.: 68,5) Mio € ausgewiesen. Diese Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Zum anderen enthält dieser Posten Finanzinvestitionen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Diese beinhalten im Wesentlichen Beteiligungen in Höhe von 25,8 (i. V.: 23,1) Mio €, auf die Heidelberg Materials keinen maßgeblichen Einfluss hat.

Weitere Angaben zu den Finanzinvestitionen erfolgen unter Textziffer 10.1.

9.4 Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der finanziellen und nichtfinanziellen sonstigen Forderungen und Vermögenswerte.

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Mio €	31. Dezember 2024		31. Dezember 2025	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
Geleistete Kautionen	29,9	12,9	30,7	12,0
Übrige operative Forderungen	26,9	180,2	31,4	190,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte, die Finanzinstrumente darstellen	56,8	193,1	62,1	202,0
Überdotierte Pensionspläne	659,3		646,5	
Vertragsvermögenswerte	0,6	49,2	0,3	67,0
Sonstige nichtfinanzielle Vermögenswerte	40,0	13,1	30,1	12,0
Nichtertragsteuerliche Forderungen		169,8		133,6
Rechnungsabgrenzungsposten und geleistete Anzahlungen	145,6	231,3	140,7	223,3
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte, die keine Finanzinstrumente darstellen	845,4	463,4	817,6	435,9
Gesamt	902,2	656,5	879,7	637,9

In den sonstigen nichtfinanziellen Vermögenswerten werden im Wesentlichen langfristige Erstattungsansprüche gegen Versicherungsgesellschaften aus Umwelt- und Haftpflichtschäden in Höhe von 30,1 (i. V.: 39,9) Mio € sowie kurzfristige Erstattungsansprüche gegen Versicherungsgesellschaften aus Umwelt- und Haftpflichtschäden in Höhe von 11,6 (i. V.: 12,7) Mio € ausgewiesen.

Die Erläuterung der Kreditrisiken erfolgt unter Textziffer 10.3.

9.5 Vorräte

Im Berichtsjahr wurden Wertminderungen auf Vorräte in Höhe von 49,9 (i. V.: 35,6) Mio € und Wertaufholungen in Höhe von 21,1 (i. V.: 37,0) Mio € erfasst.

9.6 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beziehen sich auf Verträge mit Kunden im Anwendungsbereich des IFRS 15.

Informationen zu Wertberichtigungen und Bonitäten sowie die Erläuterung der Kreditrisiken erfolgen unter Textziffer 10.3.

Heidelberg Materials ist Vertragspartner mehrerer Factoring-Vereinbarungen zum revolvingenden Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Für diese Forderungen bestehen keine Rückkaufverpflichtungen für Heidelberg Materials. Zum Abschlussstichtag wurden unter diesen Vereinbarungen Forderungen in Höhe von 717,7 (i. V.: 799,9) Mio € verkauft. Das daraus resultierende maximale Verlustrisiko beträgt 80,6 (i. V.: 91,5) Mio €.

Für drei (i. V.: vier) Factoring-Vereinbarungen wurden Forderungen in Höhe von 280,2 (i. V.: 307,1) Mio € vollständig ausgebucht. Das maximale Verlustrisiko beträgt 6,9 (i. V.: 24,8) Mio € und resultiert aus der teilweisen Abdeckung von Bonitäts- und Spätzahlerrisiken, wobei das inhärente Risiko aus dem anhaltenden Engagement im Rahmen des regulären Forderungsmanagements überwacht wird. Das maximale Verlustrisiko besteht im Wesentlichen aus dem Buchwert des Reservekontos für Ausfälle von vorfinanzier-

ten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie hierfür gewährte Garantien. Das Reservekonto mit einem Buchwert von 1,3 (i. V.: 4,6) Mio € wird unter den liquiden Mitteln ausgewiesen. Garantien wurden in Höhe von 4,5 (i. V.: 16,4) Mio € gewährt. Das Management geht davon aus, dass keine wesentlichen Chancen und Risiken verbleiben, weil mit einer Inanspruchnahme der Reservekonten für das maximale Verlustrisiko wie bereits in der Vergangenheit nicht zu rechnen ist. Der Zeitwert des anhaltenden Engagements entspricht dem Buchwert.

Für drei (i. V.: zwei) Factoring-Vereinbarungen wurden anhaltende Engagements bilanziert. Die verkauften Forderungen in Höhe von 437,5 (i. V.: 492,8) Mio € wurden nur bis zum maximalen Verlustrisikos in Höhe von 73,7 (i. V.: 66,7) Mio € ausgebucht, da die mit den verkauften Forderungen verbundenen Chancen und Risiken weder übertragen noch zurückbehalten wurden und die wirtschaftliche Verfügungsmacht aufgrund der fehlenden Weiterveräußerungsmöglichkeit der Forderungen durch den Käufer an Dritte bei Heidelberg Materials verbleibt. Der Buchwert des anhaltenden Engagements an den verkauften Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultiert aus dem Reservekonto für Ausfälle von vorfinanzierten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 18,8 (i. V.: 17,0) Mio €, hierfür gewährten Garantien in Höhe von 47,7 (i. V.: 41,7) Mio € sowie den maximalen Spätzahlerzinskosten in Höhe von 7,2 (i. V.: 8,1) Mio €. Die korrespondierende Verbindlichkeit in Höhe von 73,9 (i. V.: 66,7) Mio € wird unter den sonstigen operativen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Im Zeitpunkt des Forderungsverkaufs wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste in Höhe von 0,2 (i. V.: 0,5) Mio € aufwandswirksam im Finanzergebnis erfasst. Für die Verität wurden Forderungen

aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 26,3 (i. V.: 21,3) Mio € als Sicherheit gewährt.

9.7 Gezeichnetes Kapital (Grundkapital)

Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2025 beträgt das Grundkapital 535.292.280 €. Es ist in 178.430.760 Aktien eingeteilt; die Aktien sind Stückaktien und lauten auf den Inhaber. Auf jede Aktie entfällt ein anteiliger Betrag am Grundkapital von 3,00 €.

Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung vom 15. Mai 2025 hat den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 14. Mai 2030 einmalig oder mehrmals in Teilbeträgen um bis zu insgesamt 98.300.000 € durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und / oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2025). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch satzungsgemäß ermächtigt, in bestimmten Fällen, die in der Ermächtigung näher beschrieben sind, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, nämlich bei einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen zur Verwertung von Spitzenbeträgen, zur Bedienung von Options- oder Wandlungsrechten und zur börsennahen Ausgabe von Aktien von bis zu 10 % des Grundkapitals sowie bei einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder im Rahmen der Umsetzung einer Sach- / Wahl-dividende. Die dem Genehmigten Kapital 2025 zugrunde liegende Ermächtigung zur Ausgabe von neuen Aktien gegen Bar- und / oder Sacheinlagen ist bis zum 31. Dezember 2025 nicht ausgenutzt worden.

Bedingtes Kapital

Darüber hinaus besteht zum 31. Dezember 2025 das nachfolgend beschriebene Bedingte Kapital. Die Hauptversammlung vom 11. Mai 2023 hat beschlossen, das Grundkapital um weitere bis zu 115.800.000 €, eingeteilt in bis zu 38.600.000 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien, bedingt zu erhöhen (Bedingtes Kapital 2023). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Unterlegung von Options- oder Wandlungsrechten bzw. Options- oder Wandlungspflichten auf Aktien der Heidelberg Materials AG. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als der Vorstand aufgrund der Ermächtigung bis zum 10. Mai 2028 Options- oder Wandelschuldverschreibungen ausgibt und die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten von ihren Rechten Gebrauch machen. Options- oder Wandelschuldverschreibungen können auch mit Options- oder Wandlungsverpflichtungen ausgestattet sein. Die Aktionäre haben in der Regel ein Bezugsrecht auf neu emittierte Options- oder Wandelschuldverschreibungen. Die Ermächtigung regelt bestimmte Fälle, in denen der Vorstand das Bezugsrecht der Aktionäre auf Options- oder Wandelschuldverschreibungen ausschließen kann. Die dem Bedingten Kapital 2023 zugrunde liegende Ermächtigung zur Ausgabe von Options- oder Wandelschuldverschreibungen ist bis zum 31. Dezember 2025 nicht ausgenutzt worden.

Durch entsprechende volumenmäßige Begrenzung einerseits und aufgrund der Anrechnungsklauseln andererseits ist sichergestellt, dass die Summe aller Bezugsrechtsausschlüsse im Genehmigten Kapital 2025 und Bedingten Kapital 2023 eine Grenze von 10 % des bei Wirksamwerden der Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss bestehenden Grundkapitals nicht übersteigt.

Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien

Es besteht zum 31. Dezember 2025 ferner die nachfolgend beschriebene Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien. Die Hauptversammlung vom 15. Mai 2025 hat die Gesellschaft ermächtigt, bis zum Ablauf des 14. Mai 2030 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig, mehrfach, ganz oder in Teilbeträgen, eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder – falls dieser Betrag geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals zu jedem zulässigen Zweck im Rahmen der gesetzlichen Beschränkung zu erwerben. Die Ermächtigung darf nicht zum Handel in eigenen Aktien ausgenutzt werden. Auf die erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots oder mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder durch Abgabe von Andienungsrechten an die Aktionäre erfolgen. Die Verwendung der aufgrund der Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien erfolgt durch eine Veräußerung über die Börse oder in anderer geeigneter Weise unter Wahrung der Gleichbehandlung der Aktionäre oder zu allen weiteren gesetzlich zulässigen Zwecken. Der Vorstand ist ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wird in beiden Fällen zur Anpas-

sung der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann in bestimmten Fällen ausgeschlossen werden. Diese Ermächtigung ersetzt die von der Hauptversammlung am 11. Mai 2023 erteilte Ermächtigung, soweit diese nicht bereits ausgenutzt wurde.

Am 21. Februar 2024 hat die Gesellschaft angekündigt, von der ursprünglichen Ermächtigung vom 11. Mai 2023 Gebrauch zu machen und im zweiten Quartal nach der Hauptversammlung 2024 ein Aktienrückkaufprogramm mit einem Gesamtvolumen von bis zu 1,2 Mrd € (ohne Erwerbsnebenkosten) und einer Laufzeit bis spätestens Ende 2026 aufzulegen. Der Aktienrückkauf soll in drei Tranchen über die Börse durchgeführt werden. Das Aktienrückkaufprogramm steht im Einklang mit der Finanzpolitik des Unternehmens und ist im Zusammenhang mit der erfolgreichen Senkung der Nettoverschuldung, der guten Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2023 sowie der Teilhabe der Aktionäre am Unternehmenserfolg zu sehen. Die Gesellschaft startete am 23. Mai 2024 den Aktienrückkauf mit einer ersten Tranche in einem geplanten Volumen von 350 bis 400 Mio €. Bis zum Abschluss der ersten Tranche am 25. November 2024 wurden insgesamt 3.637.360 Aktien erworben. Dies entspricht einem Betrag von nominal 10.912.080 € bzw. 2,00 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Der an der Börse gezahlte Kaufpreis je Aktie betrug durchschnittlich 95,89 €. Der Gesamtwert (einschließlich Erwerbsnebenkosten) der zurückgekauften Aktien belief sich auf rund 350 Mio €. Der Rückkauf der Aktien erfolgte im oben genannten Zeitraum an 133 Handelstagen durch ein von der Gesellschaft beauftragtes Kreditinstitut ausschließlich über den Börsenhandel.

Der Vorstand hat am 19. Februar 2025 beschlossen, alle 3.637.360 eigenen Aktien, die im Rahmen der ersten Tranche des Aktienrückkaufprogramms 2024–2026 im Zeitraum vom 23. Mai bis 25. November 2024 erworben wurden und sämtliche zu diesem Zeitpunkt von der Gesellschaft gehaltene Aktien darstellten, unter Herabsetzung des Grundkapitals um 10.912.080 € einzuziehen. Dies entspricht 2,00 % des Grundkapitals der Gesellschaft vor Einziehung und Kapitalherabsetzung. Der Aufsichtsrat hat der Einziehung am 24. Februar 2025 zugestimmt. Das Grundkapital der Heidelberg Materials AG beträgt nach Durchführung der Einziehung der Aktien und Kapitalherabsetzung 535.292.280 € und ist in 178.430.760 Stückaktien mit einem auf die einzelne Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 3,00 € eingeteilt.

Am 4. Juni 2025 hat die Gesellschaft angekündigt, von der neuen Ermächtigung vom 15. Mai 2025 Gebrauch zu machen und das Aktienrückkaufprogramm 2024–2026 in einer zweiten Tranche ab dem 5. Juni 2025 fortzuführen. Die Gesellschaft startete am 5. Juni 2025 den Aktienrückkauf mit einem geplanten Volumen von bis zu 450 Mio €. Bis zum Abschluss der zweiten Tranche am 1. Dezember 2025 wurden insgesamt 2.065.695 Aktien erworben. Dies entspricht einem Betrag von nominal 6.197.085 € bzw. ca. 1,16 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Der an der Börse gezahlte Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) betrug durchschnittlich 194,86 €. Der Gesamtwert (einschließlich Erwerbsnebenkosten) der zurückgekauften Aktien belief sich auf rund 400 Mio €. Der Rückkauf der Aktien erfolgte im oben genannten Zeitraum durch ein von der Gesellschaft beauftrag-

tes Kreditinstitut ausschließlich über den Börsenhandel unter Einhaltung der Handelsbedingungen des Artikels 3 der EU-VO 2016/1052. Nach Abschluss der zweiten Tranche des Aktienrückkaufprogramms 2024–2026 hält die Gesellschaft 2.065.695 eigene Aktien, die einem Anteil von ca. 1,16 % am Grundkapital entsprechen.

Der Bestand eigener Aktien zum 31. Dezember 2025 ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

Eigene Aktien	
Stück	Aktien
1. Januar 2025	3.637.360
Einzug der eigenen Aktien der 1. Tranche (Programm 2024–2026)	–3.637.360
Aktienrückkauf 2. Tranche (Programm 2024–2026)	2.065.695
31. Dezember 2025	2.065.695

Die Gesellschaft hält zum 31. Dezember 2025 2.065.695 eigene Aktien, die einem Betrag von nominal 6.197.085 € bzw. ca. 1,16 % des Grundkapitals entsprechen.

9.8 Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage hat sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des Einzugs eigener Aktien um 10,9 Mio € auf 6.285,4 Mio € erhöht.

9.9 Gewinnrücklagen

Die nachfolgende Tabelle stellt die Veränderungen von Anteilen an Tochterunternehmen dar, die nicht zu einer Änderung der Beherrschung führen.

Änderung von Anteilen an Tochterunternehmen

Mio €	Änderung des Kapitalanteils	Änderung der Gewinnrücklagen	Änderung der nicht beherrschenden Anteile	Änderung des Eigenkapitals
PT Indocement Tungal Prakarsa Tbk., Indonesien	0,8 %	3,8	-19,1	-15,3
Heidelberg Materials- Tourah Cement S.A.E., Ägypten	-3,2 %	2,6	-2,4	0,2
Tanga Cement Company PLC, Tansania	6,8 %	-1,0	-2,8	-3,8
Gesamt		5,5	-24,4	-19,0

Im Geschäftsjahr wurden an die Aktionäre der Heidelberg Materials AG Dividenden in Höhe von 588,8 (i. V.: 546,2) Mio € (3,30 € je Aktie; i. V.: 3,00 € je Aktie) gezahlt.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen die Zahlung einer Dividende von 3,60 € je Aktie auf 176.365.065 für das Geschäftsjahr 2025 dividendenberechtigten Stückaktien vor. Die Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien errechnet sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2025 aus 178.430.760 ausgegebenen Aktien abzüglich der 2.065.695 im Geschäftsjahr 2025 erworbenen eigenen Aktien.

9.10 Sonstige Eigenkapitalbestandteile

Die Veränderung der Währungsumrechnungsrücklage um -1.644,6 Mio € ist im Wesentlichen auf die Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro zurückzuführen.

9.11 Nicht beherrschende Anteile

Tochtergesellschaften mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen

PT Indocement Tungal Prakarsa Tbk. („Indocement“), Jakarta, Indonesien, ist die wesentliche Tochtergesellschaft mit nicht beherrschenden Anteilen im Heidelberg Materials Konzern. Indocement ist einer der führenden indonesischen Hersteller von hochqualitativem Zement und Spezialzementprodukten, die unter dem Markennamen „Tiga Roda“ vertrieben werden. Indocement besitzt mehrere Tochterunternehmen, die Transportbeton, Zuschlagstoffe und Trass herstellen. Nicht beherrschende Anteile halten 43,2 % (i. V.: 44 %) der Kapital- bzw. Stimmrechtsanteile am Indocement Konzern, der dem Konzerngebiet Asien-Pazifik zugeordnet ist. Die Indocement-Aktie ist an der Börse in Jakarta notiert.

Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital von Indocement betragen 464,4 (i. V.: 538,3) Mio €. Der den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnende Jahresüberschuss beträgt 51,0 (i. V.: 50,5) Mio €. Im Geschäftsjahr 2025 hat Indocement Dividenden an nicht beherrschende Anteile in Höhe von 23,8 (i. V.: 8,7) Mio € gezahlt.

Die nachfolgenden Tabellen fassen die wesentlichen Finanzinformationen des Indocement Konzerns, ohne einen dieser CGU zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwert, zusammen.

Gesamtergebnisrechnung Indocement Konzern

Mio €	2024	2025
Umsatzerlöse	1.077,4	949,7
Abschreibungen	-97,2	-89,1
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs	144,9	112,8
Zusätzliches ordentliches Ergebnis	-0,2	33,4
Betriebsergebnis	144,7	146,2
Zinserträge	7,8	11,1
Zinsaufwendungen	-10,6	-9,3
Sonstige finanzielle Aufwendungen und Erträge	-1,1	-3,3
Ergebnis vor Steuern	140,7	144,7
Ertragsteuern	-27,2	-27,5
Jahresüberschuss	113,6	117,2
Sonstiges Ergebnis	26,3	-186,9
Gesamtergebnis der Periode	139,9	-69,7

Vermögenswerte und Schulden Indocement

Konzern		
Mio €	2024	2025
Immaterielle Vermögenswerte	1,8	1,1
Sachanlagen	1.172,2	1.000,3
Finanzanlagen	15,6	32,2
Sonstige langfristige Vermögenswerte	9,7	8,6
Langfristige Vermögenswerte	1.199,3	1.042,2
Liquide Mittel	268,7	297,9
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	340,5	259,3
Kurzfristige Vermögenswerte	609,2	557,2
Summe Vermögenswerte	1.808,6	1.599,5
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	6,3	16,3
Langfristige Rückstellungen	29,0	23,6
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	31,9	29,3
Langfristiges Fremdkapital	67,2	69,3
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	140,6	123,8
Kurzfristige Rückstellungen	7,2	8,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	191,8	154,3
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	88,8	75,3
Kurzfristiges Fremdkapital	428,4	361,4
Summe Fremdkapital	495,6	430,7

9.12 Pensionsrückstellungen

Beitragsorientierte Pläne

Die Summe aller beitragsorientierten Pensionsaufwendungen betrug 135,8 (i.V.: 129,8) Mio €. Im Geschäftsjahr 2025 lagen die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung bei 82,5 (i.V.: 82,9) Mio €.

Versicherungsmathematische Annahmen

	Zinssatz		Rentenentwicklung		Sterbetafeln
	2024	2025	2024	2025	
Konzern	5,02 %	5,06 %	2,55 %	2,39 %	–
Nordamerika	5,41 %	5,21 %	–	–	USA: PRI-2012; Kanada: CPM 2014
Großbritannien	5,45 %	5,41 %	2,65 %	2,50 %	Sterbetafeln der S4 Serie
Deutschland	3,50 %	4,20 %	2,20 %	2,00 %	Heubeck 2018 G

Die verwendeten Sterbetafeln in Großbritannien, den USA und Kanada wurden modifiziert, um zukünftige Erhöhungen der Lebenserwartung zu berücksichtigen. Zudem wurden in vielen Fällen Anpassungen basierend auf unternehmensspezifischen Erfahrungswerten vorgenommen. Im Hinblick auf die überdotierten

Versicherungsmathematische Annahmen

Die bei der Berechnung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation – DBO) zugrunde gelegten signifikanten versicherungsmathematischen Annahmen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst (gewichtete Darstellung).

Pensionspläne, für die keine Vermögenswertbegrenzung vorgenommen wurde, hat Heidelberg Materials im Falle der Abwicklung den uneingeschränkten Anspruch auf die Überschüsse.

Entwicklung der leistungsorientierten Pläne

Im Konzern existierten im Geschäftsjahr 2025 leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2.234,7 (i. V.: 2.470,1) Mio €, die im Wesentlichen durch Planvermögen gedeckt sind. Zusätzlich bestanden

Verpflichtungen aus Direktzusagen in Höhe von 618,0 (i. V.: 673,9) Mio €. Davon entfielen 169,3 (i. V.: 180,5) Mio € auf die Verpflichtungen für Krankheitskosten von Pensionären.

Die folgende Tabelle zeigt den Finanzierungsstatus dieser Pläne und ihre Abbildung in der Bilanz.

Entwicklung der leistungsorientierten Pläne

Mio €	Bruttoverpflichtung (a)		Planvermögen (b)		Begrenzung des Planvermögens (c)		Nettoverpflichtung (a - b + c)	
	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025
Stand am 1. Januar	3.635,1	3.144,0	3.550,2	3.109,0			84,9	35,0
Laufender Dienstzeitaufwand	23,1	24,5					23,1	24,5
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-4,2	-1,4					-4,2	-1,4
Planabgeltungen	-12,4	-7,4					-12,4	-7,4
Zinsaufwand	154,3	146,2					154,3	146,2
Zinsertrag			156,9	152,6			-156,9	-152,6
Aus dem Planvermögen gezahlte Verwaltungskosten			-7,5	-8,2			7,5	8,2
Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung	160,8	172,8	149,4	155,4			11,4	17,4
Neubewertungen im sonstigen Ergebnis	-169,2	-67,6	-199,3	-7,0		-0,0	30,1	-60,6
Arbeitgeberbeiträge			3,5	-14,0			-3,5	14,0
Arbeitnehmerbeiträge	1,1	1,0	1,1	1,0				
Gezahlte Versorgungsleistungen durch die Gesellschaften	-65,3	-60,2					-65,3	-60,2
Gezahlte Versorgungsleistungen aus dem Planvermögen	-543,0	-194,5	-543,0	-194,5				
Zahlungen der Periode	-607,2	-253,7	-538,4	-207,4			-68,8	-46,2
Änderung Konsolidierungskreis	0,3	31,6	0,1	16,0			0,2	15,6
Veräußerungsgruppen	-1,5	0,4					-1,5	0,4
Auswirkungen von Wechselkursänderungen	125,7	-163,9	147,0	-179,9		0,0	-21,3	16,0
Sonstige Überleitungsposten	124,5	-131,9	147,1	-163,9		0,0	-22,6	32,0
Stand am 31. Dezember	3.144,0	2.852,7	3.109,0	2.875,1		0,0	35,0	-22,4
Nordamerika	647,4	563,2	500,8	453,5			146,6	109,7
Großbritannien	1.705,2	1.544,9	2.344,0	2.160,0			-638,8	-615,1
Deutschland	399,0	367,5	110,2	111,9			288,8	255,6
Sonstige Länder	392,4	377,2	154,0	149,7		0,0	238,4	227,5
Insgesamt	3.144,0	2.852,7	3.109,0	2.875,1		0,0	35,0	-22,4
Davon langfristige Pensionsrückstellungen							633,0	569,3
Davon kurzfristige Pensionsrückstellungen							61,3	54,9
Davon langfristige operative Forderungen (überdotierte Pensionspläne)							-659,3	-646,5

Aufteilung der Bruttoverpflichtung (DBO)

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Bruttoverpflichtung aufgeteilt nach zugrundeliegenden Plan-typen sowie nach Planbegünstigten.

Bruttoverpflichtung nach Plantypen

Mio €	2024	2025
Pensionspläne	2.963,5	2.683,4
Pläne für Krankheitskosten	180,5	169,3
Gesamt-Bruttoverpflichtung	3.144,0	2.852,7
Davon ganz oder teilweise durch Planvermögen finanziert	2.470,1	2.234,7
Davon vollständig ungedeckte Pläne	673,9	618,0

Bruttoverpflichtung nach Planbegünstigten

Mio €	2024	2025
Aktive Beschäftigte	460,1	419,7
Unverfallbar ausgeschiedene Beschäftigte	655,2	549,3
Leistungsempfänger	2.028,7	1.883,6
Gesamt-Bruttoverpflichtung	3.144,0	2.852,7

Entwicklung in der Gewinn- und Verlustrechnung

Vom Gesamtpensionsaufwand von 17,4 (i. V.: 11,4) Mio € werden Aufwendungen von 23,9 (i. V.: 14,0) Mio € im Personalaufwand oder im sonstigen betrieblichen Aufwand sowie Erträge von 6,5 (i. V.: 2,6) Mio € im sonstigen Finanzergebnis ausgewiesen.

Im Jahr 2025 führten einmalige Sonderereignisse insgesamt zu einem Gewinn in Höhe von 8,8 Mio €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurde. Heidelberg Materials USA hat im November 2025 einen Buy-in-Gruppenvertrag abgeschlossen, mit dem Rentenversicherungen erworben wurden, die etwa 98 % der Leistungen des Heidelberg Materials US Pensionsplans abdecken. Die Pensionsverpflichtun-

gen verbleiben im Plan, sind jedoch nun durch entsprechende versicherte Vermögenswerte abgesichert. Der Buy-in Vertrag sieht die Möglichkeit einer Umwandlung in eine Buy-out Transaktion vor, mit der die Pensionsverpflichtungen auf das Versicherungsunternehmen ausgelagert werden, und es ist die erklärte Absicht von Heidelberg Materials, diese Umwandlung so bald wie möglich durchzuführen. Dementsprechend wurde ein Ertrag aus Planabgeltungen in Höhe von 11,0 Mio € erfasst, ermittelt als Differenz zwischen der leistungsorientierten Verpflichtung für den betroffenen Teil des Pensionsplans und der Versicherungsprämie. Zudem wurden teilweise einmalige Auszahlungen von Lebensversicherungsleistungen für Rentner in den USA vorgenommen, was zu einem Ertrag von 3,8 Mio € führte. In Indonesien wurde für Zusatzleistungen an Mitarbeiter, die das Unternehmen verlassen haben, ein Verlust aus Abgeltungen in Höhe von 3,0 Mio € verbucht. In Belgien wurde ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand für neue Vorruhestandsverträge in Höhe von 2,0 Mio € erfasst. Alle sonstigen Sonderereignisse, die im Jahr 2025 stattfanden, hatten nur begrenzte Auswirkungen auf die Finanzlage.

Neubewertungen, die erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst werden

Die im Geschäftsjahr 2025 erfassten versicherungsmathematischen Gewinne in Bezug auf die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen in Höhe von 67,6 (i. V.: 169,2) Mio € beruhen hauptsächlich auf der Erhöhung des zugrundeliegenden Rechnungszinses.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste können unterteilt werden in den Effekt aufgrund von Änderungen finanzieller Annahmen mit einem Ge-

winn in Höhe von 73,0 (i. V.: 167,5) Mio €, den Effekt aufgrund von erfahrungsbedingten Anpassungen mit einem Gewinn in Höhe von 4,4 (i. V.: Verlust von 8,8) Mio € und den Effekt aufgrund von Änderungen demografischer Annahmen mit einem Verlust in Höhe von 9,8 (i. V.: Gewinn von 10,5) Mio €, im Wesentlichen zurückzuführen auf die Änderung der Basissterbetafel von der S3- zur S4-Serie in Großbritannien.

Sensitivitätsanalyse der Pensionsverpflichtungen

Die Änderungen des Rechnungszinses, des Rententrends und der Lebenserwartung haben Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Folgejahres sowie auf die leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen. Die unten angegebenen Sensitivitäten wurden ermittelt, indem die aufgeführte Annahme entsprechend geändert wurde und alle übrigen Annahmen nicht verändert worden sind. Tatsächlich könnten sich mehrere Annahmen gleichzeitig ändern oder die Änderung einer Annahme könnte die Änderung weiterer Parameter zur Folge haben.

Sensitivitätsanalyse der Pensionsverpflichtungen

Mio €	2024	2025
Pensionsverpflichtung	2.963,5	2.683,4
	+0,5 %	2.823,8
	-0,5 %	2.566,1
Zinssatz		
	+0,25 %	3.014,1
	-0,25 %	2.720,2
Rentenentwicklung		
	+1 Jahr	3.072,5
	-1 Jahr	2.776,5
Lebenserwartung		
	-1 Jahr	2.854,1
		2.589,2

Aufteilung des Planvermögens

Das Planvermögen entfällt im Wesentlichen auf die USA mit 16 % (i. V.: 16 %) und auf Großbritannien mit

75 % (i. V.: 75 %). Das Planvermögen lässt sich in folgende Anlageklassen unterteilen:

Aufteilung des Planvermögens

Mio €	2024	2025
Liquide Mittel	242,6	128,6
Aktien	418,3	350,3
Derivate	9,5	
Nominale Staatsanleihen	724,7	655,2
Nominale Unternehmensanleihen	417,4	216,1
Indexgebundene Anleihen	1.019,3	975,0
Immobilien	30,3	23,9
Versicherungen	72,9	485,9
Andere	174,0	40,2
Gesamt	3.109,0	2.875,1

Der tatsächliche Ertrag des Planvermögens betrug 134,6 (i. V.: -42,4) Mio €.

Der überwiegende Teil der Planvermögenswerte des Konzerns wird in Höhe des auf einem aktiven Markt notierten Marktpreises angesetzt. Bei Investmentfonds wird auf die Marktpreise der gehaltenen Vermögenswerte abgestellt. Eine Ausnahme betrifft einen Teil der Vermögenswerte in Großbritannien, der zum Jahresende geschätzt werden muss, da ausführliche Informationen nicht verfügbar sind oder nicht rechtzeitig bis zur Verabschiedung des Konzernabschlusses durch den Vorstand bereitgestellt werden können. Die Vermögenswerte ohne notierten Marktpreis (insgesamt in Höhe von 475,3 Mio €) bestehen aus Versicherungspolice n hauptsächlich in den USA, hervorgegangen aus dem Buy-In Gruppenvertrag im Jahr 2025, sowie in Großbritannien. Das Planvermögen enthält grundsätzlich keine wesentlichen Anteile

an eigenen Finanzinstrumenten, selbst genutzten Immobilien oder anderen Vermögenswerten.

Zahlungsströme

Heidelberg Materials zahlte 60,2 (i. V.: 65,3) Mio € direkt an die Pensionäre und -14,0 (i. V.: 3,5) Mio € Arbeitgeberbeiträge in das Planvermögen. Im Jahr 2026 werden Auszahlungen an die Pensionäre in Höhe von 56,9 Mio € und Arbeitgeberbeiträge in das Planvermögen in Höhe von -19,8 Mio € erwartet. Der tatsächliche und erwartete negative Arbeitgeberbeitrag insgesamt ergibt sich aus der Tatsache, dass der größte Versorgungsplan in Großbritannien den Überschuss aus seinem leistungsorientierten Teilplan teilweise zur Finanzierung der Beiträge zu seinem beitragsorientierten Teilplan nutzt. Diese Quersubvention wird im Jahr 2026 voraussichtlich 22,2 Mio € betragen und wurde als negativer Arbeitgeberbeitrag ausgewiesen. Die Quersubvention im Jahr 2025 betrug 22,6 Mio €.

In den nächsten zehn Jahren wird ein jährlicher durchschnittlicher Zahlungsbetrag an die Pensionäre entweder in Form von direkten Auszahlungen oder Auszahlungen aus dem Planvermögen in Höhe von 238,9 Mio € pro Jahr erwartet. Die durchschnittliche Duration der Verpflichtungen beträgt 9,4 (i. V.: 10,2) Jahre.

Multi-Employer Pensionspläne

Überwiegend in Nordamerika beteiligt sich Heidelberg Materials an sogenannten Multi-Employer Pension Plans (MEPPs), die einigen gewerkschaftlich organisierten Beschäftigten nach deren Pensionierung feste Leistungen gewähren. Derartige MEPPs werden wie beitragsorientierte Versorgungspläne bilanziert, da

es nicht möglich ist, die einzelnen Komponenten solcher Pläne für einen Arbeitgeber zu isolieren. Die Beiträge werden auf Basis von Tarifverhandlungen festgelegt. Im Jahr 2025 wurden Beiträge in Höhe von 13,9 (i. V.: 12,4) Mio € gezahlt. Der Deckungsgrad dieser Pensionspläne kann durch ungünstige Kapitalmarktentwicklungen, aufgrund von demografischen Änderungen und Erhöhungen von Pensionsleistungen beeinflusst werden. Sollte ein beteiligtes Unternehmen keine weiteren Beiträge in den MEPP leisten, haften die übrigen Unternehmen für die vorhandene Deckungslücke. Für das Jahr 2026 werden Beiträge in Höhe von 13,4 Mio € in Nordamerika erwartet. Sollte Heidelberg Materials aus diesen Plänen austreten, beträgt die Ablöseverpflichtung zum 31. Dezem-

ber 2025 39,0 (i. V.: 64,6) Mio €. Heidelberg Materials hat Rückstellungen in Höhe von 1,5 (i. V.: 13,1) Mio € für diese Verpflichtungen gebildet, die unter den übrigen Rückstellungen ausgewiesen werden. Der Rückgang ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass für einige Pläne nach 10 Jahren Rückstellungsbildung nicht mehr mit Ansprüchen aus diesen Plänen gerechnet werden muss, so dass die Rückstellung hierfür aufgelöst wurde.

9.13 Sonstige Rückstellungen

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen wird in der folgenden Tabelle erläutert.

Sonstige Rückstellungen

Mio €	Schadenersatz- und Umweltverpflichtungen	Sonstige umweltbezogene Rückstellungen	Übrige Rückstellungen	Gesamt
Stand am 1. Januar 2025	414,3	760,9	617,7	1.792,9
Änderung Konsolidierungskreis		68,5	4,4	72,9
Währungsumrechnung	-49,9	-61,7	-20,4	-132,0
Umgliederung		-0,4	0,2	-0,2
Verbrauch	-32,8	-55,0	-155,1	-242,9
Auflösung	-3,5	-27,5	-74,6	-105,7
Verrechnung	-10,8	-2,9	-2,5	-16,2
Zuführung	67,6	67,2	167,4	302,3
Stand am 31. Dezember 2025	385,0	749,0	537,1	1.671,1

Die Zeile Verrechnung enthält die Kompensation von Verpflichtungen mit korrespondierenden Erstattungsansprüchen sowie die Verrechnung von Sachleistungsverpflichtungen mit Vermögenswerten, insbesondere aus Emissionsrechten.

Die Restlaufzeiten für die sonstigen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

Restlaufzeiten der sonstigen Rückstellungen

Mio €	Schadenersatz- und Umweltverpflichtungen	Sonstige umweltbezogene Rückstellungen	Übrige Rückstellungen	Gesamt
Restlaufzeit ≤1 Jahr	56,8	73,9	179,6	310,3
Restlaufzeit >1 Jahr ≤5 Jahre	223,5	438,5	307,0	969,0
Restlaufzeit >5 Jahre	104,7	236,6	50,5	391,8
	385,0	749,0	537,1	1.671,1

Schadenersatz- und Umweltverpflichtungen

Die Schadenersatz- und Umweltverpflichtungen resultieren aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, die im Rahmen der Übernahme der Hanson-Gruppe im Jahr 2007 auf den Heidelberg Materials Konzern übergegangen sind. Die Verpflichtungen betreffen somit nicht die fortgeführte Geschäftstätigkeit des Heidelberg Materials Konzerns.

Bei den Schadenersatzverpflichtungen handelt es sich um Rechtsstreitigkeiten vor US-amerikanischen Gerichten. Die Klagen betreffen die Verursachung von Erkrankungen aus dem Verkauf asbesthaltiger Produkte. Die Bewertung der zu bildenden Rückstellungen erfolgt zum Barwert der erwarteten Aufwendungen. Hierzu werden zuverlässige Schätzungen zur Kostenentwicklung für die nächsten fünfzehn Jahre herangezogen. Die Umwelthaftungsansprüche betreffen Sanierungsverpflichtungen, die aus dem Vertrieb von chemischen Produkten sowie Umweltverunreinigungen durch ehemalige Hanson-Beteiligungen resultieren.

Den Rückstellungen stehen Erstattungsansprüche gegen Umwelt- und Haftpflichtversicherer gegenüber. Zum 31. Dezember 2025 betrugen die Ansprüche 41,7 (i. V.: 52,6) Mio €, wovon 30,1 (i. V.: 39,9) Mio € unter den sonstigen langfristigen Forderungen und Vermögenswerten sowie 11,6 (i. V.: 12,7) Mio € unter den sonstigen kurzfristigen Forderungen und Vermögenswerten ausgewiesen werden.

Sonstige umweltbezogene Rückstellungen

Die sonstigen umweltbezogenen Rückstellungen beinhalten Rekultivierungs-, Umwelt- und Rückbauverpflichtungen.

Rekultivierungsverpflichtungen betreffen rechtliche und faktische Verpflichtungen zur Auffüllung und Wiederherstellung von Rohstoffabbaugebieten. Für diese Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet, die entsprechend des Abbaufortschritts anhand der bestmöglichen Kostenschätzung zur Erfüllung der Verpflichtung bewertet werden. Die Rückstellungen betragen zum Abschlussstichtag 478,2 (i. V.: 504,4) Mio €.

Rückstellungen für Umweltverpflichtungen sind aufgrund von vertraglichen oder behördlichen Auflagen zu bilden und umfassen im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Sanierung kontaminierter Flächen und der Beseitigung von Abbauschäden. Die Bewertung dieser Rückstellungen erfolgt zum Barwert der erwarteten Aufwendungen. Die Rückstellungen belaufen sich insgesamt auf 105,5 (i. V.: 87,0) Mio €.

Bei den Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen handelt es sich um Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit der Beseitigung von Anlagen (z.B. Förderanlagen auf gemieteten Standorten) entstehen, damit ein Standort nach Ablauf der Nutzungsdauer in seinen vertraglich vereinbarten oder gesetzlich definierten Zustand zurückversetzt werden kann. Zum Abschlussstichtag sind Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen in Höhe von 165,4 (i. V.: 169,5) Mio € gebildet.

Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen bestehen insbesondere für Restrukturierungsverpflichtungen, sonstige Prozessrisiken, Entschädigungsverpflichtungen, für die Verpflichtung zur Rückgabe von Emissionsrechten sowie für Verpflichtungen gegenüber Beschäftigten.

Die Rückstellungen für Restrukturierungsverpflichtungen beziehen sich auf Aufwendungen für verschiedene Optimierungsprogramme wie beispielsweise die Schließung von Standorten. Hierfür wurden zum Abschlussstichtag Rückstellungen in Höhe von 85,4 (i. V.: 106,5) Mio € angesetzt.

Rückstellungen für Prozessrisiken, die auch schwebende Kartellverfahren betreffen, sind aufgrund von anhängigen Klagen gegen den Konzern in Höhe von 97,4 (i. V.: 122,8) Mio € bilanziell erfasst. Diese Verpflichtungen werden mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bewertet, sofern nicht aufgrund besonderer Wahrscheinlichkeitsverteilungen andere Schätzungen zu einer angemesseneren Bewertung führen.

Die Rückstellungen für Entschädigungsverpflichtungen betreffen Verpflichtungen des Konzerns, die durch Arbeitsunfälle entstehen. Zum Abschlussstichtag sind solche Rückstellungen in Höhe von 44,1 (i. V.: 70,2) Mio € gebildet.

Zum Abschlussstichtag sind Rückstellungen für Emissionsrechte in Höhe von 7,3 (i. V.: 6,7) Mio € angesetzt.

Die Verpflichtungen gegenüber Beschäftigten beinhalten die Rückstellung für den Langfristbonusplan (Management- und Kapitalmarktkomponente) in Höhe von 79,5 (i. V.: 83,2) Mio € sowie Rückstellungen für Multi-Employer Pensionspläne in Höhe von 1,5 (i. V.: 13,1) Mio €.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für eine Vielzahl von untergeordneten Sachverhalten.

Auswirkungen von Zinseffekten

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt zum Barwert, welcher unter Verwendung eines Vorsteuerzinssatzes ermittelt wird. Heidelberg Materials verwendet hierfür den risikofreien Zinssatz von Staatsanleihen

des jeweiligen Landes unter Berücksichtigung der entsprechenden Laufzeit. Die für die Schuld spezifischen Risiken werden bei der Schätzung der künftigen Mittelabflüsse berücksichtigt.

Effekte aus Änderungen des Zinssatzes führen zu einer Reduktion der sonstigen umweltbezogenen Rückstellungen sowie der übrigen Rückstellungen von 7,1 Mio €. Effekte aus der Aufzinsung in Höhe von 20,5 Mio € führen zu einer Erhöhung der sonstigen umweltbezogenen Rückstellungen sowie der übrigen Rückstellungen. In den Aufwendungen für aufgegebene Geschäftsbereiche sind negative Effekte aus der Änderung des Zinssatzes in Höhe von 3,2 Mio € sowie negative Effekte aus der Aufzinsung in Höhe von 15,6 Mio € für Schadenersatz- und Umweltverpflichtungen enthalten.

9.14 Verbindlichkeiten

Anleihen

In der nachfolgenden Tabelle werden die begebenen Anleihen dargestellt.

Anleihen

Emittent Mio €	Nominal- volumen	Buchwert 31. Dez. 2024	Buchwert 31. Dez. 2025	Kupon in Prozent	Emissions- datum	Endfälligkeit	ISIN
Heidelberg Materials AG	1.000,0	1.013,2		1,500	07.12.2016	07.02.2025	XS1529515584
HM Finance Luxembourg S.A.	1.000,0	1.011,0	1.011,7	1,625	04.04.2017	07.04.2026	XS1589806907
HM Finance Luxembourg S.A.	500,0	502,3	503,0	1,500	14.06.2017	14.06.2027	XS1629387462
HM Finance Luxembourg S.A.	750,0	701,2	715,8	1,125	01.07.2019	01.12.2027	XS2018637327
HM Finance Luxembourg S.A.	750,0	755,3	756,5	1,750	24.04.2018	24.04.2028	XS1810653540
Heidelberg Materials AG	750,0	756,8	758,1	3,750	20.01.2023	31.05.2032	XS2577874782
HM Finance Luxembourg S.A.	750,0	739,8	741,4	4,875	21.11.2023	21.11.2033	XS2721465271
Heidelberg Materials AG	700,0	699,0	698,4	3,950	19.06.2024	19.07.2034	XS2842061421
Heidelberg Materials AG	500,0	498,9	498,7	3,375	24.09.2024	17.10.2031	XS2904554990
HM Finance Luxembourg S.A.	750,0		747,0	3,000	21.05.2025	10.07.2030	XS3074449511
Gesamt		6.677,6	6.430,6				

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Emittent Mio €	Buchwert 31. Dez. 2024	Buchwert 31. Dez. 2025	Kupon in Prozent	Emissions- datum	Endfälligkeit
Förderkredit KfW – Heidelberg Materials AG	44,2	33,5	1,000	08.08.2019	31.03.2029
Förderkredit EIB – Heidelberg Materials AG	100,1	100,1	2,965	04.12.2024	04.12.2030
Sonstige – Sonstige Konzerngesellschaften	230,4	354,8			
Gesamt	374,7	488,5			

**Sonstige Finanzverbindlichkeiten
und operative Verbindlichkeiten**

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der sonstigen Finanzverbindlichkeiten und operativen Verbindlichkeiten, untergliedert nach finanziell und nichtfinanziell.

Sonstige Finanzverbindlichkeiten und operative Verbindlichkeiten

Mio €	31. Dezember 2024		31. Dezember 2025	
	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig
Leasingverbindlichkeiten	916,0	227,6	963,2	229,6
Put-Optionen von nicht beherrschenden Anteilen		87,7		56,3
Derivative Finanzinstrumente	71,3	80,3	54,8	48,3
Übrige sonstige Finanzverbindlichkeiten	55,4	67,1	52,8	62,6
Übrige sonstige operative Verbindlichkeiten	88,0	775,0	88,6	744,5
Übrige Verbindlichkeiten, die Finanzinstrumente darstellen	1.130,7	1.237,7	1.159,4	1.141,3
Personalverbindlichkeiten		465,9		428,3
Vertragsverbindlichkeiten	1,4	95,8	1,2	121,3
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	14,7	197,5	23,4	189,7
Übrige Verbindlichkeiten, die keine Finanzinstrumente darstellen	16,1	759,2	24,6	739,3

Die Vertragsverbindlichkeiten betreffen erhaltene Anzahlungen von Kunden für zum Stichtag noch nicht erbrachte Leistungsverpflichtungen. Die kurzfristigen Vertragsverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2024 in Höhe von 95,8 Mio € wurden im Geschäftsjahr 2025 vollständig in den Umsatzerlösen erfasst.

Erläuterungen zu den derivativen Finanzinstrumenten erfolgen unter Textziffer 10.2.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Heidelberg Materials nimmt in einigen Ländern an Lieferantenfinanzierungsvereinbarungen teil, bei denen teilnehmende Lieferanten vom Konzern geschuldete Rechnungsbeträge von den Banken vor dem Fälligkeitsdatum der betroffenen Rechnung erhalten.

Da Heidelberg Materials weder von der Verpflichtung rechtlich entbunden wird noch die Verbindlichkeiten durch den Eintritt in die Vereinbarungen wesentlich verändert werden, werden die Verbindlichkeiten weiterhin unter den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle enthält Informationen über die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die den Lieferantenfinanzierungsvereinbarungen unterliegen.

Verbindlichkeiten aus Lieferantenfinanzierungsvereinbarungen

Konzerngebiete	Buchwert				Bandbreite der Zahlungsziele			
	Verbindlichkeiten aus Lieferantenfinanzierungsvereinbarungen		davon Verbindlichkeiten, für die die Lieferanten bereits Zahlungen von den Banken erhalten haben		Verbindlichkeiten aus Lieferantenfinanzierungsvereinbarungen		Vergleichbare Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
	Mio €				in Tagen			
	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025
Asien-Pazifik	221,2	238,8	210,3	229,1	21 bis 180	21 bis 180	0 bis 180	7 bis 180
Europa	90,5	92,0	71,6	75,5	5 bis 150	5 bis 150	0 bis 150	0 bis 150
Nordamerika	40,9	37,4	32,0	28,8	7 bis 90	7 bis 90	0 bis 120	0 bis 120
Afrika-Mittelmeerraum-Westasien	13,1	17,0	12,1	12,3	14 bis 120	5 bis 120	0 bis 120	0 bis 120
Gesamt	365,7	385,1	326,0	345,6				

Die Zahlungen an die Banken im Rahmen der Lieferantenfinanzierungsvereinbarungen sind in der Kapitalflussrechnung in der Veränderung der betrieblichen Passiva im Mittelfluss aus operativer Tätigkeit enthalten. Es gab im Geschäftsjahr keine nicht zahlungswirksamen Veränderungen des Buchwertes der unter die Lieferantenfinanzierungsvereinbarungen fallenden Verbindlichkeiten.

Durch die Bündelung von Verbindlichkeiten bei einzelnen Zahlungsdienstleistern hat sich kein erhöhtes Liquiditätsrisiko ergeben.

10 Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

10.1 Finanzinstrumente nach Klassen

Die folgende Tabelle leitet die einzelnen Bilanzposten der Finanzinstrumente zu Klassen und Bewertungs-

kategorien des IFRS 9 über. Außerdem werden die aggregierten Buchwerte pro Bewertungskategorie und die beizulegenden Zeitwerte für jede Klasse dargestellt.

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Mio €	Bewertungs- kategorie IFRS 9 ¹⁾	31. Dezember 2024		31. Dezember 2025	
		Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Aktiva					
Finanzinvestitionen	FVTPL	38,4	38,4	40,8	40,8
Ausleihungen und sonstige verzinsliche Forderungen	AC	217,8	214,1	290,6	289,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	AC	2.035,6	2.035,6	2.156,2	2.156,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	FVTPL	323,1	323,1	370,1	370,1
Liquide Mittel	AC	3.144,7	3.144,7	2.505,2	2.505,2
Liquide Mittel	FVTPL	75,5	75,5	122,2	122,2
Derivate mit Sicherungsbeziehungen	Hedge	7,5	7,5	10,4	10,4
Derivate ohne Sicherungsbeziehungen	FVTPL	36,7	36,7	33,3	33,3
Passiva					
Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und übrige sonstige Finanzverbindlichkeiten	AC	7.174,8	7.313,7	7.034,4	7.193,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige operative Verbindlichkeiten	AC	4.151,7	4.151,7	4.144,4	4.144,4
Derivate mit Sicherungsbeziehungen	Hedge	97,9	97,9	80,9	80,9
Derivate ohne Sicherungsbeziehungen	FVTPL	53,6	53,6	22,2	22,2
Put-Optionen von nicht beherrschenden Anteilen	AC	87,7	87,7	56,3	56,3

1) AC: Amortised cost – Zu fortgeführten Anschaffungskosten, FVTPL: Fair value through profit or loss – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert, Hedge: Hedge accounting – Bilanzierung als Sicherungsbeziehung

Angaben zum beizulegenden Zeitwert

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in Stufe 1 erfolgt mittels an einem aktiven Markt notierter Preise (unbereinigt) für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, zu denen Heidelberg Materials am Abschlussstichtag Zugang hat. Für die Stufe 2 erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels

eines Discounted Cash Flow-Modells anhand von Input-Daten, bei denen es sich nicht um in Stufe 1 eingeordnete notierte Preise handelt und die direkt oder indirekt beobachtbar sind. Die beizulegenden Zeitwerte der Stufe 3 errechnen sich über Bewertungsverfahren, bei denen nicht auf dem aktiven Markt beobachtbare Faktoren einbezogen werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Fair-Value-Hierarchien der Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Hier-

bei entspricht der beizulegende Zeitwert stets dem Buchwert.

Fair-Value-Hierarchie der finanziellen Vermögenswerte und Schulden, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Mio €	31. Dezember 2024			31. Dezember 2025		
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Aktiva						
Finanzinvestitionen	15,3		23,1	15,0		25,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen		323,1			370,1	
Liquide Mittel	75,5			122,2		
Derivate mit Sicherungsbeziehungen		0,8	6,7		5,0	5,4
Derivate ohne Sicherungsbeziehungen		36,7			33,3	
Passiva						
Derivate mit Sicherungsbeziehungen		59,2	38,7		46,3	34,6
Derivate ohne Sicherungsbeziehungen		53,6			22,2	

Bei den Finanzinvestitionen in Stufe 1 wird der beizulegende Zeitwert anhand der am Abschlussstichtag veröffentlichten Kursnotierungen bestimmt.

Die Finanzinvestitionen in Stufe 3 enthalten Beteiligungen, auf die Heidelberg Materials keinen maßgeblichen Einfluss hat. Der Anstieg im Geschäftsjahr in Höhe von 2,6 Mio € ergibt sich im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 1,8 Mio € und erfolgswirksamen Neubewertungen zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 1,6 Mio €. Eine Beteiligung hält Anteile an einem sogenannten „Early-Stage-Investment“. Bei dieser Beteiligung erfolgt die Bewertung insbesondere auf Basis der letzten Finanzierungsrunde. Die Fair-Value-Bewertung der weiteren Beteiligungen erfolgt überwiegend anhand der Multiplikator-Methode. Hierbei wird der anteilige Unternehmenswert auf Basis unternehmensspezifischer Größen anhand von EBIT-DA bzw. Umsatzmultiplikatoren ermittelt. Die erfolgswirksame Neubewertung wird im Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen ausgewiesen. Unsicherheiten in

Bezug auf die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts dieser Beteiligungen ergeben sich hauptsächlich aus der Veränderung der verwendeten Multiplikatoren, da kein notierter Preis auf einem aktiven Markt vorliegt. Würden sich die verwendeten Multiplikatoren um 10,0 Prozentpunkte erhöhen bzw. vermindern, ergäbe sich eine Erhöhung bzw. Verminderung der beizulegenden Zeitwerte dieser Beteiligungen um 1,9 Mio €.

Bei den Forderungen handelt es sich um Forderungen, die im Rahmen von Factoring-Transaktionen zur Veräußerung vorgesehen sind. Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden überwiegend die Preise für kürzlich stattgefundene Transaktionen herangezogen.

Bei den liquiden Mitteln handelt es sich um hochliquide Geldmarktfonds, deren beizulegender Zeitwert durch die Multiplikation der Anteile mit der Kursnotierung am Abschlusstag bestimmt wurde.

Das Nettoergebnis der finanziellen Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert („FVTPL“) bewertet werden, resultiert im Wesentlichen aus der erfolgswirksamen Bewertung sowie den Aufwendungen aus dem anhaltenden Engagement. Im Nettoergebnis der finanziellen Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten („AC“) bewertet werden, sind neben Wertminderungsaufwendungen in Höhe von 10,4 (i. V.: 10,7) Mio € Verluste aus der Ausbuchung operativer und verzinslicher Forderungen in Höhe von 4,3 (i. V.: 1,6) Mio € sowie Währungsgewinne in Höhe von 8,4 (i. V.: Währungsverluste von 162,2) Mio € enthalten. Das Nettoergebnis der derivativen Finanzinstrumente ohne Sicherungsbeziehungen beinhaltet Währungs- und Zinseffekte. Bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten („AC“) enthält das Nettoergebnis im Wesentlichen Effekte aus der Währungsumrechnung.

Die folgende Tabelle stellt die Gesamtzinserträge und -aufwendungen der Finanzinstrumente dar. Alle Zinsen entfallen auf finanzielle Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Gesamtzinsertrag und -aufwand

Mio €	2024	2025
Gesamtzinsertrag	100,2	- 72,7
Gesamtzinsaufwand	- 213,9	224,6
Gesamt	- 113,7	151,8

Saldierung von Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle zeigt die Brutto- und Nettobeträge von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz

Saldierung von Finanzinstrumenten

	Saldierte Beträge in der Bilanz			Potenzielle Saldierungsbeträge	
Mio €	Brutto- beträge	In der Bilanz verrechnete Brutto- beträge / Saldierung	In der Bilanz angesetzte Nettobeträge	Beträge aus Global- netting- verein- barungen	Nettobeträge
31. Dezember 2025					
Finanzielle Vermögenswerte					
Verzinsliche Forderungen	458,5	- 273,5	185,0		185,0
Derivative Finanzinstrumente (Aktiva)	43,7		43,7	- 10,1	33,6
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Sonstige kurzfristige operative Verbindlichkeiten	1.757,3	- 273,5	1.483,8		1.483,8
Derivative Finanzinstrumente (Passiva) ¹⁾	103,1		103,1	- 10,1	93,0
31. Dezember 2024					
Finanzielle Vermögenswerte					
Verzinsliche Forderungen	480,0	- 360,9	119,1		119,1
Derivative Finanzinstrumente (Aktiva)	44,2		44,2	- 29,0	15,2
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Sonstige kurzfristige operative Verbindlichkeiten	1.895,1	- 360,9	1.534,2		1.534,2
Derivative Finanzinstrumente (Passiva) ¹⁾	151,6		151,6	- 29,0	122,6

1) Die derivativen Finanzinstrumente (Passiva) sind in den Bilanzposten „Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten“ und „Sonstige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten“ enthalten.

saldiert wurden oder die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Globalaufrechnungsvereinbarung sind.

Im Zusammenhang mit Factoring-Transaktionen wurden Forderungen und Verbindlichkeiten saldiert. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt auf Nettobasis. Die von Heidelberg Materials kontrahierten Derivate unterliegen zum Teil rechtlich durchsetzbaren Verrechnungsvereinbarungen (ISDA Agreement bzw. Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte), die jedoch keine Saldierung von Forderungen und Verbindlichkeiten in der Bilanz gem. IAS 32.42 erlauben. Es besteht lediglich ein Verrechnungsrecht im Falle des Zahlungsverzugs oder der Zahlungsunfähigkeit einer Vertragspartei. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt daher auf Bruttobasis.

In Polen und in Italien werden die Strompreisse durch drei langfristige Stromlieferverträge bis zum Jahr 2032 gesichert. In einem der polnischen Stromlieferverträge wurde die vertraglich vereinbarte Festpreisstaffelung im Geschäftsjahr 2023 modifiziert. Dies führt zu einer Ineffektivität in Höhe von $-0,3$ (i. V.: $-3,4$) Mio €, die erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst wurde. Bei den anderen Cash Flow Hedges entsprechen die wesentlichen Vertragsmerkmale der Sicherungsinstrumente grundsätzlich den Eigenschaften der Grundgeschäfte und führen zu keinen wesentlichen Ineffektivitäten. Die Sicherungsquote beträgt in Polen 26 % (i. V.: 23 %) und in Italien 7 % (i. V.: 8 %).

Die Sicherungsinstrumente und die Grundgeschäfte, die in Sicherungsbeziehungen designiert sind, haben folgende Auswirkungen auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.

Cash Flow Hedges nach Risikoklassen

	2024		2025	
Mio €	Währungs- risiko	Energiepreis- risiko	Währungs- risiko	Energiepreis- risiko
Sicherungsinstrumente				
Bilanzposten und Buchwerte				
Derivative Finanzinstrumente (Aktiva)		4,7		3,5
Kurzfristige derivative Finanzinstrumente (Aktiva)	0,3	2,5	0,0	2,5
Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten	-0,2	-37,4		-28,7
Sonstige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-0,7	-12,9	-0,0	-11,6
Änderung des beizulegenden Zeitwerts zur Messung der Ineffektivität der Berichtsperiode	-0,3	-9,2	-0,3	-6,3
Gesicherte Grundgeschäfte				
Änderung zur Messung der Ineffektivität	0,3	5,8	0,3	6,0
Cash Flow Hedge-Rücklage	-0,3	-31,2	0,1	-21,1
GuV-Posten und Wert der Ineffektivität				
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-3,4		-0,3

Die Überleitung der Cash Flow Hedge-Rücklage inklusive der nicht beherrschenden Anteile wird in der folgenden Tabelle dargestellt.

Überleitung der Cash Flow Hedge-Rücklage

Mio €	Risiko	2024	2025
Stand zum 1. Januar		54,2	42,3
Marktwertveränderung	Währungsrisiko	-0,3	0,3
Marktwertveränderung	Energiepreissrisiko	-5,8	6,0
Sicherungsgewinne und -verluste (sonstiges Ergebnis)		-6,1	6,3
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung (Materialaufwand)	Währungsrisiko	-0,3	0,2
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung (Zinsaufwendungen)	Zinsrisiko	-11,6	-11,6
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung (Materialaufwand)	Energiepreissrisiko	8,3	4,1
Umgliederung in die Anschaffungskosten von fertigen Erzeugnissen und Ware	Währungsrisiko	-0,1	0,0
Ertragsteuern		-1,9	5,6
Gewinne / Verluste von at equity bilanzierten Unternehmen		-0,1	1,1
Stand zum 31. Dezember		42,3	47,9

Fair Value Hedges

Die am Abschlussstichtag offenen Zinsswaps sichern das Zinsrisiko zweier (i.V.: einer) fest verzinslicher Euroanleihen mit einem Nominalvolumen von jeweils 750,0 Mio € ab, die im Jahr 2027 bzw. im Jahr 2030 fällig werden. Der gewichtete durchschnittliche Sicherungskurs der ausstehenden Zinsswaps ist der 6-Monats-EURIBOR zuzüglich einer Marge von 0,88 %

(i. V.: 1,06 %). Die Zinsswaps weisen ähnliche Konditionen wie die gesicherten Grundgeschäfte auf, wie etwa Referenzzinssatz, Zahlungszeitpunkte, Laufzeiten und Nennbetrag. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus der Veränderung des EURIBOR ergeben, werden durch die Wertänderung der Swaps weitestgehend ausgeglichen. Die Sicherungsquote beträgt 100 %.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultieren hauptsächlich aus dem Verkauf von Zement, Beton und Zuschlagstoffen. Im operativen Geschäft werden die Außenstände fortlaufend überwacht. Die maximale Risikoposition aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht dem Buchwert. Die Risikokonzentration in Bezug auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerte wird aufgrund der weltweiten Tätigkeit von Heidelberg Materials und der Streuung auf eine Vielzahl von Kunden als gering eingestuft.



Heidelberg Materials wendet zur Berechnung der erwarteten Kreditverluste für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, und für Vertragsvermögenswerte den vereinfachten Ansatz nach IFRS 9 an. Dieser sieht zu jedem Bilanzstichtag eine Wertberichtigung in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste vor.

Forderungen werden zunächst einzeln auf einen möglichen Wertminderungsbedarf geprüft. Die Entscheidung, wann eine individuelle Wertberichtigung erforderlich ist, wird auf Einzelgesellschaftsebene unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten getroffen. Liegen objektive Hinweise vor, dass eine Forderung nicht oder nur teilweise realisierbar ist, wird eine Einzelwertberichtigung erfasst, z. B. für Kunden in finanziellen Schwierigkeiten oder wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde. Für die Beurteilung des Wertberichtigungsbedarfs werden verfügbare externe und interne Informationen über die finanzielle Situation der Kunden herangezogen, wie beispielsweise Bonitätsbeurteilungen oder vergangene Erfahrungen mit diesen Kunden. Die wertberichtigten Forderungen werden als „in der Bonität beeinträchtigt“ eingestuft.

Für Forderungen, deren erwartete Kreditverluste nicht individuell ermittelt werden („nicht in der Bonität beeinträchtigt“), erfolgt die Bestimmung der Wertberichtigung auf Basis der branchenspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeit sowie länderspezifischer Ausfallwahrscheinlichkeiten. Anschließend wird die ermittelte Ausfallrate angepasst, um zukunftsorientierte, makroökonomische Informationen abzubilden, die sich auf die Fähigkeit der Kunden zur Begleichung der Forderungen auswirken könnten. Hierfür wird das erwartete reale Wachstum des Brutto-

inlandsprodukts der Länder, in denen die Kunden ansässig sind, herangezogen. Zusätzlich wird für die Ermittlung des erwarteten Kreditverlusts die Umschlagsdauer der Forderungen der jeweiligen Einzelgesellschaften, d. h. die durchschnittliche Anzahl der Tage vom Zeitpunkt der Rechnungsstellung bis zum Zahlungseingang, berücksichtigt.

Im jeweiligen Inlandsgeschäft können Forderungen aus Lieferungen und Leistungen durch verschiedene Sicherungsformen wie z. B. Garantien und Bürgschaften, Akkreditive und andere Formen der Kreditversicherung abgesichert sein. Diese Sicherheiten werden als integraler Bestandteil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betrachtet und bei der Berechnung der Wertminderung berücksichtigt. Die zum 31. Dezember 2025 erhaltenen Sicherheiten betragen 330,7 (i. V.: 329,4) Mio €.

Die Vertragsvermögenswerte betreffen erbrachte Leistungsverpflichtungen, für die zum Stichtag noch

kein unbedingter Zahlungsanspruch besteht. Die Vertragsvermögenswerte weisen im Wesentlichen die gleichen Risikoeigenschaften wie die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf. Daher werden die erwarteten Ausfallraten für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der jeweiligen Länder als eine angemessene Annäherung an die Ausfallraten für die Vertragsvermögenswerte angesehen und für die Ermittlung des erwarteten Kreditverlustes herangezogen.

In der folgenden Tabelle werden die Informationen über die Kreditrisikoposition und die erwarteten Kreditverluste der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, dargestellt. Die ermittelte Wertberichtigung in % ergibt sich aus dem Verhältnis aller pro Einzelgesellschaft gebuchten Wertberichtigungen zum Bruttobuchwert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Risikoklassen

Mio €	Wertberichtigung in %	Bruttobuchwert	Wertberichtigung	Gesamt
31. Dezember 2025				
Nicht in der Bonität beeinträchtigt	0,5 %	1.816,5	-9,7	1.806,9
In der Bonität beeinträchtigt	56,6 %	196,2	-111,1	85,2
		2.012,8	-120,7	1.892,1
31. Dezember 2024				
Nicht in der Bonität beeinträchtigt	0,4 %	1.710,6	-6,9	1.703,7
In der Bonität beeinträchtigt	59,4 %	201,9	-119,9	82,0
		1.912,5	-126,8	1.785,8

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Mio €	2024	2025
Stand am 1. Januar	121,8	126,8
Zuführung	33,3	27,8
Auflösung	-20,4	-15,6
Verbrauch	-13,0	-13,5
Währungsumrechnung und Sonstiges	5,0	-4,8
Stand am 31. Dezember	126,8	120,7

Sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte

Dieser Posten enthält im Wesentlichen Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, verzinsliche Forderungen sowie sonstige operative Forderungen. Die Kreditrisikoposition aus sonstigen Forderungen und finanziellen Vermögenswerten entspricht dem Buchwert dieser Instrumente. Heidelberg Materials erachtet dieses Kreditrisiko als nicht bedeutend.

Heidelberg Materials berücksichtigt das Ausfallrisiko bereits beim erstmaligen Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts durch die Bildung von Wertberichtigungen für erwartete Kreditverluste. Für die Ermittlung wird das allgemeine Wertminderungsmodell nach IFRS 9 angewendet. Zu jedem Bilanzstichtag wird beurteilt, ob das Kreditrisiko signifikant gestiegen ist. Falls sich das Kreditrisiko seit dem erstmaligen Ansatz nicht signifikant erhöht hat, wird die Ausfallwahrscheinlichkeit auf Basis eines 12-Monats-Zeitraums ermittelt, andernfalls wird die gesamte Restlaufzeit herangezogen.



Um zu beurteilen, ob sich das Kreditrisiko signifikant erhöht hat, wird das Risiko eines Ausfalls des finanziellen Vermögenswerts zum Bilanzstichtag mit dem Ausfallrisiko zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung verglichen. Eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos wird vermutet, wenn Informationen über eine Verschlechterung der finanziellen Situation des Schuldners vorliegen oder vereinbarte Zahlungen seit mehr als 30 Tagen überfällig sind. Für die Beurteilung werden neben der Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten, die von Land zu Land unterschiedlich sind, und dem Zahlungsverhalten der Kunden auch Bonitätsratings gemäß internen Einschätzungen von Heidelberg Materials bzw. externer Ratingagenturen berücksichtigt.

Die Berechnung der erwarteten Kreditverluste basiert auf externen bzw. internen Bonitätseinschätzungen, die sowohl quantitative als auch qualitative Informationen berücksichtigen. Die internen Einstufungen werden anschließend auf die Ratingklassen externer Ratingagenturen und die daraus resultierenden Ausfallwahrscheinlichkeiten übergeleitet. Die dann unter Berücksichtigung wahrscheinlichkeitsgewichteter Szenarien ermittelte Ausfallwahrscheinlichkeit wird um das erwartete reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts des Landes, in dem der Schuldner ansässig ist, angepasst. Bei der Ermittlung der zu bildenden Risikovorsorge werden zudem die Vermögens- und Ertragslage des Schuldners als auch erhaltene Sicherheiten berücksichtigt.

Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung vor, werden Einzelwertberichtigungen auf die entsprechenden Forderungen in Höhe des wahrscheinlich nicht mehr einbringlichen Betrages unter Berücksichtigung erhaltener Sicherheiten vorgenommen. Objektive Hinweise liegen unter anderem vor bei Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen, Informationen über erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, der Nichteinhaltung eines Zahlungsplans oder hoher Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner.

Die zum Bilanzstichtag vorhandenen Sicherheiten betragen 102,5 (i. V.: 114,5) Mio € und umfassen im Wesentlichen Pfandrechte und Garantien.

Die Entwicklung der Wertberichtigungen der sonstigen finanziellen Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Sonstige finanzielle Forderungen „zu fortgeführten Anschaffungskosten“

Mio €	Ausleihungen und sonstige verzinsliche Forderungen	Sonstige operative Forderungen	Gesamt
Bruttobuchwert 31. Dezember 2025	320,7	267,4	588,1
Stand der Wertberichtigungen am 1. Januar 2025	-31,8	-3,8	-35,6
Veränderung	1,5	0,0	1,5
Währungsumrechnung	0,6	0,5	1,1
Änderung Konsolidierungskreis	-0,4	0,0	-0,4
Stand der Wertberichtigungen am 31. Dezember 2025	-30,1	-3,3	-33,4
Buchwert 31. Dezember 2025	290,6	264,1	554,7
Bruttobuchwert 31. Dezember 2024	244,8	253,7	498,5
Stand der Wertberichtigungen am 1. Januar 2024	-34,0	-3,9	-37,9
Veränderung	1,9	0,1	2,0
Währungsumrechnung	0,2	0,1	0,3
Stand der Wertberichtigungen am 31. Dezember 2024	-31,8	-3,8	-35,6
Buchwert 31. Dezember 2024	213,0	249,9	462,9

Die Kreditrisikoposition und die erwarteten Kreditverluste der sonstigen finanziellen Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, eingeteilt nach Risikoklassen, stellen sich wie folgt dar.

Sonstige finanzielle Forderungen nach Risikoklassen

Mio €	Wertberichtigung in %	Bruttobuchwert	Wertberichtigung	Gesamt
31. Dezember 2025				
Geringes Risiko	0,1 %	520,5	– 0,3	520,2
Ausfallereignis	48,9 %	67,6	– 33,1	34,6
		588,1	– 33,4	554,7
31. Dezember 2024				
Geringes Risiko	0,0 %	438,3	– 0,2	438,1
Ausfallereignis	58,9 %	60,2	– 35,4	24,8
		498,5	– 35,6	462,9

Es erfolgte keine Zuordnung in die Risikoklasse „Zweifelhaft“, da sich seit dem erstmaligen Ansatz das Kreditrisiko für obige Forderungen nicht signifikant erhöht hat.

Die liquiden Mittel unterliegen ebenfalls den Wertminderungsanforderungen des IFRS 9. Der identifizierte Wertminderungsaufwand war unwesentlich.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zur Risikoreduktion eingesetzt. Heidelberg Materials ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit Zins-, Währungs- und Energiepreisisiken ausgesetzt. Ein wesentlicher Teil der Derivate wird für bilanzielle Zwecke nicht als Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)

im Sinne von IFRS 9, sondern als Instrument der Kategorie „Held for trading“ bilanziert. Allerdings stellen die Marktwertveränderungen dieser Instrumente, wirtschaftlich betrachtet, eine ökonomisch wirksame Absicherung im Rahmen der Konzernstrategie dar. Das maximale Kreditrisiko dieser Position entspricht dem Marktwert der derivativen Finanzinstrumente, die einen positiven Marktwert aufweisen und zum Stichtag als finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen werden. Zur Minderung des Ausfallrisikos wird darauf geachtet, dass Sicherungsgeschäfte möglichst nur mit Finanzinstituten mit guter Bonität (Investment Grade) abgeschlossen werden. Derzeit bestehen keine Überfälligkeiten bei den im Bestand befindlichen derivativen Finanzinstrumenten.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass ein Unternehmen seine finanziellen Verpflichtungen nicht in ausreichendem Maß erfüllen kann. Heidelberg Materials steuert seine Liquidität, indem der Konzern neben dem Zahlungsmittelzufluss aus dem operativen Geschäft liquide Mittel und Kreditlinien bei Banken vorhält. Das operative Liquiditätsmanagement umfasst eine tägliche Zusammenführung von liquiden Mitteln. Die Abteilung Group Treasury koordiniert dabei die Finanzierungs- und Liquiditätsmanagementmaßnahmen im Konzern. Dadurch können Liquiditätsüberschüsse und -anforderungen entsprechend den Bedürfnissen des Gesamtkonzerns sowie einzelner Konzerngesellschaften gesteuert werden. Darüber hinaus werden Factoring-Programme zur Optimierung des Working Capital in Anspruch genommen.

Zum Jahresende stehen neben verfügbaren Barmitteln noch ungezogene, bestätigte Kreditlinien in Höhe von 1,9 Mrd € zur Liquiditätssicherung zur Verfügung. Zur Deckung kurzfristiger Liquiditätsspitzen verfügt die Heidelberg Materials AG über einen unbefristeten Rahmenvertrag zur Emission kurzfristiger Inhaberschuldverschreibungen (Commercial Paper) in Höhe von 2 Mrd €. Im Rahmen des Programms werden je nach Marktlage zu unterschiedlichen Zeitpunkten einzelne Tranchen mit unterschiedlichen Laufzeiten begeben. Zum Jahresende 2025 waren keine von der Heidelberg Materials AG begebenen Commercial Paper ausstehend.

Da die Finanzdokumente von Heidelberg Materials keine Klauseln enthalten, welche im Falle einer Bonitätsherabstufung (Rating) eine Rückzahlungsverpflichtung

tung auslösen, bleibt auch im Falle veränderter Bonitätsbeurteilungen die Fälligkeitsstruktur unberührt. In keinem der wesentlichen bestehenden Finanzinstrumente sind Nachschusspflichten (Margin Calls) vereinbart, die zu einem Liquiditätsabfluss führen könnten. Alle derivativen Finanzinstrumente werden auf Basis bestehender Rahmenvereinbarungen kontrahiert, die zwecks Reduzierung von Bonitäts- und Liquiditätsrisiken Nettingvereinbarungen enthalten.

Die folgenden Fälligkeitsübersichten zeigen die zukünftigen Cashflows der Finanzverbindlichkeiten und derivativen Finanzinstrumente. Die Zahlungen umfassen die undiskontierten Tilgungs- und Zinsauszahlungen der Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie der sonstigen Finanzverbindlichkeiten. Die Cashflows der Leasingverbindlichkeiten werden auf Bruttobasis, d. h. vor Abzug der Finanzierungskosten dargestellt. Bei den undiskontierten, für das jeweilige Jahr summierten vertraglich vereinbarten Auszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten wurden die Liquiditätszuflüsse in Höhe von 913,7 (i. V.: 859,7) Mio € aus Zins- und Zinswährungsswaps sowie aus kurzfristigen Devisengeschäften und sonstigen Derivaten in Höhe von 5.975,8 (i. V.: 7.463,0) Mio € nicht berücksichtigt. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind den kurzfristigen Fälligkeiten zuzuordnen (Fälligkeit innerhalb eines Jahres). Bei variablen Zinszahlungen wird der aktuelle Zins als Basis gewählt. Auszahlungen in Fremdwährungen werden mit dem Stichtagskurs umgerechnet.

Cashflows der Finanzverbindlichkeiten und derivativen Finanzinstrumente (Berichtsjahr)

Mio €	Buchwert 31.12.2025	Cashflows 2026	Cashflows 2027	Cashflows 2028	Cashflows 2029	Cashflows ≥ 2030
Anleihen	6.430,6	1.180,1	1.410,8	894,8	131,7	3.875,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	488,5	140,9	30,0	26,1	15,3	349,6
Leasingverbindlichkeiten	1.192,8	275,8	216,4	151,2	115,5	754,5
Übrige sonstige Finanzverbindlichkeiten	115,4	65,6	34,3	0,1	17,6	0,3
Derivate mit positivem Marktwert						
Cash Flow Hedges	6,0	15,1	9,4	6,3	6,3	13,5
Derivate ohne Sicherungsbeziehungen	33,4	4.600,4	775,2			
Derivate mit negativem Marktwert						
Cash Flow Hedges	40,3	53,7	25,9	12,3	8,4	24,8
Fair Value Hedges	36,3	45,3	47,3	23,4	25,2	26,5
Derivate ohne Sicherungsbeziehungen	22,2	1.409,9				

Cashflows der Finanzverbindlichkeiten und derivativen Finanzinstrumente (Vorjahr)

Mio €	Buchwert 31.12.2024	Cashflows 2025	Cashflows 2026	Cashflows 2027	Cashflows 2028	Cashflows ≥ 2029
Anleihen	6.677,6	1.172,9	1.154,5	1.388,3	872,3	3.211,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	374,7	238,1	20,5	20,6	15,8	108,6
Leasingverbindlichkeiten	1.143,6	273,1	212,9	162,6	121,2	755,6
Übrige sonstige Finanzverbindlichkeiten	122,5	68,5	30,7	2,1	0,2	22,6
Derivate mit positivem Marktwert						
Cash Flow Hedges	7,5	26,0	10,1	8,1	6,3	19,4
Derivate ohne Sicherungsbeziehungen	36,7	3.801,9				
Derivate mit negativem Marktwert						
Cash Flow Hedges	51,2	48,1	31,5	14,0	9,7	32,6
Fair Value Hedges	46,8	28,6	28,7	28,7		
Derivate ohne Sicherungsbeziehungen	53,6	3.663,9	74,2	879,9		

Zinsänderungsrisiko

Zinsänderungsrisiken bestehen aufgrund potenzieller Änderungen des Marktzinses und können bei festverzinslichen Finanzinstrumenten zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen. Unsere Risikostrategie zielt darauf ab, dass Zinsänderungsrisiken im Rahmen der vom Finanzvorstand vorgegebenen Grenzen gehalten werden. Bei Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, haben Zinsänderungsrisiken keine Auswirkungen auf das Ergebnis und das Eigenkapital.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2025 über alle Währungen um 100 Basispunkte höher bzw. niedriger gewesen wäre, wäre der Nettozinsaufwand des Heidelberg Materials Konzerns unter Berücksichtigung der variabel verzinslichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten um 5,4 (i. V.: 14,4) Mio € niedriger bzw. um 5,4 (i. V.: 14,4) Mio € höher ausgefallen.

Währungsrisiko

Die Währungsrisiken von Heidelberg Materials resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden im Wesentlichen gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Bei der Eliminierung bestehender Währungsrisiken werden Devisentermingeschäfte und Devisenswaps eingesetzt.

Im Rahmen der Finanzierungs- und Liquiditätsmanagementmaßnahmen der Heidelberg Materials AG ergeben sich durch Aufnahme und Anlage von Liquidität der Tochtergesellschaften Währungspositionen, die in der Regel durch entsprechende fristen- und

betragskongruente externe Devisenswapgeschäfte abgesichert werden. Vor diesem Hintergrund haben Währungsschwankungen im Rahmen der Finanzierungs- und Liquiditätsmanagementmaßnahmen im Allgemeinen keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital. Ungesicherte Positionen entstehen lediglich in Einzelfällen.

Die folgende Tabelle zeigt dabei die hypothetischen Auswirkungen auf das Finanzergebnis unter der Annahme einer Aufwertung bzw. Abwertung der Fremdwährung um 10 % gegenüber der jeweiligen funktionalen Währung für die fünf größten Fremdwährungspositionen, wobei die positiven Werte einen Ertrag und die negativen Werte einen Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung darstellen.

Sensitivitätsanalyse des Währungsrisikos

Mio €	Aufwertung der Fremdwährung um 10 %		Abwertung der Fremdwährung um 10 %	
	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025
USD / CDF	-9,8		9,8	
USD / TZS	-5,0	8,3	5,0	-8,9
USD / GHS	1,3	0,7	-1,3	-0,5
USD / IDR	1,0	2,5	-1,0	-2,1
USD / LRD	1,0	1,3	-1,0	-1,3
MAD / EUR		0,5		-0,4

Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d.h. die Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren) bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert.

11 Sonstige Angaben

11.1 Kapitalsteuerung

Ziel der Kapitalsteuerung ist die Sicherstellung ausreichender Liquidität des Konzerns zu jeder Zeit. Dazu nutzt der Konzern externe und interne Finanzierungs-

möglichkeiten. Eine wesentliche Bedeutung bei der Überwachung des Konzernkapitals kommt den Nettofinanzschulden sowie dem dynamischen Verschuldungsgrad zu, der dem Verhältnis von Nettofinanzschulden zum Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen entspricht.

Dynamischer Verschuldungsgrad

Mio €	31.12.2024	31.12.2025
Liquide Mittel, derivative Finanzinstrumente und kurzfristige Finanzinvestitionen	3.264,3	2.671,1
Verzinsliche Verbindlichkeiten	8.557,7	8.386,6
Nettofinanzschulden	5.293,4	5.715,4
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen	4.499,1	4.679,3
Dynamischer Verschuldungsgrad	1,18	1,22

11.2 Eventualverbindlichkeiten

Zum Abschlussstichtag bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 174,9 (i. V.: 173,4) Mio €, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit ertragsteuerlichen Risiken stehen. Der Zeitpunkt der möglichen Zahlungsmittelabflüsse für die Eventualverbindlichkeiten ist unsicher, da sie von unterschiedlichen externen Faktoren abhängen, die außerhalb des Einflussbereichs von Heidelberg Materials liegen. Die Anwendung steuerlicher Regelungen kann zum Zeitpunkt der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und -verbindlichkeiten ungeklärt sein. Bei der Berechnung der Steuerpositionen ist die jeweils wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Ungeachtet dessen kann die Finanzverwaltung hierzu eine abweichende Auffassung vertreten. Aus einer abweichenden Auffassung können sich zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben.

11.3 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Abschlussstichtag bestehen vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen in Höhe von 570,5 (i. V.: 343,0) Mio €. Aus Leasingverhältnissen, die am Abschlussstichtag eingegangen wurden, die aber noch nicht begonnen haben, resultieren künftige Zahlungsmittelabflüsse in Höhe von 0,1 (i. V.: 0,2) Mio €.

11.4 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

IAS 24 verlangt die Darlegung der wichtigsten Beziehungen mit nahestehenden Gesellschaften und Personen, die maßgeblichen Einfluss auf die Heidelberg Materials AG ausüben können, die zu den Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen gehören oder als Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierte Unternehmen bilanziert sind.

Herr Ludwig Merckle, Ulm, hält gemäß der letzten Stimmrechtsmitteilung nach WpHG über die von ihm kontrollierte Gesellschaft Spohn Cement Beteiligungen GmbH, Schönefeld, 28,40 % der Stimmrechte der Heidelberg Materials AG. Die Heidelberg Materials AG hat im Geschäftsjahr 2025 für die PHOENIX Pharmahandel GmbH & Co KG, Mannheim, ein Herrn Ludwig Merckle nahestehendes Unternehmen, keine Dienstleistungen (i. V.: 85,0 T€ netto) erbracht.

Mit den im Heidelberg Materials Konzern als Gemeinschaftsunternehmen geführten Gesellschaften wurden Umsätze und sonstige Verkäufe in Höhe von 138,3 (i. V.: 131,2) Mio € getätigt sowie Rohstoffe, Waren und sonstige Dienstleistungen in Höhe von 324,3 (i. V.: 401,6) Mio € bezogen. An Dienstleistungen und sonstigen Service- und Finanzleistungen wurden 1,2 (i. V.: 6,2) Mio € erbracht. Aus diesen Aktivitäten sowie aus Finanztransaktionen bestehen Forderungen in Höhe von 97,5 (i. V.: 62,1) Mio € und Verbindlichkeiten von 89,9 (i. V.: 65,3) Mio €. Des Weiteren wurden Kapitalerhöhungen bei Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 13,6 (i. V.: 3,0) Mio € durchgeführt. Kapitalrückzahlungen von Gemeinschaftsunternehmen an die Muttergesellschaft wurden in Höhe von 2,0 (i. V.: 58,2) Mio € geleistet. Im Geschäftsjahr 2025 bestehen Garantien zugunsten von Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 5,6 (i. V.: 0,5) Mio €.

Geschäftliche Transaktionen mit assoziierten Unternehmen umfassen Umsätze und sonstige Verkäufe in Höhe von 81,8 (i. V.: 90,5) Mio €, den Bezug von Waren und Dienstleistungen in Höhe von 16,6 (i. V.: 18,6) Mio €, sowie erbrachte Dienstleistungen in Höhe von 1,1 (i. V.: 1,0) Mio €. Aus diesen Aktivitäten sowie aus Finanztransaktionen bestehen Forderungen in Höhe von 40,2 (i. V.: 40,4) Mio € und Verbindlichkeiten von 19,6 (i. V.: 13,0) Mio €. Kapitalerhöhungen und Sacheinlagen bei assoziierten Unternehmen wurden in Höhe von 5,9 (i. V.: 14,4) Mio € getätigt. Verpflichtungen aus Kapitalzusagen bestehen in Höhe von 26,5 (i. V.: 34,1) Mio €. Kapitalrückzahlungen von assoziierten Unternehmen an die Muttergesellschaft wurden im Geschäftsjahr 2025 in Höhe von 0,1 (i. V.: 0,0) Mio € getätigt. Im Geschäftsjahr 2025 bestehen Garantien zugunsten von assoziierten Gesellschaften in Höhe von 8,0 (i. V.: 7,5) Mio €.

Aus Transaktionen mit Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung bestehen Forderungen in Höhe von 18,2 (i. V.: 17,8) Mio € und Verbindlichkeiten von 28,0 (i. V.: 26,6) Mio €. Im Geschäftsjahr 2025 bestehen Garantien zugunsten von Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung in Höhe von 3,3 (i. V.: 1,7) Mio €.

Aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von untergeordneter Bedeutung bestehen Forderungen in Höhe von 9,1 (i. V.: 12,0) Mio € und Verbindlichkeiten von 1,1 (i. V.: 15,2) Mio €. Für assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung bestehen Garantien in Höhe von 15,8 (i. V.: 13,0) Mio €.

Die angegebenen Transaktionen erfolgten zu Konditionen, die jeweils auch für fremde Dritte gelten würden.

11.5 Vorstand und Aufsichtsrat

Die Festvergütung des Vorstands verblieb grundsätzlich auf dem Niveau des Vorjahres und summiert sich auf 7,9 (i. V.: 9,3) Mio €. Im Vorjahreswert waren einmalige Aufwendungen von 1,9 Mio € enthalten. Die Summe der kurzfristigen variablen Vergütungsbestandteile belief sich auf 9,2 (i. V.: 10,6) Mio €. Sie beinhaltete in 2025 den Jahresbonus in Höhe von 9,2 (i. V.: 10,6) Mio €. Der Jahresbonus ist ein variabler Vergütungsbestandteil, der sich auf ein Geschäftsjahr bezieht. Die Gesamtzielerreichung im Jahresbonus bemisst sich zu einer Hälfte an den Unternehmenszielen (den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnender Jahresüberschuss und CO₂-Komponente) und zur anderen Hälfte an den nachhaltigen Strategiezielen (Health & Safety, Free Cashflow, nachhaltige Umsätze und ein individuelles Ziel pro Vorstandsmitglied). Die Zielerreichung der Unternehmensziele ergibt sich aus der Multiplikation der Zielerreichung des Leistungskriteriums den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnender Jahresüberschuss mit dem erzielten Multiplikator der CO₂-Komponente. Die Zielerreichung der nachhaltigen Strategieziele ergibt sich aus der gewichteten Summe der Zielerreichungen der vier Komponenten.

Die sonstigen Vergütungsbestandteile betrugen 2,3 (i. V.: 2,5) Mio €. Sie bestanden 2025 aus Kosten für die Leistung für private Altersvorsorge (Cash Allowance) sowie steuerpflichtigen Nebenleistungen. Zu diesen zählen insbesondere die Übernahme von Kosten für Heimflüge, Steuerberatung, Reiseerschwerzniszulagen, Schulgebühren und betrieblich bedingte Umzüge, entsendungsbedingte geldwerte Vorteile, Zurverfügungstellung von Dienstwagen und Fahr-

dienstleistungen, Mobilfunk- und Kommunikationsmitteln, Aufwandsentschädigungen, sowie Versicherungsleistungen.

Die Vorstandsmitglieder nehmen an der im Jahr 2025 aufgelegten Tranche 2025 des Langfristbonusplans teil. Die Zielwerte für den Plan liegen auf 1.000 € gerundet in Summe bei 10.400.000 €.

Der Langfristbonus ist seit 2024 als virtueller Performance Share Plan ausgestaltet, basiert auf virtuellen Aktien, sogenannten Performance Share Units (PSUs), und wird in jährlichen Tranchen zugeteilt. Er hat eine vierjährige Laufzeit. Diese setzt sich aus einer dreijährigen Performance-Periode und einer einjährigen Warteperiode zusammen. Nach Ablauf der Performance-Periode wird die Zielerreichung bei den Leistungskriterien (EBIT, ROIC, Relativer TSR und ESG-Ziel) festgestellt und die finale Anzahl der PSUs bestimmt. Für die Auszahlung wird die finale Anzahl der PSUs mit dem dann geltenden Referenzkurs der Heidelberg Materials-Aktie (Schlusskurs) – angepasst um fiktiv reinvestierte Dividendenzahlungen und unter Bereinigung von Kapitalveränderungen – multipliziert. Der Zuteilungskurs für den Langfristbonusplan 2025–2028 beträgt 111,21 €. Dem entsprechen insgesamt 93.517 Performance Share Units (PSUs).

Bis einschließlich 2023 bestand der Plan aus zwei gleichgewichteten Komponenten: der Management-Komponente und der Kapitalmarkt-Komponente. Die Management-Komponente mit einer Laufzeit von drei Jahren berücksichtigt die interne Wertschöpfung, gemessen am Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und Return on Invested Capital (ROIC), und ist in

Form eines Bonus mit Barauszahlung gestaltet. Die Kapitalmarkt-Komponente mit einer Laufzeit von vier Jahren berücksichtigt die externe Wertschöpfung, gemessen als Total Shareholder Return (TSR) – angepasst um die reinvestierten Dividendenzahlungen und unter Bereinigung von Kapitalveränderungen – im Vergleich zu relevanten Kapitalmarktindizes, unter Verwendung von Performance Share Units (PSUs). Bei den PSUs handelt es sich um virtuelle Aktien, die der Berechnung der Kapitalmarkt-Komponente dienen.

Gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 4 HGB ist für den Langfristbonus der beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt seiner Gewährung anzugeben. Er beträgt für die Mitglieder des Vorstands auf 1.000 € gerundet in Summe 11.569.000 €.

Die Gesamtbezüge gemäß HGB beliefen sich auf 38,0 (i. V.: 41,0) Mio €.

Die Pensionsverträge der vor 2019 berufenen Mitglieder des Vorstands beinhalten die Zusage auf ein jährliches Ruhegehalt entweder in Form eines absoluten Betrags oder eines Prozentsatzes des pensionsfähigen Einkommens. 2019 wurde für Mitglieder des Vorstands bei deren Neu- und Wiederbestellung eine beitragsorientierte Pensionszusage eingeführt. Diese richtet sich in Bezug auf Ausgestaltung und erwarteter Pensionsleistung nach marktüblichen Merkmalen und berücksichtigt bereits vertraglich bestehende Ansprüche. Für die im Geschäftsjahr aktiven Mitglieder des Vorstands wurden für Vorstandsversagen 1,5 (i. V.: 1,7) Mio € den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen (Dienstzeitaufwand) zugeführt. Der Barwert der Pensionsansprüche lag bei 20,5 (i. V.: 20,5) Mio €.

Aus den anteilsbasierten Tranchen der letzten vier aufgelegten und laufenden Langfristbonuspläne entfallen nach IFRS 2.51a an Aufwand 13.942.000 (i. V.: 19.087.000) € auf die Mitglieder des Vorstands.

Aus Vorstandsversagen ergeben sich für den nach IAS 24 auszuweisenden Aufwand aus den Kapitalmarkt-Komponenten der bis einschließlich 2023 begebenen Langfristbonuspläne 5,5 (i. V.: 15,3) Mio €. Der erfasste Aufwand für Vorstandsversagen aus den Management-Komponenten der bis einschließlich 2023 begebenen Langfristbonuspläne betrug 4,2 (i. V.: 12,6) Mio €. Der Aufwand für Vorstandsversagen aus dem im Jahr 2024 erstmals begebenen Langfristbonusplan beträgt 8,4 (i. V.: 3,8) Mio €.

Die Rückstellungen für die Kapitalmarkt-Komponenten der bis einschließlich 2023 begebenen Langfristbonuspläne beliefen sich auf 17,1 (i. V.: 22,1) Mio €, für die Management-Komponenten betrugen sie 9,6 (i. V.: 16,1) Mio €. Für den erstmals im Jahr 2024 begebenen Langfristbonusplan betrugen die Rückstellungen 12,5 (i. V.: 3,8) Mio €.

Für die ab 2016, 2019 bzw. 2024 berufenen Vorstandsmitglieder wurden aus Vordienstzeiten vertraglich bestehende Vergütungsansprüche aus Langfristbonus- und Pensionsplänen fortgeführt. Diese Ansprüche werden zu den originären Plankonditionen bedient. Die entsprechenden Aufwendungen im Geschäftsjahr sind neben den Aufwendungen für Vorstandsversagen in der nachfolgenden Tabelle berücksichtigt.

Die Gesamtvergütung des Vorstands nach IAS 24 belief sich im Jahr 2025 auf 39,2 (i. V.: 55,9) Mio € und setzt sich wie nachfolgend dargestellt zusammen.

Gesamtvergütung des Vorstands nach IAS 24

Mio €	2024	2025
Kurzfristig fällige Leistungen (Festvergütung, kurzfristige variable Vergütungsbestandteile, sonstige Vergütungsbestandteile)	22,5	19,4
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Zuführung Pensionsrückstellungen – Dienstzeitaufwand inkl. Vortätigkeiten)	1,7	1,5
Andere langfristig fällige Leistungen (Aufwand LTIP Management-Komponente inkl. Vortätigkeiten)	12,6	4,2
Anteilsbasierte Vergütungen (Aufwand LTIP Kapitalmarkt-Komponente inkl. Vortätigkeiten)	19,1	13,9
Gesamt	55,9	39,2

Früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Hinterbliebenen wurden im Geschäftsjahr 8,3 (i. V.: 18,4) Mio € gewährt. Der starke Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist auf drei ehemalige Vorstandsmitglieder zurückzuführen, die im Zuge ihres Austritts im Geschäftsjahr 2024 verschiedene einmalige Auszahlungen erhielten (z. B. vertraglich vereinbarte Vorabauszahlungen des Langfristbonus sowie Auszahlungen von bis zum Austritt erdienten Pensionsansprüchen). Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern beliefen sich auf 55,0 (i. V.: 60,0) Mio €.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats (ohne Umsatzsteuer), die ausschließlich kurzfristig ist, beläuft sich für das Geschäftsjahr 2025 auf 2.254.000 (i. V.:

1.906.000) €. Daneben erhielten die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats, die Arbeitnehmer im Heidelberg Materials Konzern sind, Bezüge im Rahmen ihres Arbeitsvertrags. Deren Höhe entsprach dabei einer angemessenen Vergütung für entsprechende Funktionen und Aufgaben im Konzern.

11.6 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Heidelberg Materials AG haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben und auf der Website des Unternehmens öffentlich zugänglich gemacht.

11.7 Honorare des Abschlussprüfers

Das für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungs-

gesellschaft (PwC Deutschland) sowie der Gesellschaften des weltweiten PwC-Netzwerks berechnete Gesamthonorar für das Geschäftsjahr 2025 setzt sich wie folgt zusammen:

Honorare des Abschlussprüfers

Mio €	2024		2025	
	PwC Netzwerk	Davon: PwC Deutschland	PwC Netzwerk	Davon: PwC Deutschland
Abschlussprüfungsleistungen ¹⁾	16,2	5,4	17,0	5,1
Andere Bestätigungsleistungen	0,6	0,4	1,0	0,7
Steuerberatungsleistungen	0,0			
Sonstige Leistungen	0,0		0,0	
Gesamt	16,8	5,7	18,0	5,8

1) Davon für das Vorjahr: 2025: PwC Netzwerk 0,2 Mio €, PwC Deutschland 0,0 Mio €, 2024: PwC Netzwerk 0,6 Mio €, PwC Deutschland 0,3 Mio €

Die Dienstleistungen des Abschlussprüfers umfassen vor allem Leistungen für die Abschlussprüfung und in geringerem Umfang andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatungsleistungen sowie sonstige Leistungen. Das Honorar für die anderen Bestätigungsleistungen beinhaltet im Wesentlichen das Honorar für die Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit des Nachhaltigkeitsberichts. Weiterhin sind hierin Vergütungen für die Abgabe eines Comfort Letter im Zusammenhang mit dem 10 Mrd € Euro Medium Term Note (EMTN) Programm sowie für die Prüfung des Vergütungsberichts enthalten.

11.8 Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres 2025

Heidelberg Materials hat am 8. Januar 2026 im Rahmen seines Green Finance Framework seine dritte grüne Anleihe (ISIN XS3270897575) begeben. Das Emissionsvolumen beträgt 600 Mio € bei einer Laufzeit bis 2036. Die 10,5-jährige Euroanleihe weist einen Festzins von 3,75 % p. a. auf. Mit den Erlösen aus den Green Bonds werden vielfältige Projekte unterstützt, von der Modernisierung von Anlagen – unter anderem für die vermehrte Nutzung alternativer Brennstoffe – bis hin zur Weiterentwicklung von CO₂-Abscheidetechnologien.

Am 16. Januar 2026 hat der Vorstand beschlossen, alle 2.065.695 eigenen Aktien, die im Rahmen der zweiten Tranche des Aktienrückkaufprogramms 2024–2026 im Zeitraum vom 5. Juni bis 1. Dezem-

ber 2025 erworben wurden und sämtliche zu diesem Zeitpunkt von der Gesellschaft gehaltene Aktien darstellten, unter Herabsetzung des Grundkapitals um 6.197.085 € auf 529.095.195 € einzuziehen. Dies entspricht ca. 1,16 % des Grundkapitals der Gesellschaft vor Einziehung und Kapitalherabsetzung. Der Aufsichtsrat hat der Einziehung am 29. Januar 2026 zugestimmt. Das Grundkapital der Heidelberg Materials AG beträgt nach Durchführung der Einziehung der Aktien und Kapitalherabsetzung 529.095.195 € und ist in 176.365.065 Stückaktien mit einem auf die einzelne Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 3,00 € eingeteilt.

Am 5. Februar 2026 hat Heidelberg Materials bekannt gegeben, dass es eine Vereinbarung zur Übernahme des Baustoffgeschäfts der Maas Group, einer börsennotierten diversifizierten Unternehmensgruppe in Australien, unterzeichnet hat. Die Transaktion um-

fasst 40 Steinbrüche mit insgesamt mehr als 350 Mio t Reserven, 22 Transportbetonwerke, zwei Asphaltanlagen sowie eine Recyclinganlage, die sich in New South Wales, Queensland und Victoria befinden. Der vorläufige Kaufpreis beläuft sich auf rund 1,0 Mrd €, einschließlich einer bedingten Gegenleistung in Höhe von rund 70 Mio €, und unterliegt üblichen nachträglichen Kaufpreisanpassungen. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörden, einschließlich der australischen Wettbewerbs- und Verbraucherschutzbehörde und des Ausschusses für die Überprüfung ausländischer Investitionen, sowie weiterer Bedingungen, einschließlich der Zustimmung der Aktionäre der Maas Group. Vorbehaltlich der Genehmigung und der Erfüllung der Bedingungen soll die Transaktion in der zweiten Jahreshälfte 2026 abgeschlossen werden.

Am 6. März 2026 hat Heidelberg Materials bekannt gegeben, das Zementwerk in Paderborn dauerhaft stillzulegen. Die Entscheidung erfolgte vor dem Hintergrund eines anhaltend schwachen Markumfelds in Deutschland sowie laufender Optimierungen im europäischen Produktionsnetzwerk. Die Maßnahme führt zu Restrukturierungsaufwendungen und Wertminderungen. Die hieraus erwarteten finanziellen Auswirkungen sind insgesamt begrenzt und belaufen sich voraussichtlich auf einen mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag.

11.9 Prüfung durch den Aufsichtsrat

Der Konzernabschluss wurde vom Vorstand aufgestellt und am 24. März 2026 verabschiedet. Anschließend wurde er dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegt.

12 Aufstellung des Anteilsbesitzes

Aufstellung des Anteilsbesitzes des Heidelberg Materials Konzerns und der Heidelberg Materials AG zum 31. Dezember 2025 (§ 313 Abs. 2 bzw. § 285 Nr. 11 HGB).

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Tochterunternehmen						
Europa						
A.R.C. (Western) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	7,4	0,0
A1 Services (Manchester) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	3,3	-3,3
Amey Group Limited (The)	Maidenhead, GB		100,00	2024	15,4	0,0
Amey Roadstone International Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
Appleby Group Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	32,6	0,7
ARC Aggregates Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	3,9	0,0
ARC Building Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-21,8	0,0
ARC Concrete (Anglia) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
ARC Concrete Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
ARC Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
ARC Land Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,3	0,0
ARC Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
ARC Property Investments Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	47,3	0,0
ARC Slimline Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-3,9	0,0
ARC South Wales Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
ARC South Wales Mortar Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
ARC South Wales Quarries Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
ARC South Wales Surfacing Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,4	0,0
Attendflower Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Balla Homes Ltd	Maidenhead, GB		100,00	2023	1,0	0,4
Banbury Alton Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-0,3	0,0
Beazer Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	12,2	0,0
Beforebeam Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	103,9	-7,5
Beforeblend Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
Berec Holdings B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	60,8	1,1
Béton Contrôle de l'Adour S.a.s. ⁵⁾	Bayonne, FR		35,99	2024	2,2	-0,0
Béton Contrôle du Pays Basque S.a.s.	Bayonne, FR		59,98	2024	0,8	-0,9

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Betontir S.r.l.	Bergamo, IT		100,00	2024	0,1	-2,2
BETOTECH, s.r.o.	Beroun, CZ		91,50	2024	0,8	0,2
Birchwood Concrete Products Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Birchwood Omnia Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	717,5	38,1
Björgun Sement ehf.	Reykjavík, IS		52,98	2024	5,9	2,6
BM Valla ehf	Reykjavík, IS		52,98	2024	25,7	2,8
Bristol & Avon Group Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,3	0,7
Bristol & Avon Stone Supplies Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	2,8	0,4
Bristol & Avon Transport & Recycling Ltd	Maidenhead, GB		100,00	2024	27,2	3,0
British Agricultural Services Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
British Ever Ready Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	32,2	0,0
Bulldog Company Limited	St. Peter Port, GG		100,00	2024	46,3	-0,8
Calumite Limited	Maidenhead, GB		51,00	2024	3,0	0,4
Calumite s.r.o.	Ostrava-Kunčičky, CZ		51,00	2024	3,8	0,5
Castle Building Products Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-0,5	0,0
Castle Cement (Chatburn) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,2	0,0
Castle Cement (Clyde) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
Castle Cement (Ketton) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	27,2	0,0
Castle Cement (Padeswood) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	7,2	0,0
Castle Cement (Pitstone) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	11,8	0,0
Castle Cement (Ribblesdale) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	28,4	0,0
Castle Cement Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	372,2	82,9
Castle Lime Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Castle Pension Scheme Trustees Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Cava Nord S.r.l.	Monza, IT		100,00	2024	8,7	0,0
Cementa Fastighets AB	Stockholm, SE		100,00	2024	0,3	0,1
Cementos Asment EAA, S.L.U.	Madrid, ES		100,00	2024	87,1	14,3
Cemitaly S.r.l.	Bergamo, IT		100,00	2024	9,7	-9,3
Cetramaris S.a.s	Saint-Herblain, FR		70,00	2024	0,9	-0,0
CGF Capital B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	0,0	-0,0
Charles Moroni S.A.	Saint Léonard, FR		100,00	2024	7,8	-0,1
Charterneed Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
CHB Group Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	808,6	-3,2
CHB P H R Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	7,4	1,0
CHB Products Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	2,9	-0,0

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Chemical Manufacture and Refining Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	6,6	0,0
Ciment du Littoral S.a.s.	Bassens, FR		100,00	2024	-0,1	-1,4
Ciminter S.A.	Strassen, LU		100,00	2024	8,7	0,0
City of London Heliport Limited	Maidenhead, GB		55,56	2024	-2,1	0,0
Civil and Marine (Holdings) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	37,1	0,7
Civil and Marine Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	425,4	36,1
Civil and Marine Slag Cement Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	73,7	0,0
Claughton Manor Brick Limited (The)	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,2	0,0
Codesib S.a.s.	Guerville, FR		100,00	2024	123,8	16,4
Compagnie Financière et de Participations S.a.s.	Guerville, FR		100,00	2024	33,9	2,6
Compagnie pour l'Investissement Financier en Inde S.a.s.	Guerville, FR		100,00	2024	5,5	-3,0
Conbloc Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-0,1	0,0
Creative Land Developers Limited ⁵⁾	Maidenhead, GB		50,00	2024	-0,5	0,0
Cromhall Quarries, Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
CSPS Trustees Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Cumbrian Industrials Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	9,1	-0,0
Delmorgal Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Desimpel Brick Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	3,1	0,0
Devon Concrete Works, Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
DOBET, spol. s r.o. v likvidaci ⁴⁾	Uherské Hradiště, CZ		100,00	2024	0,1	0,0
Dragages du Pont de St Leger S.a.s.	St Léger, FR		60,00	2024	5,2	0,5
Dragages Transports & Travaux Maritimes S.a.s.	La Rochelle, FR		100,00	2024	19,3	0,9
DRBS East Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-0,1	-0,1
DUPAMIJ Holding GmbH i.L. ⁴⁾	Kalkar, DE		100,00	2024	0,0	-0,0
E & S Retail Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
E Sub Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	7,3	0,0
Eckhard Garbe GmbH ⁷⁾	Berlin, DE		100,00	2024	1,3	0,0
Effectengage Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	67,4	-4,9
Eignarhaldsfélagið Hornsteinn ehf.	Reykjavík, IS		52,98	2024	50,5	5,6
Emerging Markets Industrial Corporation S.à r.l.	Strassen, LU		100,00	2024	73,2	-0,3
Ensign Park Limited ⁵⁾	Maidenhead, GB		50,00	2024	-1,9	0,0
Essroc Netherlands Coöperatief U.A.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	253,9	-0,0

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Eurarco France S.A.	Le Crotoy, FR		65,00	2024	8,3	1,2
F.C. Precast Concrete Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
Fastighets AB Limhamns Kalkbrott	Stockholm, SE		100,00	2024	2,0	0,0
Fastighets AB Lövholmen	Stockholm, SE		100,00	2024	0,6	0,1
Fastighets AB Lövholmen 4	Stockholm, SE		100,00	2024	0,0	0,0
Ferrersand Aggregates Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	1,7	0,0
Frimstone Limited	Maidenhead, GB		100,00	2023	16,5	-1,0
Fruitbat Company	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Fulber Limited	St. Peter Port, GG		100,00	2024	0,0	-0,0
Gardena Beton S.C.A.R.L.	Bergamo, IT		51,00	2024	0,1	-0,0
Górażdże Beton Sp. z o.o.	Chorula, PL		100,00	2024	8,0	-11,0
Górażdże Cement S.A.	Chorula, PL		100,00	2024	644,9	155,2
Górażdże Kruszywa Sp. z o.o.	Chorula, PL		100,00	2024	68,4	9,7
Granulats de Lahontan	Guerville, FR		51,00	2024	2,7	0,4
Granulats Ouest – GO S.a.s.	Saint-Herblain, FR		100,00	2024	5,1	0,6
Greenwoods (St. Ives) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	2,1	0,0
Guidelink	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
Gypsum Carrier Limited	St. Peter Port, GG		100,00	2024	61,4	-2,8
Habfield Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Hanson (BB) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,6	0,0
Hanson (BBIN02) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Hanson (CGF) (No.1) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Hanson (CGF) (No2) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Hanson (CGF) Finance Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	163,2	0,0
Hanson (CGF) Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Hanson (ER – No 10) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	307,3	0,0
Hanson (ER – No 5) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	534,7	53,5
Hanson (F) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	6,0	0,0
Hanson (FH) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	4,0	0,0
Hanson (FP) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Hanson (HPLE) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	4,2	0,0
Hanson (LBC) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	26,5	0,0
Hanson (MR) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Hanson (NAIL) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	6,5	0,0
Hanson (RBMC) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	7,3	0,0
Hanson (SH) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	76,7	5,5

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Hanson Holdings (2) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	171,4	-12,4
Hanson Holdings (3) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	2.351,3	36,4
Hanson Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	2.090,6	39,4
Hanson Iceland EHF	Reykjavík, IS		100,00	2024	1,3	-0,2
Hanson Industrial (Engineering Holdings) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	6,5	0,0
Hanson Industrial Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	6,4	-0,0
Hanson International Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	2.514,5	280,7
Hanson Island Management Limited	St. Peter Port, GG		100,00	2024	-3,9	-0,5
Hanson Land Development Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-35,7	0,0
Hanson Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	17.841,2	1.461,2
Hanson Marine Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	1,5	2,4
Hanson Marine Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	4,1	0,4
Hanson Overseas Corporation Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Hanson Overseas Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	4.146,3	350,6
Hanson Packed Products Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	371,4	39,0
Hanson Peabody Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Hanson Quarry Products Europe Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	2.208,3	93,6
Hanson Quarry Products Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	50,7	0,0
Hanson Quarry Products Trade Finance Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	3,6	0,0
Hanson Quarry Products Transport Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
Hanson Quarry Products Ventures Limited	Maidenhead, GB		100,00	2023	53,8	-1,3
Hanson Retail Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	473,0	0,0
Hanson Ship Management Ltd	St. Peter Port, GG		100,00	2024	-1,9	-0,4
Hanson Thermalite Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	50,4	0,0
Hanson TIS Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Hanson TIS Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-3,1	0,0
Hanson Trust Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Hanson Trustees Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-1,7	0,0
Harrisons Limeworks Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Hartsholme Property Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
HB Hotels Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-0,7	0,0
HC Fuels Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	12,1	0,6
HC Green Trading Limited	Żebbuġ, MT		100,00	2024	0,0	0,1
HC Trading Malta Limited	Żebbuġ, MT		100,00	2024	0,0	2,3

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
HCT Holding Malta Limited	Żebbuġ, MT	100,00	100,00	2024	5,2	3,2
HDigital GmbH ⁷⁾	Heidelberg, DE		100,00	2024	365,5	0,0
Heidelberg Materials Alkmaar Beton B.V.	Alkmaar, NL		66,67	2024	-0,8	-0,3
Heidelberg Materials AMWA Holding GmbH ⁹⁾	Heidelberg, DE	100,00	100,00		-	-
Heidelberg Materials Asia Holding GmbH	Heidelberg, DE	100,00	100,00	2024	92,9	2,9
Heidelberg Materials Ballast Sverige AB	Stockholm, SE		100,00	2024	10,3	0,1
Heidelberg Materials Beton Danmark A/S	Ringsted, DK		100,00	2024	35,3	-2,6
Heidelberg Materials Beton DE GmbH ⁷⁾	Heidelberg, DE	100,00	100,00	2024	579,6	1,5
Heidelberg Materials Betonelemente DE GmbH & Co. KG ⁷⁾	Chemnitz, DE		83,00	2024	19,8	1,3
Heidelberg Materials Betong Norge AS	Oslo, NO		100,00	2024	94,0	-1,1
Heidelberg Materials Betong Sverige AB	Stockholm, SE		100,00	2024	6,9	0,3
Heidelberg Materials Betoon AS	Tallinn, EE		100,00	2024	5,4	-0,4
Heidelberg Materials BP Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
Heidelberg Materials Canada Holding Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	3.248,7	257,3
Heidelberg Materials Cement Danmark A/S	Ringsted, DK		100,00	2024	9,8	0,4
Heidelberg Materials Cement Holding Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	96,8	37,2
Heidelberg Materials Cement Sverige AB	Stockholm, SE		100,00	2024	43,3	0,2
Heidelberg Materials Central Asia B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	85,1	0,0
Heidelberg Materials Central Europe B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	1.285,2	128,5
Heidelberg Materials CZ, a.s.	Mokrá-Horákov, CZ		100,00	2024	131,1	73,6
Heidelberg Materials Denmark A/S	Ringsted, DK		100,00	2024	45,1	-2,2
Heidelberg Materials Devnya JSC	Devnya, BG		99,94	2024	151,2	31,3
Heidelberg Materials Digital Hub Varna EAD	Devnya, BG		99,94	2024	1,5	0,1
Heidelberg Materials Donau-Naab GmbH & Co. KG ⁷⁾	Burglengenfeld, DE		77,70	2024	3,6	1,1
Heidelberg Materials Euro II Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	3.626,2	171,4
Heidelberg Materials Euro III Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	965,2	45,6
Heidelberg Materials Finance Luxembourg S.A.	Strassen, LU		100,00	2024	34,9	80,8
Heidelberg Materials France Bétons S.a.s.	Courbevoie, FR		100,00	2024	-88,0	-64,7
Heidelberg Materials France Ciments S.a.s.	Courbevoie, FR		100,00	2024	1.100,0	-23,1

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Heidelberg Materials France Granulats S.a.s.	Courbevoie, FR		100,00	2024	230,5	21,2
Heidelberg Materials France Innovation S.a.s.	Guerville, FR		100,00	2024	-17,1	-1,6
Heidelberg Materials France Logistique S.a.s.	Courbevoie, FR		100,00	2024	44,9	8,9
Heidelberg Materials France S.A.S.	Courbevoie, FR		100,00	2024	2.880,7	288,6
Heidelberg Materials Garkalnes Grants SIA	Riga, LV		100,00	2024	9,7	0,2
Heidelberg Materials Grundstücksgesellschaft DE mbH & Co.KG ⁷⁾	Heidelberg, DE	100,00	100,00	2024	5,3	1,8
Heidelberg Materials Hellas S.A.	Aspropyrgos, GR		99,91	2024	54,8	8,0
Heidelberg Materials Hispania Áridos, S.A.	Madrid, ES		100,00	2024	47,7	20,5
Heidelberg Materials Hispania Cementos, S.A.	Madrid, ES		99,94	2024	348,2	62,5
Heidelberg Materials Hispania Hormigones, S.L.	Madrid, ES		100,00	2024	7,4	-1,0
Heidelberg Materials Holding GmbH ⁷⁾	Heidelberg, DE		100,00	2024	3.082,7	0,0
Heidelberg Materials Holding S.à r.l.	Strassen, LU		100,00	2024	23.303,8	710,9
Heidelberg Materials Iberia Holding, S.L.	Madrid, ES		100,00	2024	441,6	79,5
Heidelberg Materials Iceland ehf.	Reykjavík, IS		100,00	2024	27,2	3,0
Heidelberg Materials International Holding GmbH ⁷⁾	Heidelberg, DE	100,00	100,00	2024	20.635,7	0,0
Heidelberg Materials Kunda AS	Kunda, EE		75,00	2024	25,7	0,5
Heidelberg Materials Latvija Betons SIA	Riga, LV		100,00	2024	0,9	-0,4
Heidelberg Materials Latvija Cements SIA	Riga, LV		100,00	2024	1,8	0,0
Heidelberg Materials Latvija SSC SIA	Riga, LV		100,00	2024	0,0	0,0
Heidelberg Materials Leeuwarden Beton B.V.	Leeuwarden, NL		79,79	2024	-1,2	-0,6
Heidelberg Materials Lietuva Betonas UAB	Kaunas, LT		100,00	2024	1,2	-0,1
Heidelberg Materials Lietuva Cementas UAB	Klaipėda, LT		100,00	2024	7,3	2,1
Heidelberg Materials Lietuva SSC UAB	Kaunas, LT		100,00	2024	0,0	0,0
Heidelberg Materials Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Heidelberg Materials Lyulyaka EAD	Devnya, BG		99,94	2024	1,8	0,2
Heidelberg Materials Mediterranean Basin B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	281,6	5,5
Heidelberg Materials Miljø AS	Aurskog, NO		100,00	2024	4,1	0,4

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Heidelberg Materials Mineralik DE GmbH ⁷⁾	Heidelberg, DE	6,00	100,00	2024	248,8	0,0
Heidelberg Materials NAM B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	14.699,7	875,4
Heidelberg Materials Nederland Aggregaten B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	4,1	0,7
Heidelberg Materials Nederland Beton B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	59,5	-5,3
Heidelberg Materials Nederland Cement B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	168,1	38,7
Heidelberg Materials Nederland Extractie B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	7,5	-0,0
Heidelberg Materials Nederland N.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	339,0	-0,0
Heidelberg Materials Netherlands Holding B.V.	's-Hertogenbosch, NL	14,54	100,00	2024	812,9	0,5
Heidelberg Materials Northern Europe AB	Stockholm, SE		100,00	2024	1.026,3	25,2
Heidelberg Materials Norway AS	Oslo, NO		100,00	2024	557,3	46,0
Heidelberg Materials Polska B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	220,0	65,9
Heidelberg Materials Precast Abetong AB	Växjö, SE		100,00	2024	6,3	0,1
Heidelberg Materials Precast Contiga AB	Norrköping, SE		100,00	2024	18,7	0,2
Heidelberg Materials Precast Denmark A/S	Tinglev, DK		100,00	2024	6,7	-8,0
Heidelberg Materials Prefab Contiga Holding AS	Oslo, NO		100,00	2024	62,4	-10,1
Heidelberg Materials Prefab Norge AS	Moss, NO		100,00	2024	34,5	-10,4
Heidelberg Materials Reinsurance Luxembourg S.A.	Strassen, LU		100,00	2024	16,0	8,8
Heidelberg Materials România S.A.	Bucharest, RO		100,00	2024	259,8	63,8
Heidelberg Materials SBC Latvia SIA	Marupe, LV		100,00	2024	4,1	0,1
Heidelberg Materials Sement Norge AS	Oslo, NO		100,00	2024	59,7	38,9
Heidelberg Materials South Asia B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	182,9	12,7
Heidelberg Materials Sweden AB	Stockholm, SE		100,00	2024	245,3	7,0
Heidelberg Materials Tilsag Norge AS	Sandnes, NO		100,00	2024	5,2	1,4
Heidelberg Materials UK Holding II Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	19.220,5	-13,8
Heidelberg Materials UK Holding Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	11.524,8	-355,6
Heidelberg Materials UK Limited	Maidenhead, GB	100,00	100,00	2024	2,4	0,0
Heidelberg Materials Volcanic Pozzolana Iceland ehf.	Reykjavik, IS		100,00	2024	5,6	-0,3
Heidelberg Materials Vulkan JSC	Dimitrovgrad, BG		98,60	2024	13,6	2,6
Heidelberg Materials Y GmbH	Heidelberg, DE		100,00	2024	95,9	1,2

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Heidelberg Materials, Funk & Kapphan Grundstücksgesellschaft DE GmbH & Co. KG ⁷⁾	Heidelberg, DE	79,91	79,91	2024	11,7	0,2
HeidelbergCement Africa Holding Kommanditbolag	Stockholm, SE		100,00	2024	32,2	3,7
HeidelbergCement Logistik GmbH ⁷⁾	Polch, DE		100,00	2024	10,3	0,0
HIPS (Trustees) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
HK Holdings (No.1) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	51,1	0,0
HK Holdings (No.2) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
HM Górażdże Prefabrykacja Sp.z.o.o.	Chorula, PL		100,00	2024	1,3	-1,9
HM Italia Calcestruzzi S.p.A.	Peschiera Borromeo, IT		100,00	2024	15,4	-17,4
HM Italia Cementi S.p.A.	Peschiera Borromeo, IT		100,00	2024	3.816,6	488,4
HM MEDBASIN HOLDING, S.L.	Madrid, ES		100,00	2024	20,7	1,0
HM Trading Global GmbH ⁷⁾	Heidelberg, DE		100,00	2024	7,3	0,0
HM Trading Services B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	0,4	0,7
Holms Sand & Gravel Company (1985) (The)	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Holms Sand & Gravel Company Limited (The)	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Homes (East Anglia) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,2	0,0
Housemotor Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Houseprice Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Housemate Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	9.425,3	323,1
HPL Albany House Developments Limited ⁵⁾	Maidenhead, GB		50,00	2024	-0,6	0,0
HPL Investments Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
HPL Properties Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	48,0	0,0
HPL Property Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	48,4	0,0
HPL West London Developments Limited ⁵⁾	Maidenhead, GB		50,00	2024	-0,3	0,0
Hurst and Sandler Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	5,7	0,0
Immobilière des Technodes S.a.s.	Guerville, FR		100,00	2024	14,3	0,9
Imperial Foods Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,7	0,0
Imperial Group Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Imperial Seafoods Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	1,4	0,0
Interbulk Trading (IBT) S.A.	Lugano, CH		100,00	2024	15,8	0,5
Investcim S.a.s.	Guerville, FR		100,00	2024	118,8	3,3
Irvine - Whitlock Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-21,4	-0,2

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Ital Real Estate S.r.l.	Bergamo, IT		100,00	2024	50,3	0,9
Italcementi Finance S.A.	Guerville, FR		100,00	2024	28,9	1,0
Italmed Cement Company Ltd.	Limassol, CY		99,91	2024	41,6	3,4
Italsacci S.p.A.	Bergamo, IT		100,00	2024	186,6	17,2
James Grant & Company (West) Limited	Edinburgh, GB		100,00	2024	2,7	0,0
Jehander 1 AB	Stockholm, SE		100,00	2024	0,0	0,0
Judkins Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
K.M. Property Development Company Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Ketton Cement Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Kingston Minerals Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,2	0,0
L.B. (Stewartby) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	63,4	0,0
Lehigh UK Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	16.089,4	0,7
Lindustries Limited	Edinburgh, GB		100,00	2024	53,8	0,0
Lithonplus GmbH & Co. KG ⁷⁾	Lingenfeld, DE		60,00	2024	101,8	5,3
Localdouble Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
M E Sub Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	21,3	0,0
Magnatool AB	Stockholm, SE		75,00	2024	0,0	0,0
Manchester Waste Recycling Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	6,6	-0,0
Mantle & Llay Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-0,0	0,0
Marnee Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Marples Ridgway Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-4,8	0,0
Menaf S.a.s.	Guerville, FR		100,00	2024	-7,6	-8,1
Meppeler Betoncentrale B.V.	Meppel, NL		66,67	2024	-1,3	-0,3
Mibau Stema Danmark A / S	Aabenraa, DK		60,00	2024	103,1	31,5
Mibau Stema Deutschland GmbH	Cadenberge, DE		60,00	2024	1,4	0,0
Mibau Stema France SAS	Le Mesnil Esnard, FR		60,00	2024	0,1	-0,3
Mibau Stema Group GmbH	Cadenberge, DE		60,00	2024	81,5	42,3
Mibau Stema Nederland B.V.	Venlo, NL		60,00	2024	4,1	0,6
Mibau Stema Norge AS	Jelsa, NO		60,00	2024	85,0	7,7
Mibau Stema Polska Sp. z o.o.	Gdansk, PL		60,00	2024	5,0	1,7
Mibau Stema Shipping ApS	Aabenraa, DK		60,00	2024	33,5	12,5
Mibau Stema UK Ltd.	Grays, GB		60,00	2024	8,1	0,5
Mick George Concrete Limited	Maidenhead, GB		100,00	2023	-1,8	-1,6
Mick George Contracting Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Mick George Demolition Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Mick George Earthworks Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	14,1	-2,7
Mick George EBT Trustee Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Mick George Environmental Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	-2,3
Mick George Limited	Maidenhead, GB		100,00	2023	62,6	8,2
Mick George Mepal Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Mick George Recycling Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	6,9	-1,4
Midland Quarry Products Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	92,9	17,7
Milton Hall (Southend) Brick Company Limited (The)	Maidenhead, GB		100,00	2024	1,6	0,0
Minster Quarries Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-1,5	0,0
Mixconcrete Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	4,7	0,0
Mixconcrete Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-2,1	0,0
Morebeat Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Motioneager Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
National Brick Company Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	3,0	0,0
National Star Brick and Tile Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	2,6	0,0
National Star Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
Nordic Precast Group AB	Stockholm, SE		100,00	2024	115,2	-5,4
Nordic Precast Kasen Fastighets AB	Uddevalla, SE		100,00	2024	3,2	0,2
Nuova Sacelit S.r.l.	Bergamo, IT		100,00	2024	13,3	-1,4
Paperbefore Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,2	-0,0
Pencrete Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
Picon Overseas Limited	St. Peter Port, GG		100,00	2024	7,6	211,1
PILC Limited	St. Peter Port, GG		100,00	2024	27,8	2,3
Pimco 2945 Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	4,9	0,0
Pinden Plant & Processing Co. Limited (The)	Maidenhead, GB		100,00	2024	6,8	0,0
Pioneer Aggregates (UK) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	5,5	0,0
Pioneer Asphalts (U.K.) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Pioneer Concrete (U.K.) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Pioneer Concrete Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	140,7	0,0
Pioneer International Group Holdings Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Pioneer Investments UK Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
Pioneer Overseas Investments Limited	St. Peter Port, GG		100,00	2024	2,0	59,9
Premix Concrete Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Protenna AB	Stockholm, SE		75,00	2024	24,2	0,7
Purfleet Aggregates Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-0,2	-0,0
Redshow Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	132,8	0,0
Rezincote (1995) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-0,5	0,0
Roads Reconstruction Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	10,4	-
Rostocker Zementumschlagsgesellschaft mbH	Rostock, DE		60,00	2024	0,1	0,0
Rouennaise de Transformation S.a.s.	Grand-Couronne, FR		100,00	2024	0,5	0,0
RUZ Mineralik GmbH ⁷⁾	Heilbronn, DE		100,00	2024	9,2	3,3
RWG I / Schicht Baustoffaufbereitung, Logistik + Entsorgung GmbH ⁷⁾	Berlin, DE		100,00	2024	6,2	0,0
RWG I Abbruch und Tiefbau GmbH ⁷⁾	Berlin, DE		100,00	2024	1,8	0,0
S Sub Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
S.A. Heidelberg Materials Benelux N.V.	Braine-l'Alleud, BE	0,00	100,00	2024	717,7	58,2
Sabine Limited	St. Peter Port, GG		100,00	2024	0,0	-0,0
Sablmaris S.a.s.	Saint-Herblain, FR		100,00	2024	17,7	1,1
Sagrex France S.A.S.	Thourotte, FR		100,00	2024	9,8	0,9
Sailtown Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	1.085,0	109,6
Samuel Wilkinson & Sons Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-0,0	0,0
Sax S.a.s.	Guerville, FR		100,00	2024	2,5	0,0
Scancem Central Africa Holding 1 AB	Stockholm, SE		100,00	2024	4,7	0,0
Scancem Central Africa Holding 2 AB	Stockholm, SE		100,00	2024	0,3	0,1
Scancem Central Africa Holding 3 AB	Stockholm, SE		100,00	2024	0,3	0,0
Scancem Central Africa Holding 4 AB	Stockholm, SE		100,00	2024	0,2	0,1
Scancem Energy and Recovery Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	21,1	0,0
Scancem Holding AS	Oslo, NO		100,00	2024	14,8	0,4
Scancem International DA	Oslo, NO		100,00	2024	166,7	47,9
Scancem International Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	21,6	0,0
Scancem Recovery Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	23,2	1,3
Scancem Supply Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-2,3	0,0
Seagoe Concrete Products Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Second City Properties Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	13,9	0,0
SER Hoch- und Tiefbau GmbH & Co. KG ⁷⁾	Heilbronn, DE		100,00	2024	0,0	0,1
SER Sanierung im Erd- und Rückbau GmbH ⁷⁾	Heilbronn, DE		100,00	2024	1,2	0,0
Shapedirect Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	1.698,0	363,6

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
SIA SBC Finance	Marupe, LV		100,00	2024	0,1	-0,0
SIA SBC Property ⁵⁾	Marupe, LV		49,00	2024	4,4	0,1
Sinclair General Limited	St. Peter Port, GG		100,00	2024	142,2	-0,2
SJP 1 Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-0,1	0,0
Slotcount Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Small Lots (Mix-It) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	13,0	0,0
Smiths Concrete Limited	Maidenhead, GB		100,00	2023	5,5	-4,3
Socli S.a.s.	Izaourt, FR		100,00	2024	28,9	16,2
Sola Betong AS	Tananger, NO		66,67	2024	0,8	0,5
Solrec Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	10,1	0,0
SQ Corporation Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
SQ Finance No 2 Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	52,2	0,0
ST NICOLAS S.à r.l.	Strassen, LU		100,00	2024	1.163,2	0,0
Stephen Toulson & Sons Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Stewartby Housing Association Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
Supamix Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	6,8	0,0
TBG BETONMIX a. s.	Brno, CZ		66,00	2024	10,3	2,2
TBG BETONPUMPY MORAVA s.r.o.	Brno, CZ		84,90	2024	1,1	0,3
TBG VYSOČINA s.r.o.	Kožichovice, CZ		59,40	2024	2,0	0,3
Tercim S.a.s.	Guerville, FR		100,00	2024	-1,0	-1,2
Terrain Plant (Holdings) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2023	28,8	0,0
The Purfleet Ship to Shore Conveyor Company Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,1	0,0
Thistleton Quarries Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-1,7	0,0
Tillotson Commercial Motors Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-22,5	0,0
Tillotson Commercial Vehicles Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Tilmanstone Brick Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	8,5	0,0
Timesound	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,6	0,0
TLQ Limited	Edinburgh, GB		100,00	2024	0,0	0,0
TMC Pioneer Aggregates Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Tunnel Cement Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
U.D.S. Holdings B.V.	's-Hertogenbosch, NL		100,00	2024	48,2	0,4
UDS (No 10)	Maidenhead, GB		100,00	2024	2.351,3	36,4
UDS (No 3) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	6,8	0,0
UDS Corporation Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
UDS Finance Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	49,3	0,0

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
UDS Group Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	137,7	0,0
UDS Holdings (1) Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	245,5	0,0
UGI Group Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
United Gas Industries Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	14,1	0,0
Uniwerbéton S.a.s.	Heillecourt, FR		70,00	2024	0,3	0,0
V.E.A. Limited	St. Peter Port, GG		100,00	2024	196,3	1,1
Ventore S.L.	Madrid, ES		99,94	2024	0,0	0,0
Viewgrove Investments Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Visionfocus Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	20,4	0,0
Visionrefine Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-0,4	0,0
Volt RMC Solutions GmbH ⁷⁾	Heidelberg, DE		100,00	2024	12,0	0,0
Welbecson Group Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	-0,1	0,0
Wineholm Limited	Maidenhead, GB		100,00	2024	0,0	0,0
Tochterunternehmen						
Nordamerika						
Amangani SA	Panama City, PA		100,00	2025	-0,6	-0,0
Amcord, Inc.	Wilmington, US		100,00	2024	-29,3	-12,1
Anche Holdings Inc.	Panama City, PA		100,00	2024	0,0	0,0
Asian Carriers Inc.	Panama City, PA		100,00	2024	37,9	2,8
Astravance Corp.	Panama City, PA		100,00	2024	5,2	0,0
Beazer East, Inc.	Wilmington, US		100,00	2024	-309,8	-15,5
Cambridge Aggregates Inc.	Cambridge, CA		60,00	2024	14,1	1,7
Cavenham Forest Industries LLC	Wilmington, US		100,00	2024	-23,8	-4,5
Cindercrete Mining Supplies Ltd. ⁵⁾	Regina, CA		50,00	2024	3,6	0,1
Cindercrete Products Limited	Regina, CA		100,00	2024	7,0	0,3
Commercial Aggregates Transportation and Sales, LLC	Wilmington, US		100,00	2024	0,5	0,0
Constar LLC	Wilmington, US		100,00	2024	57,4	8,4
Corliss Resources, LLC	Dover, US		100,00	2024	5,6	4,1
Cowichan Corporation	Panama City, PA		100,00	2024	0,5	-0,0
Essex NA Holdings LLC	Wilmington, US		100,00	2024	50,8	0,0
Essroc Holdings LLC	Wilmington, US		100,00	2024	254,0	0,0
Giant Resource Recovery – Attalla, Inc.	Birmingham, US		100,00	2024	13,2	4,5
Giant Resource Recovery – Harleyville, Inc.	Wilmington, US		100,00	2024	-8,4	-0,8
Giant Resource Recovery – Sumter, Inc.	North Charleston, US		100,00	2024	18,9	2,9

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Giant Resource Recovery, Inc.	Sulfolk, US		100,00	2024	-0,1	-0,0
GRR Transportation Services, Inc.	Cincinnati, US		100,00	2024	-1,2	0,0
Hanson Building Materials America LLC	Wilmington, US		100,00	2024	-32,0	0,2
Hanson Green Limited	Hamilton, BM		100,00	2024	0,1	0,0
Hanson Micronesia Cement, Inc.	Wilmington, US		100,00	2024	0,8	0,5
Hanson Permanente Cement of Guam, Inc.	Sacramento, US		100,00	2024	0,6	2,9
Hanson Permanente Cement, Inc.	Phoenix, US		100,00	2024	33,8	17,5
HBMA Holdings LLC	Wilmington, US		100,00	2024	7.511,0	144,2
Heidelberg Materials Canada Limited	Calgary, CA		100,00	2024	1.617,1	108,2
Heidelberg Materials Midwest Agg, Inc.	Frankfort, US		100,00	2024	556,0	173,0
Heidelberg Materials Northeast LLC	Wilmington, US		100,00	2024	1.190,8	79,4
Heidelberg Materials Southeast Agg LLC	Wilmington, US		100,00	2024	532,9	128,3
Heidelberg Materials Southwest LLC	Austin, US		100,00	2024	472,8	51,4
Heidelberg Materials TDPS LLC	Wilmington, US		100,00	2024	15,4	-2,5
Heidelberg Materials US Cement LLC	Wilmington, US		100,00	2024	1.584,0	264,7
Heidelberg Materials US, Inc.	Wilmington, US		100,00	2024	9.501,0	-342,5
HM Northwest Cement Company	Tumwater, US		100,00	2024	12,3	-1,7
HM Northwest Marine LLC	Wilmington, US		100,00	2024	1,6	0,0
HM Pacific Northwest, Inc.	Tumwater, US		100,00	2024	331,2	-16,6
HM SEFA Group LLC	Lexington, US		100,00	2024	120,6	10,8
HM SEFA Transportation LLC	Lexington, US		100,00	2024	33,8	-0,9
HM Southeast Cement LLC	Wilmington, US		100,00	2024	475,6	90,5
HM Trading Americas, LLC	Coral Gables, US		100,00	2024	6,5	1,1
HM US Receivables LLC	Wilmington, US		100,00	2024	44,1	13,7
HM US Services LLC	Wilmington, US		100,00	2024	-188,7	28,6
HNA Investments	Wilmington, US		100,00	2024	4.924,7	0,0
HROC LLC ⁹⁾	Wilmington, US		100,00		-	-
Kaiser Gypsum Company, Inc.	Raleigh, US		100,00	2024	-0,5	-3,1
KH 1 Inc.	Wilmington, US		100,00	2024	-0,1	-0,0
Lehigh Southwest Cement Company	Sacramento, US		100,00	2024	4,6	-16,0
LHI Duomo Holdings LLC	Wilmington, US		100,00	2024	-0,0	0,0
Mediterranean Carriers, Inc.	Panama City, PA		100,00	2024	-2,8	0,0
Pioneer International Overseas Corporation	Road Town, VG		100,00	2024	1,2	14,5
Rimarcal Corporation	Panama City, PA		100,00	2024	0,0	0,0
T.D.P.S. Materials, LP	Flourtown, US		100,00	2024	1,7	2,6

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Three Rivers Management, Inc.	Wilmington, US		100,00	2024	-0,6	0,6
Tochterunternehmen						
Asien-Pazifik						
Ace Greencemt Venture (M) Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	5,5	4,6
AGP Logistics (M) Sdn Bhd ⁴⁾	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	0,8	0,1
Alex Fraser Asphalt Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	34,3	8,3
Alex Fraser Group Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	1,0	-0,0
Alex Fraser Holdings Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	3,9	0,0
Alex Fraser Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	-20,0	-2,2
Asas Asia (M) Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	-0,3	-0,5
Asia Cement Energy Conservation Co., Ltd. ⁵⁾	Bangkok, TH		39,59	2024	45,5	8,9
Asia Cement Products Co., Ltd. ⁵⁾	Bangkok, TH		39,59	2024	15,9	-1,3
Asia Cement Public Company Limited ⁵⁾	Bangkok, TH		39,59	2024	277,6	18,0
Bitumix Granite Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	1,2	0,0
Calga Sands Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	7,4	0,0
CBR Cement (Guangzhou) Company Limited	Guangzhou, CN		100,00	2024	2,5	0,3
Cemix Concrete (M) Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	3,6	1,7
CGF Pty Limited	Sydney, AU		100,00	2024	150,2	0,0
Christies Stone Quarries Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	0,0	0,0
Concrete Materials Laboratory Sdn Bhd ⁴⁾	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	0,0	-0,0
Construction Materials Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	0,0	0,0
ELVIN GROUP (ACT) PTY LTD	Sydney, AU		100,00	2024	0,3	-0,2
Excel Quarries Pty Limited	Sydney, AU		100,00	2024	0,1	0,0
Galli Quarries Pty Limited	Sydney, AU		100,00	2024	21,3	-0,0
Gerak Harapan Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		70,00	2024	-0,4	-0,1
Gulbarga Cement Limited	Bangalore, IN		100,00	2024	36,9	-1,1
Hanson Australia Cement (2) Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	99,5	28,7
Hanson Australia Cement Pty Limited	Sydney, AU		100,00	2024	101,1	28,7
Hanson Australia Funding Limited	Sydney, AU		100,00	2024	41,2	0,0
Hanson Australia Investments Pty Limited	Sydney, AU		100,00	2024	23,3	8,0
Hanson Building Materials Cartage Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	0,3	0,0
Hanson Building Materials Malaysia Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	25,3	9,5

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Hanson Building Materials Manufacturing Sdn Bhd ⁴⁾	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	1,1	0,3
Hanson Building Materials Production Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	12,1	0,8
Hanson Cement Holdings Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	17,3	7,8
Hanson Holdings (M) Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	11,8	0,0
Hanson Pty Limited	Sydney, AU		100,00	2024	2.412,3	0,0
Hanson Quarries Victoria Pty Limited	Sydney, AU		100,00	2024	0,5	0,0
Hanson Quarry Products (Batu Pahat) Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	0,1	-0,0
Hanson Quarry Products (EA) Sdn Bhd ⁴⁾	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	0,0	-0,0
Hanson Quarry Products (Holdings) Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	76,3	17,2
Hanson Quarry Products (Land) Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	0,7	-0,0
Hanson Quarry Products (Masai) Sdn Bhd ⁴⁾	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	0,0	-0,0
Hanson Quarry Products (Segamat) Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	0,9	0,1
Hanson Quarry Products (Tempoyak) Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	-1,9	-0,0
Hanson Quarry Products (Terengganu) Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	0,7	0,0
Hanson Quarry Products Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	59,8	17,5
Heidelberg Materials Asia Pte. Ltd.	Singapore, SG		100,00	2024	-13,2	20,9
HEIDELBERG MATERIALS AUSTRALIA FINANCE LTD	Sydney, AU		100,00	2024	78,2	6,5
HEIDELBERG MATERIALS AUSTRALIA GROUP HOLDINGS PTY LTD	Sydney, AU		100,00	2024	931,5	100,6
HEIDELBERG MATERIALS AUSTRALIA GROUP PTY LTD	Sydney, AU		100,00	2024	801,8	-0,1
HEIDELBERG MATERIALS AUSTRALIA HOLDINGS PTY LTD	Sydney, AU		100,00	2024	15,8	-7,2
HEIDELBERG MATERIALS AUSTRALIA PTY LTD	Sydney, AU		100,00	2024	-30,2	-42,1
HEIDELBERG MATERIALS AUSTRALIA RESOURCE RECOVERY PTY LTD	Sydney, AU		100,00	2024	32,9	11,8
Heidelberg Materials Bangladesh PLC.	Narayanganj, BD		60,66	2024	31,5	3,7
Heidelberg Materials Butra Sdn Bhd	Muara, BN		70,00	2024	5,0	0,8
HeidelbergCement (Hong Kong) Company Limited	Hong Kong S.A.R., CN		100,00	2024	0,5	0,2

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
HeidelbergCement Holding HK Limited	Hong Kong S.A.R., CN		100,00	2024	69,8	5,9
HeidelbergCement India Limited	Gurugram, IN		69,39	2024	155,2	11,8
HeidelbergCement Myanmar Company Limited	Yangon, MM		100,00	2024	-0,2	0,0
HM Trading Global (APAC) Pte. Ltd.	Singapore, SG		100,00	2024	7,5	2,0
Hymix Australia Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	125,8	23,9
Jalaprathan Cement Public Company Limited ⁵⁾	Bangkok, TH		35,17	2024	115,8	-2,9
Jalaprathan Concrete Co., Ltd. ⁵⁾	Bangkok, TH		35,17	2024	8,7	0,4
Midway Concrete (Vic) Pty Ltd ⁹⁾	Sydney, AU		100,00		-	-
Naga Property Co., Ltd. ⁵⁾	Bangkok, TH		35,17	2024	0,2	0,0
Pioneer Concrete (Tasmania) Proprietary Limited	Sydney, AU		100,00	2024	5,0	0,0
Pioneer Concrete Services (Malaysia) S / B ⁴⁾	Petaling Jaya, MY		100,00	2024	0,0	0,0
Pioneer International Holdings Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	134,4	7,1
Pioneer North Queensland Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	11,1	0,3
Placecrete Australia Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	-0,7	-2,1
PT Bahana Indonor	Jakarta, ID		56,79	2024	21,2	4,4
PT Bhakti Sari Perkasa Abadi	Bogor Regency, ID		56,79	2024	1,6	0,2
PT Cipta Armada Bersama	Bogor Regency, ID		56,79	2024	7,6	0,8
PT Dian Abadi Perkasa	Jakarta, ID		56,79	2024	75,5	7,6
PT Indocement Tunggal Prakarsa Tbk.	Jakarta, ID	56,81	56,81	2024	1.219,6	77,3
PT Indomix Perkasa	Jakarta, ID		56,81	2024	31,3	0,0
PT Kencana Terang Sejahtera	Jakarta, ID		56,79	2024	0,0	-0,0
PT Lentera Abadi Sejahtera	Jakarta, ID		56,81	2024	0,0	-0,0
PT Lintas Bahana Abadi	Jakarta, ID		56,79	2024	4,0	0,3
PT Makmur Abadi Perkasa Mandiri	Jakarta, ID		56,81	2024	0,0	-0,0
PT Makmur Lestari Abadi	Jakarta, ID		56,79	2024	0,2	0,0
PT Makmur Lestari Indonesia	Jakarta, ID		56,79	2024	0,4	-0,0
PT Makmur Lestari Sentosa	Jakarta, ID		56,79	2024	0,0	0,0
PT Mandiri Sejahtera Sentra	Purwakarta, ID		56,79	2024	42,4	1,0
PT Mineral Industri Sukabumi	Jakarta, ID		56,79	2024	4,0	0,0
PT Multi Bangun Galaxy	Lombok, ID		56,79	2024	11,8	-0,2
PT Pionirbeton Industri	Jakarta, ID		56,81	2024	6,2	2,4
PT Sahabat Muliasakti	Pati, ID		56,79	2024	-0,1	-0,0
PT Sari Bhakti Sejati	Jakarta, ID		56,81	2024	1,0	0,0

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
PT Semen Grobogan	Semarang, ID		56,81	2024	93,9	25,9
PT Semesta Perkasa Cipta	Bogor Regency, ID		56,79	2024	1,9	0,0
PT Sinar Sakti Agung	Jakarta, ID		56,79	2024	-0,0	-0,0
PT Tarabatuh Manunggal	Bogor Regency, ID		56,79	2024	29,5	1,2
PT Terang Prakarsa Cipta	Medan, ID		56,81	2024	-0,0	0,0
PT Tigaroda Rumah Sejahtera	Jakarta, ID		56,79	2024	1,4	-0,1
PT Tiro Abadi Perkasa	Jakarta, ID		56,79	2024	0,0	-0,0
Queensland Recycling Holdings Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	2,4	0,0
Queensland Recycling Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	3,3	1,2
Rajang Perkasa Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		60,00	2024	0,6	-0,0
Realistic Sensation Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		69,98	2024	1,9	0,1
Recycling Industries Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	19,8	4,0
Sofinaz Holdings Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	0,5	0,1
South Coast Basalt Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	9,0	2,3
Suncoast Asphalt Pty Ltd	Sydney, AU		100,00	2024	2,9	1,3
Tanah Merah Quarry Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		100,00	2024	-1,7	0,2
Valscot Pty Limited	Sydney, AU		100,00	2024	0,0	0,0
Vaniyuth Co., Ltd. ⁵⁾	Bangkok Metropolis, TH		49,00	2024	72,0	6,3
Waterfall Quarries Pty Limited	Sydney, AU		100,00	2024	0,0	0,0
Western Suburbs Concrete Partnership ⁵⁾	Sydney, AU		50,00	2024	5,1	8,0
XL Premix Pty Ltd	Sydney, AU		51,00	2024	-6,0	-1,8
Zuari Cement Ltd.	Bangalore, IN		100,00	2024	149,6	-14,4
Tochterunternehmen						
Afrika-Mittelmeerraum-Westasien						
ACH Investments Limited	Ebene, MU		100,00	2024	21,7	3,0
ASMENT DE TEMARA	Témara, MA		68,98	2024	71,5	19,2
ASMENT DU CENTRE	Témara, MA		68,98	2024	13,4	0,0
ATLANTIC CIMENT	Casablanca, MA		51,00	2024	2,0	-0,0
Austral Cimentos Sofala S.A.	Dondo, MZ		100,00	2024	17,9	7,4
BETOSAHA SA ⁵⁾	Laâyoune, MA		26,01	2024	1,7	0,6
Bukhtarma Cement Company LLP	Oktyabrskiy village, KZ		100,00	2024	20,9	-11,2
Calcim S.A.	Cotonou, BJ		90,00	2024	1,7	0,4
CaspiCement Limited Liability Partnership	Shetpe, KZ		100,00	2024	58,3	6,8
Caspinerud Limited Liability Partnership	Shetpe, KZ		100,00	2024	2,6	0,3
Cimbenin S.A.	Cotonou, BJ		87,95	2024	20,3	5,1
CimBurkina S.A.	Ouagadougou, BF		80,00	2024	39,5	5,8

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Ciments du Maroc S.A.	Casablanca, MA		51,00	2024	304,9	83,6
Ciments du Togo SA	Lomé, TG		99,63	2024	38,2	0,9
DECOM Egyptian Co for Development of Building Materials S.A.E. ⁵⁾	Cairo, EG		38,86	2024	6,1	2,1
Ghacem Ltd.	Tema, GH		93,10	2024	18,3	23,1
GRABEMARO	Témara, MA		51,00	2024	9,2	0,5
GRANUBENIN SA avec CA ⁴⁾	Cotonou, BJ		90,00		-	-
Granuburkina SA ^{5) 8)}	Ouagadougou, BF		49,00		-	-
Hanson (Israel) Ltd	Ramat Gan, IL		99,98	2024	144,0	13,5
Hanson Quarry Products (Israel) Ltd	Ramat Gan, IL		99,98	2024	82,3	3,0
Hanson Yam Limited Partnership	Ramat Gan, IL		99,98	2024	10,4	1,6
HEIDELBERG MATERIALS DIGITAL HUB GHANA LTD ⁸⁾	Tema, GH		100,00		-	-
Heidelberg Materials- Helwan Cement S.A.E.	Helwan / Greater Cairo, EG		74,40	2024	16,8	-3,1
Heidelberg Materials Kazakhstan LLP	Almaty, KZ		100,00	2024	-0,4	-0,6
Heidelberg Materials- Suez Cement S.A.E.	Cairo, EG		74,74	2024	66,4	-12,9
Heidelberg Materials- Tourah Cement S.A.E.	Cairo, EG		69,93	2024	-57,7	-13,7
HeidelbergCement Afrique Service	Lomé, TG		94,43	2024	-0,0	-0,0
HeidelbergCement Services – LLP	Almaty, KZ		100,00	2024	0,3	0,4
HM Trading Middle East FZE FZCO	Dubai, AE		100,00	2024	1,2	0,6
Industrie Sakia El Hamra "Indusaha" S.A. ⁵⁾	Laâyoune, MA		46,41	2024	81,4	17,0
Interbulk Egypt for Export S.A.E.	Cairo, EG		100,00	2024	-1,8	-1,8
La Societe GRANUTOGO SA	Lomé, TG		90,00	2024	2,9	0,1
Liberia Cement Corporation Ltd.	Monrovia, LR		81,67	2024	31,2	8,0
LLC "HeidelbergCement Rus"	Slantsy, RU		100,00	2024	274,1	67,0
LLC "Norcem Kola"	Murmansk, RU		100,00	2024	-0,3	-0,1
LLC KaliningradCement	Kaliningrad, RU		100,00	2024	-0,0	-0,1
MAMBA CEMENT COMPANY LIMITED	Dar es Salaam, TZ		65,82	2024	14,9	-0,8
OJSC "Cesla"	Slantsy, RU		99,98	2024	4,4	1,6
OJSC Gurovo-Beton	Novogurovsky, RU		100,00	2024	4,9	0,7
Pioneer Beton Muva Umachzavot Ltd	Ramat Gan, IL		99,98	2024	0,2	0,0
Procimar S.A.	Casablanca, MA		100,00	2024	233,3	17,4
Scantogo Mines SA	Lomé, TG		90,00	2024	38,2	1,7
ShymkentCement LLP	Shymkent, KZ		100,00	2024	51,3	6,4

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Stone Quarries Hanson Ltd.	Ramat Gan, IL		69,99	2024	-9,0	-7,5
Suez for Transportation & Trade S.A.E.	Cairo, EG		74,07	2024	0,3	0,0
Tadir Readymix Concrete (1965) Ltd	Ramat Gan, IL		100,00	2024	0,8	0,0
Tanga Cement PLC	Tanga, TZ		74,87	2024	3,7	-2,3
Tanzania Portland Cement Public Limited Company	Dar es Salaam, TZ		69,25	2024	121,7	19,7
Teracem Limited	Accra, GH		100,00	2024	-0,2	-0,2
Universal Company for Ready Mix Concrete Production S.A.E. ⁵⁾	Cairo, EG		38,86	2024	10,7	1,8
West Africa Quarries Limited	Tema, GH		83,79	2024	2,4	0,7
Gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations)						
Europa						
Atlantica de Graneles y Moliendas S.A.	Zierbena-Vizcaya, ES		49,97	2024	-21,2	0,0
Gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations)						
Nordamerika						
Terrell Materials LLC	Frisco, US		50,00	2024	13,8	8,8
Gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations)						
Asien-Pazifik						
Lytton Unincorporated Joint Venture	Sydney, AU		50,00	2024	0,0	0,0
Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures)						
Europa						
ABE Deponie GmbH	Tensfeld, DE		50,00	2024	4,6	1,4
AS Betongpumping	Våler i Østfold, NO		50,00	2024	0,4	-0,2
Betong Øst AS	Kongsvinger, NO		50,00	2024	11,0	2,3
Betong Vest AS	Blomsterdalen, NO		40,00	2024	3,0	-0,0
BETONMIX DOPRAVA s.r.o. ⁶⁾	Brno, CZ		66,00	2024	0,1	0,1
BT Topbeton Sp. z o.o.	Gorzów Wielkopolski, PL		50,00	2024	6,3	0,9
Carrières Bresse Bourgogne S.A.	Épervans, FR		33,27	2024	5,4	0,3
CEEM Investment Fund B.V.	's-Hertogenbosch, NL		50,00	2024	54,4	16,8
CEMET S.A.	Warszawa, PL		42,91	2024	31,4	8,2
Concrete Italia S.r.l. ⁶⁾	Brescia, IT		51,00	2024	1,8	1,3
Continental Blue Investment SA	Buchs, CH		50,00	2024	34,5	0,4
Cugla B.V.	Breda, NL		50,00	2024	11,3	5,9
Donau Kies GmbH & Co. KG ⁶⁾	Fürstenzell, DE		75,00	2024	5,9	-0,0
DONAU MÖRTEL – GmbH & Co. KG	Neuburg a. Inn, DE		50,00	2024	0,0	-0,1
Dragages et Carrières S.A.	Épervans, FR		50,00	2024	5,3	0,7

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Drew Group Holdings Limited	New Milton, GB		49,00	2024	17,6	-1,6
Duna-Dráva Cement Kft.	Vác, HU		50,00	2024	57,3	-28,7
Evolve Supply Chain Limited ⁹⁾	Newmarket, GB		50,00		-	-
Fraimbois Granulats S.à r.l.	Fraimbois, FR		50,00	2024	0,2	0,1
GENAMO Gesellschaft zur Entwicklung des Naherholungsgebietes Misburg-Ost mbH	Hannover, DE	50,00	50,00	2024	3,6	0,0
Hafenbetriebsgesellschaft mbH & Co KG Stade	Stade, DE		50,00	2024	0,5	0,0
Harri Green Recycling, S.L.	Abanto y Ciérvana, ES		50,00	2024	0,4	0,1
Heidelberg Materials Donau-Iller GmbH & Co. KG ⁶⁾	Elchingen, DE		82,38	2024	0,7	-0,1
Heidelberg Mobile UAB	Kaunas, LT		45,00	2024	1,9	0,7
Heidelbergberger Betonpumpen Simonis GmbH & Co. KG ⁶⁾	Ubstadt-Weiher, DE		65,29	2024	2,5	0,2
Humber Sand and Gravel Limited	Coventry, GB		50,00	2024	-0,9	-
KANN Beton GmbH & Co KG	Bendorf, DE		50,00	2024	0,9	0,0
Kieswerk Langsdorf GmbH ⁶⁾	Jarmen, DE		62,45	2024	0,9	-0,0
Kieswerke Flemmingen GmbH ⁶⁾	Penig, DE		54,00	2024	4,1	0,3
Les Graves de l'Estuaire S.a.s.	Le Havre, FR		50,00	2024	-2,2	-1,9
LOMY MOŘINA spol. s r.o.	Mořina, CZ		48,95	2024	11,6	0,3
M og S ehf.	Akureyri, IS		26,23	2024	3,0	0,4
North Tyne Roadstone Limited	Birmingham, GB		50,00	2024	-2,6	-0,3
Pražské betonpumpy a doprava s.r.o.	Praha, CZ		50,00	2024	3,5	0,2
Raunheimer Quarzsand GmbH & Co. KG	Raunheim, DE		50,00	2024	0,8	1,5
SCL S.A.	Heillecourt, FR		50,00	2024	0,1	-0,0
Tangen Eiendom AS	Brevik, NO		50,00	2024	3,2	0,3
TBG Bayerwald Transportbeton GmbH & Co. KG	Fürstenzell, DE		50,00	2024	0,5	0,1
TBG Ilm-Beton GmbH & Co. KG ⁶⁾	Arnstadt, DE		55,00	2024	0,6	-0,0
TBG METROSTAV s.r.o.	Praha, CZ		50,00	2024	16,7	4,2
TBG Plzeň Transportbeton s.r.o. ⁶⁾	Beroun, CZ		50,10	2024	3,6	0,8
TBG Rott Kies und Transportbeton GmbH	Kelheim, DE		38,85	2024	0,5	0,0
TBG SEVEROZÁPADNÍ ČECHY s.r.o. ⁶⁾	Chomutov, CZ		66,00	2024	2,3	0,7
TBG SWIETELSKY s.r.o. ⁶⁾	České Budějovice, CZ		51,00	2024	1,5	0,6
TBG Transportbeton GmbH & Co. KG Betonpumpendienst ⁶⁾	Nabburg, DE		55,54	2024	0,3	0,6

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
TBG Transportbeton GmbH & Co. KG Naabbeton	Nabburg, DE		50,00	2024	3,9	0,5
TBG Transportbeton Oder-Spree GmbH & Co. KG	Wriezen, DE		50,00	2024	1,5	0,3
TBG Transportbeton Werner GmbH & Co. KG	Dietfurt a.d. Altmühl, DE		38,85	2024	0,1	0,2
TBG Východní Čechy s.r.o. ⁶⁾	Mladé Buky, CZ		70,04	2024	2,4	0,4
Transportbeton Johann Braun GmbH & Co. KG	Tröstau, DE		50,00	2024	1,0	0,9
Trapobet Transportbeton GmbH Kaiserslautern Kommanditgesellschaft	Kaiserslautern, DE		50,00	2024	1,0	1,8
Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures)						
Nordamerika						
American Stone Company	Raleigh, US		50,00	2024	4,5	1,1
BP General Partner Ltd. ⁸⁾	Winnipeg, CA		50,00		-	-
Building Products & Concrete Supply Limited Partnership	Winnipeg, CA		50,00	2024	12,0	5,3
Bulk Silos LLC	Mendota Heights, US		50,00	2024	0,9	0,0
Capital District Green Asphalt, LLC	Coeymans, US		50,00	2024	0,3	0,4
China Century Cement Ltd.	Hamilton, BM		50,00	2024	169,0	6,5
GCNC Port Operations I, LLC ⁸⁾	Raleigh, US		50,00		-	-
Jack Cewe Construction Ltd.	Coquitlam, CA		50,00	2024	13,2	0,6
Project Potter Parent, L.P.	Grand Cayman, KY		44,17	2024	29,3	-55,6
Red Bluff Sand & Gravel, L.L.C.	Birmingham, US		50,00	2024	7,6	0,1
Sunset Quarry, L.L.C.	Tacoma, US		50,00	2024	-0,1	-0,2
Texas Lehigh Cement Company LP	Austin, US		50,00	2024	262,4	56,9
Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures)						
Asien-Pazifik						
Alliance Construction Materials Limited	Hong Kong S.A.R., CN		50,00	2024	93,3	41,3
Cement Australia Holdings Pty Ltd	Darra, AU		50,00	2024	182,4	25,9
Cement Australia Partnership	Darra, AU		50,00	2024	49,2	166,7
Cement Australia Pty Limited	Darra, AU		50,00	2024	0,0	0,0
Easy Point Industrial Ltd.	Hong Kong S.A.R., CN		50,00	2024	0,1	0,2
Jidong Heidelberg (Fufeng) Cement Company Limited	Baoji City, CN		48,11	2024	79,9	12,7
Jidong Heidelberg (Jingyang) Cement Company Limited	Xianyang City, CN		50,00	2024	79,9	17,5
M&H Quarries Partnership	Sydney, AU		50,00	2024	-3,7	-0,6

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Metromix Pty Limited	Parramatta, AU		50,00	2024	16,0	-1,3
Penrith Lakes Development Corporation Pty Limited	Castlereagh, AU		20,00	2024	-137,5	-1,3
Squareal Cement Ltd	Hong Kong S.A.R., CN		50,00	2024	115,8	5,4
Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures)						
Afrika-Mittelmeerraum-Westasien						
Akçansa Çimento Sanayi ve Ticaret A.Ş.	Ataşehir / Istanbul, TR	39,72	39,72	2024	408,2	42,6
JSC "Mineral Resources Company"	Ishimbay, RU		50,00	2024	12,7	2,2
Assoziierte Unternehmen						
Europa						
AS Betongtransport	Våler i Østfold, NO		49,00	2024	0,1	-0,0
Béton Contrôle des Abers S.a.s.	Lannilis, FR		34,00	2024	8,2	0,9
Betuwe Beton Holding B.V.	Tiel, NL		50,00	2024	10,1	1,1
bihek GmbH	Freiburg im Breisgau, DE		24,00	2024	0,0	0,0
C.V. Projectbureau Grensmaas	Born, NL		8,24	2024	7,7	-2,8
Construction Logistics Sweden AB	Johanneshov, SE		49,00	2024	0,6	0,1
Dijon Béton S.A.	Saint-Apollinaire, FR		15,00	2024	7,9	-0,6
EKOINVEST ASETS AD ⁸⁾	Varna, BG		14,99		-	-
Ernst Marschall GmbH & Co. KG Kies- und Schotterwerke	Kressbronn, DE		19,96	2024	4,0	1,6
Fertigbeton (FBU) GmbH & Co Kommanditgesellschaft Unterwittbach ⁶⁾	Kreuzwertheim, DE		57,14	2024	0,2	-0,0
Foundamental CM Fund GmbH & Co. KG ^{6) 8)}	Berlin, DE		73,01		-	-
Foundamental GmbH & Co. KG	Berlin, DE		50,00	2024	39,5	-1,7
Foundamental Rebel Fund GmbH & Co. KG ⁸⁾	Berlin, DE		26,73		-	-
Foundamental Revolution Fund GmbH & Co. KG ⁶⁾	Berlin, DE		59,71	2024	41,4	-2,8
Heidelberg Materials Grenzland GmbH & Co. KG	Marktrechwitz, DE		50,00	2024	0,4	2,7
Heidelberger Beton Inntal GmbH & Co. KG ⁶⁾	Altötting, DE		68,39	2024	0,6	0,6
ISAR-DONAU MÖRTEL-GmbH & Co. KG	Plattling, DE		33,33	2024	0,9	0,0
Kronimus Aktiengesellschaft	Iffezheim, DE	24,90	24,90	2024	41,1	1,4
Kronimus SAS	Maizières-lès-Metz, FR		43,60	2024	8,0	0,5
Maasgrind B.V.	Maasbracht, NL		16,48	2024	0,1	-0,4

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Maasgrind Ontwikkeling B.V.	Maasbracht, NL		16,48	2024	0,1	0,0
Materiaux Traités du Hainaut S.A.	Antoing, BE		50,00	2024	0,5	0,0
Misburger Hafengesellschaft mit beschränkter Haftung	Hannover, DE	39,66	39,66	2024	1,6	0,1
Münchener Mörtel GmbH & Co. KG	München, DE		20,00	2024	0,1	0,0
Nederlands Cement Transport Cetra B.V.	Oss, NL		50,00	2024	1,5	0,3
Panheel (Maatschappij tot Exploitatie van het Ontgrondingsproject Panheel) B.V.	Maasbracht, NL		16,48	2024	0,3	-0,0
Peene Kies GmbH	Jarmen, DE		24,90	2024	2,5	-0,1
Raunheimer Sand- und Kiesgewinnung Blasberg GmbH & Co. KG	Raunheim, DE		23,53	2024	0,5	0,5
Recybel S.A.	Flémalle, BE		25,50	2024	0,5	0,2
Recyfuel S.A.	Engis, BE		50,00	2024	14,4	1,6
Ribe Betong AS	Kristiansand, NO		40,00	2024	3,6	1,4
SP Bohemia, k.s. ⁶⁾	Kráľův Dvůr, CZ		75,00	2024	12,8	0,9
Südbayerisches Portland-Zementwerk Gebr. Wiesböck & Co. GmbH	Rohrdorf, DE	23,90	23,90	2024	869,0	70,1
Sylteosen Betong AS	Elnesvågen, NO		39,94	2024	3,1	0,3
TBG Deggendorfer Transportbeton GmbH	Deggendorf, DE		33,33	2024	1,6	0,7
TBG Louny s.r.o.	Louny, CZ		33,33	2024	0,9	0,3
TBG PKS a.s.	Žďár nad Sázavou, CZ		29,70	2024	4,9	0,6
TBG PODIVÍN s.r.o.	Brno, CZ		33,00	2024	1,2	0,1
TBG Singen GmbH & Co. KG	Singen, DE		36,90	2024	0,2	-0,1
TBG Transportbeton Caprano GmbH & Co. KG	Heidelberg, DE		50,00	2024	0,3	0,2
TBG Transportbeton Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. KG. Hohenlohe	Schwäbisch Hall, DE		25,00	2024	0,1	0,0
TBG Transportbeton GmbH & Co.KG Lohr-Beton	Lohr am Main, DE		50,00	2024	0,2	0,5
Transbeton Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co Kommanditgesellschaft	Löhne, DE		27,34	2024	3,2	1,4
Van Zanten Holding B.V.	Leek, NL		25,00	2024	8,5	1,3
Vassiliko Cement Works Ltd.	Nicosia, CY		25,96	2024	262,4	25,9
Zement- und Kalkwerke Otterbein GmbH & Co. KG	Großenlütder-Müs, DE	38,10	38,10	2024	5,7	1,4
Assoziierte Unternehmen						
Nordamerika						
Cemstone Products Company	Mendota Heights, US		35,32	2024	144,1	16,0
Cemstone Ready-Mix, Inc.	Mendota Heights, US		33,01	2024	18,6	2,4

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Fastighets AB Lövholmen 1	Stockholm, SE		100,00	2024	0,0	0,0
Fastighets AB Lövholmen 2	Stockholm, SE		100,00	2024	0,0	0,0
Fastighets AB Lövholmen 3	Stockholm, SE		100,00	2024	0,0	0,0
Fastighets AB Lövholmen 5	Stockholm, SE		100,00	2024	0,0	0,0
Fastighets AB Lövholmen 6	Stockholm, SE		100,00	2024	0,0	0,0
Fastighets AB Lövholmen 7	Stockholm, SE		100,00	2024	0,0	0,0
Fastighets AB Lövholmen 8	Stockholm, SE		100,00	2024	0,0	0,0
Fastighets AB Lövholmen 9	Stockholm, SE		100,00	2024	0,0	0,0
Fastighets AB Lövholmen 10	Stockholm, SE		100,00	2024	0,0	0,0
Fastighets AB Lövholmen 11	Stockholm, SE		100,00	2024	0,0	0,0
Ferme de Wisempierre SRL	Antoing, BE		100,00	2024	1,8	0,0
FjordLab AS	Jelsa, NO		60,00	2024	0,1	-0,3
Geo Nieruchomości Sp. z o.o.	Chorula, PL		100,00	2024	0,1	0,1
GIE GM	Guerville, FR		100,00	2024	-0,0	-0,0
Hanson (ER-No 3) Limited ⁸⁾	London, GB		100,00		-	-
HConnect GmbH	Heidelberg, DE		100,00	2024	0,0	0,0
Heidelberg Materials Africa Holding GmbH ⁹⁾	Heidelberg, DE		100,00		-	-
Heidelberg Materials Betonelemente DE Verwaltungs-GmbH	Chemnitz, DE		83,00	2024	0,1	0,0
Heidelberg Materials Digital Hub Brno, s.r.o.	Brno, CZ		100,00	2024	4,1	0,6
Heidelberg Materials Donau-Naab Verwaltungsgesellschaft mbH	Burglengenfeld, DE		77,70	2024	0,0	0,0
Heidelberg Materials Eurotech Albania	Durrës, AL		92,42	2024	3,8	1,4
Heidelberg Materials France Participations ⁸⁾	Courbevoie, FR		100,00		-	-
Heidelberg Materials Gersdorf GmbH & Co. KG	Gersdorf, DE		65,00	2024	0,0	-0,0
Heidelberg Materials Gersdorf Verwaltungs-GmbH	Gersdorf, DE		65,00	2024	0,0	0,0
Heidelberg Materials Grundstücks-verwaltungsgesellschaft DE mbH	Heidelberg, DE	100,00	100,00	2024	0,1	0,0
Heidelberg Materials Personal Service DE GmbH	Heidelberg, DE		100,00	2024	0,1	0,0
Heidelberg Materials Shared Services DE GmbH	Leimen, DE	100,00	100,00	2024	2,6	0,3

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Heidelberg Materials, Funk & Kapphan Grundstücksverwaltungsgesellschaft DE mbH	Heidelberg, DE	80,00	80,00	2024	0,0	0,0
HSustainability GmbH	Heidelberg, DE		100,00	2024	0,5	-0,0
Lindustries (D) Limited ⁸⁾	London, GB		100,00		-	-
Lithonplus Verwaltungs-GmbH	Lingenfeld, DE		60,00	2024	0,0	-0,0
Matériaux de Boran S.A.	Tourcoing, FR		99,76	2024	-0,0	-0,0
MIBAU STEMA S&G Aabenraa ApS	Aabenraa, DK		60,00	2024	0,2	-0,1
MIXT Sp. z o.o.	Chorula, PL		100,00	2024	0,7	0,1
MM MAIN-MÖRTEL GmbH & Co.KG	Kleinstheim, DE		84,19	2024	0,1	0,2
MM MAIN-MÖRTEL Verwaltungs-gesellschaft mbH	Aschaffenburg, DE		84,19	2024	0,0	0,0
MS "Wesertrans" Verwaltungsgesellschaft mbH ⁸⁾	Elsfleth, DE		75,00	2024	0,0	0,0
MTE Mineralstoff Terminal Emden GmbH	Emden, DE		60,00	2024	0,2	-0,0
NOHA Norddeutsche Hafenumschlags-gesellschaft mbH	Cadenberge, DE		60,00	2024	0,1	0,0
Podgrodzie Sp. z o.o.	Raciborowice Górne, PL		100,00	2024	-0,6	0,7
Polgrunt Sp. z o.o.	Chorula, PL		100,00	2024	7,4	4,8
Rederij Cement-Tankvaart B.V.	Terneuzen, NL		66,64	2024	9,9	0,9
RST Ralf Schmidt Tiefbau, Kabel & Kabel-rohrverlegung GmbH	Velten, DE		100,00	2024	1,9	-0,4
SCI de Balloy	Avon, FR		100,00	2024	-0,0	-0,0
SCI du Colombier	Rungis, FR		63,00	2024	-0,1	-0,1
Shqiperia Cement Company Shpk	Tirana, AL		100,00	2024	0,7	-0,1
Sizewell Aggregates Limited	Grays, GB		60,00	2024	0,0	0,0
Société Civile Bachant le Grand Bonval	Guerville, FR		100,00	2024	0,0	0,0
Société Civile d'Exploitation Agricole de l'Avesnois	Guerville, FR		100,00	2024	-0,0	-0,0
Société d'Extraction et d'Aménagement de la Plaine de Marolles SEAPM S.a.s.	Avon, FR		56,40	2024	0,1	-0,2
Transportbeton Meschede Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Meschede, DE		58,49	2024	0,1	0,0
Transportbeton Meschede GmbH & Co. KG	Meschede, DE		58,49	2024	0,1	0,5
TRANS-SERVIS, spol. s r.o.	Praha, CZ		100,00	2024	2,0	0,2
Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung						
Nordamerika						
Charleston Koppers FTA Park LLC ⁸⁾	Wilmington, US		100,00		-	-

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Conservation Resources Company, Inc. ⁸⁾	Springfield, US		100,00		-	-
Hanson (ER-No 16) Inc. ⁸⁾	Wilmington, US		100,00		-	-
Industrial Del Fresno SA ⁸⁾	San Miguel de Allende, MX		76,00		-	-
Kidde Industries, Inc. ⁸⁾	Wilmington, US		100,00		-	-
Permanente Cement Company ⁸⁾	Los Angeles, US		100,00		-	-
PUSH NA Holdings, Inc. ⁸⁾	Wilmington, US		100,00		-	-
Seacoast Products, Inc. ⁸⁾	Wilmington, US		100,00		-	-
Total Limited ⁸⁾	Wilmington, US		100,00		-	-
Volt RMC Solutions Canada Ltd.	Montreal, CA		100,00	2024	0,2	0,1
VOLT RMC Solutions, Inc.	Wilmington, US		100,00	2024	0,2	0,2
Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung						
Asien-Pazifik						
Vesprapat Holding Co., Ltd. ^{5) 8)}	Bangkok, TH		49,00		-	-
Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung						
Afrika-Mittelmeerraum-Westasien						
8 Vershin LLP	Almaty, KZ		100,00	2024	0,2	0,0
C.N.A. - Cimentos Nacionais de Angola S.A. ⁸⁾	Luanda, AO		56,00		-	-
Cement Distributors (E.A.) Limited	Tanga, TZ		74,87	2024	0,1	-0,1
Center Cement Plus Limited Liability Partnership	Astana, KZ		100,00	2024	0,5	-0,2
LLC HC Yug	Novogurovsky, RU		100,00	2024	-0,4	-0,0
Suez for Import & Export Co S.A.E.	Cairo, EG		74,07	2024	-0,0	-0,0
Terra Cimentos LDA	Dondo, MZ		100,00	2024	0,2	0,0
WAMIX LTD ⁹⁾	Tema, GH		60,52		-	-
Folgende Unternehmen unter gemeinschaftlicher Führung und assoziierte Unternehmen werden aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.						
Unternehmen unter gemeinschaftlicher Führung und assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung						
Europa						
Agecroft Management Ltd	London, GB		30,87	2024	0,0	0,0
Alzagri NV	Brugge, BE		50,00	2024	1,6	0,1
Asto Holding B.V.	Raamsdonksveer, NL		33,32	2024	2,3	0,5
Asto Investment B.V.	Raamsdonksveer, NL		33,32	2024	0,9	0,2
Auxerre Béton S.à r.l.	Guerville, FR		50,00	2024	0,3	0,2
Calcaires de la Rive Gauche I SRL	Nivelles, BE		35,00	2024	2,5	-0,3
Cambridgeshire Aggregates Limited	Coalville, GB		50,00	2024	0,0	0,0

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Canteras Aldoyar, S.L. ⁸⁾	Olazagutia, ES		20,00		-	-
Cap2U GmbH	Triefenstein-Lengfurt, DE	30,00	30,00	2024	3,1	-1,4
Carrière de la Plaine d’Ay	Rungis, FR		20,00	2024	-1,0	-0,0
Cementi della Lucania S.r.l.	Potenza, IT		30,00	2024	-1,0	-0,0
CI4C GmbH & Co. KG	Heidenheim an der Brenz, DE	25,00	25,00	2024	95,6	0,0
CI4C Verwaltungs GmbH	Heidenheim an der Brenz, DE		25,00	2024	0,0	0,0
Consorzio Stabile San Francesco S.C.A.R.L.	Foligno, IT		42,00	2024	0,1	0,0
Devnya Limestone AD, Chernevo	Chernevo Village, BG		49,97	2024	6,1	-8,4
Donau Kies Verwaltungs GmbH ⁶⁾	Fürstenzell, DE		75,00	2024	0,0	0,0
DONAU MÖRTEL-Verwaltungs und-GmbH	Passau, DE		50,00	2024	0,0	0,0
Fertigbeton (FBU) Gesellschaft mit beschränkter Haftung ⁶⁾	Kreuzwertheim, DE		57,14	2024	0,1	0,0
GIE des Terres de Mayocq	Le Crotoy, FR		32,50	2024	-0,0	-0,0
GIE Loire Grand Large	Saint-Herblain, FR		26,00	2024	-0,0	-0,0
GIE Manche Est	Rouxmesnil-Bouteilles, FR		20,00	2024	-0,0	0,0
GIE Sud Atlantique	La Rochelle, FR		50,00	2024	-0,1	-0,0
GIE Yprema Moroni	Saint Léonard, FR		45,00	2024	0,1	0,0
Granulats Marins de Normandie GIE	Le Havre, FR		32,50	2024	0,0	0,0
Hafen- und Lagergesellschaft Greifswald mbH	Greifswald, DE		30,00	2024	0,4	0,2
Hafenbetriebs- und Beteiligungs-GmbH, Stade	Stade, DE		50,00	2024	0,1	0,0
Heidelberg Materials Donau-Iller Verwaltungs-GmbH ⁶⁾	Elchingen, DE		82,38	2024	0,1	0,0
Heidelberg Materials Grenzland Verwaltungs-GmbH	Marktredwitz, DE		50,00	2024	0,0	0,0
Heidelberger Beton Inntal Verwaltungs-GmbH ⁶⁾	Altötting, DE		68,39	2024	0,0	0,0
Heidelberger Beton Karlsruhe GmbH & Co. KG ^{6) 10)}	Karlsruhe, DE		50,30	2024	0,5	0,0
Heidelberger Beton Kurpfalz GmbH & Co. KG ^{4) 6)}	Eppelheim, DE		64,73	2024	1,1	0,2
Heidelberger Beton Kurpfalz Verwaltungs-GmbH ^{4) 6)}	Eppelheim, DE		64,73	2024	0,0	0,0

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Heidelberger Betonpumpen Simonis Verwaltungs-GmbH ⁶⁾	Ubstadt-Weiher, DE		65,25	2024	0,0	0,0
Hormigones Olazti S.A. ⁸⁾	Olazagutia, ES		25,00		-	-
Hormigones Txingudi S.A.	San Sebastián, ES		33,33	2024	0,1	-0,0
ISAR-DONAU MÖRTEL-Verwaltungs-GmbH	Plattling, DE		33,33	2024	0,0	0,0
ISPS TERMINAL SJURSØY NORD AS	Oslo, NO		50,00	2024	0,0	0,0
Kalkkaia AS	Verdal, NO		50,00	2024	2,4	0,1
KANN Beton Verwaltungsgesellschaft mbH	Bendorf, DE		50,00	2024	0,1	0,0
Les Quatre Termes S.a.s.	Salon-de-Provence, FR		50,00	2024	0,0	-0,0
Les Sables de Mezieres S.a.s.	Saint-Pierre-des-Corps, FR		50,00	2024	0,5	0,1
Lippe-Kies GmbH & Co. KG	Delbrück, DE		50,00	2024	0,1	-0,2
Lippe-Kies Verwaltungs GmbH	Delbrück, DE		50,00	2024	0,0	0,0
Mantovana Inerti S.r.l.	Castiglione delle Stiviere, IT		50,00	2024	2,5	-0,2
Mendip Rail Limited	Coalville, GB		50,00	2024	-0,2	1,9
MS "Wesertrans" Binnenschiffsreederei GmbH & Co. KG ^{6) 8)}	Elsfleth, DE		50,00	2024	0,0	0,0
Münchner Mörtel Verwaltungsges. mbH ⁴⁾	München, DE		20,00	2024	0,0	0,0
Neuciclaje S.A.	Bilbao, ES		49,97	2024	-0,1	-0,0
Nordhafen Stade-Bützfleth Verwaltungsgesellschaft mbH ⁸⁾	Stade, DE		20,00	2024	0,0	0,0
Otterbein Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Großenlöder-Müs, DE	20,00	20,00	2024	0,0	0,0
Padyear Limited	Maidenhead, GB		50,00	2024	-0,2	0,0
Peters Cement Overslagbedrijf B.V.	Raamsdonksveer, NL		33,32	2024	1,9	-0,1
Raunheimer Quarzsand Verwaltungsgesellschaft mbH	Raunheim, DE		50,00	2024	0,0	0,0
San Francesco S.c.a.r.l. in liquidazione ⁴⁾	Foligno, IT		45,71	2024	0,4	-0,0
SCI de Barbeau	Bray-sur-Seine, FR		49,00	2024	0,0	0,0
SCI des Granets	Cayeux-sur-Mer, FR		33,33	2024	-0,0	-0,0
SCI La Motte au Bois	Harnes, FR		50,00	2024	0,0	0,0
SNC Sablo	Saint Léonard, FR		25,00	2024	0,0	-0,0
Société Foncière de la Petite Seine S.a.s.	Saint-Sauveur-lès-Bray, FR		42,25	2024	0,0	0,1
TBG Bayerwald Verwaltungs-GmbH	Fürstenzell, DE		50,00	2024	0,1	0,0
TBG Ilm-Beton Verwaltungs-GmbH ⁶⁾	Arnstadt, DE		55,00	2024	0,0	0,0

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
TBG Singen Verwaltungs-GmbH	Singen, DE		36,90	2024	0,1	0,0
TBG Transportbeton Caprano Verwaltungs-GmbH	Heidelberg, DE		50,00	2024	0,0	0,0
TBG Transportbeton Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Schwäbisch Hall, DE		25,00	2024	0,0	0,0
TBG Transportbeton Lohr Verwaltungsgesellschaft mbH	Lohr am Main, DE		50,00	2024	0,0	0,0
TBG Transportbeton Oder-Spree Verwaltungs-GmbH	Wriezen, DE		50,00	2024	0,0	0,0
TBG Transportbeton Verwaltungsgesellschaft mbH	Nabburg, DE		50,00	2024	0,0	0,0
TBG Transportbeton Werner Verwaltungsgesellschaft mbH	Dietfurt a.d. Altmühl, DE		38,85	2024	0,0	0,0
terravas GmbH	Königs Wusterhausen, DE		50,00	2024	1,7	-0,2
Transbeton Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Löhne, DE		27,34	2024	0,0	0,0
Transportbeton Johann Braun Geschäftsführungs GmbH	Tröstau, DE		50,00	2024	0,0	0,0
Urzeit Weide GbR	Schelklingen, DE	50,00	50,00	2025	0,1	0,0
Velkolom Čertovy schody, akciová společnost	Tmaň, CZ		50,00	2024	7,7	0,2
Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung TRAPOBET Transportbeton Kaiserslautern	Kaiserslautern, DE		50,00	2024	0,0	-0,0

1) Letztes Geschäftsjahr, für das ein Abschluss vorliegt.
2) Umgerechnet mit dem Stichtagskurs des Geschäftsjahres, für das der Abschluss vorliegt.
3) Umgerechnet mit dem Durchschnittskurs des Geschäftsjahres, für das der Abschluss vorliegt.
4) In Liquidation
5) Beherrschender Einfluss durch vertragliche Gestaltung bzw. rechtliche Vorschriften.
6) Fehlender beherrschender Einfluss durch vertragliche Gestaltung bzw. rechtliche Vorschriften.
7) Die Gesellschaft macht von den Befreiungen gemäß § 264 Abs. 3 bzw. § 264b HGB Gebrauch.
8) Die Angaben für Eigenkapital und Ergebnis unterbleiben, soweit sie nach § 313 Abs. 3 bzw. § 286 Abs. 3 S. 1 Nr. 1 HGB für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Heidelberg Materials AG von untergeordneter Bedeutung sind.
9) Gesellschaftsgründung während des letzten Jahres, daher liegt noch kein Einzelabschluss vor.
10) Liquidation abgeschlossen, Lösungsverfahren anhängig.

Heidelberg, 24. März 2026

Heidelberg Materials AG

Der Vorstand

Name der Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil in %	Konzern-anteil in %	Jahr ¹⁾	Eigenkapital in Mio € ²⁾	Ergebnis in Mio € ³⁾
Unternehmen unter gemeinschaftlicher Führung und assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung						
Nordamerika						
KHB Venture LLC ⁸⁾	Waltham, US		33,33		-	-
Newbury Development Associates, LP ⁸⁾	Bridgeville, US		35,00		-	-
Newbury Development Management, LLC ⁸⁾	Bridgeville, US		35,00		-	-
Project Potter Parent GP, LLC ⁸⁾	Grand Cayman, KY		49,00		-	-
Woodbury Investors, LLC ⁸⁾	Atlanta, US		50,00		-	-
Unternehmen unter gemeinschaftlicher Führung und assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung						
Asien-Pazifik						
Pornphen Prathan Company Limited ⁴⁾	Bangkok, TH		49,70	2024	0,0	0,0
Sanggul Suria Sdn Bhd	Kuala Lumpur, MY		45,00	2024	-0,0	-0,0
Unternehmen unter gemeinschaftlicher Führung und assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung						
Afrika-Mittelmeerraum-Westasien						
Ceval GIE	Casablanca, MA		39,99	2024	0,0	0,0
Italcementi for Cement Manufacturing – Libyan J.S.C. ⁸⁾	Tripoli, LY		50,00		-	-
SOCIETE MAROCAINE DE BROYAGE ET DE RECYCLAGE DE MATIERE	Kénitra, MA		33,80	2024	4,6	-0,6
Suez Lime S.A.E. ⁴⁾	Cairo, EG		37,32	2024	0,0	0,0

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Heidelberg Materials AG, Heidelberg

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Heidelberg Materials AG, Heidelberg, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Bilanz des Konzerns zum 31. Dezember 2025, der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns, der Gesamtergebnisrechnung des Konzerns, der Kapitalflussrechnung des Konzerns und der Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Konzernanhang, einschließlich wesentlicher Informationen zu den Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Heidelberg Materials AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Konzernlageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen IFRS Accounting Standards (im Folgenden „IFRS Accounting Standards“), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2025 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht war folgender Sachverhalt am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

1 Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

- Sachverhalt und Problemstellung
- Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir den besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

1 Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

a) In dem Konzernabschluss der Gesellschaft werden Geschäfts- oder Firmenwerte mit einem Betrag von insgesamt € 8.826,7 Mio (24,4 % der Bilanzsumme bzw. 45,7 % des Eigenkapitals) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ ausgewiesen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden einmal jährlich oder anlassbezogen von der Gesellschaft einem Werthaltigkeitstest unterzogen, um einen möglichen Abschreibungsbedarf zu ermitteln. Der Werthaltigkeitstest erfolgt auf Ebene der Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der jeweilige Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wird der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten inklusive des Geschäfts- oder Firmenwerts dem entsprechenden erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Die Ermittlung des erzielbaren Betrags erfolgt grundsätzlich anhand des Nutzungswerts. Grundlage der Bewertung ist dabei regelmäßig der Barwert künftiger Cashflows der jeweiligen Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Die Barwerte werden mittels Discounted-Cashflow Modellen ermittelt. Dabei bildet die verabschiedete Mittelfristplanung des Konzerns den Ausgangspunkt, die mit Annahmen über langfristige Wachstumsraten fortgeschrieben wird. Hierbei werden auch Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung und Annahmen über die Entwicklung makroökonomischer Einflussfaktoren sowie die erwarteten Auswirkungen der an Klimaneutralität orientierten Unternehmensstrategie auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten der jeweiligen Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Als Ergebnis des Werthaltigkeits-

tests kam es auch nach Berücksichtigung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Kosten der Veräußerung zu Wertminderungen von insgesamt € 59,5 Mio bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Nordic Precast Group“.

Das Ergebnis dieser Bewertung ist in hohem Maße von der Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der künftigen Cashflows der jeweiligen Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, des verwendeten Diskontierungssatzes, der Wachstumsrate sowie weiteren Annahmen abhängig und dadurch mit einer erheblichen Unsicherheit behaftet. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der Komplexität der Bewertung war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

b) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem das methodische Vorgehen zur Durchführung des Werthaltigkeitstests nachvollzogen. Nach Abgleich der bei der Berechnung verwendeten künftigen Cashflows mit der verabschiedeten Mittelfristplanung des Konzerns haben wir die Angemessenheit der Berechnung insbesondere durch Abstimmung mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen beurteilt. In dem Zusammenhang haben wir auch die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der Auswirkungen der an Klimaneutralität orientierten Unternehmensstrategie auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns gewürdigt und deren Berücksichtigung bei der Ermittlung der künftigen Cashflows nachvollzogen. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ kleine Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes wesentliche Auswirkungen auf die Höhe des auf diese Weise ermittelten Unternehmenswerts haben können, haben wir uns intensiv mit den bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes

herangezogenen Parametern beschäftigt und das Berechnungsschema nachvollzogen. Um den bestehenden Prognoseunsicherheiten Rechnung zu tragen, haben wir die von der Gesellschaft erstellten Sensitivitätsanalysen nachvollzogen, um ein mögliches Wertminderungsrisiko bei einer wesentlichen Annahme der Bewertung einschätzen zu können. Für Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, bei denen eine für möglich gehaltene Änderung einer Annahme zu einem erzielbaren Betrag unterhalb des Buchwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten inklusive des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts führen würde, haben wir uns davon vergewissert, dass die erforderlichen Anhangangaben gemacht wurden.

Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und -annahmen stimmen insgesamt mit unseren Erwartungen überein und liegen auch innerhalb der aus unserer Sicht vertretbaren Bandbreiten.

c) Die Angaben der Gesellschaft zum Bilanzposten „Geschäfts- oder Firmenwerte“ sind im Abschnitt „9.1 Immaterielle Vermögenswerte“ des Konzernanhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Konzernlageberichts:

- die in Abschnitt „Nichtfinanzielle Erklärung“ des Konzernlageberichts enthaltene nichtfinanzielle Erklärung zur Erfüllung der §§ 289b bis 289e HGB und der §§ 315b bis 315c HGB

- den Abschnitt „Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems“ des Konzernlageberichts

Die sonstigen Informationen umfassen zudem

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB
- den Vergütungsbericht nach § 162 AktG, für den zusätzlich auch der Aufsichtsrat verantwortlich ist
- alle übrigen Teile des Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS Accounting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS Accounting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- planen wir die Konzernabschlussprüfung und führen sie durch, um ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Teilbereiche innerhalb des Konzerns einzuholen als Grundlage für die Bildung der Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchsicht der für Zwecke der Konzernabschlussprüfung durchgeführten Prüfungstätigkeiten. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ab-

leitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB

Prüfungsurteil

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der Datei Heidelberg_Materials_AG_KA_ZLB_ESEF-2025-12-31-1-de.xbri enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Konzernabschluss und zum beigefügten Konzernlagebericht für das

Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten Datei enthaltenen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (06.2022)) und des International Standard on Assurance Engagements 3000 (Revised) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers des Konzernabschlusses für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätsmanagementsystem des IDW Qualitätsmanagementstandards: Anforderungen an das Qualitätsmanagement in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QMS 1 (09.2022)) angewendet.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die ESEF-Unterlagen

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB und für die Auszeichnung des Konzernabschlusses nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 2 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

Verantwortung des Abschlussprüfers des Konzernabschlusses für die Prüfung der ESEF-Unterlagen

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.

- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d.h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts ermöglichen.
- beurteilen wir, ob die Auszeichnung der ESEF-Unterlagen mit Inline XBRL-Technologie (iXBRL) nach Maßgabe der Artikel 4 und 6 der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der am Abschlussstichtag geltenden Fassung eine angemessene und vollständige maschinenlesbare XBRL-Kopie der XHTML-Wiedergabe ermöglicht.

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 15. Mai 2025 als Abschlussprüfer des Konzernabschlusses gewählt. Wir wurden am 24. Juni 2025 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2020 als Abschlussprüfer des Konzernabschlusses der Heidelberg Materials AG, Heidelberg, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Hinweis auf einen sonstigen Sachverhalt – Verwendung des Bestätigungsvermerks

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Konzernabschluss und dem geprüften Konzernlagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Konzernabschluss und Konzernlagebericht – auch die in das Unternehmensregister einzustellenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB“ und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Thorsten Neumann.

Frankfurt am Main, den 24. März 2026

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Conrad	Thorsten Neumann
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Prüfungsvermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine betriebs- wirtschaftliche Prü- fung zur Erlangung begrenzter Sicher- heit in Bezug auf den Konzernnach- haltigkeitsbericht

An die Heidelberg Materials AG, Heidelberg

Prüfungsurteil

Wir haben den im Abschnitt „Nachhaltigkeitsbericht“ des Konzernlageberichts, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, enthaltenen Konzernnachhaltigkeitsbericht der Heidelberg Materials AG, Heidelberg, (im Folgenden die „Gesellschaft“) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 (im Folgenden der „Konzernnachhaltigkeitsbericht“) einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen. Der Konzernnachhaltigkeitsbericht wurde zur Erfüllung der Anforderungen der Richtlinie (EU) 2022/2464 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Dezember 2022 (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD) und des Artikels 8 der Verordnung (EU) 2020/852 sowie der §§ 289b bis 289e HGB und der §§ 315b bis 315c HGB an eine zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung aufgestellt.

Nicht Gegenstand unserer Prüfung waren die Berichtserstattungen anderer Prüfer zu Prüfungen von im Konzernnachhaltigkeitsbericht enthaltenen Informationen aus Quellen aus der Wertschöpfungskette, auf die im Konzernnachhaltigkeitsbericht verwiesen wird.

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung veranlassen, dass der beigefügte Konzernnachhaltigkeitsbericht nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Anforderungen der CSRD und des Artikels 8 der Verordnung (EU) 2020/852, des § 315c iVm. §§ 289c bis 289e HGB an eine zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung sowie mit den von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft dargestellten konkretisierenden Kriterien aufgestellt ist. Dieses Prüfungsurteil schließt ein, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung veranlassen,

- dass der beigefügte Konzernnachhaltigkeitsbericht nicht in allen wesentlichen Belangen den Europäischen Standards für die Nachhaltigkeitsberichtserstattung (ESRS) entspricht, einschließlich dass der vom Unternehmen durchgeführte Prozess zur Identifizierung von Informationen, die in den Konzernnachhaltigkeitsbericht aufzunehmen sind (die Wesentlichkeitsanalyse), nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit der im Abschnitt „Doppelte Wesentlichkeitsanalyse“ des Konzernnachhaltigkeitsberichts aufgeführten Beschreibung steht, bzw.
- dass die im Abschnitt „Angaben gemäß EU-Taxonomie-Verordnung“ des Konzernnachhaltigkeitsberichts enthaltenen Angaben nicht in allen wesentlichen Belangen Artikel 8 der Verordnung (EU) 2020/852 entsprechen.

Wir geben kein Prüfungsurteil ab zu den Verweisen im Konzernnachhaltigkeitsbericht auf Vermerke bzw. Berichte anderer Prüfer.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) herausgegebenen International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): Assurance Engagements Other Than Audits or Reviews of Historical Financial Information durchgeführt.

Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit unterscheiden sich die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit in Art und zeitlicher Einteilung und sind weniger umfangreich. Folglich ist der erlangte Grad an Prüfungssicherheit erheblich niedriger als die Prüfungssicherheit, die bei Durchführung einer Prüfung mit hinreichender Prüfungssicherheit erlangt worden wäre.

Unsere Verantwortung nach ISAE 3000 (Revised) ist im Abschnitt „Verantwortung des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung des Konzernnachhaltigkeitsberichts“ weitergehend beschrieben.

Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätsmanagementsystem des vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) herausgegebenen IDW Qualitätsmanagementstandards: Anforderungen an das Qualitätsmanagement in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QMS 1 (09.2022)) angewendet. Wir sind der Auffassung, dass die von

uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernnachhaltigkeitsbericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernnachhaltigkeitsberichts in Übereinstimmung mit den Anforderungen der CSRD sowie den einschlägigen deutschen gesetzlichen und weiteren europäischen Vorschriften sowie mit den von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft dargestellten konkretisierenden Kriterien und für die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung der internen Kontrollen, die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernnachhaltigkeitsberichts in Übereinstimmung mit diesen Vorschriften zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen des Konzernnachhaltigkeitsberichts) oder Irrtümern ist.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter umfasst die Einrichtung und Aufrechterhaltung des Prozesses der Wesentlichkeitsanalyse, die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung des Konzernnachhaltigkeitsberichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen und die Ermittlung von zukunftsorientierten Informationen zu einzelnen nachhaltigkeitsbezogenen Angaben.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Aufstellung des Konzernnachhaltigkeitsberichts.

Inhärente Grenzen bei der Aufstellung des Konzernnachhaltigkeitsberichts

Die CSRD sowie die einschlägigen deutschen gesetzlichen und weiteren europäischen Vorschriften enthalten Formulierungen und Begriffe, die erheblichen Auslegungsunsicherheiten unterliegen und für die noch keine maßgebenden umfassenden Interpretationen veröffentlicht wurden. Da solche Formulierungen und Begriffe unterschiedlich durch Regulatoren oder Gerichte ausgelegt werden können, ist die Gesetzmäßigkeit von Messungen oder Beurteilungen der Nachhaltigkeitssachverhalte auf Basis dieser Auslegungen unsicher.

Diese inhärenten Grenzen betreffen auch die Prüfung des Konzernnachhaltigkeitsberichts.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung des Konzernnachhaltigkeitsberichts

Unsere Zielsetzung ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit darüber abzugeben, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung veranlassen, dass der Konzernnachhaltigkeitsbericht nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit der CSRD sowie den einschlägigen deutschen gesetzlichen und weiteren europäischen Vorschriften sowie den von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft dargestellten konkretisierenden Kriterien aufgestellt worden ist sowie einen Prüfungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Konzernnachhaltigkeitsbericht beinhaltet.

Im Rahmen einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit gemäß ISAE 3000 (Revised) üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- erlangen wir ein Verständnis über den für die Aufstellung des Konzernnachhaltigkeitsberichts angewandten Prozess, einschließlich des vom Unterneh-

men durchgeführten Prozesses der Wesentlichkeitsanalyse zur Identifizierung der zu berichtenden Angaben im Konzernnachhaltigkeitsbericht.

- identifizieren wir Angaben, bei denen die Entstehung einer wesentlichen falschen Darstellung aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern wahrscheinlich ist, planen und führen Prüfungshandlungen durch, um diese Angaben zu adressieren und eine das Prüfungsurteil unterstützende begrenzte Prüfungssicherheit zu erlangen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können. Außerdem ist das Risiko, eine wesentliche falsche Darstellung in Informationen aus der Wertschöpfungskette nicht aufzudecken, die aus Quellen stammen, die nicht unter der Kontrolle des Unternehmens stehen (Informationen aus der Wertschöpfungskette), in der Regel höher als das Risiko, eine wesentliche Falschdarstellung in Informationen nicht aufzudecken, die aus Quellen stammen, die unter der Kontrolle des Unternehmens stehen, da sowohl die gesetzlichen Vertreter des Unternehmens als auch wir als Prüfer in der Regel Beschränkungen beim direkten Zugang zu den Quellen von Informationen aus der Wertschöpfungskette unterliegen.
- würdigen wir die zukunftsorientierten Informationen, einschließlich der Angemessenheit der zugrunde liegenden Annahmen. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Informationen abweichen.

Zusammenfassung der vom Wirtschaftsprüfer durchgeführten Tätigkeiten

Eine Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Nachweisen über die Nachhaltigkeitsinformationen. Art, zeitliche Einteilung und Umfang der ausgewählten Prüfungshandlungen liegen in unserem pflichtgemäßen Ermessen.

Bei der Durchführung unserer Prüfung mit begrenzter Sicherheit haben wir unter anderem:

- die Eignung der von den gesetzlichen Vertretern im Konzernnachhaltigkeitsbericht dargestellten Kriterien insgesamt beurteilt.
- die gesetzlichen Vertreter und relevante Mitarbeiter befragt, die in die Aufstellung des Konzernnachhaltigkeitsberichts einbezogen wurden, über den Aufstellungsprozess, einschließlich des vom Unternehmen durchgeführten Prozesses der Wesentlichkeitsanalyse zur Identifizierung der zu berichtenden Angaben im Konzernnachhaltigkeitsbericht, sowie über die auf diesen Prozess bezogenen internen Kontrollen.
- die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Methoden zur Aufstellung des Konzernnachhaltigkeitsberichts beurteilt.
- die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern angegebenen geschätzten Werte und der damit zusammenhängenden Erläuterungen beurteilt. Wenn die gesetzlichen Vertreter in Übereinstimmung mit den ESRS die zu berichtenden Informationen über die Wertschöpfungskette für einen Fall schätzen, in dem die gesetzlichen Vertreter nicht in der Lage sind, die Informationen aus der Wertschöpfungskette trotz angemessener Anstrengungen einzuholen, ist unsere Prüfung darauf begrenzt zu beurteilen, ob die gesetzlichen Vertreter diese

Schätzungen in Übereinstimmung mit den ESRS vorgenommen haben, und die Vertretbarkeit dieser Schätzungen zu beurteilen, aber nicht Informationen über die Wertschöpfungskette zu ermitteln, die die gesetzlichen Vertreter nicht einholen konnten.

- analytische Prüfungshandlungen und Befragungen zu ausgewählten Informationen im Konzernnachhaltigkeitsbericht durchgeführt.
- Standortbesuche durchgeführt.
- die Darstellung der Informationen im Konzernnachhaltigkeitsbericht gewürdigt.
- den Prozess zur Identifikation der taxonomiefähigen und taxonomiekonformen Wirtschaftsaktivitäten und der entsprechenden Angaben im Konzernnachhaltigkeitsbericht gewürdigt.

Verwendungsbeschränkung für den Vermerk

Wir weisen darauf hin, dass die Prüfung für Zwecke der Gesellschaft durchgeführt wurde und der Vermerk nur zur Information der Gesellschaft über das Ergebnis der Prüfung bestimmt ist. Somit ist der Vermerk nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-)Entscheidungen treffen. Unsere Verantwortung besteht allein der Gesellschaft gegenüber. Dritten gegenüber übernehmen wir dagegen keine Verantwortung, Sorgfaltspflicht oder Haftung.

Frankfurt am Main, den 24. März 2026

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Conrad Wirtschaftsprüfer	ppa. Christoph Schudok Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Heidelberg Materials AG zusammengefasst wurde, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Heidelberg, 24. März 2026

Heidelberg Materials AG

Der Vorstand



Dr. Dominik von Achten



René Aldach



Dr. Katharina Beumelburg



Roberto Callieri



Axel Conrads



Hakan Gurdal



Dennis Lentz



Jon Morrish



Chris Ward

Vergütungsbericht

304 Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2025

336 Prüfungsvermerk des Wirtschaftsprüfers



Strategie 2030

Value Creation

Wir wollen nachhaltigen Wert für unsere Kunden und Aktionäre schaffen und streben beschleunigtes Wachstum und Steigerung der Profitabilität an.

Wie wir Werte schaffen

Vergütungsbericht für das Geschäfts- jahr 2025

Einleitung

Der Vergütungsbericht stellt die Grundsätze und Ausgestaltung der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung der Heidelberg Materials AG dar. Der Vergütungsbericht beinhaltet die im Geschäftsjahr 2025 gewährte und geschuldete Vergütung der im Geschäftsjahr 2025 amtierenden und früheren Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats. Die gewährte Vergütung umfasst die Vergütungskomponenten, deren zugrundeliegender (ein- oder mehrjähriger) Erdienungs- oder Performancezeitraum im Geschäftsjahr vollständig abgeschlossen wurde. Der Vergütungsbericht wurde gemeinsam von Vorstand und Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit den Vorgaben des § 162 Aktiengesetz (AktG) erstellt. Darüber hinaus berücksichtigt er die Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in seiner Fassung vom 28. April 2022.

Der Vergütungsbericht wurde durch die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft über die Anforderungen des § 162 Abs. 3 AktG hinausgehend auch inhaltlich geprüft. Der Vermerk über die Prüfung des Vergütungsberichts findet sich im Anschluss an den Vergütungsbericht.

Rückblick auf das Geschäftsjahr 2025

Geschäftsentwicklung und Zielerreichung im Geschäftsjahr 2025

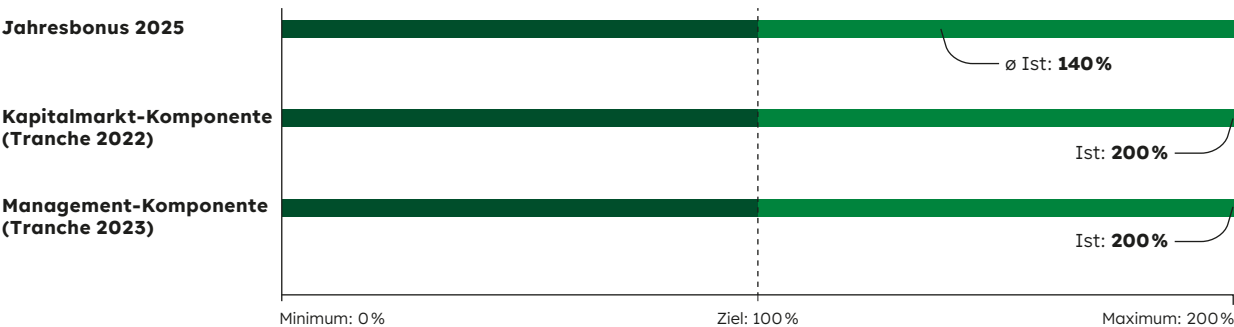
Heidelberg Materials hat das Geschäftsjahr 2025 trotz weltwirtschaftlicher und geopolitischer Herausforderungen erfolgreich abgeschlossen.

Die sehr gute Geschäftsentwicklung von Heidelberg Materials im Geschäftsjahr 2025 spiegelt sich auch in der Zielerreichung der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten der Vorstandsvergütung wider. Das Ergebnis beim um Sondereffekte bereinigten Jahresüberschuss sowie die Reduzierung der CO₂-Emissionen gegenüber dem Vorjahr trugen zur positiven Zielerreichung beim Jahresbonus bei. Unter Berücksichtigung der gleichgewichteten Zielerreichung aus der Group Performance und den Nachhaltigen

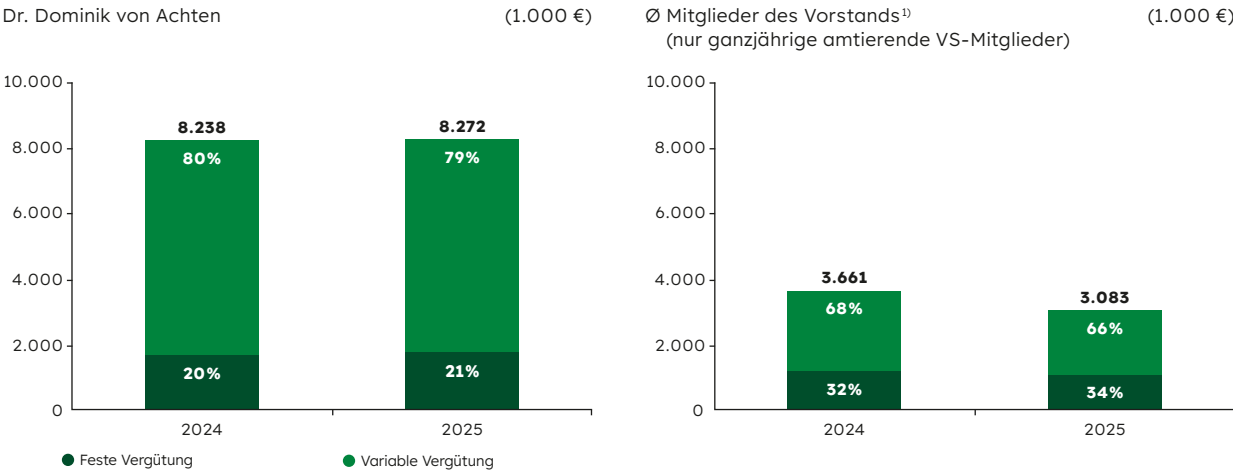
Strategiezielen ergibt sich im Durchschnitt eine Zielerreichung für den Jahresbonus 2025 in Höhe von 140 %.

Bei der Management-Komponente des Langfristbonus 2023–2025 / 2026 führte die starke Performance beim um Sondereffekte bereinigten EBIT (Earnings Before Interest and Taxes) und ROIC (Return On Invested Capital) zu einer Zielerreichung von 200 %. Daneben führten der starke Aufschwung der Heidelberg-Materials Aktie, unsere progressive Dividendenpolitik, sowie unser Aktienrückkaufprogramm zu einer deutlichen Verbesserung der Aktionärsrendite. Diese Entwicklung schlägt sich in einer Zielerreichung von 200 % bei der am relativen Total Shareholder Return (TSR) der Heidelberg Materials-Aktie orientierten Kapitalmarktkomponente des Langfristbonus 2022–2024 / 2025 nieder.

Zielerreichung im Geschäftsjahr 2025



Gewährte und geschuldete Vergütung im Geschäftsjahr 2025



1) Ohne Vorstandsvorsitzenden

Veränderungen in der personellen Zusammensetzung des Vorstands

Der Aufsichtsrat der Heidelberg Materials AG hat die zum 31. Januar 2025 auslaufende Bestellung des Vorstandsvorsitzenden Dr. Dominik von Achten bereits am 20. März 2024 um drei Jahre bis zum 31. Januar 2028 verlängert. Es gab im Geschäftsjahr 2025 keine personellen Änderungen in der Zusammensetzung des Vorstands.

Vergütungsbericht 2024

Gemäß den Vorgaben des Gesetzes zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II) wurde

der Vergütungsbericht 2024 der Hauptversammlung 2025 im Rahmen eines konsultativen Votums zur Billigung nach § 120a Abs. 4 AktG vorgelegt und mit einer Zustimmungsquote von 91,83 % gebilligt. Angesichts der durchgehend hohen Zustimmungsquoten der Hauptversammlung zu unserem Vergütungsbericht in den letzten Jahren haben wir die grundlegende Struktur beibehalten und lediglich punktuelle Anpassungen zur weiteren Verbesserung der Transparenz des Berichts vorgenommen. Der Vergütungsbericht 2024 ist unter folgendem Link abrufbar: www.heidelbergmaterials.com/de/corporate-governance.

Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2025

Grundsätze der Vorstandsvergütung

Das derzeit gültige Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder von Heidelberg Materials (Vergütungssystem 2024+) wurde von der Hauptversammlung 2024 mit einer Zustimmungsquote von 96,21 % gebilligt und gilt seit dem 1. Januar 2024 für alle Vorstandsmitglieder, deren Anstellungsverträge ab dem Zeitpunkt der Billigung des Vergütungssystems 2024+ durch die Hauptversammlung neu abgeschlossen, verlängert werden oder bereits bestanden haben. Das Vergütungssystem 2024+ ist unter folgendem Link abrufbar: www.heidelbergmaterials.com/de/corporate-governance.

Das Vergütungssystem des Vorstands ist an der Unternehmensstrategie von Heidelberg Materials ausgerichtet. Durch die Auswahl geeigneter Leistungskriterien in der erfolgsabhängigen Vergütung sollen Anreize geschaffen werden, um die Unternehmensstrategie umzusetzen und die langfristige und nachhaltige Entwicklung von Heidelberg Materials zu fördern. Zur ganzheitlichen Abbildung des Unternehmenserfolgs werden sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Leistungskriterien verwendet. Die Berücksichtigung von ESG-Zielen in der erfolgsabhängigen Vergütung unterstreicht das Bestreben nach ausgezeichneten wirtschaftlichen Leistungen verknüpft mit ökologisch und sozial verantwortungsvollem Handeln.

Die Vorstandsvergütung des Unternehmens basiert dabei auf dem Grundsatz, die Vorstandsmitglieder entsprechend ihrer Leistung angemessen zu vergüten. Durch den hohen Anteil der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten verfolgt der Aufsichtsrat einen strikten Pay-for-Performance-Ansatz.

Die folgende Übersicht fasst die wichtigsten Grundsätze der Vorstandsvergütung zusammen. In ihrer Gesamtheit sollen diese dafür sorgen, Anreize zu setzen, um die langfristige und nachhaltige Entwicklung von Heidelberg Materials voranzutreiben.

Grundsätze der Vorstandsvergütung

- Ausgeprägte **Pay for Performance-Orientierung** durch die hohen erfolgsabhängigen Anteile der Gesamtvergütung
- Ausrichtung der erfolgsabhängigen Vergütung und der Leistungskriterien an der langfristigen **Unternehmensstrategie**
- **Nachhaltigkeit** als wichtiger Bestandteil der Leistungskriterien sowohl im Jahresbonus als auch im **Langfristbonus**
- Ausrichtung der Vergütung an **Aktionärsinteressen**, insbesondere durch die vollständige **Aktienorientierung** des Langfristbonus
- Nutzung **relativer Erfolgsmessung** und **Vermeidung unterjähriger Anpassungen** von Zielwerten oder Leistungskriterien
- **Begrenzung der Gesamtvergütung** durch im Vergütungssystem festgelegte Maximalvergütungen
- **Malus- und Clawback- Regelungen** für die erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten

Verfahren zur Fest- und Umsetzung des Vergütungssystems sowie der Höhe der Vorstandsvergütung

Im Einklang mit § 87a AktG wird das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands auf Vorschlag des Personalausschusses durch den Aufsichtsrat festgelegt und der Hauptversammlung im Anschluss zur Billigung vorgelegt. Soweit keine wesentlichen Änderungen am Vergütungssystem vorgenommen werden, wird das Vergütungssystem der Hauptversammlung gemäß den gesetzlichen Vorgaben mindestens alle vier Jahre zur Billigung vorgelegt. Im Falle wesentlicher Änderungen am Vergütungssystem wird das angepasste Vergütungssystem der Hauptversammlung im Jahr der Änderung zur Billigung vorgelegt.

Die Höhe der Vorstandsvergütung wird auf Vorschlag des Personalausschusses durch den Aufsichtsrat festgelegt. Dabei berücksichtigt der Aufsichtsrat die Verantwortung und die Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder, ihre individuelle Leistung, die wirtschaftliche Lage sowie den Erfolg und die Zukunftsaussichten von Heidelberg Materials.

Überprüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig mit Unterstützung des Personalausschusses die Angemessenheit der Vorstandsvergütung. Hierbei erfolgt einerseits ein externer, horizontaler Vergleich mit der Vorstandsvergütung vergleichbarer Unternehmen sowie andererseits ein interner, vertikaler Vergleich der Vergütung innerhalb der Belegschaft der Heidelberg Materials AG.

Mit Hilfe des horizontalen Vergleichs wird die Marktüblichkeit der Vorstandsvergütung überprüft. Die Auswahl der Vergleichsunternehmen orientiert sich an der Größe und der internationalen Tätigkeit von Heidelberg Materials, ebenso wie an der wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie den Zukunftsaussichten. Als Vergleichsunternehmen für den horizontalen Vergleich wurden zuletzt die Unternehmen des deutschen Leitindex DAX 40 herangezogen. Zur Berücksichtigung des Kriteriums Branche kann der Auf-

sichtsrat zukünftig auch Unternehmen aus verwandten Branchen als Vergleichsgruppe nutzen.

Im Zuge des vertikalen Vergleichs wird die Vorstandsvergütung der Vergütung des Top- und Senior-Managements (Oberer Führungskreis) und der Vergütung der Gesamtbelegschaft der Heidelberg Materials AG sowohl insgesamt als auch in der zeitlichen Entwicklung gegenübergestellt.

Die nachstehende Übersicht zeigt die Entwicklung der Zieldirektvergütung (festes Jahresgehalt, Zielbetrag Jahresbonus und – soweit die entsprechenden Beschäftigtengruppen teilnahmeberechtigt sind – Zuteilungsbetrag Langfristbonus) im internen Vergleich im Zeitraum von 2021 bis 2025. Der vertikale Vergleich der Zielvergütung wird im Rahmen der Überprüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung nach § 87a AktG herangezogen. Die vergleichende Darstellung gemäß § 162 Abs. 1 Nr. 2 AktG findet sich im **Abschnitt Vergleichende Darstellung der Vergütungs- und Ertragsentwicklung**.

Entwicklung der durchschnittlichen Zieldirektvergütung¹⁾ des Vorstands und der Belegschaft der Heidelberg Materials AG

1.000 €	2021	Veränderung 2022/2021	2022	Veränderung 2023/2022	2023	Veränderung 2024/2023	2024	Veränderung 2025/2024	2025
Vorstand	2.607,8	-0,7 %	2.590,5	0,8 %	2.610,6	5,1 %	2.744,8	1,0 %	2.773,4
Top- und Senior-Management ²⁾	236,3	-1,0 %	233,9	8,0 %	252,6	-1,8 %	248,1	4,2 %	258,6
Gesamtbelegschaft der Heidelberg Materials AG ³⁾	64,3	-2,2 %	62,9	6,0 %	66,6	3,9 %	69,2	1,1 %	70,0

1) Festeinkommen (inkl. 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld), Jahresbonus (Ziel 100 %) und Langfristbonus (Ziel 100 %) auf Vollzeitbasis.
2) Top- und Senior-Management der Heidelberg Materials AG exklusive Vorstand. Das Top Management umfasst Positionen mit Führungsverantwortung für globale und Area-Funktionen sowie für große und mittelgroße Länder. Unter Senior Management sind vorwiegend Positionen mit Führungsverantwortung gefasst, die nicht zum Top Management gezählt werden.
3) Einschließlich Top- und Senior-Management, exklusive Vorstand.

Im Geschäftsjahr 2025 ergab sich zwischen der durchschnittlichen Vorstandsvergütung (einschließlich des Vorstandsvorsitzenden) und der durchschnittlichen Vergütung des Top- und Senior-Managements ein Verhältnis von 1:10 (i.V.: 1:11) und zur Gesamtbelegschaft von Heidelberg Materials ein Verhältnis von 1:40 (i.V.: 1:40).

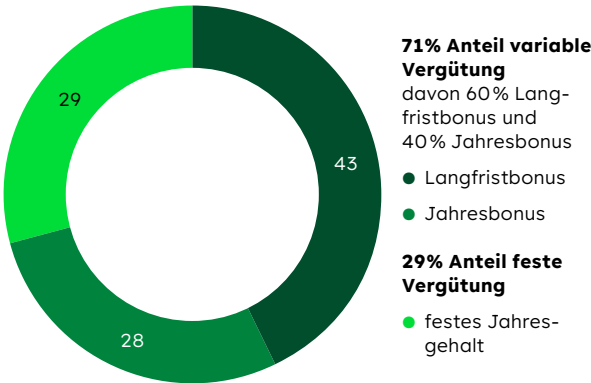
Die prozentuale Veränderung der durchschnittlichen Zieldirektvergütung des Vorstands im Vergleich zum Vorjahr ist auf eine turnusmäßige Gehaltsanpassung, die im Jahr 2025 erfolgte, zurückzuführen. Diese wird im **Abschnitt Festes Jahresgehalt** genauer erläutert.

Vergütungsstruktur

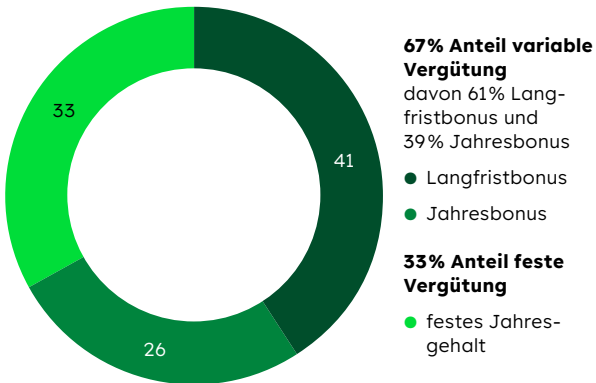
Der Leistungsbezug (Pay for Performance) und die Ausrichtung auf eine nachhaltige und langfristige Entwicklung der Gesellschaft bilden zentrale Grundsätze der Vorstandsvergütung des Unternehmens. Vor diesem Hintergrund besteht die Zieldirektvergütung des Vorstandsvorsitzenden zu 71 % und der Mitglieder des Vorstands zu rund 67 % aus erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten. Der Anteil des festen Jahresgehalts an der Zieldirektvergütung liegt für den Vorstandsvorsitzenden somit bei 29 % und bei den Mitgliedern des Vorstands bei rund 33 %. Diese Vergütungsstruktur liegt innerhalb der im Vergütungssystem 2024+ vorgesehenen Bandbreiten.

Um die langfristige Ausrichtung der Vorstandsvergütung sicherzustellen, überwiegt innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten der Anteil des Langfristbonus gegenüber dem des Jahresbonus.

Vergütungskomponenten des Vorstandsvorsitzenden in %



Vergütungskomponenten der Mitglieder des Vorstands¹⁾ in %



1) Ohne Vorstandsvorsitzenden

Festsetzung der Zielvergütung

Jedem Vorstandsmitglied wird vertraglich eine Zielvergütung zugesagt, die sich innerhalb der festgelegten Vergütungsstruktur bewegt. Die Höhe der Zielvergütung richtet sich dabei nach den Verantwortlichkeiten sowie den relevanten Erfahrungen und Tätigkeiten des einzelnen Vorstandsmitglieds.

In den Geschäftsjahren 2025 und 2024 stellen sich die Zielvergütungen der aktiven Vorstandsmitglieder wie folgt dar:

Zielvergütung

	Dr. Dominik von Achten Vorsitzender des Vorstands		René Aldach Mitglied des Vorstands		Dr. Katharina Beumelburg Mitglied des Vorstands (seit 01.10.2024)		Roberto Callieri Mitglied des Vorstands ¹⁾		Axel Conrads Mitglied des Vorstands (seit 01.02.2024)	
	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025
1.000 €										
Festes Jahresgehalt	1.598	1.700	638	715	212	847	660	660	550	600
Nebenleistungen	10	11	189	190	8	16	686	663	8	16
Leistung für private Altersversorgung (Cash Allowance)	-	-	-	-	-	-	400	400	-	-
Einjährige variable Vergütung	1.598	1.700	511	572	170	678	528	528	439	480
Jahresbonus 2024	1.598	-	511	-	170	-	528	-	439	-
Jahresbonus 2025	-	1.700	-	572	-	678	-	528	-	480
Mehrjährige variable Vergütung	2.397	2.550	798	894	266	1.059	825	825	688	750
Langfristbonus 2024–2027	2.397	-	798	-	266	-	825	-	688	-
Langfristbonus 2025–2028	-	2.550	-	894	-	1.059	-	825	-	750
Sonstiges	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Betriebliche Altersversorgung Dienstzeitaufwand	417	424	179	178	63	188	-	-	194	196
Gesamtvergütung	6.021	6.386	2.315	2.548	719	2.788	3.099	3.076	1.879	2.042

1) 90 % des festen Jahresgehalts, des Jahresbonus sowie des Langfristbonus von Herrn Roberto Callieri werden von Heidelberg Materials Asia getragen. Die übrigen 10 % trägt die Heidelberg Materials AG.

Zielvergütung

	Hakan Gurdal Mitglied des Vorstands		Dennis Lentz Mitglied des Vorstands ²⁾		Jon Morrish Mitglied des Vorstands		Chris Ward Mitglied des Vorstands ³⁾	
1.000 €	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025
Festes Jahresgehalt	841	847	638	715	944	948	872	868
Nebenleistungen	81	51	479	467	103	52	62	69
Leistung für private Altersversorgung (Cash Allowance)	-	-	-	-	-	-	392	375
Einjährige variable Vergütung	672	678	511	572	755	759	698	695
Jahresbonus 2024	672	-	511	-	755	-	698	-
Jahresbonus 2025	-	678	-	572	-	759	-	695
Mehrjährige variable Vergütung	1.051	1.059	798	894	1.180	1.185	1.068	1.185
Langfristbonus 2024–2027	1.051	-	798	-	1.180	-	1.068	-
Langfristbonus 2025–2028	-	1.059	-	894	-	1.185	-	1.185
Sonstiges	-	-	-	-	-	-	-	-
Betriebliche Altersversorgung Dienstzeitaufwand	247	234	164	165	216	164	-	-
Gesamtvergütung	2.892	2.868	2.590	2.813	3.199	3.108	3.092	3.191

2) 70 % des festen Jahresgehalts, des Jahresbonus sowie des Langfristbonus von Herrn Dennis Lentz werden von Heidelberg Materials North America getragen. Die übrigen 30 % trägt die Heidelberg Materials AG.
3) 90 % des festen Jahresgehalts, des Jahresbonus sowie des Langfristbonus von Herrn Chris Ward werden von Heidelberg Materials North America getragen. Die übrigen 10 % trägt die Heidelberg Materials AG. Chris Ward bezieht seine Vergütung gemäß Anstellungsvertrag in US Dollar. Zur Umrechnung in Euro wurden jeweils die durchschnittlichen Wechselkurse der Jahre 2024 (1,0819 USD / EUR) und 2025 (1,1304 USD / EUR) herangezogen. Zur Umrechnung seines Langfristbonus in Euro wurde der Schlusskurs vor Beginn der Performanceperiode (31.12.2023: 1,1039 USD / EUR; 31.12.2024: 1,0354 USD / EUR) herangezogen.

Veränderungen der Zielvergütung im Vergleich zum Vorjahr werden im **Abschnitt Festes Jahresgehalt** genauer erläutert.

Einhaltung der Maximalvergütung

Die für die Vorstandsmitglieder definierte Maximalvergütung begrenzt sämtliche Auszahlungen, die aus der Zusage für ein Geschäftsjahr resultieren, unabhängig vom Zeitpunkt ihres Zuflusses. Der Ausweis über die Einhaltung der Maximalvergütung in einem Geschäftsjahr erfolgt dementsprechend zeitlich versetzt zu dem Zeitpunkt, zu dem alle im betreffenden Geschäftsjahr zugeteilten Vergütungskomponenten vollständig erdient wurden bzw. gewährt und geschuldet sind.

Für im Geschäftsjahr 2025 zugesagte Vergütung gelten im Rahmen der Maximalvergütung die Bestimmungen aus dem Vergütungssystem 2024+. Über die Einhaltung der Maximalvergütung im Geschäftsjahr 2025 wird daher nach Ende der Laufzeit der Tranche 2025 des Langfristbonus im Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2028 berichtet. Falls die Auszahlung aus dem Langfristbonus dazu führt, dass die Maximalvergütung überschritten wird, wird der Zahlungsbetrag für die betroffenen Vorstandsmitglieder entsprechend gekürzt und die Einhaltung der Maximalvergütung sichergestellt.

Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2025 sind alle im Geschäftsjahr 2022 zugeteilten Vergütungskomponenten gewährt und geschuldet. Für im Geschäftsjahr

2022 zugeteilte Vergütung gelten im Rahmen der Maximalvergütung die Bestimmungen des Vergütungssystems 2021. Demnach ergibt sich die Maximalvergütung (ohne Berücksichtigung von Nebenleistungen und jährlichem Dienstzeitaufwand der Pensionszusage) aus dem festen Jahresgehalt zuzüglich der Summe der einzelnen erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten (Jahresbonus und Langfristbonus), die jeweils auf das Zweifache des Zielbetrags begrenzt sind, zuzüglich der diskretionären Anpassung von maximal 15 % bzw. für zwei Vorstandsmitglieder von maximal 25 %. Die maximale Vergütung für die Herren Ernest Jelito, Jon Morrish und Chris Ward entspricht 177 % der Zieldirektvergütung, die maximale Vergütung für die Herren Kevin Gluskie und Hakan Gurdal 184 % der Zieldirektvergütung.

In den Vorstandsverträgen, die seit dem Geschäftsjahr 2020 geschlossen wurden, sind absolute Obergrenzen (exklusive Nebenleistungen und jährlichem Dienstzeitaufwand der Pensionszusage) für die Vergütung definiert. Für Herrn René Aldach, Frau Dr. Nicola Kimm und Herrn Dennis Lentz gilt für die im Geschäftsjahr 2022 zugeteilte Vergütung eine Maximalvergütung von 3.245.000 €. Für den aktuellen Vorstandsvorsitzenden wurde die entsprechende Maximalvergütung durch individualvertragliche Regelungen auf 8.100.822 € festgelegt. Dies entspricht 156 % der Zieldirektvergütung für den Vorstandsvorsitzenden und 177 % der Zieldirektvergütung für Herrn René Aldach, Frau Dr. Nicola Kimm und Herrn Dennis Lentz.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Einhaltung der Maximalvergütung individualisiert für die im Geschäftsjahr 2022 amtierenden Vorstandsmitglieder dar:

Ausbezahlte Vergütung für das Geschäftsjahr 2022

	Dr. Dominik von Achten Vorsitzender des Vorstands	René Aldach Mitglied des Vorstands	Kevin Gluskie Mitglied des Vorstands ¹⁾ (bis 31.01.2024)	Hakan Gurdal Mitglied des Vorstands	Ernest Jelito Mitglied des Vorstands (bis 31.12.2023)	Dr. Nicola Kimm Mitglied des Vorstands (bis 31.08.2024)	Dennis Lentz Mitglied des Vorstands	Jon Morrish Mitglied des Vorstands	Chris Ward Mitglied des Vorstands ²⁾
1.000 € / Anteil in %	2022 – 2025	2022 – 2025	2022 – 2025	2022 – 2025	2022 – 2025	2022 – 2025	2022 – 2025	2022 – 2025	2022 – 2025
Festes Jahresgehalt 2022	1.469	600	960	770	719	600	600	903	819
Einjährige variable Vergütung	2.394	782	1.170	973	901	749	765	1.134	1.000
Jahresbonus 2022	2.394	782	1.170	973	901	749	765	1.134	1.000
Mehrjährige variable Vergütung	4.238	1.500	2.326	1.925	1.813	1.500	1.500	2.258	1.914
Langfristbonus 2022 – 2024 / 2025									
Management-Komponente Tranche 2022 – 2024	2.259	750	1.163	963	906	750	750	1.129	956
Kapitalmarkt-Komponente Tranche 2022 – 2025	1.978	750	1.163	963	907	750	750	1.129	957
Summe der Auszahlungen für das Geschäftsjahr 2022	8.101	2.882	4.456	3.668	3.433	2.849	2.865	4.295	3.732
Zieldirektvergütung 2022	5.201	1.830	2.928	2.349	2.200	1.830	1.830	2.754	2.506
Ausbezahlte Vergütung für 2022 in % der Zielvergütung	156 %	158 %	152 %	156 %	156 %	156 %	157 %	156 %	149 %
Maximalvergütung in % der Zielvergütung	156 %	177 %	184 %	184 %	177 %	177 %	177 %	177 %	177 %
Festgelegte Maximalvergütung für 2022	8.101	3.245	5.388	4.321	3.901	3.245	3.245	4.883	4.443
Maximalvergütung eingehalten	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja

1) Zur Umrechnung in Euro wurde der durchschnittliche Wechselkurs des Jahres 2022 (1,5169 AUD / EUR) herangezogen. Zur Umrechnung seines Langfristbonus in Euro wurde der Schlusskurs vor Beginn der Performanceperiode (31.12.2021: 1,5647 AUD / EUR) herangezogen.
2) Zur Umrechnung in Euro wurde der durchschnittliche Wechselkurs des Jahres 2022 (1,0536 USD / EUR) herangezogen. Zur Umrechnung seines Langfristbonus in Euro wurde der Schlusskurs vor Beginn der Performanceperiode (31.12.2021: 1,1370 USD / EUR) herangezogen.

Die Maximalvergütung wurde für alle im Geschäftsjahr 2022 amtierenden Vorstandsmitglieder eingehalten. Bei Herrn Dr. Dominik von Achten wird zur Einhaltung der Maximalvergütung eine Kürzung der Auszahlung der Tranche 2022 der Kapitalmarkt-Komponente des Langfristbonus 2022 – 2024 / 2025 um 288.198 € vorgenommen.

Anwendung des Vergütungssystems im Geschäftsjahr 2025

Die im Geschäftsjahr 2025 zugesagten Vergütungskomponenten basieren, bis auf den Langfristbonus, auf dem Vergütungssystem 2024+. Lediglich der für das Geschäftsjahr 2025 zur Auszahlung kommende Langfristbonus wurde noch unter dem Vergütungssystem 2021 zugesagt. Die nachfolgende Darstellung gibt einen Überblick über die Ausgestaltung der Vergütungskomponenten im Rahmen des aktuellen Vergütungssystems 2024+.

Erfolgsunabhängige Vergütungskomponenten

Festes Jahresgehalt

Das feste Jahresgehalt ist eine fixe, auf das Geschäftsjahr bezogene Barvergütung, die sich am Verantwortungsbereich des jeweiligen Vorstandsmitglieds orientiert und in zwölf Monatsraten ausgezahlt wird.

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder von Heidelberg Materials sehen turnusmäßige Überprüfungen des festen Jahresgehalts vor um die Wettbewerbsfähigkeit und Marktüblichkeit sowie die Angemessenheit der Vergütung im Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage der Gesellschaft sicherzustellen.

Im Geschäftsjahr 2025 wurde das feste Jahresgehalt des Vorstandsmitglieds Chris Ward im Zuge einer vertraglich vereinbarten, turnusmäßigen Überprüfung um 6,0 % angepasst. Seit der letzten Anpassung im September 2023 entspricht dies einer jährlichen Steigerungsrate von 3,6 %. Diese Anpassung reflektiert die erwarteten Gehaltsentwicklungen für 2025 sowie den starken Wettbewerb um Führungskräfte in Nordamerika. Im Vergleich dazu lag die durchschnittliche jährliche Gehaltssteigerungsrate der Gesamtbelegschaft der Heidelberg Materials AG über die

Wesentliche Bestandteile des Vergütungssystems 2024+

Komponente	Vergütungssystem 2024+															
Festes Jahresgehalt	– Festes Jahresgehalt, das in zwölf Monatsraten ausbezahlt wird															
Nebenleistungen	– Gewährung von marktüblichen Nebenleistungen															
Versorgungszusage/-entgelt	– Beitragsorientierte Zusage – Alternativ: Versorgungsentgelt (Cash Allowance)															
Jahresbonus	– Plantyp: Zielbonus – Begrenzung: 200 % des Zielbetrags <table><tr><th>Group Performance</th><th>Nachhaltige Strategieziele</th></tr><tr><td> – Jahresüberschuss – CO₂-Komponente </td><td> – Health & Safety – Free Cashflow – Nachhaltige Umsätze – Individuelles Ziel </td></tr><tr><td>50 %</td><td>50 %</td></tr></table>				Group Performance	Nachhaltige Strategieziele	– Jahresüberschuss – CO₂-Komponente	– Health & Safety – Free Cashflow – Nachhaltige Umsätze – Individuelles Ziel	50 %	50 %						
Group Performance	Nachhaltige Strategieziele															
– Jahresüberschuss – CO₂-Komponente	– Health & Safety – Free Cashflow – Nachhaltige Umsätze – Individuelles Ziel															
50 %	50 %															
Langfristbonus	– Plantyp: Performance Share Plan – Laufzeit: 4 Jahre – Begrenzung: 225 % des Zielbetrags <table><tr><th colspan="4">Group Performance</th></tr><tr><td>EBIT</td><td>ROIC</td><td>Relativer TSR</td><td>ESG-Ziele</td></tr><tr><td>25 %</td><td>25 %</td><td>25 %</td><td>25 %</td></tr></table>				Group Performance				EBIT	ROIC	Relativer TSR	ESG-Ziele	25 %	25 %	25 %	25 %
Group Performance																
EBIT	ROIC	Relativer TSR	ESG-Ziele													
25 %	25 %	25 %	25 %													
Eigeninvestment	– Verpflichtung zum Kauf und Halten von Aktien der Heidelberg Materials AG – 180 % des festen Jahresgehalts für den Vorstandsvorsitzenden – 100 % des festen Jahresgehalts für Ordentliche Vorstandsmitglieder															
Maximalvergütung	– 11 Mio € für den Vorstandsvorsitzenden – 6 Mio € für Ordentliche Vorstandsmitglieder – 6,5 Mio USD für Vorstandsmitglieder, deren Vergütung vertraglich in USD festgelegt ist															
Malus & Clawback	– Compliance-Malus und -Clawback – Performance-Clawback															

Jahre 2023 bis 2025 bei 3,7 %. Im Einklang mit dem beschriebenen Vorgehen wurde im Zuge dieser Anpassungen auch die Angemessenheit der Vergütung von Herrn Chris Ward überprüft. Die Maximalvergütung nach § 87a AktG wurde nicht angepasst.

Die festen Jahresgehälter der übrigen Vorstandsmitglieder blieben im Geschäftsjahr 2025 unverändert.

Nebenleistungen

Die steuerpflichtigen Nebenleistungen der Vorstandsmitglieder bestanden im Geschäftsjahr 2025 aus der Zurverfügungstellung von Dienstwagen und Fahrdienstleistungen, Kosten für Heimflüge, Steuerberatungskosten, Umzugskosten, Wohnung und Schulleistungen, Reiseerschwerbiszulagen, Steuererstattungen für Vorjahres sowie aus Versicherungsleistungen, einzelvertraglich vereinbarten Mitgliedsbeiträgen und entsendungsbedingten Zusatzleistungen. Zu den entsendungsbedingten Zusatzleistungen gehörten eine Auslandsrankenversicherung sowie Umzugs- und Lebenshaltungskosten.

Weitere Nebenleistungen wurden den Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2025 nicht gewährt.

Die Mitglieder des Vorstands sind in die bestehende Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) der Gesellschaft einbezogen. Der vereinbarte Selbstbehalt entspricht dem Mindestselbstbehalt gemäß § 93 Abs. 2 Satz 3 AktG in der jeweils gültigen Fassung.

Erfolgsabhängige Vergütungskomponenten

Die erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten setzen sich aus dem Jahresbonus sowie dem Langfristbonus zusammen. Während sich der Jahresbonus auf ein Geschäftsjahr bezieht, hat der Langfristbonus eine Laufzeit von vier Jahren.

Zur ganzheitlichen Berücksichtigung des Unternehmenserfolgs werden innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten verschiedene Leistungskriterien zur Messung der Zielerreichung verwendet. Die Leistungskriterien sind dabei aus der Unternehmensstrategie abgeleitet und sowohl finanzieller als auch nichtfinanzieller Art. Des Weiteren trägt ein überwiegender Anteil der gewählten Leistungskriterien zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele von Heidelberg Materials bei.

Die folgende Darstellung verdeutlicht die Ausrichtung der Leistungskriterien, die in der erfolgsabhängigen Vergütung verankert und aus der Unternehmensstrategie abgeleitet sind:

Art der Leistungskriterien			
Leistungskriterien	Finanziell	Nicht-finanziell	ESG
Jahresbonus			
Jahresüberschuss	●	●	●
CO ₂ -Komponente	●	●	●
Health & Safety	●	●	●
Free Cashflow	●	●	●
Steigerung nachhaltiger Umsätze	●	●	●
Individuelles Ziel	○	○	○
Langfristbonus			
EBIT	●	●	●
ROIC	●	●	●
Relativer TSR	●	●	●
ESG-Ziel	○	○	●

● Zutreffend

○ Teilweise zutreffend

● Nicht zutreffend

Der Aufsichtsrat hat die Möglichkeit, den Auszahlungsbetrag des Jahresbonus und des Langfristbonus nach billigem Ermessen um maximal 15 % des jeweiligen Zielbetrags zu erhöhen oder zu reduzieren, um die persönliche Leistung des einzelnen Vorstandsmitglieds und / oder im Einklang mit der DCGK Empfehlung G.11 außergewöhnliche Entwicklungen bzw. Umstände zu berücksichtigen. Die jeweilige Begrenzung der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten bleibt hierdurch unverändert und wird nicht erhöht. Im Falle der Ausübung dieses Ermessensspielraums durch den Aufsichtsrat werden die Höhe der Anpassung des Auszahlungsbetrags sowie die Gründe ausführlich im Vergütungsbericht dargelegt.

Im Geschäftsjahr 2025 hat der Aufsichtsrat bei der Bewertung der individuellen Ziele im Jahresbonus teilweise Gebrauch von seinem Ermessensspielraum gemacht. Die Anwendung dieses Ermessens wird im Abschnitt Jahresbonus beschrieben. Beim Langfristbonus wurde, wie auch in den Vorjahren, kein Gebrauch von der Möglichkeit diskretionärer Anpassungen gemacht.

Jahresbonus
Funktionsweise

Der Jahresbonus ist eine einjährige erfolgsabhängige Vergütungskomponente, die Anreize zur Umsetzung der operativen Ziele im Geschäftsjahr setzt. Die Höhe der Auszahlung ist von der Gesamtzielerreichung bei

den Leistungskriterien abhängig und kann zwischen 0 % und 200 % des individuellen Zielbetrags betragen.

Die Auszahlung des Jahresbonus erfolgt im Anschluss an die Hauptversammlung des Folgejahres in bar.

Jahresbonus



Im Falle eines unterjährigen Eintritts oder Austritts eines Vorstandsmitglieds wird der Zielbetrag zeitanteilig gekürzt.

Leistungskriterien

Die Gesamtzielerreichung im Jahresbonus bemisst sich jeweils zur Hälfte an der „Group Performance“ und an „Nachhaltigen Strategiezielen“.

Group Performance

Die Group Performance wird anhand des den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnenden Jahresüberschusses (Jahresüberschuss) und der CO₂-Komponente bemessen. Die Zielerreichung ergibt sich aus der Multiplikation der Zielerreichung beim Jahresüberschuss mit der CO₂-Komponente.

Den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnender Jahresüberschuss

Grundlage ist der den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnende Jahresüberschuss bereinigt um Sondereffekte. Dabei werden Sondereffekte ab einem Wert von 20 Mio € berücksichtigt.

Der den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnende Jahresüberschuss reflektiert als Basisgröße die Profitabilität von Heidelberg Materials. Die Steigerung des Unternehmenswerts durch ein nachhaltiges, am Ergebnis orientiertes Wachstum soll eine dauerhafte unternehmerische Handlungsfähigkeit garantieren. Im Rahmen der Finanzstrategie ist Heidelberg Materials bestrebt, eine attraktive Anlagemöglichkeit für seine Aktionäre zu bieten und

eine progressive Dividendenpolitik zu betreiben. Als Bestandteil des Jahresbonus soll das Leistungskriterium daher Anreize zum profitablen Wirtschaften setzen.

Für die Berechnung der Zielerreichung des den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnenden Jahresüberschusses legt der Aufsichtsrat zu Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres einen Zielkorridor sowie die Schwellenwerte (Unter- und Obergrenze) fest. Die Bandbreite der Zielerreichung beträgt 0 % bis 200 %.

Für das Geschäftsjahr 2025 hat der Aufsichtsrat einen Zielkorridor von 2.018 Mio € bis 2.038 Mio € festgelegt. Die Zielerreichung beträgt 100 %, wenn der Ist-Wert des den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnenden Jahresüberschusses innerhalb des Zielkorridors liegt. Die Untergrenze wurde auf 1.818 Mio € und die Obergrenze auf 2.205 Mio € festgesetzt.

Im Geschäftsjahr 2025 betrug der Ist-Wert des den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnenden Jahresüberschusses inklusive der Bereinigungen um vergütungsrelevante Sondereffekte 2.099,2 Mio €. Hieraus ergibt sich eine Zielerreichung von 137 %.

Folgende Bereinigungen wurden berücksichtigt:

- Nicht aktivierungsfähige Aufwendungen für Software-Projekte in Höhe von 22,8 Mio € wurden addiert
- Verluste im Zusammenhang mit dem Erwerb der 62,62 % ausstehenden Anteile an Asment de Téma-ra S.A. (Marokko), die sich aus der Neubewertung

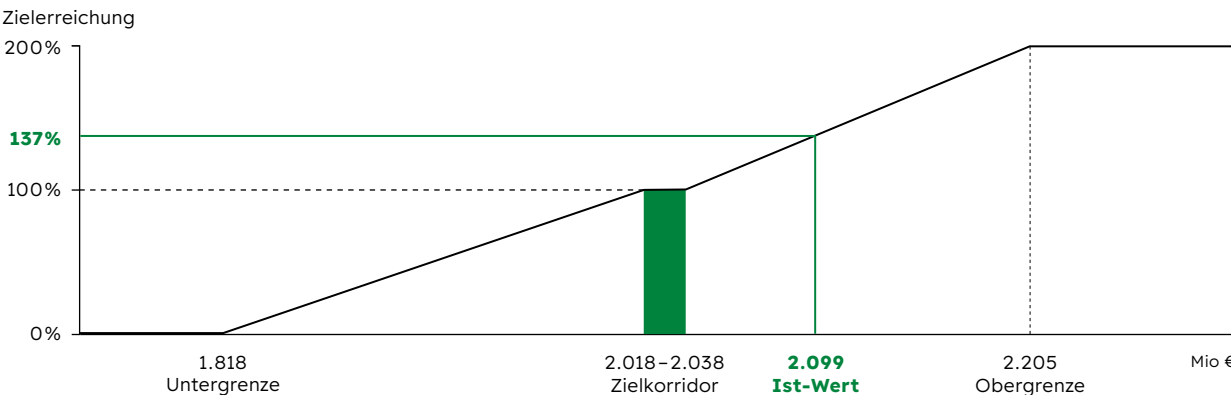
des zuvor gehaltenen Anteils ergaben, wurden in Höhe von 38 Mio € addiert

- Restrukturierungsaufwendungen für die „Transformation Accelerator“ Initiative in Höhe von 48,4 Mio € wurden addiert
- Wertminderungen des Geschäfts- und Firmenwertes für die Nordic Precast Group in Höhe von 59,5 Mio € wurden addiert
- Wertminderungen auf Anlagen im Bau für Projekte in Deutschland, Schweden und den USA, deren Realisierbarkeit mit hohen Unsicherheiten behaftet ist, wurden in Höhe von 54,1 Mio € addiert
- Gewinne aus der Veräußerung sowie der Neubewertung der zurückbehaltenen Anteile an PT Mortar Prakarsa Utama (Indonesien) wurden in Höhe von 33,4 Mio € subtrahiert
- Auflösungen von Steuerrückstellungen für Vorjahre in Höhe von 28 Mio € wurden subtrahiert

Für die Ermittlung des den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnenden Jahresüberschusses werden die genannten Bereinigungen um die jeweiligen Steuereffekte angepasst.

Die folgende Darstellung stellt die Zielerreichung im Leistungskriterium Jahresüberschuss dar:

Den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnender Jahresüberschuss



CO₂-Komponente

Die CO₂-Komponente im Jahresbonus soll einen maßgeblichen Anreiz zur Erreichung der im Rahmen der Unternehmensstrategie gesetzten CO₂-Reduktionsziele setzen. Gleichzeitig soll die langfristige und nachhaltige Entwicklung von Heidelberg Materials durch eine Ausrichtung des Geschäftsmodells auf eine ressourcenschonende Produktion gefördert werden.

Die Methodik zur Berechnung der CO₂-Komponente basiert auf einer internen Definition für die spezifischen CO₂-Emissionen pro Tonne Zement (Scope 1). Diese berücksichtigt die CO₂-Emissionen der wesentlichen Prozessschritte der Zementherstellung. Dazu gehören u.a. der Roh- und Brennstoffverbrauch sowie die Klinkerproduktion und -mahlung. Die CO₂-Emissionen des zugekauften Klinkers werden ebenfalls berücksichtigt. Im Einklang mit der Bilanzierungsmethode des EU ETS wird der Biomasseanteil der verwendeten alternativen Brennstoffe als CO₂-neutral betrachtet.

Um die Vergleichbarkeit mit maßgeblichen Wettbewerbern zu gewährleisten, berichtet Heidelberg Materials im **Kapitel Nachhaltigkeitsbericht im Geschäftsbericht 2025** über die CO₂-Emissionen gemäß den Leitlinien des CO₂-Protokolls der Global Cement and Concrete Association (GCCA) (Spezifische Netto-CO₂-Emissionen pro Tonne zementartigem Material, Scope 1). Im Vergleich zur internen Definition werden für die Netto-CO₂-Emissionen die gesamten alternativen Brennstoffe als CO₂-neutral berücksichtigt und nicht nur deren Biomasseanteil. Daher sind die CO₂-Emissionen gemäß der internen Definition höher als die nach dem GCCA-Standard berechneten.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Methodik zur Berechnung der CO₂-Komponente ab dem Geschäftsjahr 2026 an die Leitlinien des CO₂-Protokolls der GCCA anzugleichen, um einen Gleichklang zwischen der Vorstandsvergütung einerseits und der Berichterstattung im Nachhaltigkeitsbericht andererseits herzustellen.

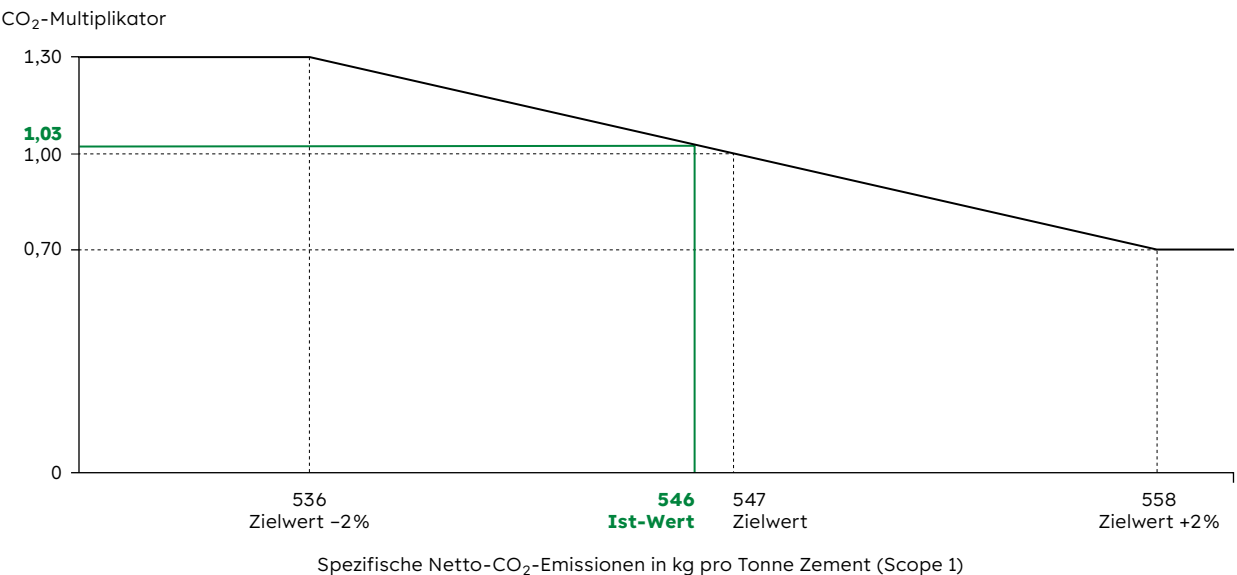
Die CO₂-Komponente ist als Multiplikator ausgestaltet, der zwischen 0,7 und 1,3 liegen kann (CO₂-Multiplikator). Für die Bestimmung des CO₂-Multiplikators legt der Aufsichtsrat zu Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres einen Zielwert für die spezifischen CO₂-Emissionen pro Tonne Zement fest, der aus der langfristigen CO₂-Roadmap von Heidelberg Materials und der aktuellen CO₂-Performance abgeleitet ist.

Für das Geschäftsjahr 2025 hat der Aufsichtsrat einen Zielwert von 547 kg CO₂ pro Tonne Zement fest-

gelegt. Die Über- bzw. Untererfüllung des Zielwerts um bis zu -2 % bzw. +2 % führt zu einer linearen Zu- oder Abnahme der Zielerreichung. Daraus ergibt sich ein CO₂-Multiplikator zwischen 1,3 (bei -2,0 %: Obergrenze) und 0,7 (bei +2,0 %: Untergrenze).

Im Geschäftsjahr 2025 betrug der Ist-Wert der CO₂-Emissionen 546 kg CO₂ pro Tonne Zement. Hieraus ergibt sich ein CO₂-Multiplikator von 1,03. Die folgende Grafik stellt die Zielerreichung der CO₂-Komponente dar:

CO₂-Komponente



Nachhaltige Strategieziele

Die Nachhaltigen Strategieziele stellen die zweite Zielkategorie des Jahresbonus dar. Sie bestehen aus vier verschiedenen Leistungskriterien. Fest im Vergütungssystem verankert sind dabei Health & Safety und der Free Cashflow bereinigt um Sondereffekte. Dabei werden alle Cashflow-relevanten Sondereffekte berücksichtigt, die auch beim Jahresüberschuss bereinigt werden. Das dritte Leistungskriterium ist eine nachhaltigkeitsbezogene Kennzahl. Für das Geschäftsjahr 2025 wurden im Rahmen dieses Kriteriums Ziele zur Steigerung nachhaltiger Umsätze mit den Vorstandsmitgliedern vereinbart. Als viertes Leistungskriterium legt der Aufsichtsrat zu Beginn eines jeden Geschäftsjahrs ein individuelles Ziel pro Vorstandsmitglied fest.

Für das Geschäftsjahr 2025 hat der Aufsichtsrat die Gewichtung der Nachhaltigen Strategieziele wie folgt festgelegt:

Gewichtung der Nachhaltigen Strategieziele für das Geschäftsjahr 2025

Health & Safety	20 %
Free Cashflow	40 %
Nachhaltige Umsätze	20 %
Individuelles Ziel	20 %

Health & Safety

Das Nachhaltige Strategieziel „Health & Safety“ ist darauf ausgerichtet, den Arbeits- und Gesundheitsschutz der Beschäftigten von Heidelberg Materials sicherzustellen.

Um dieses Ziel zu erreichen hat der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2025 konkrete Zielsetzungen zur Senkung der Unfallhäufigkeitsrate festgelegt. Überprüft wird dabei sowohl die relative Veränderung der Unfallhäufigkeitsrate im Vergleich zum Vorjahr als auch die absolute Unfallhäufigkeitsrate. Eine Zielerreichung von 100 % wird bei einer Reduzierung der Unfallhäufigkeitsrate um 15 % im Vergleich zum Vorjahr erreicht, oder bei einer Unfallhäufigkeitsrate von 1,0 pro 1 Mio Arbeitsstunden. Eine Zielerreichung von 0 % besteht, wenn die Unfallhäufigkeitsrate im Vergleich zum Vorjahr angestiegen ist oder bei 2,0 oder höher liegt. Für eine maximale Zielerreichung von 200 % muss die Unfallhäufigkeitsrate um 30 % oder mehr im Vergleich zum Vorjahr reduziert worden sein oder eine Unfallhäufigkeitsrate von 0 pro 1 Mio Arbeitsstunden erreicht werden. Zwischen diesen Bewertungspunkten führt eine niedrigere bzw. höhere Unfallhäufigkeitsrate jeweils zu einer linearen Zu- bzw. Abnahme der Zielerreichung. Für die Ermittlung der Zielerreichung wird der bessere Wert der beiden Vergleichsskalen verwendet.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden die konkreten Zielsetzungen nach Vorstandsressort bzw. Geschäftsbereich differenziert. Während sich das Ziel für die Vorstandsmitglieder Herrn Dr. Dominik von Achten, Herrn René Aldach, Frau Dr. Katharina Beumelburg und Herrn Axel Conrads auf Konzernebene bemisst, sind geschäftsbereichsspezifische Zielsetzungen für die Herren Roberto Callieri (Asien), Hakan Gurdal

(Afrika-Mittelmeerraum-Westasien), Jon Morrish (Europa) und Chris Ward (Nordamerika) vorgesehen. Für Herrn Dennis Lentz wurde im Geschäftsjahr 2025 im Rahmen des Kriteriums „Health & Safety“ ein Ziel zur Verbesserung der Cybersicherheit festgelegt. Die Erreichung dieses Ziels wird durch die Bewertung der Cybersicherheitsstandards von Heidelberg Materials anhand der Kriterien einer unabhängigen Behörde (Cybersecurity Framework des „National Institute of Standards and Technology“) gemessen.

Im Geschäftsjahr 2025 lag die Unfallhäufigkeitsrate im Konzerngebiet Afrika-Mittelmeerraum-Westasien bei rund 0,7. In den Konzerngebieten Asien und Nordamerika konnte die Unfallhäufigkeitsrate gegenüber 2024 um 46 % bzw. 63 % reduziert werden. In Europa lag die Unfallhäufigkeitsrate über 2,5. Die externe Bewertung der Cybersicherheitsstandards von Heidelberg Materials konnte im Geschäftsjahr auf Konzernebene sehr deutlich verbessert werden.

Die individuellen Zielerreichungen der Vorstandsmitglieder für das Nachhaltige Strategieziel „Health & Safety“ im Geschäftsjahr 2025 betragen dementsprechend zwischen 0 % und 200 % und können der Tabelle am Ende des Abschnitts entnommen werden.

Free Cashflow

Um die Kontrolle strategischer Investitionen und Desinvestitionen durch Berücksichtigung des Zahlungsmittelzuflusses zu steigern, wird als weiteres Nachhaltiges Strategieziel die Kennzahl Free Cashflow herangezogen. Die Kennzahl wird dabei – je nach Zuständigkeit des Vorstandsmitglieds – als konzernweite oder bereichsspezifische Messung des Free Cashflow gemessen, jeweils bereinigt um Sondereffekte. Dabei werden alle Cashflow-relevanten Son-

dereffekte berücksichtigt, die auch beim Jahresüberschuss bereinigt werden. Im Geschäftsjahr 2025 hat der Aufsichtsrat einen Zielkorridor von 0 % bis 200 % festgelegt, wobei eine Erreichung des im operativen Plan für das Geschäftsjahr 2025 festgelegten Wertes für den Free Cashflow einer Zielerreichung von 100 % entspricht. Eine Zielerreichung von 0 % besteht, wenn der im operativen Plan festgelegte Wert für den Free Cashflow um –20 % oder mehr unterschritten wird. Eine Übererfüllung des im operativen Plan festgelegten Wertes für den Free Cashflow um +15 % oder mehr entspricht einer Zielerreichung von 200 %. Zwischen diesen Bewertungspunkten führt ein höherer bzw. niedrigerer Free Cashflow jeweils zu einer linearen Zu- bzw. Abnahme der Zielerreichung.

Auch beim Nachhaltigen Strategieziel „Free Cashflow“ findet die Erfolgsmessung je nach Zuständigkeit der Vorstandsmitglieder konzernweit (Herr Dr. Dominik von Achten, Herr René Aldach, Frau Dr. Katharina Beumelburg, Herr Axel Conrads, Herr Dennis Lentz) oder geschäftsbereichsspezifisch (Herr Roberto Callieri, Herr Hakan Gurdal, Herr Jon Morrish und Herr Chris Ward) statt.

Die individuellen Zielerreichungen der Vorstandsmitglieder für das Nachhaltige Strategieziel „Free Cashflow“ im Geschäftsjahr 2025 betragen zwischen 115 % und 200 % und können der Tabelle am Ende dieses Abschnitts entnommen werden.

Steigerung nachhaltiger Umsätze

Das Nachhaltige Strategieziel „Steigerung nachhaltiger Umsätze“ soll dazu beitragen, den Anteil des Konzernumsatzes, der mit nachhaltigen Produkten im Geschäftsbereich Zement erzielt wird, bis 2030 auf 50 % zu erhöhen.

Die Bemessung der Zielerreichung für das Nachhaltige Strategieziel „Steigerung nachhaltiger Umsätze“ im Geschäftsjahr 2025 erfolgt auf Basis des Anteils der nachhaltigen Umsätze im Geschäftsbereich Zement am entsprechenden Gesamtumsatz. Der Zielkorridor beträgt zwischen 0 % und 200 %, wobei eine Zielerreichung von 100 % erzielt wird, wenn die im operativen Plan für das Geschäftsjahr 2025 vorgesehene prozentuale Steigerung erreicht wird, während eine Zielerreichung von 200 % bzw. 0 % erzielt wird, wenn die prozentuale Steigerung 2 Prozentpunkte über bzw. unter der operativen Planung liegt. Zwischen diesen Bewertungspunkten führt ein höherer bzw. niedrigerer Anteil der nachhaltigen Umsätze am Gesamtumsatz jeweils zu einer linearen Zu- bzw. Abnahme der Zielerreichung.

Die Erfolgsmessung im Hinblick auf die Steigerung nachhaltiger Umsätze erfolgt ebenfalls je nach Zuständigkeit der Vorstandsmitglieder konzernweit (Herr Dr. Dominik von Achten, Herr René Aldach, Frau Dr. Katharina Beumelburg, Herr Axel Conrads und Herr Dennis Lentz) oder auf Geschäftsbereichsebene (Herr Roberto Callieri, Herr Hakan Gurdal, Herr Jon Morrish und Herr Chris Ward).

Im Geschäftsjahr 2025 konnten die nachhaltigen Umsätze auf Gruppenebene sowie in den Konzerngebieten Asien und Europa um mehr als den in der operativen Planung vorgesehenen Anstieg gesteigert werden. In den Konzerngebieten Afrika-Mittelmeerraum-Westasien und Nordamerika lag die Steigerung der nachhaltigen Umsätze unter dem Planwert. Die individuellen Zielerreichungen der Vorstandsmitglieder für das Nachhaltige Strategieziel „Steigerung nachhaltiger Umsätze“ im Geschäftsjahr 2025 betragen zwischen 35 % und 200 % und können der Tabelle am Ende dieses Abschnitts entnommen werden.

Individuelles Ziel

Bei den individuellen Zielen, die den letzten Bestandteil der Nachhaltigen Strategieziele darstellen, handelt es sich um personenspezifische Zielsetzungen,

die sich aus den besonderen strategischen bzw. operativen Zielen der jeweiligen Vorstandsressorts ableiten. Die individuellen Ziele für das Geschäftsjahr 2025 werden im Folgenden tabellarisch dargestellt:

Individuelle Zielerreichung der Vorstandsmitglieder		2025
Dr. Dominik von Achten	Unternehmensperformance – Inbetriebnahme Brevik und Kommerzialisierung von evoZero (40 %) – „Transformation Accelerator“ Initiative (30 %) – M&A-Wachstum (30 %)	154 %
René Aldach	Strategische Projekte & Performanceverbesserung Australien – Australische M&A-Projekte (40 %) – Strategische Projekte (30 %) – „Transformation Accelerator“ Initiative (30 %)	129 %
Dr. Katharina Beumelburg	Förderung der Kommerzialisierung und des Anteils von nachhaltigem Zement – Kommerzialisierung von evoZero (40 %) – Steigerung der alternativen Brennstoffrate (30 %) – Senkung des Klinkeranteils (30 %)	111 %
Roberto Callieri	Transformation Asien – Strategische Projekte Indonesien (30 %) – Strategische Projekte Indien (40 %) – „Transformation Accelerator“ Initiative Asien (30 %)	160 %
Axel Conrads	Programme, Projekte und Automatisierung – Durchführung von Programmen (40 %) – Durchführung von Großprojekten (40 %) – Realisierung von Automatisierungspotenzialen (20 %)	141 %
Hakan Gurdal	Portfoliooptimierung und Effizienz Afrika-Mittelmeerraum-Westasien – M&A-Portfoliooptimierung (40 %) – Strategische Projekte Kasachstan (30 %) – „Transformation Accelerator“ Initiative Afrika-Mittelmeerraum-Westasien (30 %)	166 %
Dennis Lentz	Digitale Transformation – ERP-Transformation (50 %) – Command Alkon (15 %) – Aufbau ferngesteuerter Remote-Anlagen (15 %) – „Transformation Accelerator“ Initiative Digital (20 %)	153 %
Jon Morrish	Geschäftstransformation Europa – M&A-Beitrag Recycling Europa (30 %) – Kommerzialisierung von evoZero in Europa (30 %) – „Transformation Accelerator“ Initiative Europa (40 %)	110 %
Chris Ward	Transformationsprojekte in Nordamerika – M&A-Wachstum in Nordamerika (40 %) – Strategische Projekte Nordamerika (20 %) – „Transformation Accelerator“ Initiative Nordamerika (40 %)	120 %

Dr. Dominik von Achten: Die CO₂-Abscheideanlage in Brevik wurde fristgerecht in Betrieb genommen. Der Carbon Captured „Near-Zero“-Zement „evoZero“ wurde an erste Kunden ausgeliefert. Die Einsparungen im Rahmen der „Transformation Accelerator“ Initiative lagen deutlich über dem Planwert für das Geschäftsjahr 2025. In Nordamerika wurden im Geschäftsjahr weitere strategisch wichtige Akquisitionen getätigt. Auf dieser Grundlage hat der Aufsichtsrat die individuelle Zielerreichung für Herrn Dr. von Achten mit 154 % bewertet.

René Aldach: Kürzliche Akquisitionen in Australien haben im Geschäftsjahr 2025 die Gewinnerwartungen erreicht. Die Einsparungen im Rahmen der „Transformation Accelerator“ Initiative lagen für Australien unterhalb des Planwerts für das Geschäftsjahr 2025. Es wurden zudem große Fortschritte bei der Beseitigung interner Dividendensperren erreicht. Auf dieser Grundlage hat der Aufsichtsrat die individuelle Zielerreichung für Herrn Aldach mit 129 % bewertet.

Dr. Katharina Beumelburg: Der Carbon Captured „Near-Zero“-Zement „evoZero“ wurde an erste Kunden ausgeliefert. Daneben konnte die alternative Brennstoffrate auf 34,2 % gesteigert und der konzernweite Klinkeranteil im Zement auf 68,4 % gesenkt werden. Auf dieser Grundlage hat der Aufsichtsrat die individuelle Zielerreichung für Frau Dr. Beumelburg mit 111 % bewertet.

Roberto Callieri: Die Einsparungen im Rahmen der „Transformation Accelerator“ Initiative lagen für die Region Asien deutlich über dem Planwert für das Geschäftsjahr 2025. Zudem konnten strategische Projekte in Indien und Indonesien weiter vorangetrieben werden. Auf dieser Grundlage hat der Aufsichtsrat die individuelle Zielerreichung für Herrn Callieri mit 160 % bewertet.

Axel Conrads: Die Einsparungen im Rahmen der „Transformation Accelerator“ Initiative lagen global deutlich über dem Planwert für das Geschäftsjahr 2025. Großprojekte wie Brevik und die Einführung autonomer Transportfahrzeuge konnten im Geschäftsjahr 2025 umgesetzt werden. Zudem wurde ein messbarer Gewinnbeitrag durch die Nutzung von ferngesteuerten Remote-Anlagen („HROC“) erzielt. Auf dieser Grundlage hat der Aufsichtsrat die individuelle Zielerreichung für Herrn Conrads mit 141 % bewertet.

Hakan Gurdal: Mit der Integration von „Asment de Témara“ in Marokko und dem Verkauf von „Cimenterie de Lukala SA“ in der Demokratischen Republik Kongo konnte das Portfolio in Afrika-Mittelmeer-raum-Westasien weiter optimiert werden. Die Einsparungen im Rahmen der „Transformation Accelerator“ Initiative lagen für das Konzerngebiet Afrika-Mittelmeerraum-Westasien deutlich über dem Planwert für das Geschäftsjahr 2025. Auf dieser Grundlage hat der Aufsichtsrat die individuelle Zielerreichung für Herrn Gurdal mit 166 % bewertet.

Dennis Lentz: Die ERP-Transformation von Heidelberg Materials konnte im Geschäftsjahr 2025 spürbar vorangetrieben werden. Im Bereich „Digital“ konnten die geplanten Einsparungen im Rahmen der „Transformation Accelerator“ Initiative realisiert werden. Zudem wurde ein messbarer Gewinnbeitrag durch die Nutzung von ferngesteuerten Remote-Anlagen („HROC“) erzielt. Auf dieser Grundlage hat der Aufsichtsrat die individuelle Zielerreichung für Herrn Lentz mit 153 % bewertet.

Jon Morrish: Kürzliche getätigte Akquisitionen im Bereich Recycling konnten die Gewinnerwartungen für das Geschäftsjahr 2025 nicht vollumfänglich erfüllen. Der Carbon Captured „Near-Zero“-Zement „evoZero“ wurde an erste Kunden in Europa ausgeliefert. Die Einsparungen im Rahmen der „Transformation Accelerator“ Initiative lagen für das Konzerngebiet Europa deutlich über dem Planwert für das Geschäftsjahr 2025. Auf dieser Grundlage hat der Aufsichtsrat die individuelle Zielerreichung für Herrn Morrish mit 110 % bewertet.

Chris Ward: Mit mehreren im Geschäftsjahr 2025 erworbenen Unternehmen konnte das Wachstum in Nordamerika weiter gestärkt werden. Strategische Projekte in Nordamerika wurden im Geschäftsjahr 2025 weiter vorangetrieben. Die Einsparungen im Rahmen der „Transformation Accelerator“ Initiative lagen für das Konzerngebiet Nordamerika deutlich über dem Planwert für das Geschäftsjahr 2025. Auf dieser Grundlage hat der Aufsichtsrat die individuelle Zielerreichung für Herrn Ward mit 120 % bewertet.

Um der persönlichen Leistung einzelner Vorstandsmitglieder sowie außergewöhnlichen Entwicklungen im abgelaufenen Geschäftsjahr Rechnung zu tragen, hat der Aufsichtsrat von der im Vergütungssystem vorgesehenen Möglichkeit, den Zahlungsbetrag des Jahresbonus nach billigem Ermessen anzupassen, teilweise Gebrauch gemacht. Mitunter konnten vorab definierte Individualziele der vier Vorstandsmitglieder Dr. Dominik von Achten, Axel Conrads, Dennis Lentz und Jon Morrish aufgrund externer, von den betroffenen Vorstandsmitgliedern nicht beein-

flussbarer Faktoren nicht vollständig erreicht werden. Gleichwohl haben die betreffenden Vorstandsmitglieder in diesen Fällen durch ihr Engagement und ihre operative Steuerung wesentliche Fortschritte und gute Ergebnisse erzielt. Aus diesen Gründen hat der Aufsichtsrat die Zielerreichung der betreffenden Individualziele und damit den Zahlungsbetrag für den Jahresbonus nach pflichtgemäßem, billigem Ermessen angepasst und moderat erhöht. Die Erhöhungen

des Zahlungsbetrags liegen zwischen 0,75 % und 4,5 % des jeweiligen Zielbetrags und damit deutlich unterhalb des gemäß Vergütungssystem 2024+ maximal zulässigen Rahmens von 15 % des Zielbetrags.

Zielerreichung Nachhaltige Strategieziele
Die individuellen Zielerreichungen der Vorstandsmitglieder für die einzelnen Nachhaltigen Strategieziele werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Nachhaltige Strategieziele: Individuelle Zielerreichung 2025 der Vorstandsmitglieder

1.000 €	Health & Safety (20 %)	Free Cashflow (40 %)	Nachhaltige Umsätze (20 %)	Individuelles Ziel (20 %)	Gesamt
Dr. Dominik von Achten	106 %	121 %	140 %	154 %	128 %
René Aldach	106 %	121 %	140 %	129 %	123 %
Dr. Katharina Beumelburg	106 %	121 %	140 %	111 %	120 %
Roberto Callieri	200 %	200 %	186 %	160 %	189 %
Axel Conrads	106 %	121 %	140 %	141 %	126 %
Hakan Gurdal	128 %	200 %	35 %	166 %	146 %
Dennis Lentz	200 %	121 %	140 %	153 %	147 %
Jon Morrish	0 %	115 %	200 %	110 %	108 %
Chris Ward	200 %	192 %	77 %	120 %	156 %

Jahresbonus 2025 – Gesamtzielerreichungen und Auszahlungen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Gesamtzielerreichung sowie den sich hieraus ergebenden Auszahlungsbetrag pro Vorstandsmitglied für den Jahresbonus 2025:

Gesamtzieelerreichung Jahresbonus 2025

		Zielerreichung				
		Unternehmensziele (50 %)		Nachhaltige Strategieziele (50 %)	Gesamt	Auszahlung
		Den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnender Jahresüberschuss	CO ₂ -Multiplikator	Gesamt		
1.000 €	Zielbetrag					
Dr. Dominik von Achten	1.700			128 %	135 %	2.295
René Aldach	572			123 %	132 %	755
Dr. Katharina Beumelburg	678			120 %	131 %	888
Roberto Callieri	528			189 %	165 %	871
Axel Conrads	480	137 %	1,03	126 %	134 %	643
Hakan Gurdal	678			146 %	144 %	976
Dennis Lentz	572			147 %	144 %	824
Jon Morrish	759			108 %	125 %	948
Chris Ward	695			156 %	149 %	1.035
Gesamt	6.660					9.235

Im Falle eines unterjährigen Beginns oder einer unterjährigen Beendigung der Vorstandstätigkeit wird die Zielerreichung auf den zeitanteilig gekürzten Zielbetrag angewendet, um den Auszahlungsbetrag zu errechnen. Dies betrifft im Geschäftsjahr 2025 kein Vorstandsmitglied.

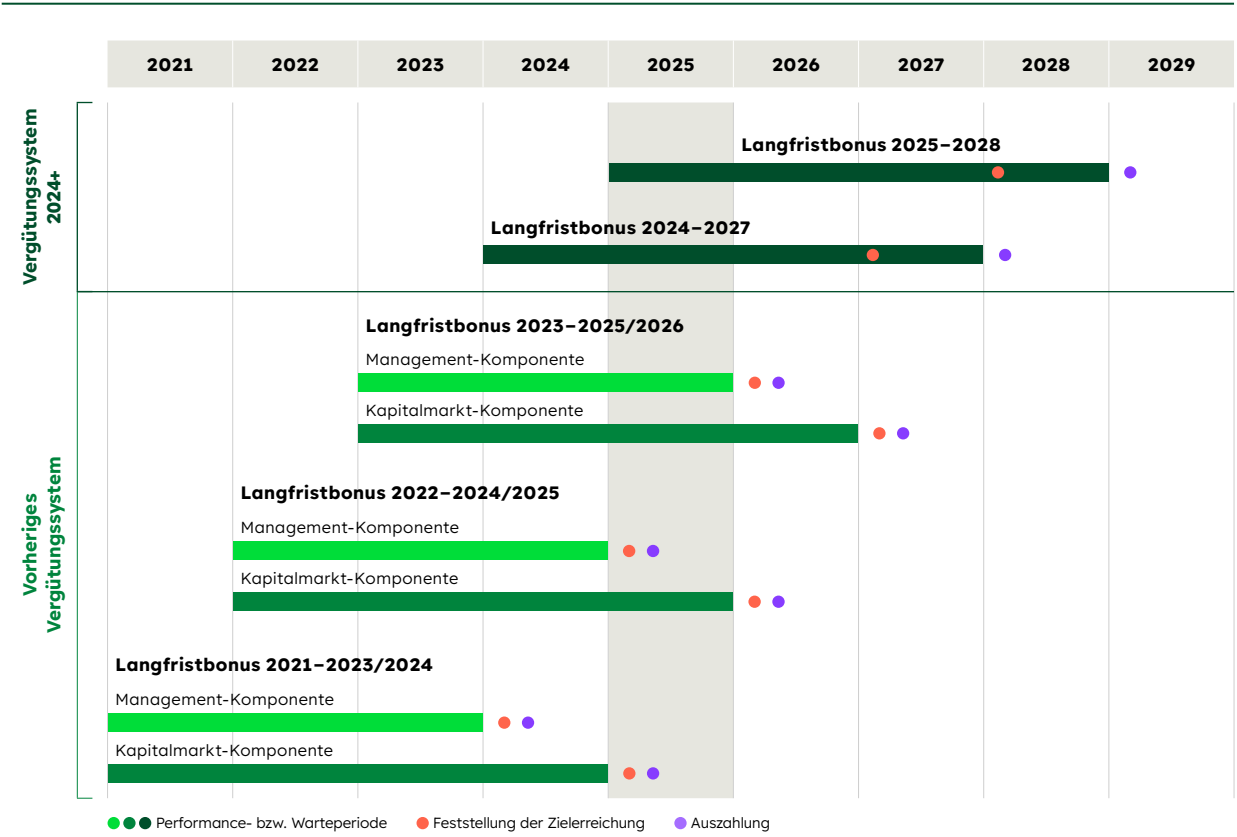
Langfristbonus

Der Langfristbonus ist eine langfristig orientierte erfolgsabhängige Vergütungskomponente, die in jährlichen Tranchen zugeteilt wird.

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2025 wurde basierend auf dem Vergütungssystem 2024+ eine neue Tranche des vollständig aktienbasierten Langfrist-

bonus in Form von Performance Share Units (PSUs) zugeteilt (Tranche 2025–2028). Die folgende Darstellung gibt einen Überblick über die Auszahlungssystematik der 2025 zugeteilten Tranche des Langfristbonus sowie der noch laufenden Tranchen des Langfristbonus (bis einschließlich Zuteilungsjahr 2023 basierend auf dem Vergütungssystem 2021):

Laufende Tranchen des Langfristbonus



Funktionsweise des Langfristbonus gemäß Vergütungssystem 2024+

Der Langfristbonus basiert auf virtuellen Aktien, sogenannten Performance Share Units (PSUs), und wird in jährlichen Tranchen zugeteilt. Durch die Nutzung von PSUs wird im Langfristbonus ein direkter Bezug zur Wertentwicklung der Heidelberg Materials-Aktie hergestellt und somit die Interessenverknüpfung zwischen Vorstand und Aktionären verstärkt.

Im Rahmen des Langfristbonus wird in einem ersten Schritt die Anzahl der vorläufig zuzuteilenden PSUs ermittelt. Dazu wird der vertraglich vereinbarte Zuteilungsbetrag für den Langfristbonus durch den Referenzkurs der Heidelberg Materials-Aktie zum Beginn der Laufzeit einer Tranche (Zuteilungskurs) geteilt. Der Zuteilungskurs ist grundsätzlich der Durchschnitt der Tagesschlusskurse der Heidelberg Materials-Aktie im Xetra-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse in den drei Monaten vor dem Tag des Beginns der Laufzeit einer Tranche.

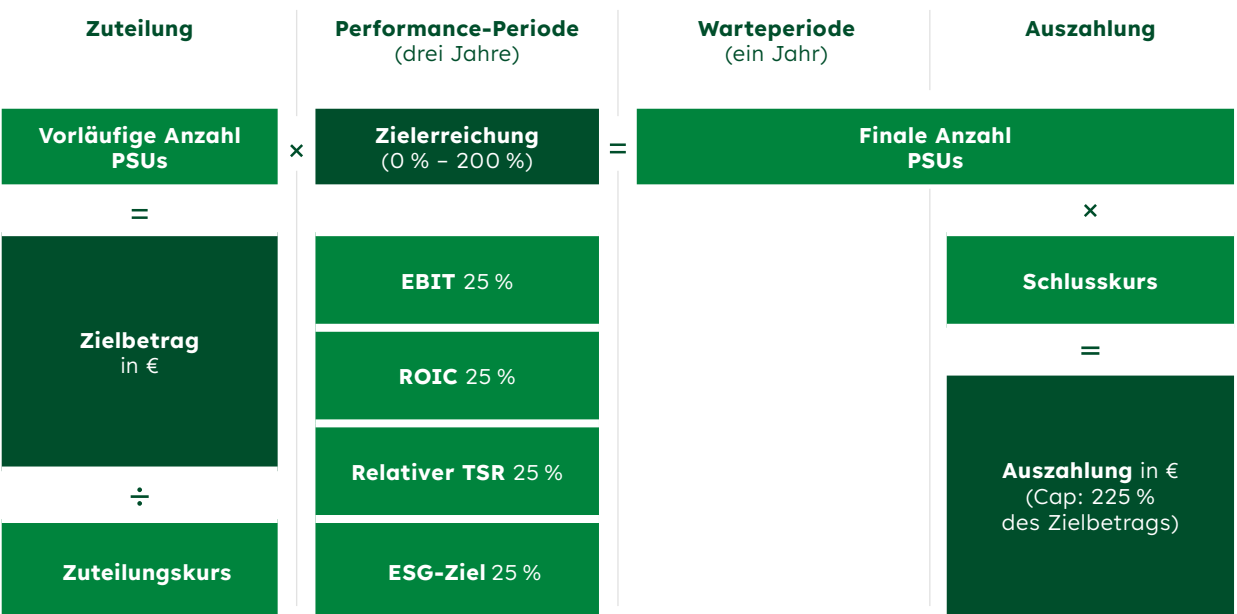
Der Langfristbonus hat eine vierjährige Laufzeit. Diese setzt sich aus einer dreijährigen Performance-Periode und einer einjährigen Warteperiode zusammen. Nach Ablauf der Performance-Periode wird die Zielerreichung bei den Leistungskriterien festgestellt und die finale Anzahl der PSUs bestimmt. Die Ziel-

erreichung kann hierbei zwischen 0 % und 200 % betragen. Die finale Anzahl an PSUs ergibt sich aus der Multiplikation der vorläufig zugeteilten Anzahl an PSUs mit der Zielerreichung.

Die Auszahlung erfolgt im Anschluss an eine sich an die Performance-Periode anschließende, einjährige Warteperiode. Hierbei wird die finale Anzahl der PSUs mit dem dann geltenden Referenzkurs der Heidelberg Materials-Aktie (Schlusskurs) – angepasst um fiktiv reinvestierte Dividendenzahlungen und unter Bereinigung von Kapitalveränderungen – multipliziert. Der Schlusskurs ist grundsätzlich der Durchschnitt der Tagesschlusskurse der Heidelberg Materials-Aktie im Xetra-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse in den drei Monaten vor dem Tag des Ablaufs der Warteperiode.

Die Auszahlung aus dem Langfristbonus ist auf maximal 225 % des vertraglich vereinbarten Zuteilungsbetrags begrenzt und erfolgt nach der auf den Ablauf der Laufzeit folgenden Hauptversammlung. Zur Erfüllung der Vorgaben des Eigeninvestments ist die Hälfte des Auszahlungsbetrags zum Erwerb von Heidelberg Materials-Aktien zu verwenden, bis das vollständige Eigeninvestment erbracht ist (siehe [Abschnitt Eigeninvestment \(Share Ownership Guidelines\)](#)).

Langfristbonus gemäß Vergütungssystem 2024+



Zu Beginn jeder Tranche legt der Aufsichtsrat einen Zielkorridor, der aus dem für die Gesellschaft maßgeblichen dreijährigen operativen Plan abgeleitet wird, sowie die Schwellenwerte (Ober- und Untergrenze) fest. Die Berechnung der Zielerreichung nach Abschluss der Performance-Periode erfolgt anhand eines Abgleichs des durchschnittlichen EBIT über die dreijährige Performance-Periode mit dem festgelegten Zielkorridor. Die Bandbreite der Zielerreichung beträgt 0 % bis 200 %.

chung vorgenommenen Bereinigungen nach Ablauf der Laufzeit der jeweiligen Tranche im Vergütungsbericht offengelegt.

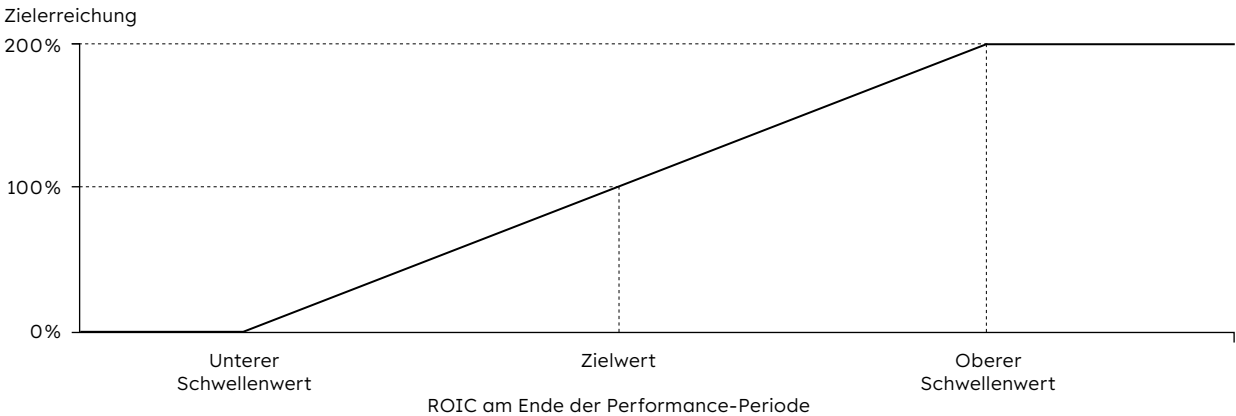
ROIC

Grundlage des Leistungskriteriums ist der Return on Invested Capital (ROIC). Der ROIC wird berechnet als Verhältnis zwischen dem um Wechselkurseffekte bereinigten EBIT abzüglich der Standard-Steuern und dem investierten Kapital ausweislich der Konzernbilanz, ebenfalls bereinigt um Wechselkurseffekte. Der Aufsichtsrat kann den ROIC um Wertminderungen bereinigen, die vom Vorstand während der Performance-Periode nicht oder nur eingeschränkt beeinflusst werden konnten. Der ROIC ist einer der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren von Heidelberg Materials. Durch die Berücksichtigung des ROIC als Leistungskriterium im Langfristbonus wer-

den im Einklang mit der Unternehmensstrategie Anreize gesetzt, die Kapitaleffizienz zu erhöhen.

Die Zielerreichung des ROIC wird anhand eines Abgleichs des bei Beginn der jeweiligen Tranche festgelegten Zielwerts mit dem durchschnittlichen ROIC über die Performance-Periode gemessen. In Abhängigkeit des Zielwerts werden die Unter- und Obergrenze der Zielerreichungskurve zu Beginn der Performance-Periode festgelegt. Der vom Aufsichtsrat festgelegte Zielwert wird dabei aus dem für die Gesellschaft maßgeblichen dreijährigen operativen Plan abgeleitet. Die Bandbreite der Zielerreichung beträgt 0 % bis 200 %.

Exemplarische Zielerreichungskurve des ROIC



Für das Leistungskriterium ROIC werden der festgelegte Zielwert, die Schwellenwerte (Ober- und Untergrenze) sowie die hieraus resultierende Zielerreichung und die für die Berechnung der Zielerreichung vorgenommenen Bereinigungen nach Ablauf der Laufzeit der jeweiligen Tranche im Vergütungsbericht offengelegt.

Relativer TSR

Die Total Shareholder Return (TSR)-Performance ermittelt sich anhand des Vergleichs der Performance der Heidelberg Materials-Aktie (berechnet als Wertzuwachs der Aktie unter Berücksichtigung der reinvestierten Dividendenzahlungen und der Bereinigung von Kapitalveränderungen) gegenüber einer Vergleichsgruppe.

Durch den relativen TSR wird ein kapitalmarktorientiertes Leistungskriterium genutzt, das einen Anreiz

zur nachhaltigen und langfristigen Outperformance der relevanten Vergleichsgruppe setzt und somit in Einklang mit dem Ziel von Heidelberg Materials steht, Aktionären eine attraktive Anlagemöglichkeit zu bieten.

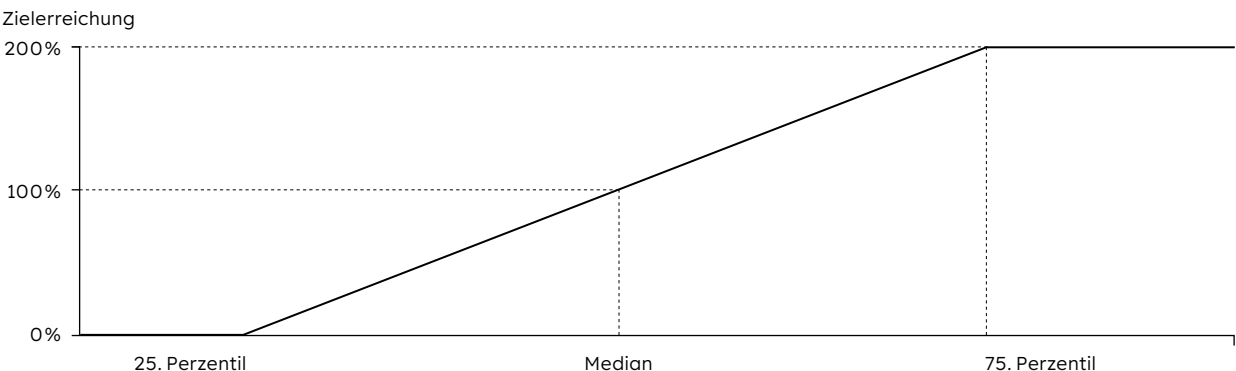
Die Vergleichsgruppe zur Messung des relativen TSR setzt sich für die Tranche 2025–2028 aus den folgenden Wettbewerbern von Heidelberg Materials zusammen:

Ab dem Jahr 2025 herangezogene Vergleichsgruppe

Global	Europa	Nordamerika	Asien
Cemex S.A.B.	ACS, S.A.	Amrize Ltd	PT Semen Indonesia Tbk
CRH plc	Bouygues SA	Eagle Materials Inc.	
Holcim Ltd	Breedon Group plc	Martin Marietta Materials Inc.	
	Buzzi S.p.A	Vulcan Materials Co.	
	Skanska AB		
	Titan Cement Int. S.A.		
	Vicat SA		

Im Rahmen des Beschlusses des Vergütungssystems 2024+ hat der Aufsichtsrat die Vergleichsgruppe zur Messung des relativen TSR festgelegt. Der Aufsichtsrat hat die Möglichkeit, die Vergleichsgruppe bei Bedarf anzupassen, z. B. wenn einzelne Unternehmen nicht mehr als aussagekräftiger Vergleich dienen oder andere Wettbewerber an Bedeutung gewinnen. Die in der beschlossenen Vergleichsgruppe enthaltenen Unternehmen Boral Limited und Summit Materials, Inc. wurden im Zuge von Übernahmen zwischenzeitlich von der Börse genommen. Die entsprechenden Aktienkurse können somit nicht mehr bei der Ermittlung der TSR-Performance berücksichtigt werden. Im Einklang mit dem Vergütungssystem 2024+ hat der Aufsichtsrat die Vergleichsgruppe angepasst und Boral Limited (im Jahr 2024) und Summit Materials (im Jahr 2025), für alle laufenden sowie zukünftigen Tranchen des Langfristbonus aus der Vergleichsgruppe ausgeschlossen.

Zielerreichungskurve des relativen TSR



Die Zielerreichung beträgt 100 %, wenn der TSR von Heidelberg Materials dem Median innerhalb der Vergleichsgruppe entspricht. Unterhalb des 25. Perzentils beträgt die Zielerreichung 0 %, oberhalb des 75. Perzentils beträgt sie 200 %. Zwischen diesen Be-

Daneben hat das Unternehmen Holcim im Juni 2025 sein Nordamerikageschäft ausgegliedert, das seit-her unter dem Namen Amrize als eigenständiges Unternehmen börsennotiert ist. In der Folge be-schloss der Aufsichtsrat der Heidelberg Materials AG, Amrize ab Juni 2025 für alle laufenden sowie zukünf-tigen Tranchen des Langfristbonus als weiteres Un-ternehmen in die Vergleichsgruppe aufzunehmen.

Die Bandbreite der Zielerreichung beim relativen TSR am Ende der Performance-Periode beträgt 0 % bis 200 %. Zur Messung des relativen TSR wird die TSR-Performance von Heidelberg Materials und den Ver-gleichsunternehmen über die Performance-Periode in eine Rangfolge gebracht. Die Zielerreichung wird in Abhängigkeit des Rangs von Heidelberg Materials in-nerhalb der Vergleichsgruppe auf Basis der folgen-den Zielerreichungskurve berechnet:

wertungspunkten wird die Zielerreichung mittels linearer Interpolation ermittelt. Der Aufsichtsrat hat die Zielerreichungskurve im Einklang mit der deut-schen Marktpraxis festgelegt und dabei auf ein aus-geglichenes Chancen- und Risikoprofil geachtet.

ESG-Ziel

Vor dem Hintergrund der durch den Klimawandel und Ressourcenknappheit verursachten globalen Heraus-forderungen hat der Aufsichtsrat beschlossen, ab dem Jahr 2024 ein ESG-Ziel in den Langfristbonus aufzunehmen, um auch in der langfristigen erfolgs-abhängigen Vergütungskomponente starke Anreize zur Erreichung der ambitionierten Nachhaltigkeits-ziele von Heidelberg Materials zu setzen.

Zu Beginn der Laufzeit einer Tranche des Langfrist-bonus legt der Aufsichtsrat ein messbares und quan-tifizierbares ESG-Ziel fest. Das ESG-Ziel wird dabei aus der Unternehmens- und Nachhaltigkeitsstrategie von Heidelberg Materials unter Berücksichtigung der Ergebnisse der im Zuge der Nachhaltigkeits-berichterstattung erfolgten Wesentlichkeitsanalyse (siehe hierzu auch **Kapitel Nachhaltigkeitsbericht im Geschäftsbericht 2025**) abgeleitet.

Der Aufsichtsrat wird das ESG-Ziel unter Berücksich-tigung der Fortschritte bei den verschiedenen Unter-nehmenszielen, zum Beispiel im Rahmen der „Sustain-ability Commitments 2030“ für jede Tranche des Langfristbonus bedarfsgerecht festlegen.

Für das ESG-Ziel bestimmt der Aufsichtsrat einen Zielwert, der einer Zielerreichung von 100 % ent-spricht, sowie einen unteren Schwellenwert, der einer Zielerreichung von 0 %, und einen oberen Schwellen-wert, der einer Zielerreichung von 200 % entspricht. Die für das ESG-Ziel festgelegten Zielwerte, der o-ber- und untere Schwellenwert sowie die Zielerreichun-gen werden nach Ablauf der Laufzeit der jeweiligen Tranche im Vergütungsbericht offengelegt.

Für die Tranche 2025 des Langfristbonus hat der Auf-sichtsrat Ziele zur Reduktion der spezifischen CO₂-Emissionen pro Tonne Zement über die dreijährige

Performance-Periode des Langfristbonus mit den Vorstandsmitgliedern vereinbart. Die spezifischen CO₂-Emissionen pro Tonne Zement werden dabei analog der in Abschnitt „CO₂-Komponente“ be-schriebenen internen Logik gemessen, die auch für die Messung der Zielerreichung im Jahresbonus gilt. Auch für den Langfristbonus ist, im Falle einer Fort-führung des hier beschriebenen ESG-Ziels, geplant, die Methodik zur Berechnung der CO₂-Emissionen ab dem Geschäftsjahr 2026 an die Leitlinien der GCCA anzugleichen.

Die Reduktion der CO₂-Emissionen ist ein zentraler Hebel zu Erreichung der „Sustainability Commitments 2030“ von Heidelberg Materials. Die Nutzung des CO₂-Multiplikators im Jahresbonus in Kombination mit der Definition von CO₂-Reduktionszielen über ei-nen dreijährigen Zeitraum im Langfristbonus soll ein ausgewogenes Anreizprofil für die Vorstandsmitglie-der schaffen, das Ziel zu erreichen, die CO₂-Emis-sionen bis 2030 auf unter 400 kg CO₂ pro Tonne ze-mentartigem Material zu reduzieren.

Funktionsweise des Langfristbonus gemäß Vergütungssystem 2021

Vor dem Inkrafttreten des Vergütungssystems 2024+ wurden Tranchen des Langfristbonus entsprechend dem Vergütungssystem 2021 zugeteilt, letztmalig im Geschäftsjahr 2023. Die Tranchen des Langfrist-bonus, die im Zeitraum 2024–2027 zur Auszahlung kommen, folgen daher noch der Funktionsweise des vorherigen Langfristbonus. Dieser besteht aus zwei Komponenten.

Management-Komponente

Die Management-Komponente ist als Performance-Cash Plan ausgestaltet. Sie hat eine dreijährige Per-formance-Periode und berücksichtigt die interne

Wertschöpfung, gemessen anhand der gleichgewichteten Leistungskriterien EBIT und ROIC. Der Zielwert für die Management-Komponente beträgt 50 % des gesamten Zuteilungsbetrags für den Langfristbonus. Nach Ablauf der Performance-Periode wird die Zielerreichung für die Management-Komponente vom Aufsichtsrat festgestellt. Die Gesamtzielerreichung kann zwischen 0 % und 200 % betragen.

Kapitalmarkt-Komponente

Die Kapitalmarkt-Komponente basiert auf PSUs, hat eine vierjährige Performance-Periode und berücksichtigt die externe Wertschöpfung, gemessen anhand des Leistungskriteriums TSR im Vergleich zu relevanten Kapitalmarktindizes. Für die Kapitalmarkt-Komponente wird in einem ersten Schritt die Anzahl der vorläufig zuzuteilenden PSUs ermittelt. Die Stückzahl der PSUs errechnet sich dabei anhand von 50 % des gesamten Zuteilungsbetrags für den Langfristbonus geteilt durch den Referenzkurs der Heidelberg Materials-Aktie zum Start der Performance-Periode (Zuteilungskurs). Der Zuteilungskurs ist der Durchschnitt der Tagesschlusskurse der Heidelberg Materials-Aktie im Xetra-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse in den drei Monaten vor dem Tag des Beginns der Performance-Periode.

Nach Ablauf der vierjährigen Performance-Periode wird die Zielerreichung beim Leistungskriterium der Kapitalmarkt-Komponente festgestellt. Die Zielerreichung kann zwischen 0 % und 200 % betragen. Die

finale Anzahl der PSUs ergibt sich aus der Multiplikation der vorläufig zugeteilten Anzahl an PSUs mit der Zielerreichung. Die so ermittelte Anzahl an PSUs wird mit dem dann geltenden Referenzkurs der Heidelberg Materials-Aktie zum Ende der Performance-Periode (Schlusskurs) multipliziert, angepasst um die fiktiv reinvestierten Dividendenzahlungen und unter Bereinigung von Kapitalveränderungen. Der Schlusskurs ist der Durchschnitt der Tagesschlusskurse der Heidelberg Materials-Aktie im Xetra-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse in den drei Monaten vor dem Tag des Ablaufs der Performance-Periode. Die Wertentwicklung je PSU ist auf 250 % des Zuteilungskurses begrenzt.

Die Auszahlung aus der Management-Komponente erfolgt im Anschluss an die Hauptversammlung des Jahres, das auf die dreijährige Performance-Periode folgt, in bar und ist auf 200 % des Zuteilungsbetrags begrenzt. Die Auszahlung aus der Kapitalmarkt-Komponente erfolgt im Anschluss an die Hauptversammlung des Jahres nach der vierjährigen Performance-Periode in bar und ist auf 400 % des Zuteilungsbetrags begrenzt.

Die Auszahlung aus dem gesamten Langfristbonus ist auf maximal 200 % des vertraglich vereinbarten Zuteilungsbetrags begrenzt, wobei die Höhe der Kapitalmarkt-Komponente die Höhe der Auszahlung der Management-Komponente kompensieren kann.

Leistungskriterien der Management-Komponente gemäß Vergütungssystem 2021

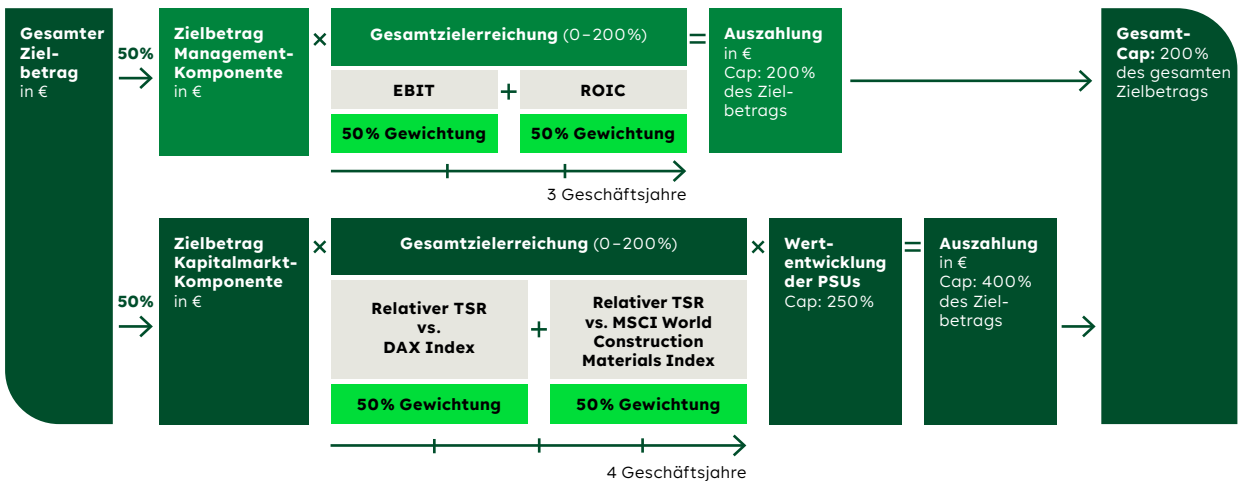
Die Gesamtzielerreichung bei der Management-Komponente bemisst sich zu gleichen Teilen anhand der Leistungskriterien bereinigtes EBIT und ROIC.

EBIT

Grundlage dieses Leistungskriteriums ist das EBIT, das um einmalige, außerordentliche Geschäftsvorfälle bereinigt wird. Wie bei der Berechnung des den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnenden Jahresüberschusses werden hierbei lediglich Sondereffekte über einer Wertgrenze von 20 Mio € berücksichtigt.

Zu Beginn jeder Tranche hat der Aufsichtsrat einen Zielkorridor, der aus dem für die Gesellschaft maßgeblichen dreijährigen operativen Plan abgeleitet wird, sowie die Schwellenwerte (Ober- und Untergrenze) festgelegt. Die Berechnung der Zielerreichung nach Abschluss der Performance-Periode erfolgt anhand eines Abgleichs des durchschnittlichen EBIT über die dreijährige Performance-Periode mit dem festgelegten Zielkorridor. Die Bandbreite der Zielerreichung beträgt 0 % bis 200 %.

Langfristbonus (Vergütungssystem 2021)



ROIC

Grundlage dieses Leistungskriteriums ist der ROIC. In der Tranche 2023 des Langfristbonus wird der bereinigte ROIC berechnet als das um Wechselkurseffekte bereinigte EBIT abzüglich der Standard-Steuern und geteilt durch das investierte Kapital. Das EBIT wird ausschließlich um Wechselkursdifferenzen gegenüber den Annahmen der operativen Planung des ersten Jahres der Performance-Periode bereinigt. Der Steuersatz der Standard-Steuern ergibt sich aus dem laufenden Steueraufwand (nicht latent) des laufenden Jahres geteilt durch den durch Wertberichtigungen bereinigten Vorsteuergewinn.

Die Zielerreichung beim ROIC wird anhand eines Abgleichs des bei Beginn der jeweiligen Tranche festgelegten Zielwerts mit dem tatsächlichen Ist-Wert am Ende der Performance-Periode gemessen. In Abhängigkeit des Zielwerts werden die Unter- und Obergrenze der Zielerreichungskurve festgelegt. Der vom Aufsichtsrat festgelegte Zielwert wird dabei aus dem für die Gesellschaft maßgeblichen dreijährigen operativen Plan abgeleitet. Die Bandbreite der Zielerreichung beträgt 0 % bis 200 %.

Leistungskriterium der Kapitalmarkt-Komponente gemäß Vergütungssystem 2021

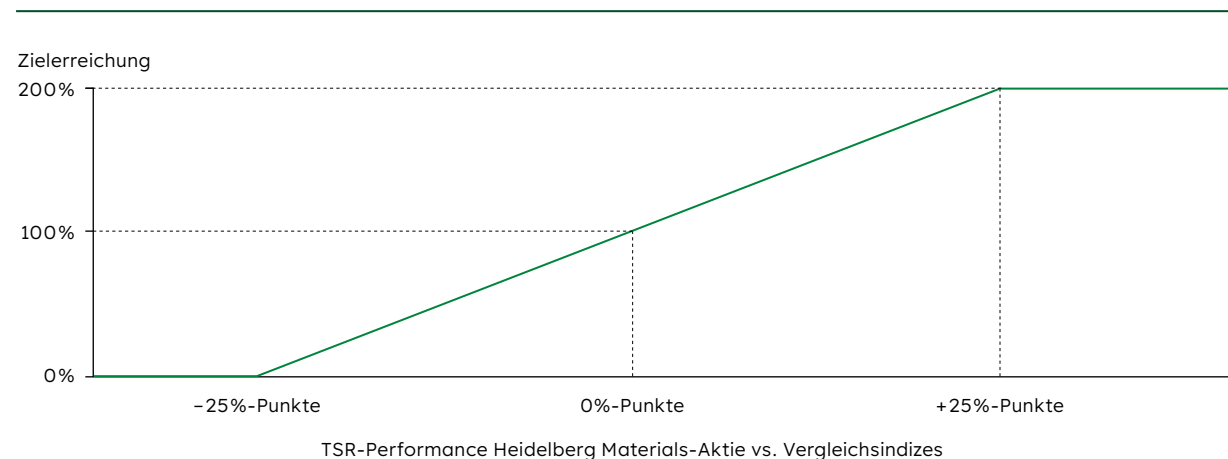
Bei der Kapitalmarkt-Komponente bemisst sich die Zielerreichung am Leistungskriterium relativer TSR.

Relativer TSR

Die TSR-Performance ermittelt sich anhand des Vergleichs der Performance der Heidelberg Materials-Aktie (berechnet als Wertzuwachs der Aktie unter Berücksichtigung der reinvestierten Dividendenzahlungen und der Bereinigung von Kapitalveränderungen) gegenüber den beiden Kapitalmarktdizes DAX und MSCI World Construction Materials Index.

Die Bandbreite der Zielerreichung für die Bestimmung der finalen Anzahl der PSUs am Ende der Performance-Periode beträgt 0 % bis 200 %. Gemessen wird die Zielerreichung anhand der Veränderung des TSR ausgehend von einer vierjährigen Referenzperiode vor Planbeginn über die vierjährige Performance-Periode (degressive Glättung). Dabei wird zunächst die Entwicklung des TSR der Heidelberg Materials-Aktie bestimmt und der jeweiligen Entwicklung der Vergleichsindizes gegenübergestellt. Die Zielerreichung wird anschließend auf Basis des durchschnittlichen relativen TSR errechnet. Dabei wird die folgende Zielerreichungskurve zugrunde gelegt:

Relativer TSR



Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2025 geendete Tranchen

Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2025 endeten die Tranche 2023 der Management-Komponente (Langfristbonus 2023–2025/2026) sowie die Tranche 2022 der Kapitalmarkt-Komponente (Langfristbonus 2022–2024/2025). Die Ausgestaltung der beiden beendeten Tranchen folgt dabei weitgehend der oben beschriebenen Funktionsweise des Langfristbonus gemäß dem Vergütungssystem 2021.

Tranche 2023 der Management-Komponente

Für das EBIT wurde von Beginn der Tranche ein Zielkorridor für eine Zielerreichung von 100 % von 2.308 bis 2.408 Mio € festgelegt. Der Ist-Wert des EBIT, der sich als Durchschnitt des EBIT über die drei Jahre der Performance-Periode errechnet, lag bei 3.140 Mio € (2023: 2.957 Mio €, 2024: 3.157 Mio. €, 2025: 3.307 Mio €). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die einzelnen Jahreswerte um die Sondereffekte zu bereinigen, die auch bei der Ermittlung des den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnenden Jahresüberschusses für Zwecke des Jahresbonus berücksichtigt wurden, soweit sie sich auf das EBIT auswirken. In den Vorjahren sowie im Geschäftsjahr 2025 waren dies vor allem Restrukturierungsaufwendungen, Wertberichtigungen und Veräußerungsgewinne. Auf dieser Basis ergibt sich eine Zielerreichung beim EBIT von 200 %.

Für den ROIC wurde vor Beginn der Tranche ein Zielwert von 7,88 % festgelegt bei dem eine Zielerreichung von 100 % vorgesehen ist. Der untere Schwellenwert des ROIC, bei dem die Zielerreichung 0 % beträgt, liegt bei 7,25 %, während der obere Schwellenwert des ROIC, der für eine Zielerreichung von 200 % erreicht werden muss, 8,65 % beträgt. Der Ist-Wert des ROIC am Ende der Performance-Periode liegt bei 9,96 % und entspricht einer Zielerreichung von 200 %.

Auf Basis der Zielerreichungen in den beiden Leistungskriterien ergibt sich eine Gesamtzielerreichung von 200 % für die Tranche 2023 der Management-Komponente.

Die nachfolgende Tabelle fasst die Zielwerte, Schwellenwerte (Ober- und Untergrenze) sowie Ist-Werte und Zielerreichungen pro Leistungskriterium zusammen:

Zielerreichung in der Management-Komponente des Langfristbonus 2023–2025/2026

Mio €	Zielerreichungskurve					Ziel- erreichung
	Gewichtung	Untergrenze	Zielkorridor	Obergrenze	Ist-Wert	
EBIT	50 %	2.208	2.308–2.408	2.508	3.140	200 %
ROIC	50 %	7,25 %	7,88 %	8,65 %	9,96 %	200 %
Gesamt	100 %					200 %

Die folgende Tabelle zeigt den sich aus der Gesamtzielerreichung ergebenden Auszahlungsbetrag pro Vorstandsmitglied für die Tranche 2023 der Management-Komponente:

Zusammenfassung der Management-Komponente des Langfristbonus 2023–2025/2026

1.000 €	Zuteilungs- betrag	Zielerreichung			Auszahlungs- betrag
		EBIT	ROIC	Gesamt	
Dr. Dominik von Achten	1.144	200 %	200 %	200 %	2.288
René Aldach	375				750
Hakan Gurdal	481				963
Dennis Lentz	375				750
Jon Morrish	564				1.129
Chris Ward ¹⁾	542				1.084
Gesamt	3.481				6.962

1) Zur Umrechnung seines Langfristbonus in Euro wurde der Schlusskurs vor Beginn der Performanceperiode (31.12.2022: 1,0705 USD / EUR) herangezogen.

Die Auszahlung aus der Tranche 2023 der Management-Komponente erfolgt im Anschluss an die Hauptversammlung 2026.

Tranche 2022 der Kapitalmarkt-Komponente

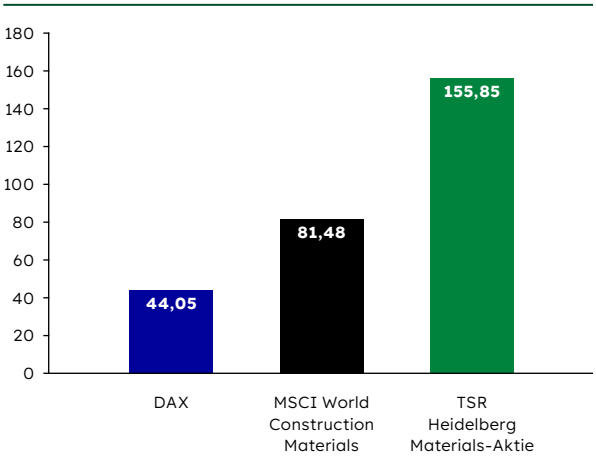
Die Zielerreichung der Tranche 2022 der Kapitalmarkt-Komponente wurde analog der oben beschriebenen Funktionsweise des Langfristbonus gemäß vorherigem Vergütungssystem anhand des Leistungskriteriums relativer TSR gemessen.

Während der DAX über die vierjährige Performance-Periode im Vergleich zur Referenzperiode einen Anstieg um 44,05 % und der MSCI World Construction Materials Index um 81,48 % verzeichneten, lag der TSR der Heidelberg Materials-Aktie am Ende der Performance-Periode bei 155,85 %. Im Vergleich zum DAX ergibt sich somit eine Differenz von +111,8 Prozentpunkten und im Vergleich zum MSCI World Construction Materials Index eine Differenz von +74,4 Prozentpunkten. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Differenz von 93 Prozentpunkten. Hieraus resultiert beim relativen TSR eine Gesamtzielerreichung von 200 % für die Tranche 2022 der Kapitalmarkt-Komponente.

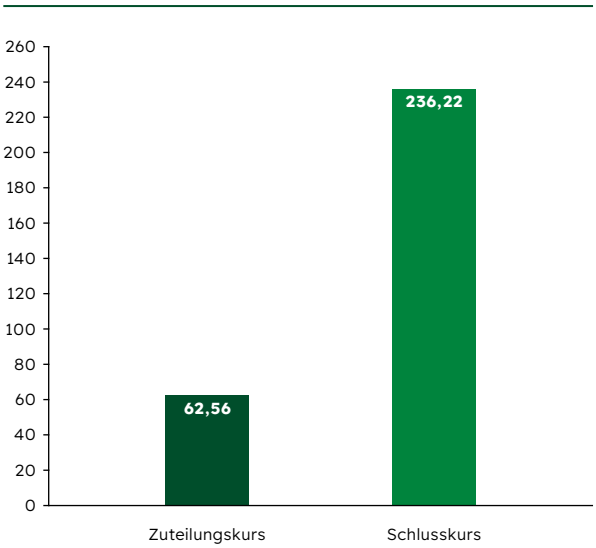
Der Zuteilungskurs für die Bestimmung der Anzahl der vorläufig zugeteilten PSUs zu Beginn der Tranche lag bei 62,56 €. Der Schlusskurs, inklusive der fiktiv reinvestierten Dividenden und unter Bereinigung von Kapitalveränderungen, am Ende der Performance-Periode lag rechnerisch bei 236,22 €. Dies entspricht einer Steigerung von 278 % über die Performance-Periode. Gemäß Planbedingungen des Langfristbonus ist der Schlusskurs auf das 2,5-fache des Zuteilungskurses begrenzt. Dadurch ergibt sich ein für die Berechnung der Auszahlungsbeträge relevanter Schlusskurs von 156,40 €.

Gemäß Planbedingungen des Langfristbonus ist zudem die Summe der Auszahlungsbeträge aus Management- und Kapitalmarkt-Komponente einer Tranche auf 200 % des jeweiligen Zuteilungsbetrages begrenzt. Da die Management-Komponente der Tranche 2022 des Langfristbonus eine Zielerreichung von 200 % aufwies, ist der Auszahlungsbetrag der Kapitalmarkt-Komponente dieser Tranche ebenfalls auf 200 % begrenzt. Bei Anwendung der wie oben beschrieben errechneten Zielerreichung und des Auszahlungskurses ergibt sich somit für die Tranche 2022 der Kapitalmarkt-Komponente ein Auszahlungsbetrag von 200 % des jeweiligen Zuteilungsbetrags.

Entwicklung Vergleichsindizes und TSR Heidelberg Materials-Aktie in %



Kursentwicklung Heidelberg Materials-Aktie in €



Die nachfolgende Tabelle zeigt die wichtigsten Elemente der Tranche 2022 der Kapitalmarkt-Komponente pro Vorstandsmitglied:

Zusammenfassung der Kapitalmarkt-Komponente des Langfristbonus 2022–2024 / 2025

1.000 €	Zielbetrag	Zuteilungs-kurs in €	Anzahl vorläufig zugeteilter PSUs	Ziel- erreichung relativer TSR	Finale Anzahl PSUs	Schlusskurs ³⁾ in €	Auszahlungs- betrag ⁴⁾
Dr. Dominik von Achten ¹⁾	1.133	62,56	18.114	200 %	36.228	156,40	1.978
René Aldach	375		5.994		11.988		750
Hakan Gurdal	481		7.693		15.386		963
Dennis Lentz	375		5.994		11.988		750
Jon Morrish	564		9.021		18.042		1.129
Chris Ward ²⁾	479		7.652		15.304		957
Gesamt	3.408		54.468		108.936		6.527

1) Zur Einhaltung der Maximalvergütung ist der Auszahlungsbetrag für Herrn Dr. Dominik von Achten auf 1.978 T€ begrenzt.
2) Zur Umrechnung seines Langfristbonus in Euro wurde der Schlusskurs vor Beginn der Performanceperiode (31.12.2021: 1,1370 USD / EUR) herangezogen.
3) Der rechnerische Schlusskurs beträgt 236,22 EUR. Gemäß Planbedingungen wird der Schlusskurs jedoch auf das 2,5-fache des Referenzkurses begrenzt. Dieser Wert beträgt 156,40 EUR.
4) Aufgrund der Zielerreichung von 200 % bei der Management-Komponente des Langfristbonus 2022 – 2024 / 2025 ist die Auszahlung je Vorstandsmitglied auf 200 % des jeweiligen Zuteilungsbetrages begrenzt.

Versorgungszusage / -entgelt

Beitragsorientierte Versorgungszusage

Vorstandsmitglieder, die seit 2019 neu- oder wiederbestellt wurden, erhalten grundsätzlich eine beitragsorientierte Versorgungszusage, unter der die Gesellschaft dem Vorstandsmitglied einen jährlichen Versorgungsbeitrag zahlt. Die Höhe dieses Beitrags wird in regelmäßigen Abständen überprüft. Im Rahmen eines kapitalmarktorientierten Modells werden die Beiträge verwendet, um Fondsanteile zu erwerben, die einem Versorgungskonto gutgeschrieben werden. Im Versorgungsfall hat das Vorstandsmitglied Anspruch auf eine Einmalkapitalzahlung in Höhe des Werts des Versorgungskontos zum Zeitpunkt des Eintritts des Versorgungsfalls. Alternativ kann das

Vorstandsmitglied eine Verrentung des angesammelten Versorgungskapitals wählen. Die über die Dauer der Laufzeit der Zusage angesammelten Versorgungsbeiträge sind hierbei garantiert.

Im Geschäftsjahr 2025 verfügten Herr Dr. Dominik von Achten, Herr René Aldach, Frau Dr. Katharina Beumelburg, Herr Axel Conrads, Herr Hakan Gurdal, Herr Dennis Lentz und Herr Jon Morrish über eine beitragsorientierte Versorgungszusage.

Versorgungsentgelt (Cash Allowance)

Alternativ zur Gewährung der beitragsorientierten Versorgungszusage kann der Aufsichtsrat Vorstandsmitgliedern einen festen Geldbetrag zur privaten Eigenvorsorge gewähren (Versorgungsentgelt oder Cash Allowance).

Im Geschäftsjahr 2025 verfügten Herr Roberto Callieri und Herr Chris Ward über eine Zusage auf Bereitstellung eines jährlichen Versorgungsentgelts in bar, das zur Finanzierung einer privaten Altersvorsorge verwendet werden kann.

Leistungsorientierte Versorgungszusage (Altzusage)

Die Pensionsverträge der vor 2019 berufenen Vorstandsmitglieder beinhalteten die Zusage auf ein jährliches Ruhegehalt in Form eines Prozentsatzes des pensionsfähigen Einkommens. Der Prozentsatz betrug maximal 4 % je angefangenes Dienstjahr; die maximale Summe betrug 40 % des pensionsfähigen Einkommens. Das pensionsfähige Einkommen wurde für jedes Vorstandsmitglied einzelvertraglich vereinbart.

Bei Wiederbestellung des jeweiligen Vorstandsmitglieds wurden diese leistungsorientierten Versorgungszusagen auf den Wert der Pensionsleistung zum Umstellungszeitpunkt festgeschrieben. Betroffene Vorstandsmitglieder verfügen deshalb zusätzlich zu ihrer beitragsorientierten Versorgungszusage über eine leistungsorientierte Versorgungszusage in Höhe der bis zum Zeitpunkt der Erteilung der beitragsorientierten Versorgungszusage erdienten Pensionsansprüche. Im Geschäftsjahr 2025 betraf dies die Herren Dr. Dominik von Achten, Hakan Gurdal, und Jon Morrish.

Versorgungsfall

Der Anspruch auf Versorgungsleistungen erfolgt sowohl für beitrags- als auch für leistungsorientierte Versorgungszusagen entweder:

- nach dem pensionsbedingten Ausscheiden aus dem Unternehmen (Eintritt des Versorgungsfalls erfolgt individuell zwischen dem 62. und dem 63. Lebensjahr) oder
- bei vorzeitiger Vertragsbeendigung aus vom betreffenden Vorstandsmitglied nicht zu vertretenden Gründen, sofern er oder sie zum Zeitpunkt der Vertragsbeendigung das 60. bzw. 62. Lebensjahr vollendet hat oder
- aufgrund von dauerhafter Erwerbsunfähigkeit infolge von Krankheit

Hinterbliebenenversorgung

Die Pensionsverträge beinhalten eine Hinterbliebenenversorgung. Verstirbt ein Vorstandsmitglied während der Dauer seines Anstellungsvertrags oder nach Eintritt des Versorgungsfalls, erhalten die Witwe bzw. der Witwer sowie unterhaltsberechtigte Kinder Witwen- bzw. Waisengeld. Im Fall der leistungsorientierten Zusagen beträgt das Witwengeld 60 % und das Waisengeld 10 % des Ruhegehalts des Verstorbenen bzw. der Verstorbenen, solange gleichzeitig Witwengeld gezahlt wird. Sofern gleichzeitig kein Witwengeld gezahlt wird, beträgt das Waisengeld 20 % des Ruhegehalts des Verstorbenen bzw. der Verstorbenen. Im Fall der beitragsorientierten Zusagen geht der vollständige Anspruch auf das Versorgungsguthaben auf die Witwe oder den Witwer und hinterbliebene Kinder über.

- 1) Bislang sind keine Auszahlungen aus einem Langfristbonus erfolgt, der während der Vorstandstätigkeit gewährt wurde. Gemäß Vorstandsdiensvertrag bestand daher bislang keine Pflicht zum Aktienwerb.
- 2) Im Falle von Chris Ward werden die zum 31.12.2025 gehaltenen Aktien mit dem Wechselkurs zum jeweiligen Kaufdatum in USD umgerechnet und mit seinem festen Jahresgehalt in USD verglichen

Malus- und Clawback-Regelungen

Im Rahmen der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten bestehen Malus- und Clawback-Regelungen. Hierdurch hat der Aufsichtsrat im Falle von Verstößen gegen wesentliche Sorgfaltspflichten die Möglichkeit, noch nicht ausgezahlte erfolgsabhängige Vergütungskomponenten teilweise oder vollständig zu reduzieren (Compliance-Malus) oder bereits ausgezahlte erfolgsabhängige Vergütungskomponenten zurückzufordern (Compliance-Clawback).

Im Falle der Auszahlung erfolgsabhängiger Vergütungskomponenten auf der Basis eines materiell fehlerhaften Konzernjahresabschlusses kann der Aufsichtsrat bereits ausgezahlte erfolgsabhängige Vergütungskomponenten zurückfordern (Performance-Clawback). Der Rückzahlungsanspruch besteht in diesem Fall aus der Differenz zwischen geschuldeter und zu viel ausbezahlter erfolgsabhängiger Vergütung. Die Malus- und Clawback-Regelungen finden sowohl auf den Jahresbonus als auch auf den Langfristbonus Anwendung.

Im Geschäftsjahr 2025 waren für den Aufsichtsrat keine Gründe für die Anwendung der Malus- und Clawback-Regelungen ersichtlich, weshalb es weder zu einer Reduzierung noch zu einer Rückforderung variabler Vergütung seitens des Aufsichtsrats kam.

Angaben zu Leistungen im Falle des Ausscheidens

Ausscheidungs-Bedingungen

Im Falle der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund erfolgt die Auszahlung aus dem Jahresbonus und dem Langfristbonus nach den vertraglich festgelegten Fälligkeitszeitpunkten und Bedingungen. Eine vorzeitige Abrechnung oder Auszahlung erfolgt nicht. Die Zielwerte des Jahresbonus und des Langfristbonus werden bei unterjährigem Ausscheiden während des Geschäftsjahrs, in dem der Jahresbonus bzw. der Langfristbonus zugeteilt wird, zeitanteilig gekürzt.

Wird der Anstellungsvertrag des Vorstandsmitglieds vor Ablauf der Laufzeit aus wichtigem Grund wirksam außerordentlich gekündigt, so verfallen die Ansprüche auf den Jahresbonus sowie den Langfristbonus.

Abfindungszahlungen wurden im Geschäftsjahr 2025 nicht geleistet.

Abfindungs-Cap

Im Falle der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund wird im Einklang mit den Empfehlungen des DCGK darauf geachtet, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags vergüten (Abfindungs-Cap). Die Berechnung des Abfindungs-Caps erfolgt auf Basis der Höhe der Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf Basis der Höhe der voraussichtlichen Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr. Ein Abfindungs-Cap wurde mit allen im Geschäftsjahr 2025 amtierenden Vorstandsmitgliedern vereinbart.

Kontrollwechsel

Das Vergütungssystem sieht keine Zusagen für den Fall einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) vor.

Nachvertragliches Wettbewerbsverbot

Für die Vorstandsmitglieder gilt ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot, nach welchem es den Vorstandsmitgliedern für die Dauer von bis zu zwei Jahren nach Beendigung des Anstellungsvertrags untersagt ist, weder in selbstständiger noch in unselbstständiger oder in sonstiger Weise für ein Unternehmen tätig zu werden, das mit Heidelberg Materials oder einem anderen Unternehmen von Heidelberg Materials in direktem oder indirektem Wettbewerb steht. Daneben ist den Vorstandsmitgliedern untersagt, während der Dauer des nachvertraglichen Wettbewerbsverbots ein solches Konkurrenzunternehmen zu errichten, zu erwerben oder sich hieran mittelbar oder unmittelbar zu beteiligen. Während der Dauer des nachvertraglichen Wettbewerbsverbots erhält das Vorstandsmitglied das zuletzt bezogene feste Jahresgehalt in gleichen monatlichen Teilbeträgen (Karenzentschädigung). Die Karenzentschädigung verringert sich, soweit das Vorstandsmitglied nach dem Ausscheiden Leistungen aus einer leistungsorientierten Pensionszusage erhält. Die Heidelberg Materials AG kann vor Beendigung des Anstellungsvertrags auf das nachvertragliche Wettbewerbsverbot verzichten.

Im Jahr 2025 wurden Karenzentschädigungen an Herrn Kevin Gluskie (831 T€) und Frau Dr. Nicola Kimm (400 T€) gezahlt.

Angaben zu Leistungen von Dritten

Für das Geschäftsjahr 2025 haben die Mitglieder des Vorstands keine Leistungen von Dritten im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit erhalten. Klarstellend wird hinzugefügt, dass die Kosten der Vergütung von Herrn Dennis Lentz vor dem Hintergrund seiner Entsendung in die USA sowie von Herrn Chris Ward aufgrund seiner Rolle als CEO der Heidelberg Materials US, Inc. im Rahmen eines „Cost-Split“ zwischen der Heidelberg Materials AG und Heidelberg Materials US, Inc. aufgeteilt wurden. Die Kosten der Vergütung von Herrn Kevin Gluskie und Herrn Roberto Callieri wurden jeweils zwischen der Heidelberg Materials AG und der Heidelberg Materials Asia Pte. Ltd. aufgeteilt.

Gewährte und geschuldete Vergütung im Geschäftsjahr 2025

Vergütung im Geschäftsjahr 2025 aktiver Vorstandsmitglieder

Im Folgenden wird die den einzelnen Mitgliedern des Vorstands gewährte und geschuldete Vergütung im Geschäftsjahr 2025 gemäß § 162 AktG dargestellt.

Diese umfasst alle Vergütungskomponenten, deren zugrundeliegender (ein- oder mehrjähriger) Erdienungs- oder Performancezeitraum im Geschäftsjahr vollständig abgeschlossen wurde, auch wenn die Auszahlung erst im nächsten Geschäftsjahr stattfindet.

- Die gewährte und geschuldete Vergütung im Geschäftsjahr 2025 gemäß § 162 AktG setzt sich aus den folgenden Vergütungskomponenten zusammen:

 - Das im Geschäftsjahr 2025 ausgezahlte feste Jahresgehalt
 - Die im Geschäftsjahr 2025 angefallenen Nebenleistungen
- Die für das Geschäftsjahr 2025 ausbezahlte Cash Allowance im Fall von Herrn Roberto Callieri und Herrn Chris Ward
 - Den für das Geschäftsjahr 2025 festgestellten Jahresbonus gemäß Vergütungssystem 2024+ (Jahresbonus 2025), der im Geschäftsjahr 2026 ausbezahlt wird
- Die mit Ablauf des Geschäftsjahres 2025 geendete Tranche 2023 der Management-Komponente, die im Geschäftsjahr 2026 ausbezahlt wird
 - Die mit Ablauf des Geschäftsjahres 2025 geendete Tranche 2022 der Kapitalmarkt-Komponente, die im Geschäftsjahr 2026 ausbezahlt wird
- Zusätzlich wird als Teil der Vorstandsvergütung der Dienstzeitaufwand der Altersversorgungszusagen gemäß IAS 19 für das Geschäftsjahr 2025 in den Tabellen ausgewiesen.

Neben den absoluten Vergütungshöhen enthalten die Tabellen zudem die relativen Anteile der einzelnen Vergütungskomponenten an der gesamten gewährten und geschuldeten Vergütung.

Gewährte und geschuldete Vergütung gemäß § 162 AktG

	Dr. Dominik von Achten Vorsitzender des Vorstands			René Aldach Mitglied des Vorstands			Dr. Katharina Beumelburg Mitglied des Vorstands (seit 01.10.2024) ²⁾			Roberto Callieri Mitglied des Vorstands ¹⁾ (seit 01.01.2024)			Axel Conrads Mitglied des Vorstands (seit 01.02.2024)		
	2024	2025		2024	2025		2024	2025		2024	2025		2024	2025	
1.000 € / Anteil an der gewährten und geschuldeten Vergütung gemäß § 162 AktG in %															
Festes Jahresgehalt	1.598	1.700	21%	638	715	23%	212	847	48%	660	660	26%	550	600	48%
Nebenleistungen	10	11	0%	189	190	6%	8	16	1%	686	663	26%	8	16	1%
Leistung für private Altersversorgung (Cash Allowance)	-	-		-	-		-	-		400	400	15%	-	-	
Einjährige variable Vergütung	2.765	2.295	28%	868	755	24%	288	888	51%	855	871	34%	734	643	51%
Jahresbonus 2024	2.765	-		868	-		288	-		855	-		734	-	
Jahresbonus 2025	-	2.295		-	755		-	888		-	871		-	643	
Mehrjährige variable Vergütung	3.864	4.266	52%	1.375	1.500	47%	0	0	0%	0	0	0%	0	0	0%
Langfristbonus 2021 – 2023 / 2024															
Kapitalmarkt-Komponente Tranche 2021 – 2024	1.605	-		625	-		-	-		-	-		-	-	
Langfristbonus 2022 – 2024 / 2025															
Management-Komponente Tranche 2022 – 2024	2.259	-		750	-		-	-		-	-		-	-	
Kapitalmarkt-Komponente Tranche 2022 – 2025	-	1.978		-	750		-	-		-	-		-	-	
Langfristbonus 2023 – 2025 / 2026															
Management-Komponente Tranche 2023 – 2025	-	2.288		-	750		-	-		-	-		-	-	
Sonstiges	-	-		-	-		1.900	-		-	-		-	-	
Gewährte und geschuldete Vergütung gemäß § 162 AktG	8.238	8.272	100%	3.071	3.160	100%	2.408	1.751	100%	2.601	2.595	100%	1.292	1.259	100%
Betriebliche Altersversorgung Dienstzeitaufwand	417	424		179	178		63	188		-	-		194	196	
Gesamtvergütung	8.655	8.697		3.250	3.337		2.471	1.939		2.601	2.595		1.486	1.455	

1) 90 % des festen Jahresgehalts, des Jahresbonus, sowie des Langfristbonus von Roberto Callieri werden von Heidelberg Materials Asia getragen. Die übrigen 10 % trägt die Heidelberg Materials AG. Die Nebenleistungen von Roberto Callieri beinhalten neben der Kostenübernahme für einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung und Heimflüge zudem eine Reiseerschwerzniszulage sowie die Kostenübernahme für eine Dienstwohnung.

2) Im Falle von Dr. Katharina Beumelburg enthält der Wert für 2024 eine Ausgleichszahlung als Kompensation für den Verlust langfristig variabler Vergütungsbestandteile ihres bisherigen Arbeitgebers.

Gewährte und geschuldete Vergütung gemäß § 162 AktG

	Hakan Gurdal Mitglied des Vorstands			Dennis Lentz Mitglied des Vorstands ¹⁾			Jon Morrish Mitglied des Vorstands			Chris Ward Mitglied des Vorstands ²⁾		
	2024	2025		2024	2025		2024	2025		2024	2025	
1.000 € / Anteil an der gewährten und geschuldeten Vergütung gemäß § 162 AktG in %												
Festes Jahresgehalt	841	847	22%	638	715	20%	944	948	23%	872	868	20%
Nebenleistungen	81	51	1%	479	467	13%	103	52	1%	62	69	2%
Leistung für private Altersversorgung (Cash Allowance)	-	-		-	-		-	-		392	375	9%
Einjährige variable Vergütung	1.116	976	26%	894	824	23%	1.382	948	23%	1.088	1.035	24%
Jahresbonus 2024	1.116	-		894	-		1.382	-		1.088	-	
Jahresbonus 2025	-	976		-	824		-	948		-	1.035	
Mehrjährige variable Vergütung	1.923	1.925	51%	1.375	1.500	43%	2.256	2.258	54%	1.844	2.041	47%
Langfristbonus 2021 – 2023 / 2024												
Kapitalmarkt-Komponente Tranche 2021 – 2024	961	-		625	-		1.128			888	-	
Langfristbonus 2022 – 2024 / 2025												
Management-Komponente Tranche 2022 – 2024	963	-		750	-		1.129			956	-	
Kapitalmarkt-Komponente Tranche 2022 – 2025	-	963		-	750		-	1.129		-	957	
Langfristbonus 2023 – 2025 / 2026												
Management-Komponente Tranche 2023 – 2025	-	963		-	750		-	1.129		-	1.084	
Sonstiges	-	-		-	-		-			-	-	
Gewährte und geschuldete Vergütung gemäß § 162 AktG	3.961	3.799	100%	3.386	3.506	100%	4.686	4.206	100%	4.258	4.388	100%
Betriebliche Altersversorgung Dienstzeitaufwand	247	234		164	165		216	164		-	-	
Gesamtvergütung	4.209	4.032		3.550	3.671		4.902	4.370		4.258	4.388	

1) 70 % des festen Jahresgehalts, des Jahresbonus sowie des Langfristbonus von Herrn Dennis Lentz werden von Heidelberg Materials North America getragen. Die übrigen 30 % trägt die Heidelberg Materials AG. Die Nebenleistungen von Herrn Lentz beinhalten neben der Kostenübernahme für einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung und Heimflüge insbesondere entsendungsbedingte geldwerte Vorteile wie eine Auslandskrankenversicherung, sowie Umzugs-, Wohn-, Schul- und Lebenshaltungskosten.

2) 90 % des festen Jahresgehalts, des Jahresbonus, sowie des Langfristbonus von Chris Ward werden von Heidelberg Materials North America getragen. Die übrigen 10 % trägt die Heidelberg Materials AG. Chris Ward bezieht seine Vergütung gemäß Anstellungsvertrag in US Dollar. Zur Umrechnung in Euro wurden jeweils die durchschnittlichen Wechselkurse der Jahre 2024 (1,0819 USD / EUR) und 2025 (1,1304USD / EUR) herangezogen. Zur Umrechnung seines Langfristbonus in Euro wurden die Schlusskurse vor Beginn der Performanceperiode (31.12.2020: 1,2216 USD / EUR, 31.12.2021: 1,1370 USD / EUR) herangezogen.

Vergütung früherer Vorstandsmitglieder

Die gewährte und geschuldete Vergütung gemäß § 162 AktG früherer Mitglieder des Vorstands setzt sich insbesondere aus Auszahlungen des Langfristbonus sowie Ruhegeld- und Übergangsgeldzahlungen zusammen.

Früheren Mitgliedern des Vorstands stehen, im Einklang mit den Ausführungen im **Abschnitt Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2025 geendete Tranchen**,

außerdem Auszahlungen aus der Tranche 2023 der Management-Komponente sowie der Tranche 2022 der Kapitalmarkt-Komponente zu. Die Auszahlung der Tranchen erfolgt im Anschluss an die Hauptversammlung 2026.

Die nachfolgenden Tabellen stellen die den früheren Mitgliedern des Vorstands im Geschäftsjahr 2025 gewährte und geschuldete Vergütung gemäß § 162 AktG dar:

Zusammenfassung der Management-Komponente des Langfristbonus 2023–2025/2026 für ehemalige Mitglieder des Vorstands

1.000 €	Zielbetrag	Zielerreichung			Auszahlungsbetrag
		EBIT	ROIC	Gesamt	
Kevin Gluskie ¹⁾	579				1.158
Ernest Jelito ²⁾	455	200 %	200 %	200 %	910
Dr. Nicola Kimm	375				750

1) Zur Umrechnung seines Langfristbonus in Euro wurde der Schlusskurs vor Beginn der Performanceperiode (31.12.2022: 1,5717 AUD / EUR) herangezogen.
Für Herrn Kevin Gluskie enthält der Wert eine Anrechnung einer Vorabzahlung für den Langfristbonus 2023–2025/2026 in Höhe von 579 T€.
2) Für Herrn Ernest Jelito enthält der Wert eine Anrechnung einer Vorabzahlung für den Langfristbonus 2023–2025/2026 in Höhe von 455 T€.

Zusammenfassung der Kapitalmarkt-Komponente des Langfristbonus 2022–2024/2025 für ehemalige Mitglieder des Vorstands

1.000 €	Zielbetrag	Zuteilungskurs in €	Anzahl vorläufig zugeteilter PSUs	Zielerreichung relativer TSR	Finale Anzahl PSUs	Schlusskurs in €	Auszahlungsbetrag
Kevin Gluskie ¹⁾	582		9.296		18.592		1.163
Ernest Jelito	454	62,56	7.250	200,00 %	14.500	156,40	907
Dr. Nicola Kimm	375		5.994		11.988		750

1) Zur Umrechnung seines Langfristbonus in Euro wurde der Schlusskurs vor Beginn der Performanceperiode (31.12.2021: 1,5647 AUD / EUR) herangezogen.
Für Herrn Kevin Gluskie enthält der Wert eine Anrechnung einer Vorabzahlung für den Langfristbonus 2022–2024/2025 in Höhe von 582 T€.

Gewährte und geschuldete Vergütung gemäß § 162 AktG

	Kevin Gluskie Mitglied des Vorstands (bis 31. Januar 2024) ¹⁾		Ernest Jelito Mitglied des Vorstands (bis 31. Dezember 2023) ²⁾		Andreas Kern Mitglied des Vorstands (bis 30. Juni 2016)		Dr. Nicola Kimm Mitglied des Vorstands (bis 31. August 2024) ³⁾		Dr. Lorenz Näger Stellv. Vorsitzender des Vorstands (bis 31. August 2021)		Dr. Bernd Scheifele Vorsitzender des Vorstands (bis 31. Januar 2020)	
	2025		2025		2025		2025		2025		2025	
Mehrjährige variable Vergütung	2.321	74 %	1.817	99 %	-	-	1.500	78 %	-	-	-	-
Langfristbonus 2022 – 2024 / 2025	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kapitalmarkt-Komponente Tranche 2022 – 2025	1.163	-	907	-	-	-	750	-	-	-	-	-
Langfristbonus 2023 – 2025 / 2026	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Management-Komponente Tranche 2023 – 2025	1.158	-	910	-	-	-	750	-	-	-	-	-
Sonstiges	831	26 %	13	1 %	-	-	417	22 %	-	-	-	-
Summe	3.152	100 %	1.830	100 %	0	0 %	1.917	100 %	0	0 %	0	0 %
Ruhegeld- und Übergangszahlungen	-	-	-	-	341	100 %	-	-	489	100 %	1.023	100 %
Gewährte und geschuldete Vergütung gemäß § 162 AktG	3.152	100 %	1.830	100 %	341	100 %	1.917	100 %	489	100 %	1.023	100 %

1) Im Fall von Herrn Kevin Gluskie enthalten die sonstigen Vergütungskomponenten die Auszahlung der Karenzentschädigung.

2) Im Fall von Herrn Ernest Jelito enthalten die sonstigen Vergütungskomponenten die Kosten für Steuerberatungsleistungen.

3) Im Fall von Frau Dr. Nicola Kimm enthalten die sonstigen Vergütungskomponenten die Auszahlung der Karenzentschädigung sowie Kosten für Steuerberatungsleistungen

Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2025

Grundsätze der Aufsichtsratsvergütung

Am 29. Januar 2025 hat der Aufsichtsrat ein überarbeitetes Vergütungssystem für die Mitglieder des Aufsichtsrats der Heidelberg Materials AG beschlossen. Dieses überarbeitete Vergütungssystem wurde von der Hauptversammlung 2025 mit einer Zustimmungsquote von 99,57 % gebilligt und gilt seit dem 1. Januar 2025 für alle Aufsichtsratsmitglieder.

Das geänderte Vergütungssystem berücksichtigt unter Beibehaltung des bewährten Modells der Festvergütung die stetig gewachsenen Anforderungen und den erhöhten Arbeits- und Zeitaufwand der Mitglieder des Aufsichtsrats, insbesondere des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, des Prüfungsausschusses, des Personalausschusses und des Nachhaltigkeits- und Innovationsausschusses sowie der Mitglieder dieser Ausschüsse. Zugleich wurde das Sitzungsgeld angemessen herabgesetzt.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in § 12 der Satzung der Heidelberg Materials AG geregelt. Die Vergütung besteht aus Festbeträgen und Sitzungsgeldern. Jedes Mitglied erhält eine feste Vergü-

tung in Höhe von 100.000 €, der Vorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhalten zusätzlich eine feste Vergütung von 30.000 € und die Mitglieder des Personalausschusses sowie die Mitglieder des Nachhaltigkeits- und Innovationsausschusses von 25.000 €. Der Ausschussvorsitzende erhält jeweils das Zweieinhalbfache.

Darüber hinaus wird für jede persönliche Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, unabhängig davon, in welcher Form diese durchgeführt wird, ein Sitzungsgeld von 1.000 € gezahlt. Für mehrere Sitzungen, die an einem Tag oder an aufeinander folgenden Tagen stattfinden, wird das Sitzungsgeld nur einmal gezahlt.

Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat führen einen wesentlichen Teil ihrer Aufsichtsratsvergütung an das Erholungswerk der Belegschaft der Heidelberg Materials AG e.V. ab.

Gewährte und geschuldete Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder

Die nachfolgende Tabelle stellt die den Aufsichtsratsmitgliedern im Geschäftsjahr 2025 gewährte und geschuldete Vergütung gemäß § 162 AktG dar:

Gewährte und geschuldete Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2025

1.000 € / Anteil an Gesamtvergütung in %	Feste Vergütung			Vergütung für Ausschusstätigkeiten			Sitzungsgelder			Gesamtvergütung	
	2024	2025		2024	2025		2024	2025		2024	2025
Dr. Bernd Scheifele (Vorsitzender)	200	300	90 %	29	25	8 %	20	7	2 %	249	332
Barbara Breuninger	80	100	56 %	38	55	33 %	24	10	6 %	142	165
Gunnar Groebler	50	100	78 %	13	25	19 %	8	4	3 %	71	129
Katja Karcher	50	100	64 %	25	50	32 %	10	7	4 %	85	157
Ludwig Merckle	80	100	44 %	85	118	51 %	24	11	5 %	189	229
Luka Mucic	80	100	46 %	70	100	47 %	22	11	5 %	172	211
Markus Oleynik	50	100	64 %	15	50	32 %	10	7	4 %	75	157
Peter Riedel	80	100	60 %	45	55	33 %	24	11	7 %	149	166
Werner Schraeder (stellv. Vorsitzender)	105	150	69 %	52	55	25 %	24	11	5 %	182	216
Margret Suckale	80	100	60 %	45	55	33 %	24	11	7 %	149	166
Dr. Sopna Sury	80	100	58 %	45	88	45 %	14	7	4 %	139	195
Anna Toborek-Kacar	13	100	76 %	2	25	19 %	2	7	5 %	18	132
Gesamt	950	1.450	64 %	465	700	31 %	206	104	5 %	1.620	2.254

Vergleichende Darstellung der Vergütungs- und Ertragsentwicklung

In Einklang mit den Vorgaben des § 162 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 AktG zeigt die nachfolgende Tabelle die Vergütungsentwicklung der im Geschäftsjahr 2025 aktiven und früheren Vorstandsmitglieder auf Basis der ge-

währten und geschuldeten Vergütung gemäß § 162 AktG, der Aufsichtsratsmitglieder sowie der Beschäftigten im Vergleich zur Ertragsentwicklung der Gesellschaft. Für den Kreis der Beschäftigten wurde die Gesamtbelegschaft der Heidelberg Materials AG exklusive des Vorstands berücksichtigt.

Entwicklung der Direktvergütung des Vorstands, des Aufsichtsrats und der durchschnittlichen Direktvergütung der Belegschaft der Heidelberg Materials AG

1.000 €	2021	Veränderung	2022	Veränderung	2023	Veränderung	2024	Veränderung	2025
Ertragsentwicklung									
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen in Mio €	3.875	- 4 %	3.739	- 4 %	4.258	6 %	4.499	4 %	4.679
Den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnender Jahresüberschuss in Mio €	1.759	- 9 %	1.597	17 %	1.865	- 4 %	1.782	9 %	1.941
Jahresüberschuss / -fehlbetrag der Heidelberg Materials AG nach HGB in Mio €	392	- 34 %	257	214 %	806	- 2 %	787	- 33 %	525
Beschäftigte¹⁾									
Durchschnitt	74	- 3 %	72	7 %	77	4 %	80	6 %	85
Im Geschäftsjahr aktive Vorstandsmitglieder									
Dr. Dominik von Achten (Vorsitzender)	5.606	4 %	5.850	11 %	6.515	26 %	8.238	6 %	8.697
René Aldach ²⁾	502	178 %	1.395	49 %	2.083	47 %	3.071	9 %	3.337
Dr. Katharina Beumelburg ³⁾	-	-	-	-	-	-	2.408	- 19 %	1.939
Roberto Callieri ⁴⁾	-	-	-	-	-	-	2.601	- 0 %	2.595
Axel Conrads ⁵⁾	-	-	-	-	-	-	1.292	13 %	1.455
Hakan Gurdal	2.856	- 6 %	2.697	8 %	2.925	35 %	3.961	2 %	4.032
Dennis Lentz ²⁾	528	220 %	1.691	45 %	2.452	38 %	3.386	8 %	3.671
Jon Morrish	3.415	- 6 %	3.209	7 %	3.429	37 %	4.686	- 7 %	4.370
Chris Ward	2.850	13 %	3.216	3 %	3.308	29 %	4.258	3 %	4.388
Frühere Vorstandsmitglieder									
Kevin Gluskie ⁶⁾	3.766	- 1 %	3.728	3 %	3.854	141 %	9.277	- 66 %	3.152
Ernest Jelito ⁷⁾	2.502	3 %	2.575	22 %	3.150	58 %	4.968	- 63 %	1.830
Andreas Kern	-	-	-	-	199	71 %	341	0 %	341
Dr. Nicola Kimm ⁸⁾	565	153 %	1.432	47 %	2.100	11 %	2.322	- 17 %	1.917
Dr. Lorenz Näger ⁹⁾	6.407	- 63 %	2.355	- 24 %	1.792	- 25 %	1.342	- 64 %	489
Dr. Bernd Scheifele ¹⁰⁾	4.063	- 71 %	1.163	- 12 %	1.023	- 0 %	1.023	0 %	1.023
Dr. Albert Scheuer ¹¹⁾	873	- 68 %	280	-	-	-	-	-	-

1.000 €

1.000 €	2021	Veränderung	2022	Veränderung	2023	Veränderung	2024	Veränderung	2025
Aufsichtsratsmitglieder ¹²⁾									
Fritz-Jürgen Heckmann (Vorsitzender) ¹³⁾	273	- 62 %	105	-	-	-	-	-	-
Dr. Bernd Scheifele (Vorsitzender) ¹⁴⁾	-	-	167	59 %	265	- 6 %	249	33 %	332
Heinz Schmitt (stellv. Vorsitzender) ¹⁵⁾	191	- 4 %	183	2 %	187	- 61 %	74	-	-
Barbara Breuning	127	- 3 %	123	2 %	125	13 %	142	16 %	165
Gunnar Groebler ¹⁶⁾	-	-	-	-	-	-	71	82 %	129
Birgit Jochens ¹⁷⁾	122	- 8 %	112	5 %	118	- 61 %	45	-	-
Katja Karcher ¹⁶⁾	-	-	-	-	-	-	85	85 %	157
Ludwig Merckle	173	- 2 %	169	13 %	191	- 1 %	189	21 %	229
Tobias Merckle	98	- 64 %	35	-	-	-	-	-	-
Dr. Sopna Sury	-	-	57	100 %	114	22 %	139	40 %	195
Luka Mucic	176	- 5 %	168	2 %	172	0 %	172	23 %	211
Markus Oleynik ¹⁶⁾	-	-	-	-	-	-	75	109 %	157
Dr. Ines Ploss ¹⁸⁾	122	- 8 %	112	23 %	138	- 17 %	114	-	-
Peter Riedel	127	- 3 %	123	18 %	145	3 %	149	11 %	166
Werner Schraeder (stellv. Vorsitzender) ¹⁹⁾	151	- 5 %	143	17 %	167	9 %	182	19 %	216
Margret Suckale	153	- 3 %	149	1 %	151	- 1 %	149	11 %	166
Anna Toborek-Kacar ²⁰⁾	-	-	-	-	-	-	18	633 %	132
Univ.-Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl ¹⁷⁾	100	- 8 %	92	50 %	138	- 62 %	53	-	-

20) Mitglied des Aufsichtsrats seit 01.11.2024

Prüfungsvermerk des Wirtschafts- prüfers

An die Heidelberg Materials AG, Heidelberg

Wir haben den zur Erfüllung des § 162 AktG aufgestellten Vergütungsbericht der Heidelberg Materials AG, Heidelberg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 einschließlich der dazugehörigen Angaben geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats

Die gesetzlichen Vertreter und der Aufsichtsrat der Heidelberg Materials AG sind verantwortlich für die Aufstellung des Vergütungsberichts, einschließlich der dazugehörigen Angaben, der den Anforderungen des § 162 AktG entspricht. Die gesetzlichen Vertreter und der Aufsichtsrat sind auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Vergütungsberichts, einschließlich der dazugehörigen Angaben, zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Vergütungsbericht, einschließlich der dazugehörigen Angaben, abzugeben. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht, einschließlich der dazugehörigen Angaben, frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Wertansätze einschließlich der dazugehörigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Angaben im Vergütungsbericht einschließlich der dazugehörigen Angaben ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Wirtschaftsprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung des Vergütungsberichts einschließlich der dazugehörigen Angaben. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Unternehmens abzugeben. Eine Prüfung umfasst auch die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Vertretbarkeit der

von den gesetzlichen Vertretern und dem Aufsichtsrat ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts einschließlich der dazugehörigen Angaben.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 einschließlich der dazugehörigen Angaben in allen wesentlichen Belangen den Rechnungslegungsbestimmungen des § 162 AktG.

Hinweis auf einen sonstigen Sachverhalt – Formelle Prüfung des Vergütungsberichts nach § 162 AktG

Die in diesem Prüfungsvermerk beschriebene inhaltliche Prüfung des Vergütungsberichts umfasst die von § 162 Abs. 3 AktG geforderte formelle Prüfung des Vergütungsberichts, einschließlich der Erteilung eines Vermerks über diese Prüfung. Da wir ein uneingeschränktes Prüfungsurteil über die inhaltliche Prüfung des Vergütungsberichts abgeben, schließt dieses Prüfungsurteil ein, dass die Angaben nach § 162 Abs. 1 und 2 AktG in allen wesentlichen Belangen im Vergütungsbericht gemacht worden sind.

Verwendungsbeschränkung

Wir erteilen diesen Prüfungsvermerk auf Grundlage des mit der Heidelberg Materials AG geschlossenen Auftrags. Die Prüfung wurde für Zwecke der Gesellschaft durchgeführt und der Prüfungsvermerk ist nur zur Information der Gesellschaft über das Ergebnis der Prüfung bestimmt. Unsere Verantwortung für die Prüfung und für unseren Prüfungsvermerk besteht gemäß diesem Auftrag allein der Gesellschaft gegenüber. Der Prüfungsvermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Anlage- und/oder Vermögens-)Entscheidungen treffen. Dritten gegenüber übernehmen wir demzufolge keine Verantwortung, Sorgfaltspflicht oder Haftung; insbesondere sind keine Dritten in den Schutzbereich dieses Vertrages einbezogen. § 334 BGB, wonach Einwendungen aus einem Vertrag auch Dritten entgegengehalten werden können, ist nicht abbedungen.

Frankfurt am Main, den 24. März 2026

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Conrad	Thorsten Neumann
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Weitere Informationen

- 338** Heidelberg Materials auf einen Blick
- 339** Umsatz und Ergebnis nach Geschäftsbereichen
- 340** Zementkapazitäten, Zuschlagstoffreserven und -ressourcen
- 341** Verbände, Initiativen und Netzwerke
- 343** Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)
- 347** Empfehlungen der Task Force on Nature-related Financial Disclosures (TNFD)
- 349** Glossar
- 351** Finanzkalender 2026 und Kontakt

Heidelberg Materials auf einen Blick

Wertangaben in Mio €

Wertangaben in Mio €	2021	2022	2023	2024	2025
Gewinn- und Verlustrechnung					
Umsatzerlöse	18.720	21.095	21.178	21.156	21.460
– Davon Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten ¹⁾	31 %	34 %	33 %	35 %	37 %
– Davon Umsatzanteil aus nachhaltigen Produkten des Geschäftsbereichs Zement ¹⁾	34 %	37 %	39 %	45 %	47 %
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen (RCOBD ²⁾)	3.875	3.739	4.258	4.499	4.679
RCOBD-Marge in %	20,7	17,7	20,1	21,3	21,8
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO ³⁾)	2.614	2.476	3.022	3.204	3.381
Zusätzliches ordentliches Ergebnis	481	–193	1	–436	–264
Finanzergebnis	–201	–65	–174	–181	–193
Jahresüberschuss	1.902	1.723	2.087	1.918	2.130
Den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnender Jahresüberschuss	1.759	1.597	1.929	1.782	1.941
Ergebnis je Aktie in € ⁴⁾	8,91	8,45	10,43	9,87	10,92
Dividende je Aktie in €	2,40	2,60	3,00	3,30	3,60*
Investitionen					
Immaterielles Vermögen und Sachanlagen abzüglich staatlicher Förderung	1.419	1.260	1.235	1.300	1.341
Finanzanlagen	180	551	614	843	1.144
Investitionen gesamt	1.599	1.811	1.850	2.143	2.485
Cashflow					
Mittelfluss aus operativer Geschäftstätigkeit	2.396	2.420	3.205	3.232	3.255
Free Cashflow	1.187	1.341	2.163	2.169	2.109
Bilanz					
Eigenkapital (inkl. Minderheitsanteile)	16.659	17.624	18.375	19.975	19.301
Bilanzsumme	33.711	33.256	35.471	37.302	36.139
Nettofinanzschulden	4.999	5.532	5.294	5.293	5.715
Return on Invested Capital (ROIC) in %	9,3	9,1	10,3	9,9	10,4
Dynamischer Verschuldungsgrad	1,29x	1,48x	1,24x	1,18x	1,22x
Weitere Kennzahlen					
Spezifische Netto-Scope-1-CO ₂ -Emissionen in kg CO ₂ / t zementartigem Material ⁵⁾	565	551	534	527	512
Alternative Brennstoffrate in % ⁵⁾	26,4	28,7	29,9	31,3	34,1
Klinkerfaktor in % ⁵⁾	72,9	71,6	70,2	69,3	68,2
Zahl der Beschäftigten am 31. Dezember ⁶⁾	51.209	50.780	50.997	51.129	48.973
Anteil von Frauen in Führungspositionen (n-1 und n-2, auf Basis von Köpfen) in % ⁷⁾	14	14	18	18	20
Unfallhäufigkeitsrate ^{5) 8)}	1,6	1,7	1,7	1,3	1,6

1) Zahlen wurden 2024 rückwirkend aufgrund einer Methodikänderung angepasst.

2) RCOBD = Result from current operations before depreciation and amortisation (= Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen).

3) RCO = Result from current operations (= Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs).

4) Den Aktionären der Heidelberg Materials AG zuzurechnen.

5) Die Vorjahreszahlen werden wie in den Vorjahren veröffentlicht dargestellt.

6) Ab 2024 Erhebung der Beschäftigtenzahl auf Basis von Köpfen

7) Ab 2023 wurde die Methodik angepasst. Wert für 2023 auf Basis von Vollzeitäquivalenten.

8) Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle von eigenen Beschäftigten pro 1.000.000 Arbeitsstunden

* Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 13. Mai 2026 eine Dividende von 3,60 € je Aktie vorschlagen.

Umsatz und Ergebnis nach Geschäftsbereichen

Mio €	Zement		Zuschlagstoffe		Transportbeton-Asphalt		Service-Joint Ventures-Sonstige		Überleitung ²⁾		Konzern	
	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025	2024	2025
Außenumsatz	9.507	9.802	4.147	4.134	5.674	5.552	1.829	1.972	0	0	21.156	21.460
Umsatz mit anderen Geschäftsbereichen	1.460	1.392	1.060	1.116	97	100	683	728	-3.300	-3.336	0	0
Umsatz	10.967	11.194	5.206	5.250	5.770	5.652	2.512	2.700	-3.300	-3.336	21.156	21.460
Davon Europa	4.901	4.874	2.337	2.384	2.930	2.876	817	935	-1.519	-1.519	9.467	9.550
Davon Nordamerika	2.243	2.351	2.123	2.106	1.108	1.012	334	340	-497	-482	5.311	5.327
Davon Asien-Pazifik	1.833	1.713	664	650	1.377	1.342	19	23	-338	-337	3.555	3.392
Davon Afrika und Mittelmeerraum – Westasien	1.990	2.256	83	110	355	421	38	43	-172	-208	2.295	2.622
Davon Konzernservice	0	0	0	0	0	0	1.296	1.350	0	0	1.296	1.350
Davon Konzernfunktionen, Überleitung und Sonstiges ¹⁾	-0	0	0	0	0	0	8	9	-775	-790	-767	-781
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen	2.902	3.074	1.286	1.364	79	106	272	208	-40	-73	4.499	4.679
Davon Europa	1.399	1.425	450	490	-11	21	48	17	0	0	1.885	1.953
Davon Nordamerika	674	674	685	701	32	21	16	9	0	0	1.407	1.405
Davon Asien-Pazifik	310	305	140	147	47	51	152	120	0	0	648	623
Davon Afrika-Mittelmeerraum-Westasien	520	670	11	27	13	12	32	18	0	0	576	727
Davon Konzernservice	0	0	0	0	0	0	38	40	0	0	38	40
Davon Konzernfunktionen, Überleitung und Sonstiges ¹⁾	-1	0	0	0	-1	0	-13	3	-40	-73	-55	-69
Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs	2.230	2.418	916	982	-93	-72	217	154	-67	-101	3.204	3.381
Davon Europa	1.165	1.192	264	294	-98	-75	14	-16	0	0	1.344	1.395
Davon Nordamerika	498	492	559	573	-4	-10	-3	-10	0	0	1.049	1.045
Davon Asien-Pazifik	162	168	87	94	5	7	151	120	0	0	405	388
Davon Afrika-Mittelmeerraum-Westasien	406	566	7	22	6	5	31	17	0	0	450	610
Davon Konzernservice	0	0	0	0	0	0	37	40	0	0	37	40
Davon Konzernfunktionen, Überleitung und Sonstiges ¹⁾	-1	0	0	0	-1	0	-13	3	-67	-101	-82	-97

1) Die Überleitung beinhaltet:
 a. Innenumsätze = Eliminierung von konzerninternen Verflechtungen zwischen den Konzerngebieten
 b. Konzernfunktionen (Spalte „Überleitung“) & Sonstiges (Spalte „Service-Joint Ventures-Sonstiges“)

2) Die Überleitung beinhaltet:
 a. Innenumsätze = Eliminierung von konzerninternen Verflechtungen zwischen den Segmenten
 b. Konzernfunktionen

Mio t	Gesamt
Europa	
Belgien	3,9
Bulgarien	2,1
Deutschland	10,
Estland	1,0
Frankreich	6,0
Griechenland	0,9
Großbritannien	6,2
Italien	9,2
Niederlande	2,2
Norwegen	1,8
Polen	5,1
Rumänien	5,9
Schweden	2,7
Spanien	1,0
Tschechien	2,8
	60,6
Nordamerika	
Kanada	3,8
USA	12,3
	16,1
Asien-Pazifik	
Bangladesch	3,7
Brunei	0,5
Indien	12,3
Indonesien	28,1
Thailand	4,7
	49,2

Mio t	Gesamt
Afrika-Mittelmeerraum- Westasien	
Ägypten	9,0
Benin	0,6
Burkina Faso	1,4
Ghana	4,3
Liberia	0,6
Marokko	6,7
Mosambik	0,4
Tansania	3,3
Togo	1,5
Kasachstan	4,0
Russland	4,7
	36,5
Heidelberg Materials gesamt	162,4

1) Operative Kapazitäten bei zeitlicher Auslastung von 80 % im Jahr

Mio t	Gesamt
Australien	2,3
Bosnien-Herzegowina	0,4
China	7,9
Südafrika	0,3
Türkei	3,0
Ungarn	1,4
USA (Texas)	0,7
Joint Ventures gesamt	16,0
Heidelberg Materials inkl. Joint Ventures	178,4

2) Zementkapazitäten entsprechend unserer Beteiligungsquote

Mrd t	Reserven	Ressourcen	Gesamt
Europa	1,6	2,6	4,2
Nordamerika	4,6	7,7	12,3
Asien-Pazifik	1,1	2,0	3,2
Afrika-Mittelmeerraum-Westasien	0,03	0,08	0,1
Heidelberg Materials gesamt	7,4	12,5	19,8

3) Definiert im PERC-Berichtsstandard für Rohstoffreserven und -ressourcen, siehe Seite 74 im Risiko- und Chancenbericht.

Verbände, Initiativen und Netzwerke

Wir greifen hier Mitgliedschaften und Engagements heraus, die aus unserer Sicht für das Gesamtunternehmen eine zentrale strategische Bedeutung haben, weil sie in besonderer Weise die aktuellen und zukünftigen Transformationsaufgaben adressieren.

BirdLife International: Seit 2011 kooperieren wir mit BirdLife International, der größten internationalen Naturschutzorganisation. Der Austausch mit BirdLife International und die Zusammenarbeit mit ihren nationalen Partnerorganisationen unterstützen uns dabei, unsere Umweltauswirkungen zu minimieren und die Artenvielfalt in unseren Abbaustätten und deren Umgebung zu fördern.

www.birdlife.org

Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (bbs): Der bbs ist der Dachverband der deutschen Baustoffindustrie, vertritt die Interessen der Teilbranchen und entwickelt dazu politische und fachliche Positionen. Er ist Mitglied im Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI).

www.baustoffindustrie.de

Cement Europe: Über unsere Mitgliedschaften in nationalen Verbänden unterstützen wir die Arbeit des Europäischen Zementverbands Cement Europe (ehemals CEMBUREAU), der die Anliegen der Branche gegenüber der Europäischen Union und deren Institutionen vertritt.

www.cementeuropa.eu

Concrete Sustainability Council (CSC): Als Gründungsmitglied des Concrete Sustainability Council (CSC) sind wir an der kontinuierlichen Weiterentwicklung eines Zertifizierungssystems für nachhaltig produzierten Beton beteiligt. Das CSC verfolgt das Ziel, die Transparenz nachhaltigen Handelns innerhalb der Zement- und Betonindustrie weiter zu erhöhen.

www.csc.eco

econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e.V.: econsense als Netzwerk und Vorreiterinitiative global agierender deutscher Unternehmen hat zum Ziel, nachhaltige Entwicklung in der Wirtschaft voranzubringen und gemeinsam gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

www.econsense.de

European Roundtable on Climate Change and Sustainable Transition (ERCST): Als Fördermitglied unterstützen wir die unabhängigen Forschungen und öffentlichen Debatten seitens des ERCST zur europäischen und globalen Klima- und Wirtschaftspolitik.

www.ercst.org

GCCA Global Cement and Concrete Association (GCCA): Als Gründungsmitglied der GCCA wollen wir Innovation und Nachhaltigkeit auf globaler Ebene weiter stärken. Die GCCA hat die erste globale Roadmap eines industriellen Sektors veröffentlicht, der sich zu Net Zero verpflichtet und so dazu beiträgt, die globale Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen.

www.gccassociation.org

Global CCS Institute: Ziel des Global CCS Institute (GCCSI) ist es, die Einführung von CCS weltweit zu erleichtern und zu beschleunigen. Das GCCSI gibt Fachwissen weiter und bietet Beratung und Unterstützung an, damit diese wichtige Technologie ihren Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen leisten kann. Heidelberg Materials profitiert von der Kompetenz des GCCSI in Bezug auf den regulatorischen und politischen Rahmen.

www.globalccsinstitute.com

Mission Possible Partnership: Die Mission Possible Partnership (MPP) ist eine Allianz führender Organisationen und Unternehmen, die sich für die industrielle Dekarbonisierung der emissionsintensiven Schwerindustrie über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg einsetzen. Die Initiative konzentriert sich auf Bereiche, die eine branchenübergreifende Zusammenarbeit erfordern, wie etwa die Stärkung der Nachfrage nach CO₂-reduzierten Produkten.

www.missionpossiblepartnership.org

Race to Zero: Heidelberg Materials ist Unterzeichner des „Business Ambition for 1.5 °C Commitment“, einer globalen Initiative, die darauf abzielt, bis spätestens 2050 die CO₂-Emissionen auf Netto-Null zu reduzieren. Damit ist das Unternehmen auch Teil der globalen, von der UN unterstützten Race-To-Zero-Kampagne, die eine positive Dynamik für den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft schaffen will.

climatechampions.unfccc.int

Science Based Targets Network (SBTN): Als Mitglied des Corporate-Engagement-Programms des Science Based Targets Network (SBTN) tragen wir zur Entwicklung von wissenschaftsbasierten Zielen für die Natur bei, indem wir insbesondere in den Themenfeldern Wasser und Landnutzung unser Fachwissen einbringen.

www.sciencebasedtargetsnetwork.org

Society for Ecological Restoration (SER): Als Mitglied der Society for Ecological Restoration (SER), eines globalen gemeinnützigen Netzwerks, das sich für den Erhalt der Artenvielfalt, Klimaresilienz und die Wiederherstellung von Ökosystemen einsetzt, tragen wir zur Entwicklung neuer Standards für die Folgenutzung von Abbaustätten bei und tauschen uns über bewährte Verfahren und erfolgreiche Wiederherstellungsmaßnahmen an unseren Standorten aus.

www.ser.org

Stiftung KlimaWirtschaft: Der Förderkreis der Stiftung KlimaWirtschaft ist ein Unternehmensnetzwerk für progressive Klimapolitik auf Vorstandsebene. Als Mitglied dieses Netzwerks entwerfen wir branchenübergreifende Ansätze und politische Konzepte für eine gelungene industrielle Transformation hin zur Klimaneutralität.

www.klimawirtschaft.org



ESG



UEPG: Als indirektes Mitglied der European Aggregates Association (UEPG), die die Interessen der europäischen Zuschlagstoffindustrie in Brüssel vertritt, machen wir gegenüber der Politik unsere Positionen im Bereich Zuschlagstoffe geltend.

www.uepg.eu

UN Global Compact: Wir sind Unterzeichner des UN Global Compact, einer Initiative der Vereinten Nationen für nachhaltige und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Im Rahmen des UN Global Compact verpflichten sich Unternehmen dazu, auf Basis zehn universeller Prinzipien Nachhaltigkeit strategisch zu verankern. Im Rahmen dieses Engagements sind wir auch Mitglied des UN Global Compact Netzwerks Deutschland e. V.

www.unglobalcompact.org

World Economic Forum: Als internationale Organisation bringt das World Economic Forum Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen, um globale Herausforderungen zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Wir bringen uns zu zentralen Themen in den Bereichen Wirtschaft, Klima, Technologie und internationale Zusammenarbeit aktiv ein.

www.weforum.org

World Green Building Council: Wir engagieren uns im World Green Building Council, der globalen Dachorganisation der Green Building Councils. Ziel ist es, gemeinsam Zertifizierungssysteme für nachhaltiges Bauen zu entwickeln und das Design, den Bau und die Bewirtschaftung von Gebäuden nachhaltiger zu gestalten.

www.worldgbc.org

Zero Emission Platform: Als Mitglied der Zero Emission Platform setzen wir uns für wissenschaftsbasierte Projekte und industrielles CO₂-Management ein. Ziel ist es, den Einsatz von Technologien für die CO₂-Abscheidung, -Nutzung und -Speicherung zu beschleunigen, um bis 2050 Klimaneutralität und danach Netto-Negativemissionen zu erreichen.

www.zeroemissionsplatform.eu

Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)

TCFD-Bericht mit ergänzenden Angaben des ISSB-Standards

Für diesen Bericht wurden die Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) umfassend angewendet und größtenteils um die weitergehenden Anforderungen des International Sustainability Standards Board (ISSB) ergänzt.

Ziel war es, die bestehenden TCFD-Empfehlungen um detailliertere Angaben zu erweitern, wie sie vom ISSB-Standard IFRS S2 (klimabezogene Daten) verlangt werden. Schwerpunkte lagen unter anderem auf der granularen Darstellung von Risiken entlang der Wertschöpfungskette.

Die Umsetzung erfolgte dabei im Einklang mit den grundlegenden Elementen des ISSB-Standards IFRS S1 (Allgemeine Vorschriften für die Angabe von nachhaltigkeitsbezogenen Finanzinformationen), jedoch ohne, dass bereits sämtliche Detailanforderungen bei der ISSB-Standards vollständig erfüllt wurden. Wir berichten nicht über die erwarteten finanziellen Auswirkungen, da dies derzeit nicht ohne unangemessene Kosten oder Aufwand möglich ist.

Unser Vorgehen bedeutet einen entscheidenden Schritt nach vorn, da wir nun unsere etablierte TCFD-Berichterstattung erheblich weiterentwickelt haben.

Governance

TCFD-Kernelemente: Offenlegung der Governance des Unternehmens im Hinblick auf klimabezogene Risiken und Chancen.

TCFD-Empfehlung 1: Aufsicht des Aufsichtsrats über klimabezogene Risiken und Chancen

TCFD-Empfehlung 2: Rolle des Vorstands bei der Bewertung und Steuerung klimabezogener Risiken und Chancen

CDP-Fragebogen (C4.1–4.6)
Seiten (Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht) 10–15, 19–21, 66–70, 85–88, 94, 109, 113–114

Beinhaltet Angaben gemäß IFRS S1, 27 a+b, IFRS S2, 6 a+b

Die oberste Aufsichtsverantwortung für nachhaltigkeitsbezogene Risiken und Chancen, einschließlich klimabezogener Risiken, liegt beim Aufsichtsrat der Heidelberg Materials AG. Die operative Verantwortung für die Umsetzung der Nachhaltigkeits- und Klimastrategie sowie der Überwachung der wesentlichen Risiken obliegt dem Vorstand und wird von der Chief Sustainability & New Technologies Officer (CSO) vorangetrieben.

Das Mandat des Aufsichtsrats umfasst unter anderem auch Nachhaltigkeitsthemen. In der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats ist die regelmäßige Befassung mit diesen Nachhaltigkeitsthemen, insbesondere auch mit der Nachhaltigkeitsstrategie und -zielen, verankert. Die erforderliche Kompetenz im Aufsichtsrat wird durch das vom Aufsichtsrat beschlossene Kompetenzprofil für das Gesamtgremium sichergestellt.

Die CSO wird bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch das Sustainability Office unterstützt, das sich auch mit der Konzeption und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie einschließlich zugehöriger Ziele befasst. Der Lenkungsausschuss zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, bestehend u.a. aus dem Finanzvorstand und der CSO, trifft sich in der Regel quartalsweise.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten auch bei Nachhaltigkeitsfragen eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über relevante Nachhaltigkeitsthemen. Die Nachhaltigkeitsstrategie sowie deren Integration in die Geschäftsprozesse und die Gesamtstrategie des Unternehmens sind regelmäßig Gegenstand der Beratungen im Aufsichtsratsplenum. Der Aufsichtsrat erhält in jeder Aufsichtsratssitzung nachhaltigkeitsbezogene Briefings, einschließlich der Klimarisiken und -chancen.

Die Aufsicht über die Zielsetzung und Überwachung erfolgt durch die halbjährliche Überprüfung der CO₂-Roadmap durch den Aufsichtsrat. Über die Kopplung der Reduktion der spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionen an die Vergütung des Vorstands sowie der Mehrheit der bonusberechtigten Beschäftigten und die Erhöhung des Umsatzanteils mit nachhaltigen Produkten, ebenfalls als Bestandteil der Vorstandsvergütung, wird die strategische Relevanz der Klimaziele verdeutlicht.

Wesentliche Risiken und Chancen werden über ein konzernweites Risiko- und Chancenmanagementsystem identifiziert, bewertet und in die Planungs-, Steuerungs- und Berichtsprozesse integriert, mit regelmäßiger Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat. Sie fließen sowohl in die strategische Steuerung als auch in Investitionsentscheidungen ein, wobei finanzielle und ESG-Aspekte fallbezogen gegeneinander abgewogen und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt werden.

Strategie

TCFD-Kernelemente: Offenlegung derzeitiger und potenzieller künftiger Auswirkungen klimabezogener Risiken und Chancen auf die Geschäftstätigkeit, Strategie und Finanzplanung des Unternehmens, sofern diese Informationen wesentlich sind.

TCFD-Empfehlung 3: Beschreibung der von der Organisation identifizierten kurz-, mittel- und langfristigen klimabezogenen Risiken und Chancen

CDP-Fragebogen (C2.1, C2.2)
Seiten (Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht) 19–20, 78–82, 102–104

TCFD-Empfehlung 4: Beschreibung der Auswirkungen klimabezogener Risiken und Chancen auf die Geschäftstätigkeit, die Strategie und die Finanzplanung des Unternehmens

CDP-Fragebogen (C5.2, C5.3, C5.4, C5.5, C5.9, C5.10)
Seiten (Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht) 41–43, 48, 78–82, 94, 102–104, 106, 151–153

TCFD-Empfehlung 5: Beschreibung der Resilienz der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung verschiedener klimabezogener Szenarien, einschließlich eines Szenarios mit 2°C oder weniger

CDP-Fragebogen (C5.1)
Seiten (Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht) 78–82, 102–105, 108–109

Beinhaltet Angaben gemäß IFRS S2, 13–22

Die Unternehmensstrategie von Heidelberg Materials beinhaltet eine vorausschauende Bewertung klimabezogener Risiken und Chancen unter Berücksichtigung des 1,5°C-Ziels.

Die Angaben stehen im Einklang mit den Empfehlungen der TCFD und den erweiterten Angabepflichten von IFRS S2, 13–22.

Identifikation und Bewertung klimabezogener Risiken und Chancen

Die Identifikation wesentlicher klimabezogener Risiken und Chancen, die sich auf Geschäftsmodell und Strategie auswirken können, sowie deren Bewertung werden konzernweit durchgeführt.

Risiken werden in

- **physische Risiken** (akut und chronisch), z.B. extreme Wetterbedingungen, die sich auf bestimmte Werke auswirken, sowie
- **Übergangsrisiken** (wie sich entwickelnde CO₂-Regulierungen, Technologien oder Verschiebungen von Markt- und Verbraucherpräferenzen) unterteilt.

Außerdem werden potenzielle klimabezogene Chancen identifiziert, wie z. B. eine steigende Marktnachfrage nach CO₂-reduzierten Baustoffen oder die steigende Bedeutung von klimaresistenter Infrastruktur. Das Ergebnis der Bewertung von Klimarisiken und -chancen sowie die verwendeten Szenarien sind im **Kapitel ESRS 2 im Abschnitt Klimarisiken und -szenarien** sowie im **Kapitel Risiko- und Chancenbericht im Abschnitt Klimarisiken und -chancen** zu finden.

Heidelberg Materials definiert die angewandten Zeithorizonte wie folgt:

- **kurzfristig:** 1 Jahr
- **mittelfristig:** > 1–3 Jahre
- **langfristig:** > 3 Jahren

Darüber hinaus betrachten wir bei der Analyse klimabezogener Risiken abweichend von den Zeithorizonten, die im allgemeinen Risikomanagementprozess verwendet werden, auch die Zeiträume 2030, 2040 und 2050.

Auswirkungen auf Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette

Heidelberg Materials erkennt die zentrale Rolle der Baustoffbranche bei der Transformation der Wirtschaft hin zur Klimaneutralität an. Der konzernweite Fokus in Sachen Klimaschutz liegt auf der CO₂-intensiven Klinkerproduktion im Geschäftsbereich Zement.

Das Unternehmen identifiziert relevante Kriterien für Klimarisiken, beispielsweise wichtige Produktionsregionen, die anfällig für physische Auswirkungen sind oder von regulatorischen Änderungen betroffen sein können, wichtige Geschäftseinheiten und kritische Infrastrukturanlagen.

Klimabedingte physische Risiken der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette werden derzeit nicht strukturiert bewertet. Für die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette wurden sie jedoch bereits qualitativ bewertet.

Integration in Strategie und Entscheidungsfindung

Klimabezogene Risiken und Chancen werden systematisch in die Unternehmensstrategie sowie in die

Finanzplanung integriert. Heidelberg Materials verfolgt das Ziel, die spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionen bis 2030 auf unter 400 kg CO₂ pro Tonne zementartigem Material zu senken und damit die spezifischen Brutto-Scope-1-CO₂e-Emissionen gegenüber 2020 um 24 % zu reduzieren. Bis 2050 strebt Heidelberg Materials Net-Zero-Emissionen an.

Darüber hinaus soll bis 2030 mehr als die Hälfte des Konzernumsatzes mit CO₂-reduzierten und zirkulären Produkten erzielt werden, um zum spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionsreduktionsziel beizutragen. Die Environmental Policy von Heidelberg Materials wird dabei in operative und Investitionsentscheidungen einbezogen, qualitative und quantitative Fortschritte werden jährlich bewertet und die wesentlichen Annahmen und Abhängigkeiten gemäß IFRS S2 offengelegt.

Übergangsplan

Im Geschäftsjahr 2025 hat Heidelberg Materials einen **Climate Transition Plan** erstellt, der den Weg von Heidelberg Materials zu Net Zero im Jahr 2050 im Einklang mit dem 1,5°C-Ziel des Pariser Abkommens aufzeigt.

Der **Climate Transition Plan** enthält Ziele für die Scope-1-, 2- und 3-Emissionen, die von der Science Based Targets initiative (SBTi) validiert wurden. Zudem werden die Dekarbonisierungshebel beschrieben. Hierzu gehören u.a. die Modernisierung von Anlagen, die Erhöhung des Einsatzes alternativer Brenn- und Rohstoffe, die Einführung von Breakthrough-Technologien wie der CO₂-Abscheidung und -Speicherung (CCUS) und die Zusammenarbeit mit Lieferanten zur Reduzierung von Emissionen in der vorgelagerten Wertschöpfungskette.

Finanzielle Auswirkungen

Der **Climate Transition Plan** steht im Einklang mit den IFRS Sustainability Standards. Heidelberg Materials berichtet jedoch nicht über die erwarteten finanziellen Effekte, da dies derzeit nicht ohne unangemessene Kosten oder Aufwand möglich ist.

Resilienz und Szenarioanalyse

Heidelberg Materials hat 2025 erstmals eine Resilienzanalyse auf Basis einer aktualisierten Klima-Szenarioanalyse durchgeführt. Ziel war es, die Resilienz der Unternehmensstrategie und des Geschäftsmodells gegenüber wesentlichen physischen Risiken und Übergangsrisiken systematisch zu bewerten und daraus Maßnahmen abzuleiten.

Die Ergebnisse zeigen, dass Heidelberg Materials über eine hohe Anpassungsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels hinsichtlich der identifizierten Klimarisiken verfügt und in der Lage ist, den Risiken, mit denen das Geschäftsmodell konfrontiert ist, kurz-, mittel- und langfristig entgegenzuwirken.

Der Risikobericht wird dem Vorstand und Aufsichtsrat einmal jährlich durch die Konzernabteilung Group Treasury, Insurance & Corporate Risk präsentiert. Klimabezogene Risiken werden im unternehmensweiten Risikoatlas im Hinblick auf potenziell kritische wirtschaftliche Auswirkungen auf Heidelberg Materials konsolidiert.

Die Ermittlung der klimabezogenen Risiken wird auf Basis der Szenarien der Shared Socioeconomic Pathways (SSP) global durchgeführt, wobei ein Szenario mit hohen Emissionen und mindestens ein Szenario im Einklang mit dem aktuellen internationalen Klimaabkommen (< 2 °C) verwendet werden.

Risikomanagement

TCFD-Kernelemente: Offenlegung, wie das Unternehmen klimabezogene Risiken identifiziert, bewertet und steuert.

TCFD-Empfehlung 6: Beschreibung der Prozesse des Unternehmens zur Identifizierung und Bewertung klimabezogener Risiken

TCFD-Empfehlung 7: Beschreibung der Prozesse des Unternehmens zur Steuerung klimabezogener Risiken

TCFD-Empfehlung 8: Beschreibung, wie Prozesse zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung klimabezogener Risiken in das allgemeine Risikomanagement des Unternehmens integriert sind.

CDP-Fragebogen (C2.2)
Seiten (Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht) 66–70, 78–80, 89–90, 101, 103–104, 106

Beinhaltet Angaben gemäß IFRS S1, 44 und IFRS S2, 25–26

Heidelberg Materials verfügt über einen konzernweiten Rahmen zur Identifizierung und Bewertung klimabezogener Risiken und Chancen, der sowohl physische als auch Übergangsrisiken berücksichtigt, die für die Geschäftstätigkeit relevant sind.

Der Risikomanagementansatz orientiert sich an den Empfehlungen der TCFD und berücksichtigt auch die Anforderungen des IFRS S1, 44 und IFRS S2, 25–26.

Verfahren zur Identifizierung und Bewertung von Risiken und Chancen

Das Unternehmen identifiziert und bewertet systematisch klimabezogene Risiken, die für seine Geschäftstätigkeit relevant sind, indem es externe, wissenschaftlich fundierte Bewertungen und Szenarioanalysen über ein Drittanbieter-Tool verwendet. Bei den Klimachancen werden mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse betrachtet, die zu einer positiven Abweichung von der Prognose führen können.

Dies beinhaltet sowohl physische Klimarisiken als auch Übergangsrisiken.

Die Wesentlichkeit wird durch die Bewertung der potenziellen finanziellen Auswirkungen (Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs, Jahresüberschuss und Cashflow), der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie für die Klimarisiken unter Berücksichtigung der Zeiträume 2030, 2040 und 2050 ermittelt.

Prozesse zur Priorisierung und Überwachung von Risiken

Die Priorisierung von Klimarisiken erfolgt entlang der etablierten konzernweiten Bewertungssystematik. Klimarisiken mit Auswirkungen von strategischer Relevanz oder potenziell wesentlichen finanziellen Auswirkungen werden als prioritäre Risiken klassifiziert und entsprechend intensiver überwacht. Die Überwachung erfolgt kontinuierlich über quartalsweise Risikoberichte und eine jährliche Gesamtrisikobewertung, die Transparenz gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat sicherstellen.

Integration in das allgemeine Risikomanagement

Das klimabezogene Risikomanagement ist vollständig in das Enterprise Risk Management (ERM) Framework des Unternehmens integriert.

Umfang, Methoden und Verwendung der Szenarien

Der Umfang der Risikobewertungen erstreckt sich auf alle wesentlichen Geschäftseinheiten, Funktionen und Regionen. Die Szenarioanalyse ist ein integraler Bestandteil der Risikoidentifizierung und -bewertung und dient sowohl qualitativen als auch quantitativen Beurteilungen. Annahmen, Methoden, Datenquellen und Einschränkungen werden dokumentiert, wobei Unsicherheiten und Grenzen des Prozesses beschrieben werden.

Im Rahmen der EU-Taxonomie wurde ein Investitionsplan entwickelt mit dem Ziel, den Anteil taxonomiekonformer Umsätze bis 2030 zu erhöhen und die Einhaltung der technischen Bewertungskriterien sicherzustellen.

Empfehlungen der Task Force on Nature-related Financial Disclosures (TNFD)

Governance

TNFD-Kernelemente: Offenlegung der Unternehmensführung in Bezug auf naturbedingte Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen.

Heidelberg Materials möchte einen Beitrag zu einer naturpositiven Zukunft leisten. In Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Ländermanagement bezieht die Konzernabteilung Group Sustainability die jeweils höchste Managementebene in den Bewertungs- und Überwachungsprozess ein. Das Mandat des Aufsichtsrats umfasst ausdrücklich nachhaltigkeits- und damit auch naturbezogene Überwachungsaufgaben, verankert in seiner Geschäftsordnung, die eine Bewertung der Nachhaltigkeit und naturbezogener Faktoren bei allen wesentlichen strategischen Entscheidungen, Kapitalinvestitionen und jährlichen Budgetgenehmigungen erfordert.

Die Ziel-Roadmap wird dem Vorstand zur Genehmigung vorgelegt, wobei die Verantwortung für naturbezogene Ziele bei der Chief Sustainability & New Technologies Officer liegt, die Mitglied des Vorstands ist. Die Fortschritte der Ziel-Roadmap werden alle zwei Jahre überprüft.

Das Unternehmen unterhält eine langjährige Partnerschaft mit der Naturschutz-NGO BirdLife International, die sowohl Beratung als auch Governance-Unterstützung bei der Erreichung der naturpositiven Ziele bietet.

A. Beschreibung, wie die Unternehmensleitung die naturbezogenen Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen überwacht.

B. Beschreibung der Rolle der Unternehmensleitung bei der Bewertung und Steuerung naturbezogener Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen.

Seiten (Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht)
85-89, 141-143

C. Beschreibung der Menschenrechtspolitik der Organisation und der Einbindungsaktivitäten sowie die Aufsicht durch die Unternehmensleitung im Hinblick auf indigene Völker, lokale Gemeinschaften, betroffene und andere Interessengruppen bei der Bewertung von und dem Umgang mit naturbedingten Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen.

Seiten (Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht)
141-143, 180-186

Strategie

TNFD-Kernelemente: Offenlegung der Auswirkungen von naturbedingten Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen auf das Geschäftsmodell, die Strategie und die Finanzplanung des Unternehmens, sofern diese Informationen wesentlich sind.

„Nature Positive“ ist ein zentrales Handlungsfeld unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Wir sind uns bewusst, dass unsere Geschäftstätigkeit unweigerlich Auswirkungen auf die Umwelt hat, und sehen uns in der Verantwortung, negative Auswirkungen zu minimieren und positive Auswirkungen zu fördern. Bevor wir unser Handeln als Beitrag zu „Nature Positive“ betrachten können, setzen wir uns daher zunächst mit unseren negativen Auswirkungen auf die Umwelt auseinander. Um unsere Auswirkungen, Risiken und Chancen zu identifizieren und zu verstehen, führen wir mit Unterstützung unserer NGO-Partner regelmäßig Bewertungen unserer Geschäftstätigkeit durch. Um die Zielerreichung zu unterstützen, haben wir einen Prozess implementiert, der bei der Festlegung von Bezugswerten und Zielen hilft, um den Schutz und die Wiederherstellung der Biodiversität zu unterstützen.

Im Rahmen unserer **Sustainability Commitments** **2030** möchten wir einen positiven Beitrag zum Naturschutz leisten, sowohl durch die Verpflichtung zu einem Mindestmaß an „Space for Nature“ während der Abbauphase als auch durch die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme in den Gebieten, in denen wir tätig sind.

A. Beschreibung der naturbedingten Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen, die die Organisation kurz-, mittel- und langfristige ermittelt hat.

In Bezug auf naturbezogene Risiken wurden folgende Zeithorizonte definiert:

- **kurzfristig** (aktuell) bezieht sich auf die reguläre Geschäfts- und Finanzplanung sowie auf bestehende und leicht prognostizierbare regulatorische Anforderungen.

- **mittelfristig** (bis 2030) ist der Zeithorizont, der über die regulären strategischen Planungszeiträume hinausgeht, für den aber eine Roadmap besteht.

- **langfristig** (ab 2035) bezieht sich auf Zeithorizonte, die über die nächsten 10 Jahre hinausgehen.

B. Beschreibung, wie sich die naturbedingten Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen auf das Geschäftsmodell, die Wertschöpfungskette, die Strategie und die Finanzplanung der Organisation ausgewirkt haben, und Beschreibung etwaiger Übergangspläne oder Analysen, die vorhanden sind.

C. Beschreibung der Resilienz der Strategie der Organisation gegenüber naturbedingten Risiken und Chancen unter Berücksichtigung verschiedener Szenarien.

D. Offenlegung der Standorte von Vermögenswerten und/oder Tätigkeiten in der direkten Geschäftstätigkeit der Organisation und, soweit möglich, der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette(n), die die Kriterien für prioritäre Standorte erfüllen.

Seiten (Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht)
90–94, 97–101, 106, 135–139, 140–146

Risikomanagement

TNFD-Kernelemente: Beschreibung des Prozesses, den das Unternehmen anwendet, um naturbezogene Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen zu identifizieren, zu bewerten, zu priorisieren und zu überwachen.

Die Risikopolitik von Heidelberg Materials folgt der Unternehmensstrategie, die den nachhaltigen Werterhalt und die Steigerung des Unternehmenswerts in den Mittelpunkt stellt. Ein funktionsfähiges Risiko- und Chancenmanagementsystem dient dazu, Risiken und Chancen frühzeitig zu identifizieren, sie systematisch zu bewerten und einzugrenzen.

Das operative Management in den Konzernländern sowie die zentralen Konzernabteilungen sind unmittelbar dafür verantwortlich, Risiken und Chancen frühzeitig zu erkennen und wahrzunehmen. Die Risiken und Chancen werden in der jährlich erstellten operativen Planung erfasst und bewertet sowie im Rahmen der monatlichen Finanzberichterstattung kontinuierlich verfolgt.

Heidelberg Materials ist sich bewusst, dass der Betrieb von Abbaustätten Ökosysteme verändert und die lokale biologische Vielfalt durch Veränderung natürlicher Umgebungen beeinflusst. Der Abbau von Rohstoffen kann zur Verdrängung einheimischer Arten beitragen, gleichzeitig die Ausbreitung invasiver, gebietsfremder Arten begünstigen und die Bodenqualität vorübergehend verringern. Angesichts dieser Herausforderungen setzen wir auf verantwortungsvollen Abbau und eine ganzheitlich geplante Landnutzung. Da Biodiversität ein wesentliches Thema ist, sind wir uns bewusst, dass bestimmte Geschäfts-

aktivitäten Auswirkungen auf bedrohte Arten haben können. Nach internen und externen Umweltverträglichkeitsprüfungen wenden wir Minderungsmaßnahmen an, mit dem Ziel, die Populationsgröße bedrohter Arten nicht negativ zu beeinflussen.

- A. i. Beschreibung der Verfahren der Organisation zur Identifizierung, Bewertung und Priorisierung von naturbezogenen Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen in ihren direkten Tätigkeiten.
- ii. Beschreibung der Prozesse der Organisation zur Identifizierung, Bewertung und Priorisierung von naturbezogenen Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen in der/den vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette(n).

Heidelberg Materials konzentriert sich derzeit auf naturbezogene Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen innerhalb der eigenen betrieblichen Tätigkeit. Dies bietet uns eine solide Basis, um naturbezogene Aspekte in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette zu berücksichtigen.

- B. Beschreibung der Prozesse der Organisation zur Überwachung naturbezogener Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen.
- C. Beschreibung, wie die Prozesse zur Identifizierung, Bewertung, Priorisierung und Überwachung von naturbezogenen Risiken in die allgemeinen Prozesse der Unternehmensleitung integriert sind und diese beeinflussen.

Seiten (Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht)
66–70, 89–90, 97–101, 140–146

Kennzahlen und Ziele

TNFD-Kernelemente: Offenlegung der Kennzahlen und Ziele, die zur Bewertung und Verwaltung wesentlicher naturbezogener Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen verwendet werden.

Wir verpflichten uns ausdrücklich dazu, durch gezielte Maßnahmen zum globalen Ziel „Nature Positive“ beizutragen. Naturpositiv bedeutet nicht nur, den Verlust der biologischen Vielfalt aufzuhalten, sondern ihn aktiv umzukehren, um einen globalen Nettogewinn für den Planeten zu erzielen und den Ökosystemen die Möglichkeit zu geben, sich zu erholen.

Über unsere **Sustainability Commitments 2030** unterstützen wir die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Dabei konzentrieren wir uns auf Themen, zu denen wir als Unternehmen einen wesentlichen Beitrag leisten können.

Wir überwachen unsere Fortschritte in Bezug auf Natur mithilfe von Kennzahlen zu Klimawandel, Umweltverschmutzung sowie Ressourcen- und Landnutzung. Der Fortschritt bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Minderung potenzieller Auswirkungen und Risiken auf die Biodiversität wird in Abbaustätten erfasst, die sich in einer Nähe von 1 km von biodiversitätssensiblen Gebieten befinden. Im Rahmen unserer Berichterstattung werden Rekultivierungspläne und jährliche Rekultivierungsaktivitäten verfolgt und dokumentiert. Während wir weiterhin aus den Empfehlungen von TNFD lernen, erwägen wir, zukünftig weitere Kennzahlen einzubeziehen.

- A. Offenlegung der Kennzahlen, die von der Organisation verwendet werden, um wesentliche naturbezogene Risiken und Chancen im Einklang mit ihrer Strategie und Unternehmensleitung zu bewerten und zu steuern.
- B. Offenlegung der Kennzahlen, die von der Organisation verwendet werden, um Abhängigkeiten und Auswirkungen auf die Natur zu bewerten und zu steuern.
- C. Beschreibung der Ziele und Vorgaben, die die Unternehmensleitung zur Bewältigung naturbezogener Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen einsetzt, sowie der diesbezüglichen Erfolge.

Seiten (Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht)
93–94, 132–134, 137–139, 145–146

Glossar

Alternative Brennstoffe

Brennbare Stoffe und Materialien, die fossile Energieträger beim Brennprozess im Zementofen ersetzen, wie z.B. Altreifen, Biomasse oder Haushaltsabfälle.

Alternative Brennstoffrate

Anteil alternativer Brennstoffe am Brennstoffmix.

Alternative Rohstoffe

Nebenprodukte oder Abfälle aus anderen Industriezweigen, die natürliche Rohstoffe bei der Zementherstellung ersetzen. Alternative Rohstoffe werden sowohl bei der Herstellung von Klinker, dem wichtigsten Zwischenprodukt bei der Zementherstellung, als auch bei der Zementmahlung als Zumahlstoffe eingesetzt, um natürliche Rohstoffressourcen zu schonen und den Anteil des energieintensiven Klinkers im Endprodukt Zement zu reduzieren.

Amin-Technologie

Bei der Amin-Technologie zur CO₂-Abscheidung werden am Ende des konventionellen Brennprozesses Schwefel und Stickoxide aus dem Rauchgas herausgefiltert. Das CO₂ wird anschließend über eine Rauchgas-Reinigungsanlage geführt und mithilfe von flüsigem Amin vom restlichen Abgas getrennt. Nach dieser Abscheidung kann das CO₂ mit einer Reinheit von ca. 99 % als Rohstoff verwendet oder eingelagert werden.

Asphalt

Asphalt wird aus einem Gemisch von Zuschlagstoffen verschiedener Korngrößen, Füller (Gesteinsmehl) und Bitumen hergestellt. Verwendet wird Asphalt vor allem im Verkehrswegebau und der Instandhaltung.

Beton

Beton ist ein Baustoff, der durch das Mischen von Zement, Zuschlag (in der Regel Kies, Sand oder Splitt) und Wasser hergestellt wird.

Biodiversität

Biodiversität umfasst die genetische Vielfalt innerhalb einzelner Arten, die Artenvielfalt und die Vielfalt der Ökosysteme.

Bruttoemissionen

Bruttoemissionen sind direkte Emissionen ohne Emissionen aus reiner Biomasse und dem biogenen CO₂-Gehalt von Mischbrennstoffen abzüglich der Emissionen aus der Stromerzeugung vor Ort.

CEM I

CEM I ist die Bezeichnung für Portlandzement in der europäischen Zementnorm EN 197-1. Hauptbestandteil des Portlandzements ist der Portlandzementklinker mit einem Anteil von 95 % bis 100 %.

Commercial Paper

Inhaberschuldverschreibungen, die innerhalb eines Rahmenprogramms (Commercial-Paper-Programm, CP-Programm) zur Steuerung des kurzfristigen Finanzbedarfs begeben werden.

CCUS

CCUS steht für Carbon Capture, Utilisation, and Storage, also die Abscheidung, Nutzung und Speicherung von CO₂.

Direktabscheidung

Durch die Technologie der Direktabscheidung soll prozessbedingtes CO₂ ohne zusätzliche Nutzung von Wärme oder anderen Betriebsmitteln abgeschieden werden. Der herkömmliche Kalzinator des Ofensystems wird hier durch einen speziellen Reaktor ersetzt, um CO₂ bereits während der Kalzinierung abzuscheiden.

Dynamischer Verschuldungsgrad

Verhältnis von Nettofinanzschulden zum Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen (RCOBD).

EMTN-Programm

Ein EMTN (Euro Medium Term Note)-Programm stellt eine Rahmenvereinbarung dar, die zwischen Unternehmen und den zu Platzeuren benannten Banken geschlossen wird. Heidelberg Materials verfügt über die Möglichkeit, unter seinem EMTN-Programm Schuldverschreibungen bis zu einem Volumen von insgesamt 10 Mrd € zu begeben.

Europäisches Emissionshandelssystem (EU ETS)

Das Europäische Emissionshandelssystem (European Union Emissions Trading Scheme, EU ETS) verpflichtet Unternehmen bzw. Betreiber von emissionsintensiven Industrieanlagen zur Teilnahme am europäischen Emissionshandel. Diese Unternehmen müssen für ihre CO₂-Emissionen Zertifikate erwerben.

Flugasche

Fester, teilchenförmiger Verbrennungsrückstand aus Kohlekraftwerken. Zumahlstoff für Zement.

Free Cashflow

Operativer Cashflow abzüglich zahlungswirksamer Investitionen in Sachanlagen zuzüglich erhaltener Zuwendungen der öffentlichen Hand sowie zahlungswirksamer Desinvestitionen von Sachanlagen.

Hüttensand

Feinkörniges, glasiges Nebenprodukt aus der Roheisenherstellung. Zumahlstoff für Hochofenzemente.

Kalzinierter Ton

Sekundäres zementartiges Material mit großem Potenzial zur Verringerung von CO₂ bei der Zementherstellung. Zur Herstellung werden rohe Tonminerale auf 650 °C bis 950 °C erhitzt.

Klinker (Portlandzementklinker)

Zwischenprodukt bei der Zementherstellung, das durch Erhitzen einer feingemahlenen Rohstoffmischung auf etwa 1.450 °C im Zementofen entsteht. Zur Herstellung von Zement wird der kleinkugelige, grauschwarze Klinker äußerst fein gemahlen. Klinker ist der Hauptbestandteil der meisten Zementsorten.

Klinkerfaktor

Klinkeranteil im Zement.

Kompositzement

Kompositzemente sind Zemente, bei denen ein Teil des Klinkers durch alternative Rohstoffe, meist Nebenprodukte aus anderen Industrien wie Hüttensand oder Flugasche, ersetzt wird. Die Verringerung des Anteils des energieintensiven Klinkers im Zement ist von entscheidender Bedeutung für die Reduzierung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen sowie für die Schonung natürlicher Rohstoffe.

Kreislaufwirtschaft

Kreislaufwirtschaft ist ein Modell der Produktion und des Verbrauchs, das auf Erhaltung und Regeneration angelegt ist. Sie basiert auf drei Prinzipien: Vermeidung von Abfall und Verschmutzung, Kreislaufführung von Produkten und Materialien (auf dem Niveau ihres höchsten Werts) und Regeneration natürlicher Ressourcen.

Mahlwerk

Ein Mahlwerk ist eine Zementproduktionsanlage ohne eigene Klinkerherstellung. Der angelieferte Klinker wird – je nach Zementart auch mit anderen Zumahlstoffen – zu Zement gemahlen. Mahlwerke werden insbesondere dort betrieben, wo es keine geeigneten Rohstoffvorkommen für die Klinkerherstellung gibt.

Nachhaltige Produkte

Produkte mit Einsatz von rezyklierten Materialien und/oder geringeren CO₂-Emissionen im Rahmen der Produktion.

Nachhaltiger Umsatz

Bis 2030 wollen wir mehr als 50 % unseres Konzernumsatzes mit CO₂-reduzierten und zirkulären Produkten und Anwendungen erzielen und so auch zu unserem spezifischen Netto-Scope-1-CO₂-Emissionsreduktionsziel beitragen.

Nettoemissionen

Nettoemissionen entsprechen den Brutto-Emissionen abzüglich der Emissionen aus alternativen fossilen Brennstoffen und des nicht-biogenen CO₂-Gehalts der Mischbrennstoffe sowie abzüglich der Emissionen für die externe Wärmeübertragung.

Nettofinanzschulden

Die Nettofinanzschulden umfassen die Summe aller finanziellen langfristigen und kurzfristigen Verbindlichkeiten abzüglich der liquiden Mittel und der kurzfristigen Derivate.

Near-Zero-Produkt

Ein Near-Zero-Produkt ist ein Produkt, das im Rating der GCCA für CO₂-reduzierte Produkte der Klasse AA entspricht und damit die Near-Zero-Kriterien der GCCA erfüllt.

Net-Zero-Emissionen

Reduzierung unserer CO₂-Emissionen in der gesamten Wertschöpfungskette in Übereinstimmung mit dem 1,5 °C-Pfad der **SBTi** und bei gleichzeitiger Neutralisierung der Restemissionen.

OxyCal-Technologie

Klinkerbrenntechnik, bei der nur der statische Teil des Ofenprozesses im Oxyfuel-Modus betrieben wird. OxyCal wird häufig mit der Amintechnologie kombiniert, um auch das CO₂ aus dem Drehrohrofen abzufangen. So können bis zu 97 % des CO₂ mit einer Reinheit von 99 % abgeschieden werden.

Oxyfuel-Technologie

Klinkerbrenntechnik, bei der anstelle von Luft reiner Sauerstoff in die Ofenanlage eingebracht wird. Auf diese Weise steigt der CO₂-Gehalt im Abgas auf bis zu 90 % und kann auf 99 % erhöht werden. Da bei dieser Methode im Gegensatz zur Amin-Technologie keine zusätzliche Wärme benötigt wird, erreichen wir so das Ziel, CO₂ möglichst energieeffizient abzuscheiden.

RCOBD / RCO

Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen / Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs.

RCOBD-Marge

Verhältnis von Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen (RCOBD) zu Umsatz.

Return on Invested Capital (ROIC)

Rendite auf das eingesetzte Kapital.

Transportbeton

In einem Transportbetonwerk hergestellter Beton, der mit Fahrmischern zur Baustelle befördert wird.

Vollzeitäquivalente (Full-time equivalents, FTE)

Anzahl der gearbeiteten Stunden geteilt durch die Arbeitszeit von Vollzeit-Erwerbstätigen.

Zement

Zement ist ein hydraulisches Bindemittel, d.h. ein fein gemahlener anorganischer Stoff, der nach dem Anmachen mit Wasser sowohl an der Luft als auch unter Wasser selbständig erhärtet und dauerhaft fest bleibt. Zement wird hauptsächlich zur Herstellung von Beton verwendet. Er verbindet die einzelnen Sand- und Kieskörner zu einer festen Masse.

Zementartige Materialien

Heidelberg Materials weist die spezifischen Netto-CO₂-Emissionen in kg pro Tonne zementartigem Material aus. Darunter fallen neben Zement auch Materialien mit zementähnlichen Eigenschaften. Heidelberg Materials verwendet unter anderem gemahlene granulierten Hochofenschlacke (Nebenprodukt der Stahlindustrie) als alternativen Rohstoff, um Klinker so weit wie möglich zu ersetzen.

Zementmühle

Die Zementmahlung ist die letzte Stufe im Zementherstellungsprozess. Der Klinker wird in Zementmühlen unter Zusatz von Gips, Anhydrit und je nach Zementart auch mit anderen Zumahlstoffen, wie z.B. Kalkstein, Hüttensand oder Flugasche, zu Zement gemahlen.

Zirkularität

Zirkularität ist die Kompatibilität eines Stoffstroms (z.B. Materialien oder Produkte) mit dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft.

Zuschlagstoffe

Zuschlagstoffe sind mineralische Rohstoffe in Form von Sand, Kies, Splitt und Schotter, die zur Betonherstellung oder im Straßen- und Wegebau verwendet werden.

Finanzkalender 2026



Kontakt

Unternehmenskommunikation

Telefon:
+49 6221 481-13227

Telefax:
+49 6221 481-13217

info@heidelbergmaterials.com

Investor Relations

Telefon:
+49 6221 481-41326
+49 6221 481-13925
+49 6221 481-41016
+49 6221 481-39670

Telefax:
+49 6221 481-13217

ir-info@heidelbergmaterials.com

Impressum

Copyright © 2026

Heidelberg Materials AG
Berliner Straße 6
69120 Heidelberg

Konzept und Realisation

Group Communication &
Investor Relations
Heidelberg Materials

hw.design gmbh, München

Sustainerv GmbH, Frankfurt

Target GmbH

Bildnachweis

Beth Macdonald, Unsplash, Seite 1
KI-generiert am 22. Juli 2025
(Midjourney), Seite 1
Steffen Höft, Seiten 6, 8–10, 28, 29
Dag Jenssen, Porsgrunn, Seite 30
Christian Buck, Seite 34
Steffen Fuchs, Seite 34
Aleksej Keksel, Seite 35
Pronto, Seite 35

Sitz der Gesellschaft ist Heidelberg; eingetragen beim Registergericht Mannheim HRB Nr. 330082

Dieser Bericht liegt in Deutsch und Englisch nur in elektronischer Form im Internet unter www.heidelbergmaterials.com vor.

Dort finden Sie auch den Jahresabschluss der Heidelberg Materials AG sowie weitere Informationen über Heidelberg Materials.

Dieser Bericht wurde am 26. März 2026 veröffentlicht.

Aus Gründen der Lesbarkeit und insbesondere dort, wo in erster Linie nicht von natürlichen Personen die Rede ist, wurde vereinzelt nur die männliche Form gewählt (z.B. Kunden, Lieferanten). Auch hier sind selbstverständlich Personen aller Geschlechter gemeint.

Es ist möglich, dass sich einzelne Zahlen in diesem Bericht aufgrund von Rundungen nicht genau zur angegebenen Summe aufaddieren.